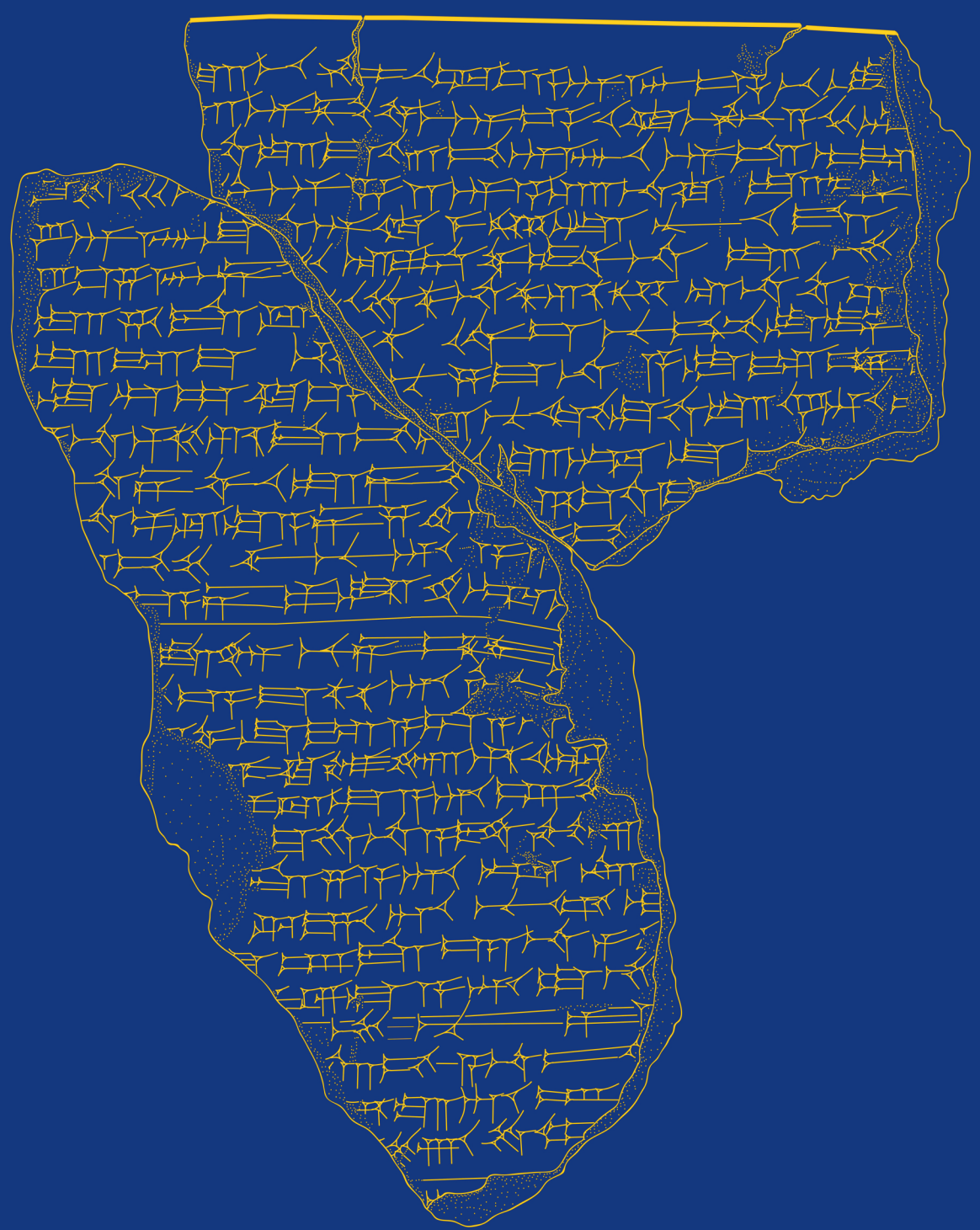
Stefan Jakob

# Ritualbeschreibungen und Gebete III

Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts 9

WVDOG 154



Harrassowitz Verlag

Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts
Band 9

Stefan Jakob
Ritualbeschreibungen und Gebete III

Jakob KAL 9.indd 1 11.07.2018 11:08:09

Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft XXX

Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Assur
E: Inschriften

# IX

# Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts

Im Auftrag der
Heidelberger Akademie der Wissenschaften,
der Deutschen Orient-Gesellschaft
und des Vorderasiatischen Museums
der Staatlichen Museen zu Berlin
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

herausgegeben von Stefan M. Maul

Band 9

2018

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Jakob KAL 9.indd 2 11.07.2018 11:08:12

Stefan Jakob

# Ritualbeschreibungen und Gebete III

2018
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Jakob KAL 9.indd 3 11.07.2018 11:08:12

Gedruckt mit Unterstützung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at http://dnb.dnb.de.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
http://www.harrassowitz-verlag.de

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2018
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany

ISSN 0342-4464
ISBN 978-3-447-11090-7

Jakob KAL 9.indd 4 11.07.2018 11:08:12

# Inhaltsverzeichnis


Vorwort der Vorsitzenden der Deutschen Orient-Gesellschaft und des Direktors des Vorderasiatischen Museums zu Berlin ..... VII

Vorwort des Herausgebers ..... IX

Vorwort des Verfassers ..... XI

Einleitung ..... 1

Katalog ..... 5

Textbearbeitungen ..... 17

- Gebete assyrischer Könige an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 1–9) ..... 17
- Gebete an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 10–29) ..... 35
- Hymnen und Weihinschriften an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 30–32) ..... 59
- „Liebesduette“ (Texte Nr. 33–34) ..... 69
- Beschwörungen (Texte Nr. 35–50) ..... 75
- Heilkundliche Texte (Texte Nr. 51–52) ..... 104
- Ritualbeschreibungen (Texte Nr. 53–66) ..... 107
- Verschiedenes (Texte Nr. 67–71) ..... 124

Konkordanzen und Indices ..... 131

- Konkordanzen ..... 131
- Indices ..... 134

Literaturverzeichnis ..... 155

Keilschriftautographien und Photographien ausgewählter Texte ..... 159

# Vorwort der Vorsitzenden der Deutschen Orient-Gesellschaft und des Direktors des Vorderasiatischen Museums zu Berlin

Unter den unveröffentlicht gebliebenen literarischen Keilschrifttexten aus Assur finden sich viele, meist nur schlecht erhaltene Bruchstücke von Tontafeln mit Ritualbeschreibungen und Gebeten. In dem neunten Band der *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts* (KAL) wird mit der Vorlage von 74 Fragmenten die Kenntnis dieser Textgruppe, die bereits Gegenstand der Bände 4 und 7 der Reihe ist, erheblich erweitert.

Die *Deutsche Orient-Gesellschaft* und das *Vorderasiatische Museum* sind dem Herausgeber Stefan M. Maul, der die Heidelberger Assur-Forschungsstelle leitet, und dem Autor, Stefan Jakob, ebenso zu Dank verpflichtet wie der *Heidelberger Akademie der Wissenschaften*, die die Edition der literarischen Keilschrifttexte aus Assur so tatkräftig fördert.

Unser Dank gilt auch allen Mitarbeitern der Heidelberger Forschungsstelle, die zum Entstehen dieses Bandes beigetragen haben.

Prof. Dr. Adelheid Otto
Vorsitzende der *Deutschen Orient-Gesellschaft*

Prof. Dr. Markus Hilgert
Direktor des V*orderasiatischen Museums zu Berlin*

# Vorwort des Herausgebers

In der Reihe *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts* (KAL) ist den nur bruchstückhaft erhaltenen Tontafeln mit Werken und Schriften der sog. Beschwörungskunst (*āšipūtu*) eine Folge von Bänden vorbehalten, die den Untertitel *Ritualbeschreibungen und Gebete* trägt. Die ersten beiden erschienen 2011 (S. M. Maul, R. Strauß, *Ritualbeschreibungen und Gebete I*, KAL 4) und 2017 (W. Meinhold, *Ritualbeschreibungen und Gebete II*, KAL 7). Nun folgt mit dem neunten Band der *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts* der dritte Teil. In dem Werk aus der Feder von Stefan Jakob werden insgesamt 74 kleinere und größere Tontafelbruchstücke aus mittel- und neuassyrischer Zeit vorgelegt, von denen die weitaus meisten hier zum ersten Mal bekannt gemacht werden.

Ein beachtlicher Teil der in KAL 9 veröffentlichten Tafelfragmente enthält Reste von Gebeten (Texte Nr. 1–29). Neben solchen, die an Marduk, Gula und andere Gottheiten gerichtet sind und ihren 'Sitz im Leben' in den Heilverfahren der Beschwörer (*āšipu*) hatten, werden hier insgesamt neun Bruchstücke mit Passagen aus literarischen Gebeten vorgestellt, die im Namen mehrerer mittel- und frühneuassyrischer Könige formuliert sind (Texte Nr. 1–9), darunter Šamšī-Adad IV. (1053–1050 v. Chr.), Salmanasser II. (1030–1019 v. Chr.) und Šamšī-Adad V. (823–811 v. Chr.). Mit einer Ausnahme (Text Nr. 2) waren diese einzigartigen Texte bisher unbekannt. Ihre Lückenhaftigkeit konnte dank mehrerer neuer Textzusammenschlüsse (sog. *joins*) deutlich gemildert werden. Während zwei der Fragmente mit Königsgebeten aus den Tontafelbeständen des Assur-Tempels kommen (Texte Nr. 8 und Nr. 9), wurde ein weiteres – so wie einige andere literarische Gebete der assyrischen Könige (KAR 98, KAR 105, KAR 361; LKA 36) – in dem sog. Archiv der Sänger aufgefunden (Text Nr. 4). Ob die Sänger von Assur diese Gebete verfassten oder für deren Inszenierung zu sorgen hatten, ist leider unbekannt.

Die weiteren hier vorgestellten Keilschrifttexte spiegeln die große Bandbreite der Verfahren der Unheilsbeseitigung und Heilsbewahrung, die im Mittelpunkt der Arbeit der Beschwörer standen. Neben *dicenda*, die im Rahmen der *mušš<u>u</u>ʾu* genannten Massagetherapie zu rezitieren waren, finden sich sog. Kultmittelbeschwörungen und *dicenda* aus dem Heilverfahren *Šurpu*, aus *Maqlû* und aus Ritualen zur Abwehr von Schadenzauber, Krankheit und Dämonen (Texte Nr. 35–50), darunter ein neuer Textvertreter von "Marduk's address" (Text Nr. 35). Andere Texte zeugen von der medizinisch-pharmakologischen Tätigkeit der Beschwörer (Texte Nr. 51–52). Einen weiteren Schwerpunkt der Edition bilden Beschreibungen von religiösen Zeremonien, die zumeist im Namen des Königs in Assur und in den Tempeln der Stadt durchgeführt wurden (Texte Nr. 53–66). Ein neuer, aus mittelassyrischer Zeit stammender Textvertreter der Gebete, die bei der *tākultu* genannten Götterspeisung gesprochen wurden, verdient dabei besondere Beachtung (Text Nr. 53).

Die Mehrzahl der hier präsentierten Tafelfragmente ist schlecht erhalten und daher oft nicht allein aus epigraphischen Gründen schwer lesbar, sondern auch aus Mangel an Kontext. Notgedrungen werden sich daher nicht alle der hier vorgeschlagenen Lesungen bewähren. In manchen Fällen konnten neue *joins* das Textverständnis deutlich verbessern. Dies gilt beispielsweise für den zweisprachigen, an Ninĝirsu/Ninurta gerichteten Hymnus (Text Nr. 30), für die hier neu vorgestellten lyrischen Texte, die E. Frahm in KAL 3 als "Liebesduett" bezeichnete (Texte Nr. 33–34), und für die schriftlich niedergelegten Loyalitätseide, die König Assurnaṣirpal II. (883–859 v. Chr.) geleistet wurden (Text Nr. 68; siehe auch Texte Nr. 69–71).

Die Druckvorlage des vorliegenden Bandes erstellte der Autor. Jessica Dreschert war ihm dabei behilflich. Bei den notwendigen Redaktionsarbeiten wurde ich von allen Mitarbeitern der Heidelberger Assur-Forschungsstelle tatkräftig unterstützt. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank. Zu Dank bin ich auch den Vertretern des *Vorderasiatischen Museums* und der *Deutschen Orient-Gesellschaft* sowie der *Heidelberger Akademie der Wissenschaften* verpflichtet, ohne deren Förderung die Arbeit unserer Forschungsstelle nicht möglich wäre.

Heidelberg, im Sommer 2018 Stefan M. Maul

# Vorwort des Verfassers

Der vorliegende Band entstand in Rahmen meiner Tätigkeit in der Forschungsstelle „Edition literarischer Keilschrifttexte aus Assur“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Dank schulde ich an erster Stelle dem Leiter der Forschungsstelle, Prof. Dr. Stefan M. Maul, für sein Vertrauen, mir die vorliegende Textgruppe zur Bearbeitung zu überlassen. Seine kritische Lektüre des Manuskripts und seine wertvollen Anmerkungen waren mir an vielen Stellen sehr nützlich und haben mich vor manchem Fehler bewahrt.

Meinen Kollegen Dr. des. Aino Hätinen, Prof. Dr. Nils Heeßel, Prof. Dr. Ivan Hrůša, Dr. Wiebke Meinhold, apl. Prof. Dr. Hanspeter Schaudig und Dr. Frauke Weiershäuser habe ich für zahlreiche gewinnbringende Gespräche, Hinweise und Anregungen zu danken. Mein besonderer Dank geht an Dr. Kamran V. Zand, der Übersetzung und Kommentar zum sumerischen Teil des zweisprachigen Hymnus Nr. 30 beigetragen hat.

Ich danke außerdem Prof. Andrew George und Prof. Markham Geller, die mir freundlicherweise erlaubten, die unveröffentlichten Autographien der Duplikate zu Nr. 35 aus dem Nachlaß von W. G. Lambert einzusehen.

Zusätzlich zu den Assur-Texten wird in diesem Band eine Tontafel aus der Sammlung des British Museum in London veröffentlicht (Text Nr. 50a). Für die Erlaubnis hierzu danke ich den *Trustees of the British Museum* sowie Dr. Jon Taylor.

Für die mir während meiner Kollationsaufenthalte im Vorderasiatischen Museum zu Berlin gewährte freundliche Aufnahme danke ich Prof. Dr. Markus Hilgert und Prof. Dr. Joachim Marzahn. Frank Gaedecke, der auch kurzfristig bereit war, Tontafeln herauszusuchen, hat mir dadurch meine Arbeit im Museum wesentlich erleichtert.

Heidelberg, im August 2018 Stefan Jakob

# Einleitung

Der vorliegende Band schließt innerhalb der Reihe „Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts“ an die Veröffentlichungen KAL 4 (S. M. Maul und R. Strauß, Ritualanweisungen und Gebete I mit Beiträgen von D. Schwemer, Wiesbaden 2011) und KAL 7 (W. Meinhold, Ritualanweisungen und Gebete II, Wiesbaden 2017) an.

Die Mehrzahl der hier vorgestellten Schriftstücke wird zum ersten Mal in vollständiger Bearbeitung vorgelegt. Wo physische Zusammenschlüsse (sog. *joins*) von unpublizierten Fragmenten mit bereits edierten Stücken zu erheblichem Textgewinn und dadurch auch zu einem vertieften Verständnis bisher unklarer Passagen führten, wurde eine erneute Bearbeitung für sinnvoll erachtet. Zu dieser Gruppe gehört etwa ein zweisprachiger Hymnus an Ninĝirsu/Ninurta (Text Nr. 30), das „Liebesduett“ zwischen einem Gott und einer Göttin (Text Nr. 33), Beschwörungen, die aus der Sammlung *Mušš*ᵓ*u* („Einreibung“) bekannt sind (Texte Nr. 36, 37), sowie eine Beschreibung von Ritualhandlungen im Tempel des Gottes Aššur (Text Nr. 57) und jener Teil eines Loyalitätseides aus der Zeit Assurnaṣirpals II., der Fluchformeln enthält (Text Nr. 68). In anderen Fällen sind die neu identifizierten Fragmente Duplikate zu Werken der Beschwörungsliteratur wie etwa „Marduk’s Address to the Demons“ (Text Nr. 35) oder die Kultmittelbeschwörung an das *sassatu*-Gras (Text Nr. 50).

## Die Herkunft der Texte

Verlässliche Angaben zum Fundort liegen nur für einen geringen Teil der hier edierten 73 Tafeln und Tafelfragmente vor. Davon sind zwei nachweislich jenem Corpus zuzuordnen, das aus den Ruinen des Aššur-Tempels stammt, namentlich aus dem Teil der „Bibliothek Tiglatpilesers“, der von O. Pedersén in *Archives and Libraries in the City of Assur* unter N 1 behandelt wird.[1] Dies sind die Texte Nr. 8 und Nr. 9 (N 1: 61).[2] Wenn die beiden Fragmente, wie man nach der gemeinsamen Fundnummer sowie nach äußeren Merkmalen (z. B. Duktus und Zeilenhöhe) vermuten darf, ursprünglich zu derselben Tafel gehört haben, bieten sie ein anschauliches Beispiel dafür, wie sich zwei für sich genommen eher wertlose Fragmente gegenseitig ergänzen können.

Das trifft im Übrigen in besonderem Maße für Text Nr. 30 zu. Das größere der beiden Teilstücke war bereits früher von E. Ebeling in Umschrift und Übersetzung mitgeteilt worden.[3] Der von S. M. Maul vorgenommene Zusammenschluss mit dem Fragment VAT 10519 bietet wesentliche Teile der akkadischen Seite dieses zweisprachigen Textes und ermöglicht jetzt einen detaillierteren Vergleich mit der sumerischen Version.

Zwei weitere Schriftstücke gehörten zum „Archiv der Sänger“, das seine Bezeichnung mehreren namentlich genannten „Obermusikern“ (*nargallu*) verdankt und Texte von der Regierungszeit Assurnaṣirpals II. (883–859 v. Chr.) bis zur postkanonischen Periode überliefert.[4] Der im vorliegenden Band edierte Text Nr. 4 (N 3: 13) stammt aus der Zeit des Königs Šamšī–Adad V. (823–811 v. Chr.) und gehört damit zu den älteren Tafeln des Archivs. Text Nr. 10 (N 3: 44) wurde in Teilen bereits von E. Ebeling in Umschrift, Übersetzung und Kommentar mitgeteilt und wird hier zum ersten Mal vollständig ediert.

Aus der Bibliothek im sog. „Haus des Beschwörungspriesters“ (N 4)[5] stammt neben Text Nr. 12, einem Handerhebungsgebet an Marduk, zu dem mehrere Duplikate bekannt sind, auch Text Nr. 13, ein Gebet, das ebenfalls an Marduk gerichtet ist, sowie Text Nr. 42, eine Beschwörung an Marduk, Zarpānītum, die Großen Götter sowie den persönlichen Schutzgott des Beters und den seiner unmittelbaren Vorfahren. Die spezielle, sonst nicht in diesem Umfang zu beobachtende Verwendung der Zeichengruppe KI.MIN findet sich in gleicher Weise auch in Text Nr. 41, für den keine Fundnummer bekannt ist. Dieser könnte also sehr wohl, wie der, freilich unvollständig erhaltene, Kolophon ohnehin nahelegt, ebenfalls zu dieser Bibliothek gehört haben.

## Inhalt und Anordnung

Der Band enthält religiöse Texte, in denen sich Individuen im Gebet mit ihren Anliegen an Gottheiten wenden oder diese in hymnischem Lobpreis verehren (Texte Nr. 1–32). Darunter befinden sich auch Werke aus dem Kontext der Königsideologie, die aus bisher nur sehr spärlich durch offizielle Inschriften dokumentierten Perioden stammen, namentlich aus den Regierungszeiten der Herrscher Šamšī–Adad IV. (1053–1050 v. Chr.), Salmanassar II. (1030–1019 v. Chr.) sowie Adad–nārārī II. (911–891 v. Chr.) und Šamšī.–Adad V. (823–811 v. Chr.)

Indem die Königsgebete Bezug auf historisch nachweisbare Personen nehmen, lassen sie sich sicher datieren und erlauben so, über die inhaltliche Analyse hinaus, die Informationen etwa über Tafellayout und Duktus im Hinblick auf Entwicklungen von der mittelassyrischen zur neuassyrischen Periode auszuwerten. Unter den Adressaten der Königsgebete steht Ištar an prominenter Stelle. Dabei wird die persönliche Beziehung der Göttin zum assyrischen König hervorgehoben, insbesondere hin-

1 O. Pedersén, ALA II, 12–28.

2 Für Text Nr. 30 (VAT 10176 + VAT 10519) ist nach E. Ebeling, AfO 16 (1952–53), 211 eine Zugehörigkeit möglich. Darauf deutet auch die Fundnummer 4604 e hin, die sich auf dem rechten Rand von VAT 10519 findet (vgl. O. Pedersén, ALA II, 25 sub 108).

3 E. Ebeling, MVAG 23 (1918), 75ff.

4 Siehe hierzu O. Pedersén, ALA II, 34–41.

5 O. Pedersén, ALA II, 41–76.

sichtlich seines Wirkens als Herrscher und der treuen Erfüllung seiner religiösen Pflichten. In diesem Zusammenhang ist Text Nr. 2 von besonderem Interesse. Dieses Gebet, mit dem sich Salmanassar II. an die Göttin Ištar wendet, stimmt in den erhaltenen Passagen wortgetreu mit einem Ištar-Gebet seines Vaters, Assurnaṣirpal I., überein. Lediglich der Name des Königs wurde ersetzt.[6] Ganz offensichtlich war der Text generationenübergreifend von Bedeutung und ist damit weniger ein Dokument individueller Frömmigkeit in der Hinwendung zu Ištar, sondern reflektiert vielmehr einen zentralen Aspekt der mittelassyrischen Königsideologie. Die von W. Meinhold geäußerte Vermutung, das Gebet dürfe im Rahmen einer größeren Zeremonie seinen Platz gehabt haben und auf „ein Thronjubiläum, vielleicht im Rahmen eines *akītu*-Festes“,[7] Bezug nehmen, erfährt dadurch Unterstützung. Möglicherweise darf auch Text Nr. 1, ein Gebet Šamšī–Adads IV., also des Großvaters Salmanassars, in einem vergleichbaren Kontext verortet werden.

Die Göttin, an die sich Šamšī–Adad V. in Text Nr. 4 wendet, ist nicht namentlich genannt. Das Epitheton „barmherzige Ärztin“ (*asātu rēmēnītu*), dessen Lesung freilich nicht ganz sicher ist, deutet auf die Göttin Gula hin. Diese steht in einem anderen Fall (Text Nr. 6) zweifellos im Mittelpunkt. Hier fehlt der Königsname in den erhaltenen Passagen. Die Erwähnung eines „Thrones der Herrschaft“ (*kussî bēlūti*; Vs. II 15’) durch den in der ersten Person sprechenden Beter lässt aber an der Identifizierung des Textes als Königsgebet kaum zweifeln. Der Anlass für die Abfassung war hier wohl persönliches Ungemach in Form von Krankheit, und Gula wird in ihrer Eigenschaft als göttliche Heilerin angesprochen.

Die Königsgebete dieses Bandes repräsentieren insgesamt typische Vertreter ihrer jeweiligen Epoche. Die mittelassyrischen Gebete sind erheblich umfangreicher als diejenigen der neuassyrischen Zeit. Sie weisen in der Regel eine Gliederung in Abschnitte auf, die durch einfache horizontale Linien voneinander getrennt sind. Demgegenüber finden sich bei den späteren Stücken, die teilweise auch querformatig sind, nur ausnahmsweise Trennlinien. Typisch für neuassyrische Gebete ist eine einfache Endlinie, der ein größerer Leerraum folgt (Text Nr. 4).

Die beiden möglicherweise ursprünglich zusammengehörigen Texte Nr. 33 und 34 gehören zum Genre der „Liebeslyrik“. Das Fragment VAT 10825 wurde bereits von E. Frahm in KAL 3 (Historische und historisch-literarische Texte, Wiesbaden 2009) publiziert.[8] Aus dem Anschlussstück VAT 10597 geht hervor, dass die „Tochter Aššurs“ nicht mit dem assyrischen König Zwiesprache hält, sondern mit einer männlichen Gottheit, denn hier ist das Epitheton „Herr der Könige“ (*bēl šarrānī*)[9] mit Gottesdeterminativ geschrieben.

Während Aššur vor der mittelassyrischen Zeit ohne Familie gedacht wird, gilt im Zuge der Gleichsetzung mit Enlil die Göttin Ninlil als Gemahlin des Aššur und Šeruʾa als seine Tochter.[10] Diese ist also wahrscheinlich die weibliche Protagonistin dieses „Liebesduetts“. Ein Ehemann oder Geliebter der Šeruʾa ist nicht bekannt.[11] Es sollte also nicht völlig ausgeschlossen werden, dass es der Gott Aššur selbst ist, der hier einen Dialog mit seiner Tochter führt. Dazu würde auch die Erwähnung von „deiner Vaterschaft“ (*abbūtīka*) in Vs. II 5 passen.

Die Texte Nr. 35–50 sind der „Beschwörungskunst“ (*āšipūtu*) gewidmet. Den Anfang bilden zwei Fragmente, die Abschnitte aus der II. und III. Kolumne einer bereits durch mehrere Exemplare aus Ninive bekannten Beschwörung enthalten, in der die Wirkmächtigkeit des Gottes Marduk gegen Dämonen verschiedenster Art thematisiert wird.

Die Texte Nr. 36–37 dokumentieren das Ergebnis von Textzusammenschlüssen bisher unpublizierter Fragmente mit je einem größeren Bruchstück mit Beschwörungen, die bereits von B. Böck innerhalb der Sammlung *Mušš u ʾ u* als Vertreter der Tafeln IV bzw. VIII ediert worden waren.[12] Vor allem im Falle von Text Nr. 36 ergeben sich durch die erneute sorgfältige Beschäftigung mit dem bereits länger bekannten Textteil eine Reihe verbesserter Lesungen gegenüber der früheren Bearbeitung.

Unter Nr. 38–40 finden sich mittelassyrische Vertreter der Serien *Maqlû* und *Šurpu*. Sie entsprechen der späteren kanonischen Fassung weitgehend. Text Nr. 38 weist aber etwa sprachlich noch vorneuassyrische Merkmale auf, während Text Nr. 39 innerhalb der Reihung der angerufenen Gottheiten eine interessante Variante bietet, indem anstelle von Baʾu/Baba die Gottheit Labūnu erscheint, die wohl als vergöttlichter Kultgegenstand verstanden werden darf.

Hervorzuheben ist ferner Text Nr. 50, eine Kultmittelbeschwörung, die das im Ritual bedeutende *sassatu*-Gras zum Gegenstand hat. Die Beschwörung *attī sassatu* war grundsätzlich schon länger bekannt. Durch das neue Fragment und ein ebenfalls in diese Edition aufgenommenes Duplikat aus dem British Museum lassen sich aber bisher verloren geglaubte Partien des Textes erschließen und vor allem auch der Beginn der Beschwörung weitgehend rekonstruieren.

Von den beiden heilkundlichen Texten Nr. 51–52 lässt lediglich der erste eine genauere Bestimmung des Behandlungsziels der medizinischen Rezepturen erkennen. Während im ersten Teil Leiden erwähnt werden, die mit Lähmungserscheinungen einhergehen, wurden im folgenden, leider nur sehr bruchstückhaft auf uns gekommenen Abschnitt möglicherweise Maßnahmen gegen psychische Erkrankungen aufgezeichnet.

Unter den Ritualbeschreibungen (Texte Nr. 53–66) sei Text Nr. 53 im Besonderen erwähnt. Dieses Fragment gehörte zu einer mittelassyrischen Fassung des *tākultu*-Rituals und bietet den bis dahin fehlenden Übergang von der II. zur III. Kolumne.[13] Damit wird nicht nur bestätigt, dass der Text tatsächlich bereits im 2. Jahrtausend entstanden ist. Die neu gewonnenen Passagen lassen durch die Erwähnung bestimmter Toponyme sogar eine genauere Verortung der Entstehung in die Regierungszeit des Königs Aššur–bēl–kala (1073–1056 v. Chr.) zu.

Das Ritual im Aššur-Tempel, das durch Text Nr. 57 mitgeteilt wird, war bereits grundsätzlich bekannt. Der Anschluss des Randfragments VAT 11182 führt nun insgesamt zu einem besseren Verständnis des Ritualablaufs und zeigt außerdem, dass nach rechts keine weitere Kolumne anschloss.[14] Die Texte 64–66 sind Vertreter eines Genres, das etwa durch MARV 3, 16 beispielhaft vertreten wird.[15] Dabei führt man detailliert auf, welche Opferga-

6 Siehe W. Meinhold, AOAT 367, 273–283 (T 2).
7 Ebd., 273 (s. auch S. 57).
8 E. Frahm, Historische und historisch-literarische Texte, 143ff. VAT 10825 ist dort fälschlicherweise als VAT 10404 publiziert.
9 Siehe hierzu J.-M. Seux, Epithètes royales, 56.
10 Erst ab Tiglatpileser III. erhält Šeruʾa den Status einer Zweitfrau neben Mullissu (siehe hierzu W. Meinhold, Die Familie des Gottes Aššur, 146).
11 Vgl. M. Krebernik, RlA 12, 399f.
12 B. Böck, Mušš u ʾ u, 147ff., 279ff., 291ff.
13 Siehe hierzu W. Meinhold, AOAT 367, 418.
14 Vgl. B. Menzel, AT II, T 6.
15 J. Llop, MARV 3, 16.

ben in welcher Darreichungsform und Menge für einzelne Gottheiten oder Göttergruppen jeweils regelmäßig bereitzustellen sind. Diese Bruchstücke stehen somit administrativen Urkunden nahe und waren sicher als Richtlinie und Gedankenstütze für den regelmäßigen Opferbetrieb gedacht. Da sie über einen möglicherweise längeren Zeitraum gültig blieben, dürfen sie dennoch in gleichem Maße als literarische Texte im weiteren Sinne angesehen werden, wie etwa Ritualbeschreibungen.

Text Nr. 68 ergänzt ein früher veröffentlichtes Bruchstück mit mehreren in der Zwischenzeit als zugehörig erkannten Fragmenten, die ganz wesentlich zum Verständnis des Textes beitragen. Tatsächlich handelt es sich, wie bereits der Erstbearbeiter E. Frahm vermutete, um Loyalitätseide aus der Regierungszeit Assurnaṣirpals II., genauer um jenen Teil, der eine Reihe von Fluchformeln enthält, die gegen die Vertreter der zum Eid verpflichteten Vertragspartei gerichtet sind und im Falle des Eidbruchs wirksam werden.[16] Die erhaltenen Textpartien verweisen auf religiöse Aspekte in diesem Vertragswerk aus der königlichen Kanzlei, indem die Götter zu Zeugen berufen werden und im Falle der Zuwiderhandlung selbst die Bestrafung der Verräter übernehmen sollen. Text Nr. 68 gehörte vielleicht ebenfalls zu derselben Tafel, wenn auch ohne direkten Anschluss. Die beiden die Edition abschließenden Fragmente Nr. 70 und Nr. 71 lassen sich nicht sicher mit Text Nr. 69 in Verbindung bringen, sind aber zumindest wohl weitere Vertreter des gleichen Genres.

**Ausblick**

Gerade die Zusammenschlüsse einzelner Fragmente und die daraus resultierenden neuen Erkenntnisse bezüglich Inhalt und Handlungsablauf in den betreffenden Texten des vorliegenden Bandes zeigen eindrucksvoll, wie wertvoll selbst kleinste, sehr schlecht erhaltene Bruchstücke literarischer Werke aus Assur für den wissenschaftlichen Fortschritt sein können, wenn es gelingt, sie wieder in ihrem ursprünglichen Kontext zu verorten. In den anderen Fällen, in denen dieser Erfolg noch aussteht, bleibt zu hoffen, dass die Lücken entweder durch weitere *joins* aus dem Textmaterial aus Assur oder durch Duplikate aus anderen Fundorten in der Zukunft zumindest verkleinert werden können. In diesem Sinne werden manche Bearbeitungen innerhalb dieser Edition nur vorläufige Gültigkeit beanspruchen dürfen.

Eine wissenschaftliche Diskussion kann aber nur dann überhaupt entstehen, wenn diese Texte, so unklar ihre Deutung im Detail bisweilen auch sein mag, der Fachöffentlichkeit, insbesondere den Experten für die jeweiligen Textgenres, zur Verfügung stehen. Auf diese Weise wird die bereits intern im Heidelberger Projekt „Literarische Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts“ mit großem Erfolg geübte Praxis des Austauschs auf einen wesentlich größeren Kreis von Gelehrten erweitert und mag, so darf erwartet werden, zu einem tieferen Verständnis der Texte führen.

16 E. Frahm, KAL 3, 19 (Nr. 66).

# Katalog

## Gebete assyrischer Könige an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 1–9)

### 1 Gebet Šamšī–Adads IV., wohl an Ištar

VAT 10684 Fundnummer: –
72 × 65 × 31 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Fragment aus der Mitte einer einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Auf der Vs. blieben Reste von 15, auf der Rs. Reste von 14 Zeilen erhalten.

VAT 10684 enthält ein Gebet, das sich möglicherweise an Ištar richtet und von einem König mit Namen Šamšī–Adad in Auftrag gegeben wurde. Hinsichtlich Schriftduktus und Phraseologie steht dieser Text VAT 11147 + VAT 11726 (s. u. Nr. 2) nahe und geht daher wohl auf Šamšī–Adad IV. (1053–1050 v. Chr.) zurück. Der assyrische König preist, soweit der fragmentarische Erhaltungszustand der Tafel Zusammenhänge erkennen lässt, die angesprochene Göttin für ihre außerordentliche Bedeutung im Hinblick auf seine Legitimation zur Herrschaft und sein Priestertum.

### 2 Gebet Salmanassars II. an Ištar

VAT 11147 + VAT 11726 Fundnummer: –
81 × 65 × 31 mm Fundort: –
Ältere Kopie: W. Meinhold, AOAT 367, Tf. 7 (VAT 11726)

Mittelbraunes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Auf der Vs. sind 16 Zeilen und auf der Rs. 21 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11726 wurde zuvor bereits von W. Meinhold, Ištar in Assur, 273ff. als Textvertreter D eines an die Göttin Ištar gerichteten Gebetes des Königs Assurnaṣirpal I. (1049–1031 v. Chr.) publiziert. Durch den Zusammenschluss mit VAT 11147 zeigt sich allerdings, dass jenes Exemplar vielmehr auf dessen Sohn und Nachfolger Salmanassar II. (1030–1019 v. Chr.) zurückgeht. Dieser hat demnach lediglich den Namen seines Vaters durch seinen eigenen ersetzt, den Text des Gebetes als solchen aber offenbar unverändert gelassen.

VAT 11147 + VAT 11726 enthält ein Gebet, das an Ištar gerichtet ist und deren Bedeutung für das Gedeihen des assyrischen Herrschertums hervorhebt. Der fromme König, der die Riten für die Göttin ordnungsgemäß ausführt, darf dafür von ihr erhoffen, in seinem Amt dauerhafte Unterstützung zu erfahren. Indizien sprechen dafür, dass der Text im Zusammenhang mit einer Zeremonie zu Ehren der Ištar zu sehen ist. Die von W. Meinhold op. cit., 57 geäußerte Vermutung, es habe sich dabei möglicherweise um ein *akītu*-Fest gehandelt, in dessen Verlauf der Herrscher im Amt bestätigt wurde, erhält dadurch zusätzliches Gewicht, dass das Gebet, soweit erhalten, in identischer Form von Assurnaṣirpal I. und seinem Sohn Salmanassar II. überliefert ist und somit nicht auf ein einmaliges Ereignis Bezug nimmt.

### 3 Königsinschrift mit Gebet (?) Adad–nārārīs II.

VAT 12069 Fundnummer: –
41 × 66 × 21 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen frühneuassyrischen Tontafel mit einem Stück des unteren Randes. Auf der Vs. blieben 4 Zeilen, auf der Rs. 6 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 12069 enthält die Reste eines Gebetes oder einer Weihinschrift des Königs Adad–nārārī II. (911–891 v. Chr.), adressiert an eine weibliche Gottheit. Der Text steht möglicherweise in Zusammenhang mit der Renovierung eines Heiligtums.

### 4 Gebet Šamšī–Adads V. an eine Göttin

A 484 Fundnummer: Ass 21506 s
91 × 78 mm (nach Photo) Fundort: iC6III,
0,6 m unter Hügeloberfläche,
7 m von Osten, 0,5 m vom
Suchgraben Nord, in Verfallschutt
auf dem Fußboden eines Hauses
N 3: 13 Archiv der Sänger

Weitgehend erhaltene einkolumnige neuassyrische Tontafel. Auf der Vs. sind 14 Zeilen erhalten, wobei in der unteren Hälfte am Zeilenbeginn jeweils bis zu drei Zeichen fehlen. Im oberen Teil der Vs. ist die Oberfläche vollständig weggebrochen. Hier sind noch mindestens drei weitere Zeilen zu ergänzen. Die Rs. ist nur im oberen Drittel beschrieben. Es haben sich Reste von 4 Zeilen erhalten, die durch eine einfache horizontale Linie von dem nachfolgenden Leerraum getrennt sind.

A 484 enthält ein Gebet, mit dem sich der König Šamšī–Adad V. (823–811 v. Chr.) an eine weibliche Gottheit, möglicherweise Gula oder Ištar, wendet, um für sich um Segen und Beistand zu bitten. Anlass der Anrufung ist sehr wahrscheinlich die Anfertigung eines goldenen bzw. vergoldeten Bildnisses der betreffenden Gottheit.

### 5 Gebet eines assyrischen Königs an die Ištar aššurītu

VAT 10739 Fundnummer: –
54 × 53 × 30 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Fragment aus der Mitte einer einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel, nahe dem rechten Rand. Auf beiden Seite sind jeweils 13 Zeilen erhalten.

VAT 10739 enthält ein Gebet eines unbekannten mittelassyrischen Herrschers, der sich hiermit unmittelbar an die „assyrische Ištar“ (Ištar aššurītu) wendet. Phraseologisch und formal bestehen Bezüge zu den beiden oben unter Nr. 1 und 2 vorgestellten Gebeten an Ištar. Hervorgehoben wird etwa der religiöse Aspekt des assyrischen Königtums, indem, doch wohl auf den Betenden bezogen, von einem „reinen Priester“ (*šangû ellu*) die Rede ist.

**6** **Gebet (eines Königs?) an Gula**

VAT 9898 + VAT 10964 Fundnummer: –
110 × 152 × 35 mm Fundort: –

Graubraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer zweikolumnigen frühneuassyrischen Tontafel mit einem Stück des linken Randes. Auf der Vs. haben sich in Kol. I 28 Zeilen und in Kol. II 24 Zeilen erhalten. Auf der teilweise stark abgeriebenen Rs. blieben in Kol. III 26 Zeilen sowie in Kol. IV 30 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 9898 enthält ein Gebet an die Göttin Gula. Die Erwähnung des „Throns der Herrschaft“ sowie von Ehefrauen fürstlichen Geblütes deuten darauf hin, dass es sich bei dem Beter, der sich im erhaltenen Teil des Textes nicht mit Namen zu erkennen gibt, wohl um einen assyrischen König handeln dürfte.

**7** **Gebet eines Königs an Adad und Šamaš (?)**

VAT 9520 Fundnummer: –
58 × 75 × 25 mm Fundort: –

Graugelbe, beidseitig erhaltene, beschädigte linke untere Ecke einer wahrscheinlich einkolumnigen frühneuassyrischen Tontafel. Auf der Vs. sind 16 Zeilen, auf der Rs. 13 Zeilen erhalten.

VAT 9520 enthält ein Gebet, das möglicherweise an mehrere Götter gerichtet ist, wobei die verwendeten Epitheta auf Adad und Šamaš hindeuten. Bei dem Beter handelt es sich offenkundig um einen König, der in der ersten Person spricht und sich auf das Gedeihen und die Dauer seiner Herrschaft bezieht.

**8** **Königsgebet (?)**

VAT 10396b Fundnummer: Ass 4464 i
59 × 51 × 22 mm Fundort: hD3V, Nordwestmauer des Hofes, Verfüllung auf Pflaster
N 1: 61 sog. Bibliothek Tiglatpilesers

Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mittelassyrischen Tontafel. Es haben sich 17 Zeilen in Resten erhalten. Duktus und Zeilenhöhe finden bei dem Fragment VAT 10396a + VAT 11870 (s. unten Nr. 9) eine genaue Entsprechung, so dass VAT 10396b möglicherweise, wenn auch ohne unmittelbaren Anschluss, zu derselben Tafel gehört. Das Bruchstück VAT 10577 (s. unten Nr. 18), das dieselben formalen Charakteristika aufweist, enthält die Reste eines Gebetes an die Göttin Gula und gibt dadurch möglicherweise einen Hinweise auf den Inhalt des vorliegenden Bruchstückes.

VAT 10396b enthält spärliche Reste eines Gebetes, das an eine weibliche Gottheit adressiert ist. Die Erwähnung eines „Throns der Herrschaft“ deutet darauf hin, dass durch den Beter die persönliche Beziehung eines Königs zur Göttin thematisiert wird.

**9** **Königsgebet (?)**

VAT 10396a + VAT 11870
VAT 10396a Fundnummer: Ass 4464 i
VAT 11870 Fundnummer: –
64 × 68 × 19 mm Fundort VAT 10396a: hD3V, Nordwestmauer des Hofes, Verfüllung auf Pflaster
Fundort VAT 11870: –
N 1: 61 sog. Bibliothek Tiglatpilesers (VAT 10396a)

Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen (?) mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des rechten Randes. Es haben sich 17 Zeilen in Resten erhalten. Duktus und Zeilenhöhe entsprechen genau VAT 10396b (s. o. Nr. 8), so dass beide Fragmente zu derselben Tafel gehören könnten. Entsprechende formale Kriterien treffen im Übrigen auch für VAT 10577 (s. u. Nr. 18) zu. Dort wendet sich eindeutig ein Beter, der gleichwohl nicht zwingend als König zu identifizieren ist, an die Heilsgöttin Gula.

Auch inhaltlich ergäbe sich ein Bezug zu VAT 10577, da nicht nur die Krankheit des Menschen thematisiert, sondern auch der *āšipu* als ein Experte für ihre Beseitigung erwähnt wird. Der in VAT 10396a+ in der ersten Person sprechende Beter bleibt anonym. Wenn dieses Fragment aber tatsächlich, wie vermutet, zu VAT 10396b zu stellen ist, liegt es nahe, in ihm den König selbst zu sehen.

## Gebete an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 10–29)

**10** **Gebet an Marduk u. a.**

VAT 9671 Fundnummer: Ass 21600 q
86 × 86 × 26 mm Fundort: iC6III, Grabkammer in nA Haus, in der Nähe des Eingangs
N 3: 44 Archiv der Sänger
Bearbeitung: E. Ebeling, ArOr 17/I, 174, 183–185

Braun-hellgraues, beidseitig erhaltene untere rechte Ecke einer einkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Auf der Vs. haben sich 22 Zeilen, auf dem Rand 1 Zeile und auf der Rs. 24 Zeilen erhalten.

VAT 9671 enthält wohl Abschnitte aus mehreren Gebeten, die sich vornehmlich an den Gott Marduk und seinen Sohn Nabû wenden. Im Zentrum der Betrachtung steht der assyrische König in seiner Funktion als Krieger. Er selbst dürfte es sein, der um göttlichen Beistand in einer möglicherweise unmittelbar bevorstehenden Schlacht sowie um den Segen für die Stadt Assur, den Herrscher selbst und sein Königtum bittet.

**11** **Gebet an Marduk**

VAT 10313 Fundnummer: –
48 × 35 × 6 mm Fundort: –

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl zweikolumnigen neuassyrischen Tontafel. Es haben sich die Reste von 11 Zeilen einer Kolumne erhalten.

VAT 10313 enthält ein Gebet an Marduk, das bisher in 24 Exemplaren vorliegt und ursprünglich wohl ca. 200 Zeilen umfasste. In dem hier vorliegenden Textabschnitt steht das segensreiche Wirken des Gottes im Hinblick auf den Feldbau und seine Erzeugnisse, und damit für das Wohlergehen von Göttern und Menschen, im Mittelpunkt.

**12 Handerhebungsgebet an Marduk („Marduk 2“)**

VAT 14301 Fundnummer: Ass 17722 u
28 × 51 × 7 mm Fundort: hD8I, Suchgraben
N 4 Haus des Beschwörungspriesters

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer zweikolumnigen neuassyrischen Tontafel. Es haben sich 7 Zeilen der linken Kolumne in Resten erhalten. Das Fragment gehört wohl zu derselben Tafel wie KAR 25. Zwischen KAR 25 Kol. I 37 und dem Einsetzen von VAT 14301 fehlen den Duplikaten zufolge 8 Zeilen.

VAT 14301 enthält Reste eines Gebetes an den Gott Marduk. Erhalten hat sich die demütige Bitte um gnädige Gewährung göttlicher Erhörung.

**13 Gebet(sbeschwörung) an Marduk**

VAT 13669 Fundnummer: Ass 17721 dt
98 × 75 × 24 mm Fundort: hD8I
N 4 Haus des Beschwörungspriesters

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück vom oberen Rand einer einkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Der linke Rand ist ohne Textverlust weggebrochen. Es haben sich Reste von 29 Zeilen erhalten.

VAT 13669 enthält einen Lobpreis auf den Gott Marduk. Hervorgehoben wird dabei, dass dieser den Menschen Gerechtigkeit zuteil werden lässt, indem er böse Taten kraft seiner göttlichen Macht unbarmherzig bestraft, den Gerechten aber für sein Wohlverhalten auszeichnet. Marduk steht auf der Seite der Schwachen und Machtlosen, wenn diese sich inbrünstig flehend an ihn wenden.

**14 Gebet**

VAT 11898 Fundnummer: –
28 × 55 × 23 mm Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom oberen Rand einer einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Auf der Vs. sind Reste von 4 Zeilen, auf der Rs. Reste von 5 Zeilen erhalten.

VAT 11898 enthält spärliche Reste eines Gebetes, das den Gott Sîn erwähnt und des Weiteren auf die „Vier Weltgegenden“ Bezug nimmt.

**15 Gebet (an Nergal?)**

VAT 11666 Fundnummer: –
25 × 44 × 19 mm Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel. Die linke Kolumne ist vollständig weggebrochen. Auf ihre Existenz verweist lediglich der freie Raum bis zum Einsetzen des Textes der rechten Kolumne, deren Anfang der Schreiber durch eine vertikale Hilfslinie markiert hat. Von beiden Seiten haben sich jeweils 6 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11666 enthält ein Gebet an eine männliche Gottheit, bei der es sich angesichts der verwendeten Epitheta möglicherweise um Nergal handelt.

**16 Klagegebet (an Ištar?)**

VAT 10549 Fundnummer: –
34 × 48 × 11 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl zweikolumnigen neuassyrischen Tontafel. Von der linken Kolumne haben sich Reste von 10 Zeilen erhalten, die rechte Kolumne ist vollständig weggebrochen. Als vertikaler Trenner zwischen den beiden Kolumnen dient eine doppelte Linie.

VAT 10549 enthält Reste eines Gebetes, in dem äußerlich erkennbare Anzeichen dafür aufgeführt werden, dass sich der Beter in einer für ihn Unglück verheißenden Situation befindet, die seine Klage rechtfertigt. Formale und inhaltliche Ähnlichkeiten mit einem Klagehymnus an die Ištar von Uruk deuten zumindest die Möglichkeit an, das vorliegende Fragment in einem vergleichbaren Kontext zu verorten.

**17 Gebet an Aruru**

VAT 13852 Fundnummer: –
55 × 46 ×15 mm Fundort: –

Rötlich-braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Es haben sich Reste von 10 Zeilen erhalten.

VAT 13852 enthält Reste eines Gebetes, in dem die Göttin Aruru eine prominente Rolle zu spielen scheint. Der Beter führt sich in der 1. Person ein und verweist auf seine Angst, die in dem Wissen um seine Nachlässigkeit in der Verehrung der Gottheit und um seine Verfehlungen begründet ist.

**18 Gebet an Gula**

VAT 10577 Fundnummer: –
70 × 57 × 22 mm Fundort: –

Braunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des rechten Seitenrandes. Möglicherweise fehlt vom linken Rand nur wenig. Auf der Vs. haben sich 24 Zeilen, auf der Rs. 7 Zeilen in Resten erhalten. Schriftduktus und Zeilenhöhe finden eine genaue Entsprechung in den oben unter Nr. 8 und 9 vorgestellten Fragmenten. Ein direkter Anschluss lässt sich nicht herstellen, so dass eine Zugehörigkeit lediglich nicht völlig ausgeschlossen werden kann.

VAT 10577 enthält Reste eines Gebetes an die Göttin Gula. Im oberen Teil des Fragmentes wird die Göttin in ihrer Funktion als „Großärztin“ gepriesen, ehe der Beter in einem zweiten Abschnitt die Symptome seiner Erkrankung aufführt, die ihn offenbar dazu bewogen haben, Gula um ihr Eingreifen zu bitten.

**19 Gebet an (?) Bēlat–ekalli**

VAT 11453 Fundnummer: –
41 × 36 × 24 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom rechten Rand einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Auf der Vs. haben sich 7 Zeilen in Resten erhalten. Die Oberfläche der Rs. ist fast völlig abgerieben.

VAT 11453 enthält die spärlichen Reste eines Gebetes, in dem wohl die Göttin Bēlet–ekalli genannt wird.

**20** **Gebet an eine Göttin („Bußpsalm“)**

VAT 10978 Fundnummer: –
93 × 68 × 27 mm Fundort: –

Schmutzig-braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen frühneuassyrischen Tontafel. Es haben sich Reste von 17 Zeilen erhalten.

VAT 10978 enthält Reste eines Gebetes an eine Göttin mit der Bitte, die Entfremdung von dem Beter möge aufgehoben werden, indem sich der Zorn der Gottheit legt und diese sich dem Menschen, der sein sündhaftes Verhalten eingesteht, erneut schützend zuwendet.

**21** **Gebet an Göttin (?)**

VAT 10455 Fundnummer: –
78 × 62 × 37 mm Fundort: –

Braunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel. Es ist nahe dem rechten Seitenrand der Tafel zu positionieren. Von Vs. und Rs. haben sich je 16 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 10455 enthält Reste eines Gebetes, das mehreren erhaltenen Epitheta zufolge an eine, möglicherweise weibliche, Astralgottheit adressiert ist. Da eine Eigenschaft des Šamaš an einer Stelle anscheinend zum Vergleich mit einem bestimmten Aspekt der bewussten Gottheit herangezogen wird, dürfte jener nicht selbst Objekt der Anbetung sein, so dass vor allem die Göttin Ištar als Adressatin infrage kommt, wenn tatsächlich, wie vermutet, eine weibliche Gottheit angesprochen wird.

**22** **Gebet an Göttin (?)**

VAT 10293 Fundnummer: –
75 × 104 × 27 mm Fundort: –

Mittelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen frühneuassyrischen Tontafel mit einem Stück des unteren Randes. Auf der Vs. haben sich 15 Zeilen, auf dem u. Rd. 3 und auf der Rs. 13 Zeilen in Resten erhalten. Auf der Vs. wurden mehrere Abschnitte durch eine einfache horizontale Linie voneinander abgesetzt. Bemerkenswert sind die Angaben zur Zeilenzählung an den Enden zweier Abschnitte auf der Vs., da sie nicht mit der tatsächlichen Anzahl an Zeilen übereinstimmen. Der linke Rand ist nicht erhalten. So lässt sich nur vermuten, dass mehrere Zeilen eingezogen waren und vom Schreiber der jeweils vorangehenden zugeschlagen wurden. Eine entsprechende Organisation des Textfeldes liegt vielleicht auch auf der Rs. in Zeile 4 vor.

VAT 10293 enthält möglicherweise ein Gebet an eine weibliche Gottheit. Ob es sich um Gula handelt, deren Heilkunst an einer Stelle vielleicht thematisiert wird, muss allerdings offenbleiben.

**23** **Gebet**

VAT 11977 Fundnummer: –
37 × 49 × 21 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Erhalten blieben Reste von 5 Zeilen.

VAT 11977 enthält Reste eines Gebetes.

**24** **Gebet**

VAT 10360 Fundnummer: –
43 × 56 × 30 mm Fundort: –

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wahrscheinlich einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Es haben sich Reste von 6 Zeilen erhalten.

VAT 10360 enthält wohl Reste einer Bitte um Aufhebung der Entfremdung von einer Gottheit, wie sie für „Gebetsbeschwörungen“ typisch sind.

**25** **Gebet**

VAT 14020 Fundnummer: –
31 × 39 × 16 mm Fundort: –

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen neuassyrischen Tontafel mit einem Stück des rechten Randes. Es haben sich 5 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 14020 enthält die spärlichen Reste eines Gebetes.

**26** **Gebet (?)**

VAT 12367 Fundnummer: –
31 × 35 × 4 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mittelassyrischen Tontafel. Es blieben Reste von 5 Zeilen erhalten.

VAT 12367 enthält möglicherweise Reste eines Gebetes.

**27** **Gebet (?)**

VAT 13989 Fundnummer: –
46 × 23 × 22 mm Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom rechten Rand einer wohl einkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Von der Vs. sind 12 Zeilen, von der Rs. 6 Zeilen in Resten erhalten. Die Organisation des Textfeldes auf der Rs. lässt vermuten, dass hier ein Kolophon vorliegt.

VAT 13989 enthält möglicherweise Reste eines Gebetes.

**28** **Gebet (?)**

VAT 12244 Fundnummer: –
45 × 25 × 14 mm Fundort: –

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer mittelassyrischen Tontafel. Erhalten haben sich Reste von 11 Zeilen.

VAT 12244 enthält möglicherweise Reste eines Gebetes. Das Heiligtum Ekur wird mehrmals in zerstörtem Kontext genannt.

**29** **Gebet (?)**

VAT 11696 Fundnummer: –
45 × 46 × 19 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wahrscheinlich einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Es haben sich Reste von 10 Zeilen erhalten.

VAT 11696 enthält möglicherweise Reste eines Gebetes. Die Organisation des Textfeldes erinnert an diejenige, die an den oben unter Nr. 1 und Nr. 2 aufgeführten Gebeten zweier assyrischer Könige zu beobachten ist. Auch inhaltlich scheint, soweit der Erhaltungszustand von VAT 11696 sichere Aussagen erlaubt, eine Verbindung zu diesen beiden Texten zu bestehen.

## Hymnen und Weihinschriften an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 30–32)

**30** **Zweisprachiger Hymnus an Ninĝirsu/Ninurta**

VAT 10176 + VAT 10519 Fundnummer: Ass 4604 e
64 × 103 × 27 mm Fundort: –
N 1: 108 sog. Bibliothek Tiglatpilesers
Ältere Kopie: KAR 97 (VAT 10176)
Bearbeitung: E. Ebeling, MVAG 23 (1918), 75ff. (VAT 10176)

Mittelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom oberen Teil einer zweikolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Auf der Vs. haben sich von der linken Kolumne 16 Zeilen, von der rechten Kolumne 20 Zeilen erhalten. Auf der Rs. blieben in der linken Kolumne 19 Zeilen, von der rechten Kolumne 18 Zeilen erhalten. Auf der Hilfsline nahe dem linken Seitenrand sowie innerhalb des Textfeldes finden sich „Brennlöcher“.

VAT 10176+ enthält einen zweisprachigen sumerisch-akkadischen Hymnus an einen nicht namentlich genannten Gott, der anhand des als seine Wohnstatt angegebenen Tempels Esaĝdimmerene in der Stadt Dūr-Kurigalzu eindeutig mit Ninĝirsu/Ninurta zu identifizieren ist. Die zahlreichen Epitheta weisen in dieselbe Richtung. Der Text beschreibt in Beispielen die schreckliche Zerstörungskraft des Ninĝirsu/Ninurta und die Rückkehr in sein Heiligtum (nach der Schlacht?).

**31–31a)** **Hymnus anlässlich der Herstellung einer Königsstatue (?)**

**31)** VAT 11653 = A Fundnummer: –
74 × 74 × 32 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Es haben sich 14 Zeilen in Resten erhalten.

**31a)** VAT 11031 = B Fundnummer: –
51 × 42 × 29 mm und 55 × 41 × 24 mm Fundort: –

Zwei braune, beidseitig erhaltene Bruchstücke vom unteren Rand einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel, ohne direkten Anschluss. Auf der Vs. sind 8 Zeilen, auf dem Rand 4 und auf der Rs. 8 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11653/VAT 11031 enthält die Beschreibung der äußeren Vorzüge eines kostbaren Gegenstandes. Soweit der Kontext Rückschlüsse über dessen Natur zulässt, scheint es sich um das aus Gold gefertigte Ebenbild eines Herrschers zu handeln.

**32** **Weihinschrift für eine Göttin anlässlich der Widmung eines kostbaren Gefäßes (?)**

VAT 10546 Fundnummer: –
65 × 81 × 26 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel mit einem Stück des unteren Randes. Auf der Vs. haben sich 11 Zeilen, auf dem Rand 2 Zeilen in Resten erhalten. Die Rs. weist lediglich geringe, nicht zu deutende Reste auf.

VAT 10546 enthält Reste der Anrufung einer weiblichen Gottheit und steht angesichts der Erwähnung kostbarer Objekte und Materialien möglicherweise in Zusammenhang mit deren Weihung vor der Göttin. Art und Umfang der mutmaßlichen Gaben sind neben der Phraseologie des Textes ein weiteres Indiz für dessen Verortung im königlichen Schrifttum.

## „Liebesduette“ (Texte Nr. 33–34)

**33** **„Liebesduett“ zwischen einem Gott und einer Göttin**

VAT 10825 + VAT 10597 (+) VAT 11218 Fundnummer: –
110 × 74 × 29 mm (VAT 10825 + VAT 10597) Fundort: –
30 × 31 × 29 mm (VAT 11218)
Ältere Kopie: Frahm, KAL 3, 260 („VAT 10404“ = VAT 10825)
Bearbeitung: E. Frahm, KAL 3, 143–145 (Nur VAT 10825)

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer zweikolumnigen mittelassyrischen Tontafel, das aus drei Fragmenten besteht. Vom oberen Rand und dem rechten Seitenrand der Tafel blieben jeweils Abschnitte erhalten. Auf der Vs. haben sich von Kolumne I 9 Zeilen in Resten erhalten, während von Kolumne II 12 Zeilen und von Kolumne III 17 Zeilen erhalten sind. Zu Kolumne IV bestand eine senkrechte Trennlinie, die noch in Resten erkannt werden konnte. Die dieser Kolumne zugeordneten Zeichen(reste) sind u. U. zu Kolumne III zu stellen. Auf dem oberen Rand blieben 4 Zeilen erhalten.

VAT 10825 enthält die wechselseitige Rede eines männlichen und eines weiblichen Subjekts. Dieses zweite ist sicher mit der mehrfach erwähnten „Tochter Aššurs“ zu identifizieren. Der Titel „Herr der Könige“ ist in dem von E. Frahm bearbeiteten Textabschnitt ohne Gottesdeterminativ geschrieben, so dass es seinerzeit nahelag, den assyrischen König als männlichen Part dieses Liebesduettes zu betrachten. Dem neu hinzugekommenen Abschnitt in Rs. III 7’ ist aber zu entnehmen, dass es sich hierbei um eine göttliche Gestalt handeln muss.

**34** **„Liebesduett“ zwischen einem Gott und einer Göttin (?)**

VAT 10065 Fundnummer: –
37 × 43 × 16 mm (Fragment A) Fundort: –
36 × 38 × 20 mm (Fragment B)
Ältere Kopie: KAR 112 Fragmente A und B

Zwei hellbraune, einseitig erhaltene Bruchstücke einer mittelassyrischen Tontafel, jeweils mit Resten des rechten Randes. Auf Fragment A haben sich von der Vs. Reste von 9 Zeilen und auf dem rechten Rd. 2 Zeilen erhalten. Auf Fragment B blieben 10 Zeilen erhalten. Beide Bruchstücke gehören möglicherweise zur selben Tafel wie VAT 10825 + VAT 10597 (+) VAT 11218.

## Beschwörungen (Texte Nr. 35–50)

### 35 „Marduk's Address to the Demons"

VAT 10820 Fundnummer: –
52 × 62 × 29 mm (Fragment A) Fundort: –
72 × 69 × 25 mm (Fragment B)
Bearbeitung: M. J. Geller, Healing Magic, 359–363; 366; 370–373

Zwei hellbraune, einseitig erhaltene Bruchstücke mit einem Teil des rechten Seitenrandes einer ursprünglich wohl zweikolumnigen neuassyrischen Tontafel. Auf Fragment A blieben 20 Zeilen, auf Fragment B einschließlich des Eintrags auf dem rechten Rand 11 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 10820 dupliziert Teile einer Beschwörung, die in zahlreichen Textvertretern, vor allem aus Ninive, überliefert ist. In einem ersten Abschnitt spricht Asalluḫi selbst und stellt in zahlreichen Epitheta heraus, dass er Macht über die verschiedenen Arten von Dämonen besitzt und ihr unheilvolles Wirken in Barmherzigkeit gegenüber den Menschen abwehrt. In einem zweiten Abschnitt wird das Verhalten von Dämonen in der Nähe eines kranken Menschen thematisiert.

### 36 Beschwörungen gegen verschiedene Krankheiten und Dämonen (*Mušš*ᵓ*u* IV)

VAT 10333 + VAT 10392 Fundnummer: –
165 × 97 × 30 mm Fundort: –
Ältere Kopie: KAR 233 = BAM 338 (VAT 10392)
Bearbeitung: B. Böck, *Mušš*ᵓ*u*, 147ff. (VAT 10392)

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen neuassyrischen Tontafel. An Anfang und Ende der Zeilen fehlen jeweils nur wenige Zeichen. Auf der Vs. sind 46 Zeilen, auf der Rs. 44 Zeilen erhalten.

VAT 10333+ enthält Beschwörungen gegen eine Vielzahl von Krankheiten, die sich u. a. in Form von Kopfschmerz und Entzündungen äußern, darunter Gelenk- und Muskelerkrankungen sowie Tierbisse. Beschworen wird göttlicher Beistand außerdem gegen Dämonen verschiedener Art und das Unheil, das durch Hexerei oder üble Nachrede verursacht wird.

Die durch VAT 10333+ überlieferten Beschwörungen sind durch zahlreiche Textvertreter bekannt und haben auch in die IV. Tafel des Handbuchs *Mušš*ᵓ*u* („Einreibung") Eingang gefunden.

### 36a) Beschwörungen gegen verschiedene Krankheiten und Dämonen (*Mušš*ᵓ*u* IV)

VAT 9433b Fundnummer: –
57 × 36 × 6 mm Fundort: –

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Es haben sich 19 Zeilen in Resten erhalten. Den lesbaren Partien zufolge ist VAT 9433b ein Duplikat zu VAT 10333 + VAT 10392.

### 37 Beschwörungen gegen die sagallu-Krankheit u. a. (*Mušš*ᵓ*u* VIII)

VAT 9955 + VAT 10840 Fundnummer: –
117 × 71 × 25 mm Fundort: –
Ältere Kopie: KAR 77, BAM 128 (VAT 9955)
Bearbeitung: B. Böck, *Mušš*ᵓ*u*, 291ff.; 279ff. (VAT 9955 Kol. IV)

Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer zweikolumnigen neuassyrischen Tontafel mit einem langen Stück des linken Seitenrandes. Von Kolumne III der Rs. haben sich 16 Zeilen, von Kolumne IV 45 Zeilen erhalten. Als Kolumnentrenner dient eine doppelte, mit einer gedrehten Schnur gezogene Linie.

VAT 9955+ enthält Beschwörungen gegen verschiedene körperliche Beschwerden. Im oberen Teil des Fragments wird die *sagallu*-Krankheit behandelt, die sich vor allem auf die untere Körperhälfte auswirkt. Im Anschluss an die Beschwörung wird die zugehörige Ritualhandlung geschildert, in deren Verlauf eine Kette aus Muscheln und Steinen um die Hüfte des Kranken gebunden werden soll, um diesen genesen zu lassen. Unmittelbar darauf folgt der Beginn der Beschwörung „Verhasste Hexereien" (*kišpū zērūtu*).

### 38 *Maqlû* VII

VAT 11559 Fundnummer: –
52 × 61 × 31 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Erhalten blieben Reste von 7 Zeilen.

VAT 11559 bietet ausschnittweise eine frühe Fassung der *Maqlû*-Beschwörung *ina šēri mišâ qātāja* (// *Maqlû* VII 162–168), mit der ein guter Beginn und die glückliche Fortsetzung des Tages erbeten werden, verbunden mit der Verschonung vor der Einwirkung von Zauberei.

### 39 Beschwörung (≈ *Šurpu* IV)

VAT 10318 Fundnummer: –
43 × 55 × 23 mm Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des unteren Randes. Auf der Vs. haben sich 13 Zeilen, auf der Rs. 12 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 10318 enthält die Reste mehrerer Beschwörungen, von denen wenigstens eine in der vierten Tafel der Serie *Šurpu* eine Entsprechung findet. Die Reihe der in Vs. 4'–11' angerufenen Götter ist gegenüber der neuassyrischen Fassung von *Šurpu* an einer Stelle verändert, insofern als zwischen Ištar und Anunītu nicht Baᵓu/Baba erscheint, sondern die Gottheit Labūnu, möglicherweise ein vergöttlichtes Emblem.

### 40 Beschwörung (≈ *Šurpu* IV)

VAT 10872 Fundnummer: –
49 × 36 × 21 mm Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom rechten Seitenrand einer einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Von der Vs. haben sich 11 Zeilen, von der Rs. 2 Zeilen erhalten. Diese sind vom nachfolgenden Leerraum durch eine doppelte Linie getrennt.

VAT 10872 bietet neben den Resten einer nicht näher zu bestimmenden Beschwörung eine Passage aus der IV. Tafel der Serie *Šurpu*.

**41** **Beschwörung**

VAT 20444b + VAT 20652 Fundnummer: –
46 × 63 × 23 mm Fundort: –
zu N 4 Haus des Beschwörungspriesters

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen neuassyrischen Tontafel mit einem Stück des linken Randes. Vom oberen Rand hat sich ebenfalls ein Stück erhalten, bis zum rechten Rand fehlt wohl nur wenig. Auf der Vs. haben sich 9 Zeilen, auf der Rs. 5 Zeilen erhalten.

VAT 20444b+ enthält eine Beschwörung, die neben den „Großen Göttern“, Marduk und Zarpānītum, die persönlichen Schutzgottheiten des Beters und seines Vaters sowie den unbekannten Gott und die unbekannte Göttin erwähnt. Am Zeilenanfang wird in den Zeilen 4–9 mit KI.MIN auf Inhalte der Zeile 3 verwiesen, zu deren Rekonstruktion das für diesen Textabschnitt als Duplikat gesicherte Fragment VAT 8672 (Text Nr. 42) beiträgt.

**42** **Beschwörung**

VAT 8672 Fundnummer: Ass 14232 y
54 × 50 mm Fundort: hC8I,
über Ziegelgruft
N 4 Haus des Beschwörungspriesters

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen neuassyrischen Tontafel mit einem Stück des oberen Randes Auch ein sehr kleiner Rest des linken Seitenrandes blieb erhalten. Auf der Vs. haben sich 9 Zeilen, auf der Rs. 10 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 8672 enthält auf der Vs. eine Beschwörung, die wie VAT 20444b + VAT 20652 neben den „Großen Göttern“, Marduk und Zarpānītum, die persönlichen Schutzgottheiten des Beters und seines Vaters erwähnt. Am Beginn der Zeilen 4–7 wird mit mehrmaligem KI.MIN auf Inhalte der Zeile 3 verwiesen.

**43** **Beschwörung**

VAT 20444a Fundnummer: –
35 × 35 × 20 mm Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen neuassyrischen Tontafel mit einem Stück des linken Randes. Auf Vs. und Rs. haben sich je 6 Zeilen in Resten erhalten. Für eine Zugehörigkeit zu VAT 20444 + VAT 20652 (s. o. Nr. 41) spricht der identische Duktus. Ein direkter Anschluss ist jedoch nicht herzustellen.

VAT 20444a enthält spärliche Reste einer Beschwörung.

**44** **Beschwörung**

VAT 14075 Fundnummer: –
30 × 25 × 17 mm Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen neuassyrischen Tontafel mit einem Stück des linken Seitenrandes. Auf beiden Seiten haben sich jeweils 5 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 14075 enthält Reste von Beschwörungen, deren Adressat sich nicht eindeutig bestimmen lässt.

**45** **Beschwörung**

VAT 10685 Fundnummer: –
62 × 68 × 32 mm Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer zweikolumnigen mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel. Auf der Vs. (?) li. Kol. haben sich 9 Zeilen erhalten. Von der Vs. (?) re. Kol. sind nur noch Spuren dreier Zeilen vorhanden. Auf der Rs. (?) blieben 12 Zeilen in Resten erhalten. Vertikale Linien markieren jeweils Ende bzw. Anfang der Kolumnen.

VAT 10685 enthält die Reste von Beschwörungen, die sich wohl u. a. gegen Bezauberung wenden. Die Rs. erwähnt Dämonen, die auf öffentlichen Wegen auf den Menschen lauern und vor allem dort ihre unheilvolle Wirkung entfalten.

**46** **Beschwörung**

VAT 11549 Fundnummer: –
40 × 60 × 19 mm Fundort: –

Mittelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Es sind Reste von 8 Zeilen erhalten.

VAT 11549 enthält spärliche Reste von Beschwörungen, in denen zumindest teilweise die Reihe *lilû*, *lilītu*, *ardat lilî* eine Rolle spielt.

**47** **Beschwörung (?) gegen Behexung**

VAT 12318 Fundnummer: –
48 × 23 × 8 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Es haben sich 7 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 12318 enthält, wie angesichts der Erwähnung eines „Hexers“ (*kaššāpu*) zu vermuten ist, möglicherweise Beschwörungen zur Abwehr von Hexerei.

**48** **Beschwörung gegen Dämonen**

VAT 10127 Fundnummer: –
66 × 54 × 24 mm Fundort: –

Braunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des rechten Randes. Auf der Vs. haben sich 11 Zeilen, auf der Rs. 6 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 10127 enthält auf der Vs. Beschwörungen, die sich gegen Dämonen richten. Explizit genannt wird der böse *utukku*-Dämon.

**49** **Beschwörung gegen Augenkrankheiten**

VAT 11482 Fundnummer: –
42 × 61 × 25 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer mehrkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Von der li. Kol. haben sich 7 Zeilen, von der re. Kol. 11 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11482 enthält die Reste mehrerer Beschwörungen gegen eine Erkrankung der Augen.

### 50–50e) Kultmittelbeschwörung an das *sassatu*-Gras und Reste weiterer Beschwörungen

**50)** VAT 11167 = A — Fundnummer: –
41 × 39 × 5 mm — Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen neuassyrischen Tontafel mit Resten von zwei Kolumnen. Von der li. Kol. haben sich 7 Zeilen, von der re. Kol. die Anfänge von 12 Zeilen in Resten erhalten.

**50a)** 79-7-8, 135 = B
68 × 78 mm (nach Photo)

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen neuassyrischen Tontafel mit Resten von zwei Kolumnen. Von der li. Kol. haben sich 12 Zeilen in Resten, von der re. Kol. die Anfänge von 17 Zeilen erhalten. Das Fragment weist große runde Brennlöcher auf.

**50b)** VAT 11431 = C — Fundnummer: –
46 × 57 × 19 mm — Fundort: –

Rötlich-braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Es haben sich Reste von 12 Zeilen erhalten.

**50c)** VAT 10072 (KAR 165) Vs. = D — Fundnummer: –
(W. Meinhold, KAL 7, Nr. 20) — Fundort –
54 × 74 × 22 mm

Braunes Bruchstück aus der Mitte einer beidseitig erhaltenen einkolumnigen neuassyrischen Tontafel mit Teilen des linken und rechten Randes. Auf der Vs. sind 27 Zeilen, auf der Rs. 12 Zeilen erhalten.

**50d)** VAT 13677 Rs. III = E — Fundnummer: –
(D. Schwemer, KAL 2, Nr. 7) — Fundort: –
**52** × 55 × 22 mm

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Es haben sich auf der Vs. Reste von 13 Zeilen, auf der Rs. Reste von 11 Zeilen erhalten.

**50e)** VAT 11011a = F — Fundnummer: –
(W. Meinhold, KAL 7, Nr. 20) — Fundort: –
39 × 38 × 11 mm

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen spätmittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel. Es blieben 16 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11167 enthält in der besser erhaltenen re. Kol. eine Passage vom Anfang einer Kultmittelbeschwörung, die an das *sassatu*-Gras gerichtet ist. Einen fast identischen Textausschnitt bietet 79-7-8, 135, ein heute im British Museum befindliches Bruchstück unbekannter Herkunft. Von den weiteren, sicher aus Assur stammenden Textvertretern können VAT 13677 und VAT 10072 sicher in die neuassyrische Periode datiert werden. VAT 11011a steht wohl am Übergang zum Frühneuassyrischen, während es VAT 11431 als ältester Textvertreter erlaubt, die Beschwörung an das *sassatu*-Gras bis in die mittelassyrische Zeit zurückzuverfolgen.

Dem neu gewonnenen Text ist zu entnehmen, dass zu Beginn der Beschwörung der göttliche Ursprung des *sassatu*-Grases hervorgehoben wird. Die einzelnen Teile der Pflanze und deren Eigenschaften sind demnach jeweils auf die Wirkkräfte einer Gottheit zurückzuführen.

## Heilkundliche Texte (Texte Nr. 51–52)

### 51 Rezepte zur Behandlung verschiedener Krankheiten

VAT 10321 — Fundnummer: –
76 × 66 × 25 mm — Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer mehrkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Auf der Vs. haben sich 22 Zeilen, auf der Rs. 2 Zeilen einer li. Kol. in Resten erhalten. Die re. Kol. ist am Interkolumnium abgebrochen.

VAT 10321 enthält Rezepte zur Herstellung eines Suds aus einer Vielzahl von Pflanzen, denen heilende Wirkung gegen die aufgeführten Krankheitserscheinungen zugeschrieben werden.

### 52 Liste von Heilmitteln

VAT 20752 — Fundnummer: –
58 × 48 × 18 mm — Fundort: –

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel mitsamt der linken unteren Ecke. Auf der Vs. haben sich 5 Zeilen, auf dem unteren Rand 2, und auf der Rs. 9 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 20752 enthält eine Auflistung von Steinen und Pflanzen verschiedener Art sowie von einer Reihe weiterer Ingredienzien, denen in dieser Zusammenstellung wohl magische Wirkung zugeschrieben wurde.

## Ritualbeschreibungen (Texte Nr. 53–66)

### 53 *tākultu*-Ritual

VAT 10630 — Fundnummer: –
61 × 71 × 27 mm — Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des unteren Randes, nahe dem rechten Rand. Auf der Vs. haben sich 10 Zeilen, auf der Rs. 13 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 10630 enthält eine bisher weitgehend unbekannte Passage aus einer mittelassyrischen Version des *tākultu*-Rituals. In der Auflistung der verschiedenen Typen menschlicher Ansiedlungen, die in Assyrien vorkommen, ergeben sich gegenüber der Fassung aus dem 1. vorchristlichen Jahrtausend signifikante Varianten, die ganz sicher unterschiedliche Verhältnisse in der Realität widerspiegeln.

### 54 Ritual gegen Feind (?)

VAT 12963 — Fundnummer: –
52 × 81 × 23 mm — Fundort: –
Bearbeitung: E. Ebeling, ArOr 17/I, 174f., 185–186, Text 1b

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel mit einem kleinen Stück des rechten Seitenrandes. Auf der Vs. haben sich 12 Zeilen, auf der Rs. 10 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 12963 enthält die Beschreibung einer Ritualhandlung, in deren Mittelpunkt die Ištar-kakkabu steht. Ort des Geschehens ist ein Zelt. Hier sollen das Ritualarrangement installiert und die Opferhandlungen durchgeführt werden. Die Erwähnung von Waffen, die wohl auf einen Thronsessel gelegt werden, führten E. Ebeling in ArOr 17/I, 174f. zu der Vermutung, der Text behandele ein Ritual, das im Zelt (des Königs?) durchgeführt wird und gegen einen Feind gerichtet ist. Die Rs., von der nur spärliche Reste erhalten sind, könnte ein Gebet an Ištar enthalten haben.

**55** **Ritual (gegen Totengeist?)**

VAT 10398 Fundnummer: –
46 × 50 × 19 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Es blieben Reste von 11 Zeilen erhalten.

VAT 10398 enthält eine Ritualbeschreibung, die neben Šamaš auch den vergöttlichten Gilgameš erwähnt. Ein Räuchergefäß (*šēḫtu*) spielt in Verbindung mit einem Tieropfer eine zentrale Rolle. Ebenfalls genannt wird ein *maqqû*-Gefäß (vgl. u. Nr. 59).

**56** **Ritualbeschreibung**

VAT 12285 Fundnummer: –
25 × 44 × 5 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, nur einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Von der li. Kol. sind 5 Zeilen in Resten erhalten. Die re. Kol. ist am Interkolumnium abgebrochen.

VAT 12285 enthält die Reste einer Ritualbeschreibung, die einen *šangû*-Priester erwähnt.

**57** **Ritualbeschreibung**

VAT 10598 + VAT 11182 Fundnummer: –
98 × 110 × 42 mm Fundort: –
Ältere Kopie: E. Ebeling, PKTA 19a–20 (VAT 10598)
Bearbeitung: B. Menzel, AT II, T 5 (VAT 10598)

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl zweikolumnigen mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des rechten Seitenrandes. Auf der Vs. (?) haben sich 18 Zeilen einer re. Kolumne (= Kol. „II“) erhalten. Auf der Rs. (?) blieben Reste zweier Kolumnen mit 22 (Kol. „III“) bzw. 12 Zeilen (Kol. „IV“) erhalten.

VAT 10598+ enthält die Beschreibung von Ritualhandlungen, die sich auf den Gott Aššur beziehen. Während am Ende des ersten erhaltenen Textabschnitts der Tempel des Adad erwähnt wird, spielt sich alles Folgende, im Morgengrauen beginnend und unter maßgeblicher Beteiligung des *šangû*-Priesters, im Aššur-Tempel ab. Der Kultaktant nähert sich Aššur im Verlauf des Rituals immer mehr, während er Libationen darbringt und sich in Anrufungen persönlich an die Gottheit wendet.

**58** **Opfergaben für Götterwaffen (?)**

VAT 11686 Fundnummer: –
31 × 35 × 15 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer möglicherweise einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Erhalten blieben Reste von 6 Zeilen, die zwei, durch eine doppelte Linie getrennte Abschnitte erkennen lassen.

VAT 11686 erwähnt Opfer(gaben), die wohl mit den in den Folgezeilen erwähnten Gottheiten bzw. den ihnen zugeordneten Waffen in Verbindung stehen.

**59** **Ritualbeschreibung**

VAT 11125 Fundnummer: –
51 × 59 × 21 mm Fundort: –

Mittelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer möglicherweise einkolumnigen mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel. Es haben sich 11 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11125 enthält die Reste einer Ritualbeschreibung. Die Erwähnung eines *maqqû*-Gefäßes spricht für eine Verortung im offiziellen Kultgeschehen.

**60** **Ritualbeschreibung**

VAT 20646 Fundnummer: –
63 × 56 × 28 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des oberen Randes, wohl nahe dem rechten Rand. Auf der Vs. haben sich 12 Zeilen in Resten erhalten. Die Rs. ist, soweit erhalten, unbeschrieben.

VAT 20646 enthält die Beschreibung eines Rituals, in dessen Verlauf u. a. die Libation von Bier und Wein eine zentrale Rolle spielt. Die Göttin Ištar wird möglicherweise mehrmals erwähnt.

**61** **Ritualbeschreibung**

VAT 20613 Fundnummer: –
45 × 31 × 14 mm Fundort: –

Braunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom rechten Rand einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel. Auf der Vs. haben sich 9 Zeilen, auf der Rs. 7 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 20613 enthält Reste der Beschreibung eines Rituals, an dem der König beteiligt ist. Erwähnt werden u. a. eine „Fruchtmahlzeit“ (vgl. auch Nr. 62, Rs. 6’) sowie ein „Pferd aus Silber“.

**62** **Ritualbeschreibung**

VAT 20744 Fundnummer: –
66 × 63 × 30 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des rechten Randes. Es haben aich auf der Vs. 11 Zeilen, auf

der Rs. 10 Zeilen erhalten, wobei hier der erhaltene Text durch eine einfache horizontale Linie vom nachfolgenden Leerraum getrennt ist.

VAT 20744 enthält Reste einer Ritualbeschreibung, die sich u. a. auf die Libation von Bier und Wein bezieht und wohl die Oberstadt von Assur (Libbi–āli) und Kār–Tukultī–Ninurta erwähnt.

**63** **Ritualbeschreibung**

VAT 11773 Fundnummer: –
37 × 43 × 14 mm Fundort: –

Graubraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl zweikolumnigen Tontafel; 38 × 42 mm. Von der li. Kol. haben sich 8 Zeilen, von der re. Kol. 9 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11773 enthält wohl Reste von Ritualbeschreibungen. Als auszuführende Handlung wird am Ende eines Abschnitts die Reinigung des Ritualortes erwähnt.

**64** **Liste von Opferzurüstungen**

VAT 11504 Fundnummer: –
39 × 48 × 27 mm Fundort: –

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mittelassyrischen Tontafel. Es haben sich 8 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11504 enthält Passagen einer Auflistung von Naturalien und Gefäßen. Es sollte nach Vergleich von Schriftduktus und Inhalt nicht ausgeschlossen werden, dass das Fragment zu derselben Tafel gehört wie VAT 10550 (= MARV 3, 16), wenngleich kein unmittelbarer Anschluss herzustellen ist. Es handelte sich demnach um eine Aufstellung von Opfergaben, die bestimmten Gottheiten zuzuteilen sind. Genannt werden Brote, Süßgebäck, Mehl und Wacholder.

**65** **Liste von Opferzurüstungen**

VAT 11593 Fundnummer: –
43 × 43 × 22 mm Fundort: –

Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer vielleicht einkolumnigen mittelassyrischen Tontafel mit einem Stück des oberen Randes. Auf der Vs. haben sich 5 Zeilen, auf der Rs. 7, und auf dem oberen Rand 2 Zeilen erhalten.

VAT 11593 enthält eine Auflistung von Brot- und Gebäcksorten sowie von Gefäßen, die als Opfergabe (für bestimmte Gottheiten) im Tempel festgesetzt worden sind.

**66** **Liste von Opferzurüstungen**

VAT 11404 Fundnummer: –
38 × 52 × 15 mm Fundort: –

Braunes, nur einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel. Es haben sich 9 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 11404 enthält eine Auflistung von Getreide(produkten), die wohl als Opfergabe (für bestimmte Gottheiten) im Tempel bestimmt sind.

## Verschiedenes (Texte Nr. 67–71)

**67** **Kommentar**

VAT 14115 Fundnummer: –
32 × 49 × 17 mm Fundort: –

Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen neuassyrischen Tontafel. Von der li. Kol. haben sich 9 Zeilen, von der re. Kol. 8 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 14115 enthält die Reste eines Kommentars, der sich u. a. auf das Verhältnis der Stadt Babylon zu Marduk bezieht.

**68** **Loyalitätseid Assurnaṣirpals II.**

VAT 10948 + VAT 11204 + VAT 12313 Fundnummer: –
84 × 132 × 34 mm Fundort: –
Ältere Kopie: E. Frahm, KAL 3, 251f. (VAT 10948)
Bearbeitung: E. Frahm, KAL 3, 129f. (VAT 10948)

Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen frühneuassyrischen Tontafel mit einem langen Stück des unteren Randes. Auf der Vs. haben sich 13 Zeilen, auf der Rs. 12 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 10948+ enthält Reste eines Loyalitätseides des Königs Assurnaṣirpal II. (883–859 v. Chr.). Die zweite Vertragspartei bleibt in dem erhaltenen Teil des Textes zwar anonym, E. Frahm hat aber in KAL 3, 130 vermutet, die Verlegung der königlichen Residenz nach Kalḫu sei möglicherweise der Anlass zur Abfassung der Tafel gewesen. Der Text könnte demzufolge dokumentieren, wie die Bürger der Stadt Assur für die Zukunft weiterhin zur Treue gegenüber dem König verpflichtet wurden.

**69** **Loyalitätseid (?)**

VAT 11190 Fundnummer: –
50 × 41 × 14 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen frühneuassyrischen Tontafel, nahe dem rechten Seitenrand. Es haben sich 10 Zeilen in Resten erhalten. Das Fragment gehört möglicherweise ohne direkten Anschluss zu VAT 10948+ (s. o. Nr. 68).

VAT 11190 enthält wohl Reste eines Loyalitätseides. Wenn die vermutete Zugehörigkeit zu Nr. 67 zutrifft, stammt der Text aus der Kanzlei Assurnaṣirpals II.

**70** **Loyalitätseid (?)**

VAT 12233 Fundnummer: –
35 × 31 × 15 mm Fundort: –

Mittelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel. Es haben sich 5 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 12233 lässt inhaltliche Bezüge zu den *adê*-Vereidigungen Asarhaddons erkennen, namentlich zu jenen Passagen, die sich auf das Drohen mit physischer Vernichtung bei einer Mißachtung des Vertrages beziehen. Folglich dürften sich auf dem kleinen Bruchstück VAT 12233 die Reste eines Loyalitätseides erhalten haben.

**71** **Loyalitätseid (?)**

VAT 12295 Fundnummer: –
37 × 49 × 11 mm Fundort: –

Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen mittelassyrischen oder frühneuassyrischen Tontafel. Es haben sich 5 Zeilen in Resten erhalten.

VAT 12295 enthält möglicherweise den Rest eines Loyalitätseides. Darin war wahrscheinlich von Strafen die Rede, die bei Verletzung des vertraglich besiegelten Eides drohten.

# Textbearbeitungen

## Gebete assyrischer Könige an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 1–9)

### 1) VAT 10684 (Kopie: S. 161–162; Photos: S. 237) — Gebet Šamšī–Adads IV. an Ištar (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen Tontafel; 72 × 65 × 31 mm.
Auf der Vs. blieben Reste von 15 Zeilen, auf der Rs. Reste von 14 Zeilen erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ | ] x x [ ] x [ | ] |
| | 2’ | [ | $^{giš}$TU]KUL$^{?}$.MEŠ ˹*be-lu-ut*˺-*k*[*i* ] *ša gi-m*[*ir* | ] |
| | 3’ | [ | *-i*]*l*$^{?}$-*ku* MAN.MEŠ ˹EN˺$^{?}$ NUN.MEŠ [ | ] |
| | 4’ | [ | *g*]*u*$^{?}$-*du-ut* EZEN [*š*]*a* ˹*ta-ra*˺-*ṣ*[*i* | ] |
| | 5’ | [ | G]ARZA.MEŠ-*ki* [*š*]*a šu-s*[*u-mu* | ] |
| | 6’ | [ | *r*]*i*$^{?}$-*ša* KUR.KUR.MEŠ *gi-mir*-[*ši-na* | ] |
| | 7’ | [ | *Iš*$_{8}$-*tá*]*r*$^{?}$ NIN *it-ti* A[N-*e* | ] |
| | 8’ | [ | *kul-l*]*at*$^{?}$ KUR.KUR.MEŠ ˹*la*˺$^{?}$ *ta-na-ḫi* [ | ] |
| | 9’ | [ | ].MEŠ ˹IGI.$^{II?}$.MEŠ-˹*ki*˺ *ṣa*$^{?}$-*bit*˺$^{?}$ [ | ] |
| | 10’ | [ | *n*]*i-gu-ut* ŠÀ-*ki š*[*a*] x [ ] ˹*ta*˺-[ | ] |
| | 11’ | [ | *i-l*]*u-ut-ki* SANGA-*s*[*u*$^{?}$ | ] |
| | 12’ | [ | $^{!}$*Šam*]-*ši*-$^{d}$IŠKUR M[AN$^{?}$ | ] |
| | 13’ | [ | *ana ṭābe* A]N.DÙL-*ki* [ | ] |
| | 14’ | [ | DING]IR-*ti-ki* [ | ] |
| | 15’ | [ | ] x-*k*[*i* | ] |
| Rs. | 1’ | [ | ] x-*k*[*i*$^{?}$ | ] |
| | 2’ | [ | ] x *daš-ni* [ ] x [ | ] |
| | 3’ | [ | ] *tàk-di-ri* x x [ | ] |
| | 4’ | [ | ] x-*ru*.MEŠ *uš-pár-d*[*u* | ] |
| | 5’ | [ | *-n*]*a*$^{?}$-*qa-ki* [ ]-*ši* x [ | ] |
| | 6’ | [ | ]˹*a*˺-*na* DÙG.GA ˹AN.DÙL˺-[*ki* | ] |
| | 7’ | [ | *pa-lì*]*ḫ*$^{?}$ DINGIR-*ti-ki šum*-˹*ma*˺ [ | ] |
| | 8’ | [ | *pa* (?)]-˹*ar-ṣa*˺ NIN ˹*it*˺-[*ti* AN$^{e}$ | ] |
| | 9’ | [ | ] x *ina pa-ni*-˹*šu*˺ [ | ] |
| | 10’ | [ | ]-˹*ki*˺ *ša ta*-[ | ] |
| | 11’ | [ | $^{!}$*Šam*]-˹*ši*˺-X SANGA-*ki* [ | ] |
| | 12’ | [ | ]˹*šur*˺-*bi-i* ˹*i*+*na*˺ [ | ] |
| | 13’ | [ | *-t*]*i kiš-š*[*u-ti* | ] |
| | 14’ | [ | *d*]*u*$^{?}$ x [ | ] |

Übersetzung:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ | ] … [ | ] |
| | 2’ | [ | Wa]ffen (?), deine Herrschaft über all[e | ] |
| | 3’ | [ | ] … der Könige, Herr (?) der Fürsten [ | ] |

4’ [ Opferti]sch des Festes des Ausstreckens [ ]
5’ [ ] deiner Riten, die sich ziem[en ]
6’ [ *voll Jub*]*el sind* die Länder allesamt [ ]
7’ [ Išta]r (?), Herrin, Himmelszeichen (?) [ ]
8’ [ hinsichtlich der Gesamtheit] der Länder wirst du nicht müde zu [ ]
9’ [ ] die [ ] deiner Augen, der ergreift (?)[ ]
10’ [ Fr]eudenmusik deines Herzens, die du … [ ]
11’ [ dess]en (?) Priester[tum] deine [Gö]ttlichkeit [ ]
12’ [ Šam]šī–Adad, der Kö[nig (?) ]
13’ [ in] deinen [guten S]chutz … [ ]
14’ [ ] deiner [Gö]ttlichkeit [ ]
15’ [ ] … dei[ner ]

Rs. 1’ [ ] d[eine (?) ]
2’ [ ] … des Gewaltigen (?) … [ ]
3’ [ ] grenztest du ab … [ ]
4’ [ ] die … erhellten … [ ]
5’ [ ] … [ ]
6’ [ ] in [deinen] guten Schutz [ ]
7’ [ ], der deine Gottheit [*fürchte*]*t*, wirklich [ ]
8’ [ die Kul]tordnung (?), Herrin, [Himmels]zeichen [ ]
9’ [ ] … vor ihm [ ]
10’ [ ] deine [ ], die du … [ ]
11’ [ Šam]šī–Adad, dein Priester [ ]
12’ [ ] des in [ ] überragend großen [ ]
13’ [ ] … der Mach[tausübung ]
14’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Der Text ist in mittelassyrischem Duktus gehalten und steht außerdem phraseologisch jenen Gebeten an Ištar nahe, die von Assurnaṣirpal I. (1049–1031 v. Chr.) und seinem Sohn Salmanassar II. (1030–1019 v. Chr.) überliefert sind (s. hierzu unten Nr. 2 sowie W. Meinhold, AOAT 367, Texte Nr. 2 & 3, im Folgenden T 2 bzw. T 3). Bei dem in Vs. 12’ genannten Šamšī–Adad dürfte es sich daher wohl mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Vater Assurnaṣirpals handeln. Wie vor allem durch Rs. 11’ nahegelegt wird, geht VAT 10684 auf Šamšī–Adad selbst zurück. Wenn der Lobpreis tatsächlich an die Göttin Ištar adressiert ist (vgl. hierzu den Kommentar zu Rs. 8’), sollte ein Zusammenhang mit der Bautätigkeit am Tempel der Ištar von Ninive nicht vollkommen ausgeschlossen werden (s. RIMA 2, A.0.91.2 & 3). Legt man die Textverteilung der vorgenannten T 2 und T 3 zugrunde, fehlt nur wenig vom linken Rand. Möglicherweise wird mit der vorgeschlagenen Ergänzung in Vs. 13’ bereits der Beginn der Zeile erreicht.

Vs. 3’ In T 2 a+16) erscheint der sonst offenbar nicht geläufige Titel EN.NUN.MEŠ als Epitheton Assurnaṣirpals. Wenn die Lesung hier zutrifft, wäre mit dessen Vater Šamšī–Adad ein weiterer Titelträger gefunden. Angesichts der vorangehenden Erwähnung von Königen, möglicherweise ebenfalls als Bestandteil eines Epithetons, ist ein Ausdruck wie etwa EN.NUN.MEŠ *ša* $GI_6$ („Nachtwachen“; vgl. W. Meinhold, op. cit., 336f.) unwahrscheinlich.

4’ Die Lesung des letzten erhaltenen Wortes stützt sich auf T2 B Vs. 3’, wo *tarāṣu* bestimmte Riten kennzeichnet: [ ] ˹GARZA.MEŠ˺-*ki ša ta-*˹*ra-ṣi*˺ x. Das letzte, unleserliche Zeichen dürfte, wie W. Meinhold, op. cit., 280f. vermutet, entscheidend dafür sein, wie *tarāṣu* in diesem Kontext zu interpretieren ist. „Riten des Ausstreckens“ bzw. ein „Fest des Ausstreckens“ wie im vorliegenden Text sind bisher offenbar nicht bekannt. Für die ebd. vorgeschlagenen Ergänzungen [*ubāni*] oder [*qāti*] erscheint der verbleibende Raum bis zum Zeilenende zu knapp. CAD T 212 sub 5 stellt Belege für den Gebrauch von *tarāṣu* in der Bedeutung „to set in place, to prepare objects or persons“ zusammen. Möglicherweise ist auch die vorliegende Stelle in diesem Bedeutungsumfeld zu verorten. Die von W. Meinhold, op. cit., 289 gegen die Wbb. zu Recht als *gudut* angesetzte Form des Status constructus von *guduttû*, „Opfertisch“ findet sich wohl auch hier.

6’ Vgl. hierfür T 2 a+35) und 36). Nach dem hier als Synonym zu *napḫar-* verwendete *gimir-*[…] dürfte ebenfalls wohl *-šina* ergänzt werden. Entsprechend erwartet man vor KUR.KUR.MEŠ einen Stativ der 3. Pers. f. Pl. von *riāšu*. Die Spuren vor *ša* lassen sich dahingehend deuten, wenn man voraussetzt, dass der Schreiber darauf verzichtet hat, den langen Vokal der ersten Silbe anzuzeigen, wie es in T 2 a+36) … *ri-i-ša* [ ] der Fall ist.

7’ Dieses Verständnis der Stelle bezieht sich im Hinblick auf die Parallele in VAT 11147 + VAT 11726 Rs. 4’ (s. u. Nr. 2) auf die Rolle der Ištar als Astralgottheit, die als Stern am Himmel sichtbar ist.

9’ Die Lesung der letzten beiden Zeichen erfolgt tentativ. Unsicher bleibt damit, ob ähnlich ergänzt werden darf wie es in einem Gebet Assurnaṣirpals I. an die Ištar von Ninive heißt: *ṣa-bit qa-ni* DINGIR-*ti-ki* „der den Gewandsaum deiner Gottheit ergreift“ (W. v. Soden, AfO 25, 42:73).

10’ Inhaltlich wäre etwa T 3 b+22) zu vergleichen: […] ˹x˺ *ni-gu-ut qer-be ša šar-ra-te*, „Freudenmusik des Herzens der Königin“.

11’ Zum Lesungsvorschlag SANGA-*s*[*u*ʾ] s. CAD Š/I 282b.

12’ In T 2 a+15) folgt dem Namen Assurnaṣirpals sein Königstitel. Ist das hier auch der Fall, würde das Zeichen MAN am ehesten den geringen Spuren gerecht.

13’ Vgl. T 2 a+23) *lit-ta-la-ak i+na* $DU_{10}$.GA AN.DÙL-*ki*, „er möge immer in deinem guten Schutz wandeln!“.

Rs. 2’ CAD D 120 gibt für den seltenen Begriff *dašnu* keine Bedeutung an, AHw 165 übersetzt „Gewaltiger“ (zur Gleichung *dašnu* „Gewaltiger“ = *Amurrû* s. jetzt I. Hrůša, *malku* = *šarru*, 47 und 207f.). Dem folgt auch B. Groneberg, Lob der Ištar, 76 in ihrer Bearbeitung des aB Agušaja-Liedes, wo es in Kol. III 14 heißt: *i-ta-ru da-aš-ni* „sie holt die Gewaltigen fort“).

3’ Die Wbb. (CAD T 70; AHw 1306) buchen für ein Nomen *takdīru* einen einzigen Beleg unsicherer Bedeutung. Hier dürfte *tàk-di-ri* also wohl eher als 2. Pers. f. Sg. Prt. von *kadāru* aufzufassen sein, wobei *kadāru* B (CAD K 30 „to establish a border, to set up a boundary stone“) aufgrund der Beleglage vorzuziehen wäre.

4’ Ungeachtet der angezeigten Unsicherheiten muss eine Form von *napardû* Š angenommen werden (s. CAD N/I 278f.). Es wäre demgemäß zu erwägen, ob auch in T 2 a+49) unter Umständen ein Š-Stamm angezeigt wäre. Die Kopie bei W. Meinhold, AOAT 367, Tf. 5 würde dem jedenfalls nicht widersprechen.

6’f. Die Lesung AN.DÙL ist nach Kollation nicht zu bezweifeln, ebenso wie die Verwendung der Präposition *ana* statt des zu erwartenden *ina* (s. T 2 a+23) *littalak ina ṭābe andullīki*).

7’ Vgl. hierzu *šaḫtu pāliḫ ilūtīki*, „der Demütige, der deine Gottheit fürchtet“ in BM 81-2-4, 188+ (W. v. Soden, AfO 25, 39); zu der angenommenen Verwendung von *šumma* in adverbialer Funktion s. CAD Š/III 274f. sub 2.

8’ Die vorgeschlagene Ergänzung nach ⌜*it*⌝- kann nach Vs. 7’ und der im Kommentar erwähnten Parallele Nr. 2: Rs. 4’ als recht sicher gelten. Eine wörtliche Übereinstimmung ist zwar ausgeschlossen, die Verwendung des Epithetons *itti šamê* „Himmelszeichen“ darf aber als Indiz dafür gedeutet werden, dass sich das Gebet tatsächlich, wie für Nr. 2 verbürgt, an die Göttin Ištar richtet.

11’ Die hier realisierte Schreibung des Königsnamens Šamšī–Adad IV. findet sich auch in der Stele seines Enkels Salmanassar (II.), deren Inschrift als RIMA 2, A.0.93.1 publiziert ist. Der Hinweis auf das Priestertum Šamšī–Adads verweist mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf, dass hier der amtierende König gemeint ist. Für die Erwähnung Šamšī–Adads in Vs. 12’ wäre dagegen auf das bereits oben zu Vs. 9’ herangezogene Gebet BM 81-2-4, 188+ (W. v. Soden, op. cit., 39) zu verweisen, in dem Assurnaṣirpal I. sich in Z. 16 selbst vorstellt, die Filiation aber erst nach einer Reihe von Epitheta in Z. 21 anschließt.

13’ Während die Ergänzung zu *kišš*[*ūti*-…] „Macht(ausübung)“ recht sicher ist, kann für das vorangehende Wort aufgrund der Fülle von Möglichkeiten keine sichere Entscheidung getroffen werden. Bezeugt sind in einer entsprechenden Verbindung (vgl. CAD K 461f.) *lītu* (Sieg), *malkūtu* (Fürstentum), *tanattu* (Ruhm) und *bēlūtu* (Herrschaft).

## 2) VAT 11147 + VAT 11726 (Kopie: S. 163–164) — Gebet Salmanassars II. an Ištar

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Mittelbraunes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen Tontafel; 81 × 65 × 31 mm. Auf der Vs. blieben Reste von 16 Zeilen, auf der Rs. Reste von 21 Zeilen erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie: W. Meinhold, AOAT 367, Tf. 7 (VAT 11726); Bearbeitung: W. Meinhold, op. cit., 273ff. (VAT 11726)

Parallelen: W. Meinhold, AOAT 367, 273–279, a+5–22), a+38–57), im Einzelnen:

| | |
|---|---|
| Vs. 1’–17’ | // VAT 10158 (Textvertreter A), Vs. 5’–11’; 13’–21’ |
| | // VAT 9795 + VAT 10316+ VAT 11083 (Textvertreter B), Vs. 2’–8’; 10’–12’; 14’–19’ |
| Vs. 8’–19’ | // VAT 10662 (Textvertreter C), Vs. 1’–3’; 5’–10’ |
| Rs. 1’–21’ | // VAT 10158 (Textvertreter A), Rs. 6–25 |
| Rs. 1’–15’ | // VAT 9795 + VAT 10316 + VAT 11083 (Textvertreter B), Rs. 1–15 |
| Rs. 1’–9’ | // VAT 10662 (Textvertreter C), Rs. 5’–13’ |

Transliteration:

Vs. 1’ [ ] *siq-r*[*a-ki tu-ša-ak-na-ši* (?)]

2’ [ *ēpiš*] *pár-ṣ*[*i-ki ša tarāṣi* ]

3’ [*tappuḫī*] NIN *i*[*t-ti šamê*]

4’ [ ] *pa-n*[*u-ki Ištar*]

5’ [ … *-i*ʾ] *kib-r*[*a+a-te tanaṭṭalī*]

6’ [(*ana*) *ṣalmāt*] *qaq-*[*qa-di tassanaḫḫurī*]

7’ [*ana rubê*] *it-*[*ta-na-áš-ka-na ēnāki*]

---

8’ [*ina nišīt*] IGI.M[EŠ-*ki rubâ tāmurī*]

9’ [*šangâ ella n*]*i-bi*[*t-ki*]

10’ [*Salmānu–ašarēd*] (leer) [(*šar tarammī*)]

11’ [*ša ina kullat*] *mal-ki*.MEŠ [*tassuqīšu*]
12’ [*ilūtki*] *mé-et-lu-s*[*u taḫšuḫu*]
13’ [*bēlūtki*] *ra-bi-tu* [*tušarbûšu*]
14’ [*ina kēni*] *qer-bi-ki t*[*u-šar-ri-ḫi-šu*]
15’ [*rēʾût*] KUR-*ti*-[*ki taqīšīššu*]
16’ [*šurkīššu*] ⌜*še-ma*+*a*⌝ [*u lubbura*]
(abgebrochen)

Rs. 1’ [*utî*] *m*[*i-gi-ir-ki ittasqarīšu*]
2’ [*elil q*]*u-šu-ud* [*rubû pāliḫki*]
3’ [*našâki*] *pár-ṣi* [*ša taḫšuḫī*]
4’ [*naplisī*] NIN *i*+*na n*[*i-šit ēnēki*]
5’ [*lirīš*] *lìb-ba-ki* [*u ḫudî*]

---

6’ [*bēlet*] AN-*e l*[*u rīšāti*]
7’ [*Enlil*] *a-bu* [DINGI]R.MEŠ [*līta*(*l*)*liṣ*]
8’ [ᵈ]⌜*A-šur*⌝ [*lirīš*] *i*+[*na É-ḫur-sag-gu-la*]
9’ [*Anu šar*] AN-*e l*[*u*-(*ú*) *ḫadi*]
10’ [*kullat* DINGIR].MEŠ *ša* AN-⌜*e*⌝ [*lirīšū*]
11’ [*Ea l*]*i-ri-iš* [*ina apsî*]
12’ [DINGIR.MEŠ] *š*[*a nagbe lipperdû*]
13’ [*ši-ma*+*a-t*]*u* ᵈ*Iš*$_8$-[*tár*.MEŠ *māti lū ḫadâ*]
14’ [*li-me*]-⌜*el*⌝-*lu* ⌜EN⌝.[MEŠ *parṣi kalûšunu*]
15’ [*li-i*]*ḫ-du lìb*-[*ba-šu-nu ina nigûte*]

---

16’ [EN] *pár-ṣi l*[*i-ri-iš* ]
17’ [ᵏᵘS]IPA *iš-ša*-[*ak-ku* ]
18’ [ᴵSILI]M-*ma-nu*-SAG *š*[*u-qi-i rēssu*]
19’ [LUG]AL *šur*-[*ri-ḫi* ]
20’ [ *ḫ*]*aʾ a bur* [x x *še-piʔ* x ]
21’ [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ [ *unterwarfst* du durch deinen] Bef[ehl].
2’ [ , der deine] Ri[ten des Ausstreckens vonʔ… ausführt].
3’ [Erstrahlst du], Herrin, [Himmels]zeich[en],
4’ [ ] dein Antlitz, [Ištar].
5’ [Das … der] Weltgeg[enden schaust du an].
6’ [Den Sch]warzköpfigen [wendest du dich immer wieder zu].
7’ [Auf den/die Fürsten] sind [deine Augen beständig gerichtet].

---

8’ [Mit dem Aufschlag deiner] Auge[n hast du den Herrscher angesehen]:
9’ [Den reinen Priester, deinen B]erufen[en],
10’ [Salmanassar, den König, den du liebst],
11’ [den du unter allen] Königen [erwählt hast],
12’ des[sen] Herrschertum [deine Göttlichkeit gewünscht hat],
13’ [den deine] große [Herrschaft gewaltig groß gemacht hat ] –
14’ [ihn ha]st du in deinem [treuen] Herzen [prachtvoll gemacht].
15’ [Das Hirtentum über dein] Land [hast du ihm verliehen].
16’ [Schenke ihm] Erhörung [(seiner Gebete) und ein hohes Alter].
(abgebrochen)

Rs. 1’ [Erwähle deinen] Günst[ling (und) benenne ihn]!
2’ [Rein (und) h]eilig [ist der Fürst, der dich fürchtet].
3’ [Er bringt dir die] Riten [dar, die du dir gewünscht hast].
4’ [Sieh (ihn an),] Herrin, mit dem Aufschlag [deiner Augen]!
5’ [Jubeln möge] dein Herz, [und (du), freue dich]!

---

6’ [Herrin] des Himmels, [du] mö[gest voll Jubel sein]!
7’ [Enlil], der Vater der Götter, [möge frohlocken ohne Unterlass]!
8’ [Jubeln möge] Aššur in [Eḫursaggula]!
9’ [Anu, der König] des Himmels, möge [voll Freude sein]!
10’ [Alle Gött]er des Himmels [mögen jubeln]!
11’ [Ea m]öge jubeln [in der Wassertiefe]!
12’ [Die Götter ]de[r Quelltiefe mögen strahlen vor Freude]!
13’ [Die Geschi]cke (und) die Göttin[nen des Landes, mögen voll Freude sein]!
14’ [Die] Herr[en der Riten mögen allesamt sp]ielen!
15’ [Ihre] Her[zen mögen durch Freudengesang] fröhlich werden!

---

16’ [Der Herr der] Riten möge [jubeln ]
17’ [Der Hi]rte, der Stad[tfürst ]
18’ [Salm]anassar - erhö[he sein Haupt]!
19’ Den [Kön]ig mache [prä]chtig [ ]
20’ [ ] … [ ]
21’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

VAT 11726 wurde bereits von W. Meinhold, AOAT 367, 273ff. als Textvertreter D zu Text 2, einem Gebet Assurnaṣirpals I. an Ištar, publiziert. Der Anschluss an VAT 11147 macht deutlich, dass das Fragment nicht ein weiteres Exemplar des Textes aus der Regierungszeit Assurnaṣirpals I. (1049–1031 v. Chr.) repräsentiert, sondern auf dessen Sohn Salmanassar II. (1030–1019 v. Chr.) zurückgeht.

Vs. 1’f. Vor dieser Stelle sind in den Paralleltexten noch vier weitere Zeilen erhalten, die den Beginn derselben Strophe bzw. das Ende der Einleitungsstrophe bilden (s. W. Meinhold, op. cit., 274).

1’ Der gesamte Abschnitt widmet sich dem Verhältnis der Göttin zur Welt der Menschen im Allgemeinen. Es sei daher vorgeschlagen, die unvollständig erhaltene Verbform in W. Meinhold, AOAT 367, T 2 a+5) *tu-ša-a*[*k*ʾ- ] zu lesen und zu *kanāšu* Š zu stellen. Eine entsprechende Phrase findet sich etwa in einer Gebetsbeschwörung an Tašmētu: [KU]R.MEŠ *rūqūtu tu-šak-na-ši qibī*[*tukki*] „ferne Gegenden unterwirfst du deinem Wort“ (s. hierzu CAD K 147 sub 2’)

2’ In Textvertreter B ist dort nach *tarāṣi* am Ende der Zeile noch Raum für ein Zeichen. Die vorhandenen Spuren sind nicht befriedigend zu deuten. Auch scheint keines der ohnehin nicht sehr zahlreichen, aber wenigstens theoretisch möglichen Verben inhaltlich passend (vgl. W. Meinhold, AOAT 367, 280f.). Ob sich das „Ausstrecken“ tatsächlich auf einen Ritus bezieht, wie die obige Übersetzung suggeriert, darf angesichts der vergleichbaren Stelle Text Nr. 1 Vs. 4’ (siehe o. S. 25) ebenfalls nicht als gesichert gelten. Dort wird *ta-ra-ṣi*(-)… wohl mit *guduttû* „Opfertisch“ verbunden, es sei denn, man habe dabei von einem Kultgegenstand auszugehen, der zu dem „Fest (der Riten) des Ausstreckens“ in Beziehung steht.

3’ Die von W. Meinhold, AOAT 367, 274 vorgeschlagene Lesung [x-B]Uʾ-*ḫi* ließ sich durch Kollation der fraglichen Stelle in VAT 10158 bestätigen. Wenn man *it-ti* zu *ittu* „Zeichen“ stellt, erscheint es plausibel, eine Form von *napāḫu* im Sinne des „Aufleuchtens“ bzw. „Aufgehens“ von Sternen anzunehmen (s. AHw 732 sub 5; für Ištar im Besonderen s. B. Groneberg, Lob der Ištar, 85).

4’ Die Lücke zu Beginn der Zeile in VAT 10158 Vs. 8’ lässt auf maximal zwei zu ergänzende Zeichen schließen. Sinngemäß wäre am ehesten eine Verbalform zu erwarten, die auf das Leuchten des Venusgestirns Bezug nimmt.

7’ Der Lesungsvorschlag für die bei W. Meinhold, AOAT 367, 275 *it-ta-na*-Á[Šʾ-x]-˹x˺ DIŠ (VAT 10158 Vs. 11’) bzw. ˹*it-ta-na*˺-ÁŠ-˹x-*šu*˺ʾ (VAT 9795+ Vs. 8’) wiedergegebene Verbalform erfolgt nach Kollation. Er wird den vorhandenen Spuren in beiden Textexemplaren gerecht und berücksichtigt zudem den bei *ēnāki* zu erwartenden Dual.
Die Textvertreter A und B fügen vor dem Abschnittsstrich noch eine weitere Zeile ein, die mit leicht voneinander abweichender Terminologie die Zuwendung der Göttin zu den Menschen und ihren Herrschern preist (s. hierzu W. Meinhold, op. cit., Kommentar zu a+12).

10’ An dieser Stelle bieten die Textvertreter B und C die Filiation Assurnaṣirpals I., während in Textvertreter A der Name des Vaters ausgelassen wird. Diese zweite Variante dürfte aufgrund der Raumverhältnisse auch in VAT 11147+ vorliegen. Im linken, jetzt weggebrochenen Teil der Zeile stand wohl der Name des Herrschers. Wenn dem, wie in allen auf Assurnaṣirpal I. zurückgehenden Textvertretern, noch etwas gefolgt ist, hat der Schreiber diesen Zeilenabschnitt erheblich weiter nach rechts eingerückt als es bei den darauf folgenden Zeilen zu beobachten ist.

13’ Die Übersetzung von *mé-et-lu-su* folgt W. Meinhold, AOAT 367, 281.

Rs. 18’ An dieser Stelle bietet VAT 10158 Rs. 23 [ˡ*Aš*]+*šur*-PAP-I[BILA] *šu-qi-i* [*rēssu*] (s. W. Meinhold, AOAT 367, 278).

20’ Die Rekonstruktion der Zeichenabfolge geht von der Voraussetzung aus, dass die Freiräume zwischen den Wörtern hier ebenso mit VAT 10158 übereinstimmen wie in den vorangehenden Zeilen. Es wäre zu erwägen, ob gegebenenfalls eine Form des Š-Stammes von *epēšu* vorliegt. Man vergleiche hierzu W. Meinhold, op. cit., 276 *tu-še-pi-ši-šu* in a+24) und *ú-še-pi-ša* in a+28) und a+34).

**3) VAT 12069 (Kopie: S. 165)** **Königsinschrift mit Gebet (?) Adad–nārārīs II. an eine Göttin**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes Bruchstück vom unteren Rand einer einkolumnigen Tontafel; 41 × 66 × 21 mm. Auf der Vs. blieben Reste von 4 Zeilen, auf der Rs. 6 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1’ [ $^{d?}$]*Kù-be* [ ]
2’ [ ] (leer) ˹*šá*˺$^{?}$ [ ]
3’ [ ] ˹NIGIN˺$^{?}$ x x [ ]
4’ [ ] TAB$^{?}$ (leer) x [ ]

Rs. 1 [ ] x [ *Kip*]-*pat*-KUR *ḫi-rat* ˹$^{d}$˺[*Nusku* ]

2 [ ] ˹˺X-ÉRIN.˹TÁḪ GAR ˹$^{d}$BAD˺ [SANGA *Aššur* ]

3 [*mār Aššur-dān šakni*] ˹$^{d}$˺BAD SANGA *A*[*š-šur* ]

4 [ ] ˹*e*˺-*na-aḫ-ma* [ ]

5 [ -*ḫ*]*ar*$^{?}$ ˹$^{d}$˺*Kù*-[*be* ]

6 [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Rs. 1 [ Kip]pat–māti, Gemahlin des [Nusku ]

2 [ ] Adad–nārārī (II.), Statthalter des Enlil, [Priester des Aššur]

3 [Sohn des Aššur–dān (II.), Statthalter des] Enlil, Priester des A[ššur]

4 [ … ] war verfallen und [ ]

5 [ ] … Ku[bu (?) ]

6 [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Rs. 1 Die Verwendung von *ḫīrtu* „Gemahlin“ ist nach-altbabylonisch vor allem in Bezug auf Göttinnen gebräuchlich (vgl. AHw 348; CAD Ḫ 200f.). Es kann nicht völlig ausgeschlossen werden, dass *ḫi-rat* als Teil einer Reihe von Stativen zu sehen ist (vgl. etwa J. A. Craig, ABRT 1, 31:16 *ka-ab-ta-at šar-rat kal-la-at ḫa-am-˹mat˺ ḫi-rat* DINGIR-*at be-lat šar-ḫat ra-bat šá-qa-at ba-na-at*). Da die nach der Lücke zu Beginn der Zeile erhaltenen Zeichen sich mit keinem bekannten Epitheton verbinden lassen, sei aber stattdessen vorgeschlagen, zu [$^{d}$*Kip*]*pat-māti* zu ergänzen. Der Gatte dieser Göttin war bisher m. W. allerdings nicht bekannt. H. Schaudig machte mich in diesem Zusammenhang auf den ihm zur Publikation in der Reihe KAL überlassenen Text VAT 10915 (= KAV 66) + VAT 11008 aufmerksam, der in Z. 10’f. Nusku und Kippat–māti in eine entsprechende verwandtschaftliche Beziehung zueinander zu setzen scheint. Es ist in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnenswert, dass die Göttin auch im *tākultu*-Ritual des Aššur–etel–ilānī (s. W. Meinhold, AOAT 367, 414, 420, Nr. 14:11) unmittelbar nach Nusku genannt wird.

2f. Drei Träger des Namens Adad–nārārī sind bekannt. Der erste, der von 1295–1264 v. Chr. regierte, dürfte dabei wohl nicht infrage kommen, da erst dessen Sohn Salmanassar I. nachweislich die Schreibung $^{d}$BAD für den Gott Enlil verwendet. Hinsichtlich der im vorliegenden Text realisierten Graphie des Königsnamens kann auf RIMA 2, A.0.99.8:1 verwiesen werden, womit Adad–nārārī II. (911–891 v. Chr.) als Auftraggeber in Erwägung zu ziehen ist. In Z. 3 wäre dann der Name des Vaters, Aššur–dān, zu erwarten.

4 Das Auftreten von *anāḫu* „müde sein, ermüden“ in einer Inschrift, die den König namentlich nennt, weist darauf hin, dass die Inschrift im Zusammenhang mit der Renovierung eines Heiligtums zu sehen ist (vgl. CAD A/II 103 sub 3.). Die prominente Nennung von Kūbu (Vs. 1’ und Rs. 5) deutet darauf hin, dass es sich um eine dieser Gottheit geweihte Baulichkeit handelt.

**4) A 484 (Kopie: S. 166–167)** **Gebet Šamšī–Adads V. an eine Göttin**

Fundnummer: Ass 21506 s; Fundort: iC6III, 0,6 m unter der Hügeloberfläche, 7 m von Osten, 0,5 m vom Suchgraben Nord, im Verfallschutt auf Hausfußboden; Archivzugehörigkeit: N 3: 13

Beschreibung: Beidseitig erhaltenes Bruchstück einer weitgehend erhaltenen einkolumnigen Tontafel; 91 × 78 mm (nach Photo; Dicke unbekannt). Auf der Vs. sind 14 Zeilen, auf der Rs. 4 Zeilen erhalten. Kopie und Umschrift wurden aufgrund des Grabungsphotos erstellt. Eine Kollation am Original war bisher nicht möglich.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1’ x [ *š*]*a bal-ṭú-*ʳ*ú*ˀʾ-[*ti* (?)]
2’ *ḫa-*ʳ*a-a*ˀʾ-[*ṭa-at*] ʳ*zu*ʾ-*um-ri* LAMMA SUM$^{at}$ TI.L[A]
3’ *a-s*[*a*]ˀ-*tu*$_4$ *réme-ni-tu*$_4$ *ša še-mat un-ni-n*[*i*]
4’ ʳ$^{I}$*Šam*ʾ-*ši-*$^{d}$IŠKUR *re-eš*$_{15}$ *qa-ti-ki* TI.LA *šur-ki*
5’ ʳA$^{n}$ʾ.$^{d}$SILIM-*ma-nu-*MAŠ $^{lú}$*šá-an-ga-na-ku Aš+šur*
6’ [*š*]*u-ut-limi-šú da-na-nu*
7’ [*ú*]-ʳ*šar*ʾ-*ra-aḫ bu-un-na-ni-ki* TI.LA *qi-ši*
8’ [*e*]-*pi-ir-ki a-ge-e taš-ri-ḫi ša lu-le-e*
9’ [*ina* KÙ.SI$_{22}$ *ru-š*]*e-e pa-šal-li gat-ta-ki ú-šar-raḫ*$^{!}$
10’ [ -*n*]*i ṣi-ru-ti ul-li-ḫa zu-mar-ki*
11’ [ *ta*]*ḫ-*ʳ*šu*ˀʾ-*ḫi na-ram-ki da-*ʳ*riš*ʾ
12’ [ *k*]*al da-ad-me-šú-nu gi-mir-šú-n*[*u*]
13’ [ *ta*]*ḫ-*ʳ*šu*ˀʾ-*ḫi* ----------
14’ [ ]----------

Rs. 1 [ ] x [ ] x-*bi*
2 [ ] x
3 [ ] x x x *a*-x-*bi*
4 [ $^{I}$SILIM-*m*]*a-nu-*MAŠ *ú*ˀ-x x [ ] x

Rest der Rückseite unbeschrieben

Übersetzung:

Vs. 1’ … [ d]er Lebenden (?)
2’ [Die den] Leib er[forscht], Schutzgöttin, die Leben gibt,
3’ barmherzige Ärztin (?), die das Flehen erhört,
4’ schenke Šamšī–Adad, dem Diener, der in deiner Macht ist, Leben!
5’ Der Sohn des Salmanassar, Statthalter des Aššur –
6’ [g]ib ihm Macht zu eigen!
7’ Prächtig [m]acht er deine Gesichtszüge, verleihe (ihm) Leben!
8’ Er krönte dich mit der Krone der Verherrlichung *in* Fülle
9’ [Mit rot schimmern]dem Blassgold macht er deine Gestalt prunkvoll.
10’ [Mit] erhabenen [ ] stattete er deinen *Körper* aus.
11’ [ bege]hrtest du deinen Liebling für immer.
12’ [ a]ller ihrer Wohnstätten in ihrer Gesamtheit.
13’ [ bege]hrtest du (?) (deinen Liebling für immer).
14’ [ ] (aller ihrer Wohnstätten in ihrer Gesamtheit).

Rs. 1 [ ] … [ ] …
2 [ ] …
3 [ ] …
4 [ Salm]anassar …

Bemerkungen:

Der Name der Göttin, an die dieses Gebet adressiert ist, stand sicher im nicht erhaltenen Beginn der Vorderseite. Die verwendeten Epitheta lassen keine zweifelsfreie Entscheidung zu, an wen sich Šamšī–Adad wendet. Das Epitheton *nādinat balāṭi* ist jedenfalls für die Heilsgöttin Gula bezeugt (K. Tallqvist, AGE 317). Hierzu würde auch der Titel *asātu* „Ärztin“ passen, wenn richtig ergänzt. Als „barmherzig“ (*rēmēnītu*) wird neben Gula allerdings auch Ištar beschrieben (ebd., 335). Es darf angesichts der Erwähnung von Gesichtszügen, Gestalt, und wohl auch Körper der

Göttin als sehr wahrscheinlich gelten, dass die Abfassung des Textes im Zusammenhang mit der Anfertigung eines Götterbildes erfolgte.

Vs. 2’ Das Zeichen KAL scheint ohne Verbindung zu dem Vorangehenden. Die Lesung LAMMA würde m. E. dem Zusammenhang gerecht, bleibt aufgrund des Fehlens eines Gottesdeterminatives aber unsicher.

4’ Die Standesbezeichnung „Diener“ als königliches Epitheton kommt recht selten vor. Unter den assyrischen Königen sind bislang lediglich Asarhaddon und Assurbanipal als Titelträger bekannt (s. M.-J. Seux, Epithètes royales, 242f.).

5’f. Die Filiaton verweist eindeutig auf Šamšī–Adad V. (823–811 v. Chr.) als Urheber des Textes, der innerhalb des bisher von jenem König überlieferten inschriftlichen Materials ohne Parallele ist.

6’ Zur Ergänzung vgl. KAR 98 Rs. 11 (W. Meinhold, AOAT 367, 292f.).

9’ Im Zusammenhang mit *pašallu* (AHw 841 „eine Goldlegierung; Blassgold“) bietet sich eine Ergänzung zu *ruššû* an (vgl. M. Streck, Assurbanipal, 282:27 *masab ḫurāṣi ruššî pašalli* „ein Korb aus rotglänzendem Gold“; zum Beginn der Zeile s. auch R. Borger, BIWA, 202). Der Raum im Bruch reicht allerdings nur dann für die vorgeschlagene Ergänzung aus, wenn die Zeichen sehr gedrängt geschrieben waren.
*Gattu* „Gestalt“ ist häufiger mit *šarāḫu* D „prächtig, herrlich machen“ verbunden (AHw 283f.). Das dürfte auch hier gegeben sein, wenngleich das letzte Zeichen defektiv mit lediglich zwei Senkrechten geschrieben ist.

10’ Das Auftreten von *elēḫu* D „reich ausstatten“ ist ein weiteres Indiz dafür, dass das Gebet sich unmittelbar auf die Herstellung eines Gegenstandes bezieht. Formal könnte die Status-constructus-Form *zu-mar-* zu *zumāru* (AHw. 1635 etwa „Liedrefrain“?) zu stellen sein. Der Kontext legt andererseits nahe, dass auch *zumru* „Leib, Körper“ nicht ausgeschlossen werden sollte (zu entsprechenden Formen des Status constructus im Assyrischen mit Hilfsvokal *a* in der zweiten Silbe s. GAG § 64 f).

13’f. Auf mittlerer Zeilenhöhe schließt sich dem Text ab etwa der Mitte der Zeile eine Linie an, die bis zum rechten Rand durchgezogen wurde. Setzt man voraus, dass Z. 11’ und 13’ einen identischen Beginn aufweisen, wie die Zeichenspuren am Bruch jeweils vermuten lassen, könnte es sich bei besagten Linien um Markierungen handeln, die darauf hinweisen, dass die beiden vorangehenden Zeilen 11’ und 12’ refrainartig wiederholt werden.

## 5) VAT 10739 (Kopie: S. 168) — Gebet eines assyrischen Königs an die Ištar aššurītu

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen Tafel; 54 × 53 × 30 mm. Auf beiden Seiten sind je 13 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. (?)
1’ [ ] ⌜*na*⌝? [ ]
2’ [ ] DI[NGIR (?) ]
3’ [ ] x [ ]
4’ [ ] x x [ ]
5’ [ *mal-k*]*u-ut* KUR $^{d}$*A-šur* ⌜*i*⌝-[*qi-šu* ]

---

6’ [ ] SANGA-*ú* KÙ [ ]
7’ [ ]⌜EN⌝? KUR⌝.KUR (leer) *ša a-na* x [ ]
8’ [ ] *ni-*⌜*iš*⌝ *qa-ti-šu na-d*[*an*? ]
9’ [ ] x-*šu* ⌜*i*+*na* É⌝.ŠÁR.RA *ki-iṣ-*[*ṣi elli* ]
10’ [ *i*+*n*]*a qa-ti-šu* $^{giš}$TUKUL [ ]
11’ [ -*š*]*u*? UGU *ma-li-ki*.M[EŠ ]

---

12’ [ E]N? EN.MEŠ [ ]
13’ [ ] x-⌜*šu*⌝ *iš-t*[*u*? ]
(abgebrochen)

Rs. (?)
1’ [ ] x x [ ]

---

2’ [ ] ⌜$^{d}$*Iš*$_{8}$*-tár*⌝ *áš-šu-*[*ri-tu* ]
3’ [ ] x *a-bi eš ḫu* [ ]
4’ [ ] *dan-nu-ti-šu-n*[*u* ]
5’ [ ]-⌜*kib*⌝? [*e-mu*]*-qi* ⌜*ga*⌝*-áš-*[*ra-ti* ]
6’ [ ]*-ta* [ E]N? MAN.MEŠ*-ni* [ ]
7’ [ ]*-nu* [ ]-⌜*ga*⌝?*-ḫu* ⌜*ù*⌝ [ ]
8’ [ ] x [ ] *in-*⌜*nam*⌝*-ru* x [ ]

9’ [ ] x.M[EŠ?]-*nu za-ni-nu ša* ⌜*eš*$_{15}$⌝-*r*[*e-ti* ]

---

10’ [ *mu*]-*ter gi-mil-li-šu-nu* ⌜*iš-tu*⌝ [ ]
11’ [ ]-⌜*ḫi*⌝-*ṣu* KASKAL.MEŠ-*šu-nu* x [ ]
12’ [ ]-*šu-nu* KUR-*a* (leer) [ ]
13’ [ ] *ši-i*? [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. (?) 1’–4’ zu fragmentarisch für eine Übersetzung
5’ [ Her]rschaft über das Land Aššur sche[nkten sie (?)]

---

6’ [ ] der reine Priester [ ]
7’ [ ] der Herr (?) der Länder, der zu … [ ]
8’ [ ] sein Gebet, die Ga[be (?) ]
9’ [ ] sein … im Ešarra, dem [reinen] Heiligt[um ]
10’ [ i]n seiner Hand, die Waffe [ ]
11’ [ ] dessen…über die Fürste[n ]

---

12’ [ He]rr (?) der Herren [ ]
13’ [ ] sein (?) … aus (?) [ ]

Rs. (?) 1’ [ ] … [ ]

---

2’ [ ] Ištar aššu[rītu ]
3’ [ ] … [ ]
4’ [ ] ihre Macht [ ]
5’ [ ] … überle[gene Kr]äfte [ ]
6’ [ ] … [der H]err der Könige [ ]
7’ [ ] … [ ] … und [ ]
8’ [ ] … [ ], der gesehen wird [ ]
9’ [ ] …, der Versorger der Heiligt[ümer ]

---

10’ [ , der] ihnen Erbarrmen widerfahren lässt aus [ ]
11’ [ ]…ihre Wege… [ ]
12’ [ ] ihre [ ], das Gebirge [ ]
13’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Sowohl inhaltliche als auch formale Kriterien stellen dieses Fragment in die Nähe der ebenfalls aus Assur stammenden Gebete Assurnaṣirpals I. an Ištar, die bei W. Meinhold, AOAT 367 als T 2 & 3 publiziert wurden (s. auch oben Nr. 2). Wie dort lässt sich hier eine Gliederung in Strophen nachweisen. Wo der jeweilige Trennstrich erhalten ist, ergibt sich eine Länge von 6 Zeilen (Vs.?) bzw. 8 Zeilen (Rs.?), was den Verhältnissen bei vorgenannten Texten grundsätzlich entspricht.

Die Formen paläographisch relevanter Zeichen stimmen zudem exakt überein (vgl. ebd., Tf. 2–9) und sprechen dafür, als Entstehungszeit von VAT 10739 ebenfalls die Epoche Assurnaṣirpals I. oder eines seiner unmittelbaren Nachfolger bzw. Vorgänger (vgl. Nr. 2, Kommentar zu VAT 11726) anzunehmen. Allerdings lässt sich anhand der vorhandenen Epitheta diesbezüglich keine endgültige Entscheidung treffen (s. u. zu den entsprechenden Zeilen).

Vs. (?) 6’ Der Königstitel *šangû ellu* lässt sich außer für Assurnaṣirpal I. zwar für eine Reihe weiterer assyrischer Könige belegen (s. M.-J. Seux, Epithètes royales, 287): Assurnaṣirpal II., Šamšī–Adad V., Adad–nārārī III., Sargon und Assurbanipal. Gegen die hier Genannten spricht aber eindeutig der mittelassyrische Duktus des Textes.

7’ Die Spuren vor der sicheren Zeichenfolge KUR.KUR scheinen die Lesung ⌜EN⌝ nahe zu legen. Für den sich hieraus ergebenden Titel *bēl mātāti* gibt es bisher noch keine mittelassyrischen Belege. Auch neuassyrisch ist er selten und bisher lediglich für Asarhaddon bezeugt (M.-J. Seux, Epithètes royales, 56).

8’–9’ Für eine mögliche, sinngemäß passende Ergänzung vgl. die Inschrift Adad–nārārīs III. (810–783 v. Chr.), RIMA 3, A.0.104.6:7f. [ÉN]SI MAḪ *šá ni-iš qa-ti-šú* ⌜*na*⌝-*dan zi-bi-šú iḫ-šu-ḫu* [DINGIR].⌜MEŠ⌝ GAL.⌜MEŠ⌝ „der erhabene [Sta]dtfürst, dessen Gebete (und) Opfer die Götter begehrten“.

11’ Die Zeichenreste vor UGU könnten durchaus zu *-šu* zu stellen sein, so dass eine Entsprechung zu der Inschrift Tiglatpilesers I. (1114–1076 v. Chr.), RIMA 2, A.0.87.1:34f. möglich scheint, wo es heißt: [34]… *ša si-qir-šu* [35]UGU *ma-li-ki*.MEŠ *né-bu-ú*. Der gleiche Ausdruck wird auch bei Tukultī–Ninurta II. (890–884 v. Chr.) wieder aufgenommen (RIMA 2, A.0.100.1:23).

12’ Wenn die Spuren am Bruch richtig gedeutet sind, liegt das Epitheton *bēl bēlē* „Herr der Herren“ vor, das vor allem in mittelassyrischer Zeit (Tukultī–Ninurta I., Tiglatpileser I., Aššur–bēl–kala) beliebt war, danach aber nur noch bei Assurnaṣirpal II. zu finden ist (M.-J. Seux, Epithètes royales, 55).

Rs. (?) 2’ Wenn hier richtig gelesen ist, richtet sich das Gebet explizit an die „assyrische Ištar (Ištar aššurītu)“, wie W. Meinhold auch für die von ihr publizierten T 2 & 3 angenommen hat.

5’ Die Spuren vor MAN.MEŠ legen die gebotene Lesung nahe. Das Epitheton *bēl šarrānī* ist nach M.-J. Seux, Epithètes royales, 56 nur für Assurbanipal bezeugt. Mittlerweile steht durch das in spät-mittelassyrischer Schrift abgefasste Liebesduett VAT 10825+ (s. u. Nr**.** 34) ein Beleg zur Verfügung, der auf die lange Tradition des Titels *bēl šarrāni* verweist.

7’ Die Lesungen dieser Zeile sind nach Kollation unstrittig, lassen sich aber in keinen sinnvollen Zusammenhang bringen.

8’ Das Bedeutungsspektrum von *amāru* N ist zu groß, um die hier ohne Kontext auftretende Form *innamru/innamrū* zweifelsfrei in dem Sinn wiederzugeben, der bei der Abfassung des Textes intendiert war. So scheint ein Ansatz „gesehen werden“ ebenso möglich wie „sich treffen, zusammentreffen“ (s. AHw 41f.).

9’ Vgl. hierzu KAR 98 Vs. 11’, ein Gebet Salmanassars III. an Mullissu (W. Meinhold, AOAT 367, 292): SIPA-*ú ke-e-nu za-nin iš-r*[*e-ti*]-⌜*ki*⌝ „Der treue Hirte, der Versorger deiner Heilig[tümer]“.

## 6) VAT 9898 + VAT 10964 (Kopie: S. 169–173) — Gebet (eines Königs?) an Gula

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Graubraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer zweikolumnigen Tontafel mit einem Stück des linken Randes; 110 × 152 × 35 mm. Auf der Vs. haben sich in Kol. I 28 Zeilen und in Kol. II 24 Zeilen in Resten erhalten. Auf der Rs. blieben in Kol. III 26 Zeilen und in Kol. IV 30 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: frühneuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. Kol. I
1’ [ ] x [ ]
2’ [ ] ⌜*ta*⌝*-ni ú*-x [ ]
3’ [ ] KÁ.MEŠ*-ki ú-šat-me-eḫ*
4’ [ ] x*-bu-ú pa-nu-ki kit-mu-us*
5’ [ *m*]*a-na-aḫ-te tu-šat-la-me še-e-ra*
6’ [ ]-⌜*ia*⌝ *liq-bi-ma ta*ʾ*-ni-i lum-ni*
7’ [ ] x *pa-*⌜*ni*⌝*-k*[*i* ] GAŠAN*-ia pag-re-e mar-ṣa-ta ú-za-bal*
8’ [*i-n*]*a*ʾ *qé-reb* ⌜É⌝ʾ.[ ] x.RA *pa-nu-ki ze-e-ru*
9’ [ *-m*]*u*ʾ *sa-limi-in-ni-m*[*a*ʾ] *taḫ-šu-ḫi lu-šat-lim-ki*
10’ [ ] *ter-ri-*⌜*ni*⌝ *šu-ut-*⌜*ba*⌝ʾ*-ma pa-láḫ-ki lu-pu-uš*

---

11’ [ᵈ*G*]*u-la* NIN*-tu a-zu-gal-la-tu* GAL*-tu*
12’ [*um*]*-mu ba-na-a-at* DINGIR.MEŠ ⌜*mu-kín-na-at re-me*⌝ʾ
13’ [*a* (?)]*-mu-ur mi-ḫi-iṣ-ki ḫa-a*[*m*ʾ- K]A*-ki*
neben Vs. I, zu Z. 13’?: *e-riš-ma* ŠÀʾ x UD x x [ ]
14’ x(-)*bu-na te-zi-zi sa-l*[*im*ʾ ]-⌜*ru*⌝*-ub*
15’ [*g*]*a-am-ma-*⌜*la*⌝*-at qa-at* ⌜MU⌝ʾ-[ *na*ʾ]*-da-at ši-pat-ki*
16’ ⌜*qa*⌝ʾ*-ta-ki ana ka-la* $SIG_5$*-t*[*a*] *zak-ra*

---

17’ ⌜*i*⌝*-šur-ru* ᵈNUN.GAL.MEŠ *qa-qa-ad ka-la ú-kín-nu*
18’ *mal-ma-liš il-ták-ka-nu-šu-nu zi-za-a-ti*
19’ *it-tu-*⌜*ki*⌝ *i-siq-ki* NIN*-tu* ⌜*nab*ʾ*-la-ṭu*⌝ *ku-ši-ru*
20’ *ana ut-li-ki taḫ-mu-mi e-ṭé-ra* [*ti-d*]*e-*⌜*e*⌝*-ma*

---

21’ [*l*]*u ak-ta-na-*⌜*ak-ki*⌝ *ša e-*⌜*zi*⌝*-b*[*u*ʾ ] x
22’ [ ] x*-ti nap-šá-ta šá* GIG *iz*ʾ*-*[ ]
23’ [ ] x NIN*-tu ta-ni-i*ʾ*-i* x [ ]
24’ [ *-š*]*e*ʾ*-šu šu-ru-uk nap-šá-te* [ ]

---

25’ [ *i*]*š*ʾ*-di-ki a-na ka-la* x [ ]
26’ [ .ME]Šʾ*-ki ana aḫ-*⌜*rat*ʾ $U_4$⌝ʾ.M[EŠʾ ]
27’ [ ]-⌜*a*⌝ x [ ]
28’ [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Vs. Kol. II
1’ *ú*-[ ]
2’ *be-e*[*l*ʔ ]
3’ *si-q*[*ir*ʔ ]
4’ *šá-kín* [ ]
5’ *mam-ma* ⌜KÙ⌝ʔ DIŠ x x x [ ]
6’ *us-sí-mi-ma kar-ši* [ ]
7’ *a-da-gal pa-an a-ki-li* x [ ]
8’ *e-te-pu nap-ta-an la-l*[*e-e* (?) ]
9’ *maš-qi-ta ša* ⌜*nap*⌝-*t*[*a-ni* (?) ]
10’ [*a*]*t*ʔ-*ta*-x-*n*[*i*ʔ ]
11’ *a-za-ab a*-⌜*na*ʔ *na*⌝ʔ-*š*[*a*ʔ ]
12’ *pa-ri-is qer-bi it-ti* [ ]
13’ *ap-ru-us ša bal-ṭu-t*[*i* ]
14’ *pi-šá-áš* Ì.MEŠ *ù lu-bu-*[*ša litbaš* (?) ]

15’ *ina* giš GU.ZA *be-lu-ti abʔ*-[ ]
16’ giš NÁ *ša* ⌜*ši-ge-e*⌝ g[išʔ ]
17’ *a-sa-pi-id g*[*u*]-x-*ru* [ ]
18’ *ki-i e-li-ša kar-r*[*a* ]
19’ *nam-ru-*⌜*tu*⌝ *lu-bu-*⌜*šu*⌝ [ ]
20’ *a-na* TÚG *il-ti it-ta-ḫi*ʔ(-)[ ]
21’ DAM.MEŠ-*ia* DUMU.⌜MÍ⌝.MEŠ NUN [ ]
22’ É.GAR$_8$.MEŠ *um-mu-d*[*a* ]
23’ ⌜SIG$_7$⌝ IGI.MEŠ-⌜*ši*⌝-*na ki-i* [ ]
24’ [ ] ⌜DU⌝ʔ [ ]-⌜*ši*⌝-*n*[*a* ]
(abgebrochen)

Rs. Kol. III
1’ *i*-x [ ] x [ ]
2’ *it-ta-na*-x [ ] x *ina mar-te-*⌜*šú*⌝ʔ x [ ]
3’ IGI.MEŠ SARʔ.M[E]Šʔ x x *ul ú-za*-x [ ]
4’ *ul* [ ] *ḫa* x x [ ] *la* ⌜*šu*⌝ʔ-*u*[*m*- ]
5’ *u*[*l*ʔ ] x [ ] x ⌜*ḫi*⌝ *it* [ ]
6’ *t*[*u*ʔ- ] x x [ ] x *šá* [ ]
7’ A[Nʔ ]⌜*id-da*⌝-*a* ⌜*šu*⌝-*luḫ*-[ ]
8’ *ina*[ ]-⌜*šu*⌝ *ul i*-[ ]
9’ *u*[*l*ʔ ]-⌜*ši*⌝ʔ-*im-ma* [ ]
10’ *ina* [ ] x *ku*ʔ [ ]
11’ *ka-*⌜*šu*⌝ʔ [ ] x x [ ]
12’ *a-mar* ⌜giš NÁ⌝ʔ *ina* IGI *párʔ-sa-ni-ia ki-*⌜*ma*⌝ʔ [ ]
13’ É x [ ]-⌜*za*⌝-*az qa-qa-ra* x [ ]
14’ *ul* [ ] x [ ] x-⌜*ṣi*⌝ʔ *a-li*-[ ]
15’ *ul* [ ] x x [ ]
16’ x x [ ] MU-*ia* I[Dʔ ]
17’ *a-tu-ur* x [ ] *li-pi*-[ ]
18’ *ik-tab-ta-ni* x-[ ]-⌜*ia*⌝ [ ]
19’ x(-)*li-ku-te* x x x [ ]
20’ ⌜*ab-la*⌝ *šap-ta-a-k*[*i* ]
21’ EME *ina ṣu-me i*[*l*ʔ- ]
22’ IZI *lìb-bi-k*[*i* ]
23’ *ú-ša-bíl pi*-[ ]

24’ GI$_4$ʔ NI *lìb-b*[*i-ki* (?) ]
25’ *at-mu-ú š*[*á*ʔ ]
26’ [ ME]Šʔ ⌜*ša*⌝ [ ]
(abgebrochen)

Rs. Kol. IV
1’ [ ] x x [ ]
2’ [ ]-*ṣi i-šu* [ ]
3’ [ ] x *šu-luḫ-ḫi šá* [ ] x x [ ]
4’ [ ] x x *pa-ni* DINGIRʔ ⌜BI⌝ʔ NIʔ BI [ ] x [ ]
5’ [ -*l*]*i-iš*ʔ giš BÁN NUN *liʔ-šá*-x x *a* x [ ]-*na*
6’ [ *ki*]-⌜*i*⌝ *a-kíl* AZAG *mar-ṣa-ta* ⌜*úʔ-za*⌝ʔ-*bal*

7’ [ ] *ki-i e-pi-ši šá dan-na-ti a-še*ʾ-[ ] x x-˹*ta*˺

8’ [ ] x-*dam-ma mur-ṣu* ˹*ša*˺ x [ ] ˹*uš*˺ʾ-*kin-na*
9’ [ ]-˹*di*˺ʾ *se-eḫ-lu* [ *i*]*š*ʾ-*ta-ri*
10’ [ ] x-˹*ú*˺ʾ *u*ʾ-*nu ik-ta*-x [ ] x-*te*-x
11’ [ ] ˹GAŠAN˺ʾ *šá*˺ʾ(-)*mi-ṭu pa*-x[ x-*ik*-˹*mu*˺ʾ
12’ *m*]*al-ki*-˹*ia*˺ *li*-[ ] x ˹*e*˺-*de*-˹*lu*˺
13’ [ ] x-*ú-a šá re-di-ia k*[*i* ] x-˹*ri*ʾ ŠEʾ BA˺
14’ [ ] x-*na-mu-ni-ma ki*-˹*i*˺ [ ]-*šá-ta* x *nap-ḫu*
15’ [ ] x-*ḫu-si* ˹*ša*˺ʾ *a*-[ ] *qer-bi*
16’ *-n*]*i-ma di*-x-˹*ru*˺ʾ [ *gi* (?)]-*im-la-ni*
17’ *-n*]*íš*ʾ-*šu* DIŠ *za-ki* DIŠ x [ ] x x
18’ *-n*]*i-ma ki-ma* [ ]
19’ [ ] x-*ta-ma* [ ]-*e* x [ ]
20’ [ ] x-*an*ʾ-*ni-ma* [ ] x *da-b*[*a*ʾ ]
21’ [ ] x *ma-a* [ ] x DIŠ x x [ ] x
22’ [ ] x *aḫ mi* x-*te-ia*
23’ [ ] x [ ] x-x-˹*u*ʾ˺

24’ [ ] x x
25’ [ ] *a*-x [ ]
26’ [ ] x [ ] x *ul-me* x x [ ]
27’ [ ] x-˹*ta*˺ʾ-*ki ši*-˹*me*˺ʾ *ta* x [ ] *a-ra*
28’ [ ] x x x [ ] *ma*-x x [ ]
29’ [ ] x x [ ]
30’ [ ] x [ ]

(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. I

1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … dein … [ ]
3’ [ ]ließ ich für das/den… deiner Tore verwenden.
4’ [ ] … kniet vor deinem Angesicht.
5’ [dem… ] der Mühsal gibst du am Morgen zu eigen.
6’ [ ] meine [ ] soll er sprechen, so wendest du mein Böses.
7’ [ ] deines Gesichts [ ], meine Herrin, die Leiber, ich schleppe mich in Krankheit dahin.
8’ Inmitten des … ist dein Gesicht (voller) Hass.
9’ [ ] … gewähre mir Frieden, so will ich dir, *was* du wünschst, zu eigen geben!
10’ [ ] führ mich zurück, erhebe? (mich), so will ich tun, (was) die Ehrfurcht vor dir gebietet!

11’ Gula, Herrin, große Großärztin,
12’ [Mutt]er, die die Götter geschaffen hat, die Erbarmen (?) schafft.
13’ [Ich erf]uhr (?) deinen Schlag [ ] deinen [Sp]ruch (Rd.: habe ich erbeten und …)
14’ … zürnst du … [ ] …
15’ Überaus schonend ist die Hand … ist deine Beschwörung gesprochen (?).
16’ Deine Hände sind für alles *zum* Guten berufen.

17’ Im Anfang setzten die Igigu den Grundbestand von allem fest.
18’ Entsprechend bestimmte man ihnen die Anteile.
19’ Dein Zeichen, dein Anteil, Herrin, (ist) Heilung (und) Erfolg.
20’ Auf deinem Schoß sammeltest du, zu retten verstehst du wohl.

21’ Ich habe für dich gesiegelt, was ich [dir (?)] überlass[en hatte (?) ]
22’ [ ] … das Leben des Kranken … [ ]
23’ [ ] … Herrin, du wendest … [ ]
24’ [ ] seinem … die Verlängerung des Lebens [bewirkst du (?) ]

25’ [ ] deines [Funda]mentes (?) zum gesamten … [ ]
26’ [ ] dein(e) … [ ] für die Zukunf[t (?) ]
27’ [ ] … [ ]
28’ [ ] … [ ]

(abgebrochen)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. II | 1’ | … [ | ] |
| | 2’ | He[rr/Herrin (?) | ] |
| | 3’ | Ne[nnung (?) des/der | ] |
| | 4’ | eingesetzt [ | ] |
| | 5’ | Wer auch immer … [ | ] |
| | 6’ | mache angemessen, so dass mein Bauch [ | ] |
| | 7’ | Ich erwarte den Esser … [ | ] |
| | 8’ | Ich habe das Mahl der L[ust (?)] gebacken [ | ] |
| | 9’ | einen Trank *beim* Ma[hl | ] |
| | 10’ | … [ | ] |
| | 11’ | Ich zergehe … [ | ] |
| | 12’ | Der das Innere trennt mit [ | ] |
| | 13’ | trennte ich, was lebendi[g | ] |
| | 14’ | Salbe dich mit Öl und ein Gew[and (?) lege an (?) | ] |
| | 15’ | Auf dem/den Thron der Herrschaft … [ | ] |
| | 16’ | Das Bett des *šigû*-Gebetes … [ | ] |
| | 17’ | Ich trauere … [ | ] |
| | 18’ | Wie bei ihr das Trau[ergewand | ] |
| | 19’ | leuchtende [ ] Gewand/Gewänder [ | ] |
| | 20’ | Zum Gewand der Göttin (?) … [ | ] |
| | 21’ | Meine Frauen, Töchter von Fürsten [ | ] |
| | 22’ | Die Körper sind versehe[n mit … | ] |
| | 23’ | Ihre Augenbrauen [ ] wie [ | ] |
| | 24’ | … ihre … [ | ] |
| Rs. III | 1’–16’ | zu fragmentarisch für eine durchgängige Übersetzung | |
| | 17’ | Ich kehrte zurück … [ | ] |
| | 18’ | Es ist mir schwer geworden … [ | ] |
| | 19’ | … [ | ] |
| | 20’ | Trocken sind d[eine] Lippen [ | ] |
| | 21’ | Die Zunge im Durst … [ | ] |
| | 22’ | Das Feuer deines Herzens [ | ] |
| | 23’ | hat er forttragen lassen … [ | ] |
| | 24’ | … [deines (?)] Herzen[s | ] |
| | 25’ | Ich schwor … [ | ] |
| | 26’ | [ ] … des/von [ | ] |
| Rs. IV | | zu fragmentarisch für eine durchgängige Übersetzung | |

Bemerkungen:

Vs. I 3’ Zu einer möglichen Ergänzung sei eine Stelle aus dem Ebabbar-Ekurra-Zylinder Nabonids herangezogen (s. H. Schaudig, Nabonid, 361). Dort heißt es, bezogen auf die Renovierung des Ebabbar-Tempels in Sippar: I 22–24 „Mächtige Zedern … ließ ich zu seiner Bedachung und für die Türen seiner Tore verwenden“ (*erēnī paglūtu … ana ṣulūlīšu u dalāt bābīšu ušatmiḫ*).

7’ Ein Lemma *marṣatu* „Krankheit“ (gebildet nach der Form *parsat* zu der Wurzel *mrṣ*; vgl. GAG § 55 b) fehlt in den Wbb., sollte im vorliegenden Fall aber, gerade in Verbindung mit *zabālu*(*m*) D, nicht ausgeschlossen werden. Das Vorangehende wäre dann hiervon zu trennen und als Plural von *pagru* aufzufassen, wobei das Verb des ersten Satzes vorangestellt im Bruch zu erwarten wäre.

8’ Wenn die Zeichenreste nach *qé-reb* tatsächlich in der vorgeschlagenen Weise zu lesen sind, wäre hier vielleicht der (sumerische) Name eines Tempels zu ergänzen. Die auf die Göttin Gula zu beziehenden Heiligtümer kommen allerdings nicht infrage (vgl. A. R. George, House Most High, 174).

10’ Man darf nach *ter-ri-*⌜*ni*⌝ einen weiteren Imperativ erwarten. Die vorgeschlagene, den Spuren im Bruch am ehesten gerecht werdende Lesung -⌜*ba*⌝- zwingt allerdings zu der Annahme, dass hier irrtümlich eine Maskulinform verwendet wurde.

11’ *Azugallatu* „Großärztin“ gehört zu den häufigsten Epitheta der Gula (s. K. Tallqvist, AGE, 5; RlA 8, 695).

12’ Das Epitheton *ummu* verweist auf die Rolle der Gula als Muttergöttin (s. RlA 8, 695; s. auch E. Ebeling, AGH, 46, 65 „*ummu rēmēnîtum*“). In die gleiche Richtung deutet auch das nachfolgende „*bānāt ilānī*“, das in einer Beschwörung an Nisaba der Göttin Gula zugedacht wird (RA 16 67:2; vgl. CAD B 87).

13’ Am Beginn der Zeile fehlt sicher nicht mehr als ein Zeichen. Die Ergänzung erfolgt tentativ.

14’ Die Spuren am Bruch deuten auf einen abschließenden gebrochenen Senkrechten hin, wobei der Raum bis zum linken Rand für das Zeichen A zu groß erscheint. Damit wäre etwa *abunnatu*(*m*) „Nabel, Nabelschnur“ ausgeschlossen. Nur wenige der theoretisch infrage kommenden Zeichen (*nab*, *ia*, KÁ, *laḫ*$_4$, *kib*, *dàg*, *e*, *un*, *kal*, *nìg*, MURUB$_4$, SA$_6$, *tir*, *kar*, *dun*, KÙ) führen zu einer sinnvollen Übersetzung. So könnte etwa [*la*]*b-bu-na-te* (CAD L 25 s. v. *labbunu* „a stand or pedestal“) gelesen werden. In diesem Falle stünde aber die Folge ZI ZI isoliert. Am Ende der Zeile ist wohl eine Form von *erēbu*(*m*) zu ergänzen, die sich der Endung zufolge nicht unmittelbar auf die Göttin beziehen kann.

15’ Für den Beginn der Zeile sei ein Stativ von *gammalû* „viel schonend“ (AHw 279) vorgeschlagen. Schonen und Erretten (s. u. Z. 14’) werden im Zusammenhang mit Gula häufig genannt (z. B. *ga-mi-la-at na-pí-iš-ti-ia* VAB 4, 128 IV 39; ebd., 38 *eṭēru*). Für die vorgeschlagene Ergänzung [*na*$^{?}$]-*da-at* vgl. *Maqlû* VII 11.

17’ Die Abstoßung des kurzen Auslautvokals bei *ina* lässt sich mittelassyrisch bereits in einer Inschrift Aššur–uballiṭs I. (RIMA1, A.0.73:16) nachweisen (W. Mayer, Untersuchungen zur Grammatik des Mittelassyrischen § 11 2; für Belege aus anderen Zeitstufen s. GAG § 114c).

19’ Die Zeichenfolge *it-tu-ki* ist wohl zu *ittu*(*m*) „Zeichen“ zu stellen. Allerdings würde man eher einen Status constructus *itta-* erwarten (zu den Formen s. CAD I/J 304ff.). Die Annahme eines Lokativ-Adverbials auf *-um* überzeugt ebenfalls nicht vollständig, da man eine defektive Schreibung voraussetzen muss.

20’ Der „Schoß“ von Göttinnen kommt nach AHw 1444 sonst anscheinend nur in Eigennamen vor. Entsprechend ist auch die Verbindung mit *ḫamāmu* „sammeln; vereinigen“ ohne Parallele.
Für den zweiten Teil der Zeile vgl. W. G. Lambert, AfO 19, 51:74 *a-nu-na k*[*u*]*l-lu-mat e-ṭe-ra i-d*[*e*] „Bedrückung wird ihr gezeigt, (da) weiß sie zu retten“. Sonst wird *eṭēru* in Gebeten, u. a. in Verbindung mit *gamālu* und *ezēbu*, häufig in einem mit *aššum* eingeleiteten Satz verwendet (Ebeling, AGH, 46 VAT 13681:76 *aš-šum e-ṭi-ra ga-ma-la u šu-zu-ba ti-de-e*; JRAS 1929, 5 31 [*áš-šum*] *e-ṭi-ra ga-ma-la šu-zu-ba ti-di-*[*e*]; s. Mayer, UFBG, 166f.).

21’ Das beschädigte Zeichen am Beginn der Zeile dürfte wohl von dem nachfolgenden *ak-ta-na-ak-ki* zu trennen sein. Die vorgeschlagene Ableitung dieser Form von *kanāku*(*m*) G „(ver)siegeln“ lässt sich dem Sinn nach m. E. besser mit dem doch recht sicheren *ezēbu*(*m*) verbinden als *kanānu* G „einrollen“ (vgl. *ak-ta-na-an-ka* in KAR 62 Rs. 13: „Ich habe dich eingewickelt“) oder auch *kânu*(*m*) Gtn „dauerhaft, wahr, treu sein bzw. werden“.

26’ Zu der vorgeschlagenen Lesung *aḫrât ūmē* vgl. CAD A/I 194.

Vs. II 8’ Zur Ergänzung vgl. CAD L 49f.

14’ Wenn *pi-šá-áš* hier als Imperativ zu *pašāšu*(*m*) Gt aufzufassen ist (zu entsprechenden Schreibungen s. CAD P 248), wird jedenfalls nicht die Göttin unmittelbar angesprochen.

16’ Das Bett als ein Ort, der mit dem als *šigû* bezeichneten Klageruf zu verbinden ist, lässt sich hier m. W. erstmals nachweisen.

19’ Als Nomen ist der Terminus *namrūtu*(*m*) bisher anscheinend nur in Rezepten zur Glasherstellung aufgetreten (AHw 729 „Perlmutter??“; CAD N/I 244 „limestone(?)“). Es darf daher wohl eher davon ausgegangen werden, dass hier das Adjektiv *nawru*(*m*), *namru* vorliegt, bezogen auf den nicht erhaltenen Schluss der vorangehenden Zeile.

20’ Die Verbindung der ersten drei Zeichen der Zeile zu *a-na-ku* scheint sich angesichts des Folgenden zu verbieten, da als Subjekt zu der mutmaßlichen Verbform *it-ta-ḫi-*[ ] eine 3. Pers. Sg. zu erwarten ist. Die vorgeschlagene Interpretation der Stelle würde inhaltlich zur vorangehenden Zeile passen.

21’ Eine vergleichbare Phrase findet sich auch im Tukultī–Ninurta-Epos. Das unpublizierte Fragment VAT 10722 + VAT 12178 aus Assur bietet in Vs. 13’ …ᵀDAM.MEŠ É DUMU.MÍ.MEŠ *ru-be-e a-ši-bat* É.[GAL$^{lim}$]. Die Ergänzung am Ende der Zeile ist gesichert durch die Parallele BM 121033 (A) Rs. VI 19’ (P. Machinist, The Epic of Tukulti-Ninurta I, 124).

22’ Das Ideogramm É.GAR$_8$ wird in lexikalischen Listen u. a. mit *gattu*(*m*) „Gestalt“ geglichen (vgl. CAD G 58). Der erhaltene Text, der wohl etwa bis zur Hälfte der Kolumnenbreite reicht, spricht zumindest nicht gegen die Annahme, dass nach der Erwähnung von Frauen fürstlichen Geblüts in dem weitgehend verlorenen Abschnitt ab Z. 23’ deren äußere Vorzüge thematisiert wurden, beginnend mit ihrer „Gestalt“ und fortfahrend mit Augen und weiteren Körperteilen.

Rs. III 12’ Für *amaru* „Seitenwand“, hier auf ein Bett bezogen, als Nebenform für das gebräuchlichere *amartu* s. AHw 40; CAD A/II 5.

Rs. IV 5’ Ein „fürstliches sūtu-Maß“ ist in den Wbb. (CAD S 420ff.; AHw 1064) nicht verzeichnet.

6’ Die Ergänzung [*ki*]-*i* erfolgt nach der Satzkonstruktion in Z. 7’. Zu übersetzen wäre dann „[wi]e der, der ein Tabu verletzt, schleppe ich mich in Krankheit dahin.“ Für die Lesung der Zeichenspuren am Zeilenende vgl. Vs. I 7’.

7’ CAD E 245 stellt die von im Kontext von Gebeten und Beschwörungen verzeichneten Belege für *ēpišu*(*m*) sämtlich zu der Bedeutung „Hexer“. In Verbindung mit *dannatu*(*m*), das angesichts der Erwähnung von Tabu und Krankheit in der vorangehenden Zeile sicher nicht als „Festung“ zu verstehen ist, empfiehlt sich für die Phrase *kī ēpiši ša dannati* aber wohl eher die Übersetzung „wie jemand, der Not verursacht“.

## 7) VAT 9520 (Kopie: S. 174) — Gebet eines Königs an Adad und Šamaš (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Graugelbe, beidseitig erhaltene, beschädigte linke untere Ecke einer wahrscheinlich einkolumnigen Tontafel; 58 × 75 × 25 mm. Auf der Vs. sind 16 Zeilen, auf der Rs. 13 Zeilen erhalten.

Datierung: frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1’ x [ ]
2’ UG[U ]
3’ *ina* É.ᵀŠÁRᵀ?.R[A? ]
4’ *ur-ta ú-šá-*[*áš*?*-kin* ]
5’ *e-lu li-im* [ ]
6’ *at-ta na ka* ᵀ*ki*ᵀ x x [ ]
7’ SIPA-*ut* UN.MEŠ *at-ta* [ ]
8’ ᵀKURᵀ.KUR.MEŠ KÚR.MEŠ-*te du-*ᵀ*ru*ᵀ-x [ ]
9’ ᵀADᵀ.GI$_4$.GI$_4$ ᵀ*la*ᵀ *ma-gi-ri ur-*[*ra u mu-ša* ]
10’ ᵀGUNᵀ *ù ta-mar-ta lu-kil-l*[*u* ]
11’ ᵀŠÈGᵀ.MEŠ-*ni ina* KUR-*ka liš-tab-ru-*ᵀ*ú*ᵀ [ ]
12’ [*á*]*š-ru-ka* ŠE-*AM lu-du-uš-šu u ur-q*[*í-ta* ]
13’ [*pá*]*r-ga-ni-iš li-ir-bi-ṣu nam-maš-š*[*u-ú* ]
14’ [*su*]*-pur* ᵈIŠKUR GÚ.GAL AN-*e i-ku-nu t*[*a-ar-ba-ṣu/aṣ* ]
15’ [*nu-u*]*ḫ-šu ina* BALA.MEŠ-*ia ma-aʾ-diš* [ ]
16’ [*am*]-ᵀ*ḫur*ᵀ *ina* ᵀLUGALᵀ-*ti-ia* MU.MEŠ *ina iš-pi-k*[*i* ]

Rs. 1 [ ]-*šú-nu* KI-*tu*$_4$ *im-*[ ]
2 [ *-t*]*i* ILLU.MEŠ *gap-š*[*u-ti* ]
3 [ ]-*a uš-tap-pi-ka* [ ]
4 [ ]-*ši-na šá* KUR.MEŠ K[AL? ]
5 [ ]ᵀ*a*ᵀ?*-mu-*ᵀ*ru it*?*-*[ ]
6 [ ]-*zi uš-šum*/*tak-k*[*a-* ]
7 [ ] x.MEŠ *zi-mi* [ ]
8 [*eli š*]*a*? *maḫ-ri-i* UG[U ]
9 [ ]ᵀADᵀ?.MEŠ-*e-ia* DÙ-*uš* [ ]
10 [ ] x-*i* TI.LA *t*[*u*? ]
11 x ᵀ*e*ᵀ*-piš-ma* I[M ]
12 ᵀ*ina né*ᵀ*-reb Aš-šur* [ ]
13 *ina* ᵀ*e-ra*ᵀ-[*be* ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ … [ ]
2’ Üb[er ]
3’ In Ešar[ra (?) ]
4’ Mit Weisung ließ er [die Menschen?] vers[ehen ]
5’ Mehr als tausend [ ]
6’ Du … [ ]
7’ Die Hirtenschaft über die Menschen [*übst*] du [*aus* ]
8’ Die Feindesländer … [ ]
9’ Ratgeber, (der) die Unwilligen bei Ta[g und bei Nacht (?) ]
10’ Abgabe und Tribut mögen sie darbringe[n! ]
11’ Regengüsse mögen in deinem Land dauerhaft sein [ ]
12’ In deinem Land mögen sie Gerste gedeihen lassen und die Veget[ation ]
13’ Auf grüner [Wei]de soll sich lagern das Ge[tier] … [ ]
14’ [Die Hür]de des Adad, Kanalinspektor des Himmels, die dauerhaft ist, der H[of (?)]
15’ Fülle während meiner Regierungszeit [ ] in hohem Maße [ ]
16’ [em]pfing ich (?). In meinem Königtum … Jahre im Feldertr[ag ]

Rs. 1 [ ] ihre …, die Erde … [ ]
2 [ ] … gewaltige Fluten … [ ]
3 [ ] … habe ich ausgegossen … [ ]
4 [ ] ihre … der Länder ins[gesamt (?) ]
5 [ ] … [ ]
6 [ ] … [ ]
7 [ ] … die … des Gesichts [ ]

| | | |
|---|---|---|
| 8 | [ mehr a]ls? zuvor übe[r | ] |
| 9 | [ ] meiner Vorväter (?) baute ich [ | ] |
| 10 | [ ] … Leben … [ | ] |
| 11 | … ist erbaut und … [ | ] |
| 12 | Im Eingang des Aššur [ | ] |
| 13 | Beim Betret[en | ] |

Bemerkungen:

Dieser Hymnus eines assyrischen Königs ist möglicherweise an mehrere Götter adressiert. Vs. 7 scheint auf den Sonnengott Šamaš zu verweisen. Namentlich im ersten erhaltenen Abschnitt der Vorderseite wird wohl zudem auf die Funktion des betreffenden Gottes als Richter von Unbotmäßigen und Übeltätern angespielt, was ebenfalls auf Šamaš hindeutet. Allerdings spielt wohl auch der Wettergott Adad eine wichtige Rolle. Gerade die auf ihn zu beziehenden Passagen stellen das vorliegende Fragment phraseologisch in die Nähe von VAT 9564 (+) 9648 (= KAL 3, Nr. 28), einer Weihinschrift, die Adad gewidmet ist. Inhaltliche Beziehungen dieses Textes zu RIMA 3, A.0.102.12.1ff. ließen E. Frahm an eine Datierung in die Regierungszeit Salmanassars III. denken. Trifft das zu, wäre eine entsprechende Datierung angesichts der paläographischen Übereinstimmungen zu KAL 3, Nr. 28 auch für den vorliegenden Text zu postulieren.

Vs. 3’ Die Erwähnung des Komplexes des Aššur-Tempels in der Stadt Assur stellt, wenn richtig gelesen, eine Verbindung zu Rs. 12 her. Ein unmittelbarer Bezug zu dem Gott Aššur ist daraus allerdings nicht abzuleiten, da dem Anschein nach, wie oben dargelegt, eher Šamaš und Adad Adressaten dieses Gebetes sind.

4’ „*ur-ta*“ ist wohl zu *wuʾʾurtu* „Weisung“ zu stellen (vgl. KAR 66:22, Šamaš gibt Weisungen an die Lebenden und die Toten). Von den Verben, die gewöhnlich mit *wuʾʾurtu* verbunden werden, kommt nach formalen wie inhaltlichen Kriterien am ehesten *šakānu* Š in der Bedeutung „versehen sein lassen mit“ infrage.

5’ Von den beiden Zeichen vor dem Bruch ist vermutlich die Präposition *elu* abzutrennen. In der Bedeutung „mehr als“ könnte es sehr wohl das Zahlwort *līmu* „tausend“ nach sich ziehen. Die Schreibung *li-im* entspräche jedenfalls der Konvention (s. AHw 553f.).

6’ Am Beginn der Zeile ist *at-ta* sicher. Die darauf folgenden Zeichen kann ich nicht sinnvoll dazu in Beziehung setzen. Statt des Personalpronomens *atta* sollte auch eine Verbalform der 1. Pers. Sg. nicht völlig ausgeschlossen werden. In diesem Fall wäre allerdings die im Kommentar zu Z. 15’ vorgeschlagene Rekonstruktion des inhaltlichen Aufbaus zu revidieren, wonach die Hinwendung zum Sprecher erst in 15’f. erfolgt.

7’ Zum Gott Šamaš als Hirte vgl. KAR 55:5 SIPA *ša nišē* „Hirte der Menschen“ (E. Ebeling, AGH, 53); BWL 126:26 *at-ta-ma na-qid-si-na šá e-liš u šap-liš*, „you are their keeper in upper and lower regions“.

9’ Die „Unwilligen“ (*la māgiri*) werden stets als hassenswertes Objekt geschildert, das auf mannigfaltige Art bekämpft werden muss (vgl. hierzu CAD M/I 45).

11’ Die Hinwendung zu Adad, die in Z. 14’ evident wird, ergibt sich mittelbar bereits hier, da man den Wettergott als denjenigen preist, der die Vegetation wachsen lässt (D. Schwemer, Wettergottgestalten, 438f.; zu der Phrase ⌜*mu*⌝- *deš-šu-u ur-qí-ti* s. ebd., 675).

14’ Das Epitheton *gugal šamê* ist für den Gott Adad häufig bezeugt (D. Schwemer, Wettergottgestalten, 708). In Königsinschriften finden sich Belege bei Salmanassar III. (RIMA 3, A.0.102.12:1, s. o.) und Adad–nārārī III. (z. B. RIMA 3, A.0.104.6 passim).

Die enge Verbindung der Landwirtschaft zur Viehzucht erklärt, dass das Wirken Adads auch in diesem Bereich als segensreich angesehen wird (D. Schwemer, op. cit., 439). Häufig werden dabei *tarbaṣu* und *supūru* in literarischen Texten als zusammengehörig angesehen (s. CAD S 396f. und CAD T 219f.; eine hier vorauszusetzende Schreibung mit „*ta-ar-*“ stützt eine Datierung *nach* der mittelassyrischen Periode). Dabei verwendet man die erstgenannte Baulichkeit vorrangig zur Haltung von Rindern, während die zweite für Kleinvieh vorgesehen ist (vgl. JNES 33, 288; M. Sidersky, JRAS 1920 566:18f. *tarbaṣ alpīka lu šumdul supūr ṣēnika lu ritpuš*).

15’f. Hier erfolgt die inhaltliche Wendung hin zum König, der in der ersten Person spricht. Die vorgeschlagene Ergänzung zu *nuḫšu* böte einen neuen Beleg für die häufige Verbindung mit *palû* „Regierungsjahre“ (s. CAD P 71f.). Das Hervorbringen von Fülle und Überfluss gehört zu jenen Bereichen, in denen göttliches Handeln segensreich wirkt (CAD N/II 320 b–d). Die Orthographie des als *-uḫ-* gedeuteten Zeichens unterstützt im Übrigen die frühneuassyrische Datierung, indem entgegen der mittelassyrischen Schreibkonvention bei gebrochenen waagerechten Zeichenelementen der zweite Eindruck häufig raumgreifender erscheint als der erste (vgl. etwa „DINGIR“ in Z. 11’ und 14’). Das Pluralzeichen *meš* wird regelmäßig *me+eš* geschrieben.

Rs. 2 Der fragmentarische Zustand dieses Textabschnittes lässt keine eindeutige Entscheidung darüber zu, in welchem Zusammenhang die „Fluten“ hier zu sehen sind. Nimmt man einen Bezug zu Adad als dem Gott an, der den Menschen das Leben spendende Wasser bereitstellt, wäre an jene Gebetsbeschwörung AOAT 34, 53 zu denken, wo es in Z. 9 heißt: [*ba-b*]*il* ILLU *ana* UN.MEŠ *a-pa-a-ti* „[der] den weit verbreiteten Menschen das Hochwasser [br]ingt“ (zur jetzt gesicherten Zuordnung zu Adad s. D. Schwemer, Wettergottgestalten, 675). Eine andere Möglichkeit sollte angesichts der für Z. 9 vorgeschlagenen Erwähnung der königlichen Vorgänger nicht ausgeschlossen werden: Im Rassam-Zylinder Sanheribs erscheint eine gewaltige Hochflut als zerstörerische Kraft, die zum Neubau des Königspalastes führt (s. E. Frahm, Einleitung, 56).

3 Ein Dt-Stamm von *šapāku*(*m*) ist bisher nicht bezeugt. Subjekt dürfte der König selbst sein. Angesichts der vorangehenden Zeile könnte vermutet werden, dass *šapāku*(*m*) D hier eher mit „ausgießen“ wiederzugeben ist als mit „auftürmen“ (s. CAD Š/I 420 „to make up piles, to heap up stores“; „to pour“).

5 Zu der vorgeschlagenen Deutung der Zeichenspuren am Bruch vgl. CAD M/II 294 *lu ina kal ūmi lu ina kal* MI „either during the day or the night“.
8 Vgl. RIMA 1, A.0.77.1:135; A.0.77.2:18.
9 Wenn hier tatsächlich von „Vorvätern“ die Rede ist, lassen sich daraus Vermutungen über den „Sitz im Leben“ des Textes ableiten. Bereits die Vs. machte deutlich, dass hier ein König spricht. Mit den „Vorvätern“ können demnach nur die Vorgänger auf dem assyrischen Thron gemeint sein. Deren Erwähnung findet man häufig in Bauberichten seit der mA Zeit (eine Zusammenstellung der Belege erfolgt in CAD A/I 72). Eine entsprechende Verortung des Textes scheint durch Z. 12f. Bestätigung zu erfahren.
12 Da *nērebu* den „Eingang“ als realen Eingangsbereich eines Gebäudes bezeichnet (vgl. E. Frahm, KAL 3, 67), müsste hier der Tempel des Gottes Aššur gemeint sein.

## 8) VAT 10396b (Kopie: S. 175) — Königsgebet (?)

Fundnummer: Ass 4464 i; Fundort: hD3V, Nordwestmauer des Hofes, Verfüllung auf Pflaster; Archivzugehörigkeit: N 1: 61
Beschreibung: Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer Tontafel; 59 × 51 × 22 mm. Es haben sich 17 Zeilen in Resten erhalten. Möglicherweise gehört das Bruchstück zu derselben Tafel wie VAT 10396a + VAT 11870 (s. u. Nr. 9).
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] ⌜*ša*⌝ [ ]
2’ [ *a-n*]*a*? LUGAL ⌜*i*+*na*⌝? *qar-*⌜*du*⌝?-[*ti-šu* (?) ]
3’ [ ] x-*ḫi ša ma-lik* DINGIR.⌜MEŠ⌝ [ ]
4’ [ ] x *ḫa-mi-ri-ki na-mad* ŠÀ-⌜*bi*⌝-[*ki* ]

---

5’ [ ]-⌜*ia*⌝-*a-ma i*+*na* ⌜giš⌝GU.ZA⌝ *be-lu-te* [ ]
6’ [ Š]À-*ba qar-da* SAG-*ed* DINGIR.MEŠ [ ]
7’ [ ] x [ ] x ⌜*e*⌝? x *nam-ra-ṣa* [ ]
8’ [ ] x *ṣi-ri-iḫ*-[ ]
9’ [ ] x x [ ] *š*[*a*? ]
10’ [ ]-⌜*ni*⌝-*k*[*a*? ] *pi* [ ]
11’ [ ] x BI BU x [ ] x [ ]
12’ [ -*t*]*a-ni-ma* x x [ ]
13’ [ giš]TU]KUL?.MEŠ *ul ú*-x [ ]
14’ [ *d*]*an-ni-*⌜*na*⌝ [ ]
15’ [ ] ZU? *tu*-[ ](-)⌜*šap*⌝?-*pa*-[ ]
16’ [ *i-n*]*a*? U[GU?] ⌜ÉRIN⌝?.[MEŠ ]
17’ [ ] x.MEŠ [ ] x [ ]

(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] … [ ]
2’ [ zu]m (?) König in (?) [seiner] Helde[nhaftigkeit (?) ]
3’ [ ] … der Berater der Götter [ ]
4’ [ ] deines Gatten, Liebling [deines] Herzens [ ]

---

5’ [ ] … und auf den Thron der Herrschaft [ ]
6’ [ ] das heldenhafte Herz, der Vornehmste der Götter [ ]
7’ [ ] … Schwierigkeit [ ]
8’ [ ] … Klagegeschrei/Erhitzung (?) [ ]
9’ [ ]… [ ]
10’ [ ] … deine (?) … [ ]
11’ [ ] … [ ]
12’ [ ] … [ ]
13’ [ Waff]en nicht … [ ]
14’ [ Un]terwelt (?) [ ]
15’ [ ] … [ ] … [ ]
16’ [ z]u den Trupp[en (?) ]
17’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

4’ Für die Verbindung von *namaddu* „Liebling“ und *libbu* bucht CAD N/I 207 nur die Stelle K 1349:37 (Sargon II.). Sinngemäß könnte die Wendung aus einem *šigû*-Gebet angeführt werden, das sich an Zarpānītum richtet. In der entscheidenden Zeile liest man: [*abbūtī ana* $^{d}$*Mard*]*uk ḫāʾerīki narāmīki ṣabtī* „[Bei Mard]uk, deinem lieben Gatten, tritt für mich ein!“ (s. hierzu W. Mayer, UFBG, 517f. und M.-J. Seux, AOAT 212, 429f.). Ähnlich: *ina maḫar* $^{d}$*Nabû…ḫa-a-*(*i-*)*ri-ki tisqarī bānitī…* „vor deinem Gatten Nabû mögest du Gutes von mir sprechen!“ (R. Borger, Asarhaddon § 49 Anm.).

5’ Der sonst nach CAD K 591 *kussû* 2b) 1’ aus den Annalen Sanheribs (OIP II 32 iii 16 & 35 iii 73) bekannte „Thron der Herrschaft“ ist durch diese Stelle sowie eine weitere (s. hierzu oben Nr. 6 Vs. II 15’) nun auch für das zweite Jahrtausend bezeugt. Ob die vorangehenden Zeichenspuren syntaktisch dazu in Beziehung zu setzen sind, bleibt unklar.

6’ Ein „heldenhaftes Herz“ (*libbu qardu)* darf nach den Annalen Aššur–bēl–kalas (1073–1056 v. Chr.) der Gott Adad für sich beanspruchen (RIMA 2, A.0.89.2 i’ 10’), der diese Eigenschaft an der Seite des Königs im Kampf beweist. Zu dem folgenden SAG-*id* DINGIR.MEŠ lässt sich ein Beleg aus dem Tukultī–Ninurta-Epos anführen (P. Machinist, The Epic of Tukulti–Ninurta I, 118 Kol. V A 39’), der ebenfalls auf Adad verweist. Allerdings kann nachweislich auch Ninurta dieses Epitheton beigegeben werden (W. Mayer, UFBG, 405; BMS 2:25; s. E. Ebeling, AGH, 26).

8’ Die Graphie *ṣi-ri-iḫ*(-) spricht für das Lemma *ṣiriḫtu* (I „Erhitzung; Entzündung“; II „Klagegeschrei“), das auch zu dem in Z. 7’ auftretenden *namrāṣu* (AHw 728 „Beschwerlichkeit, Schwierigkeit“; CAD N/II 236 „difficulty, hardship, trouble“) passen würde. Die Wbb. buchen für die erste Bedeutung jeweils eine Stelle aus den Annalen Assurbanipals und der „Fabel vom Fuchs“, wohingegen die zweite in einem Ritual vorkommt, das unter Beteiligung des *kalû* anlässlich einer Mondfinsternis durchgeführt werden soll. Ein Status constructus von *ṣerḫu* II („plötzliches Aufleuchten“) bzw. *ṣerḫu* III („Fieberglut“; vgl. AHw 1091f.) kann nicht völlig ausgeschlossen werden.

14’ Vgl. LSS I/6, 50:4. Dort wird der Gott Nergal als derjenige angesprochen, der die Unterwelt ordnet (*a-ši-ir dan-ni-na*). Alternativ wäre von einer Form von *danānu*(*m*) D „stark machen, verstärken“ auszugehen, etwa *ú-dan-ni-na* „er verstärkte“.

## 9) VAT 10396a + VAT 11870 (Kopie: S. 175) — Königsgebet (?)

Fundnummer: Ass 4464 i; Fundort: hD3V, Nordwestmauer des Hofes, Verfüllung auf Pflaster; Archivzugehörigkeit: N 1: 61
Beschreibung: Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück mit einem Stück des rechten Randes einer einkolumnigen (?) Tontafel; 64 × 68 × 19 mm. Es haben sich 17 Zeilen in Resten erhalten. Duktus und Zeilenhöhe entsprechen genau VAT 10396b (s. o. Nr. 8), so dass nicht ausgeschlossen werden sollte, dass beide Bruchstücke zu derselben Tafel gehört haben.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] x x [ ]
2’ [ *š*]*a*$^{?}$ $^{lú}$MAŠ.MAŠ *n*[*é*$^{?}$*-peš* (?)] ⌜*tàk-pe-er-te*⌝
3’ [ ] *ka-la su-pi-š*[*a*] *za-*⌜*ma*⌝*-lam-ma*$^{?}$
4’ [ *at-ta-k*]*íl a-di-ra* ⌜*ul*⌝ *ar-ši*

---

5’ [ *da-l*]*i-li i-da-la-la* UN.MEŠ *ar-ka-a-tu*
6’ [ ] x-*šam-ma ša e-tam-ma-*⌜*ru mur*⌝*-ṣa-a-ni*
7’ [ ] A.ZU *la-a ta-qar-ri-ba a-*⌜*na*⌝ *maḫ-ri-šu*
8’ [ DING]IR$^{?}$-MU *ul i+na-saḫ mur-ṣa ša* LÚ-*te*
9’ [ *-k*]*a* DINGIR ⌜*iš*⌝*-ku-na-šu-ni*
10’ [ ] x *ka-la-a-te iṣ-ba-tu* ⌜*qé-reb*⌝$^{?}$ [ ]
11’ [ ] ⌜Ú⌝.MEŠ *ib-lu-*⌜*ṭu*⌝ *ul-l*[*u*$^{?}$ ]
12’ [ *t*]*u*$^{?}$ *ú-na-*ʾ*a-ru* [ ]
13’ [ ] x *ka-la-a iš-ku-n*[*a-šu-ni* ]
14’ [ *i-ba* (?)*-á*]*š-ši l*[*a* ]
15’ [ *ka-l*]*a-a-ma* x [ ]
16’ [ ] (leer) x [ ]
17’ [ ] x x [ ]

(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] … [ ]
2’ [ de]s (?) Beschwörers das Reinigungsr[itual (?)

3’ [ ] … ihr Gebet …
4’ [ ich fasste Vertrau]en, Angst bekam ich nicht.

---

5’ [ ] Huldigungen darbringen werden spätere Menschen.
6’ [ ] …, die immer wieder Krankheiten erfuhren.
7’ [ ] dem Arzt sollt ihr euch nicht nähern!
8’ [ ] mein Gott beseitigt nicht die Krankheit der Menschheit?
9’ [ ] dein (?) [ ], das der Gott ihm bestimmt.
10’ [ ] … die Nieren (?) ergriffen sie im Inneren (?) [ ]
11’ [ ] Pflanzen [ ] sie lebten … [ ]
12’ [ ] … sie brüllen [ ]
13’ [ ]… alles (?), was er [ihm (?)] bestimmt.
14’ [ gib]t es (?) … [ ]
15’ [ al]les … [ ]
16’ [ ] … [ ]
17’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Dieses Fragment erwähnt den assyrischen Herrscher nicht unmittelbar und lässt sich daher nicht eindeutig dem Genre der Gebete von Königen zuordnen. Die Übereinstimmung mit VAT 10396b (s. o. Nr. 8) in Zeilenhöhe und Schriftduktus spricht aber eingedenk der identischen Fundsituation dafür, dass beide Bruchstücke ursprünglich zu der selben Tafel gehört haben könnten. Es scheint darüber hinaus, ebenfalls auf der Grundlage äußerer Merkmale, nicht ausgeschlossen, dass auch das an Gula gerichtete Gebet VAT 10577 (s. u. Nr. 18) zugehörig sein könnte, wenngleich kein unmittelbarer Anschluss besteht. Inhaltlich besteht zumindest durch die Erwähnung des „Arztes“ (*asû*) im vorliegenden Text ebenfalls eine mögliche Verbindung.

4’ Für die Phrase *adīra ul arši* s. P. Machinist, The Epic of Tukulti–Ninurta I, 80 (A II 50’). Die vorgeschlagene Ergänzung einer Form von *takālu* N passt sowohl hinsichtlich der vorhandenen Zeichenspuren als auch inhaltlich insofern, als etwa vom Vertrauen in eine hilfreiche göttliche Unterstützung die Rede sein könnte. Belege hierfür finden sich sowohl im Ritual- bzw. Beschwörungskontext als auch in Königsinschriften und Gebeten von Herrschern (s. hierzu CAD T 67f. sub 4.).

## Gebete an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 10–29)

### 10) VAT 9671 (Kopie: S. 176–177; Photos: S. 238) — Gebet an Marduk u. a.

Fundnummer: Ass 21600 q; Fundort: iC6III, Grabkammer in nA Haus, in der Nähe des Eingangs; Archivzugehörigkeit: N 3: 44
Beschreibung: Braun-hellgraue, beidseitig erhaltene, beschädigte untere rechte Ecke einer einkolumnigen Tontafel; 86 × 86 × 26 mm; auf der Vs. haben sich 22, auf dem unteren Rand 1, und auf der Rs. 24 Zeilen erhalten.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie: – ; Bearbeitung: E. Ebeling, ArOr 17/I, 174, 183–185

Transliteration:

Vs. 1’ [ ] x [ ]
2’ [ ] x x [ ]
3’ [ ] x x [ ]

---

4’ [ ] x ŠÀ.TÙR ˹*bal-ti*˺-*ka pa-liš* [ ]
5’ [ ] x [ ] x-*e* IB x x x TI.LA$^{?}$ *a*[*r-* ]
6’ [ *l*]*u me-ḫe-*[*er*$^{?}$] *qa*$^{?}$ *lu za-ta*$^{?}$ [ ] ˹*iš*˺$^{?}$-*tu* $^{d}$[ ]
7’ [ ] x-*me-es-*˹*su*˺$^{?}$ $MU_4$.$MU_4$ *šá nap-*[*šá-te*] x-*ḫi* [ ]
8’ [ *-k*]*a* [ ] x *šá el-*˹*la*˺-*tú* [ ] x [ ]
9’ [ ] x SAG.B[A$^{?}$] ˹*li*˺$^{?}$-*mir-ka m*[*a*$^{?}$ ] x GIŠ [ ] x KI ˹ŠE˺$^{?}$ [ ]
10’ [ $^{d}$*Nin* (?)]-*gír-su* [ ]-*za-ab nam-*˹*di-ka lu-ṭaḫ*˺-*ḫi* [ ] *qer-ba-ti-ka* [ ]
11’ [ ] x x [ ] x *ana ṣa-at* $u_4$-*me lu* [ ] *in-k*[*a* ]
12’ [ ] ˹NE$^{?}$ $^{d}$˺[ ] x x-*gu* ˹KUR-*ti*˺ *ana* $u_4$-*me ba-šu-u-t*[*i* ] x-*ka lu saḫ-pa-*[*at*]
13’ [ ] x *kaš-kaš* DING[IR.MEŠ *g*]*e-ri-ka a-mat* x [ ] x *ni-*˹*ir*˺$^{?}$-*k*[*a*$^{?}$]

14’ [ $^{d}N$]*in-tin-u*[$g_5$-*ga* ] x *šul-me u me-šá-*[*ri* ] x *liš-te-*ʾ*u-*⌜*ni*⌝?
15’ [ *ina qi*]-⌜*bit*⌝? $^{d}$BAD [EN] ⌜AN⌝-*e u* KI-*tì lu-šar-*[*bi zi-ki*]*r*? *be-lu-ti-ka*

---

16’ [ *ana*] $^{uru}$*Aš-šur* [ *ana* S]ANGA *Aš-šur a-*[*n*]*a da-r*[*a*]-⌜*a*⌝-*ti lik-ru-bu*

---

17’ [ *an-n*]*i*?-*i* ⌜*kit*⌝?-[ ]-*ru* ⌜*an-nu*⌝-*u i-qab-bi*

---

18’ [ *e*]*š-še-te ep-*⌜*šet*?⌝-[*k*]*a la-an-ka* $^{d}$⌜*Nin*⌝-*líl ana* ⌜KUR⌝-*ti*
19’ [ ] ⌜*ib*⌝-*ba-ni lu-dan-*[*ni*]*n*? LUGAL-*ut-ka* $^{d}$BAD MÈ.MEŠ *qar-du*
20’ [ ] x x [ ] x NIMGIR.MEŠ-*ka* ⌜*ra*⌝-*me ina* GIŠ.LAL
21’ [ ] *ina* MÈ [*l*]*u*? ⌜*ka*⌝-*mu-u* [ ]
22’ [ $^{giš}$*kakkū-ka ez-zu-t*]*u*? ⌜*lil-li*⌝-*ku-*⌜*ma*⌝? *i-*⌜*da*⌝-[*a-ka* (?) ]
(abgebrochen)

u. Rd. 23’ [ ] ⌜LUGAL⌝ x [ ]
(abgebrochen)

Rs. 1 [ UR].⌜SAG⌝ MAN LUGAL.[MEŠ ] x x
2 [ $^{d}$*A-n*]*um* $^{d}$*Da-gan* ⌜*ana*⌝ [ ] ⌜LUGAL⌝
3 [ ]⌜*ú*⌝?-*pa-li-iš-šu* $^{d}$XXX ⌜*na-i-ru*⌝ [ ]-⌜*ak*⌝-*šú šar-ru-ta šu-ur-ba-tu*$_4$
4 [ *be-lu-t*]*i ša* LUGAL *li-šar-bu-*⌜*šú ina qé*⌝-*reb-šú*
5 [ *-i*]*š*? $^{d}$*Palil la pa-du-ú li-ḫa-*⌜*liq*⌝ *it-ti* ⌜LUGAL⌝ *i-na tu-šá-*⌜*ri*⌝
6 [ N]E *li-ri-iš* TA DU ⌜ŠU⌝ *an-šu* [ ] ⌜*ina*⌝ IGI-*šú*
7 [ *a*]*r-ki* $^{d}$*Ku*$_5$-*bal-e lu-uš-*⌜*pu*?-*ka*⌝ *a-*⌜*a*⌝-*bi-šú*
8 [ ] x-*ni ri-qí lu sa-*⌜*ad*⌝-*rat - ḫi-pí eš-šú -*
9 [ ] x *šit-mu-ri* ANŠE.KUR.RA.MEŠ *k*[*a-l*]*u-ú*
10 [ *k*]*a-li-šú-nu it-t*[*i*] LUGAL *ina tu-šá-ri*
10a x x [ ] x-*eš-ti*?

---

11 [ ] x *ina di-ni-ka it-tar-ra-ṣu qé-e mu-u-ti šam-ri* [*e-tel* (?)]-*lu*$_4$ DUMU $^{d}$*É-a* ABGAL DINGIR.MEŠ *mut-tal-lu*$_4$
12 [ *a-m*]*e-lut*!*-ti qí-bit-ka pa-ri-i*[*s pu-ru-se*]-⌜*e*⌝ AN-*e u* KI *mu-šim* NAM.TAR.MEŠ
13 [ *-k*]*a*? *iš-te-né-e*ʾ*-u ta-nam-din ur-ta*!(Text: KA) *be-lu*$_4$ *qar-d*[*u š*]*u-tu-ru bi-nu-*⌜*tú*⌝
14 [ ] ⌜*a*⌝-*na meš-re-e ta-áš-*x-*su* DUB.SAR *gi*[*m-ri g*]*ít-ma-lu bi-nu-ut* $^{d}$*Tu-t*[*u*]
15 [ *-k*]*a ta-nam-din ur-tu* IBILA $^{d!}$*Mu*⌝?-[ ] x.NA *ḫi-rat* $^{d}$Š[À.ZU (?)]
16 [ *u*]*l i-maṭ-ṭi i-šal-lim be-lu*$_4$ *gaš-r*[*u* ] x ⌜*at*⌝-*ru* EN *ḫa-*[*si-si* (?)]
17 [ *ša im-ḫ*]*u-ru-ka qit-ru-ub-šú dum-qu lu-mur* MURUB$_4$ x [ ] x DINGIR.MEŠ AN [KI]
18 [ *t*]*u-ka-an iš-di-šú šá ta-ḫa-z*[*i tam-ḫa* (?)-*r*]*u qa*?-[*ab-la* ]
19 [ ]-⌜*ti*⌝ *tu-zak-ka-šú ma-a*ʾ*-diš a-na* ⌜*ú-zu-zu*⌝ [ ] ḪI? x[ ]
20 [ ] *tuš-za-az-zú* ŠUK MAN x[ ] x [ ]
21 [ *š*]*e-er-ru šuk-lu-ul* x [ ]
22 [ ] x *la-ba-ru-šu i-*[ ]
23 [ ] ⌜ŠUK⌝? $^{d}$*Pap-nun-na-ki* U[Š? ]
24 [ ] x-*ur* ⌜AN⌝ A ⌜IB ŠE⌝?[ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’–3’ Spuren

---

4’ [ ] … Mutterleib deiner Lebenskraft (?) ist durchbohrt [ ]
5’ [ ] … [ ]
6’ [ ] … einen ihm Gleichgestellten will ich…mit dem Gott [ ]
7’ [ ] … ist bekleidet, des Lebe[ns ] … [ ]
8’ [ ] … Gruppe … [ ]
9’ [ ] … Eid (?)… [ ]
10’ [ Nin]girsu (?) … will ich heranbringen … deine(r) Flur(en) … [ ]
11’ [ ] … in der Zukunft soll dein Auge (?) [ ]
12’ [ ] … des Landes sei für alle Tage *durch* dein…überwältigt.
13’ [ ] der Allgewaltige der G[ötter ] deiner Feinde, das Wort des … dein Joch (?)
14’ [ N]intinug[ga] … möge Heil und Gerechtigkeit suchen!

15’ [ auf Ge]heiß (?) des Enlil, des [Herrn] von Himmel und Erde will ich [den Befe]hl (?) deiner Herrschaft groß machen!

---

16’ [ ] sollen die Stadt Assur [ den Hohepri]ester des Aššur für immer segnen!

---

17’ [ d]ieses (?) … wird dieser sprechen:

---

18’ [ ] eine neue … (ist) dein Werk (?), deine Gestalt … Ninlil für das Land (?)
19’ [ ] wurde geschaffen. Er möge dein Königtum stärken (?), der heldenhafte Enlil der Schlachten
20’ [ ] … deiner Herolde ist in die Schlacht geworfen.
21’ [ ] … sollen (?) in der Schlacht gebunden sein (?) [ ]
22’ [ deine grimmigen Waffen (?)] sollen an [deiner] Seite einhergehen! [ ]

u. Rd. 23’ [ ] König … [ ]

Rs. 1 [ H]eld, König der Könige [ ]
2 [ A]num und Dagan zu [… des (?)] Königs
3 [ ] er durchbohrte ihn (?), Sîn, der … tötet, … für ihn das gewaltig große Königtum …
4 [ die Herrschaft (?)] des Königs mögen sie verherrlichen in seiner Mitte.
5 [ ]den/die…möge Palil, der Unbarmherzige, mit dem König auf dem Schlachtfeld vernichten
6 [ ]… möge jauchzen … vor ihm.
7 [ h]inter Kubale will ich seine Feinde hinschütten.
8 [ ] des leeren (?) … sei sie regelmäßig - neuer Bruch -
9 [ ] … der tobenden … sind die Pferde zurückgehalten.
10 Sie alle [*ziehen*] mit dem König auf das Schlachtfeld.
10a … [ ] …

---

11 [ ] durch dein Urteil werden die Netze des wütenden Todes ausgebreitet, [Für]st (?), Sohn Eas, Weiser der Götter, Erhabener.
12 [ der Men]schheit (ist) dein Befehl, der du die Schicksale bestimmst im Himmel und auf Erden.
13 [ der d]ein… immer wieder sucht, dem gibst du Weisung, heldenhafter Herr, übergroß an Gestalt.
14 [ ] … zum Reichtum … du, vollkommener Schreiber des A[lls], Geschöpf des Tutu.
15 [ der di]ch (?) …, dem gibst du Weisung, Erbsohn des Gottes …[ ]x-na, die Gemahlin des Š[Á.ZU (?)]
16 [ ] fehlt [ni]cht, ist in Ordnung, starker Herr, überragender [ ], Herr der Wei[sheit (?)].
17 [ ] dem, der sich an dich [wend]et, sei nah, Gutes will ich erfahren, den Kampf [*gewinnen mit der Hilfe*] der Götter von Himmel und Erde.
18 [(Wer auf dich vertraut ?)], dessen Stellung festigst du, des Kampfes [ die Schla]cht (?) … [ ]
19 [ ] du befreist ihn, zum Stehen … [ ]
20 [ ] du stellst die Speise des Königs hin … [ ] … [ ]
21 [ ] der Säugling ist vollkommen geschaffen… [ ]
22 [ ]… *in* seinem Altwerden … [ ]
23 [ ] Speise der Papnuna(n)ki … ]
24 [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Lediglich der Abschnitt Rs. 11ff. lässt sich sicher auf den Gott Marduk beziehen. Nach R. Borger, HKL III, 112 enthält der Text Abschnitte aus verschiedenen, bisher unbekannten Werken („Hymnus an Marduk nur der rechte untere Teil…, oben und unten links sfs“).

Vs. 4’ ŠÀ.TÙR wird in der Götterliste KAV 64 II 18 mit Tutu geglichen, und ist damit eine Erscheinungsform Marduks.

7’ KU.KU kann in der Lesung $MU_4$.$MU_4$ für *labāšu* Gt „sich bekleiden“ stehen. In diesem Fall dürfte das Nachfolgende wohl anders zu ergänzen sein.

12’ Die Phrase *ana ūmē bašûti* „für die bestehenden = alle Tage“ ist bereits in einer Inschrift des Königs Arik–dēn–ilī (1307–1296 v. Chr.) bezeugt (RIMA 1, A.0.75.1:7f.).

13’ Die Zeichenspuren vor KAŠ.KAŠ sprechen nicht für eine Lesung DINGIR. Wahrscheinlich liegt das Epitheton *kaškaš ilānī* vor, das vornehmlich Adad, aber auch Zababa, Lugalgirra und Nergal beigegeben wird.

14’ NIN.TIN.$UG_5$.GA „Herrin, welche die Todgeweihten am Leben erhält“ (K. Tallqvist, AGE, 419; vgl. RlA, 506).

15’ Zu möglichen Ergänzungen vor *bēlūtika* s. CAD B 204 sub 2’.

16’ Hier könnte eine ähnliche Phrase vorliegen wie in Kol. VII 39f. des *tākultu*-Rituals: *lik-ru-bu ana* URU *Aššur lik-ru-bu ana* KUR *Aššur* (vgl. CAD K 193 mit weiteren Belegen).

17’ E. Ebeling ergänzt hier [*ki*]-*i ta*[*mnû*(*ú*) *šar*]-*ru*… („sobald du fertig rezitiert hast, … der König…). Das ist jedoch problematisch. Vor dem -*i* des von Ebeling angenommenen *kī* sind Zeichenspuren zu erkennen, die [*k*]*i*- definitiv ausschließen.

19’ Enlil erhält zwar Epitheta als heldenhafter kriegerischer Herrscher (s. K. Tallqvist AGE, 301), ihm aktiv zur Seite stehen aber Götter wie Nergal als *qarrādu dannu ša* $^{d}$*Enlil*, Ninĝirsu als *qarrād* $^{d}$*Enlil* sowie Ninurta als *qarrādu rabû ša* $^{d}$*Enlil* (s. ebd., 163 und 425). Die Spuren am Bruch deuten darauf hin, dass Ninurta in dieser Zeile tatsächlich erwähnt wird.

20’ Im Kontext dieses Abschnitts sollte *-ka* am ehesten als pronominales Suffix zum vorangehenden NIMGIR.MEŠ gezogenen werden. Die verbleibende Zeichenfolge *ra-me* wäre dann wohl, parallel zu *ba-ni* in Z. 19’ als Stativ der 3. Pers. m. Sg. zu interpretieren.

21’ E. Ebeling liest an dieser Stelle [*li*]-*ṣi mu-u*-[*tu*] „der Tod möge ausziehen“. Es scheint allerdings, als sei nach *-u* das Ende des Wortes erreicht.

22’ Zu der vorgeschlagenen Ergänzung vgl. L. Cagni, L’Epopea di Erra, 62.44 $^{giš}$*kakkū*.MEŠ-*ka ez-zu-ti šu-nu-ma lil-li-ku i-da-a-ka* „deine grimmigen Waffen, sie sollen dir zur Seite gehen.“

Rs. 1 Das Epitheton *šar šarrāni/šarrī* „König der Könige“ findet sich im Lobpreis an Götter (vgl. K. Tallqvist, AGE, 237; AHw 1190a), wird aber auch von weltlichen Herrschern seit mittelassyrischer Zeit geführt (M.-J. Seux, Epithètes royales, 318f.). Aus dem späteren 1. Jahrtausend sind unter den neuassyrischen Königen allerdings lediglich Asarhaddon und Assurbanipal als Titelträger bekannt.

3 E. Ebeling ergänzt ArOr 17/1, 183 fragend [*li*]*p-* und geht laut seiner Übersetzung offenbar von einer Prekativform von *palāsu* N „anblicken“ aus. Dann müsste am Ende allerdings *-ís* gelesen werden, was im neuassyrischen Syllabar nicht zu erwarten ist (s. AnOr. 42, Nr. 139). Wenn man also von *-iš-* auszugehen hat, kann das nachfolgende *šu* sehr wohl noch zu der mutmaßlichen Verbalform gehören. Es besteht somit keine Veranlassung, mit Ebeling op. cit., 184 von einer Erwähnung von Šu–Sîn, des Königs der III. Dynastie von Ur, als „mythische, göttliche Persönlichkeit“ auszugehen, zumal dieser nach derzeitigem Erkenntnisstand, anders als etwa Ibbi–Sîn, in der literarischen Tradition des 1. Jahrtausends keine Rolle gespielt hat.

4 Die Verbindung von *bēlūtu* „Herrschaft“ und *rabû* Š ist gut bezeugt (s. CAD R 48f.). Nicht ausgeschlossen scheint auch ein Verweis auf den herrschaftlichen Thron o. ä. des Königs (vgl. CAD B 204f.).

5 $^{d}$IGI.DU mit den Lesungen $^{d}$*Palil* bzw. $^{d}$*Igištu* gehört nach E. v. Weiher, AOAT 11, 93 zu den Nergalgestalten und kann zumindest in spätbabylonischer Zeit für die Schreibung des Gottesnamens Nergal verwendet werden. Der ebd. vertretene Ansatz $^{d}$IGI.DU = Nèrgal wird von F. Wiggermann in RlA 9, 216 allerdings zurückgewiesen („$^{d}$IGI.DU does not have a reading *Nerigal*$_{x}$“). Der Gott oder eines seiner Attribute (etwa eine „Waffe“ = *kakku* ?) wird als schonungslos beschrieben. Die nachfolgende Prekativform ergänzt Ebeling zu *li-ḫa*-[*al-liq*]. Der Raum reicht dafür aber nicht aus. Stattdessen ist von lediglich einem beschädigten Zeichen auszugehen, für das die Lesung LIQ unter Zugrundelegung der Schreibung von UR in Z. 13 möglich scheint.

7 Die Lesung des ersten Elements des Gottesnamens TAR-*bal-e* als *ku*$_{5}$ folgt der Argumentation von W. Meinhold, AOAT 367, 179–181. Die dortige Besprechung der Belege zeigt, dass die Göttin Kubalê im Zusammenhang mit der Ištar von Ninive erscheinen kann. Über ihr Wesen und ihre Funktion lässt sich demnach nichts Definitives sagen. Diese Situation wird durch die vorliegende Stelle etwas verbessert, solange man davon ausgehen kann, dass Kubalê selbst Subjekt des Satzes ist. In diesem Fall wäre sie es selbst, die sich vermutlich mit der Abwehr von Feinden des Königs befasst. E. Ebeling, ArOr 17/I, 183 ist zuzustimmen, wenn er die Form *lu-uš-*$^{r}$*pu*$^{1}$*-ka* als formal schwierig erkennt, da sie einen Wechsel zur 1. Pers. Sg. voraussetzt. Hierfür kann allerdings auf Rs. 6’ und 15’ verwiesen werden, wo Entsprechendes zu beobachten ist. Schwerer wiegt, dass die Reste des $^{r}$*bu*$^{1}$ gelesenen Zeichens auf eine Graphie hindeuten, die sich deutlich von dem zweifelsfreien BU in Z. 4 unterscheidet.

10a Diese Zeile in kleinerer Schrift ist in Ebelings Umschrift unberücksichtigt geblieben. Der erste Teil ist vom Schreiber offenbar wieder getilgt worden. Die nachfolgenden, gut zu lesenden Zeichen deuten zumindest nicht darauf hin, dass es sich um die Angabe der Zeilenanzahl handelt.

11 CAD T 215 fasst *qû* als „Netz“ auf: „through your verdict (Marduk), the web of raging death is spread“ (vgl. auch CAD Q 285). AHw 925 gibt für die hier vorliegende Verbindung mit *tarāṣu* die Bedeutung „Faden spannen“ an. Sohn des Ea ist Marduk (K. Tallqvist, AGE, 363f.). Auch die nachfolgenden allgemeineren Epitheta in Z. 11’–12’ lassen sich ihm zuordnen (ebd., 367; 371).

12 Gegen E. Ebeling, ArOr 17/I, 183 ist vor AN-*e* keinesfalls *šá* zu lesen. Der verbleibende Raum in der Lücke ist für die gebotene Ergänzung knapp ausreichend (zur Verbindung *purussê parāsu* s. CAD P 531f.).

13 Der Text bietet deutlich *ur-ka*. Es dürfte sich aber angesichts der Parallele in Z. 15 um ein Schreiberversehen für *ur-ta* handeln. Weitere Belege für *tanamdin urtu* in Gebeten s. AHw 1499 s. v. *wu*$^{\circ\circ}$*urtam nadānum*.

14 Die von E. Ebeling, ArOr 17/I, 183f. *ta-ta-su* und zweifelnd als „erhebst du“ gedeutete Verbalform ist in der Tat schwierig. Während das erste *ta* in der darüber liegenden Zeile eine genaue Entsprechung findet, scheinen die einleitenden Waagerechten des zweiten teilweise durch einen sicher nicht zugehörigen senkrechten Keil überschrieben. Wenn die Spuren nach DUB.SAR korrekt gedeutet sind und tatsächlich das Epitheton *ṭupšar gimri* vorliegt, richtet sich der Beter bereits hier, wie auch im Folgenden, an den Gott Nabû (vgl. K, Tallqvist, AGE, 382; CAD Ṭ 161). Dazu passt auch die genealogische Angabe *binût Tutu*, die wiederum auf Marduk als Vater des hier angesprochenen Gottes verweist.

15 Wenn die Ergänzung $^{d}$Š[À.ZU] zutrifft, ist hier der Name der Gemahlin Marduks zu erwarten. Das nur teilweise erhaltene Theonym lässt sich aber nicht mit den bekannten Erscheinungsformen der Göttin Zarpānītu in Verbindung

bringen (vgl. K. Tallqvist, AGE, 452). Ausgeschlossen ist angesichts der Spuren ein Ende auf [… NU]N.NA (vgl. die Schreibung von $^{d}$PAP.NUN.NA.KI in Z. 23).

18 Vgl. zur vorgeschlagenen Ergänzung STT 57:67 *šá a-na ka-a-šá it-ka-lu-*ˈ*ka*ˀ *tu-ka-an iš-di-*ˈ*šu*ˀ (auch STT 58 Vs. 35; STT 59 Vs. 11). Das nachfolgende *šá* könnte somit der Beginn eines neuen Relativsatzes sein.

## 11) VAT 10313 (Kopie: S. 178) — Gebet an Marduk

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer ursprünglich wohl zweikolumnigen Tafel von ca. 200 Zeilen; 48 × 35 × 6 mm. Es haben sich die Reste von 11 Zeilen einer Kolumne erhalten. Das Bruchstück dürfte ohne direkten Anschluss zur selben Tafel gehören wie VAT 11152 (KAR 344) und VAT 11170 (KAR 351).

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Duplikate: T. Oshima, Babylonian Prayers to Marduk, 222f., Z. 8–18; W. G. Lambert, AfO 19, 61f.; W. Meinhold, KAL 7, 81ff., im Einzelnen:

| | |
|---|---|
| 1’–11’ | // K 6906+ (A), Vs. 8–18 (W. G. Lambert, AfO 19, Tf. XVII) |
| | // BM 61649+ (MS H), 4’–14’ (T. Oshima, Babylonian Prayers, Pl. X) |
| 1’–10’ | // K 3459+ (B), Vs. 8–17 (W. G. Lambert, AfO 19, Tf. XXI) |
| 3’–10’ | // Si 851 (MS K), 1’–8’ (Geers-Kopie, vgl. T. Oshima, Babylonian Prayers, 477) |
| 7’–11’ | // VAT 10401, 1’–5’ (W. Meinhold, KAL 7, 82) |
| 10’–11’ | // K 17797 (MS F), 1’–2’ (T. Oshima, Babylonian Prayers, Pl. IX) |
| | // BM 136878 (MS J), 1’–2’ (T. Oshima, Babylonian Prayers, Pl. XIX) |
| 11’ | // BM 66558 (MS L), 2’ (T. Oshima, Babylonian Prayers, Pl. XVIII) |

Transliteration:

1’ [*mudešši šerkēti* KI-*t*]*ì* DAGAL-*t*[*ì ašnan*]
2’ [*mušaznin nalši ina ṣe*]*r-ret šá-ma-me*
3’ [*mušābil šārī tīk mê*] *e-lu qar-ba-a-ti*
4’ [*bābil išpikī ṭuḫdi ana m*]*é-re-eš* ŠE-*IM ú-ga-ri*
5’ [*mušabši ṣimri ku-bu-u*]*t-te-e iš-pi-*ˈ*ki*ˀ *ta-tur-ri*
6’ [*mušaznin … ana Igigi ni*]*n-*ˈ*da*ˀ*-bi-i ra-bu-tu*$_4$
7’ [*mušallim Anunnakī g*]*i-mir pa-rak-ki*
8’ [*pāqid kal bābī šāpik piš-šá-t*]*u e-lu ši-ga-ri*
9’ [*muṭaḫḫid šikāri kurunni*] *nap-tan zi-bi šá-gi*$_8$*-guru*$_6$
10’ [*mušēri kal dunqi*$^{?}$*/damqāti ana* $^{d}$*A-nun-n*]*a-ki gi-mir bi-nu-ut* $^{d}$ˈ*En-ki*ˀ
11’ [*adi ajjūtu ṣīt šamši lā illikā*]ˈ*ú-sa*ˀ*-t*[*u-ka*]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [der Gaben der] weiten [Erd]e [sprießen lässt - Getreide],
2’ [der Tau herabregnen lässt vom Ha]lteseil der Himmel,
3’ [der Winde (und) Wassergüsse] auf die Felder [schickt],
4’ [der Feldertrag (und) Fülle auf] die mit Gerste bebauten Fluren [trägt],
5’ [der Reichtum, überreichliche Fü]lle, Feldertrag (und) Überschuss [vorhanden sein lässt],
6’ [der] große [Bro]topfer [für die Igigu regnen lässt … ],
7’ [der die Anunnaki sicher (zu) a]llen Heiligtümern [bringt],
8’ [der sich um alle Tore kümmert, Salbö]l auf die Riegel [gießt],
9’ [der Bier, Feinbier] (und) ein Mahl aus freiwilligen Opfergaben [überreichlich gibt],
10’ [der alle guten Dinge zu den Anunn]aki (und) der gesamten Schöpfung des Enki [sendet] –
11’ [Bis zu welchem Sonnenaufgang kam nicht deine] Hilfe?

Bemerkungen:

Das vorliegende Fragment ist Teil eines Gebetes, von dem bisher insgesamt 24 verschiedene Exemplare identifiziert werden konnten (s. T. Oshima, Babylonian Prayers to Marduk, 221).

1’–3’ Die Ergänzung der Zeilenanfänge folgt dem Vorschlag von T. Oshima, op. cit., 240. Das ebd. in Z. 10 angenommene [*mu-šá-bi*]*l* „[The one who *makes*$^{?}$]…[ *carr*]*y*…“ trifft inhaltlich sicher das Richtige. Nach dem Original der Tafel ist gegen die Kopie von W. G. Lambert, AfO 19, Tf. XVII wohl tatsächlich nicht [ *-r*]*i* zu lesen (vgl. hierzu auch T. Oshima, op. cit. 222, 10). Die Spuren sprechen aber für eine Schreibung mit *-bíl*.

10’ Hier tritt die gleiche Variante auf wie in Exemplar B bei W. G. Lambert, AfO 19, 62, wohingegen die restlichen Textvertreter $^{d}$En-an-ki bieten (s. T. Oshima, op. cit., 223). Für das dritte Wort der Zeile gibt es mehrere Möglichkeiten. Während in MS H i 13’ wohl [*d*]*u*$^{?}$-[*u*]*n*$^{?}$-⌜*qí*⌝ zu lesen ist, wird die entsprechende Stelle in VAT 10401:4’ von W. Meinhold, KAL 7, 82 zu Recht als [… *dam*$^{?}$-*q*]*a*$^{?}$-*ti* … angesetzt.

11’ CAD U and W 276 gibt die Zeile, sich auf den Hinweis W. G. Lamberts auf ein unpubliziertes Duplikat berufend, folgendermaßen wieder: *a-di a-a-ú-tu š*[*id-d*]*u la illika ú-sa-tu-ka* „to which regions has your (Marduk’s) assistance not reached?“. Nach MS H i 16’ ist statt *šiddu* aber eindeutig *ṣīt šamši* anzunehmen. Das wird grundsätzlich auch durch VAT 10401:5’ bestätigt.

## 12) VAT 14301 (Kopie: S. 178) — Handerhebungsgebet an Marduk („Marduk 2“)

Fundnummer: Ass 17722 u; Fundort: hD8I, Suchgraben, Haus des Beschwörungspriesters; Archivzugehörigkeit: N 4

Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer zweikolumnigen Tontafel; 28 × 50 × 7 mm. Es haben sich 7 Zeilen der linken Kolumne in Resten erhalten. Das Bruchstück gehört wohl zu derselben Tafel wie KAR 25. Zwischen KAR 25 Kol. I 37 und dem Einsetzen von VAT 14301 fehlen den Duplikaten zufolge 8 Zeilen.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Duplikate: J. Hehn, BA V, 348; E. Ebeling, AGH, 64; H. F. Lutz, Selected Sumerian and Babylonian Texts, 24, im Einzelnen:

1’–7’ // K 2558+9152:19–26 (AGH, 64)
// K 2538+ (= IV R 21* Nr. 1 C): Kol. III 15–21 (BA V, 348)
// KAR 23: Kol. I 10–17 (AGH, 64)
// KAR 59: Vs. 19–25 (AGH, 64)
// UM 2, Nr. 108: Rs. 2–9 (Selected…Texts, 24)

Transliteration:

1’ [*šurkamma qa-ba*]-⌜*a še*$_{20}$-*ma-a*⌝ *u ma-*⌜*ga*⌝-[*ra*]
2’ [*amāt aqabbû*] *e-ma a-qab-bu-ú lu ma-*⌜*ag*⌝-*r*[*at*]
3’ [$^{d}$*Marduk bēlu*] ⌜GAL⌝-*ú* ⌜ZI⌝-*ti qí-*[*i-šá balāṭ napištīja*]
4’ [*qí-b*]*i ma-ḫar-ka nam-r*[*iš atalluka*]
5’ [*lu-u*]*š-bi* $^{d}$EN.LÍL ḪÚL-*ka* $^{d}$DIŠ *li-*⌜*reš*⌝-[*ka*]
6’ [*ilānū ša kiš*]-*šá-ti* ⌜*lik-ru-bu*⌝-[*ka*]
7’ [*ilānū* GAL].MEŠ *lìb-*⌜*ba-ka*⌝ [*liṭibbū*]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [Schenke] mir, [sprech]en zu dürfen, angehört und erhört werden!
2’ [Das Wort, das ich spreche], werde, wo immer ich es spreche, erh[ört]!
3’ [Marduk], großer [Herr], sche[nke mir] mein Leben, [die Erhaltung meines Lebens]
4’ [befie]hl! Vor dir strah[lend zu wandeln],
5’ [will ich mich sä]ttigen. Enlil freue sich über dich, Ea frohlocke über dich,
6’ [Die Götter des A]lls mögen [dich] segnen,
7’ [die groß]en [Götter] mögen dein Herz [erfreuen]!

Bemerkungen:

1’ Die Ergänzung erfolgt nach IV R 21* III 15. KAR 59 Vs. 19 bietet *ma-ga-ri*, KAR 23 I 10, UM 2 No. 108 Rs. 2 *ma-ga-ru*.
2’ Varianten: KAR 23 Kol. I 11 sowie KAR 59 Vs. 20 bieten GIM anstelle von *ēma*, UM 2 No. 108 Rs. 3: *ki-ma*; IV R 21* III 16: *lú-u*.
3’ Der Ergänzungsvorschlag orientiert sich an KAR 59 Vs. 21: [*q*]*í-*⌜*i*⌝*-šá* TI.LA. Die übrigen Duplikate bieten *na-piš-ti qí-šam* (KAR 23 I 12), ZI-*tì qí-šam* (UM 2 No. 108 Rs. 4) bzw. ZI-*ti ba-laṭ* (IV R 21* III 17).
4’ Ergänzung nach IV R 21* III 18 *a-tal-lu-ka*; KAR 23 I 13: *qi-bi*, *a-tál-lu-ka*; KAR 59 Vs. 21 … ZI-*iá qí-*[*bi*], 22 IGI-*ka*, *a-tal*$^{!}$-⌜*lu-ka*⌝; UM 2 No. 108 Rs. 5: ZI-*tì*-GU$_{10}$ *qí-bi-im-*[*ma*], 6: *a-tal-lu-ku*.
5’ KAR 23 I 15: *liḫ-du-ka* $^{d}$DIŠ *li-reš-ka*; KAR 59 Vs. 23, IV R 21* III 19: *liḫ-du-ka* $^{d}$*É-a li-reš-ka*; UM 2 No. 108 Rs. 7: … $^{d}$*É-a* SÙ$^{!}$-*k*[*a*].
6’ KAR 59 Vs. 24: *kiš-šá-tu*$_{4}$; UM 2 No.108 Rs. 8: *kiš-šat*.
7’ IV R 21* III 21: *lìb-ba-a*.

**13) VAT 13669 (Kopie: S. 179)** **Gebet(sbeschwörung) an Marduk**

Fundnummer: Ass 17722 dt; Fundort: hD8I, Suchgraben, Haus des Beschwörungspriesters; Archivzugehörigkeit: N 4
Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück der oberen linken Ecke einer einkolumnigen Tontafel mit Stücken des oberen Randes sowie des linken Seitenrandes; 98 × 75 × 24 mm. Es haben sich Reste von 29 Zeilen erhalten.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –
Duplikat: 7–18 // K 8612, 1'–13' (unpubliziert; http://cdli.ucla.edu/P397699)

Transliteration:

1 [ÉN *šur-ba-t*]*a be-*˹$lu_4$˺ UGU *kal* DINGIR.MEŠ *e-tel-l*[*i ilānī*]
2 [*šur-ba-*(*a*)*-t*]*a* $^{d}$AMAR.UTU *ina* AN-*e u* KI-*tì a-mat-k*[*a šūturat*]
3 [*bu-un-n*]*a-ta-*˹*ma*˺ *lìb-bi* DINGIR.MEŠ *u* $^{d}$IŠ.TAR-˹*ra*˺-[*ti* ]
4 ˹*tuš*˺-*te*˺-*eš-*˹*šer*˺ $^{d}$*Í-gì-gì* $^{d}$*A-nun-na-ki ta-*˹*rap*˺-[ ]
5 *šá* DINGIR.MEŠ *šu-*˹*ut*˺ AN KI *šip-kàt-su-nu u da-*[*ad-me-šu-nu* (?)]
6 *šá* UN.MEŠ *ṣal-*˹*mat*˺ SAG.DU *pi-i-ši-na ta-*˹*mu*˺-[ ]
7 *ta-ḫa-ṭa ep-*˹*še*˺-*te-ši-na ar-kàt-si-na tam-*x [ ]
8 *ta-ra-ma* ˹*en*˺-*šú u pi-is-nu-qu tu-ra*[*p-pa-áš*]
9 *tu-ba-ab ke-*˹*e*˺-*nu za-ma-na* Ras. *-a tu-ra-as-s*[*i-ib*]
10 ˹*a*˺-*na eg-ri da-bi-*˹*ib*˺ *nu-ul-la-tú ta-pat-ti* x [ ]
11 [*a-n*]*a ṣal-pi u ṣe-ni* ˹*še-ta*˺-*ka šu-*˹*par*$^{?}$*-ru*˺-[*ra-a-ta*]
12 [*a-n*]*a šap-la-a-ni za-*˹$^{?}$*i-ri*˺ GIŠ UD ˹KU˺ [ ]
13 [*t*]*a-kaš-šad lem-nu-ti a-*˹*a*˺-*bi* [ ]
14 [*šá k*]*e-*˹*e*˺-*ni pa-li-ḫi-ka t*[*u-* ]

---

15 [*ul a-l*]*e-e*$^{?}$ *be-lí uk-k*[*u-šu* ]
16 [*qa-b*]*e -e ma-sik-ti* ˹*gu*˺-x [ ]
17 [*a-na e*]*p-pe-šu ra-a-ṭu a-*˹*na*˺ [ ]
18 [UGU-$ia_5$] ˹*ú*˺-*qí ṣu-uḫ-ḫu* UGU-[$ia_5$ (?) ]
19 [*muš-tak-ṣib š*]*ap-la-a-ti šit-p*[*u*$^{?}$*-ṣu* (?) ]
20 [ *š*]*u-te-na-a it-gu-*˹*ru*˺ [*da-ba-ba* ]
21 [*šá e-piš d*]*a-ṣa-a-ti* ˹*nak*˺-*ru* [ ]
22 [ *a-mat*] *taš-qer-ti nu-ul-l*[*a-ti* ]
23 [ K]U$^{?}$ *šid-da e-diš na-pár-š*[*ú*$^{?}$*-du* (?) ]
24 [*ana muštakṣib š*]*ap-la-a-ti at-m*[*u-ú elāti* ]

---

25 [ ]-*mu-nu pa-*x [ ]
26 [ ] ˹*lìb*˺-*bi a-na bi-*[ ]
27 [ *-r*]*i*$^{?}$*-ta-ti* ŠID [ ]
28 [ ] x ˹*muš*˺-*te-mi-*[*qu* ]

---

29 [ ] ˹DINGIR˺ [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1 [Beschwörung *Gewaltig groß*] bist du, Herr über alle Götter, der Fürst [*der Götter* (?)].
2 [*Gewaltig groß*] bist du, Marduk, im Himmel und auf Erden [ist d]ein Wort [*hoch erhaben*].
3 [*Schön gestalt*]*et* bist du fürwahr inmitten der Götter und Göttin[nen ].
4 Du leitest gerecht die Igigu, die Anunnakū [ ] … du.
5 Der Götter von Himmel und Erde *Hügel* und Woh[nstätten (?)]
6 Der Menschen, der ‚Schwarzköpfigen' Mund [ ]st du.
7 Du überschaust ihre Taten, ihr Schicksal [ ]st du.
8 Du liebst den Schwachen und den Machtlosen st[ärkst du].
9 Du reinigst den Gerechten, den Feind streck[st du nieder].
10 Dem Betrüger, der verleumdet, öffnest du … [ ]
11 [Für d]en Bösen und Gehässigen [*hältst du*] dein Fangnetz *ausgebr*[*eitet* ].
12 Unter [d]ie Feinde … [ ]
13 [D]u überwältigst die Bösen, die Feinde [ ]
14 [Das, was dem R]edlichen (ist), der dir treu dient, [den ]st du.

---

15 [Ich v]ermag, mein Herr, [nicht] zu *vertrei*[*ben* (den), der ]
16 der Schlechtes [sa]gt, … [ ],
17 [dem] im Helfen [E]rfahrenen, dem … [ ]
18 [Gegen mich] wartete (hämisches) Lachen. Gegen [mich (?) ]
19 [der voller g]eheimer Gedanken ist, der Strei[tlustige (?) ]
20 [der *V*]*erdrehung* [ ], verschlagene [Rede ]
21 [der] Bedrän[ger], der Feind … [ ]
22 [der Worte] der Täuschung [ ], Niedertra[cht ]
23 [ ] … zur Seite, allein zu flie[hen(?) ]
24 [der voller geheim]er Gedanken ist, der [Trügerisches] spri[cht ]

---

25 [ ] … [ ]
26 [ ] des Herzens zu … [ ]
27 [ ] … [ ]
28 [ ]… der inbrünstig fle[ht ]

---

29 [ ] Go[tt (?) ]

Bemerkungen:

1 Die Ergänzung am Anfang basiert auf der Annahme eines Parallelismus in den ersten beiden Zeilen. Ein entsprechender Aufbau kommt auch in einer Beschwörung an Anu zur Anwendung (BMS 6 mit der aus Assur stammenden Parallele VAT 13637; nach E. Ebeling, AGH, 34). Die Raumverhältnisse sind jedenfalls für die vorgeschlagene Zeichenfolge ausreichend. Zum Titel *etel ilānī* als Epitheton Marduks s. K. Tallqvist, AGE, 366. Für die Schreibung *e-tel-li* statt des häufigeren *e-tel* sei auf IV R 9:2 verwiesen (*be-lum e-tel-li* DINGIR.MEŠ… sowie ebd. passim; s. ferner CAD E 381).

3 Eine genaue Entsprechung zu der gebotenen Ergänzung ist in den Wbb. nicht verzeichnet. Man vergleiche hierzu aber K 7592+ Vs. 9 (Marduk-Hymnus): [*šur*]-*ba-ta ina* DINGIR.MEŠ *bu-un-ni ú-ban-ni-ka* $^{d}$NU.DÍM.MUD… „Gewaltig groß bist du unter den Göttern, überaus schön gemacht hat dich Ea…“ (J. Hehn, BA V, 309). Eine Form des D-Stammes wäre auch an der vorliegenden Stelle dem G-Stamm vorzuziehen, da in der Lücke doch zwei Zeichen zu erwarten sind.

4 Die hier Marduk zugeschriebene Rolle als gerechter Lenker der Igigu ist andernorts auch für Šamaš bezeugt (E. Ebeling, AGH, 54a, 9 *muš-ti-še-ru* $^{d}$*I-gi*$_4$-[*gi*$_4$]). Im zweiten Teil der Zeile wird auf das Verhältnis Marduks zu den Anunnakū angespielt. Die Verben, die infrage kommen, wenn das beschädigte Zeichen am Bruch tatsächlich als *-rap-* (vgl. Z. 8) zu lesen ist, wie *rapādu* „(umher)laufen“; *rapāqu* „benageln, zusammennageln“; *rapāšu* „breit sein, sich erweitern“), würden allerdings zu keiner sinnvollen Übersetzung führen.

5 Zu *ilānū šūt* AN KI vgl. K 8664 :5 (OEC VI, 71) sowie KAR 105:4; *šip-kàt* ist wohl zu *šipkātu* (AHw 1245 „Vorräte, Vorsorgedepot“; CAD Š/III 69f. „mound, pile“) zu stellen. Hierfür gibt es einen einzigen Beleg, der im Sinn vielleicht vergleichbar wäre: JAOS 88, 130 Rs. 6: *šipkāt ašri u kigal*[*li qātukk*]*a kunnu* „the fashioning of heaven and underworld is established in your [hand]“. Im vorliegenden Fall wäre, je nach Ergänzung des mit *da-* beginnenden Wortes innerhalb der Aufzählung, von durchaus irdischen Orten die Rede, etwa dann, wenn man eine Form von *dadmū* „Ortschaften, Wohnstätten“ annimmt.

6 Die vorgeschlagene Lesung *ta-*⌜*mu*⌝-[ … ] scheint problematisch. Der einleitende Waagerechte des Zeichens „*mu*“ müsste dann als nur sehr schwach eingedrückt gedacht werden, so dass er kaum von einer bloßen Beschädigung der Tafeloberfläche zu unterscheiden wäre. Nimmt man stattdessen eine Lesung *ta-še-*[ ] an, erschiene der Abstand zwischen *ta-* und *-še* gemessen an der sonst innerhalb des Textes üblichen Praxis zu groß.

7 Wenn hier zwei inhaltlich parallele Aussagen angenommen werden dürfen, ist nach *arkatu* am ehesten an *parāsu* zu denken (vgl. CAD P 174f.). In diesem Falle wäre allerdings eine präfigierende Verbalform (vgl. BWL 134:152 … *ar-kàt-si-na ta-par-ra-as* „…bestimmst du (Šamaš) ihr (der Menschheit) Schicksal“) ausgeschlossen und stattdessen ein Stativ zu erwarten. Grundsätzlich könnte sowohl der angesprochene Gott als auch *arkatu* Subjekt sein. Die vorgeschlagene Ergänzung setzt aber eingedenk der Beobachtung, dass innerhalb des gesamten Abschnittes, soweit erhalten, stets auf Marduk bezogen aktivisch konstruiert wird, die erste Möglichkeit voraus.

8 Eine ganz ähnliche Phrase findet sich auch in einem anderen Gebet an Marduk: *tazaqqap enša pisnuqa turappaš* „Du stärkst den Schwachen, den Hilflosen machst du stark“ (W. G. Lambert, AfO 19, 65 III 13).

9 Das „Reinigen“ (*ebēbu* D) des Gerechten wird in „Marduk’s Address to the Demons“ (W. G. Lambert, AfO 17, 310ff.) dahingehend präzisiert, dass der Rechtschaffene, ebenso allerdings auch der Übeltäter, im Fluss gereinigt wird (ebd., 313 B 7).). Die Verwendung von *rasābu* D zur Beschreibung des Umgangs mit Feinden ist reich belegt (s. CAD R 179f.). Die üblichen Graphien lassen sich gut mit den vorhandenen Zeichen vereinbaren.

11 Die Lesung *ṣal-* ist durch das Duplikat K 8612:6’ … *ṣa-al-pi* … gesichert. Das Fangnetz gehört sonst zur Ausstattung des Sonnengottes Šamaš (s. CAD Š/II 341).

14 Die Ergänzung am Zeilenanfang erfolgt nach K 8612:9’ *šá ki-i-ni pa-li-ḫi-ka tu-*[ ].

15 Versuchsweise sei hier *akāšu* D „vertreiben“ angenommen. Zum Ausdruck des Verjagens von Feinden wird es in der zweiten Tafel von *bīt mēseri* verwendet (G. Meier, AfO 14, 142:51), ebenfalls auf Marduk bezogen.

16 Die Verbindung *qabê masikti* ist lediglich hier sowie in K 8612:11’ bezeugt (AHw 618 s. v. *masiktu*). Auch dort beginnt das darauf folgende Wort mit der Silbe *gu*, weist danach aber ein Zeichen auf, das mit zwei Waagerechten beginnt und damit von den Spuren im vorliegenden Text abweicht.

17 Die Ergänzung des Zeilenanfangs erfolgt nach K.8612:12’ *a-na ep-pe-še* … In der Fortsetzung findet sich wie in der Zeile zuvor eine Variante. Während dort deutlich *ra-a-ṣi* zu lesen ist, steht im vorliegenden Text eindeutig *ra-a-ṭu*. CAD R 187 gleicht *râṣu* „1. to come, 2. to come to help“ neben *rêṣu* auch mit *râṭu*. In beiden Fällen geht es demnach um die Zuschreibung positiver Eigenschaften, während der Abschnitt sonst Widersacher und Feinde verschiedenster Art aufführt.

18 Die Ergänzung des Zeilenanfangs ist nach dem Duplikat K 8612:13’ UGU-$ia_5$ *ú-qí ṣu-uḫ-ḫ*[*u* ] gesichert.

19 Zur Ergänzung zu *šit-p*[*u-ṣu*] vgl. CAD Š/III 132.

20 Mit *enû* Št wird u. a. zum Ausdruck gebracht, dass jemand den Wortlaut etwa einer Inschrift in böser Absicht dahingehend verändert, dass er sie mit einer fremden, d. h. unverständlichen Sprache vertauscht (vgl. RIMA 2, A.0.101.17 V 72 *lišānšu ana bārti uštennū*); zur Ergänzung [*dabāba* … ] s. CAD I/J 295.

21 Statt *epēšu* wäre in der Lücke auch *dabābu* denkbar (s. CAD D 118).

22 Zur Ergänzung s. CAD T 286 s. v. *tašgirtu*.

23 Das Auftreten von *ēdiš* „allein“ könnte dafür sprechen, das Folgende zu *naparšudu* „fliehen“ zu stellen (vgl. CAD E 33). Allerdings scheint sich daraus keine Übersetzung zu ergeben, die dem Kontext gerecht wird. Wenn *šid-da* bereits zum selben Satz zu rechnen ist, könnte eher *šiddu* „Seite, Rand, Vorhang“ vorliegen als *šiṭṭu* „Unrecht“ (AHw 1221; vgl. CAD Š/II 340).

24 Vgl. für die Ergänzung T. Oshima, Babylonian Prayers, 227:56 ˹*a*˺-*na muš-tak-ṣib š*[*a*]*p-la-a-ti mu-ta-mu-ú e-l*[*a-a-ti*] („der voller geheimer Gedanken ist, der Trügerisches spricht“). CAD Š/III 396 zitiert diese Stelle unter *šutakṣubu* „to reach fullness, full strength“, AHw 456 s. v. *kaṣābu* Št „die Last abnehmen?“ (vgl. auch Th. Kämmerer, K. Metzler, Ee 231 und 304).

25 Im hier beginnenden Abschnitt wendet sich möglicherweise die Aufmerksamkeit wieder dem positiven Wirken des Gottes zu, der dem gewogen ist, der ihn verehrt.

28 Für die Graphie der angenommenen Partizipialform s. CAD Š/III 400f. *šutēmuqu* „to pray, supplicate“ (AHw 213f. bucht die entsprechenden Belege unter dem Št-Stamm von *emēqu* „weise sein“).

## 14) VAT 11898 (Kopie: S. 180) — Gebet

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom oberen Rand einer einkolumnigen Tontafel; 28 × 55 × 23 mm. Auf der Vs. sind Reste von 4 Zeilen, auf der Rs. Reste von 5 Zeilen erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1 | [ | $^{d?}$]XXX$^{?}$ ˹*šа-kin na*˺-[*mir-ti* ] |
| | 2 | [ | E]N ˹*qi*-[ ]-*rat* [ ] |
| | 3 | [ | ] *šar-rat* ˹DINGIR˺.M[EŠ$^{?}$ ] |
| | 4 | [ | K]ÚR$^{?}$.MEŠ *dan-n*[*u*$^{?}$-*ti* ] |
| | | (abgebrochen) | |
| Rs. | 1’ | [ | *-n*]*a-*˹*ki*˺*-r*[*i*$^{?}$ ] |
| | 2’ | [ | *kib-r*]*at* 4-*i* [ ] |
| | 3’ | [ | *b*]*i*$^{?}$ *lu an-*˹*dùl-la-šu*˺ [ ] |
| | 4’ | [ | *a*]*m-mar id-li-pu* ˹*ú*˺$^{?}$*-šá-*[ ] |
| | 5’ | [ | ]-˹*im*˺$^{?}$ É ˹*ra*˺-*bi-t*[*i* ] |

---

Übersetzung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1 | [ | ] Sîn (?), [der Helligkeit (?)] bewirkt [ ] |
| | 2 | [ | H]err (?) … [ ] |
| | 3 | [ | ], Königin der Göt[ter (?) ] |
| | 4 | [ | ] har[tnäckige (?) Fei]nde (?) [ ] |
| Rs. | 1’ | [ | F]eind[e (?) ] |
| | 2’ | [ | ] die/der vier Wel[tgegenden ] |
| | 3’ | [ | ] … sei es sein Schutz [ ] |
| | 4’ | [ | so] sehr er gewacht hat … [ ] |
| | 5’ | [ | ] … des großen Hauses [ ] |

Bemerkungen:

Vs. 1f. Ein Vergleich mit dem sicher gelesenen MEŠ in Z. 4 zeigt, dass hier wohl eher das Zahlzeichen „30“ vorliegt. Dieser Abschnitt des Gebets erwähnt demnach den Mondgott Sîn. Dazu würde jedenfalls das Nachfolgende gut passen, wenn die Spuren richtig gedeutet sind. In einem Handerhebungsgebet wird Sîn als der Gott gepriesen, „der Helligkeit bewirkt“ (*šākin namirti*; s. E. Ebeling, AGH, 6:3). Es sollte auch nicht völlig ausgeschlossen werden, dass Ištar hier als „Tochter des Sîn“ (*mārat Sîn*; s. K. Tallqvist, AGE, 332) gemeint ist (vgl. hierzu auch den Kommentar zu Z. 3).

3 Als „Königin der Götter“ (*šarrat ilānī*) werden Erua, Ištar und Damkina bezeichnet (s. K. Tallqvist, AGE, 238). Nicht ausgeschlossen ist auch das Epitheton *šarrat Igigi u Anunnakī*, das der Ištar zugeschrieben wird (ebd.; vgl. CAD Š/II 74).

Rs. 2’ *kibrāt arbaʾi* in der vorliegenden Schreibung ist mittelassyrisch in den Inschriften Tukultī–Ninurtas I. (1233–1197 v. Chr.) sowie bei Tiglatpileser I. (1114–1076 v. Chr.) bezeugt (s. CAD K 331f.).

4’f. Das Bedeutungsspektrum von *dalāpu* reicht kontextabhängig von 1. „aufstören, wach halten“ über 2. „schlaflos bleiben“ bis 3. „unermüdlich etwas tun“ (AHw 153; CAD D 47f. „to be or to stay awake; to work ceaselessly; to keep (someone) awake“). Da in Gebeten die zweite Bedeutung überwiegt, sollte ihr hier wohl ebenfalls der Vorzug gegeben werden, zumal sich auch für die Folgezeile ein Anknüpfungspunkt ergibt. Zu verweisen wäre hierfür auf KAR 58 Rs. 35’f. $^{d}$*Nusku ša ta-ad-li-pu mu-ši-tu at-lak a-na* É.KUR *ra-bi-ti* … „Nusku, der du nächtens gewacht hast, geh zum großen Ekur! …“ oder K 2560:8 $^{d}$*Nusku šá ina* SAG LÚ.GIG *id-li-pu* $GI_6$-*su* „Nusku, der zu Häupten des Kranken die ganze Nacht durchgewacht hat“ (nach W. Mayer, UFBG, 523f.).

## 15) VAT 11666 (Kopie: S. 180) — Gebet an einen Gott (Nergal?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Hellbraunes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen Tontafel; 25 × 44 × 19 mm. Auf beiden Seiten blieben Reste von 6 Zeilenanfängen einer rechten Kolumne erhalten. Auf einer Seite (Vs. ?) verweist das Interkolumnium am linken Bruchrand auf die Existenz einer weiteren Kolumne.

Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. (?) re. Kol.1’ *mu-*ʳ*kil*ˀ $^{na_4}$KIŠIB $^{d}$*A-*ʳ*nim*ˀ [ ]
2’ *e-tel-lu*$_4$ *na-gal-mu-š*[*u* ]
3’ *qáb*ʔ*-la*ʔ *mu-tab-bil nap-ḫa-*[*ri* ]
4’ *šu-*ʾ*u-ú šá i-lit-*[*ti* ]
5’ ʳ*ra*ˀ*-bi-*ʳ*tu*$_4$ *šá*ˀ x [ ] x [ ]
6’ [ ] x x [ ]

Rs. (?) re. Kol. 1’ [ ]ʳᵈˀPAP.x.ʳRAˀ[ ]
2’ [*e*]*-tel* DINGIR.MEŠ *kaš-k*[*a*ʔ*-šu* ]
3’ [*d*]*an-dan-nu* DINGIR.MEŠ *qar-d*[*u* ]
4’ [ ] x x *a-lik maḫ-ri* DINGIR.[MEŠ ]
5’ [ ]ʳ*a*ʔ*-na*ʔ DAᵀᵖ *šá* ḪI *e* [ ]
6’ [ ] x ʳDINGIRˀ.M[EŠʔ ]

Übersetzung:

Vs. (?) re. Kol.1’ Der Siegelbewahrer des Anum [ ]
2’ Der erhabe[ne] Fürst, [ ]
3’ … , der die Gesamthe[it ] versorgt/verwaltet [ ]
4’ Herr, dessen Abstammu[ng ]
5’ Das Große des/der … [ ] … [ ]
6’ [ ] … [ ]

Rs. (?) re. Kol.1’ [ ] … [ ]
2’ der allgew[altige F]ürst der Götter [ ]
3’ Der kriegerische [M]ächtigste der Götter [ ]
4’ [ ] …, der den Göttern vorangeht. [ ]
5’ [ ] … [ ]
6’ [ ] … Gött[er (?) ]

Bemerkungen:

Vs. (?) re. Kol.1’ Die hier realisierte vereinfachte Schreibung des Zeichens NA$_4$ erscheint in R. Borger, AOAT 33, 18 in der Rubrik mittelassyrisch/neuassyrisch, wird aber ebenso bereits für die altassyrische Kursive gebucht. Die Form von „*ú*“ in Zeile 4’ spricht für eine Datierung in das ausgehende 2. bzw. frühe 1. Jahrtausend.
Das Epitheton „Siegelbewahrer des Anu“ ist anderwärts offenbar nicht bezeugt. Als Sohn und Wesir (*sukkallu*) des Anu (vgl. K. Tallqvist, AGE, 247) käme zwar der Wettergott Adad für diese Position durchaus infrage. Die restlichen erhaltenen Attribute sind aber nicht spezifisch genug, um diesbezüglich eine sichere Entscheidung treffen zu können.

2’ Der bislang einzige Beleg für *nagalmušu* stammt aus der Serie *malku* = *šarru*. Der Begriff wird dort zum einen mit *gitmālu* und *šaqû* I (I 68a–69), zum anderen mit *nabû* (IV 178) geglichen (zu der von I. Hrůša, AOAT 50, 35 fragend gebotenen Übersetzung „erhaben“ s. ebd., 201 zu I 68a, 69).

4’ *šuʾû* „master, lord“ ist ähnlich selten gebraucht wie *nagalmušu* in Z. 2’ (s. CAD Š/III 417; vgl. AHw 1295 s. v. *śuwaʾum*).

Rs. (?) re. Kol. 2’ Die Lesung des letzten erhaltenen Zeichens der Zeile ist unsicher. Dem Kontext entsprechend wäre wohl am ehesten zu *kaškaššu* zu ergänzen, wobei die Spuren eher für ein weiteres *kaš* (> *kaš-kaš-šu*) sprechen als etwa für die Ergänzung *kaš-k*[*a-šu*]. Bezeugt ist das Epitheton *kaškaššu* für die Götter Marduk, Adad, Nabû, Nergal, Ninurta und Zababa (s. K. Tallqvist, AGE, 114). Häufige Verbindungen sind *kaškaššu gitmālu*, *kaškaššu šurbû* und *kaškaš ilānī* (CAD K 290).

3’ Das Epitheton *dandannu ilānī* wird Irragal (Nergal; s. K. Tallqvist, AGE, 329) zugeschrieben.

4’ Der Kreis der Götter, die als *ālik maḫri ilānī* (sofern entsprechend zu ergänzen ist; vgl. AHw 33; CAD A/I 344) bezeichnet werden, ist begrenzt. Unter ihnen sind neben Šamaš und Nergal auch Asari, Palil und Išum zu nennen (s. F. Weiershäuser, FS Groneberg, 365f.). Die vorhandenen Zeichenspuren passen allerdings zu keinem der Genannten. Es wäre daher zu fragen, ob überhaupt der Name einer Gottheit oder eher ein weiteres Epitheton zu ergänzen ist.

## 16) VAT 10549 (Kopie: S. 181) — Klagegebet (an Ištar?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl zweikolumnigen Tontafel; 34 × 48 × 11 mm. Von der linken Kolumne haben sich Reste von 10 Zeilen erhalten, die rechte Kolumne ist vollständig weggebrochen. Als vertikaler Trenner zwischen den beiden Kolumnen dient eine doppelte Linie.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| Kol. I’ | 1’ | [ ] x ⌜*a-na* DINGIR⌝? [ ] |
| | 2’ | [ *ú-qát-ti-r*]*u*? *zi-mu-u-a* |
| | 3’ | [ S]UM? *ka-tim-ti kàt-mat* |
| | 4’ | [ *i* (?)-*d*]*u-ru pa-nu-ú-a* |
| | 5’ | [ ] x-*na di-ma-tu-ú-a* |
| | 6’ | [ L]AGAB? A *šu-tur* |
| | 7’ | [ ] x *zu* x [ ] ⌜*pa*⌝ *ku* |
| | 8’ | [ *i* (?)-*d*]*u-ru pa-nu-u-a* |
| | 9’ | [ *mīnâ e-pu-u*]*š-ma* |
| | 10’ | [ ] x |
| | | (abgebrochen) |
| Kol. II’ | | keine Textreste erhalten |

Übersetzung:

| | | |
|---|---|---|
| Kol. I’ | 1’ | [ ] zu dem Gott (?) [ ] |
| | 2’ | [ schwärzt]en (?) meine Gesichtszüge. |
| | 3’ | [ ]… des Verborgenen ist es bedeckt. |
| | 4’ | [ verfins]terte sich mein Gesicht. |
| | 5’ | [ ] … sind meine Tränen. |
| | 6’ | [ ] … ist überragend groß. |
| | 7’ | [ ] … *bin ich* (?) |
| | 8’ | [ verfinste]rte sich mein Gesicht. |
| | 9’ | [ *was habe ich get*]*an*? |
| | 10’ | [ ] … |

Bemerkungen:

Pleneschreibungen, wie sie hier gehäuft auftreten, finden sich auch etwa in LKA 29h, einem *šigû*-Gebet an Marduk (s. W. Mayer, UFBG, 466f.). Deutliche formale und inhaltliche Beziehungen ergeben sich darüber hinaus zu einem teilweise erhaltenen Klagehymnus an die Ištar von Uruk (= W. Meinhold, AOAT 367, Text 7, im Folgenden: T 7): Rechts der linken Kolumne des vorliegenden Textes sind zwei vertikale Linien erhalten. Der Text der jetzt weggebrochenen rechten Kolumne setzt nachweislich nicht unmittelbar danach, sondern nach einem Leerraum ein. Es ist also möglich, dass, wie in Exemplar A von T 7, ursprünglich eine weitere Linie vorhanden war, an der sich der Schreiber für die Zeilenanfänge der rechten Kolumne orientieren konnte.

Kol. I’ 2’ Mit der vorgeschlagenen Lesung *-r*]*u*ʾ lässt sich auf BWL 72:30 (Babylonian Theodicy) verweisen: *ku-ú-ru u ni-is-sa-tu*$_4$ *ú-qát-ti-ru zi-mu-*[*ú-a*] „Depression und Klage schwärzten mein Gesicht“.

3’ Das erste, weitgehend abgeriebene Zeichen im Bruch kann keinesfalls als MA gedeutet werden. Dadurch verbietet sich eine Ergänzung nach K 69 Rs. 14 (J. Böllenrücher, Gebete und Hymnen an Nergal, 33): *amassu kīma katimti katmat* „sein Wort ist wie etwas Verborgenes bedeckt“ (s. CAD K 306 s. v. *katmu*; s. auch S. Langdon, Sumerian and Babylonian Psalms, 42).

4’/8’ Sehr wahrscheinlich ist hier eine Form von *adāru* A „finster sein“ (AHw 11) anzunehmen. Die Verbindung mit *pānū* „Gesicht“ ist sowohl für den G-, als auch für den D-Stamm bezeugt. Entsprechend kann etwa [*i*]-*du-ru* oder auch [*ud*]-*du-ru* ergänzt werden, ohne dass sich ein wesentlich unterschiedlicher Sinn ergäbe.

7’ Zweifelsfrei zu deuten ist lediglich das Zeichen KU am Ende der Zeile, die vorangehende Zeichenfolge wurde bis auf wenige Reste stark verdrückt. Im Kontext der Erwähnung von physiologischen Auffälligkeiten, die durch das Unglück des Beters hervorgerufen werden, liegt wohl eine Form der 1. Pers. Sg. im Stativ vor. Gleichwohl kommen die üblicherweise an entsprechender Stelle verwendeten Formeln wie *palḫāku*, *adrāku* oder *šutādurāku* hier nicht vor.

9’ Die vorgeschlagene Ergänzung ist aufgrund des nach dem üblichen Formular nicht zu erwartenden *-ma* am Ende der Zeile sehr unsicher (vgl. auch W. Mayer, UFBG, 92).

## 17) VAT 13852 (Kopie: S 181) — Gebet an Aruru

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Rötlich-braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen Tontafel; 55 × 46 × 15 mm. Es haben sich Reste von 10 Zeilen erhalten.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ *te* (?)]-ʳ*me*ˀ-*qí e-še* $^{d}$*A-ru-r*[*u* | ] |
| 2’ | [ ] x-ʳ*ak*ˀ *šu-ut* $^{d+}$EN.LÍL MUL.[MEŠ (?) | ] |
| 3’ | [ ]-ʳ*ku*ˀ *ina* 4-*ti* IM IM.SI.S[Á | ] |
| 4’ | [ ].MEŠ-*ki ma-a*ʾ*-du be-l*[*et* | ] |
| 5’ | [ ] ʳ*pi-it-lu*ˀ-*ḫi še-er-t*[*e* | ] |
| 6’ | [ *t*]*a*ʾ-*na-da-a-te i-da-*[*la-lu* (?) | ] |
| 7’ | [ *e*]-*gi aḫ-ṭi-ma* [ | ] |
| 8’ | [ *ina l*]*a el-lu-ti-ia ap-*[*laḫ a-dur* | ] |
| 9’ | [ *un*]-ʳ*ni*ˀ-*ni-ma* $^{d}$ʳ*Iš*ˀ-x-x [ | ] |
| 10’ | [ ] x [ ] x [ | ] |

(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ in … und Ge]bet suchte ich Aruru [ | ] |
| 2’ | [ ] die zu Enlil gehören, Stern[e (?) | ] |
| 3’ | [ ] … zu den vier Winden, dem Nordwin[d | ] |
| 4’ | [ ] deine … sind zahlreich, Herr[in von | ] |
| 5’ | [ immer] zu verehren, Sünd[e (?) | ] |
| 6’ | [ des Rü]hmens (?) besi[ngt man (?) | ] |
| 7’ | [ ich] war nachlässig, ich habe gesündigt und [ | ] |
| 8’ | [ in] meiner Unreinheit *fü*[*rchtete ich mich und bangte* (?). | ] |
| 9’ | [ ] des Flehens und … [ | ] |
| 10’ | [ ] … [ ] … [ | ] |

Bemerkungen:

1’ In der ersten Tafel des Gilgameš-Epos spielt die Göttin Aruru, eine Gestalt der Bēlet–ilī (s. K. Tallqvist, AGE, 256; s. ferner RlA 8, 504 § 3.3.), eine wichtige Rolle. Sie als diejenige, die den Menschen geschaffen hat (A. R. George, Gilgamesh, 543), ist es auch, die auf die Klagen der Bürger von Uruk hin, aus Lehm Enkidu als Gegenpart zu Gilgameš erschuf (ebd., 545). Sie galt als Schwester des Enlil (RlA 1, 160; K. Tallqvist, op. cit., 256), der in Z. 2’ ebenfalls erwähnt wird.
In der Fabel „Nisaba und Weizen“ wird ihr das Epitheton „Mutter der Götter“ (*ummi ilānī*) verliehen (BWL, 170:23). Die Nennung der Göttin folgt unmittelbar einer Form des Verbums *šeʾû* G, das in Anrufungen an Götter, vor allem in Kombination mit *saḫāru* („sich zuwenden“) häufiger Verwendung findet (s. CAD Š/II 357). Die sonst übliche Standardformel „ich suche nach dir und habe mich dir zugewandt“ (s. *eš-e-ki as-ḫur-ki* bei E. Ebeling, AGH, 54:11) ist allerdings ausgeschlossen. Möglicherweise steht dem Sinn nach jene Stelle aus der Theodizee näher, wo es heißt *il-la-ba-an appi u te-mi-qí e-še-ʾe* $^{d}$*Iš-tar-*$^{r}$*ti*$^{1}$ „durch demütiges Niederwerfen und inbrünstiges Gebet suchte ich meine Göttin“ (s. W. G. Lambert, BWL 76:73). Es würde sich daraus der Verweis auf einen früheren Zustand der Rechtgläubigkeit ergeben, der durch sündhaftes Verhalten des Beters gestört wurde.

3’ Wenn die vorgeschlagene Lesung des ersten, beschädigten Zeichens zutrifft, könnte vielleicht eine Form von *alāku* ergänzt werden.

7’ Die Verbindung von *egû* und *ḫaṭû* findet sich häufiger in Gebeten bzw. „Gebetsbeschwörungen“ (s. auch unten Nr. 41:2 und 42:2). In einer nA Beschwörung (M. V. Scheil, Une saison des fouilles à Sippar, 95:10f.) geht diese Selbstbezichtigung dem Paar *palāḫu-adāru* voraus, wie es auch hier der Fall sein könnte.

8’ Der Begriff „Reinheit“ (*ellūtu*) bzw. deren Gegenteil wird in Gebeten im Zusammenhang mit dem Eintreten in ein Heiligtum genannt (s. AHw 205). Das kann hier kaum vorliegen. Möglicherweise ist eine Form von *palāḫu* „sich fürchten“ anzunehmen, etwa in Kombination mit *adāru* (s. CAD P 40). Mit gleicher Berechtigung wäre auch etwa *bakû* Gtn, in der Form *ab-ta-na-ak-ki* „ich weinte immer wieder bitterlich“ in Betracht zu ziehen.

9’ Wahrscheinlich darf man hier zu *unnīnu* „Flehen, Gebet“ ergänzen (CAD U and W 162ff.).

## 18) VAT 10577 (Kopie: S. 182) — Gebet an Gula

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Braunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück mit einem Stück des rechten Seitenrandes einer einkolumnigen Tontafel. Möglicherweise fehlt vom linken Rand nur wenig; 70 × 57 × 22 mm. Auf der Vs. haben sich 24 Zeilen, auf der Rs. 7 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs.

1’ [ ] x [ ]
2’ [ ] *ul i*[*šʾ-qu* (?) ]
3’ [ ] *ul iš-qu* x[ ]
4’ [ .ME]Š *a-na* [ ] x [ ]
5’ [ ] *ú-dàk-ka e*-x [ ]
6’ [ $^{lú}$MA]Š.MAŠ $^{lú}$A.ZU ḪA SIʾ ˹TU˺ʾ [ ]
7’ [ .M]EŠ *ba-ša-a* ˹*uz*˺*-na-š*[*a*ʾ ]
8’ [ *-r*]*u ra-da-a-di* ˹*di*˺ʾ-[ ]
9’ [ $^{d}$*Gu-l*]*a a-zu-gal-lat* ˹DINGIR.MEŠ˺ GAL.M[EŠ ]
10’ [ ] (leer) *šu-te-šu-*˹*ru*˺ *bu-ul-ṭu-*[*ša*]

---

11’ [ ] x *a-ra-áš-ši* [ ] x *mur-*[*ṣi*ʾ]
12’ [ ] x-*e ú-saḫ-ḫa-pa-*˹*an-ni*˺
13’ [ ] ˹*ik*˺*-ki-ru zi-mu-*˹*ú*˺*-a*
14’ [ *i*]*k-ka-lu pa-da-*˹*at*˺*-ti*
15’ [ *i*]*t-*˹*ta*˺*-at-ba-ka ki-im-ṣa-a-*˹*ia*˺
16’ [ ] ˹*sak*˺*-la ka-sa-*[*a* (?)*-m*]*a*ʾ
17’ [ *-p*]*a-ar-ru im-*[x]*-*˹*lu*˺ʾ
18’ [ ] *at-ta-na*-x*-pír i*+*na* [ *-i*]*a*
19’ [ *-m*]*u* (leer) ˹*a*˺*-da-n*[*a*] x x
20’ [ *-d*]*a-ni* [ ]-x-*tu*
21’ [ ] x *i-rad-*˹*da-da*˺*-ni*
22’ [ *ul ip-pa-sa-s*]*a* UGU-*ia*
23’ [ ] *i-pa-da*
24’ [ ]-˹*il*˺*-k*[*a*ʾ ]

(abgebrochen)

Rs. 1’ [ ]-ʳ*ia*¹
2’ [ ]-*bi*
3’ [ -*t*]*u*ʾ-*ma*
4’ [ ]-*šu*

---

5’ [ ] x-*ma*
6’ [ -*i*]*a*
7’ [ -*m*]*a*
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … [sie gaben] nicht zu tr[inken (?) ]
3’ [ ] … sie gaben nicht zu trinken (?) [ ]
4’ [ ] … zu … [ ]
5’ [ ] … er stiftet an (?)… [ ]
6’ [ der Beschw]örer (?), der Arzt… [ ]
7’ [Auf ] ist [ihre (?)] Aufmerksamkeit gerichtet.
8’ [ ] …. zu verfolgen … [ ]
9’ [ Gul]a, Großärztin der groß[en] Götter,
10’ [ ] … sind [ihre] Heilmittel Genesung fördernd.

---

11’ [ ] zeige ich Symptome von … einer Krank[heit (?)]
12’ [ ] … überwältigt mich.
13’ [ ] sah ich ungesund aus,
14’ [ v]erletzen meine Gestalt.
15’ [ w]urden meine Unterschenkel gelähmt.
16’ [ ] den Einfältigen (?), den Gebunde[nen u]nd
17’ [ ] …
18’ [ ] … werde ich stets … in mein(e) [ ]
19’ [ ] … die Frist (?) …
20’ [ der Ha]lssehne …
21’ [ ] …sucht mich heim.
22’ [ *wird nicht*] von mir [*genommen*].
23’ [ Übel (?)] hält [(mich)] gefangen.
24’ [ ] … [ ]

Rs. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:

Der erste Abschnitt des Fragments (1’–10’) enthielt möglicherweise nicht nur einen Lobpreis auf die Göttin Gula in ihrer Eigenschaft als Ärztin und Heilerin der Menschen, sondern thematisierte vielleicht schon die Problematik des Beters, die zu den Z. 11’ff. aufgeführten Beschwerden geführt hat.

3’ Formal ist für *iš-qu* sowohl eine Ableitung von *šaqû* II „hoch sein, werden“ möglich als auch von *šaqû* III „tränken, bewässern“ (nach AHw 1180f.). Für die zweite Alternative sei auf *Maqlû* I 104 *mê kaššaputi iš-qu-in-ni* „die mir behextes Wasser zu trinken gaben“ hingewiesen.

5’ AHw 167 setzt für *dekû* D die Bedeutung „in Trab bringen, antreiben“ an. Im vorliegenden Kontext scheint die von CAD D 128 gleichwohl unter Vorbehalt gebotene Übersetzung „to incite(?), to instigate(?)“ passender.

9’ Zu den verschiedenen Epitheta, die auf die Rolle der Göttin Gula als Heilerin Bezug nehmen, s. K. Tallqvist, AGE, 317.

10’ Zu der vorgeschlagenen Deutung von *ešēru* Št vgl. CAD E 360b (4R 17:47f.).

11’ Der Kontext legt nahe, *rašû* an dieser Stelle im Sinne von CAD R 201 sub 5. „to develop a disease, to show symptoms of a disease“ aufzufassen.

13’ Zu der Verbindung von *nakāru* „feindlich sein, werden“ mit *panū* bzw. *zīmu* „Gesicht(szüge)“ im Zusammenhang mit körperlichem Unwohlsein s. CAD N/I 163 d) „to have an unhealthy appearance“.

14’ Zur Übersetzung s. CAD A/I 255 *akālu* 6 „to irritate, hurt (of ailing body parts)“.

15’ Die Verwendung von *tabāku* N „hingeschüttet werden“ zur Beschreibung körperlicher Befindlichkeiten beim Menschen lässt sich in gleicher Form auch in einem Gebet an Ištar nachweisen: *it-ta-at-ba-ka idāšu* (W. G. Lambert, AfO 19, 52, 154). Dort geht die Bewegungslosigkeit der Arme mit weiteren körperlichen Symptomen wie u. a. Zittern der Hände, fehlende Kontrolle über die Füße und Anschwellen der Brust einher.

20’ Eine Ergänzung zu *dâdānu* (AHw 148 „Halssehne“; CAD D 17 „neck muscles“) würde dem Kontext gerecht (vgl. A. R. George, Gilgamesh, 198: [86]*uš-ta-li-pa da-da-ni-ia* [87]*a-ḫa-a-a ir-ma-a-ma* [88]*e-mu-qí i-ni-iš* „(sobs)…have knotted the sinews of my neck, my arms have gone limp and my strength ebbed away“).

21’ Formen von *radādu* sind in Gebeten und Beschwörungen vor allem dort nachzuweisen, wo man sich auf das Wirken eines Widersachers oder Feindes bezieht (s. CAD R 58).

22’ Für eine hier vielleicht einzusetzende Form von *pasāsu* N (AHw 838 „getilgt werden“; CAD P 221 „to be broken, canceled, annulled“) vgl. P. Machinist, The Epic of Tukultī-Ninurta I, 72 32’ *ul ip-pa-sa-sa* UGU-*šu* in Bezug auf die Sünden des Kaštiliaš, die nicht von ihm genommen werden können.

23’ Vielleicht zu *pâdu* „einschließen, gefangen setzen“ (vgl. CAD P 9 1. d) NÍG.GIG *imḫuranni* SAL.ḪUL *i-pa-da ia-a-ti* „a taboo has taken hold of me, evil has imprisoned me“).

## 19) VAT 11453 (Kopie: S 183) — Gebet an (?) Bēlat–ekalli

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom rechten Rand einer wohl einkolumnigen Tontafel; 41 × 36 × 24 mm. Auf der Vs. haben sich 7 Zeilen in Resten erhalten. Die Oberfläche der Rs. ist fast völlig abgerieben.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs.
1’ [ *ta*]-*ši*-˹*mat* LUGAL˺
2’ [ [gi]ˢTUKUL-*i*[*a*ʾ]
3’ [ ]x-*ra* NUMUN-*ia*
4’ [ *m*]*a*ʾ-*ši-te*
5’ [ *iš-t*]*u*ʾ NIN URU
6’ [ ] x GARZA [d]N[IN].˹É˺.[GAL]
7’ [ ] x x [ ]
(abgebrochen)

Rs. Spuren mehrerer Zeilen

Übersetzung:

Vs.
1’ [ We]isheit (?) des Königs.
2’ [ ] meine (?) Waffe.
3’ [ ] … meiner Nachkommenschaft.
4’ [ ] …
5’ [ vo]n/mit (?) der Herrin der Stadt.
6’ [ ] … der Kult der Bēlat–e[kalli]
7’ [ ] … [ ]

Rs. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:

Vs. 1’ Für die vorgeschlagene Ergänzung sei darauf verwiesen, dass *tašīmtu* (AHw 1338 „Einsicht, Verständnis“; CAD T 287ff. „practical intelligence, prudence, common sense, wisdom, judgement“) eine Eigenschaft ist, die sich Könige in ihren Inschriften gerne beigeben (zu den Belegen s. CAD T 289).

4’ Theoretisch mögliche Ergänzungen wären *talimtu* „bevorzugte Schwester“ (CAD T 94) oder *mašītu* „Zwillingsschwester“ (AHw 626). Es ergäbe sich dann eine Verbindung dieser Zeile zu der Erwähnung der „Herrin der Stadt“ in Z. 5’.

5’–6’ Nach URU dürfte nichts mehr gefolgt sein. Das Epitheton lautet demnach „Herrin der Stadt“, ohne explizite Zuordnung zu einem konkreten Toponym. Der fragmentarische Zustand des Textes lässt keine Entscheidung darüber zu, ob eine Identität zu der in Z. 6’ genannten Göttin Bēlat–ekalli besteht. Diese ist eine Manifestation der Ištar (s. RlA 9, 346f.). In Mari wird sie in aB Zeit als von den Ištargestalten getrennt betrachtet (G. de Clercq, Die Göttin Ninegal/Bēlet–ekallim, 94 und 102). Über die Rolle der Bēlat–ekalli in mittelassyrischer Zeit sind nur wenige definitive Aussagen zu machen. Der Kultort der Göttin scheint sich, ihrem Namen gemäß, in der Umgebung des königlichen Palastes verorten zu lassen. In einer Inschrift Adad–nērārīs I. (1295–1264 v. Chr.) wird ein „Hof“ (*tarbaṣu*) der Bēlat-ekalli erwähnt (ebd., 106f.).

**20) VAT 10978 (Kopie: S. 184)** **Gebet an eine Göttin („Bußpsalm“)**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Schmutzig-braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen Tontafel; 93 × 68 × 27 mm. Es haben sich Reste von 17 Zeilen erhalten.
Datierung: frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ | ] x x [ ] |
| 2’ | [ | ] ⌜*u*ʾ⌝-*ú-a a-*[*a* ] |
| 3’ | [ | *-i*]*a*ʾ [*i*+*n*]*a*ʾ *la-l*[*i-i-ki* (?) ] |
| 4’ | [ | *a*]*-dal-lal da-li-li-k*[*i* ] |
| 5’ | [ | *ina lā*] *el-*⌜*lu-ti*⌝*-ia i-*[ ] |
| 6’ | [ | ]⌜*ú*⌝ x [ ] ⌜*da*⌝ DINGIR-*šu* $^{d}$*Iš*$_8$*-t*[*ár-šu* ] |
| 7’ | [ | ] x [ ]-⌜*li*⌝*-ki a-ta-ma*[*r šēretki* (?) ] |
| 8’ | [ | ] ⌜*ṭú*⌝*-ub ši-ri* ⌜*i*⌝*-*[ ] |
| 9’ | [ | ]-⌜*mi*⌝*-i ḫa-an-ṭiš i-*[ ] |
| 10’ | [ | *aggu libba*]*-ki* (leer) *l*[*i-nu-ḫa* ] |
| 11’ | [ | ] *ka-bat-ta-ki li-*[*ip-pa-aš-ra* ] |
| 12’ | [ | ÌR-*ki*] *ia-ti ki-ma* KI x [ ] |
| 13’ | [ | ]*-bi-ma la-a-ni* [ ] |
| 14’ | [ | *-q*]*a-ri še-er-* [ ] |
| 15’ | [ | ] x *zu*ʾ x x x [ ] |
| 16’ | [ | ] ⌜*li*⌝ [ ] |
| 17’ | [ | ] x [ ] |

(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ | ] … [ ] |
| 2’ | [ | ] Weh (und) A[ch ] |
| 3’ | [ | ] meine (?) … in [deiner] F[ülle (?) ] |
| 4’ | [ | ich] werde dir huldigen [ ] |
| 5’ | [ | in] meiner [Un]reinheit … [ ] |
| 6’ | [ | ] … seines Gottes (und) [seiner] Gö[ttin ] |
| 7’ | [ | deine Strafe (?)] habe ich erfahren … [ ] |
| 8’ | [ | ] … leibliches Wohlergehen … [ ] |
| 9’ | [ | ]… alsbald … [ ] |
| 10’ | [ | ] dein [zorniges Herz] m[öge sich beruhigen ] |
| 11’ | [ | ] dein Inneres lö[se sich ] |
| 12’ | [ | ] mir, [*deinem Diener,*] wie … [ ] |
| 13’ | [ | ] … meine Gestalt… [ ] |
| 14’ | [ | des hochra]genden [ ] … [ ] |
| 15’ | [ | ] … [ ] |
| 16’ | [ | ] … [ ] |
| 17’ | [ | ] … [ ] |

Bemerkungen:

2’ Hier könnte die Kombination von *ū* ʾ*a* und *â* „Weh und Ach“ vorliegen (zu den Belegen s. AHw 1398). Für mögliche Ergänzungen sei ebenso auf *Maqlû* VII 131 verwiesen (ʾ*ú-a a-*[*a*] *ḫu-uṣ-ṣú qiṣ lib-bi* „Weh, Ach, Zerknirschung, Zerschneidung des Leibes“) wie auf E. Ebeling, AGH, 132:66 (*ina* ʾ*u-ú-a a-a šum-ru-ṣa-at ka-bat-ti* „mit Weh und Ach ist mein Inneres ganz krank“).

5’ Für das hier sicher vorliegende *ellūtu* buchen die Wbb. nur wenige Belege. Nach CAD E 106 ist der Begriff auf die mittelassyrische Zeit beschränkt, während AHw 205 auf den wesentlich jüngeren, in der Zwischenzeit durch W. G. Lambert publizierten Text K 2367 mit seiner Parallele KAR 45 verweist: JNES 33, 282:144 *i-na la ellūti* (kù)-*ia*$_5$ *e-te-ru-ub a-na* é-kur „in a state of impurity I entered the temple“. Eine wörtliche Entsprechung ist hier allerdings ausgeschlossen, da das auf *el-lu-ti-ia* folgende Wort *i-*[ ] nicht als 1. Pers. Sg. gedeutet werden kann.

6’f. Für den Wechsel des Subjekts durch die Phrase DINGIR-*šu* $^{d\text{r}}$*Iš*$_8$*-t*[*ár-šu*] lässt sich auf eine Stelle aus einem Handerhebungsgebet an die Göttin Damkina verweisen: *lā pāliḫ ilīšu u ištarīšu ina qātēja līmur* „wer seinen Gott und seine Göttin nicht verehrt, lerne an mir, d. h. nehme sich an mir ein (warnendes) Beispiel!“ (W. Mayer, UFBG, 118 und 441). Die Fortsetzung besagten Gebetes mit [ ] *a-ta-mar še-ret-*[*ki*] „ich habe deine Strafe erfahren“ bietet zudem eine plausible Ergänzungsmöglichkeit im vorliegenden Text (s. W. Mayer, op. cit., 118 für weitere Belege

entsprechender Wendungen, etwa *dannat qātka ātamar šēretka* „gewaltig ist deine Hand, ich habe deine Strafe erfahren“).

8’ Davor vielleicht *ṭu-ub lìb-bi* o. ä. (vgl. AHw 1393a; CAD Ṭ 118 g).

10’f. Wahrscheinlich liegt hier die Verbindung der beiden Wendungen (*aggu*) *libbaki linūḫa - kabattaki lippašra* „dein (aufgebrachtes) Herz möge sich (mir gegenüber) beruhigen – dein Gemüt möge mir gegenüber gelöst werden“ vor (vgl. W. Mayer, op. cit., 241f.).

12’ Für die Ergänzung der Zeile vgl. W. Mayer, op. cit., 467 (Marduk 28:14) *a-na* ÌR-*ka ia-ti li-ib-šá-nim-ma* „(Erbarmen) … ist, mir, deinem Diener, widerfahren“.

14’ Eine spekulative, gleichwohl den Spuren gut entsprechende Ergänzung wäre *tiz/šqāru* „hochragend, hervorragend“ (AHw 1363f.). Das Attribut müsste sich, so es einem göttlichen Wesen gilt, auf eine männliche Gottheit beziehen. Denkbar wäre dabei eingedenk einer Göttin als mutmaßlicher Adressatin des vorliegenden Textes eine Wendung wie *a-na Nanâ … bi*[*nti*] *Sîn ti-iš-qa-ri* (J. Hehn, BA V, 664 No. 22:3 nach CAD T 440) „für Nanâ, die Tochter des hochragenden Sîn“.

## 21) VAT 10455 (Kopie: S. 185–186) — Gebet an Göttin (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Braunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel. Es ist nahe dem rechten Seitenrand zu positionieren; 78 × 62 × 37 mm. Von Vs. und Rs. haben sich je 16 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs.

1’ [ ] x [ ]
2’ [ ] x x x [ ]
3’ [ *-g*]*i*ʾ*-na* [ ] x x [ ]
4’ [ *u*]*m*ʾ*-ki* *ša-lum-ma-*[*at-ki* ]
5’ [ *i*]*t*ʾ*-ta-na-ḫi-šu*ˡ *bir-bir-ru-*[*ki* ]
6’ ]-ʳ*ša-a*ʾ˺ *e-lu*ʾ *za-am-ri-ki* [ ]
7’ ]-*du-ú* x-ʳ*šúm*ʾ˺*-ra* GÍD.DA ʳ*šá*ʾ˺ [ ]
8’ *ú-l*]*i-du na-ma-sa* [ ]
9’ *it-ta-n*]*a-ṣa-a* [(d)*G*]*i-ra nap-*[*ḫu* ]
10’ ] ʳ*né*ˀ*-re-*ʳ*eb*ʾ˺ $MURUB_4$ [ ]
11’ *g*]*i-mir* ʳDINGIRˀ.MEŠ *ù* U[N.MEŠ ]
12’ *ša*]-ʳ*ru*ˀ*-ur* ᵈŠá-*maš qi-iš*ʾ-[ ]
13’ ] (leer) *a-gap-pi-k*[*i*ʾ ]
14’ *me-ḫu*]-ʳ*ú*ˀ *a-bu-bu* [ ]
15’ *-t*]*i*ʾ-ʳ*ku*ˀ [ ] ʳ*il*ˀ*-la*[*k*ʾ ]
16’ [ ] x [ ]

(abgebrochen)

Rs.

1’ [ *b*]*u*ʾ*-tu* [ ]
2’ [ ] ʳᵈˀ*A-nu*[*n-na-ki* ]
3’ [ ]-*še u* ᵈ[ ]
4’ *-r*]*i*ʾ*-ki gim-*[*ri*ʾ ]
5’ [ ] KID ʳNEˀ[ ]
6’ [ ] x *iṣ-ba-*[ ]
7’ [ ] x [ ]

ca. 4 Zeilen weggebrochen

---

1’’ [ ]-ʳ*šir*ʾ*-tu*ˀʾ˺ [ ]
2’’ [ ].MEŠ *malʾ-ki*.M[EŠ ]
3’’ [ ] x-[ ]-ʳ*ru*ˀʾ˺*-tu* [ ]
4’’ [ ] x-ʾ*i*ʾ*-šu u*[*š*ʾ ]
5’’ [ *-ṣ*]*u*ʾ*-nu* [ ]
6’’ [ ] x *áš-*[ ]
7’’ [ ].MEŠ [ ]
8’’ [ ] x ENʾ x [ ]
9’’ [ ] x-*ta* [ ]

(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … [ ]
3’ [ ] … [ ] … [ ]
4’ [ ] … dein/e [ dein] gleißender Gla[nz ]
5’ [ ] … *überreichlich ist* [dein] flimmernder Glanz [ ]
6’ [ ]… über (?) deiner *zamru*-Frucht [ ]
7’ [ ] … lang … [ ]
8’ [ ,] die ihren Liebling [ge]bar (?) [ ]
9’ [ sie gehen stets h]inaus (?)…loderndes Feuer [ ]
10’ [ ] der Eingang … [ ]
11’ [ die G]esamtheit der Götter und Mens[chen ]
12’ [ der Str]ahlenglanz des Šamaš … [ ]
13’ [ ] dei[ne] Flügel [ ]
14’ [ Ungewit]ter (und) Sintflut [ ]
15’ [ ] … geht er (?) [ ]

Rs. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:

Vs. 4’ Wenn hier ein Pronominalsuffix der 2. Pers. Sg. f. vorliegt, wäre eine weibliche Gottheit als Adressatin eines ungenannten Beters anzusehen. Mit *šalummatu* beginnt eine Reihung von Begriffen, die mit einem von der Gottheit ausgehenden „Leuchten“ in Verbindung gebracht werden kann; zu den infrage kommenden Göttern s. nachfolgend zu Z. 5’:

5’ Die Zahl der Götter, für die *birbirrū* als Kennzeichen gilt, ist eng begrenzt. In erster Linie sind die Gestirngötter Ištar und Šamaš zu nennen, wobei letzterer nach Z. 11’, wo offenbar ein Vergleich der angerufenen Gottheit mit den Strahlen der Sonne intendiert ist, nicht selbst der eigentliche Adressat sein kann. Weitere Götter, die über *birbirrū* verfügen, sind Nabû, Ninurta und Marduk (s. CAD B 245).

6’ Nach AHw 1509 ist *zamru*(*m*) eine allgemeine Bezeichnung für Früchte. CAD Z 40f. präzisiert diese Definition dahingehend, dass es sich nach den ebd. zitierten Belegen um einen in Gärten kultivierten Baum oder Strauch und dessen Früchte handelt. Transportiert und bereitgestellt werden die als *zamru* bezeichneten Früchte in Körben oder tönernen Gefäßen, im zweiten Fall öfter zusammen mit einer mutmaßlich weiteren Art von Früchten (*ḫaršu*; CAD Ḫ 116 *ḫaršu* „a food, probably a fruit“; zu *ḫaršu* als Bezeichnung einer Brotsorte s. u. Nr. 63:5’).

7’ Aufgrund des Kontextes wäre als Ergänzung etwa an *napardû* zu denken (CAD N/I 278f. „to become bright, illuminated, to become cheerful, joyous, pleased“; s. dazu auch KAR 104 Vs. 13 $u_4$*-mu né-per-du-ú ša ra-biš né-bu-ú*… „strahlender Tag, der großartig leuchtet“, in: Pongratz-Leisten, BaF 16, Text Nr. 16). Nicht ganz ausgeschlossen scheint auch *nadû*. Wenn man einen Parallelismus der Verbformen voraussetzt (vgl. Z. 4’), wäre jedenfalls wohl ein Iterativ-Stamm zu erwarten.

9’ Liegt hier vielleicht eine Form der 3. Pers. Pl. f. des Gtn-Stammes von *waṣû* „hinausgehen“ vor? (vgl. AHw 1476; CAD A/II 195). Der zweite Teil des erhaltenen Textes nennt wohl den Feuergott Girra. Die hier realisierte Schreibung *gi-ra*, allerdings mit Gottesdeterminativ, findet sich in einer Inschrift Salmanassars I. (1263–1243 v. Chr.), in Verbindung mit dem Brand des auf Šamšī–Adad I. zurückgehenden Aššur-Tempels (RIMA 1, A.0.77.2:12). Das Attribut *napḫu* ist u. a. in einem Gebet Assurbanipals an die Ištar von Ninive und Arbail bezeugt, wo es heißt: *zi-kir šap-te-ši-na* $^{d}$GIŠ.BAR *nap-ḫu* „der Ausspruch eurer Lippen ist loderndes Feuer“ (A. Livingstone, SAA III Nr. 3:6).

10’ Die erhaltenen Spuren legen einen Status constructus von *nērebu* „Eingang“ nahe. In diesem Falle könnte die Bedeutung des grundsätzlich mehrdeutigen Ideogramms $MURUB_4$ hier dergestalt eingegrenzt werden, dass wohl kaum auf kriegerische Auseinandersetzungen (> *qablu* II = „Kampf, Schlacht“), sondern vielmehr auf den Körper einer Gottheit (> *qablu* I = „Hüfte; Mitte“) angespielt wird, zumal *nērebu* nach E. Frahm, KAL 4, 67 nicht „Einzug“ heißt, sondern nur „Eingang“.

12’ Zur Ergänzung s. CAD Š/II 142.

14’ Zu Belegen für die hier angenommene Verbindung von *meḫû* und *abūbu* s. CAD M/II 5.

## 22) VAT 10293 (Kopie: S. 187–188) — Gebet an Göttin (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Mittelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des unteren Randes; 75 × 104 × 27 mm. Auf der Vs. haben sich 15 Zeilen, auf dem u. Rd. 3 und auf der Rs. 13 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: frühneuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ | ] x x [ ] |
| | 2’ | [ | ] AN *a-ba-ku* ⌜*i*⌝[ ] |
| | 3’ | [ | ] *ka-sa šá* A.[MEŠ] ] |
| | 4’ | [ | ] ⌜*šim*⌝ x x ⌜UR⌝ KUR-*ti* $^{d}$*A*-[*šur* (?) ] |
| | 5’ | [ | *nap-ša*]-*at* UN.MEŠ *mu-bal-liṭ-ṭa-a*[*t* $^{lú}$ÚŠ ] |
| | 6’ | [ | ]-*ul-lat a-ra-an-ši a-ra-an-*⌜*ši*⌝ [ ] |
| | 7’ | [ | *be-lat* (?)] GARZA *be-lat* ⌜URU⌝-*ia a*-x [ ] |
| | 8’ | [ | ] ⌜5 ⌝ MU.MEŠ-*šú* [ ] |
| | 9’ | [ | ]-*ra-nu a-na* DUB.⌜SAR⌝ [ ] |
| | 10’ | [ | ] UM KI ⌜$^{d}$⌝A-PAP *be-lat* Š[À ] |
| | 11’ | [ | ]$^{na_4}$ZA.GÌN *na-me-er ki-i* [ ] |
| | 12’ | [ | ] *um*-*me-si ku-tal a*-[ ] |
| | 13’ | [ | ]-*ki nu-u*ʾ*-ru* [ ] |
| | 14’ | [ | ] 4 MU.MEŠ-*šu* [ ] |
| | 15’ | [ | ]-*ia a-šar* x[ ] |
| u. Rd. | 1 | [ | ] IB KID [ ] |
| | 2 | [ | ] *ša-de-e* [ ] |
| | 3 | [ | ] x AD x [ ] |
| Rs. | 1 | [ | DI]NGIR.MEŠ ⌜*a*⌝-*n*[*a*] IB [ ] |
| | 2 | [ | ]-*i* AN-⌜*e*⌝ *pa-d*[*i*- ] |
| | 3 | [ | ] x ⌜*ú*⌝-*li*-⌜*la*⌝ *li-l*[*a*]-x [ ] |
| | 4 | [ | ] (leer) *ú-li-la-a* ⌜*li*⌝-[ ] |
| | 5 | [ | *ṣu-ḫu*]*r*-*ti ku-*⌜*zu-bi a-na ar*⌝-x [ ] |
| | 6 | [ | *b*]*i-nu-ut* $^{dr}$MAŠ *li*⌝-*ri* AN *si-qir-k*[*i* ] |
| | 7 | [ | *ṣu-ḫu*]*r*-*ti* ⌜*ku*⌝-*zu-bi* $^{d}$x-*ru*⌝ *u*ʾ-*diš* [ ] |
| | 8 | [ | ]-*ma*ʾ *pa ša* x *me*ʾ [ ] |
| | 9 | [ | ]-⌜*ba*ʾ *at-ma*⌝-*a šá* M[Íʾ ] |
| | 10 | [ | ] x *ma* ⌜*ḫu*⌝ [ ] |
| | 11 | [ | ] x $^{na_4}$Z[A.GÌN ] |
| | 12 | [ | ] AN-*e* [ ] |
| | 13 | [ | ] *ṣu* [ ] |

(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ | ] … [ ] |
| | 2’ | [ | ] … fortführen (?) … [ ] |
| | 3’ | [ | ] einen Wasserbecher (?) [ ] |
| | 4’ | [ | ] … des Landes A[ssur (?) ] |
| | 5’ | [ | die] das Leben der Menschen [erh]ält, den [Totgeweihten] lebendig macht. |
| | 6’ | [ | ] … ich liebe sie, ich liebe sie … [ ] |
| | 7’ | [ | Bēlat]-parṣē (?), die Herrin meiner Stadt … [ ] |
| | 8’ | [ | ] 5 (sind) seine Zeilen [ ] |
| | 9’ | [ | W]eg (?) zum Schreiber (?) [ ] |
| | 10’ | [ | ] …Aʾ.PAP, die Herrin [meines (?)] Herzen[s ] |
| | 11’ | [ | wie (?)] Lapislazuli leuchtet er, wie [ ] |
| | 12’ | [ | ] … Rückseite (?) des [ ] |
| | 13’ | [ | ] deine [ ] brüllen [ ] |
| | 14’ | [ | ] 4 (sind) seine Zeilen [ ] |
| | 15’ | [ | ] mein [ ] anstelle von … [ ] |
| u. Rd. | 1 | [ | ] … [ ] |
| | 2 | [ | ] des Gebirges [ ] |
| | 3 | [ | ] … [ ] |

Rs. zu fragmentarisch für eine durchgängige Übersetzung

Bemerkungen:

Vs. 4’ Zu der vorgeschlagenen Ergänzung $^{d}A$-[*šur*] vgl. entsprechende Schreibungen bei Kh. Nashef, RGTC 5, 44.

5’ Die medizinische Fürsorge für die gesamte Menschheit und die Heilung von Schwerkranken wird im Besonderen der Göttin Gula zugeschrieben, die in entsprechender Funktion auch unter den Namen Nintinuga und Ninkarrak verehrt wird. Unmittelbar vergleichbar ist die Stelle J. A. Craig, ABRT 2 16:13 $^{d}$NIN.TIN.UG$_5$.GA *be-el-tu mu-šap-ši-ḫat gi-mir* UN.MEŠ *mu-bal-liṭ-ṭa-at* LÚ.ÚŠ „Nintinuga, Herrin, die alle Menschen zur Ruhe bringt, den Todgeweihten am Leben erhält“ (für weitere Belege s. CAD B 58b).

6’ S. hierzu GAG § 31f, wonach wurzelhaftes *m* vor *š* zu *n* werden kann.

7’ Wenn die Ergänzung zu Bēlat-parṣē zu Recht erfolgt, steht das erste Namenselement jedenfalls in deutlichem Abstand zum Rest. Die Göttin Bēlat-parṣē tritt erst ab der neuassyrischen Zeit auf. Zumindest unter den Sargoniden verbindet man sie mit der Fürsorge für den königlichen Nachwuchs (W. Meinhold, AOAT 367, 160-162).

Rs. 3f. Die Zeilen 3 und 4 laufen anscheinend parallel. Möglicherweise liegt eine 3. Prs. Pl. f. Prt. von *elēlu* D „reinigen“ vor.

5/7 Für die zweimal vorkommende Verbindung [ *-ḫu]r$^{?}$-ti ku-zu-bi* sei die Ergänzung [*ṣuḫu]rti kuzzubi* vorgeschlagen, die mit „eines/des sehr fülligen jungen Mannes“ o. ä. wiederzugeben wäre (s. AHw 520; vgl. CAD K 617 *kuzzubu* „luxuriant, full of charm“).

## 23) VAT 11977 (Kopie: S. 189) — Gebet

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, nur einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen Tontafel; 37 × 49 × 21 mm. Erhalten blieben Reste von 5 Zeilen.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1’ | [ | ] x [ | ] |
| 2’ | [ | ] x ŠE [ | ] |
| 3’ | [ | *-u]b* $^{d}$MAŠ$^{?}$ *a-l*[*i-ik pāni* (?) | ] |
| 4’ | [ | *u]n-ni-ni ma-ḫ*[*i-ru/rat* | ] |
| 5’ | [ | ] x *šá* ˹*a*˺$^{?}$ [ | ] |

(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1’ | [ | ] … [ | ] |
| 2’ | [ | ] … [ | ] |
| 3’ | [ | ] … des Ninurta (?) , wo … [ | ] |
| 4’ | [ … F]lehen, die entgegen[nimmt/entgegennehmen …] | | |
| 5’ | [ | ] … [ | ] |

Bemerkungen:

4’ Hier dürfte eine Kombination des Ausdrucks *unnīnī leqû* „Flehen annehmen“ mit weiteren Wendungen ähnlicher Bedeutung vorliegen (s. CAD L 136 sub 2’). Neben Belegen in Gebeten bzw. im Rahmen von Beschwörungen finden sich Bezeugungen auch in Inschriften nA Könige, namentlich bei Assurnaṣirpal II. (883–859 v. Chr.) und bei Salmanassar III. (810–783 v. Chr.):
1. Assurnaṣirpal II.
RIMA 2, A.0.101.28 I 5f. *... še-ma-at ik-ri-bi le-qa-at un-ni-ni ma-ḫi-rat tés-li-te* „die Gebete erhört, die Flehen annimmt, die Anflehen entgegennimmt“.
2. Salmanassar III.
RIMA 3, A.0.102.95:2 *še-mu-ú ik-ri-bi* TI-*ú un-ni-ni ma-ḫi-ru tés-li-ti* „die Gebete erhören, Flehen annehmen, Anflehen entgegennehmen“.

## 24) VAT 10360 (Kopie: S. 189) — Gebet

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wahrscheinlich einkolumnigen Tontafel; 43 × 56 × 30 mm. Es haben sich Reste von 6 Zeilen erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] x AN [ ]
2’ [ -*l*]*i-la t*[*e* ]
3’ [ ]-*bi* KA-MU [ ]
4’ [ ] *li-nu-uḫ* [*lìb-ba-ka* ]

5’ [ ] *bi-ni n*[*a-de-e* (?) ]

6’ [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … [ ]
3’ [ ] … meines Mundes (?) … [ ]
4’ [ dein Herz] möge sich beruhigen.

5’ [ ] beim Auf[stellen (?)… ] Tamariskenholz.

6’ [ ]

Bemerkungen:

Die mit *linūḫ* eingeleitete Phrase in Z. 4’ spricht dafür, den Text als Gebet zu klassifizieren. Für die in Z. 4’ vorgeschlagene Ergänzung kann auf E. Ebeling, AGH, 80:88 verwiesen werden: *ana nīš qātīja linūḫ libbaka* „(gemäß meiner Handerhebung) möge sich dein Herz beruhigen“ (s. hierzu W. Mayer, UFBG, 241).

2’ Es bleibt angesichts des großen Abstands unsicher, ob die Zeichenspuren am Bruch noch zu dem Vorangehenden gehören und damit etwa *lilâtu* „Abend, Nacht“ vorliegen könnte (CAD L 184f.; vgl. ferner W. G. Lambert, AfO 17, 315:20: *dan-na-am u li-li-a-ti*).

5’ Diese Zeile erinnert an Phrasen in Ritualanweisungen für den „Opferschauer“ (*barû*): BBR Nr. 83 ii 4 [*i*]*k-rib su-ur-ti* $^{giš}$*bi-ni na-de-e* „Gebet, (zu sprechen) beim Aufstellen des *sûrtu* mit Tamariskenholz“ bzw. ebd., 10 *ik-rib* $^{giš}$*bi-ni* ÍL IGI *su-ur-ti nu*[*mmuri*]. „Gebet, (zu sprechen) beim Bringen der Tamariske und dem Entzünden vor dem *sûrtu*“ (CAD S 414 „circle(?)“, AHw 1063 „ein runder Teller?“).

## 25) VAT 14020 (Kopie: S. 189) — Gebet

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des rechten Randes; 31 × 39 × 16 mm. Es haben sich 5 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ *ṣīt* (?) *p*]*i-ka*
2’ [ ] *li-mer*
3’ [ ] x *el-li*
4’ [ *p*]*i-iq-da-ni*

5’ [ ] x x [ ] x
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] deines [Mund]es/[Bef]ehls (?).
2’ [ ] möge strahlen!
3’ [ ] des reinen … [ ]
4’ [ ü]bergib mich!

5’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

4’ Zu möglichen Ergänzungen wie etwa *ana qāte damqāti ša ilīja ana šulmi u balāṭi piqdanni* „übergib mich den gütigen Händen meines Gottes zu Heil und Leben!“ (s. W. Mayer, UFBG, 235f.; vgl. auch CAD P 119 g).

**26) VAT 12367 (Kopie: S. 190)** **Gebet (?)**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer Tontafel; 31 × 35 × 4 mm. Es haben sich die Reste von 5 Zeilen erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] ⌜*az*⌝ x [ ]
2’ [ ] ⌜*ki-ma*⌝ x [ ]
3’ [ ] *ši-ma*+*a-t*[*u* ]
4’ [ ] *ṭú-u*[*b*ʔ ]
5’ [ ] x x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] wie … [ ]
3’ [ ] Geschicke [ ]
4’ [ ] … [ ]
5’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

3’ Für eine Ergänzung dieser Zeile kann auf ein Gebet Assurnaṣirpals I. an die Göttin Ištar verwiesen werden, das jetzt durch W. Meinhold, AOAT 367 als Text Nr. 2 in Bearbeitung vorliegt. In Textvertreter A (VAT 10158) heißt es Rs. 18: *ši-ma*+*a-tu* $^{d}Iš_{8}$*-tár*.MEŠ KUR [*lū ḫadâ*] „Die Geschicke und die Göttinnen des Landes mögen voll Freude sein“. Es ist möglicherweise von Bedeutung, dass auch dort das Zeichen „*ma*“ mit dem nachfolgenden „*a*“ eine Ligatur bildet. Ebenfalls denkbar scheint ein Ausdruck, in dem *šimātu* mit *šâmu* verbunden wird (s. hierzu CAD Š/III 12; ferner W. Mayer, UFBG, 538, bezogen auf Ea als den Erzeuger der Götter).
4’ Möglicherweise darf hier zu *ṭūb libbi* bzw. *ṭūb šīri* (AHw 1393 seelisches, körperliches Wohlbefinden, -ergehen, *ṭ. l.* auch Herzensfreude) ergänzt werden (zur Schreibung mit dem Lautwert *ṭú* vgl. oben Nr. 20:8’).

**27) VAT 13989 (Kopie: S. 190)** **Gebet (?)**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom rechten Rand einer wohl einkolumnigen Tontafel; 46 × 23 × 22 mm. Von der Vs. sind 12 Zeilen, von der Rs. 6 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1’ [ ]-⌜*šú*⌝ʔ
2’ [ -*g*]*u*ʔ-*tú*
3’ [ ] *šap-ṣu*
4’ [ *ṣ*]*e-e-nu*
5’ [ ] *rag-gu*
6’ [ ] x-*na*
7’ [ ] x-x-*ḫu*-⌜*su*⌝
8’ [ ] x ŠU$^{II}$-⌜*su*⌝
9’ [ ] ⌜*ù*⌝ʔ *ke-e-nu*
10’ [ ] ⌜*a*⌝-*a-ši*
11’ [ -*p*]*a*ʔ-⌜*a*⌝
12’ [ -*t*]*i*ʔ
(abgebrochen)

Rs. 1’ [ *b*]*i*ʔ
2’ [ ]-⌜*pi*⌝ʔ

---

3’ [ ]-ᵀ*mál*ᵀʔ-*lu*
4’ [ *i*]*s*ʔ-*ḫu*
5’ [ ] x-*ṣur*
6’ [ *m*]*ar*
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ [ ] sein [ ]
2’ [ ] …
3’ [ ] der ständig Widersetzliche.
4’ [ ] der Gehässige.
5’ [ ] der Böse.
6’ [ ] …
7’ [ ] sein [ ]
8’ [ ] seine Hand
9’ [ ] und (?) der Gerechte
10’ [ ] mir/mich
11’ [ ] …
12’ [ ] …

Rs. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:

Das Fragment weist inhaltlich Anklänge an „Marduk’s Address to the Demons“ auf, im Besonderen Rs. III (s. u. Nr. 35), ohne dass sich ein unmittelbarer Bezug ergäbe.

Vs. 4’f. Zu einer möglichen Ergänzung vgl. E. Ebeling, AGH, 102:44 *mu*-[*ḫal*]-*liq ṣe-en-ni* [*m*]*u-bal-lu-u rag*-[*gi*] (zu weiteren Belegen s. CAD R 68f.). In anderen Fällen ist *raggu* mit *ḫalāqu* verbunden: *mu-ḫal-liq rag-gi/u* „Vernichter des Bösen“ (*Maqlû* I 111, II 143).

8’ Die auf Assimilation hindeutende Form des Pronominalsuffixes zeigt, dass hier der Singular von *qātu* gemeint ist (zu entsprechenden Graphien s. AHw 908).

9’ Vgl. W. G. Lambert, BWL 128, 56 (Šamaš-Hymnus): [*i-na ma*]*ḫ-ri-ka kit-mu-su rag-gu u ke-e-num* „vor dir beugen sich der Böse und der Gerechte“.

10’ Nachdem die Gottheit in ihrer Rolle als Kämpfer gegen die verschiedenen Arten von menschlichen Übeltätern gepriesen wurde, stellt der Beter spätestens ab hier den Bezug zu seiner eigenen Person, seinen eigenen Bedürfnissen, her. Denkbar wäre etwa eine Wendung wie in KAR 73 Rs. 10 …*ši-man-ni a-a-ši* (OEC VI, 56) „höre mich!“ oder E. Ebeling, AGH, 132:54 *nap-li-sin-ni ia-a-ši* „schau mich treulich an!“.

Rs. 2’ Die Stellung dieser Zeile vor einem Abschnittsstrich und wohl einem darauf folgenden Kolophon spricht für eine Ergänzung […] *nar-bi-ka/ki lu-šá*]-*pi* „Deine Größe will ich rühmen“ o. ä.

3’ff. Drei der vier erhaltenen Zeilenenden lassen noch eine Hilfslinie erkennen, die durch den jeweiligen Text überschrieben wurde. Wenn das erste erkennbare Zeichen in Z. 3’ nicht vollständig, sondern durch die nachfolgende Beschädigung gestört ist, könnte statt MÁ auch ᵀDIRᵀ (= *mál*) gelesen werden, was zu einer tentativen Ergänzung […*šá*]-*mál-lu* „Gehilfe“ führt. Diese Bezeichnung für in der Ausbildung befindliche Schreibkundige ist in Kolophonen zwar geläufig (s. CAD Š/I 294; vgl. im Besonderen die Schreibung LÚ *šá-mál-le-e* sub b). Einschränkend ist allerdings zu bemerken, dass im vorliegenden Fall die Längung des auslautenden Vokals nicht ausgedrückt würde.

## 28) VAT 12244 (Kopie: S. 191) — Gebet (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer Tontafel; 45 × 25 × 14 mm. Erhalten haben sich Reste von 11 Zeilen.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ᵈB]AD [ ]
2’ [ ] ᵀÉᵀ.KUR [ ]
3’ [ *q*]*iʾ-bi-ka* [ ]
4’ [ ] *ša* É.KUR [ ]
5’ [ ] ᵀᵈᵀ*Šá-maš bu-*ᵀ*nu*ᵀ[ ]
6’ [ ] x *ša* KÁ.MEŠ [ ]
7’ [ ] x-*ú* [ ]

8’ [ *li*]*q-bi* [ ]
9’ [ ] *liq-bi* [ ]
10’ [ *qí-bi-i*]*ʾ-ka* [ ]
11’ [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ E]nlil (?) [ ]
2’ [ ] Ekur [ ]
3’ [ auf] dein [Bef]ehlen (?) [ ]
4’ [ ] des Ekur [ ]
5’ [ ] Šamaš, … ]
6’ [ ] … der Tore [ ]
7’ [ ] … [ ]
8’ [ m]öge (zu)sprechen [ ]
9’ [ ]…möge (zu)sprechen [ ]
10’ [ ] dein [Befe]hl (?) ]
11’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

2’/4’ Der Tempelname É.KUR verbindet sich in Babylonien allein mit dem Gott Enlil und bezeichnet dessen Heiligtum in Nippur (A. R. George, House Most High, 116). In Z. 1’ des vorliegenden Textes ist Enlil wohl auch namentlich erwähnt. Es lässt sich aber auch nicht ausschließen, dass hier der Tempel des Gottes Aššur gemeint ist. So spricht bereits Salmanassar I. (1263–1234 v. Chr.) im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des Aššur-Heiligtums nach dem großen Brand von sich als „Erbauer des Ekur, des Heiligtums der Götter, Wohnsitz des Nunnamnir“ (RIMA 1, A.0.77.2:4f. … *ba-nu* É.KUR *ki-iṣ-ṣi* DINGIR.MEŠ *šu-bat* $^{d}$*Nun-nam-nir* …). Die Dedikation des Tempels an Nunnamnir (= Enlil) verweist auf die Rolle Aššurs als „assyrischer Enlil“. In Z. 1’ wäre dann vielleicht zu [$^{d}$B]AD [*aššurû*] zu ergänzen.

3’ Die Ergänzung lässt an eine Zeile in dem Handerhebungsgebet KAR 59 Rs. 8 (E. Ebeling, AGH, 66) denken: *ina qí-bi-ka ana* $SIG_5$*-tim lu-uk-šu-ud* „auf dein Befehlen hin möge ich zu Glück gelangen!“

5’ Die Zeichenspuren nach *bu-* gehören wohl am ehesten zu „*nu*“. Damit verbietet sich eine Ergänzung zu *bukru* „Erstgeburt“ (s. K. Tallqvist, AGE, 67). Wahrscheinlicher ist, hier an *būnu* „Gesicht“ zu denken (vgl. CAD B 321 c) 1’).

8’f. Zu diesen Zeilen sei auf das zweisprachige Gebet OEC VI, 16 (K 5098) 8 verwiesen: … *ik-ri-bi liq-bi-ki* „Möge … das Gebet an dich richten!“ und 10 … *tes-li-tam liq-bi-ki* „Möge … das Anflehen an dich richten!“ (vgl. auch CAD Q 30 i). Zu erwähnen ist auch folgender Passus in der Krönungshymne Assurbanipals (SAA III Nr. 11): $^{12}$*ṣeḫru liqbi-ma rabû lišme* $^{13}$*rabû liqbima ṣeḫru lišme*, „der Kleine soll sprechen und der Große zuhören, der Große soll sprechen und der Kleine zuhören“. In *Šurpu* IV 90 schließlich ist die Rede von dem unabänderlichen Spruch des Gottes Enlil, mit dem dieser dem Bedrängten „Leben zusprechen“ soll (… *Enlil … ina pīšu ša lā enê balāssu liqbi*).

10’ Wenn ein Pronominalsuffix der 2. Pers. Sg. m. vorliegt, bestätigt sich die oben zu Z. 2’/4’ geäußerte Vermutung, dass das vorliegende Fragment Teil des Gebets an eine männliche Gottheit war (s. auch Z. 3’).

## 29) VAT 11696 (Kopie: S. 191) — Gebet (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen Tontafel; 45 × 46 × 19 mm. Es haben sich Reste von 10 Zeilen erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] IGI *š*[*aʾ* ]
2’ [ ] ITI (leer) D[$U_6$.KÙ (?) ]
3’ [ ] ⌜*i*⌝*-si-ni ša* [ ]
4’ [ .B]ARʾ.RA *ša* ⌜d⌝ [ ]
5’ [ ]*-ra-tu*.MEŠ *gu-*[ ]
6’ [ *kib-r*]*a-te*.MEŠ *gab-*⌜*bi*⌝ [ ]
7’ [ *ni*]-⌜*guʾ-utʾ* EZEN⌝ *ki-i* x [ ]
8’ [ ] *ú-*[ ]
9’ [ ] ⌜*ṣa*⌝*-b*[*itʾ* ]
10’ [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ | ] …, de[r? ] |
| 2’ | [ | ] Monat Tašr[ītu? ] |
| 3’ | [ | ] des Festes von [ ] |
| 4’ | [ | ] … der Gottheit [ ] |
| 5’ | [ | ] … [ ] |
| 6’ | [ | ] aller [Weltgeg]enden (?) … [ ] |
| 7’ | [ | Freu]denmusik (?) *des* Festes wie … [ ] |
| 8’ | [ | ] ... [ ] |
| 9’ | [ | ] ist festgehalt[en (?) ] |
| 10’ | [ | ] … [ ] |

Bemerkungen:

Hinsichtlich der Organisation des Textfeldes kann auf das anscheinend auch inhaltlich verwandte Gebet an Ištar verwiesen werden, das sowohl von Assurnaṣirpal I. als auch von seinem Sohn Salmanassar II. überliefert ist. Zu vergleichen sind im Besonderen die Textvertreter 2A (VAT 10158; s. W. Meinhold, AOAT 367, Tf. 2f.) und VAT 11147 + VAT 11726 (s. o. Nr. 2). Der paläographische Befund liefert ein weiteres Argument dafür, den vorliegenden Text in die Nähe der vorgenannten zu stellen.

5’ Mit *gu*-[ ] liegt vielleicht eine Form von *guduttû* „Opfertisch“ vor (vgl. W. Meinhold, op. cit., 286 a+4).

## Hymnen und Weihinschriften an einzelne Gottheiten (Texte Nr. 30–32)

### 30) VAT 10176 + VAT 10519 (Kopie: S. 192–193) Zweisprachiger Hymnus an Ninĝirsu/Ninurta

Fundnummer: Ass 4604 e ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: N 1: 108

Beschreibung: Mittelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom oberen Teil einer zweikolumnigen Tontafel; 64 × 103 × 27 mm. Auf der Vs. haben sich von der linken Kolumne 16 Zeilen, von der rechten Kolumne 20 Zeilen erhalten. Auf der Rs. haben sich von der linken Kolumne 19, von der rechten Kolumne 18 Zeilen erhalten. Die Tafel weist zahlreiche Brennlöcher auf. Die beiden Bruchstücke wurden von S. M. Maul gejoint.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie: KAR 97 (VAT 10176); Bearbeitung: E. Ebeling, MVAG 23 (1918), 75ff.

Parallele: Unnummeriertes Nimrud-Fragment, BM (Mitteilung D. Schwemer, Würzburg), im Einzelnen:

Rs. li. Kol. 10’–16’ // Nimrud-Fragment li. Kol. 1’–7’

Rs. re. Kol. 10’–15’ // Nimrud-Fragment re. Kol. 1’–6’

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| Vs. li. Kol. | 1 | $u_4$ šúr-ḫuš gù šilig-ga-a-n[é] |
| | 2 | ḫur-saĝ ì-gul-gul-e-dè ab-ba ì-lù-l[ù-dè] |
| | 3 | edin-na $šeg_{10}$-$gi_4$-$gi_4$ pa-ra sìg-sìg-g[a] |
| | 4 | muš-$gin_7$ al-˹si˺-g[a?] |
| | 5 | tir-ra-an-na $ša_4$-$ša_4$-˹a˺ |
| | 6 | máš gíg-ga i-i |
| | 7 | é-saĝ-dìm-me-er-e-ne-ra |
| | 8 | $ama_5$ la-la-zu ḫúl-le-eš $ku_4$-ba-ni-íb |
| | 9 | umun mir-$ša_4$ ḫu-luḫ-ḫa muš ušumgal šu zi-˹ga˺ |
| | 10 | i-bí ḫuš íl-a-né |
| | 11 | an-na al-sùḫ-sùḫ-ḫa ki-a al-sìg-sìg-ga |
| | 12 | mu-lu gilim-gilim al-AK-AK-eš gi-$gin_7$ in-$ša_4$-$ša_4$-a |
| | 13 | mu-lu gú-bar-ra gú-gilim-di ĝá-ĝá-e-dè |
| | 14 | i-bí-$gin_7$ al-sar-˹sar-e-ne˺ |
| | 15 | [ ] ˹dugud?-a-na˺ [ ]-˹tuš˺ |
| | 16 | [ ] x [ ] |

(abgebrochen)

Vs. re. Kol.
1 [$u_4$-*mu šam-r*]*u ša i+na ri-gim ši-ib-bi-šu*
2 [ḪUR.SAG *ú-t*]*ab-ba-tu tam-tá ú-dal-la-ḫu*[1] (Text: *-ri*)
3 [*ša ina ṣēri išaggumu parakkū u*]*š-ḫar-ra-ra-a-ru*
4 [*ša kīma ṣerri*] *uš-qa-ma-a-mu*
5 [*ša manzât ar* (?)]*-ki-šu i-da-mu-ú-mu*
6 *bu-lu m*[*ar-ṣ*]*u i-nu-qa*
7 *ana* É.SAG.DÌ[M.M]E.ER.E:NÉ.RA
8 *maš-ta-ku la-le-*⌜*e*⌝*-ka ḫa-diš* KU$_4$-*ub*

---

9 EN *šib-bu gal-tu* ⌜*zi-mu*⌝ *ú-šu-gal-li na-ad-*⌜*ru*⌝
10 *ša ez-zi-iš i+na n*[*i-ši*]*t* ⌜IGI⌝*-šu*
11 AN-*ú iš-šu-ú* KI-*t*[$u_4$ *i-na-ru-ṣ*]*u*
12 *muq-tab-lu mu-ta-*ʾ[ *i-*(*i*)*-d*]*u*
13 *ki-ma* GI-*né-e uḫ-t*[*a-ṣa*]*-áṣ*
14 *za-a-a-ru e-piš* ḪU[L.B]I
15 *ki-ma qu-ut-ri i-qa-*⌜*tu*⌝*-ru*
16 *i+na šu-bat ra-bu-ti-ka ra-bi-iš* ⌜*ti-šam-ma*⌝

---

17 [ *-r*]*i*ʾ *a-ša-red* (leer) x[ ]
18 [ ]-⌜*a*⌝ʾ*-tu ṣir-t*[*u* ]
19 [ ]-x-*ru* [ ]
20 [ ] x *ti* [ ]
(abgebrochen)

Rs. li. Kol.
1' [ ]-àm
2' [ ]-ša$_4$-a

---

3' ⌜du$_5$⌝-mu saĝ-kal šà-⌜ab⌝ ḫúl ⌜$^{d}$en⌝-líl-lá-ke$_4$
4' ur-saĝ dìm-me-er-e-ne-ra
5' umun še-er-ma-al é ninnu
6' šúr gú-è-a ní ní-te mu$_4$-mu$_4$-a
7' ní ḫuš ri-a ní gal šu tag-ga
8' ní ĝissu-zu-bi kur-ra lá-e
9' $^{ĝiš}$ĝišnu igi íl-la-a-ni kur-kur-ra dàg-ga
10' uru-zu bàd-ku-ri-gal-zu-šè
11' á-maḫ sù-sù-ud-da-zu-ne

---

12' kalag-ga zabar šúr-ḫuš ma-al-la
13' $^{ĝiš}$mitum šu-nu ḫé-⌜du$_7$⌝-a
14' tum$_9$ ka-ka-na $^{d}$nun-bar-ḫuš-gin$_7$ al-dib-dib-bé
15' mu-lu ga-ab-dù-dù-na [du]n$_4$-na
16' mu-lu ḫul-ĝá-bi zaʾ-[ ]
17' é-umun-gal kur-ra-na x[ ]
18' itima kù ki-áĝ-[ĝá ]
19' i-bí-zu (leer) [ ]

---

Rs. re. Kol. 1' ⌜*la-a iš-ša-an*⌝*-n*[*a-an*(?)]

---

2' *ma-a-ru a-ša-re-du mu-ḫa-*[*ad-di libbi ša Enlil*]
3' UR.SAG (leer) [*ša ilānī*]
4' *be-lu tu-kul-ti* [*Eninnu*]
5' *ḫa-lip uz-zi la-a-biš* [ ]
6' *ša ra-šub-ba-ta ra-mu-ú n*[*am-ri-ra zaʾnu*]
7' *pu-luḫ-ti ṣi-li-šu a-n*[*a māti tarṣat*]
8' *ni-iš nu-ur* IGI$^{II}$*-šú* URU.UR[U *inaqqar*]
9' *a-na* URU-*ka* BÀD-$^{I}$*Ku-r*[*i-gal-zu*]
10' *ṣi-ri-iš i+na šad-ḫ*[*u*ʾ]-⌜*ni-ka*⌝

---

11' *dan-nu na-a-ši ul-m*[*e š*]*e-lu-ú-te*
12' *ša me-ṭu i+na qa-t*[*i*] *as-mu*
13' *ša-ar p*[*i-i-šu kīma* $^{d}$]GIBIL$_6$ *i-kab-ba-a-*⌜*bu*⌝

14’ *de-ᶠe¹*-[*pu* (?)] *ge-re-e-šu*
15’ [*muḫalliq*] *za-ma-a-ni*
16’ [ ]x *ba-la-a-ṭi ki-iṣ-ṣi el-li*
17’ [ ] *a-bi-ka*
18’ [ *e-n*]*é-ka nu-um-me-er*

---

Übersetzung:
Sumerische Version
Vs. li. Kol. 1 Tosender, wütender Sturm, dessen mächtiges Gebrüll
2 das Bergland zerstört, das Meer aufwühlt,
3 der in der Steppe tost, der die Hochsitze erzittern? lässt,
4 der wie eine Schlange erstarren lässt.
5 Der Regenbogen (?) weint,
6 die kranken Herden schluchzen.
7 In das Esaĝdimmerene,
8 deine Kammer des Entzückens, tritt freudig ein!

---

9 Oh Fürst, schreckenerregende Schlange, mit den Gesichtszügen eines wütenden Drachen!
10 Der Blick seiner rotzornigen Augen
11 verwirrt den Himmel, erschüttert die Erde,
12 zerbricht die Männer, die alles zerstören, wie Schilf(halme).
13 Die Hasserfüllten, die Übeltäter,
14 gehen auf wie Rauch.
15 …. setzte dich.
16 [ ]

---

Rs. li. Kol. 1’ [ ] …
2’ [ ] ist [un]vergleichlich.

---

3’ Vornehmster Sohn, der das Herz Enlils erfreut,
4’ Held der Götter,
5’ König, Herrscher des Eninnu,
6’ mit Zorn bekleidet, mit Schrecken gewandet,
7’ mit Schreckensglanz belegt, mit schrecklichem Glanz angetan,
8’ die Panik deines Schattens bedeckt das Bergland,
9’ das Licht seines erhobenen Blickes reißt die Bergländer ein,
10’ während du zu deiner Stadt, nach Dūr-Kurigalzu,
11’ erhaben hinziehst.

---

12’ Starker, mit fürchterlichen Waffen ausgestattet,
13’ die Mitum-Waffe ist in seine Hand gehörig,
14’ der Hauch seines Mundes verbrennt wie Feuer.
15’ Er stößt seinen Gegner weg,
16’ diesen Feind [ ]
17’ in das Eumungal, seinen Berg … [ ]
18’ in? dem reinen, geliebten Schrein [deines Vaters]
19’ [ ] deine Augen.

---

Akkadische Version
Vs. re. Kol. 1 [Wüte]nder [Sturm], der durch seinen Kampfesschrei
2 [die Berge z]erstört, das Meer aufwühlt,
3 [der in der Steppe tobt, (so dass) die Hochsitze t]otenstill werden,
4 [der wie eine Schlange] ganz still ist,
5 [hin]ter (?) dem [der Regenbogen] klagt.
6 Das kranke Vieh schreit auf.
7 Nach Esaĝdimmerene,
8 dein Gemach des Entzückens, tritt freudig ein!

---

9 Herr, furchtbare Schlange, mit den Gesichtszügen eines wütenden Drachens,
10 von dem gilt, wenn er zornig seinen Blick erhebt,
11 dass sich die Himmel vernebeln, die Erde bebt.
12 Der ach[tsam]e Kämpfer
13 wird abgeknickt wie ein Schilfrohr.
14 Die Feinde, die Übeltäter
15 gehen auf wie Rauch.
16 Auf dem Sitz deiner Größe throne feierlich.

---

17 [ ] … vornehmster … [ ]
18 [ ] erhabene … [ ]
19 [ ] … [ ]
20 [ ] … [ ]
(abgebrochen)

Rs. re. Kol. 1’ ist unvergleichlich.

---

2’ Bevorzugter Sohn, der [das Herz Enlils erfr[eut,]
3’ Held [der Götter,]
4’ Herr, Beistand [des Eninnu,]
5’ mit Zorn bekleidet, gewandet [mit Schrecken,]
6’ der mit Ehrfurcht erregendem Aussehen belegt, mit schrecklichem Gl[anz ausgestattet ist.]
7’ Die Furchtbarkeit seines Schattens [erstreckt sich]
über das [Bergland]
8’ Das Licht seines Blickes [reißt] die Städte [ein,]
9’ während du zu deiner Stadt Dūr-Kur[igalzu]
10’ erhaben hinziehst.

---

11’ Starker, der die geschärften *Ulmu*-Äxte trägt,
12’ in dessen Hand die *Miṭṭu*-Waffe gehörig ist,
13’ dessen Hauch [seines] Mundes [wie] Feuer brennt,
14’ der seinen Gegner wegst[ößt],
15’ der den Feind [vernichtet,]
16’ [ ] … des Lebens *im* reinen Heiligtum
17’ [ ] deines Vaters.
18’ [ ] deiner [Aug]en mache hell!

---

Bemerkungen:

In dieser Bilingue kommt nach der Klassifikation von J. Krecher (s. RlA 5, 125) das Format 3 zur Anwendung. Mehrfach wird eine Gottheit unmittelbar, aber ohne Namensnennung, angesprochen. Während E. Ebeling in MVAG 23/1, 75 den Text im Umfeld Ninurtas vermutet, ordnet er ihn in MVAG 23/2, 78 eher Ninĝirsu zu, räumt aber ein, dass anstatt Ninĝirsu oder Ninurta auch ähnliche Göttergestalten infrage kämen. Der von C. Frank, Strassburger Keilschrifttexte, 3 publizierte Hymnus an Ninĝirsu weist in zwei Zeilen starke Anklänge an den vorliegenden Text auf. KAR 97 sei deswegen „höchstwahrscheinlich ebenfalls ein Ninĝirsulied“ (C. Frank, op. cit., 14). Weiterhin nennt der Text das Heiligtum Esaĝdimerene in Dūr-Kurigalzu (Vs. 7, Rs. 9’). In Dūr-Kurigalzu ist unter der Emegir-Form des Namens nur das Esaĝdiĝirene des Ninurta bekannt (s. A. R. George, House Most High, 139). George vermutet ebd., dass beide Heiligtümer identisch sind, sieht jedoch aufgrund der Ebeling’schen Klassifikation Ninĝirsu als Besitzer des Esaĝdimerene. Zwar nennt der Text auf der Rs. 5’ das Eninnu, den Haupttempel des Ninĝirsu in Ĝirsu, dieser Tempel wird aber in den späteren liturgischen Texten Ninurta zugeschrieben (A. R. George op. cit., 134). Beide Gottheiten wurden jedoch spätestens ab der Akkade-Zeit zu einer Gottheit synkretisiert (s. dazu A. Annus, The God Ninurta, 9), eine genaue Zuordnung des Textes zu einer dieser beiden Gottheiten scheint daher redundant.

Am Ende des Textes ist kein Genre angegeben. Nach der Klassifizierung von D. Shibata, Orient 45, 68–69 weist er allerdings zwei für Šuilla-Gebete typische Eigenschaften auf, die für eine Verortung im Umkreis der *kalûtu*, des „Klagepriestertums“, sprechen:

1. die Verwendung des Emesal-Dialekts des Sumerischen
2. ein litaneiartiger Beginn des Textes, während in der zweiten Hälfte die pronominale Konjugation verwendet wird.

Beschrieben wird im vorliegenden Text die schreckliche Zerstörungskraft Ninurtas. Dies stimmt überein mit Parallelen aus Angim sowie anderen Šuillas an Ninurta, deren Zweck es ist, die Kampfeswut des Gottes nach erfolgreicher Schlacht zu besänftigen (D. Shibata, op. cit., 76–77). Zwar wird Ninurta hier aufgefordert, sich wieder freudig in sein Heiligtum zurückzuziehen (Vs. 7–8), eine Aufforderung sich zu beruhigen ist jedoch nicht erhalten. Eine definitive Klassifikation als Šuilla ist daher in diesem Fall nicht möglich. Zudem fehlt der Text in dem Katalog von

Šuilla-Gebeten IV R 53 aus der Bibliothek Assurbanipals, wobei einschränkend berücksichtigt werden sollte, dass die Passage mit Ninurta-Gebeten schlecht erhalten ist. Dessen ungeachtet hat der vorliegende Text, der in die mittelassyrische Zeit datiert, möglicherweise keine Aufnahme in den neuassyrischen Kanon gefunden.

Vs. li. Kol. 1 Die Kombination von šúr ḫuš ist ungewöhnlich, da beide mit akkad. *ezzu* oder *šamru* „wütend, wild“ wiedergegeben werden (siehe M. Civil, The Farmer’s Instructions, 102). Die große semantische Nähe verhindert meist den Gebrauch beider Begriffe als Hendiadyoin, ein weiterer Beleg ist nur Iddin-Dagan C, ein Adab-Lied auf Ningublaga (W. H. Ph. Römer, UF 28, 530): 1 [e]n$^{?!}$ $u_4$ šúr-ḫuš ér[im$^{?}$]-˹ma˺ [ ] ˹x x x˺

Ansonsten werden eher die Kombinationen $u_4$ huš und seltener $u_4$ šúr verwendet. Die Zeichenkombination gù $_{ŠEG_{10}}$ (KA×ŠID) ist ungewöhnlich, da beide im Sumerischen „Stimme“ bezeichnen. Die akkadische Version gibt *rigim šibbišu*, was wohl als „sein Kampfesschrei“ zu übersetzen ist (s. u. zu Vs. re. Kol. 1). Daher ist es wohl besser hier gù šilig „mächtiges Gebrüll“ zu lesen, obwohl diese Kombination im Sumerischen nicht belegt ist.

3 Es ist nicht ganz sicher, welches Verb durch das Zeichen PA wiedergegeben wird. Es wäre möglich PA als sìg/*narāṭu* „zittern“ zu interpretieren (CAD N/I 348). Dies würde ungefähr úru àm-ma-ir-ra-bi, Tafel XX 30 (K. Volk, FAOS 18, 139) entsprechen:

bára-bára-gé-˹e˺-ne mu-un-da-ab-sìg-sìg-˹ge˺-en
*a-šib p*[*a-ra-*]*k-ki i-nar-ra-ṭu-nim*
„Die Herrscher/Thronenden lasse ich (Inanna) erzittern“.

Es wäre also theoretisch eine Übersetzung möglich: „Er (der wütende Sturm) lässt die Kultpostamente/Herrscher erzittern.“ Diese Übersetzung ist jedoch nicht mit dem erhaltenen akkadischen Verb *šuḫarrurum* „(toten)still sein“ in Einklang zu bringen. Die einzige Möglichkeit in die semantische Nähe von *šuḫarruru*(*m*) zu gelangen, wäre PA mit der Lesung SÌG als syllabische Schreibung für $sig_9$ (SI)/*šuqammumu*(*m*) „still sein“ (CAD Š/III 332) aufzufassen. Eine Schreibung dieser Art ist belegt in CT 17 1:12:

[ ] é sìg-ĝar-ra-a-ba: *ina mu-ši ma-ši-il* É *ina šu-qa-mu-*[*mi-šu*]

Diese Lösung befriedigt jedoch nicht, da $sig_9$/*šuqammumu*(*m*) „still sein“ bereits in der nächsten Zeile verwendet wird. Es ist eventuell besser anzunehmen, dass in dieser Zeile die sumerische und die akkadische Version abweichen, insbesondere da „zittern“ in einem engeren semantischen Feld zu den vorherigen Verben „zerstören“, „aufwühlen“ und „tosen“ liegt.

4 Das als SI gelesene Zeichen ist unsicher, bietet sich aber aufgrund der erhaltenen akkadischen Entsprechung an. Die Gleichung $sig_9$ = *šuqammumu*(*m*) findet sich in M. Cohen, CLAM, 213, b+131:

a é-a mu-$nu_{12}$-bi al-si sipa-bi še àm-$ša_4$
*a-ḫu-lap* É *ú-tul-la-šú uš-qa-am-ma-mu re-*ʾ*-ú-šú uš-ḫa-ra-ar*

Die Reste des letzten erkennbaren Zeichens in der sumerischen Zeile könnten als GA oder BA gelesen werden. Zwar ist der Wechsel zwischen Emegir /g/ und Emesal /b/ in der Koda im Auslaut bekannt, z. B. $šag_4$ - šab (M. Schretter, Emesal-Studien Nr. 415), jedoch sind bislang keine Variationen des Verbs $sig_9$ belegt. Die Interpretation der Zeichenreste als Beginn von GA bietet sich daher eher an. Weiterhin ist problematisch, dass in der sumerischen Literatur Vergleiche mit Schlangen auf deren körperlichen Attribute anspielen, jedoch nicht auf ihre Geräusche, s. W. Heimpel, Tierbilder, 466ff. sowie R. Pientka-Hinz, FS Groneberg, 169–186.

5 Dem akkadischen Verb *damāmum* „weinen“ entspricht in der sumerischen Zeile die Zeichengruppe DU-DU-a. Akkadisches *damāmum* entspricht im Sumerischen $še_8$-$še_8$ (CAD D 60), welches wiederum im Emesal als še-$ša_4$ wiedergegeben wird (M. Schretter, Emesal-Studien, 256). Die Zeichen DU-DU-a sind daher wohl als $ša_4$-$ša_4$-a zu lesen, jedoch fehlt anscheinend der Beginn še des Kompositverbes. Da jedoch še-$ša_4$ in späteren Texten häufig mit $še_8$-$še_8$ verwechselt wird und Mischformen belegt sind (M. Jaques, AOAT 332, 163), kann hier wohl auch von einer Variante ausgegangen werden. Aufgrund der akkadischen Zeile wird das Verb als intransitiv interpretiert.

Die Kombination TIR-RA-AN-NA ist problematisch. Es liegt nahe, sie als syllabische Schreibung für $^{d}$tir-an-na/*manzât* „Regenbogen“ (CAD M/I 230–232) zu interpretieren. Eine syllabische Schreibung $^{d}$tir-ra-an-na ist bislang wenigstens einmal belegt (Langdon W-B-Collection/1, 9 III, 2; Duplikat zur Götterliste KAR 63). Das Bild, dass ein Regenbogen „weint“, ist aus der altorientalischen Literatur jedoch nicht bekannt. Da sowohl der Regenbogen als auch das „Weinen“ mit Regen in Verbindung gebracht werden können, ist hier wohl ein Zusammenhang zu der bekannten Rolle des Ninurta/Ninĝirsu als Gott des Ackerbaus und der Fruchtbarkeit gegeben (RlA 9, 514–517).

6 Das Zeichen GÍG (MI) wird hier anscheinend homophon für GIG verwendet. Dies wird aus dem folgendem i-i/*inūqa* ersichtlich, da *nâqu*(*m*) „stöhnen, klagen“ häufig mit gig/*marṣiš* belegt ist (CAD N/I 341). Dieser Gebrauch eines homophonen Zeichens gegen seinen logographischen Wert lässt sich ebenfalls in Z. 12 $ša_4$-$ša_4$ (DU-DU) anstatt $ša_5$-$ša_5$ (AK-AK) nachweisen. Das Adverb *marṣiš* „krank“ ist in der stark beschädigten akkadischen Zeile nicht zu erkennen. Die Zeichenreste des ersten Zeichens könnten für die Lesung MAR sprechen, während das Nachfolgende mit großer Sicherheit als ṢU zu identifizieren ist. Eine Lesung *marṣu*(*m*) „krank“ bietet sich daher an.

7 Wie schon von A. Falkenstein, MDOG 85 2, angemerkt, ist der Dativ in dieser Zeile inkorrekt und auf die multiplen Funktionen von akkadisch *ana* zurückzuführen.

9 Die Lesung des Schlangennamens mir-DU ist nicht sicher. B. Landsberger, Die Fauna des alten Mesopotamien, 58 verzeichnet sowohl Varianten mir-tu als auch mir-ša. Wie Z. 12 zeigt verwendet das Manuskript das Zeichen DU für $ša_4$. Daher wird die Lesung mir-$ša_4$ bevorzugt. Die mir-DU/*šibbu* Schlange ist eine böse mythische Schlange und kommt häufig in Parallelität mit ušumgal/*ušumgallu* vor. C. Frank, Strassburger Keilschrifttexte, 15 übersetzt mir-DU als „Viper“, während Landsberger (a. a. O.) aufgrund von akkad. *šibbu* den Terminus als „böse Schlange/Gürtelschlange“ wiedergibt. Das Adjektiv ḫu-luh-(ḫa) „schrecklich, furchteinflößend“ wird öfter mit diesen Schlangenarten verbunden (M. Jaques, AOAT 332, 389–391).
Das Zeichen MUŠ vor ušumgal wirkt im Sumerischen redundant, da ušumgal eine bekannte Schlangenart bezeichnet und nicht mit MUŠ determiniert wird. Die akkadische Übersetzung *zīmu* zeigt jedoch, dass mit MUŠ nicht das Logogramm für „Schlange“ vorliegt, sondern eine syllabische Schreibung $muš_1$ anstatt $muš_{2/3}$/*zīmū* „Gesichtszüge“, gleich den homophonen Schreibungen in Z. 8 und 12.

10–15 Die syntaktische Analyse des Abschnittes ist schwierig. Der Lokativ an an und ki in Z. 11 zeigt, dass diese beiden Nomina nicht das Subjekt sein können, als einzige verbliebene Möglichkeit bietet sich i-bí ḫuš íl-a-né in Z. 10 an. Das Verbalpräfix /al/ ist schwierig zu erklären, da es – aus altbabylonischer Sicht – meist nur zur Bildung von Stativen verwendet wird und kaum bei transitiven Verben (D. Edzard, FS Wilcke, 94–97). Die Verbform al-sar-sar-e-ne in Z. 14 kann durch den Pluralmarker des *marû*-Stammes nur als Prädikat eines belebten Subjekts interpretiert werden. Ihr müsste mu-lu gú-bar-ra in Z. 13 als Subjekt entsprechen, obwohl kein Pluralmarker vorliegt.

12–13 Die akkadische Version der sumerischen Zeilen ist jeweils um eine Zeile verschoben, da der sumerische Ausdruck in Z. 12 mu-lu gilim-gilim al-AK-AK-eš in der akkadischen Zeile durch zwei Termini, nämlich *muq-tab-lu* und *mu-ta-ʾ*[*i*-(*i*)]-*du* wiedergegeben wird. Die Gleichung mu-lu gilim-gilim al-AK-AK-eš/*muqtablu* „Krieger“ ist nur in diesem Text belegt (CAD M/II 214). Der Ursprung dieser Gleichsetzung ist unbekannt. Wahrscheinlich liegt eine Denominalisierung zu níĝ-gilim/*šaḫluqtu* „Zerstörung“ vor (s. CAD Š/I 98). Die Form níĝ-gilim ist wiederum eine Ableitung aus Emegir ḫa-lam und Emesal gel-le-eĝ$_x$/*ḫalāqu* „vernichten“ (M. Schretter Emesalstudien, 186–187). In dieser Passage wurde anscheinend aus dem Abstraktum mittels Auxiliar ak „machen“ eine Hilfsverbkonstruktion gebildet. Weiterhin wird in Z. 12 $ša_4$(DU)-$ša_4$(DU) syllabisch für gi $ša_5$(AK)-$ša_5$(AK) /*ḫaṣāṣu* „zerbrechen (von Rohr)“ (CAD Ḫ 130f., P. Attinger, ZA 95, 224) verwendet.

13 Zu gú-gilim-di = *ēpiš lemni* siehe P. Attinger, OBO SB, 518–519.

14–15 Siehe unter 10–15.

15 Das Zeichen vor A ist stark beschädigt. Es könnte DUGUD sein, eine Schreibung dugud-da-na wäre dann jedoch eher zu erwarten.

Vs. re. Kol. 1 In der Serie *Malku* = *šarru* wird *šibbu* mit *qablu* geglichen (Tf. VIII, Z. 150; s. I. Hrůša, *malku* = *šarru*, 146). Die sich hieraus ergebende Übersetzung „Kampfesschrei“ für *rigim šibbi* schlägt eine Brücke zu dem Ausdruck *rigim tāḫāzi* (s. J. van Dijk, LUGAL-e, 116, 502; es ist ebenfalls anzumerken, dass die dort gegebene Verbindung mit *ezziš* und *šamriš* an Vs. 1 der sumerischen Version im vorliegenden Text erinnert (vgl. Kommentar dort)).

2 Die hier beschworene Wirkung auf Gebirge und Meer wird auch anderen Göttern zugeschrieben, namentlich Marduk (E. Ebeling, AGH 94b 17), Adad (Iraq 24, 93, 6) und Erra (L. Cagni, L’Epopea di Erra, 100f.).

3–4 Angesichts der vorangehenden Zeilen dürfte hier anders als in der sumerischen Version, die allerdings ohnehin abzuweichen scheint, kaum der Gott selbst Subjekt sein. Wie in Z. 11 darf daher für die akkadische Spalte wohl eine intransitive Konstruktion vermutet werden.

9 Zu „wilder ‚Großdrache‘/Alleinherrscher“ cf. *ušumgallē na-ad-ru-u-ti* En el. I 137, II 23, III 27,85.

12 Für die vorgeschlagene Ergänzung kann sinngemäß auf *Enūma elîš* IV 124 verwiesen werden: *ajja-bu mut-ta-aʾ-du ú-ša-pu-ú šu-ri-sam* „Er den achtsamen Gegner zum Schweigen gebracht hat nach der Art des Stieres“ (nach Th. Kämmerer – K. Metzler, Ee, 222, 124). Die hier für *muttaʾdu* gewählte Übersetzung „achtsam“ wird dem Zusammenhang sicher besser gerecht als AHw 689 „unterwürfig, servil“ und bleibt näher an der Grundbedeutung von *naʾādu*(*m*) I Gt „genau aufpassen“ (AHw 693) als die von CAD M/II 304 unsicher vertretene Übersetzung „famous, mighty“, die von Ph. Talon, Enūma eliš, 94 für die vorgenannte Stelle Tafel IV 124 ohne Fragezeichen übernommen wird („et subjugué ses puissants adversaires comme un taureau“).

Rs. li. Kol. 3’ Der Ergativ ist hier nicht erforderlich.

4’ Der Dativ ist in dieser Position unnötig. Anscheinend wurde die Phrase aus anderen Hymnen an Ninurta/Ninĝirsu übernommen, deren syntaktische Position einen Dativ erforderte.

8’ Fast identisch mit Lugal-e I 14 (J. van Dijk, LUGAL UD ME-LÁM-bi NIR-ĜÁL Tome I, 53):

> $^{d}$nin-urta ní ĝessu-zu kalam-ma lá-e
> $^{d}$MIN *pu-luḫ-ti ṣil-li-ka ana ma-a-ti tar-ṣa-at*
> „Ninurta, die Furchtbarkeit deines Schattens ist auf das Land gerichtet“.

9’ Anscheinend wird in dieser Zeile dàg ($NA_4$) anstatt dag/*naqāru*(*m*) „ab-, einreißen“ (CAD N/I 329) verwendet.

12’ Eine Gleichung zabar – *ulmu* ist nicht belegt. Beide Termini sind jedoch lexikalisch verwandt, da zabar in Aa III, 196 mit *kakkum* „Waffe“ geglichen wird (MSL 14, 337) und *ulmu* in der Serie Malku – šarru III 28 mit *kakkum* erklärt wird (I. Hrůša, AOAT 50, 227).

14’ Der Göttername $^{d}$nun-bar-ḫuš-a ist laut An = Anum II, 340 ein anderer Name des Feuergottes (R. Litke AN:$^{d}$A- nu-um, 108).

15’ Hier liegt eine verkürzte Form von ga-ba-al = *ge-ru-ú* vor (Izi V, 133; CAD G 62). Die Schreibung mit dù ist wohl syllabisch für $du_{11}$ (P. Attinger, Élements, 509).

Nach dem Nimrud-Fragment ist am Ende der Zeile [ -n]a dun-na zu lesen. Im vorliegenden Text dürfte $dun_4$ vorliegen, das ebenfalls mit *dêpu* (AHw. 167 „stoßen?“) geglichen werden kann (s. auch u. Kommentar zu Rs. re. Kol. 15’). Nach W. v. Soden handelt es sich wohl um eine Wurzelvariante zu *daʾāpu* (s. CAD D 1 „to push, press, knock over“). Damit bezieht man sich etwa auf das Vorgehen gegen Feinde: *da-i-pu gārêšu* „(the king) who overwhelms his enemies“.

16’ Mu-lu ḫul-ĝá-bi ist wohl ein Fehler für ḫul-ĝál/*zāmânu* (CAD Z 349).

Rs. re. Kol. 1’ Die Ableitung von *šanānu*(*m*) N ist angesichts des Äquivalents auf der sumerischen Seite unstrittig. Zu vergleichen ist etwa der zweisprachige sumerische Hymnus K 9279:9f. (BA V, 587): $^{9}$umun la ba-an-da-ab-$ša_4$-$ša_4$ $^{10}$ [ ] x *be-li la iš-ša-an-na-an-nu*.

6’ Zur vorgeschlagenen Ergänzung s. entsprechende auf Götter bezogene Wendungen mit *zânu* in CAD Z 48 sub 2’’.

8’ Vgl. hierzu S. Seminara, Lugal-e, 175, 500: *eṭ-lu n*[*a-*ʾ]*-du šá ni-iš nu-úr i-né-šu ana a-ḫa-a-ti ša*[*k-n*]*u*.

10’ VAT 10519 bestätigt grundsätzlich, dass hier das Verb *šadāḫu*(*m*) vorliegt, wie bereits durch die sumerische Version nahegelegt wird. Allerdings kann es sich nicht, wie von den Wbb. vermutet, um einen Infinitiv des Grundstammes handeln (im Gegensatz zu CAD Š/I 33 problematisiert AHw 1122 immerhin die Schreibung mit einleitendem *šad-*).

11’f. Das unnummerierte Nimrud-Fragment bietet hier: re. Kol. 2’ *dan-nu na-aš* [ ]
3’ *šá miṭ-ṭu ina qa-t*[*i* ].

13’ Zur Wiedergabe der Zeichenfolge $^{(d)}$BIL.GI s. jetzt R. Borger MZL, 314. Für die vorgeschlagene Ergänzung sei auf das Nimrud-Fragment, re. Kol. 4’ verwiesen: *šá-ar pi-*ʳ*i*ˀ*-šú ki-ma* ʳdˀ[ ].

14’ Die Ergänzung ist durch das Nimrud-Fragment re. Kol. 5’ *de-e-*[ ] zumindest für den Wortanfang gesichert.

15’ Die Ergänzung am Zeilenanfang folgt dem Nimrud-Fragment re. Kol. 6’ *mu-ḫal-li-iq* [ ].

16’ Die akkadische Version nimmt hier mit *kiṣṣi elli* die sumerische Version in Rs. li. Kol. 18’ itima kù vorweg.

## 31–31a) VAT 11653 und VAT 11031 — Hymnus anlässlich der Herstellung einer Königsstatue (?)

**31) VAT 11653 (Kopie: S. 194); Partitur: Textvertreter A**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen Tontafel; 74 × 74 × 32 mm. Es haben sich 14 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

**31a) VAT 11031 (Kopie: S. 195); Partitur: Textvertreter B**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Zwei braune, beidseitig erhaltene Bruchstücke vom unteren Rand einer wohl einkolumnigen Tontafel, ohne direkten Anschluss; 51 × 42 × 29 mm und 55 × 41 × 24 mm. Auf der Vs. sind 18 Zeilen, auf dem Rd. 4 und auf der Rs. 8 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Vs. | **1’** | A 1’ | [ ] x [ ] | |
| | **2’** | A 2’ | [ ] x [ ] ʳ*zi*ˀ [ ] | |
| | **3’** | A 3’ | [ S]AGˀ x [ ] x *tu-š*[*a* ] | |
| | **4’** | A 4’ | [ ] DINGIR.M[EŠˀ GAL.ME]Šˀ *ša* x[ ] | |
| | **5’** | A 5’ | [ ] ʳIDˀ x [ ] x [ ] | |
| | **6’** | A 6’ | [ ] ʳ*ku/ki*ˀ *gi* x [ ] | |
| | **7’** | A 7’ | [ ] x x [ *-i*]*a*ˀ (leer) [ ] | |
| | **8’** | A 8’ | [ ]*-iš* x x-ʳ*šú*ˀ *za-lu*ˀ [ ] | |
| | **9’** | A 9’ | [ ]*-i* (leer) [ ] | |
| | **10’** | A 10’ | [ ]-ʳ*ú*ˀ*-a* x-ʳ*ú*ˀ-[ ] | |
| | **11’** | A11’ | [ ] ʳdˀ*En-líl* (leer) [ ] | |
| | | B 1’ | [ ] ʳGAR-*an*ˀ [ ] ʳ*En*ˀ-[*líl* ] | |
| | **12’** | A 12’ | [ ] ᵈ*En-líl* (leer) [ ] | |
| | | B 2’ | [ ] GAR-*a*[*n* ] ʳdˀ*En-líl* (leer) [ ] | |
| | **13’** | A 13’ | [ ]-ʳ*din*ˀ*-šú i+na* BAL.DÙL.KI [ ] | |
| | | B 3’ | [ *-t*]*u*ˀ *mu-r*[*a-* *-š*]*ú i+na* BAL.DÙL.K[I ] | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | **14’** | A 14’ | [ *-n]i-ia šu-ᵣuk-lu-laᵣ* [ ] |
| | | B 4’ | [ *tam-ši]-il bu-un-n[a-ni-i]a šuk-lu-la ᵣúᵣ*ʾ-[ ] |
| | **15’** | B 5’ | [ *i]lʾ-tap-ra ù n[a/šu* ] x-*ma-a-ta šu-ter-s[u*ʾ ] |
| | **16’** | B 6’ | [ ] (leer) *nu-su-q[u* ]-*su nak-lat* [ ] |
| | **17’** | B 7’ | [ *a]p-si-i šu-tu-r[at*ʾ *b]i*ʾ*-nu-ta* GAL-*tu ᵣtaᵣ*-[ ] |
| | **18’** | B 8’ | [ ] *lu* x-*ka*-[ ] *ša i+na* KÙ.SI$_{22}$ *ḫ[u-še-e* ] |
| Rd. | **1** | B 1 | [ ]-*ú mi-r[u* ] x [ ] |
| | **2** | B 2 | [ *-d]in*ʾ*-šú ú-ᵣša-akᵣ*-[*li-il* ] x-*sa-ᵣatᵣ*ʾ *bu-u[n-na-ni-ia* (?) ] |
| | **3** | B 3 | [ ]-*ti-ia še-me-ᵣeᵣ* [ ] KAL-*ᵣú eᵣ*ʾ*-r[i*ʾ- ] |
| | **4** | B 4 | [ ] x-*ᵣla-aᵣ-ma ṭe-e[ḫ* ] *a*-[*na*] SU-*i[a* ] |
| Rs. | **1** | B 1 | [ *a*]-*ᵣnaᵣ* ALANᵣʾ R[U ] *ᵣaᵣ*ʾ-*na* x x [ ] |
| | **2** | B 2 | [ *-m]a*ʾ *e-piš zi-ᵣiᵣ*ʾ-[*bi ù* (?)] *nin-ᵣdaᵣ-b[e-e* ] |
| | **3** | B 3 | [ *ma]ḫ*ʾ*-ru-te a-ᵣlikʾ paᵣ*ʾ-[*ni-ia m]a*ʾ*-ḫar* DINGIR-*ti-ᵣkaᵣ* x [ ] |
| | **4** | B 4 | [ ] x-*ᵣukᵣ* U$_4$.MEŠ [ *un-n]i-ni-ia šu-lum* x x [ ] |
| | **5** | B 5 | [ M]EŠ *eš-ᵣkiᵣ*ʾ [ ] *ù* ALAN *ᵣraᵣ*-[ ] |
| | **6** | B 6 | [ ]-*ti-ᵣiaᵣ*ʾ[ ] *ᵣa-naᵣ u$_4$-um ṣa-t[i* ] |
| | **7** | B 7 | [ *-n]i*ʾ *ša* x [ ] *ᵣaᵣ*-*na* ᵈXXX *be-l[i*ʾ*-ia* ] |
| | **8** | B 8 | [ ]ᵣŠÀᵣʾ [ ] (leer) [ ] |

(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | |
|---|---|---|
| Vs. 1’–10’ | | zu fragmentarisch für eine Übersetzung |
| | 11’ | [ ] setzt er (?)[ ] Enlil [ ] |
| | 12’ | [ ] setzt er (?)[ ] Enlil [ ] |
| | 13’ | [ ] … [ i]hn in Baldul(?) [ ] |
| | 14’ | [ ] das vollendete [Ebenb]ild meiner [Ge]stalt … [ ] |
| | 15’ | [ ] schickte er (?) und stellte…bereit… [ ] |
| | 16’ | [ ], das erlesen ist, seine [ ] ist kunstvoll gestaltet [ ] |
| | 17’ | [ im *A*]*psû* ist sie überragend [ ], die große Gestalt [ ] |
| | 18’ | [ ] … [ ], die in *rotglänzendem* Gold [ ] |
| Rd. | 1 | [ ] … Zucht[stier (?) ] |
| | 2 | [ ] seine(n) … vervollständigte ich, … meiner Ge[stalt (?) ] |
| | 3 | [ ], um meine … zu hören [ ] … [ ] |
| | 4 | [ ]…und nahe bei [ ] zu meinem Körper [ ] |
| Rs. | 1 | [ ] zur Gestalt (?) … [ ] zu (?) … [ ] |
| | 2 | [ ] … , der durchführt *zību*-Opfe[r (?) und (?)] Brotopf[er ] |
| | 3 | [ fr]ühere …, die [mir] vorausgingen, [ ] vor deine Gottheit [ ] |
| | 4 | [ ] … der Tage [ ] mein [Fle]hen, das Wohl … [ ] |
| | 5 | [ ] … [ ] und die Gestalt(?) … [ ] |
| | 6 | [ ] … meine (? )… [ ] für immer [ ] |
| | 7 | [ ] … [ ] zu Sîn, [meinem (?)] Her[rn ] |
| | 8 | [ ] Herz [ ] |

Bemerkungen:

Vs. 13’ Die der Präposition *ina* folgende Zeichenfolge BAL(A) DÙL KI, die sich in beiden Textvertretern in eindeutiger Lesung findet, ist sonst in dieser Form nicht bezeugt. Ein Ideogramm aus diesen drei Elementen wird in den Zeichenlisten ebenso wenig geführt wie etwa BAL(A).DÙL oder DÙL.KI. Doch auch die Annahme, BAL(A) und DÙL seien als eigenständige ideographische Schreibungen aufzufassen, ist problematisch, da sich ein sinnvoller Zusammenhang kaum befriedigend herstellen lässt. BAL(A) steht sowohl für die Verben *enû*, *nabalkutu* und *naqû* als auch u. a. für das Nomen *palû* (CAD P 70 „reign (of a king), reign suprematy (of a deity), dynasty, hegemony (of a country or tribal group), term of office, rotation in office…“). DÙL kann in der altakkadischen Periode alternativ zu ALAN als Ideogramm für *ṣalmu* gebraucht werden (s. MAD III 3, 244f.; s. CAD Ṣ 78f.), ist danach aber offenbar nur noch bei altassyrischen Personennamen, und als Wortzeichen für *ṣulūlu* „Schirm“ in Verwendung (vgl. MZL 512). Nach babylonischer Konvention könnte KI als Determinativ zu einem anderwärts nicht bezeugten Toponym BAL.DÙL aufgefasst werden, u. U. als Variante zu BAL.TIL (= Assur). Angesichts der eindeutigen Verortung des Textes im Mittelassyrischen ist eine entsprechende Deutung allerdings nicht nur deshalb problematisch, weil der

Wechsel von DÙL und TIL unerklärbar bleibt, sondern auch deshalb, weil man in dieser Zeit in Assyrien auch in literarischen Texten das vorangestellte Determinativ URU verwendet (s. hierzu Kh. Nashef, RGTC 5 passim). Zu verweisen ist für den vorliegenden Fall auf die Graphie $^{uru}$BAL.TIL, deren vermutlich frühester Beleg sich im Tukultī–Ninurta-Epos (P. Machinist, The Epic of Tukulti-Ninurta I, Kol. VI B 21') findet (vgl. auch oben Nr. 33 Vs. II 9).

14' Das Aufstellen von (Königs-)Statuen wird vor allem in den Inschriften Assurnaṣirpals II. (883–859 v. Chr.) thematisiert: RIMA 2, A.0.101.1 i 68 …*ṣa-lam bu-na-ni-ia* DÙ-*uš*…; ii 5 *ṣa-lam bu-na-ni-a šá* $NA_4$ *pi-li* BABBAR-*e* DÙ-*uš* und passim. Dabei besteht, wie im Übrigen auch in LKA 64, bei einem Preislied auf eben jenen Assurnaṣirpal (s. V. Hurovitz, A Hymn, 470–471) ein enger Zusammenhang zum erfolgreichen Abschluss einer Militäraktion, indem der siegreiche assyrische König in der jeweiligen Stadt ein Monument errichtet, das den Triumph dauerhaft in Erinnerung halten soll.
In einem kultischen Kontext ist die Erwähnung einer kostbaren Statue Assurnaṣirpals II. in RIMA 2, A.0.101.30 zu sehen: $^{76}$NU MAN-*ti-ia tam-šil bu-na-ni-a ina* $KÙ.SI_{22}$.MEŠ $^{77}$*ḫu-še-e u* $NA_4$.MEŠ *eb-bi ab-ni* „Ich schuf die Statue meines Königtums, das Ebenbild meiner Gestalt in Rotgold und funkelnden Steinen" (zum Aussehen dieses Monuments s. Iraq 14, 33ff.).

15' Wenn die Ergänzung zu [*i*]*l-tap-ra* das Richtige trifft, liegt eine Form von *šapāru* vor (s. CAD Š/I 430ff.). Am Bruch scheint *šutērsû* „bereitstellen" vorzuliegen.

16' Eine entsprechende Form von *nasāqu* D (CAD N/II 21 „to select, choose") findet sich in VAT 10341 (s. W. Meinhold, AOAT 367, 286 a+11) aus der Zeit Assurnaṣirpals I. (1049–1031 v. Chr.), bezogen auf Gold, das „erlesen ist". Im Zusammenhang mit dem Neubau des Anu-Adad-Tempels in Assur verwendet Tiglatpileser I. (1114–1076 v. Chr.) den Begriff zur Charakterisierung der angewandten Baumeisterkunst (RIMA 2, A.0.87.1 VII): $^{94}$…*i-na ši-pár* LÚ.ŠITIM-*šu-nu-ti* $^{95}$*ma-aʾ-diš nu-su-qu* „(der reine Tempel)…, der als Werk der Baumeisterkunst äußerst erlesen ist".

17' Vgl. hierzu S. A. Strong, „A Hymn of Nebuchadnezzar" (PSBA 20, 155:5): *ilu* [*ša eliš i*]*na šamê* [*šu*]*rbâta ilūssu šapliš ina ap-si-i šūturat* [*nabnīssu*] „Der Gott, dessen Gottheit oben im Himmel übergroß ist, [dessen Erschaffung] im Apsû überragend ist".

18' Wenn die Ergänzung zu *ḫušû* zutrifft, wäre wie für Z. 14' auf Inschriften Assurnaṣirpals II. zu verweisen, wo Rotgold als Material für Statuen mehrfach erwähnt wird: 1) RIMA 2, A.0.101.30:76f. (s. o. Z. 14'); 2) A.0.101.31:14 *ina ḫi-sa-at lìb-bi-ia* $^{d}$LAMMA DINGIR-*ti-šú* GAL-*ti ina du-muq* $NA_4$ KUR-*e ù* $KÙ.SI_{22}$ *ḫu-še-e*; 3) A.0.101.38:25f. $^{25}$…$^{d}$LAMMA-*at* $^{d}$INANNA $^{26}$NIN-*at* $^{d}$*kid*$_9$*-mu-ri ina* $KÙ.SI_{22}$ *ḫu-še-e* $^{27}$*lu-ú ab-ni* …

Rd. 3 Das Verb *šemû* wird im Gebetskontext in verschiedenen Wendungen in Verbindung mit auf *-tu* auslautenden Nomina gebraucht, darunter *teslītu* (CAD T 369 „request, petition, prayer") und *tespītu* (ebd., 371 „petition, prayer"). Die hier anzutreffende Konstruktion mit einem Pronominalsuffix der 1. Pers. Sg. deutet aber darauf hin, dass eine Genetivverbindung vorliegt und das fragliche Wort nicht zwingend direktes Objekt zu *šemû* sein muss.

Rs. 3 Wendungen mit *maḫar ilūtīka* finden sich nach Auskunft der Wbb. in Gebeten und Beschwörungen dort, wo der Beter sich entweder unter Hinweis auf seine Sünden demütig der Gottheit genähert hat oder angesichts der göttlichen Nähe Beistand und Erlösung von seinen Sünden erbittet. Im vorliegenden Fall wird eine männliche Gottheit angesprochen. Damit stellt sich die Frage, in welcher Beziehung Vorder- und Rückseite zueinander stehen. Aus Vs. 7' scheint doch hervorzugehen, dass in jenem Abschnitt die Vorzüge einer Göttin hervorgehoben werden, wenn die Reihung von Formen der 3. Pers. Sg. Stativ in dieser Weise zu interpretieren sind.

4–7 Vgl. RIMA 1, A.0.77.1:152–155. Dieser Abschnitt, der sich an den Bericht zum Neubau des Aššur-Tempels durch Salmanassar I. anschließt, bietet zumindest Anklänge an den vorliegenden Text, allerdings ohne dass von einer unmittelbaren inhaltlichen Übereinstimmung auszugehen wäre:

$^{152}$*un-ni-ni-a lil-qé tés-li-ti*
$^{153}$*liš-me ši-mat šu-lum* ŠID-*ti-ia* NUMUN ŠID-*ti-ia*
$^{154}$*nu-ḫuš* BALA.MEŠ-*ia i-na* KA-*šu* DUGUD
$^{155}$*a-na* $u_4$*-um ṣa-a-a-ti* GAL-*iš li-tas-qar*

„Mein Flehen möge er annehmen, mein Gebet erhören! Er möge ein günstiges Schicksal meines Stadtfürstenamtes und den Samen meines Stadtfürstenamtes durch seinen mächtigen Befehl für alle Zeit zusprechen!".

5 Ob hier tatsächlich ALAM gelesen werden darf, lässt sich nicht zweifelsfrei entscheiden. Es müsste sich in diesem Fall um eine gegenüber der bei R. Borger, ABZ Nr. 358 und R. Labat, Manuel Nr. 358 angegebenen Form um eine vor allem im mittleren Teil stark vereinfachte Variante handeln.

## 32) VAT 10546 (Kopie: S. 196) Weihinschrift für eine Göttin anlässlich der Widmung eines kostbaren Gefäßes (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück mit einem Stück des unteren Randes einer wohl einkolumnigen Tontafel; 65 × 81 × 26 mm. Auf der Vs. haben sich 11 Zeilen, auf dem Rand 2 Zeilen in Resten erhalten. Die Rs. weist lediglich geringe, nicht zu deutende Reste auf.
Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ | ](-)ʳ*tu*ˀ(-) [ ] |
| | 2’ | [ | *iš*]-*tu* ʳ*i*ᵛ-[ ] |
| | 3’ | [ | ]-*ú* GIŠ.LAL x [ ] |
| | 4’ | [ | ] *šu-nu* [ ] |
| | 5’ | [ | ] *nin-da-bé-e a-*[*na* DINGIR.MEŠ GAL.MEŠ (?) ] |
| | 6’ | [ | ] x-ʳ*na*ᵛ-x ʳ*tu*ˀ-*šar-bi-i si-qi*[*r-šu* (?) ] |
| | 7’ | [ | NI]N?-*tu* giš GIDRI *eš-re-ta lu-ra-*[*ab-bi* (?) ] |
| | 8’ | [ | *e-mu*]*q*? ZAG *šat-me-ḫi qa-tu-šu* [ ] |
| | 9’ | [ | ] ʳdˀ?NIN-*tu* giš BANŠUR giš *me-su-kan-ni* [ ] |
| | 10’ | [ | *t*]*u*?-*ma i+na ṣa-ri-ri* ʳ*qa*ˀ-*le-*ʳ*e*ˀ[ ] |
| | 11’ | [ | *-š*]*i*? *i+na ma-aḫ-rat* DINGIR-*t*[*i* ] |
| Rd. | 1 | [ | ] 1? *mal-la-at* KÙ.BABBAR *eb-be ša š*[*u/na*?- ] |
| | 2 | [ | *pa-a*]*l*?-ʳ*ḫa*ˀ-*ku a-na* DINGIR-*t*[*i*? ] |

(abgebrochen)

Rs. unleserliche Reste

Übersetzung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ | ] … [ ] |
| | 2’ | [ | ] aus (?) … [ ] |
| | 3’ | [ | ] … Kampf … [ ] |
| | 4’ | [ | ] sie [ ] |
| | 5’ | [ | der bereitstellt (?)] Brotopfer für [die großen Götter (?) ] |
| | 6’ | [ | ] ihre…, du machst [seinen (?)] Namen groß [ ] |
| | 7’ | [ | He]rrin (?), das gerade Szepter soll er erhö[hen (?) ] |
| | 8’ | [ | *mit der* Mach]t? der Rechten überantworte seiner Hand [ ] |
| | 9’ | [ | Išt]ar (?), Herrin, ein Tisch aus *mesukkannu*-Holz [ ] |
| | 10’ | [ | ] in geläutertem Rotgold [ ] |
| | 11’ | [ | ] … vor der Götti[n ] |
| Rd. | 1 | [ | ] ein (?) *mallatu*-Gefäß (?) aus reinem Silber … [ ] |
| | 2 | [ | ]bin ich [ehrfür]chtig (?) gegenüber der Göttin [ ] |

Rs. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:

Vs. 1’–4’ Unter der Voraussetzung, dass die Erwähnung eines kostbaren Gefäßes in Rd. 1 auf die Weihung desselben an eine Göttin Bezug nimmt, ging der Schreiber in dem ersten fragmentarisch erhaltenen Abschnitt möglicherweise detailliert auf den Anlass der Weihung ein. Die Zeichenkombination GIŠ.LAL als Ideogramm für *tuqumtu* „Kampf“ würde darauf hindeuten, dass der Gottheit für militärische Erfolge gedankt werden soll. Dazu passen würde ferner Z. 4’, wo der Raum zwischen dem Bruch und dem ersten Zeichen „*šu*“ eindeutig schriftfrei ist und es sich daher um das selbständige Pronomen *šunu* „sie“ handelt. Hiermit könnte auf die besiegten Gegner angespielt werden (vgl. entsprechende Belege in CAD Š/III 306).
Weniger wahrscheinlich wird damit die in Z. 3’ grundsätzlich mögliche Lesung *iṣ-lal*, die auf Renovierungsmaßnahmen an einer Ruine verweisen würde (vgl. CAD Ṣ 69 URU GN … *ēnaḫma iṣ-lal* „Die Stadt GN … verfiel und blieb unbewohnt“ aus einer Königsinschrift Assurnaṣirpals II.).

5’ Das Bereitstellen von Brotopfern als königliche Pflicht gegenüber den Göttern ist in Königsinschriften des 2. und 1. Jahrtausends gut dokumentiert, im Hinblick auf den Versorger häufiger mit *nadānu* oder *zanānu* verbunden (CAD N/II 236f.). Die hier nachfolgend mehrfach genannte „Herrin“, d. h. eine gegenüber dem unbekannten Herrscher wohltätige Göttin, könnte allerdings ebenfalls als Subjekt infrage kommen. Neben einer Reihe männlicher Gottheiten, denen die Sorge um die „Brotopfer“ obliegen kann, ist mit Ištar wenigstens *eine* Göttin in entsprechender Funktion bezeugt (ebd., 237). Empfänger sind häufig die „großen Götter“. Wenn eine Gruppe spezifiziert wird, handelt es sich meist um die Igigu (*Maqlû* II 2 und 139; AfO 19, 62:13).

6’ Angesichts der Längung des Endvokals ist hier eine 2. Pers. Sg. f. intendiert. Man wird daher angesichts des Kontexts vermuten dürfen, dass eine Göttin angesprochen wird, die somit die Adressatin dieses mutmaßlichen Gebetes wäre. Die Ergänzung basiert auf der Annahme, dass hier auf dasselbe Objekt verwiesen wird wie in Z. 8’ (vgl. auch VAB 4, 180 40 *mu-šar-ba-ti zi-ki-ir šar-ru-ti-ia*). Das würde ferner dafür sprechen, die mutmaßliche Prekativform in Z. 7’, die vielleicht zu *rabû* D zu stellen ist, als 3. Pers. Sg. aufzufassen.

7’ Die Ergänzung zu [ NI]N[?]-*tu* erfolgt tentativ nach Z. 9’. Die Schreibung *eš-ri-ta* in dem sonst in der Regel als *ḫaṭṭu išartu* „gerades Szepter“ geläufigen Ausdruck (s. AHw 337) findet in der auf Tukultī–Ninurta I. zurückgehenden Weihinschrift RIMA 1, A.0.78.27, worin der Gott Nusku als „Träger des geraden/gerechten Szepters“ (*nāš ḫaṭṭi ešreti*) bezeichnet wird, eine Entsprechung. Bei Aššur–nādin–apli ist es der König selbst, dem von Enlil und Šamaš das Szepter verliehen wurde (RIMA 1, A.0.79.1:6 GIŠ.GIDRI *iš-re-tu*; vgl. auch A.0.103.1:27f. *na-ši* GIDRI *eš-re-te* > Šamšī–Adad V.).

9’ Die Zeichenspuren vor NIN sind schwer zu deuten. Möglich scheint die Lesung *tár*, die mit der Ergänzung [$^{d}Iš_{8}$]-˹*tár*˺ auf die Göttin Ištar als Adressatin der Inschrift verwiese.
Der *mesukkannu*-Baum als Pflanze oder mit seinem Holz ist vor allem in historischen und Bauinschriften belegt (vgl. CAD M/II 237f.). Die vorangehende Zeichenfolge ist angesichts des Determinativs giš ebenfalls als Bezeichnung einer Holzart bzw. eines hölzernen Gegenstandes zu interpretieren. Die Einzelelemente GIŠGAL + URUDU könnten dementsprechend als Variante von BANŠUR (= GIŠGAL × URUDU) gedeutet werden. Von Tischen, die aus *mesukkannu*-Holz gefertigt werden, spricht etwa Tukultī–Ninurta II. (890–884 v. Chr.) im Zusammenhang mit Tributleistungen des Landes Suḫu (RIMA 2, A.0.100.5:71).

10’ Die gebotene Ergänzung ist nach den Spuren gut möglich, gleichwohl ist nach Ausweis der Wbb. das Adjektiv *qalû* „geläutert“ anscheinend nicht in Verbindung mit *ṣarīru* bezeugt. Um rötlich funkelndes (*ṣarīru*-)Gold zu beschreiben, wird sonst vielmehr der Begriff *ruššû* „rot“ hinzugefügt (s. CAD Ṣ 111).

11’ Wie in Z. 13’ wird hier unmittelbar auf die Göttin Bezug genommen, die nach Z. 6’ die Adressatin des Textes ist.

Rd. 1 Die Lesung ˹*mal*˺, die nach den erhaltenen Spuren sehr wahrscheinlich ist, rechnet mit der Möglichkeit, die Zeichenfolge ˹*mal*˺-*la-at* zu *mallatu* „ein Gefäß“ zu stellen (s. AHw 596; CAD M/II 170). Zu vergleichen wäre hierzu etwa E. Frahm, KAL 3, Nr. 73 (VAT 10166) Rs. 8 ZA.ḪUM KÙ.BABBAR *eb-bi šá* 1 *ma-na* KI.LÁ-*šú*. Eine entsprechende Gewichtsangabe ist allerdings aufgrund der keinesfalls zu KI zu stellenden Spuren am Bruch ausgeschlossen.

2 Wenn die vorgeschlagene Ergänzung das Richtige trifft, erfolgt spätestens an dieser Stelle ein Wechsel in die 1. Pers. Sg. Eine Formel, wie sie in der vorgenannten Inschrift VAT 10166 der Erwähnung des zu weihenden Gegenstandes folgt, wäre damit hier ausgeschlossen.

## „Liebesduette“ (Texte Nr. 33–34)

### 33) VAT 10825 + VAT 10597 (+) VAT 11218 (Kopie: S. 197–198) „Liebesduett“ zwischen einem Gott und einer Göttin

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer zweikolumnigen Tontafel. Es besteht aus drei Fragmenten. Vom oberen Rand und dem rechten Seitenrand der Tafel blieben jeweils Abschnitte erhalten; 110 × 74 × 29 mm (VAT 10825 + VAT 10597) und 30 × 31 × 29 mm (VAT 11218). Auf der Vs. haben sich von Kolumne I 9 Zeilen in Resten erhalten, während von den 12 Zeilen der Kolumne II teilweise der linke und der rechte Rand erhalten sind. Das gilt auch für die 17 erhaltenen Zeilen der Kolumne III.
Die Existenz einer vierten Kolumne ist durch Reste einer senkrechten Linie erwiesen, die als Trenner fungiert. Die dieser Kolumne zugeordneten Zeichen(reste) sind u. U. zu Kolumne III zu stellen. Auf dem oberen Rand blieben 4 Zeilen erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie: E. Frahm, KAL 3, Nr. 75 (VAT 10825); Bearbeitung: E. Frahm, KAL 3, 143–145 (VAT 10825). Das Bruchstück war im VAM zu Berlin fälschlich als VAT 10404 inventarisiert und ist von E. Frahm unter dieser Nummer publiziert worden. Die Tafel selbst trägt zweifelsfrei, wie bereits E. Frahm anmerkt, die Aufschrift 10825.

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. I | 1 | [ | *ki*]*n*[?]*-niš* |
| | 2 | [ | ] x |
| | 3 | [ | ]-*te* |
| | 4 | [ | ] x |
| | 5 | [ | N]UNDUN.MEŠ-*ki* |
| | 6 | [ | *ka* (?)]-˹*a*˺-*ši* |
| | 7 | [ | ] (leer) |
| | 8 | [ | ] x |
| | 9 | [ | ] x-BAR[?] |
| | | (abgebrochen) | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. II | 1 | *i+na* $u_4$*-me-*ˈ*šu*ˌ*-ma* MUNUS *ba-ni-t*[*u* | *ta*]-ˈ*qab*ʔ*-bi*ˌʔ |
| | 2 | *ḫa-di-a* UN.MEŠ *ri-šu bal-t*[*u* | *-a*]*n-ni-iš-šu-k*[*a*] |
| | 3 | *ri-šat* É.GAL-*ni ḫa-a-di*(-) [ | ]-ˈ*u*ˌ-*te* |
| | 4 | giš ˈGIŠIMMARˌ *ú-ḫi-ni a-na-ku* ˈ*a*ˌ-[*na* (?) | ] x *li-ṣu-ur* |
| | 5 | É.[GAL (?) | ] x *a-bu-*ˈ*ti*ˌʔ*-ka* |
| | 6 | *i-*ˈ*ri*ˌ*-šu tal-ta-lu* ˈ*ia-a*ˌ*-r*[*u* | ] *li-ri-šu-ka* |
| | 7 | ˈ*at*ʔ*-la*ˌ*-ak* [ | *ana* (?)] ˈdˌ*Da-gan ina* É.ŠÁR.RA |
| | 8 | *i-*ˈ*ḫa-nu*ˌ*-ba-ma* giš*a-s*[*a-* | ] ˈ*šu-bat*ˌ uru BAL.TIL |
| | 9 | [ ] ˈÉˌ.GAL-$lu_4$ *ri-*[*šat* | ] x ˈ*ru*ʔ *šu*ˌ |
| | 10 | [*ši*]*-kin* IGI.MEŠ-*ka* x [ | ] |
| | 11 | [*n*]*am-ra-ku-ú* [ | ] |
| | 12 | [ ] x x [ | ] |
| | | (abgebrochen) | |
| Rs. III | 1’ | [ ] x [ ] x [ | ] |
| | 2’ | [ ] ˈdˌIŠKUR *i+na m*[*aḫ-ri*ʔ | ] |
| | 3’ | [ ] ˈDUMUʔ.MUNUSˌʔ *Aš-šur ša ba-*ˈʾˌ*i*ˌʔ-[*lat* (?) | ] |
| | 4’ | [ ] *i-ma-ki-ra š*[*a* | ] |
| | 5’ | [ ] x-*te ia-ar* PA.AN ˈ*mu*ˌ-[ | ] |
| | 6’ | [ DUMU.MUNUS *A*]*š-šur ina ta-ši-lat lìb-bi-ia* [ | ] |
| | 7’ | [ *ina* I]GI dEN.MAN.MEŠ-ˈ*ni iš*ˌ*-pi-*ˈ*ki*ˌ*-i*[*a*ʔ | ] |
| | 8’ | [ ] ˈ*ša mi*ˌ*-li*ˌ *mé-ša-ri i-qi-š*[*u*ʔ | ] |
| | 9’ | [*a*]*r*ʔ*-ki bu-uk-*ˈ*ri*ˌ*-ki tu-li-di* [ | ] |
| | 10’ | dLAMMA-*ta ša tuš-ra-be* [ | ] |
| | 11’ | ˈ*as*ˌ*-mat ki-i il-lu-ur* EDIN *ki-i šu-bi*[*l-te* | *ša*] ˈdˌINNINˌʔ |
| | 12’ | (leer) *ša si-ma-a-ni bu-ni ri-šat* [ | ] ˈ*ru*ˌ-x UB.MEŠ |
| | 13’ | SU.LIM-*ma a-na-ku a-na* GÙB TE RA ŠI T[Eʔ | DING]IRʔ.MEŠ *ni-bit Aš-šur* |
| | 14’ | [ ]-ˈ*at*ˌʔ*-tas-qar* DUMU.MUNUS *Aš-šur ta-kar-rab a-*[ | *-t*]*u*ʔ*-lak-ku* |
| | 15’ | x *ka-ak-ki* EN MAN.MEŠ-*ni* d*I*[*š*ʔ*-tar*ʔ | ]x.MEŠ-*te ša* KÙ.$SI_{22}$ |
| | 16’ | x *ta-*ˈ*áš*ˌʔ*-me-et ḫa-si-is ta-ši-l*[*at libbi* (?) | *-r*]*a*ʔ |
| | 17’ | [ ] *ša le-*ʾ*u-ti-ka* ˈDINGIRˌʔ [ | ] |
| o. Rd. | 1 | [ ] *lìb-bi-ia mam-ma* x [ | ] |
| | 2 | [ ] ˈDUG GEŠTINˌ x [ *ú*]*-sa-ap-pi-ḫu-n*[*i*ʔ | ] |
| | 3 | *la* [ | ] |
| | 4 | (leer) 1 ME 9 MU.[MEŠ/DIDLI | ] |
| Rs. IV | | mindestens zwölf Zeilen verloren | |
| | 1’ | [ ] x-*áš* | |
| | | weitere vier Zeilen verloren | |

Übersetzung:

| | | |
|---|---|---|
| Vs. I | 1 | [ nach hin]ten (?). |
| | 2 | [ ] …. |
| | 3 | [ ] … |
| | 4 | [ ] … |
| | 5 | [ ] deine Lippen. |
| | 6 | [ d]ir (?). |
| | 7 | [ ] |
| | 8 | [ ] … |
| | 9 | [ ] … |
| Vs. II | 1 | An diesem Tag [sp]richt (?) die schöne Frau [ ] |
| | 2 | Es freuen sich die Menschen, es frohlocken Lebenskra[ft (?) und ] … über dich. |
| | 3 | Es frohlockt unser Palast, es freut sich [ ]… |
| | 4 | Die Dattelpalme mit frischen Datteln bin ich, ü[ber (?) ] soll er wachen! |
| | 5 | Der Pal[ast (?) ] … deiner Vaterschaft (?) |
| | 6 | (Blüten-)Duft, Pollen der Dattelpalme, der Duft des *jāruttu*-Strauchs… sollen über dich frohlocken! |
| | 7 | Geh, [ zu (?)] Dagan im Ešarra! |
| | 8 | Es prangt aber der …-Baum [ ] am Sitz der Stadt Assur. |

| | | |
|---|---|---|
| | 9 | Der Palast fro[hlockt ] … |
| | 10 | Deine Erscheinung … [ ] |
| | 11 | Ich strahle … [ ] |
| | 12 | … [ ] |
| Rs. III | 1’ | [ ] … [ ] |
| | 2’ | [ ]Adad (?) vo[r ] |
| | 3’ | [ die Toch]ter (?) Aššurs, die str[ahlend scheint (?) ] |
| | 4’ | [ ] er bewässert … [ ] |
| | 5’ | [ ] … eine duftende Blüte … [ ] |
| | 6’ | [ die Tochter A]ššurs zu meiner Freude [ ] |
| | 7’ | [ v]or dem Herrn der Könige [ ] mein (?) Ertrag. [ ] |
| | 8’ | [ ], der Ströme der Gerechtigkeit schenkt[e ] |
| | 9’ | Nach deinem Erstgeborenen hast du [ ] geboren. |
| | 10’ | Die Schutzgöttin, die du groß machst [ ] |
| | 11’ | *Angemessen* wie eine aufgeblühte *illūru*-Blume der Steppe, wie die Ähre [ ] der Ištar? |
| | 12’ | zur Reifezeit ist mein Aussehen, es frohlockt [ ] … der Weltregionen. |
| | 13’ | … (bin) ich, zur Linken … [ [der Götter, benannt von Aššur (?). |
| | | ——— |
| | 14’ | ... die Tochter Aššurs … preist den … [ ] … |
| | 15’ | … die Waffe des Herrn der Könige, I[štar (?) ] … aus Gold. |
| | 16’ | …, er ist weise, Freu[de (?) ] … |
| | 17’ | [ ] deiner Macht , der Gott [ ] |
| Rs. IV | | zu fragmentarisch für eine Übersetzung |
| o. Rd. | 1 | [ ] meines Herzens jemand … [ ] |
| | 2 | [ ] Weingefäß … , das (?) sie *zerstreuten* … [ ] |
| | 3 | (leer) nicht (?) [ ] |
| | 4 | ——— |
| | 5 | (leer) 109 Zeilen [ ] |

Bemerkungen:

Das Fragment VAT 11218 ist VAT 10825 hinsichtlich Duktus und Zeilenhöhe auffallend ähnlich, so dass ein indirekter Join wahrscheinlich ist. Die einzig mögliche Positionierung zueinander ist durch eine Linierung vorgegeben, die sich auf beiden Fragmenten findet. Aus dieser Situation ergibt sich für die andere Seite von VAT 11218, dass die obersten erhaltenen Zeichenreste zur ersten Zeile von Vs. II gehören müssen.

Vs. I 5 E. Frahm, KAL 3, 144 schlägt als mögliche Ergänzung [$GI_6$].PÀR.MEŠ-*ki* „deine *gipāru*-Räume“ oder [SA].PÀR.MEŠ-*ki* „deine Netze“ vor. Nach Kollation des Originals scheint mir aber die Lesung NUNDUN.MEŠ-*ki*, die auch dem Kontext sehr gut gerecht wird, zwingend.

Es ist hier der männliche Part des Duetts, der spricht. Es scheint, als würden in der fast vollständig verlorenen Kolumne in persönlicher Anrede die äußeren Vorzüge der betreffenden Göttin angeführt.

6 Mit E. Frahm, KAL 3, 143 wohl zu [ *ka*]-ʳ*a*ˀ-*ši*.

Vs. II 2 Wenn man hier, wie im Übrigen auch in der folgenden Zeile annimmt, dass jeweils zwei Sätze gleicher Ordnung zusammengestellt sind, müsste *ri-šu* als Stativ m. Pl. aufgefasst und von *riāšu* „jauchzen, frohlocken“ abgeleitet werden (s. E. Frahm, KAL 3, 144). Liegt etwa *baltu* (< *baštu*) vor? In diesem Fall wäre noch ein zweites Nomen zu erwarten.

6 Die Ergänzung zu *jar*[*u*-(*ttu* o. ä.)], die den Spuren ebenso gut gerecht wird wie der Vorschlag von Frahm, KAL 3, 143, bietet eine Fortsetzung der am Anfang der Zeile beginnenden Reihe: CAD I/J 326 *jaruttu* = a spice or perfume.

8 Innerhalb der göttlichen Sphäre ist das Heiligtum É.ŠÁR.RA nach *Enūma Eliš* Tafel IV 144f. eine Schöpfung Marduks nach dem Sieg über Tiamat (s. Th. Kämmerer – K. A. Metzler, Ee, 226). Hier muss angesichts der unmittelbar folgenden Erwähnung der assyrischen Kultmetropole Assur die irdische Verehrungsstätte des Gottes Aššur gemeint sein (s. A. R. George, House Most High, 145). Zumindest für die nA Periode ist bezeugt, dass Aššur sich vom 22. bis 26. Tag des Monats *Šabātu* im Dagan-Tempel aufhält (s. B. Menzel, AT II, Kommentar zu T 58). Das mittelassyrische „Krönungsritual“ (K. F. Müller, MVAeG 41/3, 4ff.) zeigt aber, dass Dagan in Assur auch im 2. Jt. bereits große Achtung genießt, indem er unter den Göttern, denen Opfer dargebracht werden, an prominenter Stelle neben Enlil erscheint (Kol. I 44). Das *bīt Dagan* war Teil des Alten Palastes von Assur und ist, wohl in räumlicher Nähe zu dem *bīt labūni*, eine bedeutende Örtlichkeit für Speise- und Trankopfer innerhalb des Staatskults (s. hierzu F. Pedde – S. Lundström, Der Alte Palast, 187f.).

Die im 1. Jahrtausend sehr gebräuchliche Schreibung BAL.TIL für die Stadt Assur ist mittelassyrisch noch recht selten. Zu dem bei Kh. Nashef, RGTC 5, 50 gebuchten Beleg ist eine Stelle aus dem Tukultī–Ninurta-Epos zu stellen (Rs. VI 21’; P. Machinist, The Epic of Tukulti-Ninurta I, 130).

Die von E. Frahm, KAL 3, 143 vorgeschlagene Form *i-ḫa-nu-ba-ma* passt gut zu den vorhandenen Spuren und findet außerdem eine Parallele in einem vergleichbaren Text (LKA 15), der jetzt durch W. Meinhold, AOAT 367, 301ff. in neuer Bearbeitung vorliegt. In der Erzählung über Ištar und Dumuzi heißt es Vs. 3: *i+na ap-pa-<<pa>> ša iṣi*(GIŠ) *iḫ-ta-nu-ba-ma il-lu-ru* „(und wo)ʾ in den Wipfeln eines Baumes eine rote Blüte prangte“. Um welche Pflanze es sich im vorliegenden Text handelt, lässt sich nicht mit Gewissheit entscheiden. E. Frahm, op. cit., 143 entscheidet sich fragend für $^{giš}$*ašuḫu* „Föhre“. Nach erneuter Kollation der Stelle scheint mir anstelle von *-š*[*u-* …] etwa die Lesung *-s*[*a* …] wahrscheinlicher. Es verbietet sich allerdings die Deutung als $^{giš}$*asu* „Myrte“, da doch wohl ein Nominativ zu erwarten ist.

9–10 Zu dieser Stelle s. den Kommentar bei E. Frahm, KAL 3, 145.

11 Wenn mit E. Frahm, op. cit., 143 ein Stativ der 1. Sg. vorliegt, könnte das sicher gelesene *ú* sehr wohl noch zu der Form gehören. Entsprechende Pleneschreibungen finden sich auch in weiteren Texten, die dem Genre nach verwandt sind, im Einzelnen STT 360 und K 890. Am Beispiel von K 890 (jetzt SAA III, Nr. 15 „Elegy in Memory of A Woman“) referiert E. Reiner, Poetry, 90f. das Phänomen, das weder durch gängige Schreibkonvention noch durch grammatische Erfordernisse motiviert sei, ohne allerdings zu einer definitiven Bewertung zu finden. So erwägt sie etwa, die Vokallängen mit Verweis auf das Sumerische als Hinweis auf einen „women's dialect“ zu interpretieren (z. B. Rs. 5 *is-si-šú áš-ba-ku-ú ša ra-i-ma-ni-ia* „ich lebte mit ihm, der mein Liebhaber (war)“). Tatsächlich ist es auch im vorliegenden Text an betreffender Stelle eine Frau, die spricht. STT 360 zeigt jedoch, dass ein entsprechender Zusammenhang nicht zwingend besteht. Die von K. Deller in Or. 34, 464ff. vertretene Ansicht, in den scheinbar unmotivierten Pleneschreibungen vielleicht einen „Ausdruck des hingezogenen Klanges der Wehklage“ zu sehen, kann aber im Falle des vorliegenden Textes ebenfalls nicht zutreffen.

Rs. III 2’ Die Erwähnung des Wettergottes Adad sollte hier wohl im Zusammenhang mit der Bewässerung (> Z. 4’) eines Gartens oder Feldes und dessen Ertrag (> Z. 7’) gesehen werden. Möglicherweise fand sich in der Lücke ein Hinweis auf den Gott in seiner Eigenschaft als „Kanalinspektor des Himmels und der Erde“, der den Regen bringt und so die Pflanzen gedeihen lässt (vgl. Schwemer, Wettergottgestalten, 663ff.).

3’ Die mutmaßliche Stativform am Bruch, die auf eine Eigenschaft der „Tochter Aššurs“ hinweist, dürfte hinsichtlich der Graphie am ehesten zu *baʾālu* A in der Bedeutung „to become bright, to shine brightly“ (CAD B 1f.) bzw. „sehr lichtstark sein“ (AHw 94) zu stellen sein. Die bekannten Schreibungen für *baʾālu* B „beten“ sowie der wenigen weiteren infrage kommenden Wurzeln, die mit den Radikalen bʾ beginnen, verzichten stets auf die Wiedergabe des Aliph (s. CAD B 2ff.).

5’ Die Silbenfolge „*ia-ar*“ ist wahrscheinlich vom Vorangehenden zu trennen und als c. constr. zu *jā*(ʾ)*ru*, der assyrischen Nebenform zu *ajjāru* „Blüte, Rosette“, zu stellen. In diesem Falle wäre *pa-an* wohl als Ideogramm zu deuten. Von den beiden Entsprechungen *parṣu* und *napīšu* wird hier letzterer in der Bedeutung „Geruch, Duft“ der Vorzug gegeben (s. AHw 739 sub 4).

6’ Es ist nicht auszuschließen, dass hier wieder die „Tochter *Aššurs*“ gemeint ist. Mit einer entsprechenden Ergänzung wäre die Lücke bis zum Beginn der Zeile auszufüllen.

7’ Die Ergänzung ist angesichts der geringen Zeichenreste sehr unsicher. Immerhin lässt sich feststellen, dass die Größe des Eindrucks im Vergleich mit „*ia*“ in Z. 6’ bzw. „*šu*“ in Z. 11’ für die erste dieser beiden Möglichkeiten spricht. Andere Ergänzungen sind ebenfalls nicht auszuschließen, sei es *r*[*abûti*], wobei sowohl die syllabische Schreibung infrage käme als auch die ideographische mit G[AL.MEŠ] oder eine Verbindung wie *iš-pik-ki ṭuḫ-di* „Ertrag der Fülle“ (s. W. G. Lambert, AfO 19, 62 11f.).

8’ Mit *mīlu* werden, abgesehen von wenigen ideomatischen Wendungen (s. CAD M/II 69ff.), immer Fluten, Ströme von Flüssen und dergleichen im konkreten Sinne bezeichnet. Die Verbindung mit *mēšaru* „Gerechtigkeit“ ist sonst nicht nachzuweisen. Etwa vergleichbar wäre aber der Name *pattu mēšari* „Kanal der Gerechtigkeit“, der einen künstlichen Wasserlauf im Tempelbezirk der Stadt *Kār-Tukultī-Ninurta* bezeichnet (RIMA 1, A.0.78.22:45).

9’ Zu Beginn der Zeile hat E. Frahm, KAL 3, 143 bereits fragend zu [*a*]*rʾ-ki* ergänzt. Eine ganz ähnliche Phrase findet sich auch im Tukultī–Ninurta-Epos, um die Beziehung des assyrischen Königs zu Enlil zu beschreiben: *ušarbišuma* $^{d}$*Enlil kima abi ālidi arki māri bukrīšu* „Enlil erzog ihn wie ein leiblicher Vater nach seinem erstgeborenen Sohn“ (vgl. W. G. Lambert, AfO 18, 50, 12).

10’ Wie in der vorangehenden Zeile kann man auch hier eine Form der 2. Pers. Sg. f. erwarten. Die vorgeschlagene Lesung *tuš-ra-be* wird demgemäß als ŠD-Stamm von *rabû* aufgefasst.

11’ Im vorliegenden Kontext kommt als Ergänzung etwa *šubiltu* als Nebenform zu *šubultu* „Ähre“ infrage. Die Lesung ⌜INNIN⌝ am Ende der Zeile ist nach den Spuren möglich, bleibt aber unsicher. Das Epitheton „Ähre“ findet sich dagegen in Texten und Darstellungen seit der mittelassyrisch/mittelbabylonischen Zeit bei der Göttin Šala (U. Seidl, BagM 4, 138). Ihr ist der Stern *Šerʾu* im Sternbild Virgo (Jungfrau) zugeordnet (RlA 11, 567). Dieser wird mit dem Fixstern *Spica* (= α *Virginis)* geglichen, dem hellsten Stern in Virgo, der den Zeitpunkt der Ernte (> *simānu*) angibt.

13’ Wenn das über den Kolumnentrenner geschriebene Zeichen *áš* zu Kol. III gehört, wie von E. Frahm, KAL 3, 145 vermutet, beginnt der Satz mit SU.LIM-*ma*. Die formal denkbare Lesung *šalummatuma* lässt sich mit dem Nachfolgenden nicht sinnvoll in Beziehung setzen. Statt der am Zeilenende vorgeschlagenen Lesung *…ni-bit Aš-šur* könnte vielleicht auch [ DING]IRʾ.MEŠ-*ni* É *Aš-šur* gelesen werden.

14’ Wie E. Frahm, KAL 3, 145 ausführt, lassen sich die Spuren am Zeilenanfang nicht mit einer Lesung ⌜*ta*⌝*-tas-qar*

vereinbaren. Gleichwohl bleibt anzunehmen, dass eine Form von *zakāru/saqāru* vorliegt. Angesichts des Kontextes wäre etwa an [*ta*]-˹*at*˺-*tas-qar* zu denken, wobei wohl ein Nt-Stamm vorläge, der nach AHw 1505 in der Bedeutung dem Gt-Stamm entspricht. Der Raum für das erste, weggebrochene Zeichen erscheint aber selbst dann knapp, wenn man annimmt, dass der Schreiber, ebenso wie vielleicht in Z. 13', die Zeile auf dem vertikalen Kolumnentrenner begonnen hat.

15' Der Titel *bēl šarrāni*, so wie hier ohne Gottesdeterminativ geschrieben, ist bislang unter den weltlichen Herrschern nur für Assurbanipal bezeugt (J.-M. Seux, Epithètes royales, 56). Eine Datierung des vorliegenden Textes in die assyrische Spätzeit verbietet sich aber angesichts des paläographischen Befundes. Zweifellos besteht Identität zu dem in Kol. III 7' mitgeteilten *bēl šarrāni*, bei dem es sich offenkundig um eine göttliche Gestalt handelt. Ausdrücklich belegt ist der Titel für Marduk, in der Form *bēl šarri* auch für Bēr (K. Tallqvist, AGE, 54).

16' Die von E. Frahm, KAL 3, 143 vorgeschlagene naheliegende Ergänzung *ta-ši-i*[*m*?-*te*?] , die ihn zu der Übersetzung „innerlich begabt mit Urteilskraft" führte, ist nach Kollation sehr unwahrscheinlich. Es liegt möglicherweise wie in Z. 6' derselben Kolumne der Ausdruck *tašīlat libbi*(*ja*) vor. In diesem Falle müsste *ḫa-si-is* davon isoliert betrachtet werden.

## 34) VAT 10065 (Kopie: S. 199) „Liebesduett" zwischen einem Gott und einer Göttin (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Zwei hellbraune, einseitig erhaltene Bruchstücke einer Tontafel, jeweils mit Stücken des rechten Randes; 37 × 43 × 16 mm (Fragment A), 36 × 38 × 20 mm (Fragment B). Auf Fragment A haben auf der Vs. 9 Zeilen und auf dem re. Rand 2 Zeilen in Resten erhalten. Auf Fragment B blieben 10 Zeilen erhalten. Beide Bruchstücke gehören möglicherweise zur selben Tafel wie VAT 10825 + VAT 10597 (+) VAT 11218.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie: KAR 112, Fragmente A und B; Bearbeitung: –

Transliteration:

Fragment A

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1' | [ | *b*]*e-el-ni* |
| | 2' | [ | *iz*]*-za-za ina ma-li-ki* |
| | 3' | [ | *m*]*a*/*laʾ la* EN |
| | 4' | [ | *i-n*]*aʾ i-ta-ap-lu-si* |
| | 5' | [ | ]-˹*as*˺-*ma-ak* |
| | 6' | [ | ] x-˹*na*˺-*tu-ú-ia* |
| | 7' | [ | ]x-*ni-ia* |
| | 8' | [ | *-i*]*a li-ta-bi-*˹*luʾ-ni*˺ʾ |
| | 9' | [ | ] x-*g*[*i*/*zi* ]-*ḫu* |
| re. Rd. | 1' | [ | *be-e*]*lʾ šim-t*[*e* ] |
| | 2' | [ | ] *ḫu* [ ] |

Fragment B

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 1' | [ | *be*]-˹*elʾ-šu*˺ʾ [ ] |
| | 2' | [ | ] *ra-bu-*˹*uš*˺ [ ] |
| | 3' | [ | *-b*]*i ṭa-bi* dEN [MAN.MEŠ ] |
| | 4' | [ | *be-el-t*]*iʾ-ia a-ma-ta lu-š*[*a-aš-me*] |
| | 5' | [ | *per*]-ʾ*aʾ reš-ta-a* |
| | 6' | [ | ] *be-lu-ti* |
| | 7' | [ | *l*]*aʾ-ni šur-ruḫ a-na na-ṭa-*[*li*] |
| | 8' | [ | *u*]*šʾ-zi-zu ši-ma-te-šú* |
| | 9' | [ | ] ˹$SIG_5$˺-*tì* - Ras. - |
| | 10' | [ | ] ˹*be-el-ti*˺-*ia* |

Übersetzung:

Fragment A

| | | |
|---|---|---|
| 1' | [ | ] unser Herr. |
| 2' | [ | *zu steh*]*en unter den Ratgebern*. |
| 3' | [ | ]… |
| 4' | [ | *u*]*m* beständig Ausschau zu halten. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 5’ | [ | ] … |
| | 6’ | [ | ] … meine … |
| | 7’ | [ | ] … mein… |
| | 8’ | [ | ] … meine … möge er… |
| | 9’ | [ | ] … |
| re. Rd. | 1’ | [ | Her]r des Schi[cksals ] |
| | 2’ | [ | ] … [ ] |

Fragment B

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 1’ | [ | ] sein [He]rr (?) [ ] |
| | 2’ | [ | ] … [ ] |
| | 3’ | [ | ] ein freundliches [Wor]t, o Herr[ der Könige] |
| | 4’ | [ | ] meiner [*Her*]*rin* will ich das Wort *hören lassen*. |
| | 5’ | [ | ] den erstgeborenen Spross. |
| | 6’ | [ | ] der Herrschaft. |
| | 7’ | [ | der Gest]alt (?) ist herrlich anzuschauen. |
| | 8’ | [ | ] … seines Willens (?) |
| | 9’ | [ | ] …des/der guten… |
| | 10’ | [ | ] … meiner Herrin. |

Bemerkungen:

Der Duktus dieser Fragmente ist demjenigen von VAT 10825+ (s. o. Nr. 33) auffallend ähnlich. Zwar lässt sich kein unmittelbarer Anschluss herstellen, doch sprechen auch inhaltliche Kriterien dafür, dass KAR 112 zu derselben Tafel gehören könnte.

A 2’ Angesichts der vermuteten Verortung des Textes im Genre „Liebeslyrik“ erscheint es naheliegend, … *la-li-ki* „deiner Fülle“ zu lesen. Dabei wäre allerdings der einleitende Waagerechte von „*la*“ außergewöhnlich lang geraten. Stattdessen könnte *ina ma-li-ki* „unter den Ratgebern“ gelesen werden, wozu zum Vergleich SAA III Nr. 14 Rs. 19 *ina bi-rit ma-lik-a-ni* GIŠ.GU.ZA-*ú-a-a la id-di-ú* … „Unter die Ratgeber stellten sie meinen Thron nicht auf …“ anzuführen wäre. Davor ist mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit von einer Form von *izuzzu* „stehen“ auszugehen. Eine Ergänzung etwa zu [ *man*]*zaza ina mālikī* „[ den Posten/die Stel]lung unter den Ratgebern“ sollte ebenfalls nicht ausgeschlossen werden.

3’ Es sind Zweifel angebracht, ob das letzte, eindeutig als EN zu lesende Zeichen isoliert vom Vorangehenden zu betrachten ist. Wäre tatsächlich *bēlu* „Herr“ intendiert, würde man eher eine syllabische Schreibung erwarten, zu der dieser Text anscheinend ohnehin neigt.

4’ Zu dieser Zeile vgl. folgende Stelle aus einem altbabylonischen Liebesduett: *da-al-pa-a-ku i-na i-ta-ap-lu-si-šu* „schlaflos bin ich im Ausschauen nach ihm“ (M. Held, JCS 15, 8 III 21).

5’ Wenn hier eine Form von *samāku*(*m*) vorliegt, dürfte ein N-Stamm, etwa [*it-ta*]-*as-ma-ak* o. ä. zu ergänzen sein (vgl. AHw 1017 sowie CAD S 110 „to become clogged?“).

7’ Vgl. SAA III Nr. 14:31e *ṣabāru ša iṣṣūrīja uznāša lissanammeʾā* „das Zwitschern meiner Vögel mögen ihre Ohren hören!“.

B 3’ Die Phrase *dabābi ṭābi* wäre nach der verwendeten Graphie plausibel (s. CAD Ṭ 27 sub 2’).

4’ Zu der vorgeschlagenen Ergänzung vgl. entsprechende Wendungen mit *šemû* Š in AHw 1213 unter Š 1).

5’ Wenn die Deutung des ersten, beschädigten Zeichens als *ʾa* zutrifft, könnte eine bisher nicht aufgetretene Variante zu *māru* (bzw. *aplu*, *bukru*) *rēštû* „erstgeborener Sohn“ vorliegen (s. CAD R 274f.). *Perʾu* würde dabei ein Verwandtschaftsverhältnis bezeichnen, könnte im Hinblick auf einen Zusammenhang mit Nr. 33 des vorliegenden Bandes und in Anbetracht der Bedeutung „Trieb v. Pflanzen“ (AHw 856; s. CAD P 416 „shoot, offshot, leaf“) möglicherweise auch im übertragenen Sinne in einem bildhaften Vergleich aus dem Bereich der Flora gebraucht sein.

7’ Die Ergänzung erfolgt tentativ. Die bezeugten Schreibungen von *lānu* „Gestalt“ würden eher die Graphie *la-a-ni* erwarten lassen (CAD L 78ff.).

8’ Es lässt sich, wenn die ersten beiden erhaltenen Zeichen das Ende einer Verbalform repräsentieren, nicht sicher entscheiden, welche Wurzel vorliegt. Möglich wäre *izuzzu* Š („einsetzen“) ebenso wie *zâzu* („teilen“). Ebenfalls unsicher bleibt, ob danach *šimtu* „Schicksal“ vorliegt, hier vielleicht im Sinne von „Entscheidung; Wille o. ä.“ (vgl. CAD Š/III 19).

9’ Das Zeichen *-tì*, teilweise über Rasur geschrieben, ist wohl das letzte gültige Zeichen. Statt der gebotenen Lesung ist auch die Lesung [ … *š*]*i-pír-tì* nicht völlig auszuschließen.

# Beschwörungen (Texte Nr. 35–50)

## 35) VAT 10820 (Kopie: S. 200–201; Photos: S. 239) „Marduk's Address to the Demons"

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Zwei hellbraune, einseitig erhaltene Bruchstücke mit jeweils einem Stück des rechten Seitenrandes einer ursprünglich wohl zweikolumnigen Tontafel; 52 × 62 × 29 mm (Fragment A), 72 × 69 × 25 mm (Fragment B); auf Fragment A haben sich 20 Zeilen, auf Fragment B einschließlich des Eintrags auf dem rechten Rand 11 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie: –, Bearbeitung: M. J. Geller, Healing Magic, 359–363; 366; 370–373 (dort Textzeuge S)
Duplikate: M. J. Geller, Healing Magic, 340f., im Einzelnen:

| | | |
|---|---|---|
| Fragment A | 1'–6' | // K 3349+18488 (D), 9'–14' |
| | 1'–8' | // K3275+9001+14694 (K), Vs. II, 13'–21' |
| | 1'–10' | // K 6210 (N), 13'–22' |
| | 1'–10' | // BM 45403+ unnum. (o), Rs. 4'–14 |
| | 1'–13' | // BM 72748 (a), Vs. II 11'–23' |
| | 8'–13' | // K 10857 (E), 1'–6' |
| | 9'–13' | // K 9595+10943+11586 (I), 1'–5' |
| | 12'–13' | // M 45403+ unnum. (o), Rs. 15'–16' |
| | 13'–20' | // BM 46442 (r), 1'–8' |
| | 14'–20' | // K 9595+10943+1586 (I), 7'–13' |
| | | // BM 72748 (a), Vs. II 25'–31' |
| Fragment B | 1'–10' | // BM 72748 (a), Rs. III 17'–27' |
| | | // K 3307+3759+6626+6726+7035+8640+9148+11350+11767 (C), Rs. III 8'–33' |
| | | // K3275+9001+14694 (K), Rs. III 13–22 |
| | | // BM 68038+68385 (m), Rs. 1–10 |
| | | // BM 54638+54639+54957 (ff), Rs. 4'–13' |
| | | // BM 45382+46332+46393+46423+46440 (v), 2'–11' |
| | 1'–3' | // BM 36783 (dd), 15'–17' |
| | 1'–2' | // BM 46421+46429+46485+46492+46421+46429+ 2 unnum. Fragmente (t), Rs. III 16'–10' |
| | 1'; 3' | // BM 54656+59925+61552+66907+66914+74901(+)BM 59211(+)55415 (b), Rs. III 1'–2' |
| | 1' | // K 6666 (M), Rs. III 1' |
| | 5'–10' | // BM 54656+59925+61552+66907+66914+74901(+)BM 59211(+)55415 (b), Rs. III 3'–8' |
| | 8'–10' | // W 22656/13e+ /11a+ /11b (SBTU 4, 130), 1'–3' |
| Fragment B re. Rd | 1' | // BM 72748 (a), Rs. III 2' |
| | | // BM 66922+68471 (d), Rs. III 2' |
| | | // BM 46421+46429+46485+46492+46421+46429+ 2 unnum. Fragmente (t), 1' |

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| Fragment A | 1' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša ina ṣīt pi-i-š*]*u ut-*ʳ*tak*ˡ-[*ka-ru lipit namtāri*] |
| | 2' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša ina pāṭ gim-r*]*i* ʳ*šur*ˡ-*ba-at* [*ilūssu*] |
| | 3' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša kīma abi u*] AMA *it-ta-na-a*[*r-ru-ú nišē*] |
| | 4' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša t*]*a-mit lìb-*ʳ*bi*ˡ-*šú la i-du*$^{!}$ (Text: *al*)-*u* [*ilū rabûtu*] |
| | 5' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi na-s*]*i-iḫ mur-ṣi mu-*<*ab*>*-b*[*it gallê rabûti*] |
| | 6' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ūmu e*]*z-zu mut-tak-*ʳ*ki-pu la ma*ˡ-*ḫi-ru ana-ku* |
| | 7' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša muš-pe-e*]*l ši-ma-a-ti le*[*m-n*]*é-ti mu-paṭ-ṭir ár-ni* |
| | 8' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša uršānu gít-m*]*a-lu te-le-é-a-u*$_{16}$ *šum-mi* |
| | 9' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša ina šiptīšu* U]G$_{7}$ *i-bal-lu-ṭu i-te-eb-bu-u mar-ṣu* |
| | 10' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi sākip nam-ta-r*]*i ka-*ʳ*mu*ˡ-*u a-sa-ki šur-pé-e di-*ʳ*i*ʾˡ |
| | 11' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ilu rēmēnû munessu e-ga*]*-te gíl-la-ti ḫi-ṭa-te*$^{!}$ (Text: *še*) *lem-na-*ʳ*ti*ˡ |
| | 12' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša ina ḫissatīšu* [$^{d}$*A-nun*]*-na-ki šá-ḫa-tú aḫ-zu* |
| | 13' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi le*ʾ*ū* $^{d}$*Igigi mukīl ṣ*]*er-ret* $^{d}$*A-nun-na-ki* |
| | 14' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi pāšir kišpi ru-ḫe*]-ʳ*e*ˡ *ru-se-e ṭa-rid a-sa-ki* |
| | 15' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi muṭīb simmi mar-ṣ*]*u-ti a-su-u te*$^{!}$ (Text: *še*)*-né-še-e-ti* |
| | 16' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša šipat balāṭi l*]*a i-ṭe-ḫu-u ina ba-li-šú* |
| | 17' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ēzi u pašir š*]*á ni-iš a-bi u um-mi* |
| | 18' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ša ina tenēšēti*] *re-me-nu-u* $^{d}$AMAR.UTU |
| | 19' | [*anāku* $^{d}$*Asalluḫi ušumgal šamê u* K]I-*tì* -ʳ98ˡ- $^{d}$AMAR.UTU |
| | | ——— |
| | 20' | [*īmuršunūtima* $^{d}$*Asal-lú*]-ʳ*ḫi* ʳUŠUMGAL ANˡ-[*e u erṣeti* $^{d}$AMAR.UTU] |
| | | (abgebrochen) |

Fragment B 1’ [*lū ša ina rēš* $^{lú}$*marṣi* GUB.GUB]-*za*
2’ [*lū ša ina rēš* $^{lú}$*marṣi* DÚR.DÚ]R-*ba*
3’ [*lū ša ina rēš* $^{lú}$*marṣi* D]U.DU-*ka*
4’ [*lū ša ina akālīšu ittīšu t*]*a-ak-ka-la*
5’ [*lū ša ina maltītīšu ittīšu ta-ša-a*]*t-ta-*$^{\lceil}$*a*$^{\rceil}$
6’ [*lū ša* $^{lú}$*marṣa annanna tug-da-na-a*]*l-la-da*
7’ [*lū ša* $^{lú}$*marṣa annanna túp-ta-na-a*]*l-la-ḫa*
8’ [*lū ša* $^{lú}$*marṣa annanna túp-ta-na*]*r-ra-da*
9’ [*lū ša ana maḫar* $^{lú}$*marṣi ta-ap-ta*]-$^{\lceil}$*na*$^{\rceil}$-[*ar*]-*ri-ka*
10’ [*lū ša ana maḫar* $^{lú}$*marṣi tug-dan-n*]*a-ṣa*
(abgebrochen)

re. Rd. 1’ [*lū ša kīma berqi ta-ta*]-$^{\lceil}$*nab*$^{\rceil}$-*ri-qa*

Übersetzung:

Fragment A 1’ [Ich bin Asalluḫi], auf dessen B[efehl hin der Eingriff des Namtar] abgewen[det wird].
2’ [Ich bin Asalluḫi, dessen Göttlichkeit über]all überragend groß ist.
3’ [Ich bin Asalluḫi, der wie ein Vater und] eine Mutter [die Menschen] recht l[eitet].
4’ [Ich bin Asalluḫi, dessen] in seinem Innern (getroffene) Beantwortung einer Orakelanfrage [die großen Götter] nicht kennen.
5’ [Ich bin Asalluḫi], der Krankheit [besei]tigt (und) [die großen *gallû*-Dämonen] ganz vernich[tet].
6’ [Ich bin Asalluḫi. Der wüten]de [Sturm], der immer wieder vorstößt, der keinen Rivalen (hat), bin ich.
7’ [Ich bin Asalluḫi, der] böse Schicksale [umwand]elt, der die Sünde löst.
8’ [Ich bin Asalluḫi], der vollkommene [Held], der des Überlegens überaus Fähige.
9’ [Ich bin Asalluḫi, durch dessen Beschwörung der Tod]geweihte lebendig wird, der Kranke sich erhebt.
10’ [Ich bin Asalluḫi], der den [Namt]ar-Dämon [zurückstößt], der den *asakku*-Dämon, Kälteschauer (und) Kopfschmerz bindet.
11’ [Ich bin Asalluḫi, der barmherzige Gott], der [Nachlä]ssigkeiten, Sünden (und) böse Übertretungen [entfernt].
12’ [Ich bin Asalluḫi, bei dessen Erwähnung die Anun]nakū in einer Ecke Zuflucht suchen.
13’ [Ich bin Asalluḫi, der Tüchtigste unter den Igigu, der dem H]alteseil der Anunnakū [Dauer verleiht].
14’ [Ich bin Asalluḫi, der Hexerei, Bez]auberung, Zauber [löst], der den *asakku*-Dämon bannt.
15’ [Ich bin Asalluḫi, der schmerzv]olle [Wunden heilt], der Arzt der Menschheit
16’ [Ich bin Asalluḫi, dessen Leben erhaltende Beschwörung ni]cht ohne seine Hilfe eintritt.
17’ [Ich bin Asalluḫi, der eilig löst, wa]s den bei Vater und Mutter geschworenen Eid betrifft.
18’ [Ich bin Asalluḫi, der zu den Menschen] barmherzig ist, Marduk.
19’ [Ich bin Asalluḫi, Alleinherrscher von Himmel und E]rde, - 98 (Zeilen) - Marduk.

---

20’ [Es sah sie Asalluḫi], Alleinherrscher [von Himmel und Erde, Marduk]

Fragment B 1’ [Oder die ihr beständig zu Häupten eines Kranken ste]ht.
2’ [Oder die ihr beständig zu Häupten eines Kranken si]tzt.
3’ [Oder die ihr beständig zu Häupten eines Kranken ge]ht.
4’ [Oder die ihr mit ihm e]sst, [wenn er isst].
5’ [Oder die ihr mit ihm tr]inkt, [wenn er trinkt].
6’ [Oder die ihr den Kranken Soundso immer wieder erschre]ckt.
7’ [Oder die ihr den Kranken Soundso immer wieder in Fur]cht setzt.
8’ [Oder die ihr den Kranken Soundso immer wieder erschr]eckt.
9’ [Oder die ihr vor dem Kranken immer wieder hindernd dazw]ischentretet.
10’ [Oder die ihr vor dem Kranken immer wieder die Nase rü]mpft.
re. Rd. 1’ [Oder die ihr wie ein Blitz immer wieder au]fblitzt.

Bemerkungen:

Die beiden hier behandelten Fragmente sind in Duktus und Layout so ähnlich, dass sie ursprünglich sicher zu derselben Tafel gehört haben. Dem Schreiber sind eine Reihe von Nachlässigkeiten und Fehler unterlaufen, die das Verständnis des Textes erschweren und teilweise nur durch den Vergleich mit den übrigen Textvertretern aufgelöst werden können (s. u. zu Fragment A Z. 4’, 5’, 11’ und 15’).

Fragment A 4’ Anstelle *i-du-ú*, wie in den Textvertretern aus Ninive, bietet der vorliegende Text eine Zeichenfolge, die M. J. Geller, Healing Magic 360, 91 als *i-al-li*[*d*] wiedergibt. Statt eine bewusste inhaltliche Variante mit einer zudem schwer erklärbaren Verbform anzunehmen, dürfte eine Emendation angeraten sein, zumal nach Prüfung der Originaltafel nicht ausgeschlossen werden sollte, dass der Schreiber nachträglich versucht hat, das überzählige Zeichenelement zu tilgen.

5’ M. J. Geller, Healing Magic, 360 liest hier *mu-u*[*b-* ]. Die Zeichenreste am Bruch passen aber nach Kollation eher zu dem Beginn von „*bit*“, demnach hätte der Schreiber das nach den übrigen Textvertretern zu erwartende „*ab*“ versehentlich ausgelassen.

9’ Vgl. hierzu *Šurpu* IV 99 … *šá ina* $TU_6$-*šú* $^{lú}$ÚŠ *i-bal-lu-ṭu* ZI-*u* $^{lú}$GIG „durch dessen Beschwörung der Todgeweihte auflebt, der Kranke sich erhebt“.

10’ Das vorliegende Fragment verwendet als einziger der bekannten Textvertreter statt *šurrupû*(*m*) die Nebenform *šurpû*.

13’–14’ Zwischen diesen beiden Zeilen fügen mehrere Textvertreter eine weitere Zeile ein: [*ana-ku* $^{d}$*asal-lú-ḫi*] *ṣa-bit* ŠU$^{II}$ *ú-la-li ub-bu-ri mu-paṭ-tir ar-ni* „ich bin Asalluḫi, der die Hände des gebundenen Schwachen ergreift, der die Schuld löst“, s. M. J. Geller, Healing Magic, 362, 101).

19’ Auf die Angabe der Zeilenanzahl in einzelnen, aber keineswegs allen Textvertretern weist W. G. Lambert, AMD I, 292 hin. Neben der Zahlenangabe „98“, die in VAT 10820 zu beobachten ist, finden sich demnach auch Textvertreter mit 99, möglicherweise auch 97 Zeilen. Da der rekonstruierte Text bis zu dieser Stelle 107 Zeilen aufweist (s. M. J. Geller, Healing Magic, 363), muss man davon ausgehen, dass in den betroffenen Textvertretern die entsprechende Anzahl an Zeilen ausgelassen worden ist. Eine endgültige Klärung dieses Sachverhalts bleibt einer noch ausstehenden Gesamtedition von „Marduk’s address to the Demons“ vorbehalten, zumal M. J. Geller in seiner Umschrift auf die Wiedergabe der Zeilenangaben verzichtet.

Fragment B 4’ Gegen M. J. Geller, Healing Magic, 370 erfordert diese Zeile keine Emendation. Das fragliche Zeichen „*ak*“ ist nach Kollation eindeutig.

## 36) VAT 10333 + VAT 10392 (Kopie: S. 202–207) Beschwörungen gegen versch. Krankheiten und Dämonen (*Mušš$u^{ʾ}$u* IV)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer einkolumnigen Tafel. Von beiden Seitenrändern fehlen nur wenige Zeichen; 165 × 97 × 30 mm. Auf der Vs. sind 46 Zeilen, auf der Rs. 44 Zeilen erhalten.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie: KAR 233 = BAM 338 (VAT 10392); Bearbeitung: B. Böck, *Mušš$u^{ʾ}$u,* 147ff. (VAT 10392; dort Textzeuge G)

Duplikate und Parallelen: B. Böck, *Mušš$u^{ʾ}$u*, 147–167, Z. 6–44, 54–93a (A–H’), I. Finkel, FS Lambert, 202 (Source C = Met. Museum 86.11.130 4–12), im Einzelnen:

| | |
|---|---|
| Vs. 1’–35’ | // K 6335 (A), 1’–28’ |
| Vs. 1’–5’; 7’ | // BM 45405+ (F), Vs. 4–7 |
| Vs. 1’ | // CT 42 32 pl. 41b (K), Vs. 8–9 |
| Vs. 2’–28’ | // STT 137+138+139 (H), Vs. 5’–25’ |
| Vs. 2’; 6’–9’ | // MLVS 2, 3ff. (J), Vs. 7; 8–11 |
| Vs. 6’–9’ | // CT 42 32 pl. 41b (K), Rs. 12–15 |
| Vs. 7’–22’ | // 82-5-22, 535 (C), Vs. 1’–16’ |
| Vs. 10’–21’; 23’–43’ | // BM 45405+ (F), Vs. 7–20 |
| Vs. 24’–28’ | // 82-5-22, 535 (C), Vs. 17’–20’ |
| Vs. 33’–44’ | // STT 137+138+139 (H), Vs. 30’–37’ |
| Rs. 2’–6’; 9’ | // STT 137+138+139 (H), Rs. 6–12 |
| Rs. 4’–7’; 9’–12’ | // LKU Nr. 35 (I), 1’–8’ |
| Rs. 5’–9’ | // K 3428 (D), Rs. 1–7 |
| Rs. 5’–22’ | // 82–5–22, 535 (C), Rs. 1’–22’ |
| Rs. 6’–10’ | // Met. Museum 86.11.130, 4–12 |
| Rs. 9’–28’ | // K 8104 (E), 2’–3’; 5’–22’ |
| Rs. 11’ | // K 3428 (D), Rs. 9 |
| Rs. 11’–13’ | // STT 137+138+139 (H), Rs. 15–17 |
| Rs. 14’–28’ | // BM 45405+ (F), Rs. 2’–11’ |
| Rs. 15’; 17’–28’; 30’–34’ | // STT 137+138+139 (H), Rs. 19–34 |
| Rs. 30’–41’, 43’ | // BM 45405+ (F), Rs. 12’–18’ |
| Rs. 35’–39’ | // STT 139 (H’), 3’–5’ |

Transliteration:

Vs. 0’ [*liṣmid*/*lirkuska Gula*/*Ninkarrak*]

1’ [(*ina rabbāti*) *qātīša*] ⌜$^{d}$*Da-mu*⌝ *m*[*a-na-aḫ-ta-ka lišētiq elka*]

2’ [$^{d}$*Da-m*]*u di-ʾu a-ši-u* Ḫ[UL *ša zumrīka lissuḫ*]

3’ ⌜$^{im}$⌝MAR.TU *qar-du* [*šur-bu*]-*ú* ⌜DUMU⌝ [$^{d}$*Ani*]

4’ [*ilu*] *el-lu*$_4$ *šu-*⌜*ú*⌝ *lip-šu*[*r-ka*]

5’ [$^{d}$LUGAL.A.A]B.BA *maš-maš* DINGIR.MEŠ DINGIR [*e*]*l-lu$_4$ ši-pat ba-la-ṭi š*[*u-ú* (*liddīka*)]
6’ [$^{d}$*Addu*] $^{d}$UTU $^{d}$*Šákkan* : $^{d\lceil}$*Nisaba*$^{\rceil}$ : $^{d}$*Íd ḫur-sa-a-*[*nu*]
7’ [*ilānū*] *qar-du-*$^{\lceil}$*ti ka-li*$^{\rceil}$*-šú-nu* $^{\lceil}$*li*$^{\rceil}$*-ši-pu-*[*ka*]
8’ [*lil-l*]*i-lu-ka* DINGIR.$^{\lceil}$MEŠ$^{\rceil}$ *el-lu-*[*ti* ]
9’ [$^{d}$*Ma-š*]*ú* $^{d}$*Maš-tu$_4$* DUMU.$^{\lceil}$MEŠ$^{\rceil}$ $^{d}$[*Sîn*]
10’ [*la-maš*]-$^{\lceil}$*tú maš-tú*$^{\rceil}$ *pa-šit-ta* $^{\lceil}$GIG$^{\rceil}$ SAG.DU *di-iʾ ina z*[*u-um-ri*]
11’ [*li-is-s*]*u-*$^{\lceil}$*ḫu i*$^{\rceil}$*-na te-e-šu-nu* $^{d}$*A-nu u* $^{\lceil}$*An*$^{\rceil}$*-tu$_4$ i*[*na zumrīka*]
12’ [*li-pa*]-$^{\lceil}$*áš*$^{\rceil}$*-ši-*$^{\lceil}$*ra-ka*$^{\rceil}$
13’ [*ru-uʾ-t*]*a* $^{\lceil}$*e*$^{\rceil}$*-piš kiš-pi lem-*$^{\lceil}$*na*$^{\rceil}$ *ru-ḫe-e ru-se-*$^{\lceil}$*e up*$^{\rceil}$*-šá-še-*$^{\lceil}$*e*$^{\rceil}$
14’ [*mim-m*]*a lem-na šá z*[*u-u*]*m-ri-ka li-*$^{\lceil}$*is*$^{\rceil}$*-*[*suḫ-šu*]
15’ [U$_4$ 7.KÁM U$_4$.N]Á.ÀM $^{\lceil}$*li*$^{\rceil}$*-paṭ-ṭi-ra ár-*$^{\lceil}$*ni*$^{\rceil}$*-*[*ka*]
16’ [*asakku a*]*ḫ-ḫa-zu šu-ru-*$^{\lceil}$*up*$^{\rceil}$*-pa-a a-šú-*$^{\lceil}$*uš*$^{\rceil}$*-tu$_4$* GIG *di-*$^{\lceil}$*ʾu*$^{\rceil}$
17’ [$^{d}$*Namtar*] *e-ṭem-ma* $^{\lceil}$*mi*$^{\rceil}$*-šit-*[*tu$_4$*]
18’ [$^{d}$*Šu-l*]*ak aḫ-ḫa-zu* DINGIR *mu-rag-ga-*[*a*]
19’ [*mimma lemnu*] $^{lú}$LÍL.LÁ $^{mi\lceil}$LÍL$^{\rceil}$.LÁ KI.SIKIL.LÍL.L[Á]
20’ [*miqit*] AN-*e ṣe-re-*$^{\lceil}$*eḫ*$^{\rceil}$ MUL.MEŠ *mi-qit* $^{\lceil}$*be*$^{\rceil}$*-en-*[*ni*]
21’ [*li-iʾ-b*]*a ba-la-ṣa ur-gu-le-*[*e*]
22’ [$^{d}$*Asal-l*]*ú-ḫi* DUMU *reš-tu-ú šá Eri-d*[*u$_{10}$*]
23’ [*ina te-e-š*]*u li-is-*$^{\lceil}$*suḫ*$^{\rceil}$ *ina* SU-[*ka*]
24’ [*mi-iq-t*]*ú sik-ka-*$^{\lceil}$*tu*$^{\rceil}$ *ṣe-en-*$^{\lceil}$*ni*$^{\rceil}$*-it-*[*tu*]
25’ [*išātu*] *gir-giš-šá sa-ma-*[*a-nu*]
26’ [*ašû maš-ka*]*-du sa-*$^{\lceil}$*ga*$^{\rceil}$*-la šag-ba-*[*a-nu*]
27’ [*šerʾānu lem-n*]*u nap-ṣa šá* GÌR.II *ki-is-sa-at i-šá-*[*ti*]
28’ [*nišik*] $^{\lceil}$UR.GI$_7$ MUŠ$^{\rceil}$ GÍR.[TAB *n*]*am-maš-ti ni-ra-*[*ḫi*]
29’ [*u mimma lemnu ṣi*]*-bit lìb-*$^{\lceil}$*bi*$^{\rceil}$ [*ṣibit*] $^{\lceil}$*zu-um*$^{\rceil}$*-ri ṣ*[*i*]*-*$^{\lceil}$*bit* SAG$^{\rceil ?}$.D[U$^{?}$]
30’ [x *ša šanādu*] $^{\lceil}$*šá-šá-ṭu*$^{\rceil}$ [*ru-uʾ-tú*] $^{\lceil}$*ru-pu-uš*$^{\rceil}$*-*[*tú*]
31’ [x *siʾ gu ur ri* x *tu*] $^{\lceil}$*zu*$^{\rceil ?}$*-*[*uʾ-tú lā ṭābtu*] $^{\lceil}$ḪUL$^{\rceil}$ *lu-*$^{\lceil}$*ba*$^{\rceil}$*-*[*ṭu*]
32’ [ *-ni ina*] $^{\lceil}$*zu*$^{\rceil}$*-um-ri-*[*ka*]
33’ [ MUŠ].$^{\lceil}$ḪUŠ$^{\rceil}$ ABGAL $^{\lceil}$*ma*$^{\rceil}$*-a-ka-tú*
34’ [$^{d}$*Amašuḫalbi mu*]*r-ṣa u lu-ba-ṭi šá* SU-*ka li-is-*$^{\lceil}$*su*$^{\rceil}$*-*[*ḫu*]
35’ [*nīš ilānī ni*]*-iš qa-ti* : ŠID-*nu-tú ti-iṣ-bu-ra ma-gal da-ba-b*[*i*]
36’ [*karṣu taš-qer-t*]*ú ta-az-zi-im-t*[*u$_4$*]
37’ [(x)-*ma-šá-a-tú n*]*u-ul-la-t*[*u$_4$*]
38’ [*pû lemnu li-ša*]*-na* $^{\lceil}$*le*$^{\rceil}$*-mut-tú šá a-me-lu-t*[*i*]
39’ [$^{d}$*Šamaš dīni ki-n*]*a-a-ti* : *a-a ú-šá-az-ni-ka a-a ú-šaṭ-ḫi-k*[*a*]
40’ [*arrat abi u* AM]A ŠEŠ GAL-$^{\lceil}$*i ù*$^{\rceil}$ NIN$_9$ GAL-*t*[*i*]
41’ [*miḫirti*] DINGIR *ta-az-zi-im-t*[*u$_4$*]
42’ [*lumun libbi*] *i-dir-t*[*u$_4$*]
43’ [DUMU.M]UNUS DINGIR *u ti-ṣa-bi-šá a-a iṭ-ḫe-*[*ka*]
44’ [ *r*]*iʾ bi šal ṭu ú tu* x [ ]
45’ [ *a*]*-a id li timʾ az* x [ ]
46’ [ ] *la* x [ ] $^{\lceil}$*tu*$^{\rceil}$ x [ ]

(abgebrochen)

Rs. 1’ [ ] x [ ]
2’ [ ] x $^{d}$[ ] x $^{d\lceil}$*É*$^{\rceil}$*-*[*a liddika*]
3’ [ *lu*]-$^{\lceil}$*ú* MAŠKIM$^{\rceil}$*-su-nu* $^{\lceil}$TU$_6$ ÉN$^{\rceil}$

---

4’ [ÉN *mašmaš Igigi apkal ilānī* $^{d}$*Marduk* :]$^{\lceil}$UŠUMGAL$^{\rceil}$ AN-*e u* KI-$^{\lceil}$*tì* $^{d}$AMAR.UTU$^{\rceil}$
5’ [*ilu ša tûšu balāṭu tûšu šá-la*]-$^{\lceil}$*mu*$^{\rceil}$ TU$_6$-*šú šá-ni-na la i-šu-ú*
6’ [$^{d}$*Marduk ina qibītīka i*]-$^{\lceil}$*bal-luṭ*$^{\rceil}$ AD$_6^{!}$ (Text: LÚ) *i-pa-áš-šaḫ mar-ṣu i-ḫal-liq* Ḫ[UL]
7’ [ ] x [ ] $^{\lceil}$*lem-nu*$^{\rceil}$ *ud-da-ap-par* $^{\lceil}$NAM$^{\rceil}$.[TAR]
8’ [ *ḫajjāṭu ḫa-a-a-i*]-$^{\lceil}$*tu$_4$ mi*$^{\rceil}$*-šit-tu$_4$ ra-pa-du e-ṭem-mu*
9’ [$^{d}$*šēdu lemnu* $^{lú}$*lillû šá ina zumur mār*] $^{\lceil}$DINGIR-*šú*$^{\rceil}$ *šá* x *ina* IGI *te-e šá* $^{d}$*Tu-tu* $^{\lceil}$*li*$^{\rceil}$*-iṣ-ṣú-*[*ú*]
10’ [*lirēqū liddapirū l*]*i-tal-*[*ku* ] $^{\lceil}$*ub*$^{\rceil}$ RI (leer) [ ]
11’ [*šipti annīti šipat* $^{d}$*Marduk* $^{d}$*As*]*al-lú-ḫi* $^{d}$*En-bi-*$^{\lceil}$*lu-lu*$^{\rceil}$ $^{d}$ŠÀ.ZU $^{d}$(x)-DUN : $^{\lceil d\rceil}$[ ]
12’ [$^{d}$*Sirsir* : $^{d}$*Tutu* $^{d}$*Ḫegal* $^{d}$*Nin*].$^{\lceil}$*gìrima*$^{\rceil}$ *iq-bu-ni*[*m-m*]*a ana-ku ad-di* [ ]

---

13’ [ÉN *ilu gašri ilānī* $^{d}$*Marduk mašmaš*] $^{\lceil}$DINGIR.MEŠ$^{\rceil}$ *za-a-*x [ ]
14’ [$^{d}$*Marduk ina qí-bi-ti*]*-ka i-ba*[*l-luṭ mītu i*]-$^{\lceil}$*pa-áš-šaḫ*$^{\rceil}$ [*marṣu*]

---

15’ [ÉN *ūtallil be-l*]*u maš-maš* DINGIR.ME[Š *bu*-GAG KI] x [ ]
16’ [*bēl šipti ruʾtu*] *u te-e šá mim-ma-ka* [ ]
17’ [*ūtallil*] ᵈAMAR.UTU *man-nu šá ki-m*[*a kâtu*]
18’ [*attama kīma*]ᵈ*Ad-di* UGU UN.MEŠ *ta-zar-ru nu-uḫ-šú*

---

19’ [ÉN *murṣu m*]*i-iq-tu*$_4$ *li-iʾ-bu di-iʾ*-[*i*]
20’ [*asakku aḫ-ḫ*]*a-zu šu-ru-up-pu-ú a-šú-uš-*[*t*]*u*$_4$ : *ḫur-ba-šú* ˡᵘLÍL.[LÁ *bennu*]
21’ [*ṣib-tu ṣ*]*i-da-nu u ḫa-a-a-at-tu* : *mu-kil* SAG ḪUL-*ti u*[*m-mu*]
22’ [*si-li*]-*iʾ-tu*$_4$ SA.AL.ḪAB *li-iʾ-bu ú-qu-quu u šá-áš*-[*šá-tú*]
23’ [ᵈ*šēdu mi-ši*]*t-tu*$_4$ *ra-pa*-*du* GIDIM *la-maš-tu*$_4$ *la-ba*-*ṣu aḫ-ḫa-zu* [*mi*-IM-*tu*$_4$]
24’ [*bibbu ek-k*]*e-mu ek-ke-em-tu*$_4$ : *ú-tuk-ku ra-bi-ṣu šag*-[*gaš-šú*]
25’ [*šibbu šib-ṭ*]*u ḫi-in-ṭú ki*-*ib-bu kàt-tel-*[*lu*]
26’ [*alû al-l*]*u-ḫap-pu lu-uʾ-tu*$_4$ NAM.TAR *mim-ma lem-nu mu-ṣab-bit a*-[*me-lu-ti*]
27’ [*ú-tam-mi*]-*ku-nu-ši* ᵈ*A-ni*$_7$ *u An-ti* DINGIR.MEŠ GAL.MEŠ *šá* AN-*e*
28’ [*ú-tam-mi*]-*ku-nu-ši* ᵈ*Du-rí* ᵈ*Da-rí* ᵈ*Laḫ-mu u* ᵈ*La*-[*ḫa-mu*]
29’ [*ú-tam-mi*]-*ku-nu-ši* ᵈ*E-gur* ᵈ*Ga-ar* ᵈ*A-la-la u* ᵈ*Be-*[*li-li*]
30’ [KI.MIN ᵈ*Gí*]*ra* ᵈ*Šákkan* [ᵈ]*Kù-sù* ᵈ*Aš-na-an* ᵈ*Siraš u* ᵈ[*Nin-giš-zi-da*]
31’ [KI.MIN GIS]SU-*lu*$_4$ UD.DA A.MEŠ *u* Ì.[MEŠ(?)]
32’ [KI.MIN ᵈZÌ.DU]B.DUB.BU.DA *qut*-*ri-in-na u* ᵈ*Nisa*[*ba*]
33’ [KI.MIN *kib*]-*su šub-ta*$_5$ *man-z*[*a-z*]*a ma-la*-*ka u ma-ḫa-z*[*u-tu*]
34’ [KI.MIN *u*]*ṣ-ṣú-rat* A[BZ]U *šá* ᵈ*É-a* EN *Eri*-[*du*$_{10}$]
35’ [KI.MIN ᵈ]*Asal-lú-ḫi s*[*à-kip ḫ*]*a-a-a-ṭi mu-kil* SAG ḪUL
36’ [*ina zumri* NE]NNI A NENNI *šá* [DINGIR-*šu*] NENNI ᵈ*Iš*$_8$*-tár-šu* NENNI
37’ [*lū ta*]-*re-eq*-*qa lu*-*u t*[*a-b*]*u-šá lu* [*t*]*e-né-es-sa-a lu-u tan-na-as*-[*ḫu*]
38’ [*lū tu*]-*ud-dap-pa-ra lu-*[*u*] *tu*-*ut-taq-qí*-[*šá*]
39’ [*lū t*]*a-at-tal-ka* $^{\Gamma}TU_6^{\urcorner}$ [*šipti*]

---

40’ [ÉN *id-d*]*i* ᵈ*É-a ši-pat* ᵈ*É-a ru-tu* ᵈ*É*-[*a*]
41’ [ᵈ*Asal*]-*lú-ḫi a-ši*[ˡ]*-pu i-nam-di* ŠU$^{II}$[ʔ] [ ]
42’ [ ᵍ]ⁱˢTUKUL *šá* [*q*]*ar-ra-di* ᵈ[ ]
43’ [ ] x *mim-ma lem-ni a-a iṭ-ḫe*-*šú mim-ma lem*-[*ni ai idūkšu tê šipti*]
44’ [ ].MEŠ[ʔ] [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 0’ [Es verbinde dich Gula/Ninkarrak]
1’ [mit ihren sanften Händen!] Damu möge [deine] Er[schöpfung an dir vorübergehen lassen]!
2’ [Möge Damu] Kopfschmerz und die böse *Ašû*-Krankheit [deines Körpers vertreiben]!
3’ Westwind, Held, [Erhaben]er, Soh[n Anus],
4’ er, der heilige [Gott] möge [dich] auslösen!
5’ [Lugal-aj]abba, Beschwörer der Götter - er, der heilige [Gott] selbst - möge die Beschwörung des Lebens [(über dir rezitieren)]
6’ [Addu], Šamaš, Šakkan : Nisaba : Gott des Flussordals,
7’ alle heldenhaften [Götter] mögen [dich] durch Beschwörung heilen!
8’ [Reini]gen mögen dich die heiligen Götter!
9’ [Mā]šu (und) Māštum, die Kinder [Sîns!]
10’ Lamaštu, Maštu-Krankheit, die ‚Tilgende‘, Kopfkrankheit (und) Kopfschmerz mögen sie aus dem K[örper]
11’ [entf]ernen! Durch ihre Beschwörung mögen Anu und Antum
12’ sie aus [deinem Körper] lösen!
13’ [Gei]fer, böses Hexenwerk, Zauber, Bezauberung, böse Machenschaften,
14’ jegliches [Bö]se in deinem Körper - er möge [es] ent[fernen]!
15’ [Am 7. Tag (und) am] Neumonds[tag] mögen sie [deine] Schuld tilgen!
16’ *Asakku*-Dämon, *Aḫḫāzu*-Packerdämon, Frost, Betrübnis, Krankheit, Kopfschmerz,
17’ Namtar, Totengeist, Schl[ag],
18’ [Šul]ak, *Aḫḫāzu*-Packerdämon, ein Gott, der Unrecht tut,
19’ [jegliches Böse], *Lilû*-Dämon, *Lilîtu*-Dämonin, Windmädchen,
20’ „vom Himmel [Gefallenes“], Aufleuchten der Sterne, Anfall von Epile[psie]
21’ [*Liʾb*]*u*-Krankheit, *Labāṣu*-Krankheitsdämon, *Urgulû*-Krankheit!
22’ [Asal]luḫi, der erstgeborene Sohn Eridus,
23’ möge [(sie) durch se]ine [Beschwörung] aus [deinem] Körper heraustreiben!
24’ [Schl]aganfall, *Sikkatu*-Krankheit, *Ṣennitu*-Krankheit,

25’ [Fiebe]r, *Girgiššu*-Krankheit, *Samā*[*nu*-Krankheit],
26’ [*Ašû*-Krankheit, *Maška*]*du*-Krankheit, *Sagallu*-Beinkrankheit, *Šagb*[*ānu*-Krankheit],
27’ [Bös]e [Sehne], verletzter Beinmuskel, ‚Nagen des Feuer[s‘ (Brandwunden?)],
28’ [Biss eines H]undes, einer Schlange, eines Skor[pion], wilden Getiers, einer Natt[er]
29’ [und jegliches Böse, P]acken des Herzens, [Packen des Kö]rpers, Packen des Kop[fes],
30’ [… *Šanādu*-Krankheit,] *Šaššaṭu*-Gelenkkrankheit, [Geifer], Auswurf,
31’ [ unguter Sch[weiß,] Böses, *Lubāṭu*-Krankheit
32’ [ ] aus [deinem] Körper [ ]
33’ [*Mu*]*šhuššu*, Weiser, … [ ]
34’ [*Amašuḫalbi*], die Krankheit und die *Lubāṭu*-Krankheit in deinem Körper mögen sie en[tfernen]!
35’ [(Bann durch) Eid bei den Göttern, Ge]bet : Rezitation, Tuscheln, viel Reden,
36’ [Verleumdung, Täusch]ung, Klage
37’ [ ] Niedertracht,
38’ [böser Mund], böse [Zun]ge der Menschheit -
39’ Šamaš, (der) ein gerechtes Urteil (fällt), soll dich nicht zornig werden lassen, soll dich nicht nahekommen lassen!
40’ Fluch des Vaters und der Mutter,] des älteren Bruders, der älteren Schwester,
41’ [böses Ereignis] des Gottes, Klage,
42’ [ Herzschmerz], Trübsal,
43’ [Die To]chter des Gottes und ihr *Anhang* soll sich dir nicht nähern!
44’ [ ] … [ ]
45’ [ ] soll nicht … [ ]
46’ [ ] … [ ]

Rs. 1’ [ ] … [ ]
2’ [ die Beschwörung möge] Ea [über dir sprechen!]
3’ [ s]ei es ihr *rābiṣu*-Dämon. Wortlaut der Beschwörung.

---

4’ [Beschwörung: Beschwörer der Igigu, Weiser unter den Göttern, Marduk] : *Ušumgal*-Drache des Himmels und der Erde, Marduk!
5’ [Gott, dessen Beschwörungsformel Leben ist, dessen Beschwörungsformel Wohls]ein ist, dessen Beschwörungsformel ihresgleichen nicht hat.
6’ [Marduk, durch deinen Ausspruch] genest der *Todgeweihte*, beruhigt sich der Kranke. Es entflieht das B[öse.]
7’ [ ] … das böse …, der ‚Schicksalsbestimmer‘ wird abgewehrt.
8’ [ Späher-Dämon, ‚Nachtw]ächter‘, Schlag, *rapādu*-Krankheit, Totengeist.
9’ [Böser *Šēdu*-Dämon (und) *Lilû*-Dämon, die *sich* im Körper] des Sohnes seines Gottes *befinden*, sollen im Angesicht der Beschwörung des Tutu hin verschwinden,
10’ [sich entfernen, sich davon machen, weg]gehen … [ ]
11’ [Diese Beschwörung ist die Beschwörung von Marduk, A]salluḫi, Enbilulu, Šazu, [Epa]dun (?): GN [ ]
12’ [Sirsir, Tutu, Ḫegal und Nin]girima [sprachen sie] und ich rezitierte [sie].

---

13’ [Beschwörung: Gott, Starker unter den Göttern, Marduk, Beschwörer] der Götter, …
14’ [Marduk, auf] dein [Wort hin genest der Todkranke, b]eruhigt sich [der Kranke].

---

15’ [Beschwörung: Er wurde gereinigt! H]err, Beschwörer der Götter… [ ]
16’ [Herr der Beschwörung, Speichel] und Beschwörung, alles, was dein ist, [ ]
17’ [Er wurde gereinigt!] Marduk, wer könnte [dir] gleichen!
18’ [Nur du] streust [wie] Adad Gedeihen über den Menschen aus!

---

19’ [Beschwörung: Krankheit, Schl]aganfall, *Li’bu*-Krankheit, Kopfschmerz,
20’ [*Asakku*-Dämon, *Aḫḫ*]*āzu*-Packerdämon, Frost, Betrübnis : Kälteschauer, *Lilû*-Dämon, [Epilepsie],
21’ [Packen, Sch]windel und krankhafte Schreckhaftigkeit : „Halter-des-Bösen“-Dämon, F[ieber],
22’ [Inf]ektion, *Alluḫappu*-Fangnetzdämon, *Li’bu*-Krankheit, Sprachlähmung und *Šašš*[*aṭu*-Gelenkkrankheit],
23’ [*Šēdu*-Dämon, Sch]lag, *Rapādu*-Krankheit, Totengeist, Lamaštu, *Labāṣu*-Krankheitsdämon, *Aḫḫāzu*-Packerdämon, [Schlaganfall],
24’ [Komet, *Ekk*]*ēmu*-Räuberdämon, *Ekkēmtu*-Räuberdämonin, *Utukku*-Dämon, *Rābiṣu*-Dämon, Mör[der],
25’ [*Šibbu*-Krankheit, Seu]che, Versengen, Brand, *Kattellu*-Raubtierdämon,
26’ [*Alû*-Dämon, *Allu*]*ḫappu*-Fangnetzdämon, *Luʾtu*-Hautkrankheit, ‚Schicksalbestimmer‘, jegliches Böse, das die Men[schheit] packt –‘
27’ [Ich beschwöre] euch bei Anu und Antu, bei den Göttern des Himmels.
28’ [Ich beschwöre] euch bei Duri (und) Dari, Laḫmu und La[ḫamu].
29’ [Ich beschwöre] euch bei Egur (und) Gar, Alala und Be[lili],

30’ [dito bei G]irra, Šakkan, Kusu, Ašnan, Siraš und [Ningišzida],
31’ [dito bei Sch]atten und Licht, bei Wasser und Öl,
32’ [dito bei Mehlk]reis, dem Räuchern und Getreide,
33’ [dito bei Tr]itt, Wohnort, Standort, Laufen und Hand[el(splatz)],
34’ [dito bei den Plä]nen des Apsû Eas, des Herrn von Eridu,
35’ [dito bei] Asalluḫi, der den fiebrigen Anfall und den „Halter-des-Bösen“-Dämon ve[rtreibt]!
36’ [Aus dem Körper von] NN, Sohn des NN, [dessen Gott] NN, dessen Göttin NN ist,
37’ [wahrlich] entferne [dich], erhebe dich wahrhaftig aus ihm heraus, entferne dich (auf immer), sei wirklich aus ihm herausgerissen,
38’ [sei] ausgetrieben, sei endgültig [aus ihm] ausgegossen,
39’ [Wahrlich] sollst du weggehen! Wortlaut der [Beschwörung].

---

40’ [Beschwörung: Es rezitie]re Ea die Beschwörung Eas, der Speichel Eas
41’ [Asal]luḫi, der Beschwörer, der ausspricht … Hände (?)…
42’ [ ] die heldenhafte Waffe [GN]
43’ [ ] … jegliches Böse soll sich ihm nicht nähern, jegliches Böse soll [ihn nicht schlagen! (Wortlaut der) Beschwörung].
44’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Vs. 1’ Im Bruch am linken Rand der Tafel bleibt Raum für etwa vier Zeichen. Das wäre für die zu erwartende Folge ŠU$^{II}$-*šú* bzw. *qá-ti-ša* ausreichend, aber zu wenig, um das Vorangehende (in der kürzesten Form nach Textvertreter K Vs. 8 *i-na ra-ba-ti*) aufzunehmen. Dieser Teil des Satzes hätte demnach wohl in der Zeile zuvor gestanden.

2’ Nach J. Scurlock, Diagnoses, 224 bezeichnet *ašû* keine Kopfkrankheit (s. AHw 85; B. Böck, *Mušš$u^{\flat}$u*, 170), sondern bezieht sich vielmehr auf sichtbare Veränderungen der Haut am gesamten Körper.

3’ Die Spuren nach [*šur-bu*]-*ú* in BAM 338 Vs. 3’ sind nach Kollation nicht als zum Zeichen DIŠ gehörig, sondern lediglich als Beschädigung der Tafel aufzufassen.

4’ Das bei B. Böck, *Mušš$u^{\flat}$u*, 151 als {˹*šú*˺} wiedergegebene Zeichen existiert nicht. Die fraglichen Spuren gehören vielmehr bereits zu dem nachfolgenden *el*-(*lu*$_4$).

7’ Vor DINGIR.MEŠ fügt Textvertreter H noch $^{d}$AK $^{d}$NANŠE ein. Das ist hier aus Platzgründen ausgeschlossen.

9’ Die Erwähnung des Gottes *Māšu* darf als sicher gelten. Die Schreibung variiert innerhalb der verschiedenen Textvertreter so stark, dass diesbezüglich keine sichere Aussage möglich ist. Die Spuren sprechen nach Kollation für *šú*.

14’ Die Ergänzung zu *li-is*-[*suḫ-šu*] erfolgt nach Textvertreter A Vs.* 11’ (B. Böck, *Mušš$u^{\flat}$u*, 153). Das ebd. angegebene *ina* existiert im Übrigen, wie auch im vorliegenden Text, nicht. Es handelte sich demnach um eine Besonderheit von Textvertreter F.

17’ Der Name des Gottes Namtar ist in Textvertreter A, C und H erhalten. Für das in H folgende und in anderen Exemplaren aufgrund der Raumverhältnisse zu erwartende *šag-ga-šú* wäre dann allerdings hier kein Raum mehr.

21’ Die Textvertreter A und F legen nahe, dass im vorliegenden Text, wie im Übrigen auch bei Textvertreter H an entsprechender Stelle, bei *ba-la-ṣa* eine Metathese vorliegt und wie in Rs. 23’ der *Labāṣu*-Dämon gemeint ist (B. Böck, *Mušš$u^{\flat}$u*, 155; s. bereits AHw 523).

25’ Am Beginn der Zeile ist nach den Parallelen IZI (H) bzw. *i-ša-tu*$_4$ (A) zu erwarten. Die Spuren sind nicht eindeutig. Die Raumverhältnisse sprechen aber eher für die zweite Lösung.

31’ Der fehlende Text am Anfang der Zeile ist in Textvertreter F erhalten, aber so stark abgerieben, dass die einzelnen Zeichen nicht zweifelsfrei zu identifizieren sind. Wenn die Zeichenspuren in VAT 10392 tatsächlich zu der ersten Silbe von *zu$^{\flat}$tu* gehören, erscheint kaum genug Raum, um den nach F Vs. 15’ für die Lücke angenommenen Text aufzunehmen. Man müsste dann u. U. von einem anderen Zeilenumbruch ausgehen.

33’ Das Wort nach ABGAL beginnt in Textvertreter F Vs. 16’ mit *ma-*. Wenn das im vorderen Teil nicht vollständig erhaltene Zeichen in VAT 10333+ gleichfalls *ma-* zu lesen ist, muss hervorgehoben werden, dass es mit dem nachfolgenden *-a* eine Ligatur bildet, was sonst im Text nicht zu beobachten ist.

34’ F Vs. 16 fügt nach *mur-ṣu* noch ḪUL hinzu.

35’ Am Beginn der Zeile dürfte eingedenk der Raumverhältnisse auf der Tafel *ma-mit* (Textvertreter H) bzw. $^{d}$*Ma-mi-tu*$_4$ (Textvertreter F) ausgelassen worden sein (vgl. unten zu Z. 42’). Danach ergibt sich zumindest teilweise eine Übereinstimmung mit F:

BM 45405+ Vs. 17 …ŠID-*tú ra*-[x x] x x ˹*da*$^{\flat}$-*ba*˺$^{\flat}$-*bi* ˹*kar*˺-*ṣu taš-g*[*ir-tu*$_4$
VAT 10333+:35’f. $^{35’}$…ŠID-*nu-tú ti-is-bu-ra ma-gal da-ba-b*[*i* $^{36’}$*kar-ṣu taš-gir-t*]*ú*…

Gegenüber der in F realisierten Graphie ŠID-*tú* für *minûtu* bietet VAT 10333+ die sonst unübliche Schreibung ŠID-*nu-tú*. Auch das unmittelbar darauf Folgende weicht offenbar ab. *Karṣu* und *tašgirtu* bezeichnen negative menschliche Lautäußerungen. Die vorangehenden Ausdrücke dürften daher in die gleiche Kategorie gehören. Zumindest *dabābi* lässt sich auch für Textvertreter F mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit annehmen. *Ṣabāru* Gt hat

offensichtlich eine pejorative Bedeutungsnuance, die sich von der Grundbedeutung „tuscheln“ ableiten lässt (s. AHw 1065; CAD Ṣ 3). Der nachfolgende, dem Sinn nach ähnliche Ausdruck, verbindet *magal* „sehr“ mit einem Infinitiv, was gemäß CAD M/I 30 bisher nur für die aB Zeit bezeugt ist. Aufgrund des inhaltlichen Befundes im vorliegenden Text wäre zu erwägen, das nicht zu bezweifelnde Zeichen *ra*-[...] in F zu *ra*-[*ga-mu*] „rufen, gerichtlich klagen“ (AHw 941) zu ergänzen. Dass die Zeichenreste unmittelbar vor ⌜*da*ʾ-*ba*⌝ʾ-*bi* als ⌜*ma-gal*⌝ gedeutet werden dürfen, bleibt allerdings zweifelhaft.

38’ Die Ergänzung ist durch die Paralleltexte gesichert, die an dieser Stelle EME ḪUL bieten. Angesichts der zweifelsfreien Lesung *a-me-lu-t*[*i*] am Ende der Zeile sei für die entsprechende Stelle bei B. Böck, *Muššuʾu*, 157:37 (F Vs. 18) statt [ ]-*muk-te* die Lesung ⌜LÚ⌝-*te* vorgeschlagen.

39’ Der Š-Stamm von *ṭeḫû* fehlt in den Wbb. und ist demnach hier erstmals bezeugt.

40’ Eine entsprechende Phrase findet sich auch in *Šurpu* IV 58. Um die Generation der Großeltern erweitert erscheint die Liste der möglichen Auslöser des aktuellen Unheils in JNES 33, 280, 115f. (dingir.šà.dab$_5$.ba-Beschwörung; s. auch M. Jacques, Mon dieu, 79):

*ár-ni abi-ia*$_5$ *abi-abi-ia*$_5$ *ummi-ia*$_5$ *ummi-umm*[*i-ia*$_5$]
*ár-ni aḫi-i*[*a*$_5$] *rabîʾ aḫāti-ia*$_5$ *rabītu*.

42’ In Textvertreter F ist nach *ta-az-zi-*⌜*im-ti*⌝ wohl *ma-mit lu-*⌜*mun* ŠÀ⌝-*bi i-dir-tu*$_4$ zu lesen (zu abweichenden Interpretationen der Spuren s. B. Böck, *Muššuʾu*, 157:40 und Tf. XVIb 21; zur Reihung von *lumun libbi* und *idirtu* s. CAD E 126). Angesichts einer Lücke von ca. 4 Zeichen im vorliegenden Text scheint hier zumindest keine genaue Entsprechung gestanden zu haben. Sicher ist auch, dass das Attribut *zērtu* „verhasst“ (s. F Vs. 20) bei *idirtu* fehlt. Wahrscheinlich wurde, wie auch für Z. 35’ anzunehmen ist, am Beginn der Zeile *ma-mit* ausgelassen.

43’ Die sichere Lesung *ti-ṣa-bi-* in VAT 10333+ weist darauf hin, dass sich die Textvertreter F und H an dieser Stelle wohl doch inhaltlich entsprechen dürften:

| | |
|---|---|
| VAT 10333+:43 | [DUMU.M]Í DINGIR *u ti-ṣa-bi-šá a-a iṭ-ḫi-*[*ka* ] |
| F Vs. 20 | DUMU DINGIR ⌜*te*⌝-*ṣa-bi-tu*$_4$ *a-a* TEʾ[ ] |
| H Vs. 37’ | DUMU.MÍ DINGIR *ti*-[ ] |

Nach der Kopie sind in F Vs. 20 die Zeichenreste nach DINGIR am ehesten als *šú* zu interpretieren. Es wäre am Original zu prüfen, ob möglicherweise eine Lesung ⌜*te*⌝- zu rechtfertigen und so eine Variante der den beiden anderen Textvertretern erscheinenden Graphie *ti*- anzunehmen wäre.
Die Zeichenfolge *ti-ṣa-bi* in VAT 10333+ ist mit hoher Wahrscheinlichkeit als eine Ableitung von *waṣābu* „hinzufügen“ (s. auch CAD T 372; vgl. AHw 1591 sub *tiṣabu*) aufzufassen. Es müsste sich um eine *tapras*/*taprās*-Bildung, d. h. ein *nomen loci* oder *agentis*, handeln (s. GAG § 56k), was zu der oben vorgeschlagenen Übersetzung „Anhang“ führt. Die Endung -*tu*$_4$ in Textvertreter F könnte, davon ausgehend, dass die tentative Lesung ⌜*te*⌝ für die erste Silbe des Wortes das Richtige trifft, auf eine Bildung nach *taprāst* III (= Fem. zu *taprās* III) im Plural hinweisen.
Das letzte Zeichen vor dem Bruch in F Vs. 20 bleibt bei B. Böck, *Muššuʾu*, 157 ungedeutet, könnte aber unter Berücksichtigung des Befundes im vorliegenden Text nach der Autographie Tafel XVIb 21 durchaus als Ideogramm TE (= *ṭeḫû*) interpretiert werden. Es ergäbe sich daraus zumindest eine semantische Übereinstimmung.

44’ff. Diese Zeilen scheinen mit den übrigen Textvertretern nicht in Einklang zu stehen:

| | |
|---|---|
| VAT 10333+:44’f. | [ r]iʾ bi šal ṭu ú tu x[ ]/[ *a*]-*a* it-li timʾ az x [ ] |
| F Vs. 21 | *a-a* x x x [x] x nu *lu-ú* tu kab *mur-ṣu e-li-ka a-a is-suḫ*$_4$ x x [ x x] x x x [ ] |
| H Vs. 38’ | *a-a* [x-*k*]*a* GIG *lu-b*[*alʾ*- ] |

Es ist nicht auszuschließen, dass der in VAT 10333+ erhaltene Text in eine der recht großen Lücken gehört.

Rs. 3’ B. Böck, *Muššuʾu*, 158:54 umschreibt Textvertreter H Rs. 7 mit *lu-u* MAŠKIM-*su nu-k*[*u-* ] und fasst demzufolge lediglich -*su* als unmittelbar zu MAŠKIM gehörig auf. Angesichts der Situation in der entsprechenden Zeile des vorliegenden Textes darf eher von einer in die Lücke reichenden Reihung syntaktisch gleichberechtigter Glieder ausgegangen werden, so dass die Lesung *lu-u* MAŠKIM-*su-nu l*[*u-u …-su-nu …*] vorgeschlagen sei.

5’ Vor *šá-ni-na* bietet Textvertreter D Rs. 2 gegen B. Böck, *Muššuʾu*, 159:57 nicht *ab-ku* „der Verstoßene“, sondern *tu-šu*, was sich problemlos mit der hier realisierten Schreibung in Einklang bringen lässt.

6’ Für die erneute Namensnennung Marduks, wie sie für Textvertreter H Rs. 10 gesichert und für I Rs.* 3’ wahrscheinlich ist, fehlt der Raum.

7’ Met. Museum 86.11.130 Rs. 10 5f. ist hier gegenüber dem vorliegenden Text weniger ausführlich und bietet daher keine Anhaltspunkte, in welcher Weise die doch recht große Lücke zu ergänzen ist.
NAM.[TAR] kann in dieser Form auch als „Schicksal“ verstanden werden. I Rs.* 4’ bietet dagegen eindeutig $^{d}$*nam-t*[*ar*].

8’ Zur Deutung von *ḫajjāṭu* als fiebrige Erkrankung s. J. Scurlock, Diagnoses, 315f. (vgl. auch M. Stol, Epilepsy, 44ff.). Die Ergänzung [*ḫa-a-a-i*]-*ṭum* erfolgt nach Met. Museum 86.11.130 Rs. 6. Für die vermutete Schreibung des Wortes lassen sich zum Vergleich Rs. 21’ *ḫa-a-a-at-tu* und Rs. 35’ [*ḫ*]*a-a-a-ṭi* anführen.

9’ Textvertreter D und Met. Museum 86.11.130 Rs. 10 bieten nach DUMU DINGIR-*šú* den Stativ Pl. *ba-šu-ú*. Das ist in VAT 10333+ nach den Spuren ausgeschlossen.

10’ Statt *lid-da-pí*-TA* bei B. Böck *Muššuʾu*, 160:62 ist in Textvertreter D nach dem in der „collection database“ des British Museum (http://www.britishmuesum.org/research/collection_online) einzusehenden Photos sicher *lid-da-pí-ru* zu lesen. Eine entsprechende Form wird von CAD D 188 unter *duppuru* gebucht, in AHw 1380a unter *ṭapāru* Dt (vgl. hierzu CAD Ṭ 48). Ergänzend lässt sich jetzt auch VAT 10009 (= KAL 4, Nr. 26) Vs. 16’ (*Maqlû* II) mit der Schreibung $^{li}$*lid-*˹*dap*˺*-pi-ru* anführen.

11’ Vor DUN, wenn richtig gelesen, bleibt für den Namen des Gottes nur noch Raum für ein einziges Zeichen. Ob hier etwa $^{d}$[E.PA$_5$].DUN (vgl. hierzu Enūma eliš VII 26) ergänzt werden darf, bleibt daher unsicher.

15’ Die von B. Böck, *Muššuʾu*, 172:68 als „Erstgeborener Eas“ übersetzte Passage lässt sich nicht mit der in der Umschrift an entsprechender Stelle wiedergegebenen Zeichenfolge *bu*-GAG KI x [ ] in Einklang bringen.

23’ Die Ergänzung am Zeilenende erfolgt nach Textvertreter F Rs. 8’. B. Böck geht durch ihre Übersetzung der Stelle offensichtlich davon aus, dass eine Verschreibung für *mi-šit-tu*$_4$ „Schlag(anfall)“ vorliegt (s. B. Böck *Muššuʾu*, 173:76).

25’ Textvertreter C Rs. 11’ und E Rs.* 18’ fügen zwischen *šibṭu* und *ḫinṭu* noch *mūtu* „Tod“ ein.

26’ Nach den Parallelen ist die Ergänzung *amēlūtu* gesichert (zur Schreibung s. o. Vs. 38’).

27’ Die Raumverhältnisse sprechen dafür, dass die Zeile unter Auslassung von ÉN mit der Verbalform beginnt wie in Textvertreter H Rs. 28.

33’ Das Abstraktum *māḫāzūtu*(*m*), das nach den Parallelen an dieser Stelle zu ergänzen ist, fehlt in den Wbb.

43’ Die Ergänzung erfolgt nach Textvertreter F Rs. 18’ unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Raumes auf der Tafel. Möglicherweise wurde aber wie im vorangehenden erhaltenen Satz statt des Ideogramms eine syllabische Schreibung verwendet.

## 36a) VAT 9433b (Kopie: S. 208) Beschwörungen gegen verschiedene Krankheiten und Dämonen (*Muššuʾu* IV)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wahrscheinlich einkolumnigen Tontafel; 57 × 36 × 6 mm. Es blieben 19 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Duplikate und Parallelen: B. Böck, *Muššuʾu*, 163–167, Z. 75–92, im Einzelnen:

| | |
|---|---|
| 1’–5’ | // K 8104 (E), 16’–20’ |
| | // BAM IV 335 (j), i’ 9’–14’ |
| 1’–13’ | // STT 137+138+139 (H), Rs. 24–34 |
| 1’–14’ | // 82-5-22, 535 (C), Rs. 7’–22’ |
| 1’–18’ | // BM 45405+ (F), Rs. 7’–17’ |
| 12’–16’ | // STT 139 (H’), 1’–5’ |
| 17’ | // BAM V 475 (c), i 1 |
| | // BAM V 473 (f), iv 15’ |
| | // BM 42272 (i), Vs. 22 |
| 17’–18’ | // BE 31 Nr. 58+AMT 88,1 (a), 7’ |
| | // K 7098+9004 (b), 10’–11’ |

Transliteration:

1’ [$^{d}$*šēdu*] ˹*mi*˺-[*šittu rapādu eṭemmu lamaštu labāṣu aḫḫāzu mi*-IM-*tu*$_4$]

2’ [*bi-ib*]-˹*bu*˺ [*ekkēmu ekkēmtu*]

3’ [*ú-t*]*uk-ku ra-*˹*bi*˺*-ṣ*[*u šaggāšu šibbu šibṭu ḫinṭu kibbu katellu*]

4’ [*a-l*]*u-u* ˹*al-lu*˺-*ḫap-p*[*u luʾtu namtaru*]

5’ [*mim-m*]*a* [*lem*]-˹*nu*˺ *m*[*u-ṣab-bit amēlūti*]

---

6’ [*ú-tam-mi-ku-nu-š*]*i* $^{d}$*A-nu* ˹$^{d}$˺[*Antu ilī rabûti ša šamê*]

7’ [*ú-tam-mi-ku-n*]*u-ši* $^{d}$*Du-r*[*í* $^{d}$*Dari* $^{d}$*Laḫmu u* $^{d}$*Laḫamu*]

8’ [*utammikunūši* $^{d}$*Egur*] ˹$^{d}$˺GAR $^{d}$*A-l*[*a-la u Belili*]

9’ [*utammikunūši* $^{d}$*Girra* $^{d}$*Šakkan*] $^{d}$*Kù-sù* $^{d}$[*Ašnan* $^{d}$*Siraš u* $^{d}$*Ningišzida*]

10’ [*utammikunūši* GIS]SU UD.˹DA˺ [*mê u šamna*]

11’ [*utammikunūši* $^{d}$ZÌ.DUB.DUB.BU.DA *qu*]*t*$^{ʾ}$*-r*[*i*$^{ʾ}$*-in-na* (?) *u* $^{d}$*Nisaba*]

12’ [*utammikunūši kibsa šubta ma*]*n*$^{ʾ}$-˹*za*˺$^{ʿ}$-[*za ma*]-˹*la*˺$^{ʿ}$-*k*[*aʾ u māḫāzūta*]

13’ [*utammikunūši uṣṣurāt apsî ša* $^{d}$*É*]-˹*a*˺ E[N *Eridu*]

14’ [*utammikunūši* $^{d}$]˹*Asal*˺-*lú-ḫ*[*i sākip ḫajjāṭi mukil rēš lemutti*]

15’ [*ina* S]U NENNI A NENNI *šá* ˹DINGIR˺-[*šu annanna* $^{d}$*ištaršu annanītu lū tareqqa lū tabuša*]

16’ [*lū*] ⌜*te*⌝-*né-sa-a lu-u t*[*an-na-as-ḫa lū tudappara lū tuttaqqiša lū tattalka tê šipti*]

---

17’ [ÉN.É.NU.R]U ŠUB $^{d}$*É-a* ⌜*ši*⌝-*p*[*at* $^{d}$*Ea ruʾtu* $^{d}$*Ea*]
18’ [$^{d}$*Asal*]-⌜*lú-ḫi a-ši*⌝-*pu* [*inamdi* ]
19’ [ $^{giš}$*kakku*] *šá q*[*ar-ra-di* ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [*Šēdu*-Dämon], Sch[lag, *Rapādu*-Krankheit, Totengeist, Lamaštu, *Labāṣu*-Krankheitsdämon, *Aḫḫāzu*-Packerdämon, Schlaganfall],
2’ [Kom]et, [*Ekkēmu*-Räuberdämon, *Ekkēmtu*-Räuberdämonin],
3’ [*Ut*]*ukku*-Dämon, *Rābi*[*ṣu*-Dämon, Mörder, *Šibbu*-Krankheit, Seuche, Versengen, Brand, *Kattellu*-Raubtierdämon],
4’ [*Al*]*û*-Dämon, *Alluḫap*[*pu*-Fangnetzdämon, *Luʾtu*-Hautkrankheit, ‚Schicksalsbestimmer‘],
5’ [jegli]ches [Bö]se, [das die Menschheit] p[ackt] –

---

6’ [Ich beschwöre eu]ch bei Anu [und Antu, bei den Göttern des Himmels].
7’ [Ich beschwöre e]uch bei Dur[i, Dari, Laḫmu und Laḫamu].
8’ [Ich beschwöre euch bei Egur], Gar, Al[ala und Belili],
9’ [Ich beschwöre euch bei Girra, Šakkan], Kusu, [Ašnan, Siraš und Ningišzida],
10’ [Ich beschwöre euch bei Sch]atten (und) Licht, [bei Wasser und Öl],
11’ [Ich beschwöre euch bei Mehlkreis], dem Räu[chern und Nisaba],
12’ [Ich beschwöre euch bei Tritt, Wohnort, Stand]ort, Zug[ang und Handelsplatz],
13’ [Ich beschwöre euch bei den Plänen des Apsû] Eas, des Her[rn von Eridu],
14’ [Ich beschwöre euch bei] Asalluḫ[i, der den fiebrigen Anfall und den „Halter-des-Bösen“-Dämon vertreibt]!
15’ [Aus dem Kö]rper von NN, Sohn des NN, [dessen Gott NN, dessen Göttin NN ist,
16’ [wahrlich] entferne dich, er[hebe dich wahrhaftig aus ihm heraus, entferne dich (auf immer), sei wirklich aus ihm herausgerissen, [sei] ausgetrieben, sei endgültig [aus ihm] ausgegossen. [Wahrlich] sollst du weggehen! Wortlaut der [Beschwörung].

---

17’ [Beschwöru]ng: Es rezitiere Ea die Beschwö[rung Eas, der Speichel Eas]
18’ [Asal]luḫi, der Beschwörer, [der ausspricht ]
19’ [ die heldenhafte Waffe [GN ]

Bemerkungen:

Der vorliegende Text dupliziert VAT 10333 + VAT 10392 Rs. 23’–42’. Hinsichtlich der verwendeten Schreibweisen zeigen die Zeilen 3’und 4’ Übereinstimmungen. Daneben finden sich an folgenden Stellen von allen anderen Exemplaren abweichende Graphien: Z. 6’ $^{d}$*A-nu*; Z. 8’ ⌜$^{d}$⌝GAR; Z. 16’ ⌜*te*⌝-*né-sa-a* und Z. 17’ ŠUB.

5’ Eine Linierung nach dieser Zeile lässt sich auch in STT 137+138+139 (H) nachweisen.

11’–13’ Die Oberfläche der Tafel ist an dieser Stelle stark zerstört. Die vorhandenen Zeichenreste lassen sich aber mit dem nach den Parallelen zu erwartenden Text, auch hinsichtlich der Raumverhältnisse, in Übereinstimmung bringen.

18’f. In Z. 18’ scheint der verbleibende Raum zu knapp, um die in insgesamt vier Exemplaren erhaltene Z. 92 von *Mušš**u**ʾu* IV aufzunehmen. Diese könnte zugunsten der sonst nur noch in VAT 10333 + VAT 10392 Rs. 42’ verwendeten Z. 2a ausgelassen worden sein.

## 37) VAT 9955 + VAT 10840 (Kopie: S. 209) Beschwörungen gegen die *sagallu*-Krankheit u. a. (*Mušš**u**ʾʾu* VIII)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück der Rs. einer wohl zweikolumnigen Tontafel mit einem langen Stück des linken Seitenrandes; 117 × 71 × 25 mm. Von Kolumne III haben sich 16 Zeilen, von Kolumne IV 45 Zeilen erhalten.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie: KAR 77, BAM 128 (VAT 9955); Bearbeitung: B. Böck, *Mušš**u**ʾu*, 291ff.; 279ff. (VAT 9955 Kol. IV); dort Textvertreter l

Duplikate und Parallelen: B. Böck, *Mušš**u**ʾu* VIII 157–166a und 81–94, im Einzelnen:

| | | |
|---|---|---|
| Kol. IV | 1’ | // BAM II 182 (o), Vs. 16 |
| | | // OECT VI pl. 23 (t), 7’ |
| | 1’–4’ | // STT II 136 (E), IV 7–10 |
| | | // Sm 312 (O), Rs. 4’–7’ |
| | 1’–5’ | // BAM 127 (k), 12’–13’ |
| | 1’–7’ | // BM 45483+ (A), III 20’–22’ |
| | 1’–8’ | // BAM II 124 (j), IV 15–19 |

4’ // Rm 376, W. G. Lambert, Studies Landsberger 287 (U), Vs. 4
6’–7’ // CT 23 pl. 5–14 (s), III 38
9’ // BM 45483+ (A), III 22’f.
// STT II 136 (E), IV 13
10’ // STT II 136 (E), IV 14
// BAM II 214 (j), IV 21
18’f. // STT II 136 (E), IV 15f.
// BAM II 124 (j), IV 23
23’ // BM 45483+ (A), IV 2
// STT II 136 (E), IV 16
// Rm. 376 (U), Vs. 8’f.
23’f. // BAM 124 (j), IV 26f.
33’f. // Sm 312 (O), Vs. 15’f.
33’–35’ // AMT 67, 3 (f), Vs. 8’–10’
33’–36’ // BM 45483+ (A), II 19–21
36’ // STT II 136 (E), II 32’(?)
37’ // AMT 67, 3 (f), Vs. 11’
38’ // BM 45483+ (A), II 24(?)
// STT II 136 (E), II 36(?)
39’f. // BM 45483+ (A), II 25f.
// STT II 136 (E), II 37f.
42’–44’ // BM 45483+ (A), II 27–29
// STT II 136 (E), II 39–41

Transliteration:

Kol. III
1’ x [ ]
2’ x [ ]
3’ [ ]
4’ x [ ]
5’ [ ]
6’ É[N ]
7’ ⌜*ú*⌝-[ ]
8’ *am*-[ ]
9’ *a-n*[*aʾ* ]
10’ *šá* [ ]
11’ *lit*-[ ]
12’ x [ ]
13’ *pa*-x [ ]

14’ ÉN [ ]
15’ GAR-⌜*in*⌝ʾ [ ]
16’ x [ ]

Kol. IV
1’ [*pa*]-⌜*a*⌝ *la* [*šakin šakin šinnī*]
2’ ⌜*šin*⌝ʾ-[*ni lā šakin ṣabit šerʾānī*]
3’ ⌜ŠU⌝.S[I.MEŠ *lā šakin ṣabit kappalti*]
4’ [*kīma šārti q*]*a-tan-ma* [*lā īdû ina šīri*]
5’ [*ul īšâ*] *pa-na* [*u arka*]
6’ [*iṣbat gišša*] (leer) [*kinṣa kiṣilla*]
7’ [*qabla ra*]-⌜*pa*⌝-*aš-tu* [*u šašalli*]
8’ [*ṣabit ša annanna mār annanna pu*]-*ḫur ka-l*[*i-šú-nu*]
9’ [SA.GAL *gimir*] *ka-l*[*a pagri*]
10’ [*ultu ūm iʾ-al*]-⌜*du ul*⌝-*l*[*a-nu-um-ma*]
11’ [*ib-ni-š*]*u* DI[NGIR-*šu*]
12’ [ ᵈ]⌜É⌝-*a a-na pu*-[ ]
13’ [ M]Eʾ *a-mi-lu-t*[*i*]
14’ [ *šipta* (?)] ⌜*id*⌝-*di-ma a-na šup-šu-ḫi*
15’ (leer) *šá a-mi-lu-ti*
16’ [i]n.dab in.sar in.du$_8$
17’ ⌜*lip*⌝-*pa-ṭer lit-ṭa-rid lik-ka-mi*
18’ ⌜ÉN⌝ *ul ia-ut-*⌜*tu*⌝-*un*
19’ ⌜ÉN⌝ ᵈ*É-a u* ᵈ*Asal-lú-ḫi*

20’ ⌜ÉN⌝ d*Da-mu u* d*Gu-la*
21’ ÉN d*Nin-gìrima* EN ÉN
22’ *šu-nu iq-bu-ma ana-ku ú-šá-an-ni*
23’ *šap-liš lit-ta-ṣi-ma e-liš a-a i-li*
24’ eme ḫul.ĝál bar.šè ḫé.em.ta.gub

---

25’ KA.INIM.MA SA.GAL.LA.KÁM

---

26’ DÙ.[D]Ù.BI sík*ÀKA* $SILA_4$.NIM *u* $KIR_{11}$.NIM
27’ *in*[*a* S]A MAŠ.DÀ NU.NU na4ŠU.U NÍTA *u* MUNUS na4GUG
28’ [na4P]A na4*ia*$_5$*-ni-bu* na4ŠUBA na4*zi-bitu*
29’ [na4]*àb-aš-mu* na4ZÁLAG na4KUR-*nu* DAB.BA
30’ [na4]*kak-ku-šak-ku* na4$PEŠ_4$ A.AB.BA È-*ak*
31’ [ú]*kur-ka-nam ina* SÍK $SA_5$ 7 *líp-pi tála-pap*
32’ [*i*]*na giš-ši-šu tara-kás-ma i-šal-lim*

---

33’ [ÉN *kiš*]-*pu zi-ru-tu*$_4$ *it-ta-ṣu-u ana ki-di*
34’ x-⌜ta?-x-ba⌝? *šim-ma-tu*$_4$ *ana* ŠÀ LÚ
35’ [*i*]*š-ta-da-ad* ⌜KI.SIKIL⌝ *ina* ÚR DAM-*šá*
36’ [*i*]*š-ta-da-ad* GURUŠ *ina* ÚR KI.SIKIL
37’ ⌜*ù*⌝ KI.SIKIL *ina* ÚR GURUŠ
38’ [*am*]-*mi-ni* GURUŠ *u* KI.SIKIL ⌜*ta-kàs-sa-si*⌝
39’ [*tal*]-*li-ki* 1 DANNA *ta-tal-la-k*[*i* 1 D]A[NNA]
40’ [*ip-p*]*a-lis ki-ma* GURUŠ *ka-*[*su-ú*]
41’ [ ] ⌜*i*⌝-*ta-da-ar* x [ ]
42’ [*ša in*]-⌜*ni-ip*⌝-*šú* GURUŠ d⌜*É*⌝-[*a lipšur*]
43’ [*ù* KI.SIK]IL *tu-kàs-si-*[*i lipšur*]
44’ [*Marduk ma*]*š-maš* DINGIR.⌜MEŠ⌝ [*lipšur*]
45’ [*ša zumur eṭli*] ⌜*u*⌝ [*ardati* d*Ea pašir* ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Kol. III zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Kol. IV
1’ [Einen M]und [hat es] nicht, [ (aber) Zähne hat es].
2’ Zä[hne hat es nicht, (aber) es packt die Sehnen].
3’ Fin[ger hat es nicht, (aber) es packt die Leiste].
4’ [Wie ein Haar] ist es dünn, man kann es auf der Haut nicht erkennen.
5’ [Es hat weder] Vorderseite, [noch Rückseite].
6’ [Gepackt hat es die Hüfte, den Unterschenkel, den Knöchel],
7’ [die Taille, das Be]cken [und den Rücken] –
8’ [Gepackt sind von NN, Sohn des NN a]lle
9’ [Sehnen, der] gesam[te Körper].
10’ [Von dem Tag, an dem er geboren w]urde, s[eit]
11’ ih[n sein] Go[tt erschaffen hat,]
12’ [ ] Ea, um [ ] zu *lö*[*sen* (?)].
13’ [ ] … der Menschheit.
14’ [ ] rezitierte er und zur Beruhigung
15’ der Menschheit
16’ - ist es gebunden, ist es vertrieben, ist es gewichen -
17’ möge es gelöst werden, möge es vertrieben werden, möge es gebunden werden!
18’ Die Beschwörung ist nicht meine.
19’ (Es ist) die Beschwörung von Ea und Asalluḫi,
20’ die Beschwörung von Damu und Gula,
21’ die Beschwörung der Ningirima, der Herrin der Beschwörung.
22’ Sie haben (sie) gesprochen und ich wiederhole (sie).
23’ Nach unten möge es endgültig weggehen, nach oben aber soll es nicht steigen!
24’ (Sumerisch:) Die böse Zunge möge zur Seite treten!

---

25’ Beschwörung gegen die *sagallu*-Krankheit

---

26’ Die zugehörigen Handlungen: Woll-Flocken eines männlichen und eines weiblichen Frühjahrslammes
27’ fädelst du auf eine Gazellensehne auf. Männliche und weibliche *šû*-Muschel, Karneol,
28’ Kauri (?)-Muschel, *jānibu*-Muschel, *šubû*-Muschel (?), *zibītu*-Muschel (?),
29’ *abašmû*-Stein, *zalāqu*-Stein, Magnetit (?),
30’ *kakkušakku*-Stein (und) *biṣṣūr tâmti*-Muschel reihst du auf.
31’ Kurkuma wickelst du in 7 Umschläge aus roter Wolle,
32’ bindest (es) um seine Hüfte und er wird gesund.

---

33’ [Beschwörung]: Die verhassten [Hex]ereien sind nach draußen weggegangen.
34’ … , Lähmung, zum Innern des Menschen.
35’ Weggezerrt hat es die junge Frau vom Schoße ihres Gatten.
36’ Weggezerrt hat es den jungen Mann vom Schoß der jungen Frau
37’ und die junge Frau vom Schoß des jungen Mannes.
38’ Warum nagst du an dem jungen Mann und der jungen Frau?
39’ Du gingst 1 Meile, 1 Meile gehst du davon.
40’ [Er s]ah, wie der junge Mann gebunde[n ist,]
41’ [ ] er machte sich Sorgen … [ ]
42’ [was] dem jungen Mann [getan wurde, möge] Ea [lösen!]
43’ [und (womit) die junge Fra]u du gebunden hast, [möge er lösen]!
44’ [Marduk], der Beschwörer der Götter, [möge lösen!]
45’ [Was den Körper des jungen Mannes] und [der jungen Frau angeht – Ea löst ]

Bemerkungen:

Kol. IV 1’ Die Ergänzung *šinnī* erfolgt nach den anderen Textvertretern aus Assur (B. Böck, *Mušš*ᵓ*u*, 291). Dagegen bietet Expl. A III 20’ … *šá-*ᵀ*kin šin*ᵀ*-nu*.

9’ Die Ergänzung am Zeilenbeginn erfolgt nach BAM 124 (j) IV 20 *ṣa-bit šá* NENNI A NENNI *pu-ḫur ka-li-šú-nu* SA.GAL. Danach ist der vorliegende Text allerdings ausführlicher, indem er eine Phrase aufnimmt, die sich sicher in STT 136 (E) IV 13 und wohl auch in BM 45483+ (A) III 23’ findet.

10’f. Diese Zeilen des vorliegenden Textes wurden bei B. Böck, *Mušš*ᵓ*u*, 292, 164 nicht in die Partitur aufgenommen.

12’ Bis zum Zeilenende bleibt lediglich Raum für ein weiteres Zeichen. Die Ergänzung von B. Böck zu *pu-*[*uš-šu-ri*] (*Mušš*ᵓ*u*, 312) setzte somit voraus, dass hier, anders als sonst auf der Tafel, die Kolumnengrenze nicht beachtet wurde.

13’ B. Böcks Umschrift in *Mušš*ᵓ*u*, 312 ignoriert die Zeichenreste vor *a-mi-lu-t*[*i*], die keinesfalls zu *šá* gehören können.

21’ Das Epitheton „Herrin der Beschwörung“ ist eng mit der Göttin Ningirima verbunden (vgl. RlA, 9. Bd., 366). Die hier zu beobachtende Verwendung von EN statt des zu erwartenden NIN bzw. GAŠAN (vgl. R. Borger, MZL, 285 sub. EN) findet sich sowohl in einem Paralleltext (Expl. M I 4’, *Mušš*ᵓ*u* VIII 39) als auch etwa in *Maqlû* VII 47. Dagegen bietet Expl. A I 23 *be-*[*le*]*t* ÉN.

26’ Zu DÙ.DÙ.BI s. S. M. Maul, Orientalia 78, 69–80.

27’–32’ Die Liste der benötigten Steine, darunter wohl eine Reihe von Muschelarten, entspricht der Reihe von Kette 106 bei A. Schuster-Brandis, AOAT 46, 127f. Sie ist hinsichtlich ihres Umfangs die mittlere von drei Ketten, die zur Bekämpfung der *sagallu*-Krankheit angewendet wurden.

38’ Vgl. hierzu B. Böck, *Mušš*ᵓ*u*, 274, Z. 48.

39’ Aufgrund der hier sicheren Lesung „1 DANNA“ wäre die entsprechende Stelle bei B. Böck, *Mušš*ᵓ*u*, 280, 89 zu überprüfen, an der *ana qin-*[ ] gelesen wird. Nach dem Photo von BM 45483 in der „Collection Database“ des British Museum (ID 46394) ist die Lesung 1 DAN[NA] jedenfalls sehr wohl möglich. Vor diesem Hintergrund bietet sich für die in B. Böck, *Mušš*ᵓ*u*, 275, 49 zweimal auftretende Zeichenfolge a ub bu ein Lösungsvorschlag an. Schon nach der Autographie Tf. XXXVIIIb kann das mittlere Zeichen ohne Weiteres als KASKAL aufgefasst werden, so dass man auch hier zu der Lesung DANNA gelangt. Nach dem vorerwähnten Photo aus der „Collection Database“ ist darüber hinaus statt mit A eher mit dem Zahlzeichen *min* (= 2) zu rechnen. Die Übersetzung der betreffenden Zeile ebd., 300 wäre dann „Du gehst zwei Meilen fort, ihr geht zwei Meilen fort“.

41’ Diese Zeile fehlt in den Paralleltexten. Die Form *i-ta-da-ar* kann als Pf. 3. Pers. Sg. m. zum Grundstamm von *adāru* B „sich fürchten“ (AHw 11; vgl. CAD A/I 103 sub *adāru* A „to be worried, disturbed, restless“) als nachzeitig zu dem Präteritum *ippalis* aufgefasst und demselben Subjekt zugeordnet werden. Für eine alternative Deutung der Zeile könnte auf UET 6, 410:28 (s. O. R. Gurney, Iraq 22, 224) verwiesen werden, wo sich *i-ta-dar* im Kontext einer Beschwörung unmittelbar auf eine Verhaltensauffälligkeit der *sagallu*-Sehne bezieht, indem es heißt: *šumma amīlu* SA.GAL-*šú i-ta-dar*. Gurney übersetzt „If a man’s … is agitated“. SA.GAL bezeichnet hier gegen die im Kommentar ebd., 226 vertretene Ansicht zweifellos einen Teil des Körpers (so auch CAD S 21). Möglicherweise werden an der vorliegenden Stelle die Symptome präzisiert, die auf das konkrete Leiden des „jungen Mannes“ hinweisen.

42’ Die Ergänzung erfolgt nach den Parallelen (s. *Mušš*ᵓ*u* VIII 51).

**38) VAT 11559 (Kopie: S. 210)** ***Maqlû* VII**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen Tontafel; 52 × 61 × 31 mm. Erhalten blieben Reste von 7 Zeilen.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –
Parallele: 1'–7' // *Maqlû* VII, 162–168 (T. Abusch, Witchcraft Series Maqlû, 136)

Transliteration:

1' [*šiptu ina šēri mé-sa*]-ʳ*a*ˀ [*qātāja*]
2' [*šurrû damqu l*]*i-šar-ra-a*[*n-ni*]
3' [*ṭūb libbi ṭ*]*u-ub* UZU.M[EŠ *lirteddânni*]
4' [*ēma uṣammaru ṣu*]*-ma-ra-te-ia* [*lukšud*]
5' [*šutti āmuru*] ʳ*a-na*ˀ $SIG_5$*-ti l*[*i-iš-ša-ak-na*]
6' [*aj iṭḫâ aj isniqa*] *mi-im-ma* [*lemnu mimma lā ṭābu*]
7' [*ruḫê ša* $^{lú}$]ʳ$UŠ_{11}$ˀ [*u* $^{mi}$*kaššāpti*]
[8'] [*ina qibīt* $^{d}$*Ea* $^{d}$*Šamaš* $^{d}$*Marduk u rubāti* $^{d}$*Bēlet-ilī tê šipti*]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1' [Beschwörung: Am Morgen sind meine Hände gewasch]en!
2' [Ein gnädiger Anfang m]öge [für mich] beginnen!
3' [Herzensfreude, k]örperliches Wohlbefinden [mögen mir immerzu folgen]!
4' [Was ich auch wünsche], meine [Wü]nsche [möge ich erreichen]!
5' [Die Träume, die ich gesehen habe], mögen zum Guten [gebracht werden]!
6' [Nicht nähere sich, nicht dränge heran] alles [Schlimme und Ungünstige],
7' [die Hexereien des] Zauberers [und der Zauberin]
[8'] [auf Befehl von Ea, Šamaš, Marduk und der Fürstin Bēlet-ilī. Wortlaut der Beschwörung].

Bemerkungen:

Die Standardfassung der Serie *Maqlû* ist nach D. Schwemer, Abwehrzauber und Behexung, 41f. eine babylonische Schöpfung des 1. Jahrtausends. Die mittelassyrischen Textvertreter repräsentierten demnach eine abweichende ältere Tradition. Das vorliegende Fragment folgt in den, wenngleich wenigen, erhaltenen Zeilen mit einer Ausnahme (s. u. Z. 4') dem Wortlaut der kanonischen Fassung, weist aber einen mittelassyrischen Duktus auf.

4' Nach den bisher bekannten Fassungen des 1. Jahrtausends erwartet man an dieser Stelle die Form *ṣummirāṭu* (s. T. Abusch, Witchcraft Series Maqlû, 136). Das Zeichen am Bruch ist im vorliegenden Text jedoch eindeutig *-ma-* zu lesen. Demzufolge wäre von der Nebenform *ṣummurātu* auszugehen und ein u/a-Wechsel zu postulieren, wie er im Mittelassyrischen bisweilen zu beobachten ist (s. W. Mayer, Untersuchungen zur Grammatik des Mittelassyrischen, 16).

**39) VAT 10318 (Kopie: S. 210–211)** **Beschwörung (≈ *Šurpu* IV)**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des unteren Randes; 43 × 55 × 23 mm. Auf der Vs. haben sich 13 Zeilen, auf der Rs. 12 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –
Parallele: *Šurpu* IV, 60–80 (s. R. Borger, FS Lambert, 65ff.; A. Fadhil, Tontafelbibliothek, 103–105), im Einzelnen:
Vs. 4'–5' // SpTU III 71 (Urk1), II 16'–17' (R. Borger, FS Lambert, 65–66)
Vs. 4'–Rs. 2 // K 3378 (Nin5a), II 11–23 (R. Borger, FS Lambert, 65–67)
Vs. 4'–Rs. 12 // K 2333+ (Nin1), Vs. 9''– Rs. 9 (R. Borger, FS Lambert, 65–68)
// KAR 67 (As1), Rs. 8–Rs. 25 (R. Borger, FS Lambert, 65–68)
// STT I 84 (ST1), Vs. 15'–Rs. 6 (R. Borger, FS Lambert 65–68)
// STT I 85 (ST2), Vs. 16'–Rs. 11 (R. Borger, FS Lambert 65–69)
// VAT 13720(+)14077+ 14110, Vs. 1'–Rs. 13 (A. Fadhil, Tontafelbibliothek, 103–105)

Transliteration:

Vs. 1' [ ] x [ ]
2' [ *ina* $U_4$*ul*]*-li-*ʳ*i*ˀ [ ]
3' [ *ina* $u_4$*-m*]*e an-ni-i* [ ]

4’ [*iltēn lipṭur*] (leer) [$^{d}$*Šamaš qurādu*]
5’ [2 *lipṭurū*] $^{r}$$^{d}$$^{1}$XXX (leer) *u* $^{d}$U.G[UR]
6’ [3 *lipṭurū Iš$_8$-t*]*ár* $^{d}$*La-bu-u-*[*nu* $^{d}$*Anunītu*]
7’ [4 *lipṭurū* $^{d}$*Anu*] $^{r}$$^{d}$$^{1}$BAD $^{d}$*É-a* [$^{d}$*Nintu*]
8’ [5 *lipṭurū* $^{d}$IŠKU]R$^{?}$ $^{r}$$^{d}$MAŠ$^{1}$ $^{d}$*Za-b*[*a$_4$-ba$_4$* $^{d}$*Tišpak* $^{d}$*Ninĝirsu*]
9’ [6 *lipṭurū* $^{d}$UR]AŠ $^{d}$AMAR.$^{r}$UTU$^{1}$ [$^{d}$*Asarre*]
10’ [$^{d}$*Asalluḫi* $^{d}$GA]L (leer) [$^{d}$*Tutu*]
11’ [7 *lipṭurū*] $^{d}$IMIN.BI DINGIR.M[EŠ GAL.MEŠ]
12’ [*ilū šu-ut* x]-$^{r}$*zu*$^{1}$$^{?}$ *i*$^{?}$*-i*[*l-ti lipṭurū*]
13’ [*rikilta li-s*]*ap-pi-ḫu k*[*i-ṣir lum-ni liparrirū*]

Rs. 1 [*kasīta l*]*i-ra-mu-*$^{r}$*ú*$^{1}$ [*māmīta lipṭurū*]
2 [*nīš ili lipsusū á*]*r-nu* [*lissuḫū gillata lissû*]
3 [*ḫiṭīta lišallimū marṣu libluṭ*]
4 [*maqtu litbi*] $^{r}$*ka-su*$^{1}$-[*ú līšir*]
5 [*ṣabtu li-ta*]š-$^{r}$*šir*$^{1}$ *ša* É *ṣ*[*i-bit-ti nūra līmur*]
6 [*ša ilīšu u* DINGIR-*t*]*i-šu* KI-*šu* $^{r}$*šab*$^{1}$-[*su ina ūmi annî*]
7 [*lislimū* K]I-*šu ki-ṣir* $^{r}$ŠÀ$^{1}$ [*ilīšu* (*u*) *iltīšu*]
8 [*ša*] NENNI A NENNI *ina* $^{r}$U$_4$$^{1}$ *u*[*l-li-i lū paṭrašu*]
9 [*šēressu lit-t*]*a-bi-ik ina* $^{r}$*u*$_4$$^{1}$-*m*[*i annî*]
10 [*lū pa-sa-š*]*u lu paṭ-*$^{r}$*ra*$^{1}$*-šu* $^{r}$*ṭup*$^{1}$-[*pi arnīšu*]
11 [*ḫiṭātīšu gil-l*]*a-ti-*$^{r}$*šu*$^{1}$ [*māmātīšu tumāmâtīšu*]
12 [*ana mê nadâ*]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ [ ] x [ ]
2’ [ an jen]em [Tag ]
3’ [ ] an diesem [Tag]e ]

4’ [Allein möge Šamaš, der Held, lösen].
5’ [Zu zweit mögen] Sîn und Ne[rgal lösen].
6’ [Zu dritt mögen Iš]tar, Labū[nu und Anunītu lösen].
7’ [Zu viert mögen Anu,] Enlil, Ea [(und) Nintu lösen].
8’ [Zu fünft mögen Ada]d$^{?}$, Ninurta, Zaba[ba, Tišpak (und) Ninĝirsu lösen].
9’ [Zu sechst mögen Ur]aš, Marduk, [Asarre],
10’ [Asalluḫi, Ra]bû [(und) [Tutu lösen].
11’ [Zu siebt mögen] die Sebetti, die [großen] Götter, [lösen].
12’ [Die Götter *des/der*] … [mögen] die Verpflichtu[ng lösen].
13’ [Die Verschwörung mögen] sie zerstreuen, den Kn[oten des Übels auflösen].

Rs. 1 [Die (magische) Gebundenheit m]ögen sie lockern, [den Eid lösen].
2 [Den Eid des Gottes mögen sie tilgen], die [S]chuld [verbannen, Verbrechen entfernen].
3 [Verschuldetes mögen sie ersetzen, der Kranke möge gesund werden].
4 [Der Gefallene möge sich erheben], der Gebunden[e möge sich aufrichten].
5 [Der Gefangene möge freikomme]n, der im Gefäng[nis möge das Licht sehen].
6 [Mögen sein Gott und] seine [Gött]in, die sich zornig von ihm abgewandt ha[ben, heute]
7 [(wieder) freundlich werd]en. Der Zor[n des Gottes und der Göttin]
8 [von] Soundso, Sohn des Soundso [möge] an je[nem] Tag [von ihm gelöst werden].
9 [Seine Schuld möge] heu[te] abgelegt werden,
10 [möge getilgt werden von ih]m, möge gelöst werden von ihm. Die Taf[el seiner Schuldenlasten],
11 [seiner Verfehlungen,] seiner [Verg]ehen, [seiner Schwüre (und) seiner Eide]
12 [ist ins Wasser geworfen].

Bemerkungen:

Orthographie und Zeilenaufteilung sind am ehesten dem ebenfalls aus Assur stammenden Textvertreter KAR 67 (As1) vergleichbar (s. Rs. 2). Es schien daher geboten, die Ergänzungen vorrangig an jener Tafel zu orientieren.

Vs. 1’–3’ Die ersten erhaltenen Zeilen haben an der fraglichen Stelle in der nA Fassung von *Šurpu* keine Entsprechung. Die in Z. 3’ vorauszusetzende Phrase *ina ūme annî* findet sich auch in *Šurpu* II 186; IV 86; V–VI 81, 91, 101, 111, 121, 142, 185, 195 sowie VIII 78. Keine dieser Textstellen lässt sich aber sicher hiermit verbinden.

2’–3’ Zur vorgeschlagenen Ergänzung s. Rs. 8f. Während in Z. 3’ den oben angeführten Textvertretern entsprechend [*u$_4$-m*]*e* gelesen werden könnte, sprechen die Spuren an der parallelen Stelle Rs. 9 nach Kollation eindeutig für *u$_4$-m*[*i*].

6’ Während auf Ištar in den bisher bekannten Exemplaren der vierten Tafel von *Šurpu* die Göttinnen Baʾu und Anunītum folgen, ist es hier mit Labūnu eine Gottheit, die als solche nur noch zweimal durch die Verwendung eines Gottesdeterminativs eindeutig als Gottheit gekennzeichnet ist: Zum einen in Text Nr. 57, 5’ der vorliegenden Publikation und zum anderen im sogenannten mittelassyrischen Krönungsritual (K. F. Müller, MVAeG 41/3, 14).
Als *bīt labūni* wird eine Baulichkeit innerhalb des Alten Palastes in Assur bezeichnet (s. hierzu F. Pedde – S. Lundström, Der Alte Palast, 187f. und passim). Offenbar bezeichnet *labūnu* einen Kultgegenstand, der im Umkreis des Staatskultes eine bedeutende Rolle spielt (vgl. CAD L 25 „a stand or pedestal“; AHw 526 „ein Emblem?“) und in diesem Zusammenhang im Sinne einer besonderen Verehrung vergöttlicht werden kann.
Unklar bleibt dagegen die Beziehung zu Baʾu bzw. Anunītu. Beide besitzen Aspekte, die auch Ištar aufweist (vgl. K. Tallqvist, AGE, 268f. und 255). Das müsste, gleiche Intention der Aufzählung im vorliegenden Text vorausgesetzt, auch für Labūnu gelten, wofür es bislang keine Anhaltspunkte gibt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang allerdings, dass die fragliche Position zwischen Ištar und Anunītum auch in den späteren Fassungen variabel ist und in STT 85:62 von dem Gott Papsukkal eingenommen wird, der als Wesir der Ištar bekannt ist (s. W. Meinhold, AOAT 367, 93f., 151f.).

9’f. In den späteren Fassungen sind diese beiden Zeilen zu einer einzigen zusammengefasst. Die Raumverhältnisse sprechen dafür, dass hier Asalluḫi am Beginn der Z. 10’ zu ergänzen ist.

12’ Die Zeichenfolge vor *iʾiltu* ist in drei von insgesamt fünf Textvertretern erhalten, wobei sich ein uneinheitlicher Befund ergibt (s. R. Borger, FS Lambert, 66f.). Während man in beiden Exemplaren aus Sultantepe ḪA.A (hier = ZÁḪ?) liest, scheint KAR 67 Rs. 15 auch nach Kollation ḪA.TA zu bieten. In K 3378 ist mit der Kopie von H. Zimmern und wie von Borger, op. cit. referiert, […  Z]U, S]U bzw. UR]U zu lesen. Das fragliche Zeichen in VAT 10318 bietet diesbezüglich eine Entscheidungshilfe, indem ZU eindeutig zu favorisieren ist.

Rs. 2 Borger teilt seinen Lesungsvorschlag *šuʾ*-[*s*]*uʾ*-*ḫu* für KAR 67 Rs. 18 nur unter Vorbehalt mit. Nach Kollation des Originals ist die fragliche Lesung aber nicht in Zweifel zu ziehen. Es handelte sich demnach, entgegen den restlichen Textvertretern, um eine formale Übernahme aus *Šurpu* IV 14 (*ár-ni šu-su-ḫu gíl-la-*[*ti*] *šu-us-su-ú*).

8 Gegenüber der entsprechenden Stelle in KAR 67 Rs. 23 kann die Verbalform *lu paṭ-ra-šu* nicht unmittelbar auf NENNI A NENNI folgen. Stattdessen wird eine zusätzliche Zeitangabe eingeschoben. Wenn die Lesung *ul* für das beschädigte Zeichen am Bruch zutrifft, liegt wohl eine Opposition „an jenem Tag - an diesem Tag (heute)“ vor, die sich in keiner anderen Fassung findet (s. R. Borger, op. cit., 68, 78).

## 40) VAT 10872 (Kopie: S. 211) — Beschwörung (≈ *Šurpu* IV)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des rechten Seitenrandes; 49 × 36 × 21 mm. Auf der Vs. haben sich 11 Zeilen, auf der Rs. 3 Zeilen erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –
Parallele: *Šurpu* IV 88–91 (s. R. Borger, FS Lambert, 70; A. Fadhil, Tontafelbibliothek, 105), im Einzelnen:

| | | |
|---|---|---|
| Vs. | 5’–10’ | // K 2333+ (Nin1), Rs. 18–21 (R. Borger, FS Lambert, 70) |
| | | // K 2452+ (Nin3), 6’–9’ (R. Borger, FS Lambert, 70) |
| | | // KAR 67 (As1), Rs. 33–36 (R. Borger, FS Lambert, 70) |
| | | // STT I 84 (ST1), Rs. 15–18 (R. Borger, FS Lambert, 70) |
| | 5’ | // STT I 85 (ST2), Rs. 19’ (R. Borger, FS Lambert, 70) |
| | 9’–10’ | // VAT 13720(+)14077+14110, Rs. 2’ (A. Fadhil, Tontafelbibliothek, 105) |
| | 9’ | // SpTU III 71 (Urk1), III 2’ (R. Borger, FS Lambert, 70) |

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ ] ⌜A⌝? *l*[*i*- ] |
| | 2’ | [ ] ⌜Á⌝.MEŠ AN ME x |
| | 3’ | [ *li*]-⌜*pa*⌝-*ri-ru* |
| | 4’ | [ *k*]*a*-⌜*sa*⌝-*tu* |
| | 5’ | [*arnu māmītu ša ana šuzzuq* LÚ].⌜U$_{19}$⌝.LU.⌜MEŠ⌝ GAR-*nu* |
| | 6’ | [*lizzizū* $^{d}$*Anum u An-t*]*u li-né-*ʾ*u* GIG |
| | 7’ | [*lizziz* $^{d}$*Enlil bēl* $^{uru}$*Ni-ip*]-*pu-ri šá ina* KA-<*šú*> *šá* |
| | 8’ | [*lā enê balāssu*] *li-iq-bi* |
| | 9’ | [*lizziz* $^{d}$*Ea* E]N *te-né-še-te* ⌜*šá*⌝ |
| | 10’ | [*qātāšu ibnâ* LÚ].⌜U$_{19}$⌝.LU.MEŠ |
| | 11’ | [ ] x x [ ] |
| Rs. | 1’ | [ ] x [ ] |
| | 2’ | ]-*su ana* ⌜PÚ⌝? x [(x)] |

3’ [ *ú-la*]*b*[?]*-bar*

Leerraum

Übersetzung:

Vs. 1’ [ ] …
2’ [ ] Zeichen …
3’ [ ] mögen sie zerstreuen.
4’ [ Gebunden]heiten.
5’ [Sünde und Eid], die dazu bestimmt sind, die Menschen [zu quälen].
6’ [Beistehen mögen Anu und A]ntu, abwenden mögen sie Krankheit.
7’ [Beistehen möge Enlil, der Herr von Nip]pur! Mit seinem Befehl, der
8’ [unveränderlich (ist), möge er Leben] zusprechen!
9’ [Beistehen soll Ea, der Herr] der Menschen, dessen
10’ [Hände die Men]schen [geschaffen haben]!
11’ [ ] … [ ]

Rs. 1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … zur Zisterne (?) …
3’ [ er/es wird ein hohes Alter e]rreichen.

Bemerkungen:

Vs. Die Z. 5’–10’ weisen deutliche Parallelen zu Z. 88–91 der IV. Tafel von *Šurpu* auf. Für die Z. 1’–4’ ist der Befund komplexer. Ganz sicher hat hier nicht die Entsprechung zu Z. 84–87 des kanonischen Textes gestanden. Das Ende von Z. 3’ erinnert aber an *Šurpu* IV 69 *ki-ṣir lum-ni li-par-ri-ru* „den Knoten des Bösen mögen sie durchschlagen“ (s. R. Borger, FS Lambert, 67). Dazu würde auch passen, dass in Z. 4’ des vorliegenden Textes von *kasītu* „Gebundenheit“ die Rede ist (vgl. zu dieser Stelle auch oben Nr. 39 Rs. 1). Allerdings müsste dann eine abweichende Satzstellung gegenüber *Šurpu* IV 70 vorliegen. Die Z. 1’–2’ sind bislang hinsichtlich ihrer Zuordnung noch ganz unklar.

5’ Die Parallelen weisen nach dieser Zeile einen Trennstrich auf.

7’ Die Verwendung von *šá* vor *ina* KA ist auch in KAR 67 (As1), Rs. 35 zu beobachten.

## 41) VAT 20444b + VAT 20652 (Kopie: S. 212) — Beschwörung

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: nach dem Kolophon wohl zu N 4

Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des linken Seitenrandes; 46 × 63 × 23 mm. Auf der Vs. haben sich 9 Zeilen, auf der Rs. 5 Zeilen erhalten. Vom oberen Rand blieb ebenfalls ein Stück erhalten.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1 [ *gí*]*l-la-ti ḫi-*[*ṭi-ti*]
2 [*ēgi aḫṭi a-še-e*]*ṭ ú-qal-l*[*i-il*]
3 [*ana* DINGIR-*t*]*i-*[*ka*] GAL-*t*[*i*]
4 [KI.MIN] K[I.MIN] [KI.MIN] *a-na* DINGIR.MEŠ GAL.ME[Š]
5 KI.MIN KI.MIN [KI.MIN] KI.MIN *ana* [d]AMAR.UTU *u* [d]*Zar-pa-ni-*[$tu_4$]
6 [KI.MIN] KI.MIN [KI.MIN] KI.MIN *ana* DINGIR-*ia u* [d]INNIN-[*ia*]
7 KI.MIN KI.MIN K[I.MIN K]I.MIN *ana* DINGIR *šá* AD-*ia u* [d]INNIN [*šá* AD-*ia*]
8 KI.MIN [KI.MIN] K[I.MIN KI.]MIN *ana* DINGIR ZU-*ú* NU ZU-[*ú*]
9 [KI.MIN KI.MIN KI.MIN KI.MIN] [*ana* [d]INNIN ZU-*ú* N[U ZU-*ú*]
(abgebrochen)

Rs. 1’ x [ ]
2’ [ZU][?] [ ]
3’ 3-*šú ana* I[GI] [d][ ] (leer) Š[ID?]-*nu* ]
4’ [*ana ṣabāt*] [*e*]-*pe-ši* [*Ki-ṣir-*[*Aššur*]
5’ [*mašmaš bīt Aššur z*]*a-mar* SAR-[*ma ibri*]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1 [ ] meines [Unr]echts (und) meiner Sü[nde]
2 [Ich war nachlässig, habe gefehlt, gesündi]gt (und) gefrev[elt]
3 [gegen] deine große [Gotthe]it.
4 dito dito dito gegen die großen Götte[r].
5 dito dito dito dito gegen Marduk und Zarpānīt[u].
6 dito dito dito dito gegen meinen Gott und [meine] Göttin.
7 dito dito dito dito gegen den Gott meines Vaters und die Göttin [meines Vaters].
8 dito dito dito dito gegen den bekannten (und) unbekannt[en] Gott.
9 [dito dito dito dito] gegen die bekannte (und) unb[ekannte] Göttin.

Rs. 1’ [ ]
2’ [ ]

---

3’ Dreimal vor dem Gott [ ] rez[itierst du ]

---

4’ [Zur Aneignung] der Vorgehensweise hat Kiṣir-[Aššur],
5’ [der Beschwörer des Aššur-Tempels], es eilig geschrieben [und kollationiert].

Bemerkungen:

Unter der Museumsnummer VAT 20444 sind zwei Fragmente inventarisiert, die beide nach Schriftgröße und Duktus zu VAT 20652 zu stellen sind. Lediglich VAT 20444b aber lässt sich unmittelbar anschließen.

Vs. 1 Zur vorgeschlagenen Ergänzung vgl. W. Mayer, UFBG, 114.
2 Die recht sichere Ergänzung zu *ú-qa-l*[*i-il*] bietet eine plausible Möglichkeit für eine Rekonstruktion des Zeilenanfangs. Eine wortgetreue Entsprechung zu der Formel *ana anni īdû u lā īdû ēgû aḫṭû ešēṭu uqallilu* „wegen meiner bewussten und unbewussten Sünde, die ich als Versäumnis, Verfehlung, Missetat, Frevel begangen habe“ (s. hierzu W. Mayer, UFBG, 114f.) kann ausgeschlossen werden, da im vorliegenden Text kein Subjunktiv vorliegt. Immerhin dürfte aber der Sinn der Zeile getroffen sein, zumal Text Nr. 42 zeigt, dass tatsächlich vor den hier bezeugten Verben *šêṭu* und *qalālu* D noch die entsprechenden Formen von *egû* und *ḫaṭû* einzufügen sind.
3 Nach Nr. 41a) dürfte auch hier am Zeilenanfang *ana* zu ergänzen sein.

Rs. 4’f. Weder Titel noch Filiation des Schreibers sind erhalten. Aufgrund des Namenselements „Kiṣir“ liegt aber angesichts der nA Datierung des Textes eine Zuweisung zu N 4 (O. Pedersén, ALA II, 41–76) nahe. Hier kommen grundsätzlich zwei Schreiber infrage:

1. Kiṣir-Aššur, Sohn des Nabû–bēssunu, Beschwörer des Aššur-Tempels
2. Kiṣir-Nabû, Sohn des Šamaš–ibni und Neffe des Vorgenannten

Für den älteren Gelehrten spricht, dass von ihm gleich mehrere Kolophone mit einem Formular erhalten sind, das angesichts der Textreste im Kolophon des vorliegenden Text auch hier zur Anwendung gekommen sein könnte (H. Hunger, Babylonische und assyrische Kolophone, 70f.). In diesem Fall wäre zwischen Z. 5’ und dem unteren Rand der Rs. kein weiterer Text, sondern lediglich ein Leerraum zu erwarten.

## 42) VAT 8672 (Kopie: S. 213) — Beschwörung

Fundnummer: Ass 14232 y; Fundort: hC8I, über Ziegelgruft; Archivzugehörigkeit: N 4
Beschreibung: Hellbraunes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des oberen Randes; 54 × 50 mm (Dicke der Tafel aus restauratorischen Gründen nicht messbar). Auf der Vs. haben sich 9 Zeilen, auf der Rs. 10 Zeilen in Resten erhalten. Auch ein sehr kleines Stück des linken Randes blieb erhalten
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1 [ *gi*]*l-*˹*la*˺*-ti* x x x
2 ˹*e-gi*˺ *aḫ-ṭi* [*a*]*-še-e*[*t uqallil*]
3 *a-na* DINGIR-*ti-*˹*ka*˺ [(*rabīti*)]
4 ˹KI.MIN˺ KI.MIN ˹KI.MIN˺ *ana* ᵈAMAR.UTU [*u Zarpānītu*]
5 KI.MIN KI.MIN KI.MIN *ana* DINGIR.MEŠ [*rabûti*]
6 ˹KI.MIN˺ KI.MIN ˹KI.MIN˺ *ana* DINGIR-MU [*u ištarīja*]
7 ˹KI.MIN˺ KI.MIN ˹KI.MIN *ana*˺ DINGIR A[D-*ia u ištar abīja*]
8 *lu-u* AD [ ]

9 x [ ]
(abgebrochen)

Rs. 1’ [ ] x [ ]
2’ [ *šá-q*]*u-u šá i*[*na*ˀ ]
3’ [ *mim*]-˹*ma*˺ *šum-šú be-*˹*el*˺ [ ]
4’ [ ] x *be-lí šá-qu-u šá i*[*na*ˀ ]
5’ [ ] x *mim-*˹*ma*˺ MU-*šú be-e*[*l* ]
6’ x x x ˹*e*˺ˀ-*ṭe-ru mu ši* x [ ]
7’ [ ]x-*su-nu ta-za*-[ ]
8’ [ ]-˹*ṣir*˺-*šú-un t*[*a*ˀ- ]
9’ [ *šá-q*]*u-u šá* ˹*a*˺ˀ-*n*[*a*ˀ ]
10’ [ ] x x [
(abgebrochen)

Übersetzung:
Vs. 1 [ ] meines [Unr]echts (und) … [ ]
2 [Ich war nach]lässig, habe gefehlt, gesündigt [(und) gefrevelt]
3 gegen deine [(große)] Gottheit.
4 dito dito dito gegen Marduk und Zarpānīt[um].
5 dito dito dito gegen die [großen] Götter.
6 dito dito dito gegen meinen Gott und [meine Göttin].
7 dito dito dito gegen den Gott meines Va[ters und die Göttin meines Vaters].

Rs. 1’ [ ] … [ ]
2’ Der [ho]he [ ], der i[n (?) ]
3’ [ al]les [ ] der Herr [ ]
4’ [ ] … , mein hoher Herr, der i[n (?) ]
5’ [ ] … alles [ ] der Herr [ ]
6’ [ ] erretten … [ ]
7’ [ ] ihre … [ ]
8’ [ ] ihre … [ ]
9’ [ der ho]he [ ], der z[u (?) ]
10’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:
Die sichere Zuweisung von VAT 8672 zum „Haus des Beschwörungspriesters“ kann angesichts formaler Übereinstimmungen mit VAT 20444b + VAT 20652 neben dem dort erhaltenen Rest des Kolophons als weiteres Argument dafür gelten, dass auch Text Nr. 41 zu N 4 gehörte. Zumindest die Vs. läuft in beiden Bruchstücken, soweit erhalten, weitgehend parallel. Dadurch lassen sich die Lücken mehrheitlich zuverlässig ergänzen.
Vs. 1 Von den Begriffen, die neben *gillatu* in entsprechenden Formeln Verwendung finden, ist keiner mit den Zeichenresten in Einklang zu bringen (vgl. W. Mayer, UFBG, 111ff.). Die Zeichenfolge *ḫi-ṭi-ti*, die nach VAT 20444b + VAT 20652 zu erwarten wäre, ist jedenfalls ausgeschlossen.

**43) VAT 20444a (Kopie: S. 214)** **Beschwörung**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück mit einem Stück des linken Randes einer wohl einkolumnigen Tontafel; 35 × 35 × 20 mm. Auf Vs. und Rs. haben sich jeweils 6 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:
Vs. 1’ x x [ ]
2’ ˹ᵈ˺*Nin*-x [ ]
3’ ˡᵘ˹LIL˺ [ ]
4’ ˹NA˺ *šú-*˹*ú*˺ [ ] x [ ]
5’ [ ] x x [ ]
6’ [ ] x x [ ]
(abgebrochen)

Rs. 1’ [ ] x [ ]
2’ ⌜KASKAL⌝? [ ]
3’ [ ]
4’ [ ] ⌜KA⌝ [ ]

5’ [K]A.⌜INIM⌝.[MA ]

6’ [ ] (leer) [ ]

Vs. 1’–6’ zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Rs. 1’–4’ zu fragmentarisch für eine Übersetzung

5’ Beschwörung …

6’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Der Duktus dieses Fragments entspricht dem von VAT 20444b + VAT 20652 (s. o. Nr. 41). Daher sollte nicht ausgeschlossen werden, dass sie zu derselben Tafel gehören, auch wenn sich kein unmittelbarer Anschluss erweisen lässt.

**44) VAT 14075 (Kopie: S. 214)** **Beschwörung**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des linken Seitenrandes; 30 × 25 × 17 mm. Auf beiden Seiten haben sich jeweils 5 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1’ ⌜*ni*⌝-x x [ ]
2’ *mim-ma e-te-p*[*u*ʾ-*šu* ]
3’ ⌜*šá*⌝ *a-na* DINGIR-*šú* ᵈ[*Ištar-šú* ]
4’ *la pa-*⌜*li*⌝*-i*[*ḫ*ʾ ]

5’ x x [ ]
(abgebrochen)

Rs. 1’ DI[NGIR ]
2’ *a-mat* [ ]
3’ DINGIR [ ]
4’ *ḫi-ṭ*[*a* ]
5’ [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ … [ ]
2’ Was immer ich ge[tan habe (?) ]
3’ dieʾ seinem Gott, [seiner Göttin ]
4’ nicht ehrfürcht[ig (?) … ]

5’ … [ ]

Rs. 1’ Go[tt ]
2’ Wort [ ]
3’ Gott [ ]
4’ Sün[de ]
5’ … [ ]

Bemerkungen:

Vs. 4’ Für eine mögliche Ergänzung s. W. Mayer, UFBG, 118: *lā pāliḫ ilīšu u ištarīšu ina qātēja līmur* „wer seinen Gott und seine Göttin nicht verehrt, lerne an mir, d. h. nehme sich an mir ein (warnendes) Beispiel!“.

**45) VAT 10685 (Kopie: S. 215)** **Beschwörung**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl zweikolumnigen Tontafel; 62 × 68 × 32 mm. Auf der Vs. (?) haben sich von der li. Kol. 9 Zeilen erhalten, von der re. Kol. nur noch Spuren dreier Zeilen. Auf der Rs. (?) blieben 12 Zeilen einer Kol. in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. (?) li. Kol. 1’ [ ]-x-⌜*e*⌝?
2’ [ *-u*]*t*?*-ti*
3’ [ ]x-⌜*šú*⌝? *p*[*u-l*]*uḫ*⌝*-ti*
4’ [ *m*]*u-ḫal-liq* [*ra*]*g-gi*
5’ [ *ḫa-a-a-ṭ*]*u*? *mu-*⌜*tal*⌝*-*[*li*]*k* SILA *ša* $u_4$*-me-šú*
6’ [ *elānu u šap-la-n*]*u*? *i-ḫa-ṭu*
7’ [ ] x *mu-pa-ṣ*[*i-d*]*a* IGI *šá ina* BAR? [
8’ [ NA]M?.⌜TAR⌝ *ina* SILA *ut-ta-na-*[
9’ [ ]x *du u* ⌜*za*⌝*/ḫ*[*a* ]
(abgebrochen)

Vs. (?) re. Kol. Reste von Zeichen in mehreren Zeilen

Rs. (?) 1’ [ ] x [ ]
2’ [ G]IŠ? *ša* x [ ]
3’ [ ] x-*bi-nu* x x [ ]
4’ [ *ri-i*]*s-be ru-ḫe-*⌜*e ana*⌝ N[A (?) ]
5’ [ *ta-ka*]*l*?*-tu*$_4$ *šap-rat* [ ]
6’ [ *š*]*a i+na ta-kal-te* [ ]
7’ [ *-r*]*a* É-*sa š*[*i*?*-* ]
8’ [ ]*-ri-sa bu-*x [ ]
9’ [ ].MEŠ *i+na-din* [ ]
10’ [ ]-⌜*i*⌝? *ta-ši-l*[*a*?*-ti* ]
11’ [ ]x $^{d}$?MA[Š? ]
12’ [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. (?) li. Kol. 1’ [ ] …
2’ [ ] …
3’ [ ] … der Furcht (?)
4’ [ d]er den Bösen vernichtet.
5’ [ der Spä]her (?), der jeden Tag in der Straße umhergeht.
6’ [ ] der [ oben und unte]n (?) überwacht.
7’ [ ], der das Auge zerschmettert, das in …
8’ [ Na]mtar (?), [der ] in der Straße beständig …
9’ [ ] … [ ]

Rs. (?) 1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … der/des [ ]
3’ [ ] … [ ]
4’ [ von Sch]lag (und) Bezauberung dem Men[schen (?) ]
5’ [ ] die Leber *ist mit einer Botschaft versehen* [ ]
6’ [ ] …, die in der Leber (des Opfertieres) [ ]
7’ [ ] … ihr Haus … [ ]
8’ [ ] … [ ]
9’ [ ] die [ ] gibt er [ ]
10’ [ ] … der Prach[t (?) ]
11’ [ ] … Nin[urta (?) ]

Bemerkungen:

Vs. (?) li. Kol. 4’ Unter männlichen Gottheiten wird die Fähigkeit „den Bösen zu vernichten“ in *Maqlû* I 111 und II 143 in Bezug auf einen Hexer bzw. eine Hexe dem Gott Girra zugeschrieben. In anderen Fällen ist es Šamaš, der in dieser Weise angesprochen wird (OEC 6, 48 Rev. 15; D. Schwemer, KAL 2, Nr. 15 Vs. II 38’).

5’ Zum Ende der Zeile vgl. CAD U and W 148 sub 9’.

6’ Zu einer möglichen Ergänzung vgl. CAD Ḫ 160 … *ša pāni arki imna šumēla elānu u šaplānu i-ḫa-ṭu* „…(Marduk,) der überwacht, was voraus und was hinten (ist), rechts (und) links, oben und unten“ (ABL 1240:12).

Rs. (?) 3’ Die Zeichenfolge *-nu-ut* ist offenbar über Rasur geschrieben.

4’ Zu der vorgeschlagenen Ergänzung *risbu* „Schlag“ bucht CAD R 375 nach aB lediglich die Stelle *Šurpu* IV 1, dort in Kombination mit dem synonymen *risibtu*. Die Reihung *risbu – ruḫû* findet sich auch in *Mušš(ᵊ)u* IV/a 44, namentlich in Textvertreter F (BM 45405+) Vs. 22.

6’ I. Starr, The Rituals of the Diviner, 53ff. widmet dem Begriff *tākaltu* eine ausführliche Besprechung. Er weist dabei auf die Abhängigkeit der Bedeutung von Textzusammenhang und -genre hin. Während zum einen die Grundbedeutung „Tasche“ auf lexikalische Listen beschränkt zu sein scheint, werde zum anderen in divinatorischen Texten die Schafleber, weiterhin bisweilen auch andere Eingeweideteile als *tākaltu* bezeichnet. Auch die vierte und letzte Kategorie verweise auf das Umfeld des Opferschauers, indem *t.* als dichterische Umschreibung für ein Organ gebraucht werde („A poetic designation for an ominous organ, possibly the liver or exta“). Dem folgt CAD T 61f. teilweise, indem man den von Starr, op. cit., 55 als Beispiel herangezogenen Text BBR No. 24 von den Belegen für *tākaltu* als Bezeichnung von Teilen des Opfertieres trennt. Allerdings vermeidet CAD gleichzeitig auch eine Einordnung der einschlägigen Textzeugnisse, indem man sie als „unsicher“ zusammen mit lexikalischen Belegen unter „bag, pouch“ bucht.

8’ Wenn hier eine Verbalform zu ergänzen ist, wäre der Form nach *parāsu* Š (CAD P 176 „to block, bar“) möglich, etwa [*ú-šap*]*-ri-sa*. Vielleicht sollte *darāsu* G („wegdrängen“) ebenfalls nicht völlig ausgeschlossen werden. Wenn damit der Zustand der Lunge bei der Eingeweideschau bezeichnet wird, verwendet man allerdings stets den Stativ (CAD D 110).

## 46) VAT 11549 (Kopie: S. 216) — Beschwörung

Fundnummer: – ; Fundort: –
Beschreibung: Mittelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer möglicherweise einkolumnigen Tontafel; 40 × 60 × 19 mm.
Es haben sich 8 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ ] ⌜*li*⌝ [ | ] |
| 2’ | [ ]-*li-me* x [ | ] |
| 3’ | [ ] *li-lu-ú* [ | ] |
| 4’ | [ ] *li-li-tu* [ ] x [ | ] |
| 5’ | [ *a*]*r-da-at li-le-*⌜*e*⌝ [ | ] |
| 6’ | [ nu]-⌜un⌝-tuku⌝-a a-zu x [ | ] |
| 7’ | [ *l*]*a-a i-šu-*⌜*u*⌝ [ | ] |
| 8’ | [ ] x [ | ] |

(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ ] … [ | ] |
| 2’ | [ ] … [ | ] |
| 3’ | [ ], der Lilû,…[ | ] |
| 4’ | [ ], die Lilītu,… [ | ] |
| 5’ | [ das W]indmädchen [ | ] |
| 6’ | [ ] der [ nicht] hat, der Arzt (?)… [ | ] |
| 7’ | [ ] der [ ] nicht hat [ | ] |
| 8’ | [ ] … [ | ] |

Bemerkungen:

2’ Gewöhnlich geht der Folge Lilû, Lilītu, Ardat-lilê die Reihe Lamaštu, Labāṣu und Aḫḫāzu voraus (*Maqlû* II 54ff.; *utukkū lemnūtu* 10:14’–19’; s. M. Geller, Evil demons, 151; vgl. auch D. Schwemer, KAL 2, Nr. 2, r. Kol. 8’). Die Spuren in den ersten beiden weitgehend zerstörten Zeilen des vorliegenden Textes deuten aber nicht in diese Richtung.

3’–5’ Anders als in *Maqlû* II 55, wo Lilû, Lilītu und Ardat-lilê in unmittelbarer Folge erscheint, findet sich in *utukkū lemnūtu* 10:17’–19’ zwar eine Textverteilung wie auf der vorliegenden Tafel. Diese ist aber offensichtlich, von Z. 6’f. abgesehen, nicht eindeutig zweisprachig. Zumindest wären der sumerische Text und seine jeweilige akkadische Entsprechung nicht in der üblichen Weise interlinear angeordnet.

6’ Der Ergänzungsvorschlag erfolgt aufgrund der recht sicheren Lesung der Spuren in Z. 7’.

**47) VAT 12318 (Kopie: S. 216)** **Beschwörung (?) gegen Behexung**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer Tontafel; 48 × 23 × 8 mm. Es haben sich 7 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: neuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] *ku/*⌜*ki*⌝ x [ ]
2’ [ ]ú*kaš-š*[*á-pu* ]
3’ [ d?]*Gi-bil* [ ]
4’ [ ] ILLU [ ]
5’ [ ] *ta-*⌜*aḫ*⌝?-[ ]
6’ [ ] *ki* x [ ]
7’ [ ] x [ ]

Übersetzung: zu fragmentarisch für eine durchgängige Übersetzung

Bemerkungen:

2’f. Zu einer möglichen Ergänzung sei ein Abschnitt aus *Maqlû* III herangezogen (D. Schwemer, KAL 2, Nr. 5 Rs. 3f.): 3’*kaš-šá-pi u kaš-šap-tú rit-tu-ku-nu* d *Gíra liq-me* d *Gíra li-ku*[*l*] 4’ d*Gíra liš-ti* d*Gíra liš-ta-bí*[*l*] („Hexer und Hexe, eure Hand möge Gira verbrennen, möge Gira fressen“). Sinngemäß vergleichbar ist ein Beschwörungsritual vor Šamaš (nach D. Schwemer, KAL 2, Nr. 26 Vs. II 11’–13’): 11’*ù an-ni-ka* ⌜*ki*⌝*-nim šá* NU BA[L-*u*] 12’⌜lú⌝UŠ$_{11}$⌝.ZU munusUŠ$_{11}$.⌜ZU⌝ *li-mu-tú-ma ana-k*[*u lubluṭ*] 13’[d*Gír*]*a liš-ta-bil k*[*iš-pi-šu-nu*] („und durch deine feste Zusage, die nicht geändert wird, mögen mein Hexer und meine Hexe sterben, und ich möge leben! Gira möge ihre Hexereien einäschern!“). In Z. 3’ könnte dementsprechend der Feuergott Gira in der Schreibung [d]*Gi-bil* gemeint sein. Weitere Analogien ergeben sich aus dem Darauffolgenden allerdings nicht.

**48) VAT 10127 (Kopie: S. 217)** **Beschwörung gegen Dämonen**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer Tontafel mit einem Stück des rechten Randes; 66 × 54 × 24 mm. Auf der Vs. haben sich 11 Zeilen, auf der Rs. 5 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1’ [ ] x ⌜*za*⌝ *pi* [ ]
2’ [ *-m*]*a*? *a-na* dUTU ⌜*du*?⌝ *lit*⌝? x
3’ [ *ana la-a t*]*a*?*-ri a-na* SU-*ia* NU TE-⌜*e*⌝?
4’ [ *qutrēna u* dNISAB]A *ú-tam-me-*⌜*ku*⌝*-nu-ši*
5’ [ ] x *ša* AN-*e ù* KI-*te ú-tam-me-ku-nu-ši*
6’ [ *ana ia-a-š*]*i*? *la-a ta-zi-qa-ni*
7’ [ ] ⌜*ù*⌝ É-*ia* GAR-*nu-ni-ma*
8’ [ ] x-*ma li-su-uk-šu-nu*

9’ [ ]˹*ú-tù*˺-*ku lem-nu*
10’ [ *l*]*em-nu*
11’ [ ] x-KUR-*še*ʾ/*t*[*e*ʾ]
(abgebrochen)

Rs. 1’ [ ]-*a*-*q*[*a*]

---

2’ [ ] x-*ub*
3’ [ ] x ˹*še*ʾ *gi a*˺ *ḫi ba*
4’ [ -*b*]*u*ʾ-*ru* [ ]

---

5’ [ ] (leer) [ ]
(Leerraum von etwa 2 weiteren Zeilen, danach abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … vor Šamaš …
3’ [ ] … (damit …) sich meinem Leib ebenfalls nicht nähern kann,
4’ [ ] beschwöre ich euch [bei Weihrauch und] Getreide.
5’ [ ] des Himmels und der Erde beschwöre ich euch.
6’ [ ]… sollt ihr nicht (wieder) zu mir herwehen!
7’ [ ], die … und meines Hauses hingestellt sind,
8’ [ ]… stürzen soll er sie!

---

10’ [ ] … der böse *Utukku*-Dämon,
11’ [ ] … der böse [ ]

Rs. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:

Die Zeilen 4’f. finden eine teilweise wörtliche Entsprechung in Texten, die sich einerseits auf die Abwehr des Totengeistes beziehen (KBo XXXVI 29; s. D. Schwemer, Akkadische Rituale, 98f.) bzw. Beschwörungen gegen Krankheiten im Allgemeinen enthalten (s. B. Böck, *Muššuʾu*, 164). Die Ritualanweisung in KBo XXXVI 29 legt nahe, dass in dem nicht erhaltenen Teil des vorliegenden Fragments beschrieben war, dass Tonfiguren als Substitut herzustellen sind, welche die magische Verunreinigung des Kranken aufnehmen und danach in einem Boot auf dem Fluss ausgesetzt werden. Wie dort soll sich dann das Segelboot mit seinem Inhalt entfernen (vgl. D. Schwemer, op. cit., 107: „Der Südwind möge herwehen, ihr aber sollt nicht herwehen! Der Nordwind möge herwehen, ihr aber sollt nicht herwehen! Der Ostwind möge herwehen, ihr aber sollt nicht herwehen! Der Westwind möge herwehen, ihr aber sollt nicht herwehen!“). In gleicher Weise, bezogen auf den „Lauer-Dämon“, ist auch die Passage in *Muššuʾu* V 104–109 zu verstehen (s. B. Böck, op. cit., 212).

Vs. 3’ Die Ergänzung erfolgt nach einer entsprechenden Phrase in LKA 84 Rs. 6’, einer Beschwörung, die sich ebenfalls auf die magische Abwehr des Totengeistes bezieht (s. E. Ebeling, TuL, 146).

4’ In KBo XXXVI IV 15’ heißt es: *qu-ut-re-na ù* $^{d}$NÍSABA *ú-tam-mi-ku-nu-ši*. Die Zeichenspuren im vorliegenden Text könnten zu NISABA zu stellen sein und auch für die Verbindung mit *qutrēnu* ist mit der Beschwörung *utammēkunūši Ani Antu* zumindest ein weiteres Beispiel zu benennen (s. o. Parallelen zu Z. 5’). Dort wird die Reihe um den vergöttlichten Mehlkreis ($^{d}$ZÌ.DUB.DUB.BA) erweitert (zu solchen numinos gedachten Kultmitteln in der Beschwörungsliteratur allgemein s. J. Scurlock, Magical Means of Dealing, 83f. mit Anm. 426–428).

4’f. Die Verwendung der 2. Pers. Pl. Dativ des suffigierten Personalpronomens hat D. Schwemer, Akkadische Rituale, 48 für KBo XXXVI 29 zu Recht als außergewöhnlich herausgestellt. Umso bedeutsamer ist, dass die Formel in der gleichen Weise sowohl im vorliegenden Text erscheint als auch in jenen Beschwörungen, die in das Handbuch *Muššuʾu* aufgenommen wurden.

5’ Nach den oben aufgeführten Textzeugen wäre zu Beginn der Zeile etwa [*Anum u Antum* DINGIR.MEŠ GAL.MEŠ] o. ä. zu erwarten. Die Spuren vor *ša* lassen aber die Lesung MEŠ auf keinen Fall zu. Es kann sich demnach bestenfalls um eine sinngemäße Entsprechung handeln.

9’ Hier und in den folgenden Zeilen werden wohl die Dämonen explizit genannt, gegen welche die Beschwörung gerichtet ist. Ganz sicher gehörte der böse *Utukku*-Dämon dazu. Für eine mögliche Fortsetzung der Reihe wäre *Maqlû* II 52f. heranzuziehen: $^{52}$*utukku lemnu lū alû lemnu lū eṭemmu lemnu* $^{53}$*gallû lemnu ilu lemnu lū rābiṣu lemnu* „der böse *Utukku* oder der böse *Alû* oder der böse Totengeist, der böse *Gallû* oder der böse Gott oder der böse Lauerer“ (s. hierzu auch D. Schwemer, KAL 2, 22).

**49) VAT 11482 (Kopie: S. 218)** **Beschwörung gegen Augenkrankheiten**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer mehrkolumnigen Tontafel; 42 × 61 × 25 mm. Von der li. Kol. haben sich 7 Zeilen, von der re. Kol. 11 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –
Parallelen: re. Kol. 1'–8' // BAM 513, IV 6–10
// STT 279, Vs. 17–22
2'–8' // BAM 510, IV 1–4
// BAM 514, IV 5–9
10'–11'(?) // BAM 510, IV 6
// BAM 513, IV 12
// BAM 514, IV 11
// STT 279, Rs. 28b–29

Transliteration:

li. Kol.
1' [ ] x
2' [ .ME]Š?
3' [ ]-ʳaʾ?
4' [ ] x
5' [ ] x
6' [ ] x
7' [ ] x
(abgebrochen)

re. Kol.
1' K[A.INIM.MA IGI] G[IG DÙ.DÙ.BI ŠU.BI.AŠ.ÀM]
2' ÉN ʳiʾ-[*in*] ʳ*eṭ-li*ʾ? [*marṣat īn ardati marṣat*]
3' *i*-ʳ*in*ʾ *eṭ-l*[*i u ardati mannu uballiṭ*]
4' *ta-šáp-par*$_5$ *i*-[*le*]-ʳ*qu*ʾ-[*ni-ku libbi elluti* (*ša*) *gišimmari*]
5' *ina pi-ka te*-ʳ*ḫe*ʾ-*ep-p*[*i ina qātīka tepettil*]
6' GURUŠ *u* KI.ʳSIKILʾ [*ina pūtātīšunu tukaṣṣar*]
7' IGI GURUŠ *u* KI.ʳSIKILʾ *i*-ʳ*bal-lu*ʾ-*u*[*ṭ tê šipti*]
8' ʳKA.INIM.MAʾ IG[I GIG] D[Ù.D]Ù.BI Š[U.BI.AŠ.ÀM]
9' ʳÉN IGI.GIGʾ.GA. (leer) [A.KÀM]
10' *i*[*na*]? [AN]-ʳ*e*ʾ? [*šá*]- ʳ*a*?-*ru*ʾ (leer) [*izīqamma*]
11' *i*[*na*]? ʳ*i*ʾ?-*i*[*n*? LÚ *si-im*]-ʳ*me*ʾ? (leer) [*ištakan*]
(abgebrochen)

Übersetzung:

li. Kol. zu fragmentarisch für eine Übersetzung
re. Kol.
1' Be[schwörung für ein] k[rankes Auge. Die zugehörigen Handlungen: Wie zuvor].
2' Beschwörung: Das A[uge] eines jungen Mannes ist [krank, das Auge einer jungen Frau ist krank].
3' Auge eines jungen Ma[nnes und einer jungen Frau – wer wird es heilen]?
4' Du wirst schicken und man wird [dir] be[sch]affen: [Das reine Innere einer Dattelpalme]
5' brichst du mit deinem Mund au[f, mit deiner Hand flichtst du (es)],
6' dem jungen Mann und der jungen Frau [befestigst du es an ihrer Stirn].
7' Das Auge des jungen Mannes und der jung[en Fr]au wird gesund werde[n. Wortlaut der Beschwörung].
8' Beschwörung für ein krankes Auge. Die zugehörigen H[andlun]gen: [Wie zuvor].
9' Beschwörung [für] ein krankes Auge:
10' I[m Himme]l(?) [weht] der [Wi]nd(?)
11' i[n] das(?) Au[ge(?) des Menschen(?) hat er eine näss]ende Hauterkrankung [gelegt].

Bemerkungen:

re. Kol. 8’ BAM VI 513 IV 10 ist an dieser Stelle ausführlicher und bietet [KA].INIM.MA IGI GIG.GA.A.KÁM DÙ.DÙ.BI ŠU.BI.AŠ.ÀM.

9’ff. Die Ergänzungsvorschläge orientieren sich am Text der Parallelen. Eine wörtliche Übereinstimmung besteht jedoch offenbar nicht. So erscheint der nach Z. 1’–8’ bis zum rechten Rand mutmaßlich verbleibende Raum in Z. 9’ ausreichend, in 10’f. dagegen recht knapp.
Die Lesung GIG für das vorletzte erhaltene Zeichen in Z. 9’ scheint zwingend, auch wenn die Graphie mit einem abschließenden Senkrechten statt einer *ḫi*-Gruppe fehlerhaft wirkt. Eine vergleichbare Schreibung findet sich allerdings auch bei dem Zeichen $šeg_{12}$ in VAT 13660 II 5. Dieser Text wird zurzeit von K. Zand zur Publikation in der Reihe KAL vorbereitet.

10’–11’ Die Zeichenreste in diesen beiden Zeilen lassen sich unter Zuhilfenahme der Parallelen problemlos in der gebotenen Weise deuten. Der Schreiber des vorliegenden Textes hätte dann allerdings nur den akkadischen Titel der Beschwörung aufgenommen und auf die sumerische Version verzichtet.

11’ Der Terminus *simmu* als Bezeichnung einer Krankheit wird bei M. Stol, Epilepsy, 11 folgendermaßen gedeutet: „The rather general concept ‚wound‘, also translated ‚disease‘, seems to be a disease with immediately visible symptoms, Akkadian *simmu*.“ (s. auch ders., JEOL 32, 63). J. Scurlock, Diagnoses, 209 mit Anm. 6 führt aus: „There was … a general term for abnormalities in the skin, GIG/*simmu*, which was used with nonspecific treatments for skin conditions“. Scurlock distanziert sich von der von J.-M. Durand, ARM XXVI/1.552 mit Anm. 83 vertretenen Ansicht, die Bedeutung von *simmu* müsse zumindest in bestimmten Fällen enger gefasst werden, etwa zur Bezeichnung eines Hämatoms (s. ebd. für eine kritische Auseinandersetzung mit der Übersetzung „carbuncle, skin eruption“ in CAD S 276).

**50–50e) Kultmittelbeschwörung an das *sassatu*-Gras und Reste weiterer Beschwörungen**

**50) VAT 11167 (Kopie: S. 218); Partitur: Textvertreter A**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen Tontafel mit Resten von zwei Kolumnen; 41 × 39 × 5 mm. Von der li. Kol. haben sich 7 Zeilen, von der re. Kol. die Anfänge von 12 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

**50a) 79-7-8, 135 (Kopie: S. 219); Partitur: Textvertreter B**

Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen Tontafel mit Resten von zwei Kolumnen; 68 × 78 mm (nach Photo). Von der li. Kol. haben sich 12 Zeilen in Resten, von der re. Kol. die Anfänge von 17 Zeilen erhalten. Das Fragment weist große runde Brennlöcher auf. Eine doppelte Linie dient als Kolumnentrenner

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

**50b) VAT 11431 (Kopie: S. 219); Partitur: Textvertreter C**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Rötlich-braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen Tontafel; 46 × 57 × 19 mm. Es blieben 12 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

**50c) VAT 10072 (KAR 165) Vs.; Partitur: Textvertreter D**

**50d) VAT 13677 Rs. III (D. Schwemer, KAL 2, Nr. 7); Partitur: Textvertreter E**

**50e) VAT 11011 a (W. Meinhold, KAL 7, Nr. 20); Partitur: Textvertreter F**

Transliteration:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| li. Kol. | **1’** | B 1’ | [ | ] |
| | | | ——— | |
| | **2’** | A 1’ | [ | ] -ʳ*a*ˀ |
| | | B 2’ | [ | ]-*a* |
| | **3’** | A 2’ | [ | -*n*]*i* |
| | | B 3’ | [ | -*i*]*n*ˀ-*ni* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **4’** | A 3’ | [ | É]N |
| | B 4’ | [ | $TU_6$ É]N |
| **5’** | A 4’ | [ | ]-*šá* |
| | B 5’ | [ | *-i*]*a* |
| **6’** | A 5’ | [ | ] |
| | B 6’ | [ | ]-*ia* |
| **7’** | A 6’ | [ | ] |
| | B 7’ | [ | ] x-*ni-ia* |
| **8’** | A 7’ | [ | ] x |
| | B 8’ | [ | ] x-*in-ni* |
| **9’** | B 9’ | [ | ] x-*in-ni* |
| **10’** | B 10’ | [ | *-i*]*n-ni* |
| **11’** | B 11’ | [ | ] x |
| **12’** | B 12’ | [ | $TU_6$ É]N |

(abgebrochen)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| re. Kol. | **1** | B 1’ | x [ | ] |
| | | C 1’ | [ ] x [ | ] |
| | | E 1 | [ *a*]*t*ʾ-˹*ti*˺ʾ SAS x x [ | ] |
| | **2** | B 2’ | *ki-m*[*u*ʾ- | ] |
| | | C 2’ | [ ]-˹*ki*ʾ-*ma*˺ ᵈ˹*É*˺-[*a* | ] |
| | | E 2 | [ *-u*]*k*ʾ-*ki-m*[*a*ʾ] ᵈ*É-a* [ | ] |
| | **3** | A 1’ | ˹ŠÈG.MEŠ *šá*ʾ *pír-sa-ni*ʾ-*ki*˺ [ | ] |
| | | B 3’ | ŠÈG.˹MEŠ˺ [ | ] |
| | | C 3’ | [*z*]*u*ʾ-˹*nu*˺ *i*+*na* AN-*e* [*mīlu* (?)] ˹*i*+*na*˺ *n*[*ag*ʾ-*bi* | ] |
| | | E 3 | [ *š*]*á* UGU *pir*-˹*sa*˺-*ni-ki zu-un*-[*nu-nu* (?) | ] |
| | **4** | B 4’ | *ina* A.MEŠ *ra*-˹*a*˺-[ | ] |
| | | E 4 | [ ] ˹A˺.MEŠ *ra-a-di eb-ba-t*[*ì* | ] |
| | **5** | A 2’ | *ár-ta-ki* ˹*ú*˺-[ | ] |
| | | B 5’ | *ár-ta-ki ú-r*[*ab-bi* | ] |
| | | E 5 | [*ár-t*]*a-ki ú-rab-bi* ˹ᵈ˺[*Ea* (?) | ] |
| | **6** | A 3’ | *id-di-ik-ki* ᵈ⁺*En-bi-lu-l*[*u* | ] |
| | | B 6’ | *id-din-ki* ᵈ⁺*En-bi-lu*-[*lu* | ] |
| | | C 4’ | [*i*]*d*-˹*din*˺-*ki* ᵈ*En-bi*-˹*lu-lu*˺ [ | ] |
| | | E 6 | [*id*]-˹*din*˺-*ki* ᵈ*En-bi-lu-lu na*-[ | ] |
| | **7** | A 4’ | *pa-at-ti* ĦÉ.NUN *ka-a-š*[*i* | ] |
| | | B 7’ | *pat-ti nu-uḫ-ši* [ | ] |
| | | C 5’ | [*pat*]-*ti* ˹*nu*˺-*uḫ-še* ˹*a*˺-*n*[*a kâši* | ] |
| | | E 7 | [*pat*]-*ti* ĦÉ.NUN ᵈ*É-a* x [ | ] |
| | **8** | A 5’ | *i*-˹*šim*˺-*ki* ᵈ*En-líl kur*[$um_6$-*mat* | ] |
| | | B 8’ | *i-šim-ki* ᵈ*En-l*[*íl* | ] |
| | | C 6’ | ˹*i*˺-*šim-ki* ᵈBAD [ | ] |
| | | E 8 | [*i-š*]*im-ki* ᵈ*En-líl kurum*$_6$-*mat* DI[NGIR.MEŠ (?) | ] |
| | **9** | A 6’ | *ú-kam*-˹*mer-ki*˺ ˹ĦÉ.NUN˺ *ḫi-iṣ-bu* [ | ] |
| | | B 9’ | *ú-kam-mer-ki ṭuḫ-du* [ | ] |
| | | C 7’ | ˹*ú-kà*˺-*mer*-[*ki*] *ṭuḫ-da ù* Ħ[É.GÁL | ] |
| | | E 9 | [*ú-k*]*à-mer-ki ṭuḫ-du* ĦÉ.GÁL [ | ] |
| | | F 0-1’ | [ / ĦÉ].GÁL [ | ] |

**10** A 7’ UR.SAG $^{d}$*Nin-urta s*[*i-* ]
B 10’ *qar-ra-du* $^{d}$*Nin-urta s*[*i*$^{?}$- ]
C 8’ [UR.SA]G $^{d\lceil}$MAŠ$^{\rceil}$ [ ]-*qir-ki ul-*$^{\lceil}$*lil*$^{\rceil}$ ⁝
E 10 [*qar-r*]*a-du* $^{d\lceil}$*Nin-urta si*$^{?}$*-qir*$^{\rceil}$*-k*[*i* ]
F 2’ [ ] $^{\lceil d\rceil}$MAŠ $^{\lceil}$*si-qir*$^{\rceil ?}$-[*ki* ]

**11** A 8’ MU-*ki im-bu-ú* DI[NGIR.MEŠ ]
B 11’ MU-*ki im-bu-ú* [ ]
C 8’ MU-*k*[*i* ]
E 11 [ ] *im-bu-*[*ú* ]
F 2’-3’ [ / DI]NGIR.MEŠ NUN.G[AL.MEŠ ]

**12** A 9’ *im-ni-ki a-na* $^{\lceil}$*šu-luḫ*$^{\rceil}$*-ḫi-*[ ]
B 12’ *im-ni-ki šu-luḫ-ḫi-šú* [ ]
C 9’ [ *-k*]*i š*[*u-lu*]*ḫ-ḫi-šu* $^{\lceil d}$XXX$^{\rceil}$[ ]
D 1’ [ ]-$^{\lceil}$*luḫ*-[ ]
E 12 [ ]-$^{\lceil}$*luḫ*$^{\rceil}$-[ ]
F 3’-4’ [ ]/$^{\lceil d\rceil}$XXX *na-an-na-ru* $^{\lceil}$*a-šib*$^{\rceil}$ [ ]

**13** A 10’ *el-let* $^{d}$*Iš-tar ina qé-e*[*r-bi* ]
B 13’ KÙ-*tì* $^{d}$*Iš-tar ina qer-b*[*i*$^{?}$ ]
C 10’ [ ] $^{\lceil}$*i*+*na qer*$^{\rceil}$*-bi* SA[S ]
D 2’ [ ] *ina qer-*$^{\lceil}$*bi*$^{\rceil}$ [ ]
F 4’-5’ [ / (*ina*) *qer-b*]*i*$^{?}$ SAS BI ki *ba-na-t*[*a*$^{?}$ ]

**14** A 11’ *ṣi-ru-ti* $^{\lceil}$*pél-lu-de-e*$^{\rceil}$ [ ]
B 14’ *ṣi-ru-ti pél-lu-de-e* AN [ ]
D 3’ [ *-t*]*e*$^{?}$ PA.AN AN-*e* DINGIR.MEŠ A[N$^{?}$ ]
F 6’ [*ṣ*]*i-ru-ú-te bi-nu-ut* [ ]

**15** A 12’ $^{\lceil}$KÙ.MEŠ NIDBA.MEŠ$^{\rceil}$*-ma* [ ]
B 15’ *el-lu-ti nin-da-bé-e* I[GI$^{?}$ ]
C 11’ [ ]-$^{\lceil}$*e*$^{\rceil ?}$ [ ]-*ki* ⁝ [ ]
D 4’ [KÙ.ME]Š NIDBA.MEŠ IGI$^{II}$*-ki* [ ]
F 7’ [*el*]-$^{\lceil}$*lu*$^{\rceil}$*-te* $^{\lceil}$*nin*$^{\rceil}$*-da-bé-*$^{\lceil}$*e*$^{\rceil}$[ ]

**16** B 16’ *mim-ma šum-šú* $^{\lceil}$*i*$^{\rceil}$-[ ]
C 12’ [ ] x [ ] x [ ]
D 5’ *mim-ma šum-šu i-du-ki* x [ ]
F 8’ [*mim-m*]*a* M[U-*šu i-d*]*i-ki mu*[*t-ta-li-ku* (?) ]

**17** B 17’ $^{\lceil}$*saḫ*$^{\rceil}$*-ru-*$^{\lceil}$*ki nam-maš-šú*$^{\rceil}$-[ ]
D 6’ *saḫ-ru-ki nam-maš-šu-ú* [ ]
F 9’ [ ] *na*[*m-maš-šu*]-$^{\lceil}$*ú*$^{\rceil}$ EDIN $^{\lceil d\rceil}$[ ]

Übersetzung:

li. Kol. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

re. Kol.
1 … [ ], du (?), *sassatu*-Gras … [ ]
2 An deiner Stelle [ ] Ea [ ]
3 Regengüsse, die deine *Wurzelballen* ver[sorgen (?) ]
(E: [Re]gen vom Himmel, [Flut(?)] aus der Grundwassertiefe [ ]
4 Durch das reine Wasser des Regengusses … [ ]
5 Dein Blattwerk erzog [Ea (?) ]
6 Enbilulu gab dir … [ ]
7 Der Kanal des Überflusses [ ] dir (C: Ea) [ ]
8 Enlil bestimmte dich zur Kost der [ ] Gö[tter (?)]
9 Er häufte dir überreichliche Fülle (A: Fruchtbarkeit) (und) Überfluss
(A: reichen Ertrag) auf [ ])
10 Der Held Ninurta weihte deine Benennung.

11 Deinen Namen gaben dir die Götter, die Igi[gi.]
12 Sîn, die Himmelsleuchte, der [*die reinen Himmel*] bewohnt, übergab dich seinem Reinigungskult.
13 Die reine Ištar [ ] im Innern des *sassatu*-Grases… [ ]
14 Erhabene Kulte des Himmels die Götte[r ]
(F: erhabene [ ], Geschöpf von [ ])
15 Reine Brotopfer … vor dir [ ]
16 Alles, was in deiner Nähe heruml[äuft (?) ]
17 Es umringen dich die Tiere der Steppe, der Gott [ ]

Bemerkungen:

Die Existenz einer Beschwörung an das *sassatu*-Gras (*attī sassatu*) ist bereits länger aus den Serien *Šurpu* und *Bīt rimki* bekannt. Durch die hier vorgelegten Fragmente werden bisher verloren geglaubte Partien (vgl. E. Reiner, *Šurpu*, 4f.) mitgeteilt, die sich unmittelbar an das bereits Vorliegende anschließen und nun den Beginn der Beschwörung erkennen lassen.
In VAT 13677 (= KAL 2 Nr. 7) folgt sie, durch einen Doppelstrich getrennt, auf einen Abschnitt, der *Maqlû* VII 38–49 dupliziert, und wird durch ein sumerisches Incipit eingeleitet:

Vs. II 11’ [ ] x gub-ba : a-rá-zu ḫé-en-sig$_5$-[ ]
12’ [AN]-ʳúʾ *u* KI-*tì lim-ma-ag-ru-i*[*n-ni*]
13’ [DINGI]R *u* ʳLÚʾ *lim-ma-ag-ru*-[*in-ni*]

li. Kol. 12’ Zu diesem Ergänzungsvorschlag vgl. D. Schwemer, KAL 2, Nr. 5 Vs. 9’ mit 4’–7’.
re. Kol. 1’ Die Zeichenspuren vor SAS (KI.KAL; zur Lesung s. R. Borger, MZL, 192 s. v. 416, 115 sowie MSL 15, 56) lassen sich nicht sicher identifizieren. Es könnte möglicherweise tatsächlich *attī* vorliegen. Das Zeichen am Beginn der Zeile, das in Textvertreter B 1’ teilweise erhalten geblieben ist, kann aber keinesfalls ÉN gelesen werden.
3’ Das in der Kopie von D. Schwemer, KAL 2, 142 auf PIR folgende Zeichen kann ohne Weiteres auch als *SA* gedeutet werden. Die sich daraus ergebende Lesung des Wortes führt zu dem bisher nur aus lexikalischen Texten bekannten Lemma *pirsānu*, für welches beide Wbb. zu keinem Bedeutungsansatz gelangen (AHw 867 „?“; CAD P 411 „mng. unkn.“). Der vorliegende Kontext stellt einen unmittelbaren Bezug zum *sassatu*-Gras her. Möglicherweise sind hier Teile der Pflanze gemeint, die gegenüber dem später erwähnten Blattwerk näher am Erdboden zu verorten sind. Indem sie offenbar Regenwasser aufnehmen können, wäre an Teile des Wurzelwerkes zu denken. Angesichts der Evidenz der lexikalischen Texte, die in der Umgebung zu *pirsānu* Begriffe wie „Klumpen“ (*kirbānu*), „Vlies“ (*itqu*), „Band, Knoten“ (*ṭurru*) oder „(zu Teig) kneten“ (*lâšu*) buchen, darf man vielleicht auch auf ein charakteristisches Merkmal in der äußeren Erscheinung der Grasart *sassatu* schließen. Eine alternative Deutung von *pirsānu* böte sich an, wenn ein Plural von *pirsu* vorläge. Während AHw 867 hierfür lediglich die Bedeutung „entwöhntes Kind“ angibt, unterscheidet CAD P 411–413 den entsprechenden Ansatz als *pirsu* B „weaned child or animal“ von *pirsu* A „detachment, section, division, cutting“. Die Belege aus Hh. II 297f., wonach *pirsu* mit sag.ki $^{giš}$kiri$_6$ bzw. gú $^{giš}$kiri$_6$ (s. MSL V, 73 „border, strip around an orchard“) geglichen werden konnte, lassen die Möglichkeit zu, dass man sich im vorliegenden Text auf das Habitat der Pflanze bezieht.
In *zu-un*-[ ] erwartet man das zu ŠÈG.MEŠ zu stellende Prädikat. Da von *zanānu* I „regnen“ bisher keine Belege für Formen des D-Stammes bekannt sind, sollte man eher von *zanānu* II „versorgen, ausstatten“ ausgehen. Exemplar E weicht hier offenbar ab. Für den Ergänzungsvorschlag kann auf mehrere Belege für eine entsprechende Gegenüberstellung in literarischen Texten verwiesen werden (vgl. CAD N/I 109 und M/II 71).
5’ Zum Ergänzungsvorschlag vgl. H. Zimmern, BBR 79–82 III 7f. (s. CAD A/II 310 *šaplānu šuršīšu E*[*a … ] elēnu ár-ta-šu urab*[*bi*].
6’ Marduk in seinem Aspekt als Enbilulu ist zuständig für das Gedeihen von Mensch und Tier, bringt Fülle und reichen Ertrag (Enūma elîš VII 57–69; s. Th. Kämmerer – K. A. Metzler, Ee, 292–294; zu seiner Rolle als Herr der Kanäle s. auch CAD P 285).
7’ Der Ausdruck *patti nuḫši* ist andernorts nur noch einmal, im Namen eines *kudurru* aus der Zeit des Königs Meli-Šiḫu (L. W. King, BBSt, 20), bezeugt. Text A bevorzugt hierbei, wie auch in Z. 10 und 15, Ideogramme. In den Textvertretern B und E werden dagegen syllabische Schreibungen bevorzugt.
Inhaltlich weichen zumindest A und C in dieser Zeile offensichtlich voneinander ab. Während in A 4’ *ka-a-š*[*i* ] gelesen werden könnte, ist die Nennung des Gottes Ea in C 7 nicht zu bezweifeln.
10’ „Held“ (*qarrādu*) ist eines der elementaren Epitheta Ninurtas, häufig noch in besonderer Weise spezifiziert (K. Tallqvist, AGE, 425).
12’ Für Textvertreter F hat W. Meinhold, KAL 7, 56 unter Verweis auf die Kudurru-Inschrift I R 70 III 18 überzeugend vorgeschlagen, etwa zu *āšib* [*šamê ellūti*] zu ergänzen („der [die reinen Himmel] bewohnt“).
16’ Für den Ergänzungsvorschlag vgl. Textvertreter D (KAR 165) 18’ *nam-maš-šu-ú mut-tal-li-ku …*
17’ Für die vorgeschlagene Ergänzung s. E. Ebeling, AGH, 122 (King Magic 32:13).

## Heilkundliche Texte (Texte Nr. 51–52)

**51) VAT 10321 (Kopie: S. 220–221; Photos: S. 240) Rezepte zur Behandlung verschiedener Krankheiten**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer mehrkolumnigen Tafel; 76 × 66 × 25 mm. Auf der Vs. haben sich 22 Zeilen, auf der Rs. 2 Zeilen einer li. Kol. in Resten erhalten. Die re. Kol. ist am Interkolumnium abgebrochen.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –
Parallelen: 1'–10' // AMT 52, 5 (79-7-8, 86), 4–11
1'–4' // BAM 139, Vs. 1'–6'

Transliteration:

Vs.
1' [*šumma amēlu … -kun* UZU].ᵀMEŠᵀ-[*šu šimmatu u rimûtu irtanašši*]
2' [*u šiḫḫat šīri* TUK.M]EŠ-*ši a-na* TI-[*šú sīḫa*]
3' [*arganna ba-ri-ra*]-ᵀ*ti*ᵀ ᵘᴬB.GABA ᵘ*a*[*k-tam atāʾišu*]
4' [*gišimmaru šurmēnu dap-ra*]-ᵀ*nu*ᵀ ˢⁱᵐGÍR GI.ᵀDÙGᵀ.G[A *emdi*]
5' [*šimiššalû kukru*] ˢⁱᵐLI ˢⁱᵐGAM-ᵀ*ma*ᵀ ᵍ[ⁱˢŠINIG]
6' [*qan ša-la*]-ᵀ*li*ᵀ NUMUN DAL.DAL ᵍⁱˢG[IŠIMMAR]
7' [*ar adari ar* ᵍⁱ]ˢŠE.ḪAR PA ᵍⁱˢPÈŠ PA ᵍⁱˢ[ḪAŠḪUR *ar šallūri*]
8' [*ar išḫunnati ar* ᵍⁱ]ˢᵀ*a*ᵀ-*šu-ḫi* PA ᵍⁱˢ*al-la-a-*[*ni*]
9' [ ].ᵀMEŠᵀ GURUN ᵍⁱˢKIRI$_6$ DÙ.A.[BI *šammānu kalâma*]
10' [*rīqū* DÙ.A.B]I *a-na* A.MEŠ *u* KAŠ.SAG [*tanaddi*]
11' [*ina tangussi tušabšal ina lì*]*b-bi* RA.MEŠ-*s*[*u*]

---

12' [ ᵍⁱ]ˢNU.ÚR.MA ᵍⁱˢPA ASÁ[L ]
13' [ ] ᵀᵍⁱˢᵀMAŠ.ḪUŠ ᵍⁱˢNAM.T[AR ]
14' [ ˢⁱ]ᵐGÍR GI.DÙG.GA [ ]
15' [ ] GAZI.SAR *ši-te-e* GAZ[I.SAR ]
16' [ ] KÁʾ-$tu_4$ [ ]
17' [ ᵍⁱˢŠINI]G NUMUN ᵍⁱˢŠINIG[ ]
18' [ ᵍⁱˢ]ᵀNAMᵀ.TAR PA.MEŠ [ ]
19' [ Š]U NAM.ᵀLÚᵀ.$U_{19}$.L [U ]
20' [ *a-n*]*a* TI-[*šú* ]
21' [ ]ᵀÚᵀ ᵀ*im*ᵀʔ-*ma* [ ]
22' [ ˢⁱ]ᵐLI [ ]
(abgebrochen)

Rs. li. Kol.
1' [ ᵈGN]-ᵀŠÚMᵀ-Š[EŠʔ ] x
2' [ ] x x *ma* ᵀGALʾ SÚMᵀʔ ᴵ[ᵘš*a*]-*m*[*a-al-l*]*u-ú*
Rest der Rs. unbeschrieben

Übersetzung:

Vs.
1' [Wenn einem Menschen … seines Fleisch]es [beständig gelähmt und erschlafft ist]
2' [und ein Schwund des Fleisches eintr]itt - Um [ihn] zu heilen: [Wermut (?)],
3' [Mekka-Melisse (?), Sagapen]um (?), *šiliḫtu*-Pflanze, Ri[zinus (?), *atāʾišu*-Pflanze],
4' [Dattelpalme, Zypresse, Wacho]lder, Myrte, *Acorus calamu*[*s*, *emdu*-Zypresse],
5' […-Buchsbaum, Terebinthe], Wacholder, *ṣumlalû*-Pflanze, T[amariske],
6' [*qan-šalā*]*li*, geflügelter Samen der D[attelpalme],
7' [ein Blatt vom Zitronenbaum (?), ein Blatt] von *Calotropis procera*, ein Feigenblatt, ein Blatt vom [Apfelbaum, ein Mispel (?)-Blatt],
8' [ein Weintraubenblatt, ein Blatt] der Föhre, ein Eich[en (?)]-Blatt,
9' [ ] …, ein Allerlei von Früchten des Gartens, [ein Allerlei von Kräutern],
10' [ein Allerle]i von [Parfümpflanzen wirfst du] in Wasser und erstklassiges Bier.
11' [Du kochst es in einem kleinen Kessel. Da]mit wäschst du i[hn] immer wieder.

---

12' [ ] Granatapfel, ein Zweig der Euphratpappe[l ]
13' [ ] Hundsstrauch, Holz des *p*[*illû*-Baumes ]
14' [ ] Myrte, *Acorus calamus* [ ]
15' [ ] Senf, Senfko[hl ]
16' [ ] … [ ]
17' [ Tamari]ske, Tamariskensamen [ ]
18' [ Holz des *p*]*illû*-Baumes, Zweige von [ ]

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 19’ | [ | *q*]*āt-amēlūti*-Krankheit [ ] |
| | 20’ | [ | u]m [ihn] zu heilen [ ] |
| | 21’ | [ | ] …-Pflanze … [ ] |
| | 22’ | [ | ] Wacholder … [ ] |
| Rs. li. Kol. | 1’ | [ | GN]–nādin–aḫ[e (?) ] … |
| | 2’ | [ | ] …, der [Schreiberlehrl]ing ] |

Bemerkungen:

Die bis auf wenige Zeichenreste zerstörte Seite des vorliegenden Bruchstücks weist im unteren Teil einen größeren unbeschriebenen Raum auf. Aufgrund dieser Beobachtung dürfte es sich wohl um die Rückseite der Tafel handeln. Für eine entsprechende Zuweisung spricht auch der große Leerraum nach der letzten erhaltenen Zeile, die sicher Teil eines Kolophons war. Eine doppelte vertikale Linie weist darauf hin, dass der Text ursprünglich mindestens 4 Kolumnen umfasste.

Anhand der angegebenen Parallelen lässt sich zumindest für den ersten erhaltenen Abschnitt der Vorderseite feststellen, dass die fragliche Rezeptur zur Behandlung von Krankheitsbildern dient, die mit den als *šimmatu* und *rimûtu* bezeichneten Lähmungserscheinungen einhergehen. Der darauffolgende Absatz könnte sich nach Z. 19’ auf die Krankheit *qāt amēlūti* beziehen. Nach Ansicht von E. K. Ritter und J. Kinnier Wilson gehen damit Wahnvorstellungen, etwa Verfolgungswahn, einher (AnSt. 30, 29). T. Abusch macht als Ausgangspunkt des Leidens magische Handlungen eines Widersachers aus (JCS 37/1, 96).

Vs. 7’ Zur Identifizierung von $^{giš}$ŠE.ḪAR gibt es noch immer keinen neueren Ansatz als den von R. C. Thompson, DAB 323, wo die betreffende Pflanze tentativ mit dem Fettblattbaum *Calotropis procera* geglichen wird, einem zu den Seidenpflanzengewächsen gehörenden Strauch. Immerhin ist für diesen eine medizinische Nutzung auch im Vorderen Orient bis in die moderne Zeit nachgewiesen (s. L. Lewin, Calotropis Procera, in: Naunyn-Schmiedeberg’s Archives of Pharmacology Vol. 71/2 [1913], 142ff.).

Die hier vorausgesetzte Schreibung von *allānu* ist außerdem noch in einem mittelassyrischen Wirtschaftstext als Bezeichnung eines Kleidungsstückes nachzuweisen (AHw 37). Nach CAD A/I 356 sollte dieser Beleg allerdings von *allānu* A „oak, acorn, acorn-shaped suppository“ getrennt werden. Unklar sei darüber hinaus, um welche Pflanzen bzw. Baumart es sich bei *allānu* in medizinischen Texten tatsächlich handelt (ebd., 355).

9’ Im Bruch ist sicher ⌜MEŠ⌝ zu lesen. Man dürfte erwarten, dass AMT 52, 5:10 mit […] x-*na-ni* die entsprechende syllabische Schreibung bietet.

13’ Zu *kalbānu* „Hundsstrauch“ s. R. C. Thompson, DAB, 239. Bei NAM.TAR (*pillû*) verweist das Determinativ giš darauf, dass hier wohl nicht „Mandragora, Alraun“ gemeint ist (vgl. AHw 863; CAD P 377), sondern das Holz eines Baumes (s. hierzu auch I. Hrůša, Lexikalische Texte I/1, 51 und 53).

## 52) VAT 20752 (Kopie: S. 222) — Liste von Heilmitteln

Fundnummer: – ; Fundort – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit der linken unteren Ecke des Randes; 58 × 46 × 18 mm. Auf der Vs. haben sich 5 Zeilen, auf dem unteren Rand 2 und auf der Rs. 9 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ ]-⌜*ru*⌝? [ | ] |
| | 2’ | [G]AZ [ | ] |
| | 3’ | ⌜KUŠ⌝ PAN [ | ] |
| | 4’ | $^{ú}$⌜SIKIL⌝[ | ] |
| | 5’ | $^{⌜ú⌝}$NAM.T[AR | ] |
| u. Rd. | 1 | $^{ú}$⌜*ka*⌝-*a-t*[*u*? | ] |
| | 2 | $^{⌜na_4⌝}$ZA.G[ÌN? | ] |
| Rs. | 1 | $^{⌜giš}$*pa-as*⌝-*r*[*u* | ] |
| | 2 | $^{ú}$*ma*-⌜DUR⌝?-[ | ] |
| | 3 | $^{na_4}$AN.ZAḪ x [ | ] |
| | 4 | $^{na_4}$*mu-ṣu* ⌜$^{na_4}$⌝[ | ] |
| | 5 | [Ú]Š *e-re-nu* [ | ] |
| | 6 | [*n*]*ap-ṭu a*-⌜*ša*⌝?-*m*[*u*? | ] |
| | 7 | [D]UḪ.LÀL x [ | ] |

8 [ ] (leer) [ ]
9 [ ] (leer) [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ [ ] … [ ]
2’ [Pul]ver (?) von [ ]
3’ Bogenleder [ ]
4’ *sikillu*-Pflanze [ ]
5’ Mandrag[ora (?) ]

Rd. 1 Graupe[n ]
2 Lap[islazuli (?) ]

Rs. 1 *pasr*[*u*-Behälter ]
2 … -Pflanze (?)[ ]
3 Glasfritte … [ ]
4 *Mūṣu*-Stein, [ ]-Stein [ ]
5 Zedern[ha]rz [ ]
6 [N]aphta (?), … [ ]
7 [W]achs … [ ]

8–9 soweit erhalten unbeschrieben

Bemerkungen:

Vs. 2’ F. Köcher hat in BAM I, XIV zu Nr. 12 (VAT 9535) die Gleichung GAZ = s*īktu* „Pulver“ vorgeschlagen (s. hierzu R. Borger, MZL, Nr. 340). Dem sind die Wbb. nicht gefolgt. Es muss sich aber nach BAM 12 Vs. 7’ um eine Substanz handeln, die in der Gewichtseinheit *kisal* gemessen werden kann und somit in sehr geringen Mengen vorkommt (zu den unterschiedlichen Auffassungen hinsichtlich des mit *kisal* bezeichneten Gewichts s. AHw 485a; CAD K 416).

4’ Der Freiraum nach dem letzten erhaltenen Zeichen lässt darauf schließen, dass hier ú SIKIL gemeint ist (AHw 1041 „eine Pflanze“). In Ḫḫ. XVII, 134ff. (MSL 10, 88) wird ú SIKIL mit *ú-si-ki-lu* bzw. *šam-mu el-lu* sowie mit *ma-al-ta-kal* geglichen.

5’ *Pillû* (NAM.TAR; NAM.TAL) ist Bestandteil der Rezeptur bei inneren Krankheiten (BAM 575) sowie von Kopfkrankheiten (BAM 494), wird aber auch bei Schlangenbissen empfohlen. Die Pflanze weist „männliche“ und „weibliche“ Teile auf (zu den Belegen s. CAD P 376f.).

Rd. 1 Es handelt sich hier wohl um die sonst meist *gajātu* genannte Pflanze (s. CAD G 11), die in lexikalischen Texten (Practical Vocabulary aus Assur; Vokabular ú:uru.an.na) als *kātu* erscheint (s. hierzu AHw 466).

Rs. 1 Im kultischen Kontext wird ein als *pasru* bezeichnetes hölzernes Objekt zur Aufnahme von Opfermaterie benutzt. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine Schale (s. u. Nr. 66, Kommentar zu Z. 5’). Wenn besagtes Objekt hier aufgeführt ist, muss die sonst nicht verwendete Schreibung mit dem Zeichen „*as*“ hervorgehoben werden.

2 Wenn ú als Determinativ aufzufassen ist, wird hier eine weitere Pflanzenart aufgeführt. Die Lesung des dritten Zeichens ist nach Kollation recht sicher. Ein mit *ma-dur-* beginnender Pflanzenname wird von den Wbb. allerdings nicht gelistet.

3 Worum es sich bei der als AN.ZAḪ (= *anzaḫḫu*) bezeichneten Steinart handelt, ist bislang unsicher (s. A. Schuster-Brandis, AOAT 46, 396ff.). *Anzaḫḫu* kommt sowohl als Amulettstein zur Anwendung als auch, häufig in Pulverform, bei der Glasherstellung sowie als eine von mehreren Ingredienzien in medizinischen Heilverfahren (ebd., 398). Mehrfach wird *anzaḫḫu* neben dem *muṣu*-Stein genannt (ebd., 126f.; s. auch 461 Die „Top-32“ der verwendeten Steinarten). Der Zeichenrest vor dem Bruch ist wohl nicht mehr zugehörig. Nach den Spuren kann jedenfalls eine der bekannten Arten von AN.ZAḪ, d. h. BABBAR oder $GE_6$ (*kutpû*, s. ebd., 398f.; 427), ausgeschlossen werden.

4 Worum es sich bei dem häufig für Amulettketten verwendeten Stein *muṣu* handelt, ist noch ungeklärt. A. Schuster-Brandis, AOAT 46, 431f. referiert den derzeitigen Forschungsstand und spricht sich für den Ansatz „ein Mineral(?), Nierenstein(?)“ aus.

5 Der Begriff *dām erēni* („Zedernharz“) findet sich in der hier auftretenden Schreibung ÚŠ *e-re-nu* außerdem noch in KAV 78, einer Urkunde über die Stiftung Salmanassars II. für den Aššur-Tempel. Die fragliche Substanz ist verschiedentlich im Ritualkontext sowie in medizinischen Texten bezeugt (s. CAD E 278; J. Scurlock, Magico-medical Means, 299:14’ *ina* KUŠ SUR ÚŠ giš ERIN IGI ŠÉŠ „you rub *erēnu*-cedar resin on it“ und passim).

# Ritualbeschreibungen (Texte Nr. 53–66)

## 53) VAT 10630 (Kopie: S. 223) *tākultu*-Ritual

Fundnummer: – ; Fundort – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom unteren Rand einer Tontafel, nahe dem rechten Rand, mit einem Stück des unteren Randes; 61 × 71 × 27 mm. Auf der Vs. haben sich 10 Zeilen, auf der Rs. 13 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –
Parallele: Vs. 1’ – Rs. 13 //KAR 214, II 47–III 19 (W. Meinhold, AOAT 367, Text Nr. 14)

Transliteration:

Vs.
1’ [DINGIR.MEŠ GAL.ME]Š É.GAL$^{l}$[$^{i}$]
2’ [ $^{uru}$]*Ia-ab-li-*ʳ*ú*ˀ-[*nu*]
3’ [ $^{uru}$KÁ.DINGIR (?) *ša* $^{k}$]$^{ur}$*Ak-ka-de-*ʳ*e*ˀ
4’ [ $^{uru}$x-x-x]-ʳ*lu*ˀ *ša* $^{kur}$*Šu-ba-r*[*e-e*]
5’ [ $^{d}$]ʳIMIN.BIˀ *u* ʳ$^{d}$ˀ*Na-ru-d*[*i*]
6’ [*me-teq*$^{?}$ ] x ʳKASKALˀ.MEŠ *me-te-*ʳ*qu*ˀ *u* $^{d}$x [ ]
7’ [KI AN$^{?}$] x x *mi-iṣ-*ʳ*ra*ˀ *u ku-*ʳ*dúr*ˀ-[*ra*]
8’ [$^{kur}$*E-be-e*]*ḫ* $^{kur}$ʳ*Ú*ˀ-*ra-še* $^{kur}$*A-za-me-*[*ri*]
9’ [$^{id}$IDIG]NA *ù* $^{id}$ʳ*Pu-rat*ˀ-[*te*]
10’ [$^{id}$*Za-ba*] ʳ*ù* $^{id}$ˀ[*Ra*]-ʳ*da*ˀ-*n*[*u*]
Rest der Vs. unbeschrieben

Rs.
1 [*kaprānū* (?)] ʳ*e*ˀ-*ber-ti* $^{id}$ḪA[L$^{?}$.ḪAL]
2 [*ù* $^{id}$]ʳ*Pu*$^{?}$ˀ*-rat-te mi-iṣ-r*[*i* ]
3 [$^{d}$*I-da*]-ʳ*tu*ˀ $^{d}$ʳ*Ki*ˀ*-it-tu ù* $^{d}$*M*[*é-ša-ru*]
4 ʳ*qi*ˀ*-ri-ru ù nu-*ʳ*ru*ˀ
5 ʳDINGIR.MEŠˀ*-nu a-ši-bu-ut Lìb-bi-*U[RU]
6 [$^{ku}$]$^{r\text{-}d}$*A-*ʳ*šur*ˀ BÀD.ʳMEŠˀ-[*šu*]
7 [U]RU.ʳDIDLIˀ*-šu du-*ʳ*un-na*ˀ*-tu-*[*šu*]
8 [*m*]*a-ad-*ʳ*ga*ˀ*-la-nu-šu ur-pa-nu-*[*šu*]
9 [*ḫa*]*r-*ʳ*ba-nu*ˀ*-šu* ʳ*ti-la*ˀ*-nu-*[*šu*]
10 ʳ$^{d}$KA.EMEˀ $^{d}$*Su-ku*.MEŠ $^{d}$*né-me-d*[*u*$^{?}$ $^{d}$BÁRA.(MEŠ)]
11 [*ku-um-m*]*u ia-a-ku ša* $^{kur.}$[$^{d}$*A-šur*]
12 [*šâdānū na-ag*]*-bu* U[B.MEŠ (?)]
13 [$^{id}$ḪAL.ḪAL *ana*] ʳ*si*ˀ$^{?}$-[*ḫi-ir-ti-šá*]
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs.
1’ [Die große]n [Götter des] Palastes,
2’ [ ] Jabliun[u/i],
3’ [ Babylon (?) im L]and Akkad.
4’ [ ]…-lu im Land Šubar[u],
5’ [ ], Sebetti und Narud[i],
6’ [ ] … Weg, Marschweg und [ ]-Gottheit,
7’ [Erde (und) Himmel (?)], … Grenze und Grenzs[tein],
8’ [Ebe]ḫ, Uraše, Azame[ri],
9’ [Tig]ris und Euphra[t],
10’ [Zāb] und [Ra]dā[nu (?)],

Rs.
1 [Dörfer (?)] am jenseitigen Ufer des T[igris (?)]
2 [und] des Euphrats, Grenzm[arken, ]
3 [Ida]tu, Kittu (Recht) und M[ēšaru (Gerechtigkeit)],
4 Docht/Öl (?) und Licht:
5 Die Götter, die in Libbi-ā[li] wohnen

6 [Das La]nd Assur, [seine] Mauern,
7 seine [Or]tschaften, [seine] Wehrgehöfte,
8 seine [Au]ssichtstürme, [seine] Zelte,
9 sein [Öd]land, [seine] Ruinenhügel.
10 „Mund (und) Zunge“, *Sukku*-Heiligtümer, Symbolsock[el, Postamente],
11 [Schrein]e, Verehrungsstätten des Landes Assur

---

12 [Berge, Quellg]ebiete, [die vier] Weltg[egenden (?)].
13 [der Tigris in seiner] Ge[samtheit]

Bemerkungen:

Bereits in seiner Editio princeps des *tākultu*-Rituals hat R. Frankena aufgrund von Auffälligkeiten im Syllabar der zur Zeit Assurbanipals und seines Sohnes Aššur–etel–ilānī niedergeschriebenen Fassungen postuliert, dass diese auf ein Original aus der mittelassyrischen Periode zurückgingen (R. Frankena, Tākultu, 3 und 23f.). Das wird durch das vorliegende Fragment, das den bisher unbekannten Übergang zwischen Kol. II und III des Rituals bietet, bestätigt. Der untere Rand der Vs. ist an einer Stelle erhalten. Dadurch ist der Umbruch klar bestimmbar. Er wurde im mittelassyrischen Text offenbar an anderer Stelle vorgenommen als in der späteren Fassung.
Daraus ergibt sich aber ferner, dass im vorliegenden Text zwischen Vs. 10’ und Rs. 1 nichts fehlen dürfte. In diesem Fall wäre der verbleibende Raum zwischen der Erwähnung des Flusses Zāb und dem unteren Rand der Vorderseite komplett unbeschrieben.
Für die Frage nach der Entstehungszeit des Textes sind bestimmte Toponyme hilfreich (Vs. 2’f.; 8’), da sie sonst ausschließlich oder eben in der hier vorgefundenen Reihung in den Inschriften Aššur–bēl–kalas (1073–1056 v. Chr.) vorkommen. Die älteste bekannte Fassung des *tākultu*-Rituals wäre dann spätestens um die Mitte des 11. Jahrhunderts entstanden.

Vs. 2’ Hier ist wohl zu $^{uru}$Jabliunu zu ergänzen. Eine Stadt dieses Namens ist in einer Inschrift Aššur–bēl–kalas (RIMA 2, A.0.89.2 I 28’, 30’) in einer Reihe von Toponymen in Uruaṭri (Urartu) bezeugt. Es ergäbe sich daraus von Z. 2’–4’ eine Aufzählung offensichtlich zentraler Orte, die in einem Bogen von Ost nach West das assyrische Kernland umschließen.
3’ Zur Ergänzung s. RIMA 2, A.0.89.7 IV 38 und A.0.89.4:12.
5’ Die elamische Göttin Narudi gilt als Schwester der Siebener-Gottheit Sebettu (vgl. Black – Green, Gods, Demons and Symbols, 162 s. v. Seven; RlA 9, 180). Im Paralleltext KAR 214 beginnt hier die dritte Kolumne.
8’ Der Beginn der Zeile ist durch KAR 214 Rs. iii 4 gesichert. Die Reihe $^{kur}$*E-be-eḫ* $^{kur}$*Ú-ra-še* $^{kur}$*A-za-me-ri* findet sich außerdem noch im „Zerbrochenen Obelisken“ Aššur–bēl–kalas (RIMA 2, A.0.89.7 Kol. IV 15f.). Die nach dem paläographischen Befund naheliegende spätmittelassyrische Datierung wird so zusätzlich durch inhaltliche Kriterien gestützt (s. auch oben zu Z. 2’).
9’ Zu den syllabischen Schreibungen des Euphrats (Purattu) in mittelassyrischen Texten s. Kh. Nashef, RGTC 5, 312f.
10’ Am Beginn der Zeile könnte nach KAR 214 III 6 der Flussname Zāba gestanden haben. Danach ist zumindest noch das Determinativ ÍD eindeutig zu identifizieren. Die spärlichen Spuren am Ende der Zeile lassen an eine Erwähnung des Flusses Radānu denken (vgl. Kh. Nashef, RGTC 5, 314).

Rs. 1 KAR 214 III 7 beginnt mit der Zeichenfolge ka-aB-[…]. Angesichts des nach Z. 2 zu erschließenden Kontextes (> *miṣri*…) könnte es sich hier um eine Form von *kapru* „Dorf“ (AHw 444; vgl. CAD K 189) handeln, wobei der vorhandene Raum für einen Plural, etwa *kaprānū*, spräche.
3 Siehe auch KAR 214 Vs. I 25 $^{d}$*Ki-it-tu* $^{d}$*Me-šá-ru ma-za-az É-kur*.
4 Das Paar *qirīru - nūru* lässt sich außerdem in dem Textvertreter K 252 Kol. X 32f. in der Form *u qí-ri-ru ṭābu a-na nu-ri-šú-nu* nachweisen; die Übersetzung ist nicht gesichert (s. AHw 923 „ein Docht??“; CAD Q 268 „oil?“); vgl. W. Meinhold, AOAT 367, 411. Komm. zu h+480).
7 Das Pluralzeichen DIDLI nach URU erscheint in mittelassyrischen Verwaltungstexten etwa ab der Regierungszeit Salmanassars I. neben MEŠ, namentlich in der Funktionärsbezeichnung *rab ālānī* (s. S. Jakob, Mittelassyrische Verwaltung, 160f.). In literarischen Texten dieser Zeit wird DIDLI bei geo- und topographischen Angaben regelmäßig gebraucht (s. RIMA 1, A.0.77.1 passim), so dass im vorliegenden Fall wohl tatsächlich allgemein von Städten und nicht nur von kleineren Ansiedlungen die Rede ist.
Für *dunnātu* als Plural von *dunnu* „Gehöft“ bucht CAD D 185 lediglich die Stelle aus dem nA *tākultu*-Ritual. Sonst scheint der Begriff im Neuassyrischen überhaupt nicht vorzukommen. Mit dem nun vorliegenden mittelassyrischen Textvertreter lässt sich dieser scheinbare Widerspruch leicht auflösen. Während der als *dunnu* bezeichnete Siedlungstyp zwischen dem 13. und 11. Jahrhundert v. Chr. zum festen Repertoire assyrischer Gründungen gehörte, wurde er gegen Ende des 2. Jahrtausends offenbar aufgegeben (s. K. Radner, Giricano, 70), hat durch das *tākultu*-Ritual aber in literarischer Form überlebt.
8 CAD M/I 16 s. v. *madgaltu* ergänzt die fragliche Stelle in KAR 214 zu *madga*[*lātušu*]. Diese naheliegende Ergänzung wurde von Menzel AT II, T 141 Rs. III 12’ übernommen. VAT 10630 erweist nun den Gebrauch eines mask. Plurals bei *madgaltu* (zum Wechsel von mask. und fem. Pl.-Formen bei Bezeichnungen von Wegen, Gebäuden, Geräten usw. s. GAG § 61 o). Dagegen dürfte das nachfolgende *urpānu*, wie in AHw 1432 vorgeschlagen, zu *urpu*(*m*) zu stellen sein, allerdings nicht in der Bedeutung „Wolke, Gewölk“, sondern als mask. Nebenform zu der von CAD

U & W 236 unter *urpatu* B gebuchten Bezeichnung von Zelten, deren Erwähnung an der vorliegenden Stelle des *tākultu*-Rituals auch tatsächlich dem Kontext sehr wohl gerecht wird.

10 KAR 214 Rs. III 15 bietet hier KA.EME.MEŠ. Der folgende GN bestätigt bei leicht variierender Schreibung grundsätzlich die früheren Ergänzungen, bei R. Frankena, Tākultu, 25 $^{d}$[*Su-uk-ku*] und bei B. Menzel, AT II, T 141 $^{d}$[*Su-uk-ki*]. Die Schreibung KA.EME ohne Pluralzeichen ist anscheinend die mittelassyrisch übliche (s. KAR 139:3; vgl. CAD Š/II 265); zu *pû u lišānu* s. ausführlich W. Meinhold, AOAT 367, 130–136.

11 Der Abschnittsstrich fehlt in KAR 214 an der entsprechenden Stelle.

13 Die Wiedergabe dieser Zeile erfolgt nach KAR 214 Rs. III 19 $^{id}$ḪAL.ḪAL *a-na* ˹*si-ḫi*˺-[*ir-ti-šá*].

## 54) VAT 12963 (Kopie: S. 224; Photos: S. 241) — Ritual gegen Feind (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem kleinen Stück des rechten Seitenrandes; 53 × 81 × 23 mm. Auf der Vs. haben sich 12 Zeilen, auf der Rs. 10 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie: – ; Bearbeitung: E. Ebeling, ArOr 17/I, 174f., 185–186, Text 1b

Transliteration:

Vs.

1’ [ ] x [IGI(?)] ˹KEŠDA˺ *t*[*u-ṭaḫ-ḫa*]
2’ [ I]GI KEŠDA *tara-kás* ZÚ.LUM $^{zi}$EŠ[A]
3’ [ ] x x GAR-*an* $^{dug}$A.DA.GUR$_5$ GIN Ì+GIŠ SAG K[AŠ]
4’ [ *šizba* (?) KU]$_7^{?}$.˹KU$_7$ GAR˺-*an tu-um-ra i+na* KÁ *za-*˹*ra*˺*-te* DUB-˹*aq*˺

---

5’ [KEŠDA *ina lib-b*]*i za-ra-a-tì ana* IGI $^{d}$*Iš$_8$-tár* MUL *tara-kás* ˹ZÚ˺.LUM $^{zi}$EŠA
6’ [*tasarraq* NINDA.Ì.D]È.A LÀL Ì.NUN.NA GAR-*an* $^{dug}$A.DA.GUR$_5$ *u* KAŠ ŠE.SA.A DÙ[G.GA]
7’ [Ì $^{giš}$]ŠUR.˹MÌN˺ *u qi-ra* GAR-*an* $^{giš}$GU.ZA *ina* IGI KEŠDA ŠUB-*di til-*˹*li*˺ *si-mat* ˹MAN˺$^{?}$-[*ti* (?)]
8’ [KÙ.SI$_{22}$ (?)] ˹KÙ.BABBAR˺ ZABAR ˹Ì˺ $^{giš}$ŠUR.MÌN GIN$^{?}$-˹*ma*˺$^{?}$ NÍG.NA NE $^{giš}$ḪAŠḪUR SI.A-*ma* GAR-*an*
9’ [ $^{uzu}$]˹ZAG˺ $^{uzu}$ME.ḪÉ *u* $^{uzu}$KA.NE *tu-*[*ṭaḫ-ḫa*]
10’ [ G]I.IZI.LÁ *u* A.GÚB.BA *tuš-b*[*a-a*$^{\flat}$ ]
11’ [ ] x KAŠ ŠE.SA.A [DÙG.GA ]
12’ [ NINDA.Ì.DÈ].A ˹LÀL˺ [ ]

(abgebrochen)

Rs.

1’ [ ] (Spuren) [ ]
2’ [ ] (Spuren) [ ]
3’ [ ] (Spuren) [ ]
4’ [ ] $^{d}$*Iš-tar* x x x ˹*uḫ*˺$^{?}$-x x [ ]
5’ [ *tu-qu-u*]*n-tu*$_4$ $^{d}$*Iš-tar* x x x x [ ]
6’ [ ] ˹$^{d}$˺XXX ˹*ša*˺$^{?}$ [ ]
7’ [ *-t*]*i-ma* ˹*uṣ-ṣa*˺ *na-ki*$^{?}$*-ra-tú*$^{?}$ [ ]
8’ [ ] x [ ]
9’ [ ] $^{d}$AD$^{?}$*-i* [ ]
10’ [ ]-˹*ti*˺ *še-ra*-x [ ]

(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs.

1’ [ ] … schaffst du vor das Ritualarrangement [herbei]
2’ [ v]or dem Ritualarrangement rüstest du zu. Dattel(n) und Feinme[hl]
3’ [ ] … stellst du hin. Ein *adagurru*-Gefäß stellst du kultisch richtig hin. Erstklassiges Öl, B[ier]
4’ [ (und) süß]e [Milch (?)] stellst du hin. Glühende Asche schüttest du am Eingang des Zeltes hin.

---

5’ [Das Ritualarrangement] rüstest du [*inmitte*]*n* des Zeltes vor der Ištar-Kakkubu zu. Dattel(n und) Feinmehl
6’ [schüttest du hin. Rühr]kuchen (mit) Sirup (und) Butterschmalz stellst du hin. Ein *adagurru*-Gefäß und Bier (und) sü[ßes] Röstkorn
7’ [ ] Zypressen[öl] und Asphalt stellst du hin. Einen Stuhl stellst du vor dem Ritualarrangement auf. Waffen, die dem Köni[gtum (?)] angemessen sind,
8’ [Gold (?)], Silber (oder) Bronze, Zypressenöl stellst du kultisch richtig hin. Dann füllst du ein Räucherbecken mit Holzkohle aus Apfelbaum$^{?}$holz und stellst (es) hin.
9’ [ ] Schulterfleisch, Fettgewebe und Bratfleisch bringst du [herbei ]
10’ [ ] Fackel und Weihwasser lässt du darüber gehen[ ]

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 11’ | [ ] Bier (und) [süßes]Röstkorn [ | ] |
| | 12’ | [ Rührku]chen (mit) Sirup [ | ] |
| Rs. | 1’–3’ | zu fragmentarisch für eine Übersetzung | |
| | 4’ | [ ] Ištar … [ | ] |
| | 5’ | [ Ka]mpf, Ištar … [ | ] |
| | 6’ | [ Erstgeborene des (?)] Sîn, die … [ | ] |
| | 7’ | [ ] …, und die Feindinnen (?) gehen hinaus … [ | ] |
| | 8’ff. | zu fragmentarisch für eine Übersetzung | |

Bemerkungen:

E. Ebeling hat diesen Text aufgrund der Erwähnung von Zelt und Waffen unter Vorbehalt als Beschwörung klassifiziert, die sich mit der magischen Abwehr von Feinden befasst. Allerdings besteht phraseologisch keine Verbindung zu Kriegsritualen im engeren Sinne (s. hierzu W. R. Mayer, Or. 57, 145ff.), so dass eine entsprechende Einordnung ungeachtet der Beteiligung der Göttin Ištar hypothetisch bleiben muss.

Vs. 5’ Ištar erscheint hier in ihrem Aspekt als Astralgottheit. Ištar-Kakkubu, „Ištar, der Stern“ ist wohl identisch mit der bereits altbabylonisch bezeugten Ištar-Kakkabī „Ištar der Sterne“ und gehört wohl in das Umfeld von Amurru und Gula (s. W. Meinhold, AOAT 367, 66f.). Vielleicht darf man in dem Epitheton eine „allgemeinere Bezeichnung für die Venus“ sehen (ebd., 79). Damit wird ein Hinweis auf den Zeitpunkt für die Aufstellung des Ritualarrangements gegeben, denn offensichtlich soll dabei die Venus sichtbar sein. Das ist sofort nach Sonnenuntergang oder unmittelbar vor Sonnenaufgang der Fall.

6’ Zum *adagurru*-Gefäß und diesbezüglichen bildlichen Darstellungen s. S. M. Maul, BaF 18, 53. Der Gebrauch von *adagurru*-Gefäßen ist anscheinend auf den Bereich des Rituals beschränkt. Sie dienen dabei zur Aufnahme von Libationsflüssigkeiten, in der Regel (erstklassigem) Bier, Wein und Milch (vgl. AHw 9; CAD A/I 93f.).
Rührkuchen, Sirup und Butterschmalz gehören zur obligatorischen Ausstattung der Opfermaterie bei Löseritualen (S. M. Maul, op. cit., 51).

7’ Die Waffen, die auf dem zuvor genannten Stuhl abgelegt werden, können als Hinweis auf einen möglichen Zusammenhang des vorliegenden Ritualgeschehens zur magischen Auseinandersetzung mit einem Feind gewertet werden. Durch das nachfolgende Attribut wird die Qualität der dargebrachten Waffen betont. Es handelt sich wohl um Insiginien der Ištar, die ihren kriegerischen Aspekt betonen.

8’ Vergleichbare Aufzählungen finden sich öfter in Ritualen (CAD D 201). Zumindest ungewöhnlich ist dagegen die Verwendung von Bronze, die bei S. M. Maul, BaF 18, 43 in der Liste der Ingredienzien fehlt, die für die Zubereitung von Weihwasser infrage kamen. Die für das Räuchergefäß vorgesehene Holzkohle wird hier statt aus dem sonst üblichen Kameldorn (*ašāgu*; s. hierzu S. M. Maul, op. cit., 52 mit Anm. 77) aus $^{giš}$ḪAŠḪUR gewonnen. Noch immer scheint nicht eindeutig bestimmbar, ob es sich dabei um den „Apfel(baum)“ handelt (AHw 333f.; CAD Ḫ 139f.) oder die Aprikose (s. etwa S. M. Maul, op. cit., 43).

Rs. 5’ Zur Ergänzung [*tu-qu-u*]*n-tu*$_4$ vgl. CAD T 482 c).

6’ Wenn sich die Nennung des Gottes Sîn unmittelbar auf Ištar bezieht, könnte auf ihre Stellung als „Erstgeborene“ (*bukurtu*) des Mondgottes verwiesen sein (K. Tallqvist, AGE, 332; vgl. W. Meinhold, AOAT 367, 274f.).

## 55) VAT 10398 (Kopie: S. 225) — Ritual (gegen Totengeist?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen Tontafel; 46 × 50 × 19 mm.
Es blieben Reste von 11 Zeilen erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ ] ⌜*us*⌝? x [ | ] |
| 2’ | [ *i-na-as-s*]*a-*⌜*aḫ*⌝ *i+na še-eḫ-*[*te išakkan* | ] |
| 3’ | [ ] ⌜*e*⌝*-pa-áš lìb-ba ša* G[U$_4$ | ] |
| 4’ | [ $^{uzu}$]SA *i+na še-eḫ-te i-ša-a*[*k-ka-an* | ] |
| 5’ | [ ] *ù ma-qe-e* (leer) [ | ] |
| 6’ | [ $^{d}$UT]U *ù* $^{d}$BIL$_4$.GA.MES x[ | ] |
| 7’ | [ ] x *nu-ur kib-ra-a-te a-na* $^{d}$x [ | ] |
| 8’ | [ $^{l}$]$^{ú}$MUḪALDIM *ša* É.GAL[$^{lí}$ | ] |
| 9’ | [ U]DU.U$_8$ *ša gu-*⌜*ga*⌝*-*[*am-li* (?) | ] |
| 10’ | [ ] ⌜KUŠ⌝.MEŠ *a-*⌜*na*⌝ [ | ] |
| 11’ | [ ] x [ | ] |

(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ | ] … [ ] |
| 2’ | [ | *das Herz* (?) ni]mmt er heraus, [legt es] in das Räuchergefäß [ ] |
| 3’ | [ | die Opferhandlung (?)] führt er aus, das Herz eines Rind[es ] |
| 4’ | [ | ] Sehne(n) legt er in das Räuchergefäß [ ] |
| 5’ | [ | ] und des Libationsgefäßes [ ] |
| 6’ | [ | Šam]aš und Gilgameš … [ ] |
| 7’ | [ | ] … Licht der Weltgegenden zu G[N ] |
| 8’ | [ | ] der Palastkoch [ ] |
| 9’ | [ | ] ein Mutterschaf von der Kop[pel (?) ] |
| 10’ | [ | ] Häute zu [ ] |
| 11’ | [ | ] … [ ] |

Bemerkungen:

Der vergöttlichte Gilgameš wird mehrfach in Beschwörungen gegen den Totengeist in seiner Funktion als Richter der Unterwelt angerufen (vgl. A. R. George, The Babylonian Gilgamesh Epic, 134f.; E. Ebeling, TuL, 125 u. 131). Er handelt dabei im Auftrag des Gottes Šamaš bzw. gemeinsam mit ihm.

2’ Der Anweisung, einen Teil der Opfermaterie im Räuchergefäß zu platzieren, könnte sehr wohl die Entnahme des gewünschten Stückes aus dem Opfertier vorangegangen sein. Eine mögliche Ergänzung wäre eine Form von *nasāḫu* (s. AHw 750). Hierzu ist auf W. Farber, BID A Ia 29f. zu verweisen: *…uktallimakki unīqa elleta…assuḫ libbaša maḫarki aqlu* „ich habe ein reines Zicklein für dich ausgewählt…sein Herz herausgenommen, vor dir geröstet“. Da es sich hierbei um ein Beschwörungsritual gegen die „Hand des Totengeistes“ handelt, wäre ein weiteres Indiz für die mögliche Verortung des vorliegenden Fragments gegeben.

4’ Das Verb, das am häufigsten für Handlungen im Zusammenhang mit *šēḫtu* gebraucht wird, ist *šakānu* (s. CAD Š/ I 264f.). Die vorhandenen Spuren sind nicht eindeutig, sprechen aber für die Lesung *-a*[*k-* …]. Entsprechend darf sicher auch in Z. 2’ ergänzt werden.

7’ *nūr kibrāte* „Licht der Weltgegenden“ ist als Epitheton sowohl für Marduk (KAR 26:17 *…nu-ru* UB.MEŠ SIPA *te-ne-še-e-ti at-*[*ta*] „Das Licht der Weltgegenden, der Hirte der Menschen (bist) du“; s. W. Mayer, Orientalia 68, 145ff.) als auch für Šamaš (F. Thureau-Dangin, Rituels Accadiens, 138:314 … ZÁLAG *kib-rat*) bezeugt.

9’ Angesichts der Erwähnung eines „Mutterschafes“ bietet sich hier die Ergänzung *gu-*˹*ga*˺-[*am-li*] an. Der Begriff wird von AHw 296 als „Tierkoppel o. ä.“ übersetzt, anschließend an CAD G 67 s. v. *gigamlu* an (> „paddock“). Neben einem Verwaltungstext der Zeit Ninurta–tukul–Aššurs (vor 1133 v. Chr.) ist dort das mA Ritual K 164 verzeichnet, aus dem die Nähe des *gugamlu* zum (königlichen) Palast hervorgeht. Eine entsprechende Verbindung ist im vorliegenden Text durch die Person des in Z. 7’ als Kultakteur genannten *nuḫatimmu ša ekalle* „Palastkoch“ gegeben.

## 56) VAT 12285 (Kopie: S. 225) — Ritualbeschreibung

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen Tontafel; 25 × 44 × 5 mm.
Von der li. Kol. sind 5 Zeilen in Resten erhalten. Die rechte Kolumne ist am Interkolumnium abgebrochen.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| li. Kol. | 1’ | [ | ] x.MEŠ x x |
| | 2’ | [ | ] ˹*i*˺-*le-em-mu* |
| | 3’ | [ | ] x-˹*in*˺? $^{lú}$SANGA |
| | 4’ | [ | ]-*li*?-*tu* |
| | 5’ | [ | *š*]*a* $^{d}$*Iš*$_8$-*tár* |
| | | | (abgebrochen) |
| re. Kol. | | | keine erkennbaren Zeichenreste |

Übersetzung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| li. Kol. | 1’ | [ | ] … |
| | 2’ | [ | das noch kein Gras] gefressen hat, |
| | 3’ | [ | ] … der/den Priester. |
| | 4’ | [ | ] … |
| | 5’ | [ | d]er Ištar. |

Bemerkungen:

li. Kol. 2’ Sicher zu *lêmu*(*m*) „essen (und trinken)“ (AHw 543), „to take food or drink“ (CAD L 126) zu stellen. Für einen möglichen Kontext s. CAD ebd., 127 *kalīt kalūmi ṣeḫri adīna šammu la i-le-em-mu* „die Niere eines jungen Lammes, das (noch) kein Gras gefressen hat“ (R. C. Thompson, AMT 85, 1 II 8).

3’ Die Beteiligung des *šangû* legt nahe, dass das verhandelte Geschehen sich im Bereich eines Tempels, d. h. im Rahmen des offiziellen Kultbetriebs, abspielt (s. B. Menzel, AT I, 130ff.).

5’ Durch diese Zeile lassen sich die mutmaßlichen Ritualhandlungen mit der Göttin Ištar verknüpfen.

## 57) VAT 10598 + VAT 11182 (Kopie: S. 226–227) — Ritualbeschreibung

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl zweikolumnigen Tontafel mit einem Stück des rechten Seitenrandes; 98 × 110 × 42 mm. Auf der Vs. (?) haben sich 18 Zeilen einer rechten Kolumne (Kol. „II“) erhalten. Auf der Rs. (?) blieben Reste zweier Kolumnen mit 22 (Kol. „III“) bzw. 12 Zeilen (Kol. „IV“) erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie: E. Ebeling, PKTA 19a–20 (VAT 10598); Bearbeitung: B. Menzel, AT II, T5 (VAT 10598)

Transliteration:

Vs. (?) „II“

1’ [ ] x [ ]
2’ [ ] x [ ]
3’ [ *qa*]-ʳ*bal*ʾʔ É-*t*[*e* ]
4’ [ ] x [ *id*]-*du-nu-ni* [ ]
5’ [ ]ʳ*a*ʾ-*na* [ ] x [ ] x *a-na Aš-šur ù* [ ] x [ ]
6’ [ ] *li* x [ ] bal x [ ] *ša am*-[ *š*]*a u*[*šʔ*- ]
7’ [ ] x ʳ*úʾʔ*-[*m*]*al-lu-ú* ʳ*id*ʾ-*du*-[*nu-ú*] *a*-[*na* ]
8’ ʳ*a*ʾ-*na* ᵈ*A*-ʳ*šur šá šu*-ʳ*meʾ*-*laʾʔ* x x [ ] NID[BAʔ] *i-ṣa*-ʳ*ra*ʾ-*ar*
9’ TI IḪ ʳ*lìbʾʔ*-*bi i-li*-x[ ] ʳ*i*ʾ-*ṣa-ra*-ʳ*ru*ʾ
10’ [*a-n*]*a* É ᵈ*A*-ʳ*šur*ʾ *a-na* IGI *Aš*+*šur* [ ] x *ù* ʳ*i*+*na* É ᵈIŠKURʾ *e-pa-áš*

---

11’ [*i*+*n*]*a na-ma-ri* ˡúʳSANGAʾ *iʾʔ*[+*na*] É DINGIR *er-ra-ab*
12’ [1 ᵍ]ⁱšDÍLIM *šá ilʔ-ki ša i*[*šʔ-tu -b*]*iʔ-du-ni* ᵍⁱšDÍLIMʳ.MEŠʾ
13’ [*š*]*aʔ* IGI ᵈʳ*Še*ʾ-*ru-a* ᵈ[ K]Iʔ.MIN ʳᵍⁱšʾBANŠUR.MEŠ
14’ x ʳ*bi*ʾ x[ ].ʳMEŠʾ ʳ*ilʾʔ*-*ka*-x
15’ [ ]-*te šá-ṭu*
16’ [ *iš-t*]*u* ᵈᵘᵍBUR.[ZI]
17’ [ I]GI DINGIR.MEŠ-*ni*
18’ [ ] ʳᵈᵘᵍBURʾ.[ZI]

(abgebrochen)

Rs. (?) „III“

1’ [ 2 *eb-r*]*a-a-te* ʳ*a-na* ᵈʾ[*A-šur i-šá-qi*]
2’ [ ] 2ʔ *ši-ga-ri ša* ʳIG.MEŠʾ [*ú-ga-mar*]
3’ [ G]U₄ʔ *i-na-qi* MU ᵈPAP.ʳSUKKALʾ *iʾ*-[*za-kar*]
4’ [ *š*]*i-ga-ri ša be-er-ti* KÁ *ša* [ *ú-ga-mar*]
5’ ʳ*ša šu-me*ʾ-*la i-šá-qi* KÁ *i*+*na ga-mu-ri* KÁ *i-ma*-[*ḫa*]*r*
6’ *iz-za-az pa-ni-šu a-na pa-ni* É DINGIR *i*-ʳ*šáʾ*-[*ka-a*]*n*
7’ 2 *eb-ra-a-te a-na* ᵈ*A-šur i-šá-qi a-na* ʳIGIʾ *k*[*a-si ša*] ʳ*ṣar-piʾ*
8’ *ša* ᵈ*Ku-ri-be ša šu-me-la* 3 *eb-ra-a-te a-na* ʳᵈʾ[*A-šur a-na š*]*ul-m*[*i*]
9’ *i-šá-qi a-na* UGU ᵈᵘᵍBÁN *ša* KAŠ *i*-ʳ*qarʾ*-*ri-ib* KAŠ *ka*-[*sa ša ṣar-p*]*i* ʳ*úʾ*-*mal-la*
10’ *a-na* ᵈ*A-šur i*+*na* UGU *e*-ʳ*berʾ*-*te ša* IGI ᵈᵘᵍBÁN *ú-n*[*a-q*]*a*
11’ ʳ*reʾ*-*eḫ-ta a-na* ᵈᵘᵍBÁN *ú*-ʳ*ta-arʾ* MU DINGIR *i-za*-[*ka*]*r*
12’ *ša-nu-te-šu i-ḫa-bu a-na* ᵈ*A-šur i*+*na* ʳUGUʾ *e-ber*-ʳ*teʾ š*[*á* IGI ᵈᵘ]ᵍBÁN
13’ *ú-na-qa re-eḫ-ta a-na* ᵈᵘᵍBÁN ʳ*úʾ*-*ta-ar* M[U DINGIR *i*]-*za-kar*
14’ *ša-šu-te-šu i-ḫa-bu a-na* ᵈ*A-šur a-na* ʳUGUʾ *e-ber*-[*te ša* IGI] ᵈᵘᵍBÁN *ú-n*[*a-qa*]
15’ *i*+*na ka-si an-ni-te-ma* DINGIR.MEŠ-*ni* x x x [ ]
16’ [K]AŠ *ša i*+*na ka-si i-ri-ḫu-ni i*+*na* ʳUGUʾ x x [ ]
17’ [*š*]*a* ᵈᵘᵍBÁN *i*+*na lìb-bi ša* x ʳ*i*+*naʾʔ* É [DINGIR ]
18’ [*a*]-ʳ*na* UGUʾ (?) *ka-si ša ṣar-pi* ʳ*ša i*+*naʾ* IGI x x [ ]
19’ [*i-n*]*a-ši-a a-na* IGI *ka-s*[*i ša ṣar-pi* ]
20’ [*ka-s*]*a ša ṣar-pi a*-[*na* ]

---

21’ [ ] x-*šá-qa*ʔ ˹*ú*˺-*g*[*a*ʔ-*mar* ]
22’ [ ] x x [ ]
(abgebrochen)

Rs. (?) „IV“ 1’ [ ]
2’ [ ]-˹*a*˺-*t*[*e-šu*]
3’ [ ᵈ]ᵘᵍBÁN
4’ [ *š*]*a i*+*na*ʔ[ ]
5’ [ *i*]-*ri-ḫu-ni*
6’ [ TA].˹ÀM˺ʔ

7’ [ *ḫa*]-*ri-a*
8’ [ ]-˹*na*˺ʔ x
9’ [ ] x
10’ [ ] x
11’ [ ] x
12’ [ -*t*]*i*ʔ
(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. (?) „II“ 1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … [ ]
3’ [ inm]itten (?) des Hause[s ]
4’ [ ] … [ *die*] sie [ga]ben (?) [ ]
5’ [ ] zu [ ] … [ ] zu Aššur und [ ] … [ ]
6’ [ ] … [ ] … [ ] … [ ] … [ ]
7’ [ ] … [füll]t man (und) gib[t ] z[u (?) ]
8’ Für Aššur zur Lin[ke]n (?) … [ des] Brotopfers(?) träufelt er.
9’ … des Inneren (?) … [ ] träufelt man.
10’ [Z]um Aššur-Tempel vor Aššur [ ] … und bringt (es) im Tempel des Adad dar.

11’ [Wenn e]s hell wird, tritt der Priester i[n den] Tempel ein.
12’ [1] Löffel aus …, der [ über Nacht ge]standen hat, … die Löffel,
13’ [di]e vor Šeruʾa (und) [GN ebe]nso (?) die Tische.
14’ … [ ] …
15’ [ ] …
16’ [ au]s (?) einem *pursītu*-Gefäß.
17’ [ v]or den Göttern.
18’ [ aus (?) ] einem *pursītu*-Gefäß.

Rs. (?) „III“ 1’ [ zwei St]ufen steigt er zu [Aššur hinauf].
2’ [ ] die beiden (?) Riegel der Türen [löst er ganz].
3’ [ ein Ri]nd (?) opfert er, den Namen des Papsukkal r[uft er an].
4’ [ ] die Riegel zwischen dem Tor des [ … löst er ganz].
5’ Zur Linken steigt er hinauf. Während er das Tor ganz öffnet, wendet er sich dem Tor zu.
6’ Er stellt sich auf. Sein Gesicht we[ndet] er dem Tempel zu.
7’ Zwei Stufen steigt er zu Aššur hinauf. Vor den B[echer aus Silb]er
8’ der Kurību-Gottheiten zur Linken steigt er 3 Stufen zu [Aššur zur Au]dien[z]
9’ hinauf. Er nähert sich dem *sūtu*-Gefäß mit Bier. Bier füllt er in den Bech[er aus Si]lber.
10’ Er opfert dem Aššur auf der Stufe vo[r dem *s*]*ūtu*-Gefäß.
11’ Den Rest gießt er in das *sūtu*-Gefäß zurück. Den Namen des Gottes ruft er an.
12’ Zum zweiten Mal schöpft er. Dem Aššur (13’) opfert er (12’) auf der Stufe v[or dem *s*]*ūtu*-Gefäß.
13’ Den Rest gießt er in das *sūtu*-Gefäß zurück. Den Na[men des Gottes r]uft er an.
14’ Zum dritten Mal schöpft er. Dem Aššur op[fert] er auf der Stu[fe vor dem] *sūtu*-Gefäß.
15’ Mit eben diesem Becher … er die Götter … [ ]
16’ Das Bier, das im Becher übrig geblieben ist … über … [ ]
17’ des (?) *sūtu*-Gefäßes inmitten des … im Tem[pel ]
18’ Zu dem (?) Becher aus Silber, der vor … [ ]
19’ [heb]t er zu sich empor. Vor den Beche[r aus Silber ]
20’ [Den Be]cher aus Silber z[u (?) ]

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 21’ | [ | ] … been[det er (?) ] |
| | 22’ | [ | ] … [ ] |
| Rs. (?) „IV“ | 1’ | [ | ] … [ ] |
| | 2’ | [ | ] … |
| | 3’ | [ | *s*]*ūtu*-Gefäß |
| | 4’ | [ | d]as in (?)[ ] |
| | 5’ | [ | d]as übrig gebelieben ist, |
| | 6’ | [ | je]weils (?) |
| | 7’ | [ | *ḫa*]*riʾu*-Gefäß |
| | 8’ | [ | ] … |
| | 9’ | [ | ] … |
| | 10’ | [ | ] … |
| | 11’ | [ | ] … |
| | 12’ | [ | ] … |

Bemerkungen:

B. Menzel, AT II, T5 vermutet, einem Vorschlag K. Dellers folgend, dass VAT 10598 mit dem kleinen Fragment VAT 11684 (KAV 144) joint, woraus sie ableitet, dass die Tafel ursprünglich dreikolumnig gewesen sein muss. Diese Möglichkeit verbietet sich durch den jetzt gesicherten Anschluss von VAT 11182, der den rechten Tafelrand bietet. Es ist darüber hinaus sogar zweifelhaft, ob VAT 11684, ungeachtet inhaltlicher Nähe, überhaupt zu derselben Tafel gehörte. Dagegen sprechen unterschiedliche Schreibungen der Ligatur *i+na*. Während in KAV 144 alle zu erwartenden Zeichenelemente vorhanden sind, verwendet der Schreiber von VAT 10598+ stets eine charakteristische, um einen Waagerechten reduzierte Form.

Des Weiteren liefert VAT 11182 Indizien für die Identifizierung der von B. Menzel provisorisch als A und B bezeichneten Tafelseiten als Vs. bzw. Rs.: Auf Seite B 9’ wird ein *šangû* erwähnt, dessen Wirken durch VAT 11182 dahingehend zu präzisieren ist, dass er bei Tagesanbruch den Aššur-Tempel betritt, hier als *bīt ili* bezeichnet (vgl. hierzu B. Menzel, AT T 1, ein Ritual, dass im Aššur-Heiligtum durchzuführen ist, und das mittelassyrische Krönungsritual, K. F. Müller, MVAeG 41/3, 8 I 27 & 30). Die umseitig dokumentierten Handlungen eines einzelnen Akteurs beinhalten das Entriegeln von Türen, wobei offenbar eine sukzessive Annäherung an den Gott Aššur erfolgt. Es handelt sich hierbei also offenbar um ein Geschehen, das dem Betreten des Tempels zeitlich nachgeordnet ist.

Vs. (?) „II“ Legt man die Raumverhältnisse auf der Rs. (?) zugrunde, dürfte zu Beginn der Kolumne kaum etwas fehlen.

8’ Die Brotopfer können, falls wirklich NIDBA zu lesen ist, wohl nicht Objekt zu dem nachfolgenden *ṣarāru* sein, da hiermit nach den bisher bekannt gewordenen Belegen immer nur das Ausgießen von Flüssigkeiten bezeichnet wird (s. CAD Ṣ 105f.).

9’ Hiernach sind bei *ṣarāru* („funkeln, tröpfeln“) entgegen der Evidenz der Wbb. (AHw 1084f., CAD Ṣ 105f.) bereits im Mittelassyrischen nach der Ablautklasse a/u gebildete Formen gebräuchlich.

Rs. (?) „III“ 2’ Der Ergänzungsvorschlag erfolgt nach KAV 144:6’.

3’ Zur Funktion des Gottes Papsukkal als Wächter von Eingängen an Tempeln und Häusern s. RlA 9, 493b.

8’ Asarhaddon rühmt sich, bei seiner Erneuerung des von Salmanassar I. (1263–1234 v. Chr.) erbauten Aššur-Tempels in der Cella Rundbilder von Laḫmu und Kurību aus Rotgold aufgestellt zu haben (s. Borger, Die Inschriften Asarhaddons, 87, 24). Wenn Letztgenannte bereits zuvor zur Ausstattung des Kultraums gehört haben, könnte sich das hier referierte Ritualgeschehen sehr wohl in unmittelbarer Nähe zur Cella abspielen.

9’ An dieser Stelle ist sicher von dem silbernen Becher die Rede, der während der Ritualhandlung an zentraler Stelle zum Einsatz kommt. Allerdings scheint der Raum für die ausführliche Bezeichnung *kāsa ša ṣarpi* zu knapp, so dass man davon ausgehen müsste, dass der Schreiber einige Zeichen ausgelassen hat.

## 58) VAT 11686 (Kopie: S. 228) — Opfergaben für Götterwaffen (?)

Fundnummer: Ass 4464 g; Fundort: Q. hD3V, Nordwestmauer des Hofes, alte Verfüllung Archivzugehörigkeit: N 1: 60

Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer Tontafel; 35 × 31 × 15 mm. Erhalten blieben Reste von 6 Zeilen, die zwei durch eine doppelte Linie getrennte Abschnitte erkennen lassen.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 1’ | [ ] | (leer) [ ] |

2’ [ UD]U.SISKUR.MEŠ *ša* [ ]
3’ [ giš TU]KUL˺ ⌜*ša*⌝ dUTU *ša* [ ]
4’ [ giš TU]KUL *ša Aš-šur* giš TUK[UL ]
5’ [ ]⌜d⌝*La-*⌜*bu-ni*⌝ [ ]
6’ [ d]⌜*Iš*⌝-[*tar* (?) ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ]

---

2’ [ die O]pfer des [ ]
3’ [ die W]affe des Šamaš von [ ]
4’ [ die W]affe des Aššur, die Waffe [ ]
5’ [ ] des Labūnu [ ]
6’ [ [ der Iš[tar (?) ]

Bemerkungen:

Das Genre des Textes ist nicht eindeutig zu bestimmen. Die Erwähnung von „Waffen“ (*kakkū*), die namentlich genannten Göttern zugeordnet sind, könnte ebenso für einen administrativen Kontext sprechen wie für eine Verortung des Fragments im religiösen Kontext. Waffen sind sowohl als Attribute von Göttern in literarischen Texten (CAD K 52f.; 55f.) als auch im Zusammenhang mit der Beschreibung von Tempelinventar als Symbol einer Gottheit bezeugt (s. RlA 3, 497ff.). In dieser Funktion können „Waffen“ des Weiteren als Teil von Ritualarrangements Verwendung finden (vgl. oben Nr. 54, Vs. 7f.).

3’ Die „Waffe des Šamaš“ war wohl die „Säge“ (*šaššāru*, s. hierzu CAD Š/II 175; zur Rolle dieser „Waffe“ in aB Zeit s. R. Harris, AS 16, 217ff.).

4’ Für die hier verwendete Form giš TUKUL *ša Aššur* finden sich Vergleiche in assyrischen Königsinschriften des 1. Jahrtausends (CAD K 55f.). So berichtet etwa Salmanassar III. davon, er habe die „Waffe Aššurs“ an der Tigrisquelle gewaschen und mit diesem Vorgang Opferhandlungen für seine Götter verbunden (RIMA 3, A.0.102.14:70). In den Inschriften Sargons II. werden „Waffen“, seien es die der Götter im Allgemeinen oder die des Gottes Aššur im Besonderen, dort genannt, wo es um die „Assyrisierung“ von Städten nach einer Eroberung oder der Absetzung einer illoyalen Administration geht (z. B. giš TUKUL DINGIR.MEŠ *a-li-ku*[*t maḫ*]*-ri-ia* ⌜*ú*⌝*-še-piš-ma qé-*[*reb-šú ú*]*-šar-mi* „die Waffen der Götter, die vor mir herziehen, ließ ich machen und in ihr (d. h. der Stadt) wohnen“ (A. Fuchs, Inschriften Sargons II, 102). An anderer Stelle heißt es: „Diese Stadt gestaltete ich völlig neu: Leute aus von mir eroberten Ländern siedelte ich darin an, einen meiner Eunuchen setzte ich als Provinzherrn über sie ein. Ich nannte sie Kār-Šarru-ukīn, ließ eine Waffe Aššurs, meines Herrn, (zur Anbetung) in ihr wohnen und stellte in ihr mein königliches Bildnis auf“ (ebd., 346; vgl. *Ann*. 99 ebd., 318). Ebenso verfuhr auch Sanherib, als er die „Waffe Aššurs“ nach dem Wiederaufbau von Illubru und der Ansiedlung von Deportierten an zentraler Stelle innerhalb der Stadt installiert, begleitet von einer Stele aus Alabaster (OIP 2 62 IV 89).
Die „Waffen“ als göttliche Symbole sind hier Teil einer Botschaft an gegenwärtige und zukünftige Adressaten, die den Triumph des assyrischen Herrschers in Erinnerung halten soll. Es liegt dem also eine ähnliche Intention zugrunde wie schon bei Tiglatpileser I., der nach der Eroberung und Zerstörung der Stadt Ḫunusa auf der Ruine ein Gebäude errichten lässt, in dem ein eigens dafür angefertigtes bronzenes Blitzbündel (*birqu*), d. h. die „Waffe des Adad“ (vgl. RlA 3, 498), mit dem Bericht über die assyrische Militäraktion niedergelegt wird (RIMA 2, A.0.87 V 99–VI 21).

5’ Zur Gottheit Labūnu und ihrer Verbindung zur Göttin Ištar s. o. Nr. 39 Vs. 6’.

6’ Eine Erwähnung der Ištar ist an dieser Stelle nur gegeben, wenn die Graphie d*Iš-tar* vorliegt. Diese tritt etwa in mA Königsinschriften erstmals bei Aššur–rēša–īši (1132–1115 v. Chr.) auf (RIMA 1, A.0.86.1:12f.). Man bevorzugt bis dahin die Schreibungen $Iš_8$*-tár* bzw. dINANNA. Daraus ergäbe sich ein *terminus ante quem non* für die Entstehungszeit des Textes.

**59) VAT 11125 (Kopie: S. 228)** **Ritualbeschreibung**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Mittelbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer möglicherweise einkolumnigen Tontafel; 51× 59 × 21 mm. Es haben sich 11 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] x [ ]-ʳ*iq-qi*ˀ KUR *lu* x [ ]

---

2’ [ ]-*mi-tu* [ ] *liš*-x [ ]
3’ [ ]-*lu-tu* [ ] x [ ]
4’ [ ]-ʳ*bu*ˀ-*tu* ʳ*ša*ˀ [ ]
5’ [ ]ʳ*ù*? URUˀ-*šu*ˀ [ ]
6’ [ ] DINGIR.MEŠ-*ni* [ ]

---

7’ [ ] *ni-ik-*ʳ*sa*ˀ *i-n*[*a-ki-is* ]
8’ [ ME]Š-*šu ma-qe-e-šu* [*ugammar* (?) ]
9’ [ ] *za i qa ḫi i* DA [ ]
10’ [ ] x [ ] *ar za* SI[$LA_4$? ]

---

11’ [ ] x x [ ]

(abgebrochen)

Übersetzung: Zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:

7’ Wenn hier, wie vorgeschlagen, die Wendung *niksa nakāsu*, wörtlich „ein Abschneiden abschneiden“, vorliegt, darf *niksu* als ein bestimmtes Teil eines geschlachteten Tieres verstanden werden (vgl. CAD N/II 232 sub 3.).

8’ Das als *maqqû* bezeichnete Gefäß, für das die Wbb. die Bedeutungen „Opfer(gefäß)“ (AHw 606f.) bzw. „libation bowl (made of gold or silver)“ (CAD M/I 254) bieten, wurde den dort aufgeführten Belegen zufolge ausschließlich im offiziellen Tempelbetrieb und im Staatskult verwendet, und zwar in Babylonien ebenso wie in Assyrien. Die vorgeschlagene Ergänzung erfolgt nach B. Menzel, AT II, T 98–101 (= KAR 146) Vs. I 15 und passim. Ein detaillierterer Hinweis auf den Gebrauch des *maqqû*-Gefäßes findet sich in einem Ritual, das im *bīt ēqi* in Kār–Tukultī–Ninurta durchgeführt wurde und wohl den bislang ältesten Beleg für *maqqû* bietet: 2-*šu ma-qe-e ša* KAŠ.MEŠ *a-na* $^{dug}$KIR$_6$ *ú-ga-mar* „zweimal entleert er ein Libationsgefäß mit Bier in ein *kirru*-Gefäß“ (KAR 139, Vs. 7; s. W. Meinhold, AOAT 367, 350f.)

## 60) VAT 20646 (Kopie: S. 229; Photo: S. 242) — Ritualbeschreibung

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des oberen Randes, wohl nahe dem rechten Rand; 63 × 56 × 28 mm. Auf der Vs. haben sich 12 Zeilen in Resten erhalten. Die Rs. ist, soweit erhalten, unbeschrieben.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. 1 [ ]ʳ*pi*ˀ-*sa-na-te ša* ʳ*ni*ˀ-[ ]
2 [ *ina*] ʳ*ú*ˀ-*ri* ʳÉ.GALˀ*li* [ ]
3 [ ] *ša* DINGIR [*i*]*l-te-*ʳ*ú*ˀ[ ]
4 [ *a-n*]*a*? $^{giš}$ʳGIDRIˀ.MEŠ *ša* $^{d}$*Iš$_8$-t*[*ár* ]
5 [ ] (leer) *i-pa-á*[*r-* ]
6 [ $^{g}$]$^{iš}$ḪAŠḪUR.MEŠ ʳ*ù*ˀ *qa-*ʳ*li*ˀ-*a-te a-na* x [ ]
7 [ *p*]*i-sa-na-te ša ḫi-bur* ʳ*i*+*na*ˀ [ ]
8 [ GEŠ]TIN *ù* KAŠ *ša šu-m*[*e-li* ]
9 [ *a-na pa-n*]*i* $^{d}$*Iš$_8$-tár ú-ṣa-r*[*a-ar* ]
10 [ *pi-s*]*a-na-te ša ḫi-bur i*+*na* [ ]
11 [ GEŠTIN]ʳ*ù*ˀ KAŠ *ša* ʳZAGˀ $^{d}$*I*[*šˀ-tar* ]

---

12 [ ] ʳ*ša* DINGIRˀ.MEŠ-*n*[*i* ]

Rs. soweit erhalten unbeschrieben

Übersetzung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1 | [ | A]bflussrohre des … [ ] |
| | 2 | [ | zum] Dach des Palastes [ ] |
| | 3 | [ | ] … der Gottheit *tranken sie* [ ] |
| | 4 | [ | zu de]n (?) Szeptern der Išta[r ] |
| | 5 | [ | ] … er … [ ] |
| | 6 | [ | ] Äpfel und Röstkorn zu … [ ] |
| | 7 | [ | A]bflussrohre des Unterweltflusses (?) in [ ] |
| | 8 | [ | We]in und Bier zur Linke[n ] |
| | 9 | [ | ] libier[t er vo]r Ištar [ ] |
| | 10 | [ | Abflu]ssrohre des Unterweltflusses (?) in [ ] |
| | 11 | [ | Wein] und Bier zur Rechten der I[štar (?) ] |
| | 12 | [ | ] der Götte[r (?) ] |

Bemerkungen:

1 Die Lesung ⌜*pi*⌝- ist nach Kollation gesichert. Für den Pl. f. von *pisannu* verzeichnen die Wbb. lediglich zwei Belege, wobei vor allem jener aus einem nA Brief aus Nimrud (Iraq 25, 74:22) von Interesse ist, da er sich mit einer Dachkonstruktion in Verbindung bringen lässt (s. CAD P 423 *ūrāte isirru* GIŠ *pí-sa-na-te išakkunu tarbaṣāte ikassiru* „they are plastering the roofs, setting the drains in place, and paving the courtyards“).

2 Wenn die Ergänzung zu *ūru* „Dach“ zu Recht erfolgt, ergibt sich aus der Erwähnung des Palastdaches ein gewichtiges Argument für die Verortung des Textes im Umfeld von Kulthandlungen, die den König mittelbar oder unmittelbar betreffen.
Unabhängig davon können Dächer von Gebäuden im Ablauf von Ritualen eine zentrale Rolle spielen, wie etwa die 1. Tafel von *bīt mēseri* zeigt (s. BBR Nr. 48:3ff.). Bei „Löseritualen“ (*Namburbi*) ist das Dach des Hauses, das einem von ungünstigen Vorzeichen betroffenen Menschen gehört, der Ort, an dem der Beschwörer das „Weihwasser“ (*agubbû*) zubereitet (s. S. M. Maul, BaF 18, 41ff.).

3 Für die Ergänzung kann auf die Schreibung von *ú* in Z. 9 verwiesen werden.

4 Ištar ist die Göttin, der Könige Insignien ihrer Macht verdanken (s. *nādinat ḫaṭṭi kussī palê ana kalīšunu šarrāni* bei K. Tallqvist, AGE, 335).

6 Zur Verbindung von Äpfeln und Röstkorn im Ritual vgl. W. v. Soden, ZA 45, 44:29–31. Der dort vertretenen Datierung in die neuassyrische Zeit kann gegen CAD Ḫ 140 (MA rit.) nach Erweis der Photos auf Tafel VII nicht widersprochen werden.

7/10 Es dürfte hier kaum von *Ḫibur* als dem zwölften Monat des mittelassyrischen Kalenders (s. H. Freydank, Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie, 84) die Rede sein. Im vorliegenden Ritualkontext kommt nur der sonst als Ḫubur bekannte Unterweltsfluss infrage (vgl. CAD Ḫ 219). Die Verbindung der Göttin Ištar zu „Rinnen“, die in die Unterwelt führen, lässt sich bereits durch die sumerische Ninegalla-Hymne aus altbabylonischer Zeit nachweisen (Z. 70 a-pa$_4$-kur-ra-ke$_4$ gál ša-mu-ra-ab-tag$_4$-x „die Rinnen der Unterwelt öffnet man für dich“; H. Behrens, Die Ninegalla-Hymne, 33). Ištar wird allgemein als diejenige angesehen, die sich um das Öffnen und Absperren von natürlichen wie künstlich angelegten Wasserläufen kümmert (W. Farber, BID, 143 50ff. und passim).

8 Aufgrund der wahrscheinlichen Lesung „GEŠTIN“ wären auch unten Nr. 62 (VAT 20744) Vs. 3’ die Spuren entsprechend zu deuten.

11 Die Tafel ist in der Mitte der Zeile stark verdrückt. Die Lesung ZAG ist wahrscheinlich. Man dürfte dann schließen, dass Z. 7f. und 10f. jeweils die gleiche Libations-Handlung mit Bier und einer weiteren Substanz beschreibt, einmal zur Linken und dann zur Rechten. Dazwischen erfolgt eine Aktion, die unmittelbar an (ein Bildnis? der) Ištar gerichtet ist. Angesichts der Nennung der Göttin in Z. 9 wäre zu überlegen, ob sie auch hier erwähnt wird. Man müsste dazu den Spuren nach allerdings eine abweichende Schreibung ($^{d}$*Iš-tar*) voraussetzen.

## 61) VAT 20613 (Kopie: S. 229) — Ritualbeschreibung

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück vom rechten Rand einer wohl einkolumnigen Tontafel; 45 × 31 × 14 mm. Auf der Vs. haben sich 9 Zeilen, auf der Rs. 7 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vs. | 1’ | [ | ] *ma-si-*⌜*ú*⌝ |
| | 2’ | [ | *ina* IG]I$^{?}$ ⌜LUGAL⌝ *it-*⌜*ta*$^{?}$⌝*-ba-a*[*k*$^{?}$] |

3’ [ ]x *ú-sa-me-eḫ*
4’ [ *na*]*p-te-ni ša in-be*
5’ [ *n*]*é-pér-di ma-si-ú*
6’ [ ANŠE.KUR.R]A *šá ṣar-pi*
7’ [ -*s*]*a-ti*ʔ-⌜ʾ⌝*u*⌜⌝
8’ [ ] x *šá* x
9’ [ ] x
(abgebrochen)

Rs. 1’ [ ] x
2’ [ ] x
3’ [ ]-⌜*a*⌝-*te*.MEŠ
4’ [ ] x
5’ [ ]-*sa*
6’ [ SU]Mʔ
7’ [ ]-⌜*šá*⌝
(abgebrochen)

Übersetzung:
Vs. 1’ [ ] sind gewaschen.
2’ [ ] hat er [v]or (?) dem König hingeschüttet (?)
3’ [ ] … mischte er.
4’ [ ] Frucht[mah]lzeit
5’ [ (um) aufzu]leuchten, sind sie gewaschen.
6’ [ ein Pfer]d aus Silber
7’ [ ] …
8’ [ ] …
9’ [ ] …

Rs. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:
Der Duktus dieses Fragments ist dem von Nr. 62 (VAT 20744) sehr ähnlich. Ein unmittelbarer Anschluss lässt sich zwar nicht nachweisen, es sollte aber nicht ausgeschlossen werden, dass beide zu derselben Tafel gehören.
6’ Der Ergänzungsvorschlag erfolgt nach MARV 5, 82 Vs. 7’ ANŠE.KUR.RA *ša ṣar-pi šá* KAŠ *i+na* U[$_4$ʔ ] „ein Pferd aus Silber mit Bier am … T[ag(?) ]“. Hiernach scheint es sich bei dem „silbernen Pferd“ um ein Rhyton zu handeln. Es wird, wie aus den nachfolgenden Zeilen hervorgeht, dem König durch den *šangû* überreicht und danach anscheinend in ein Libationsgefäß entleert:

8’ [ˡᵘ]SANGA *a-na* LUGAL *ú-qar-ra*[*b* ] … bringt der Priester dem König hera[n …]
9’ *ana* ⌜*mu-na*⌝-*qi-ti ú-ga-mar u*[*š-ka-an* ] Er leert es vollständig in ein Libationsgefäß. Er wi[rft sich nieder …]

**62) VAT 20744 (Kopie: S. 230)** **Ritualbeschreibung**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des rechten Seitenrandes; 66 × 63 × 30 mm. Von der Vs. haben sich 11 Zeilen, von der Rs. 10 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:
Vs. 1’ [ ] ⌜*ša pu-ú*⌝-[*te*]
2’ [ GA]R-*an* ⌜*mar*⌝-*sa-na-te*
3’ [ ᵍⁱ]ˢ⌜GEŠTIN *ù*⌝ KAŠ *i+na ra-ṭa-te*
4’ [ -*n*]*i a-na* ᵈ*Iš*$_8$-*tár* ᵈ*A-šur*
5’ [ ] x *ša pu-ú-te ú-ṣa-ru-*⌜*ru*⌝
6’ [ ᵍⁱˢGEŠTIN] *ù* KAŠ *ša ra-ṭa-te*
7’ [ UR]U.ŠÀ.URU *i-la-pa-at*
8’ [ ] *a-na* ᵈ*A-šur*

9’ [ $^{uru}$*Kār*-$^{giš}$TUKUL-*ti*-NI]N.URTA *i-la-pa-*ʳ*at*ˀ

10’ [ ] ʳ*nap*ˀ-*te-né ú-ṭa-ab*

11’ [ *ša r*]*a-*ʳ*ṭa-te*ˀ

(abgebrochen)

Rs. 1’ [ ] x [ ]

2’ [ ]-ḪI-ʳ*ša-ni*ˀ

3’ [ ] ʳ*i*ˀ-*pa-šu-šu*

4’ [ $^{g}$]$^{iš}$GEŠTIN *ù* KAŠ

5’ [ *i*]-ʳ*le*ˀ-*qe-ú-šu*

6’ [ *iš-t*]*u nap-te-né* ʳ*ša in*ˀ-*be*

7’ [ … *ina* … ] ʳ*ù*ˀ *ma-qe-e id-dan*

8’ [ ] *ṭa-*ʳ*ḫi*ˀ-*i*ˀ *id-d*[*an*]

9’ [ ] ʳ*ù*ˀ GEŠTIN Úˀ.MEŠ

10’ [ ] ʳ*ù*ˀ *nap-*ʳ*tan*ˀ x

Leerraum von 2 Zeilen

(abgebrochen)

Übersetzung:

Vs. 1’ [ ] gegenüb[er]

2’ [ stellt er hin. *Marsattu*-Gefäße

3’ [ mit] Wein und Bier in die Rinnen

4’ [ ] … für Ištar, Aššur

5’ [ ]… gegenüber träufelt man.

6’ [ Wein] und Bier der Rinnen

7’ [ *von* L]ibbi–āli berührt er leicht.

8’ [ ] für Aššur.

9’ [ v*on* Kār–Tukultī]–Ninurta berührt er leicht.

10’ [ *der*] Mahlzeit macht er wohlgefällig.

11’ [ ] Rinnen.

Rs. 1’ [ ] … [ ]

2’ [ ] …

3’ [ ]…*man salbt* ihn.

4’ [ ] Wein und Bier.

5’ [ ni]mmt man ihn.

6’ [ mi]t einer Fruchtmahlzeit.

7’ [ … in ein … ] und ein Opfergefäß gibt er [ ].

8’ [ ] … *des Näherns* gibt er.

9’ [ ] und Wein …

10’ [ ] …

Bemerkungen:

Vs. 3’f. Mehrere Zeichen in diesem Abschnitt weisen überzählige Elemente auf, die von unvollständig getilgten Spuren möglicherweise der gleichen Zeichen herrühren (s. KAŠ in Z. 3’ bzw. das Gottesdeterminativ vor Ištar; vgl. unten zu Z. 4’).

3’/6’ Zum Einsatz von „Rinnen“ (*rāṭātu*) zur Libation von Bier vgl. S. Jakob, Tell Chuera, Nr. 80:2f. Im vorliegenden Fall kommt zusätzlich noch mindestens *eine* weitere Substanz zum Einsatz. Die Spuren sprechen dafür, dass es sich um Wein handelt. In dem neuassyrischen Ritualtext ND 1120 werden in Rs. 7’f. darüber hinaus noch Öl, Honig/Sirup und Milch genannt, die unmittelbar vor dem Ritualarrangement in die Rinnen gegossen werden: $^{7'}$…Ì.GIŠ. MEŠ LÀL. MEŠ GA.MEŠ KAŠ.MEŠ GEŠTIN.MEŠ […$^{8}$*issu muḫḫi maš-ki-i*]*t-te ina lìb-bi ra-ṭa-a-ti ša pa-an rik-si* BAL-*qí* „[Vom Opfert]isch aus libiert er in die Rinnen vor dem Ritualarrangement“ (s. dazu K. Deller, SCCNH 1, 65 Rs. 8’; vgl. CAD R 220).

4’ Die beiden Götternamen Ištar und Aššur waren möglicherweise Elemente einer Aufzählung, bei der am Beginn der folgenden Zeile noch weitere Götter folgten. Eine alternative Deutung wäre, Ištar und Aššur als eine Einheit aufzufassen, etwa im Hinblick auf ein beide gemeinsam darstellendes Bildnis. Dass entsprechende Phänomene, gerade auch im Umkreis des Ištar-Kultes, in Assyrien durchaus üblich waren, zeigt ein Abschnitt des *tākultu*-Rituals, in dem unter den Gottheiten des Ištar-Heiligtums mehrere zusammengesetzte Namen aufgeführt sind, darunter „Aššur-Ištar“, „Ištar-Gula“ und „Ištar-Bildnis“ (s. W. Meinhold, AOAT 367, 389 c+249 – c+258).
Das Determinativ vor dem Namen der Göttin weist einige überzählige Elemente auf, die möglicherweise auf einen Irrtum des Schreibers hinweisen, den dieser ncht mit einer Rasur korrigierte, sondern mit dem teilweisen Überschreiben durch das reguläre DINGIR-Zeichen.

5’ Das letzte Zeichen – auf dem Rand – ist in seinen Abmessungen eindeutig zu bestimmen, bis auf wenige sichere Elemente aber stark verwischt. Die Lesung -ʳ*ru*ˡ ist nach Kollation wahrscheinlich. Für *ṣarāru* D gibt es nur wenige, zudem neuassyrische Belege, die aber ohne Ausnahme im Ritualkontext verortet sind (CAD Ṣ 106). Wahrscheinlich ist dem jetzt auch oben Nr. 60 Vs. 9’ hinzuzufügen. Dort steht im Übrigen die mutmaßliche Libationshandlung, vor Ištar ausgeführt, ebenfalls im Zusammenhang mit der Erwähnung von Bier und Wein (vgl. auch MARV 3, 16 I 7’ [ ] x 4 BÁN ʳGEŠTINˡ *a-na ṣu-ra-ri* „[ ] ... 4 *sūtu* Wein zum Libieren“).

7’/9’ Die Erwähnung von (uru)Libbi–āli in Z. 7’ spricht dafür, in Z. 9’ zu [uruKār–Tukultī–Ni]nurta zu ergänzen. Das Auftreten von *lapātu* in Verbindung mit der Erwähnung der Oberstadt Assurs und der nahe gelegenen Residenz Kār–Tukultī–Ninurta lässt darauf schließen, dass innerhalb des Ritualgeschehens Objekte mit einem unmittelbaren Bezug zu diesen Orten eine Rolle spielen.

Rs. 7’ *Maqqû*-Gefäße sind offenbar meist aus kostbaren Materialien (Gold, Silber) gefertigt (CAD M/I 254). Entsprechend finden sie sich überwiegend im Bereich des Staatskultes, häufig bei rituellen Handlungen, die unter Beteiligung des Königs durchgeführt werden (s. hierzu B. Menzel, AT II, T 93–96 IV 2 und passim; T 98–101 I 15 und passim; T 76–79 II 4’, 10’ und passim). In anderen Fällen sind bedeutende Heiligtümer (Aššur- und Adad-Tempel, s. ebd., T 2–4) bzw. darin befindliche Räumlichkeiten wie das *bīt ēqi* (s. CAD E 253f.) Schauplatz von Ritualen, in deren Verlauf *maqqû*-Gefäße zum Einsatz kommen.

8’ Die gebotene Lesung der Zeichen vor „*id*“ wird den Spuren ohne Einschränkung gerecht. Es handelte sich demnach möglicherweise um den Infinitiv von *ṭeḫû* (zu entsprechenden Schreibungen s. CAD Ṭ 75).

## 63) VAT 11773 (Kopie: S. 231) — Ritualbeschreibung

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Graubraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl zweikolumnigen Tontafel; 37 × 43 × 14 mm. Von der li. Kol. haben sich 8 Zeilen, von der re. Kol. 9 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| li. Kol. | 1’ | [ | *u*]*l-te-bir* |
| | 2’ | [ | ] *ḫe-pí* |
| | 3’ | [ | ]DAB-*su* |
| | 4’ | [ | ] x-*ul-ma* |
| | 5’ | [ | -*p*]*a*ʾ-*ša-*ʾ*a* |
| | 6’ | [ | ]ʳ*ú*ˡ-*še-reb* |
| | 7’ | [ | -*š*]*a-*ʾ*a* |
| | 8’ | [ | -*š*]*u*ʾ |
| | | (abgebrochen) | |
| re. Kol. | 1’ | KI.M[INʾ | ] |
| | 2’ | Ì.GI[Šʾ | ] |
| | 3’ | šimL[Iʾ | ] |
| | 4’ | GIŠ.ŠUB.ʳBAˡʾ x [ | ] |
| | 5’ | GI $DU_{10}$.GA [ | ] |
| | 6’ | *lìb-ba* IGI [ | ] |
| | 7’ | KI SAR x [ | ] |
| | 8’ | ʳ*de*ˡʾ-*en* [ | ] |
| | 9’ | [ ] x *bilʾ t*[*a* | ] |
| | | (abgebrochen) | |

Übersetzung:

li. Kol.
1’ [ ] er brachte hinüber.
2’ [ ] - Bruch -
3’ [ ] … ergriff ihn
4’ [ ] … und
5’ [ ] …
6’ [ ] ließ er einziehen.
7’ [ ] …

8’ [ i]hn (?)

re. Kol.
1’ … [ ]
2’ Ö[l (?) ]
3’ Wachold[er (?) ]
4’ Anteil(?) … [ ]
5’ Süßrohr … [ ]
6’ Das Herz/Innere vor (?) [ ]
7’ Den Erdboden fegst du … [ ]

8’ … [ ]
9’ … [ ]

Bemerkungen:

re. Kol. 7’ Der Ausdruck *qaqqara šabāṭu* (KI SAR) findet sich häufiger in Verbindung mit weiteren vorbereitenden Handlungen zur Reinigung eines Ritualortes (s. CAD Š/I 9).

## 64) VAT 11504 (Kopie: S. 231) — Liste von Opferzurüstungen

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer Tontafel; 39 × 48 × 27 mm. Es haben sich 8 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –
Parallelen: Möglicherweise zur selben Tafel wie VAT 10550 (MARV 3, 16)

Transliteration:

1’ [ ] x [ ]
2’ [ ZÌ.TUR.TUR-*t*]*u* 1 K[U$_6$ ]

3’ [ $^{giš}$*pa-á*]*s-ru* ⌜*i*+*na*⌝ *lìb-b*[*i-šu* ]
4’ [ $^{ninda}$*q*]*a-du-a-tu ša* ⌜1⌝ S[ÌLA.TA.ÀM ]
5’ [ $^{du}$]$^{g}$⌜*kal*⌝*-li* $^{giš}$LI $^{ninda}$*ḫar-š*[*e* ]
6’ [ *si-qur-ra-a-t*]*u* ⌜*ša*⌝ *mut-ta-qi š*[*a* n BÁN.TA.ÀM ]
7’ [ Z]Ì.⌜TUR⌝.TUR-*tu* [ ]

8’ [ ] 1 BÁN$^{?}$ [ ]

(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] … [ ]
2’ [ sehr feines Me]hl (?), 1 Fis[ch ]

3’ [ *p*]*asru*-Behälter, da[ri]n: [ ]
4’ [ *q*]*adūtu*-[Brote] zu [je] 1 [*qû* ]
5’ [ ] Schale (mit) Wacholder, *ḫaršu*-Brot [ ]
6’ [ Zikkurrat]e aus Süßgebäck zu [jeweils n *qû* ]
7’ [ ] sehr feines Mehl [ ]

8’ [ ]1 *sūtu* (?) [ ]

(abgebrochen)

Bemerkungen:

Obwohl jeweils nur Zeilenreste erhalten sind, lässt sich deutlich erkennen, dass Art und Sequenz der aufgeführten Opfermaterie derjenigen in MARV 3, 16 (VAT 10550) entspricht. Man darf daraus schließen, dass mit VAT 11504 zumindest ein Text gleichen Genres vorliegt. Möglicherweise lässt sich das Fragment sogar, zumindest indirekt, an VAT 10550 anschließen. Hinsichtlich Zeilenhöhe und Duktus käme hierfür Kolumne II der Vorderseite infrage.

2’ Zum Verständnis dieser Zeile bietet sich in MARV 3, 16 neben Kol. I 25’ und II 16’ vor allem die Zeile IV 5 zum Vergleich an, die ebenfalls unmittelbar vor einer Trennlinie positioniert ist. Dort liest man:

[ (ZÌ).T]UR.TUR-*tu* 1 $KU_6$ 1 BÁN KAŠ $^{d}$*Ḫal-di-e ù* $^{d}$KÙ.RA
(zur Lesung des zweiten GN s. Freydank, AoF 27, 257 mit Anm. 6).

3’ Das aus Holz gefertigte Behältnis namens *pasru* hat, wie etwa aus MARV 3, 16 Vs. II 18’ff. hervorgeht, ein erhebliches Fassungsvermögen. Es muss daher zurzeit noch offenbleiben, ob es sich um ein „Servierbrett“ (bandeja) handelt, wie J. Llop vorschlägt (s. hierzu unten Nr. 66, Kommentar zu Z. 5’).

4’ *Qadūtu*-Brot wird in MARV 3, 16 sowohl in *sūtu* (Kol. I 10’, III 13) als auch, wie im vorliegenden Text in der nächst kleineren Einheit *qû* (Kol. II 3’, 20’) gemessen. 1 *qû* entspricht in mittelassyrischer Zeit ca. 0,8 l. Gewöhnlich bilden 10 *qû* ein *sûtu* (vgl. M. A. Powell, Artikel „Maße und Gewichte“, RlA 7, 501f.; zur Einheit *sūtu* s. auch unten Nr. 65 Rs. 1).

5’ Die vorliegende Stelle ist neben MARV 3, 16 Kol. II 8’ und 21’ ein weiterer Beleg dafür, dass mit *ḫaršu* eine Brotsorte bezeichnet wird (vgl. CAD Ḫ 116 „a food, probably a fruit“; AHw 238 *ḫaršu* II „eine Frucht?“). Auf diesem Hintergrund sollte erwogen werden, das von CAD Ḫ ebd. als *ḫaršu* B mit der Bedeutung „barley cleaned or treated in a specific way“ angesetzte Lemma nicht zu trennen, sondern ebenfalls hierzu zu stellen.

6’ Zur Ergänzung s. MARV 3, 16 III 20 (vgl. auch IV 10).

7’ Hier ist wohl, bezogen auf eine andere Gottheit, die gleiche Aufzählung von Opfergaben zu erwarten wie in Z. 2’.

## 65) VAT 11593 (Kopie: S. 232) — Liste von Opferzurüstungen

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Dunkelbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer vielleicht einkolumnigen Tontafel mit einem Stück des oberen Randes; 43 × 43 × 22 mm. Auf der Vs. haben sich 5 Zeilen, auf der Rs. 7 Zeilen, und auf dem oberen Rand 2 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: mittelassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

Vs. Leerraum von 2 Zeilen

| | | |
|---|---|---|
| 1 | [ | $^{ninda}$*ḫu-r*]*u*$^{?}$-$^{r}$*ḫu*$^{1}$-*ru-tu* [ ] |
| 2 | [ | $^{g}$]$^{iš}$*pa-*$^{r}$*ás*$^{1}$*-ru* [ ] |
| 3 | [ | $^{g}$]$^{iš}$*pa-ás-r*[*u* ] |
| 4 | [ | ]$^{r}$$^{dug}$$^{1}$*kal-l*[*i* ] |
| 5 | [ | $^{du}$]$^{g}$*k*[*al-li* ] |

(abgebrochen)

Rs.

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ | ] $^{r}$1 BÁN$^{1}$ [ ] |
| 2’ | [ | ] 1 BÁN Ì [ ] |
| 3’ | [ | $^{ninda}$*ḫu-ru-ḫu-r*]*u-tu ša* [ ] |
| 4’ | [ | $^{giš}$*pa-ás*]*-ru ša mut-*[*ta-qi* ] |
| 5’ | [ | *šu*]-$^{r}$$^{’}$*u*$^{1}$ *ḫa-ši-*[*ú-tu* ] |
| 6’ | [ | $^{giš}$*pa-á*]*s-ru ša mut-*[*ta-qi* ] |
| 7’ | [ | $^{giš}$*pa*]-$^{r}$*ás*$^{1}$*-ru š*[*a* ] |

o. Rd.

| | | |
|---|---|---|
| 1 | [ | ZÌ].GAL.GAL.LA.M[EŠ ] |
| 2 | [*mi-i*]*m-ma an-*[*ni-ú* ] | |

Übersetzung:

Vs.

| | | |
|---|---|---|
| 1 | [ | ] *ḫuḫur*(*u*)*tu-*[Brot ] |
| 2 | [ | ] *pasru*-Behälter [ ] |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 3 | [ | ] *pasru*-Behälter [ ] |
| | 4 | [ | ] *kallu*-Schale [ ] |
| | 5 | [ | ] *k*[*allu*-Schale ] |
| Rs. | 1’ | [ | ] 1 *sūtu* [ ] |
| | 2’ | [ | ] 1 *sūtu* Öl [ ] |
| | | _____ | |
| | 3’ | [ | *ḫuḫur*](*u*)*tu*-Brot zu [ ] |
| | 4’ | [ | *pas*]*ru*-Behälter mit Süßge[bäck ] |
| | 5’ | [ | zer[stoßenes *šu*]’*u*-Getreide [ ] |
| | 6’ | [ | *pa*]*sru*-Behälter mit Süßge[bäck ] |
| | 7’ | [ | *pa*]*sru*-Behälter mit [ ] |
| o. Rd. | 1 | [ | ] grobes Me[hl ] |
| | 2 | Da[s al]les [ | ] |

Bemerkungen:

Vs. 1 Hier dürfte jene Brotsorte vorliegen, die von den Wbb. als *ḫuḫḫuru/ḫuruḫuru* (AHw 353) bzw. *ḫuḫurtu* (CAD Ḫ 226) angesetzt wird. Der Plural *ḫuḫ(ḫ)arātu* ist durch MARV 3, 16 I 12’, II 5’ und III 15 bezeugt (s. J. Llop, MARV 3, 16: Un manjar, 50ff.).
Die Maßeinheit *sūtu* beinhaltet in mittelassyrischer Zeit nach Auskunft von Wirtschaftstexten gewöhnlich 10 *qû* zu jeweils ca. 0,8 l (s. M. A. Powell, Artikel „Maße und Gewichte“, RlA 7, 501). Neben diesem Standardmaß, das als „*sūtu*-Maß des *ḫiburnu*-Hauses“ bzw. „altes *sūtu*-Maß“ bezeichnet wird, gibt es eine Reihe, auf bestimmte Institutionen oder auf bestimmte Zeiträume begrenzte *sūtu*-Maße, deren Umfang bisweilen erheblich abweichen kann (s. H. Freydank, Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie, 63, 70; zum „kleinen“ *sūtu*-Maß und seinem Verhältnis zum Standard-*sūtu* s. auch S. Jakob, AOAT 441, 101 mit Anm. 26).

2–3 Das Auftreten des als *pasru* bezeichneten Objektes verbindet diesen Text mit VAT 11504 und 11404 (s. o. Nr. 64 bzw. u. Nr. 66). Es handelt sich nach den Belegen in CAD P 224 um ein Behältnis, das vor allem zur Aufnahme von Früchten (*azamru*) und verschiedener Sorten von Gebäck dient.

Rs. 3’ Zu einer möglichen Ergänzung s. MARV 3, 16 Rs. III 15:2 $^{\text{ninda}}$*ḫu-ḫa-ra-tu ša* 2 ⌜SÌLA⌝.TA.ÁM.

5’ Zur Ergänzung vgl. MARV 3, 16 Rs. III 23 und IV 11 (auch CAD Š/III 416).

o. Rd. 2 Eine vergleichbare Phrase ist in MARV 3, 16 mehrfach, stets am Ende eines Abschnitts, erhalten:

| | |
|---|---|
| I 8’ | [*mi-im-ma a*]*n-ni-ú ís-ḫu ša pa-ni Aš+šur* |
| I 26’ | [*mi-im-ma*] *an-ni-ú ís-ḫu ša pa-ni* $^{\text{d}}$*Še-ru-a* |
| II 17’ | *mi-im-ma an-ni-ú ú-*[ ] *ri* x [ ] |
| II 25’ | *mi-im-ma an-ni-ú* $^{\text{d}}$*Né-mu-du ù* ⌜$^{\text{d}}$⌝[*Ṣalmu/Parakku*] |

Da sich *ís-ḫu* (zur Deutung s. J. Llop, MARV 3, 16, 57) dort eindeutig auf alle Opfergaben (u. a. Bier, Wein, Sirup, Fisch) eines Abschnitts bezieht, sollte im Übrigen ein entsprechender Zusammenhang gegen V. Donbaz, SAAB 2, 5 mit Anm. 11 auch für MARV 1, 7:9 angenommen werden.

## 66) VAT 11404 (Kopie: S. 233) — Liste von Opferzurüstungen

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer Tontafel; 38 × 52 × 15 mm. Es haben sich 9 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| 1’ | [ | ] x [ ] |
| 2’ | [ | ]-⌜*tu*⌝ 1 BÁN [ ] |
| 3’ | [ | ] SÌLA ŠE.⌜GIŠ⌝.[Ì.(MEŠ) ] |
| 4’ | [ | ] ⌜SÌLA⌝ $^{\text{zi}}$*ḫi-in-*[*ḫi-nu* ] |
| 5’ | [ | ].MEŠ 1 $^{\text{giš}}$*pa-ás-r*[*u* ] |
| 6’ | [ | *ḫi-i*]*n-ḫi-nu* 1 $^{\text{giš}}$*pa-ás-*[*ru* ] |
| 7’ | [ | $^{\text{giš}}$*p*]*a-ás-ru ša ar*$^{?}$-[ ] |
| 8’ | [ | ] 1 ⌜SÌLA⌝ ZÌ G[AL.GAL.LA (?) ] |
| 9’ | [ | ] ⌜1 BÁN$^{?}$ NINDA⌝$^{?}$ [ ] |

(abgebrochen)

Übersetzung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1’ | [ | ] … [ | ] |
| 2’ | [ | ] … 1 *sūtu* [ | ] |
| 3’ | [ | ] *qû* Ses[am | ] |
| 4’ | [ | *q*]*û ḫin*[*ḫinu*-Mehl | ] |
| 5’ | [ | ] … 1 *pasru*-Behälte[r mit | ] |
| 6’ | [ | *ḫi*]*nḫinu*-Mehl, 1 *pasru*-Behält[er mit | ] |
| 7’ | [ | 1 *p*]*asru*-Behälter mit … [ | ] |
| 8’ | [ | ] 1 *qû* g[robes (?)] Mehl … [ | ] |
| 9’ | [ | ] 1 *sūtu* Brot (?) [ | ] |

Bemerkungen:

2’ Wie bereits in den beiden vorangehenden (Nr. 64 und 65) sind auch im vorliegenden Text hinsichtlich der Zusammenstellung spezifischer Arten von Opfermaterie auffällige Übereinstimmungen mit MARV 3, 16 zu beobachten. Auf dieser Grundlage ergeben sich hier als Ergänzung für [ ]-*tu* mehrere Möglichkeiten. Allerdings kommen hier lediglich drei der fraglichen Substanzen infrage, da sie nicht mit einer mit *ša* angeschlossenen Gewichtsangabe verbunden werden:

1) *šu-ú ḫa-ši-ú-tu* (I 13’f., III 23) = „zerstoßene Kichererbsen (?)“ (s. hierzu CAD Š/III 416)
2) ZÌ.TUR.TUR-*tu* (I 25’, II 16’, IV 5) = sehr feines Mehl (vgl. oben Nr. 64, Kommentar zu Z. 2’)
3) ZÌ.DA *qu-pa-tu* (II 2’, 21’ IV 25) = *qupātu*-Mehl (CAD Q 307 „a type of grain or a quality of flour“)

4’ Für *ḫinḫinu* gibt AHw 347 die Bedeutung „eine Art Würzkörner“ an (vgl. CAD Ḫ 194 „a seed used for seasoning“). In MARV 3, 16 findet sich diese Ingredienz in Kol. II 11’ und III 24. Als Mehl wird *ḫinḫinu* in einem Erlass Adad–nārārīs III. (SAA XII, Nr. 69:9) erwähnt, worin Materiallieferungen für verschiedene Zeremonien im Aššur-Tempel festgelegt sind (vgl. auch B. Menzel, AT II, T 67 Rs. X 18’).

5’ AHw 839 gibt für *pasru* fragend die Bedeutung „eine Stange“ an. CAD P 224 trennt *pasru* A „a container“ mit mA/nA Belegen aus Opferlisten und Ritualen von *pasru* B „a wooden item“ mit Belegen, die ausschließlich aus Mari stammen. Im vorliegenden Text kommt *pasru* wohl die gleiche Funktion zu wie in MARV 3, 16, d. h. es handelt sich um ein Objekt, das der Präsentation von Opfermaterie vor einer Gottheit dient. Die von J. Llop, op. cit, 54 und passim vertretene Übersetzung „bandeja“ (Tablett, Servierbrett) wäre daher zumindest bedenkenswert, wenn auch ein endgültiger Beweis derzeit noch nicht zu erbringen ist (s. hierzu auch oben Nr. 64, Kommentar zu Z. 3’).

8’ Zur Ergänzung vgl. MARV 3, 16 Rs. III 23.

## Verschiedenes (Texte Nr. 67–71)

**67) VAT 14115 (Kopie: S. 233; Photo: 242)** **Kommentar**

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Hellbraunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer mehrkolumnigen Tontafel; 32 × 49 × 17 mm. Von der li. Kol. haben sich 9 Zeilen, von der re. Kol. 8 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: neuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | | |
|---|---|---|---|
| li. Kol. | 1’ | [ | ] x x AN |
| | 2’ | [ ] (leer) | UD |
| | 3’ | [ $^{gi}$]$^{š}$ŠUR.MÌN $^{d}$AMAR.UTU TIN.TIR$^{ki}$ | |
| | 4’ | [ ] GIN$_7$ DU$_{11}$-*ú* | |
| | 5’ | [ ] ⌜*i*⌝-*kar-rab-šú* $^{d}$AMAR.UTU | |
| | 6’ | [ ] x *ku-ru-ub šá* DU$_{11}$-*ú* | |
| | 7’ | [ *š*]*á pa-a la* ⌜*i-šu-ú*⌝ | |
| | 8’ | [ ]-*tu* | |
| | 9’ | [ ]-x-⌜*ru*⌝$^{?}$-*šú* | |
| | | (abgebrochen) | |
| re. Kol. | 1’ | x [ | ] |
| | 2’ | K[A$^{?}$ | ] |

3’ *ki*-ᵀ*i*ᵀ? [ ]
4’ (leer) [ ]
5’ ᵀ*zi*ᵀ-[ ]
6’ (leer) ᵀ*gab*ᵀ?-[ ]
7’ (leer) GIN[7 ]
8’ (leer) x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

li. Kol.
1’ [ ] …
2’ [ ] …
3’ [ ] die Zypresse des (?) Marduk, Babylon.
4’ [ ] als hätte er gesagt [ ] .
5’ [ ] es segnet ihn Marduk.
6’ [ ] segne … , was er sagte.
7’ [ , d]er keinen Mund hat.
8’ [ ] …
9’ [ ] … ihn.

re. Kol. zu fragmentarisch für eine Übersetzung

Bemerkungen:

li. Kol. 3’ Vgl. hierzu dúr–$^{giš}$gišimmar$^{ki}$ „Wohnort der Dattelpalme“ als Name der Stadt Nippur (A. R. George, Babylonian Topographical Texts, 442).
7’ Eine Entsprechung zu dieser Zeile findet sich etwa in *Udug–ḫul* Tafel 8:5 MIN (a-lá) *šá pa-a la i-šu-ú at-ta* (M. J. Geller, Healing Magic, 288), vgl. auch oben Nr. 37 Kol. IV 1’.

## 68) VAT 10948 + VAT 11204 + VAT 12313 (Kopie: S. 234–235) Loyalitätseide Assurnaṣirpals II.

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Hellbraunes, beidseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel mit einem langen Stück des unteren Randes; 84 × 132 × 34 mm. Auf der Vs. haben sich 13 Zeilen, auf der Rs. 12 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: frühneuassyrisch
Ältere Kopie: E. Frahm, KAL 3, 251f. (VAT 10948); Bearbeitung: E. Frahm, KAL 3, 129f. (VAT 10948)

Transliteration:

Vs.
1’ [ ] AŠ? [ ]
2’ [ ]-*na-ni* x x [ ] x AN? [ ]
3’ [ ] ᴵAŠ-PAP-A MAN ᵀKURᵀ *Aš-š*[*ur* A I]ZKIM-ᵀ*d*ᵀ[MAŠ MAN KUR *Aš-šur-ma*]

---

4’ [*adê š*]*á* ᴵAŠ-PAP-[A *šar māt Aššur apil* IZKIM]-ᵀ*d*ᵀ[MAŠ MAN KUR *Aš-šur-ma*]
5’ [ ] x-*ta-šú-ni* [ ] x [ ] x [ ]
6’ [ ] x (leer) [ ] (leer) x [ ] x [ ]

---

7’ [ DINGIR.MEŠ *a-ši-bu-u*]*t e-lat qaq-*[*qa-ri* DINGIR.M]EŠ *a-ši-b*[*u-ut šap-la-a*]*t qaq-q*[*a-ri*]
8’ [ $^{d}$*Ea šar*] *ap-*ᵀ*si-i* DINGIRᵀ.[MEŠ *a-ši*]*-bu-ut* BÁR[A.MEŠ ]ᵀ*ša*ᵀ UB.MEŠ
9’ [ DIN]GIR.MEŠ ᵀ*am*ᵀ*-mar* ᵀ*ina*ᵀ [*ṭup*]*-pi an-ni-*[*i šumšunu ša*]-ᵀ*aṭ*ᵀ*-ru*
10’ [ ] x [*da*]*n*?-[*da*]*n*?*-nu ina* $^{giš}$TUKUL.ME[Š-*šu e*]*z-zu-te*
11’ [ ]-x-*ku-nu* ᵀ*li*ᵀ?-[ *li-p*]*a-ra-*ʾ*a-*ᵀ*ku*ᵀ*-nu*
12’ [ *lim-ḫa-ṣ*]*u-ku-nu lis-su-ḫu-ku-nu*
13’ [ ]ᵀ*lu*ᵀ*-ṣa-mu-*ᵀ*ú*ᵀ [*š*]*a* A.MEŠ ZI.ME[Š-*ku-nu*]
Raum von ca. 1,5 Zeilen bis zum unteren Rand unbeschrieben

Rs.
1 [ -*ku-n*]*u*? *ina ka-šu-*ᵀ*ši*ᵀ *lu-ṣa-lu* ᵀ*ar-ra*ᵀ*-ta*
2 [*marušta ag-gi*]*š li-ru-ru-ku-nu* $^{d}$*Iš*$_8$*-tár reš-ti*
3 [ *ina* MÈ *dan-ni* $^{giš}$BAN-*k*]*u-nu lu-ša-bir* x [ *n*]*a-*ᵀ*ás-pan*ᵀ*-ta-ku-*ᵀ*nu*ᵀ *liš-kun*
4 [ *l*]*u-šam-qit ina* K[I.TA KÚR *li*]*-ši-šib-ku-nu*
5 [ ]GISSU UD.D[A *lu*]-ᵀ*uk*ᵀ*-ta-šid-ku-nu*

---

6 [ ] x *ri mi um*? [ ] x x ᵀMUᵀ? NUMUN

7 [ *e*]*ṭ-lu a-na ar-*[*da-ti* D]Ù?.A *ṣi-im-*[ ]
8 U]D? *eṭ-li* (leer) x [ *-k*]*u-nu*
9 [ ]*-uz um-mat-k*[*u-nu* *lu-ḫa*]*l-liq*

---

10 [ *-t*]*u*? ⌜GAL⌝*-tu u*[*z*? *tá*]*k*?*-nu*
11 [ DÙ (?)]⌜A⌝? *ṣi-i*[*m-* ] x-*um*
12 [ ] x [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung

Vs. 1’ [ ] … [ ]
2’ [ ] … [ ] … [ ]
3’ [ ] Assurnaṣirpal (II.), [König von As]sur, Sohn Tukultī–[Ninurtas (II.), ebenfalls König von Assur]

---

4’ [Eid d]es Assurnaṣir[pal (II.), König von Assur, Sohn Tukultī–Ninurtas (II.), ebenfalls König von Assur]
5’ [ ] … [ ]
6’ [ ] … [ ] … [ ]

---

7’ [Die Götter, ]die über der Er[de wohn]en, [die Gött]er, die [unte]r der Er[de] wohn[en],
8’ [Ea, der König] des *Apsû*, die Götte[r, die in den Heiligtüm[ern ] der (vier) Weltgegenden [woh]nen,
9’ [ ] Götter, [deren Name] auf dieser [Ta]fel [ge]schrieben ist,
10’ [ ]… , der Starke (?) mit [seinen z]ornigen Waffen
11’ möge euch [ ], möge euch [ abschn]eiden!
12’ Die [ mögen euch sch]lagen, mögen euch herausreißen!
13’ [ ] ], dürsten sollen nach Wasser [eure] Kehlen!

Rs. 1 [ eu]re (?) [ ] sollen sie mit der *kašūšu*-Waffe bekämpfen. Mit einem [bösen (Z. 2)] Fluch (?)
2 mögen sie euch [grimm]ig belegen! Die vornehmste Ištar
3 möge [im heftigsten Schlachtgetümmel] euren [Bogen] zerbrechen (und)] eure Niederwerfung bewirken!
4 [ s]oll euch zu Fall bringen (und) zu F[üßen des Feindes] euch setzen!
5 [ ] Schatten und Glu[t soll] euch überall erreichen!

---

6 [ ] … [ ] … Samen
7 [ der j]unge Mann der jungen Fr[au ] …
8 [ ] … dem jungen Mann … [ ] eure [ ]
9 [ ] eu[re] Hauptmacht [ möge er ver]nichten!

---

10 [ ] die große … [ ] …
11 [ ] … [ ] …
12 [ ] … [ ] …

Bemerkungen:

Die linke Seite des Textes (VAT 10948) wurde bereits von E. Frahm in KAL 3 ( Nr. 66) in Bearbeitung vorgelegt. Auf die Frage nach dem Adressaten der Fluchformeln bietet das neue Fragment keine Antwort. Die These, es könne sich um die Bürger von Assur handeln, die infolge der Verlegung der Residenz nach Kalḫu vereidigt wurden (E. Frahm, op. cit., 130), bleibt damit, wiewohl reizvoll, Spekulation.
Ungeachtet des schlechten Erhaltungszustands fällt die Ähnlichkeit zu Fluchformeln auf, die in den „Vassal Treaties of Esarhaddon“ Verwendung finden (VTE = SAA II, no. 6). K. Watanabe hat die Vermutung geäußert, dass jene Flüche „aus literarischen Quellen … stammen, welche als Vorlage dienten“ (Die *adê*-Vereidigung, 32f.), u. a. gingen sie auf traditionelle babylonische Flüche zurück, die im ersten Jahrtausend nach Assyrien gelangt seien (ebd., 32). Zur Verdeutlichung der formalen wie inhaltlichen Beziehungen des vorliegenden Textes zu den „*adê*-Vereidigungen“ seien im Folgenden die entsprechenden Zeilen wiedergegeben:

| VTE | | VAT 10948+: |
|---|---|---|
| 453 | $^{d}$*Iš-tar be-let* MURUB$_4$ u MÈ *ina* M[È] *dan-ni* $^{giš}$BAN-*ku-nu liš-bir* | ≈ Rs. 3 |
| 454 | *i-di-ku-nu lik-si ina* KI.TA $^{lú}$KÚR-*ku-nu li-še-šib-ku-nu* | ≈ Rs. 4 |
| 464 | $^{d}$*Si-bit-ti* DINGIR.ME[Š *qa*]*r-d*[*u-te ina* $^{giš}$TUKUL.ME[Š-*šú-nu*] | ≈ Vs. 10’ |
| 465 | *ez-zu-ti na-aš-pan-*[*ta-ku-nu liš-ku-nu*] | ≈ Vs. 10’ |
| 472 | DIN[GIR.MEŠ G]AL.MEŠ *šá* AN-*e* KI.TIM *a-ši-bu-tu kib-ra-*⌜*a-ti*⌝ | ≈ Vs. 6-7’ |
| 473 | *ma-la ina ṭup-pi an-ni-e* MU-*šú-nu zak-r*[*u*] | ≈ Vs. 8’ |
| 474 | *lim-ḫa-ṣu-ku-nu li-kel-mu-ku-nu* | = (?) Vs. 11’a |
| 475 | *ár-ra-tu ma-ru-uš-tu ag-giš li-ru-ru-ku-nu* | ≈ Rs. 1f. |

| | | |
|---|---|---|
| 476 | *e-liš* TI.LA.MEŠ *li-sa-ḫu-ku-nu šap-liš ina* KI.TIM | ≈ Vs. 11'b |
| 477 | *e-ṭém-ma-ku-nu* A.MEŠ *li-za-mu-u* GISSU *u* UD.DA | ≈ Vs. 12' |
| 478 | *li-ik-ta-ši-du-ku-nu* … | ≈ Rs. 5 |

Vs. 3'f. Die hier aus Platzgründen gewählte Schreibung des Vatersnamens Tukultī–Ninurta (II.) als IZKIM-$^{d}$MAŠ findet sich auch in RIMA 2, A.0.101.103:2. Die Variante IZKIM-$^{d}$*Nin-urta* (RIMA 2, A.0.101.106:2) ist aber nicht völlig ausgeschlossen.

4' Zu der vorgeschlagenen Ergänzung am Zeilenanfang vgl. VTE Z. 1 *a-de-e ša* $^{1}$*Aš+šur*-PAP-AŠ (MAN ŠÚ) MAN KUR *Aš+šur*.

7' K. Watanabe (Die *adê*-Vereidigung, 166) gleicht VTE 472 KI.TIM mit „*erṣeti*". Nach S. Parpola, Letters from Assyrian Scholars II, 117 zeigt das zweimalige Auftreten syllabischer Schreibungen von *qaqquru* in K.1119+:6 und 21 sowie das generelle Fehlen syllabischer Graphien von *erṣetu*, dass KI.TIM im Neuassyrischen immer mit *qaqqaru* wiederzugeben ist. Der vorliegende Text stützt diese Annahme. Das Gegensatzpaar ist hier offenkundig nicht „Himmel" und „Erde", sondern die von den lebenden Menschen bewohnten Regionen über der Erde auf der einen Seite und die Unterwelt auf der anderen.

8' Zur Ergänzung *Ea šar apsî* s. VTE Z. 521. Die erwähnten Heiligtümer mit dem Nachfolgenden unmittelbar zu verbinden, scheint aufgrund der Raumverhältnisse besser als eine weitere Gruppe von Göttern anzunehmen.

9' Die Phrase *ilānū ša ina ṭuppi annî šumšunu zakru* „die Götter, deren Name auf dieser Tafel genannt ist" (vgl. VTE 473) findet sich in gleicher oder ähnlicher Form auch in Kudurru-Inschriften (K. E. Slanski, The Babylonian Entitlement narûs, 130ff.; 190–195). Statt des üblichen *zakru* wird bisweilen auch *šuršudu* verwendet, während das im vorliegenden Text auftretende *šaṭru* sonst offenbar unüblich ist. Fraglich scheint zudem, ob hier vor [*ša*]-*aṭ-ru* noch ausreichend Platz für *šumšunu* bleibt. Möglicherweise stand etwas Vergleichbares aber am Beginn der Zeile.

11' Das abschließende Zeichen NU überschreibt offenbar Reste eines nicht vollständig getilgten Zeichens

13' Der Entzug der Versorgung in der Unterwelt wird nachweislich in Flüchen seit der altbabylonischen Zeit thematisiert (S. Gevirtz, Curse Motivs, 172). Gegenüber VTE 477 wird hier mit *lu-ṣa-mu-ú* eine assyrische Prekativform verwendet.

Rs. 1 Die von E. Frahm, KAL 3, 130 erwogene Lesung *ina ka-šu-š*[*i* …] wird durch VAT 11204 zweifelsfrei bestätigt. Syllabische Schreibungen waren bisher nur aB bezeugt (s. CAD K 296f.).

4 In VTE 425 ist es *Ninurta*, der den Vertragsbrüchigen zu Fall bringt: *Ninurta ašarēd ilānī ina šiltāḫīšu šamri lušamqitkunu* „Ninurta, der Allererste unter den Göttern, möge durch seinen wütenden Pfeil euch zu Fall bringen!". Der Kontext mit Erwähnung der Ištar, die in der Schlacht den Bogen zerbricht, legt angesichts der sicheren Zeichenfolge -$^{r}$*ši*$^{1}$-*šib-ku-nu* am Ende der Zeile eine sinngemäße Entsprechung zu VTE 454 (*Ištar*) … *ina šapal nakirīkunu lišēšibkunu* „(*Ištar*)… möge euch zu Füßen eurer Feinde setzen!" nahe. Die Lücke nach K[I …] ist allerdings für eine wörtliche Entsprechung nicht ausreichend.

5 Entsprechend *ṣillu u ṣētu liktaššidūkunu* „Schatten und Glut mögen euch immer wieder vertreiben!" in VTE 477f.

6–9 Die Ergänzung zu *ar*-[*da-ti*] in Z. 7 wurde aufgrund des deutlich erkennbaren *eṭ-li* in der nachfolgenden Zeile unter Verweis auf VTE 481–483 bereits von E. Frahm, KAL 3, 130 erwogen. Die oben vertretene Lesung [*e*]*ṭ-lu* ist mit den Spuren sehr gut zu vereinbaren und führt dahingehend weiter, dass hier möglicherweise, wie sonst häufiger in Beschwörungen, sexuelle Aspekte des Verhältnisses von Mann und Frau thematisiert werden (vgl. oben Nr. 37 IV 35'ff.). Man müsste dann annehmen, dass für das Objekt der Fluchformel eine gestörte Sexualität und damit auf lange Sicht das Verlöschen der Familienlinie des Frevlers beschworen wird. In Z. 9 wäre dann etwa [… *zērkunu ina māti luḫa*]*lliq* „er möge eure Nachkommenschaft im Lande vernichten" zu ergänzen (vgl. VTE 661).

10 Unter der Voraussetzung, dass in dem heute verlorenen Teil der Tafel genug Raum zur Verfügung stand, sei als Ergänzung [$^{d}$*Gu-la a-zu-gal-la-t*]*u* GAL-*tu* … „[Gula], die große [Oberärzti]n …" vorgeschlagen. Zu verweisen wäre etwa auf die *adê*-Vereidigungen Asarhaddons, wo die Göttin kraft ihrer göttlichen Macht angerufen wird, bei Vertragsbruch gegen den Eidbrüchigen vorzugehen: $^{d}$*Gula azugallatu rabītu murṣu tānēḫu* [*ina libbīkunu*(?)] … *liškun* „Gula, die große Oberärztin, möge Krankheit (und) Leid [in euer Herz] … legen!" (K. Watanabe, Die *adê*-Vereidigung, 164, 461f.).

## 69) VAT 11190 (Kopie: S. 236) — Loyalitätseid (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –

Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück aus der Mitte einer wohl einkolumnigen Tontafel, nahe dem rechten Seitenrand; 50 × 41 × 14 mm. Es haben sich 10 Zeilen in Resten erhalten.

Datierung: frühneuassyrisch

Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

| | | |
|---|---|---|
| 1' | [ | ]-$^{r}$*tu/li*$^{1}$ |
| 2' | [ | ] x UR ŠI |

3’ [ Š]À?-*ma*

---

4’ [ *l*]*i*?-*si-ir*
5’ [ *ki-s*]*ur-ra li-ṣur*
6’ [ *ma*]*š-qi-tu*

---

7’ [ Z]I.MEŠ-*ku-nu*
8’ [ ] *nab-lu qa-mu-*[*ú*]
9’ [ -*k*]*u-nu* x [ ]
10’ [ ] ˹*lu*˺ [ ]

(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] …
2’ [ ] …
3’ [ ] …

---

4’ [ ] er [möge ] einschließen
5’ [ die Gre]nze (?) möge er bewachen!
6’ [ Bewäs]serungsstelle (?).

---

7’ [ ] euren [Lebenso]dem
8’ [ ] die verzehrende Flamme
9’ [ ] eure … [ ]
10’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Dieses Fragment weist sowohl hinsichtlich formaler als auch inhaltlicher Kriterien deutliche Bezüge zu VAT 10948+ (s. o. Nr. 68) auf, so dass eine Zugehörigkeit zur selben Tafel nicht ausgeschlossen werden sollte, auch wenn sich ein unmittelbarer Anschluss nicht nachweisen lässt. So entspricht der dreizeilige Abschnitt von Z. 3’–6’ in seinen Abmessungen (Zeilenhöhen, Art und Dicke der Trennstriche) genau den Verhältnissen bei entsprechenden Abschnitten in VAT 10948+. Auffällig sind etwa die Graphien von „*ši*“ (mit einem sehr weit oben angesetzten Waagerechten) und von „MEŠ“ (mit vier Waagerechten, wobei der letzte größer ist als die vorangehenden). Das mehrfache Auftreten des Pronominalsuffixes -*kunu* lässt darüber hinaus die Möglichkeit zu, dass es sich hier wie in Nr. 68 um eine Reihe von Fluchformeln handeln könnte.

4’ Das Zeichen vor „*si*“ endet erkennbar mit einem Senkrechten. Dieser Befund reduziert die Ergänzungsmöglichkeiten erheblich. Vielleicht liegt, auch eingedenk des Vorschlags für Z. 5’, eine Form von *esēru* „einschließen“ (AHw 249) bzw. *esēru* B „to shut in, to enclose, to confine“ (CAD E 334) vor.

5’ Für die vorgeschlagene Ergänzung zu *kisurrû* „Grenze, Gebiet“ vgl. Belege in CAD K 434.

6’ Der Zeichenrest vor KIN könnte sehr wohl noch zum selben Wort gehören. Welcher der theoretisch möglichen Ergänzungen man den Vorzug gibt, hängt u. a. von der Interpretation der vorangehenden Zeile ab. Wenn dort tatsächlich *kisurrû* vorliegt, wäre vielleicht an eine spezifizierende topographische Angabe zu denken, wie sie durch *mašqītu* in der Bedeutung „Bewässerungsstelle“ (AHw 628) gegeben wäre. In etwa die gleiche Richtung deutete *šiqītu* „irrigation“ (CAD Š/III 95).

7’–9’ Dieser Abschnitt weist die deutlichsten Bezüge zu Nr. 68 des vorliegenden Bandes auf. Möglicherweise werden auch hier die Qualen thematisiert, die den Vertragsbrüchigen erwarten. Das „verzehrende Feuer“ (*nablu qamû*), das Widersacher und Übeltäter verbrennt, findet sich in seiner vergöttlichten Form z. B. in einem Beschwörungsritual an Šamaš, VAT 13609+13665 Rs. 41 dGIŠ.BAR *qa-mu-u liq-me-šú-nu-ti* „Girra, der Verbrenner, möge sie verbrennen“ (D. Schwemer, KAL 2, 24). Dieser Vernichtung soll der Abstieg in die Unterwelt folgen, aus der es keine Wiederkehr gibt. Ein entsprechender Kontext wäre, auch auf dem Hintergrund einer möglichen Zusammengehörigkeit zu Nr. 68, an der vorliegenden Stelle ebenfalls möglich.

Wenn die Zeichenreste in Z. 7’ richtig gedeutet sind, geht es in dieser und der folgenden Zeile möglicherweise um die mangelnde Versorgung des Totengeistes in der Unterwelt (vgl. Nr. 68, Vs. 13’; zur Ableitung der angenommenen Prekativform von *zummû* s. Kommentar ebd.).

## 70) VAT 12233 (Kopie: S. 236) — Loyalitätseid (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel; 35 × 31 × 15 mm. Es haben sich 5 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] x *nap-˹šat-ku˺-[nu* ]
2’ [ *-t]i⁾-ku-nu mam-m[a* ]
3’ [ *ṣ]i⁾-ti-ku-nu* [ ]
4’ [ *-n]u⁾ ina* S[AL⁾] x [ ]
5’ [ ] x G[ÌR⁾ *-ku-nu* (?) ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] … euer Leben [ ]
2’ [ ] euer … [ ] jeman[d ]
3’ [ ] euer … [ ]
4’ [ eu]er (?)[ ] in … [ ]
5’ [ ] … [eure(?)] Fü[ße (?) ]

Bemerkungen:

1’ Verbindungen der Form *napšatkun*(*u*) „euer Leben“ mit der Drohung der Vernichtung bei Vertragsübertretung finden sich in den *adê*-Vereidigungen Asarhaddons an mehreren Stellen (s. K. Watanabe, Die *adê*-Vereidigung, 222; vgl. auch CAD N/I 298f.). Der vorliegende Text könnte demnach sehr wohl zum Genre der Loyalitätseide gehören.

5’ Strafen, die sich auf die Füße beziehen bzw. den Untergrund, auf dem sie sich in der Zukunft bewegen werden, sind bei Asarhaddon erwähnt (SAA II 31, 54). An anderer Stelle des Textes (Z. 552f.) wird davon gesprochen, dass die Füße der Eidbrecher mit den Eingeweiden ihrer Söhne und Töchter umwickelt werden sollen.

## 71) VAT 12295 (Kopie: S. 236) — Loyalitätseid (?)

Fundnummer: – ; Fundort: – ; Archivzugehörigkeit: –
Beschreibung: Braunes, einseitig erhaltenes Bruchstück einer wohl einkolumnigen Tontafel; 37 × 49 × 11 mm. Es haben sich 5 Zeilen in Resten erhalten.
Datierung: mittelassyrisch oder frühneuassyrisch
Ältere Kopie, Bearbeitung: –

Transliteration:

1’ [ ] x ˹*a*˺-*l*[*ak⁾* ]

2’ [ ] x ˹*a*˺-*na* UN.MEŠ [ ]
3’ [ ] x x(-)*qu-lu* x [ ]
4’ [ ] x.MEŠ-*ku-n*[*u* ]
5’ [ ] x [ ]
(abgebrochen)

Übersetzung:

1’ [ ] … [ ]

2’ [ ] … den Menschen … [ ]
3’ [ ] … [sollen] verbrennen (?) [ ]
4’ [ ] eure … [ ]
5’ [ ] … [ ]

Bemerkungen:

Dieses Fragment weist in paläographischer Hinsicht Übereinstimmungen zu Nr. 68, einem Loyalitätseid Assurnaṣirpals II., auf. Besonders charakteristisch ist die Schreibung des Pluralzeichens MEŠ, bei dem die ersten drei waagerechten Elemente sehr gedrängt eingedrückt sind. Ein direkter inhaltlicher Bezug lässt sich allerdings nicht herstellen.

# Konkordanzen und Indices

## Konkordanzen

| Editionsnummer | Museumsnummer |
|---|---|
| 1 | VAT 10684 |
| 2 | VAT 11147 + VAT 11726 |
| 3 | VAT 12069 |
| 4 | A 484 |
| 5 | VAT 10739 |
| 6 | VAT 9898 + VAT 10964 |
| 7 | VAT 9520 |
| 8 | VAT 10396b |
| 9 | VAT 10396a + VAT 11870 |
| 10 | VAT 9671 |
| 11 | VAT 10313 |
| 12 | VAT 14301 |
| 13 | VAT 13669 |
| 14 | VAT 11898 |
| 15 | VAT 11666 |
| 16 | VAT 10549 |
| 17 | VAT 13852 |
| 18 | VAT 10577 |
| 19 | VAT 11453 |
| 20 | VAT 10978 |
| 21 | VAT 10455 |
| 22 | VAT 10293 |
| 23 | VAT 11977 |
| 24 | VAT 10360 |
| 25 | VAT 14020 |
| 26 | VAT 12367 |
| 27 | VAT 13989 |
| 28 | VAT 12244 |
| 29 | VAT 11696 |
| 30 | VAT 10176 + VAT 10519 |
| 31 | VAT 11653 |
| 31a | VAT 11031 |
| 32 | VAT 10546 |
| 33 | VAT 10825 + VAT 10597 (+) VAT 11218 |
| 34 | VAT 10065 |
| 35 | VAT 10820 |
| 36 | VAT 10333 + VAT 10392 |
| 36a | VAT 9433b |
| 37 | VAT 9955 + VAT 10840 |
| 38 | VAT 11559 |
| 39 | VAT 10318 |
| 40 | VAT 10872 |
| 41 | VAT 20444b + VAT 20652 |
| 42 | VAT 8672 |
| 43 | VAT 20444a |
| 44 | VAT 14075 |
| 45 | VAT 10685 |
| 46 | VAT 11549 |
| 47 | VAT 12318 |
| 48 | VAT 10127 |
| 49 | VAT 11482 |
| 50 | VAT 11167 |
| 50a | 79-7-8, 135 |
| 50d | VAT 11431 |
| 51 | VAT 10321 |
| 52 | VAT 20752 |
| 53 | VAT 10630 |
| 54 | VAT 12963 |
| 55 | VAT 10398 |
| 56 | VAT 12285 |
| 57 | VAT 10598 + VAT 11182 |
| 58 | VAT 11686 |
| 59 | VAT 11125 |
| 60 | VAT 20646 |
| 61 | VAT 20744 |
| 62 | VAT 20613 |
| 63 | VAT 11773 |
| 64 | VAT 11404 |
| 65 | VAT 11504 |
| 66 | VAT 11593 |
| 67 | VAT 14115 |
| 68 | VAT 10948 + VAT 11204 + VAT 12313 |
| 69 | VAT 11190 |
| 70 | VAT 12233 |
| 71 | VAT 12295 |

| Museumsnummer | Editionsnummer |
|---|---|
| 79-7-8,135 | 50a |
| A 484 | 4 |
| VAT 8672 | 42 |
| VAT 9433b | 36a |
| VAT 9520 | 7 |
| VAT 9671 | 10 |
| VAT 9898 | 6 |
| VAT 9955 | 37 |
| VAT 10065 | 34 |
| VAT 10127 | 48 |
| VAT 10176 | 30 |
| VAT 10293 | 22 |
| VAT 10313 | 11 |

VAT 10318 ... 39
VAT 10321 ... 51
VAT 10333 ... 36
VAT 10360 ... 24
VAT 10392 ... 36
VAT 10396a ... 9
VAT 10396b ... 8
VAT 10398 ... 55
VAT 10455 ... 21
VAT 10519 ... 30
VAT 10546 ... 32
VAT 10549 ... 16
VAT 10577 ... 18
VAT 10597 ... 33
VAT 10598 ... 57
VAT 10630 ... 53
VAT 10684 ... 1
VAT 10685 ... 44
VAT 10739 ... 5
VAT 10820 ... 35
VAT 10825 ... 33
VAT 10840 ... 37
VAT 10872 ... 40
VAT 10948 ... 68
VAT 10964 ... 6
VAT 10978 ... 20
VAT 11031 ... 31a
VAT 11125 ... 59
VAT 11147 ... 2
VAT 11167 ... 50
VAT 11182 ... 57
VAT 11190 ... 69
VAT 11204 ... 68
VAT 11218 ... 33
VAT 11404 ... 64
VAT 11431 ... 50d
VAT 11453 ... 19
VAT 11482 ... 49
VAT 11504 ... 65
VAT 11549 ... 46
VAT 11559 ... 38
VAT 11593 ... 66
VAT 11653 ... 31
VAT 11666 ... 15
VAT 11686 ... 58
VAT 11696 ... 29
VAT 11726 ... 2
VAT 11773 ... 63
VAT 11870 ... 9
VAT 11898 ... 14
VAT 11977 ... 23
VAT 12069 ... 3
VAT 12233 ... 70
VAT 12244 ... 28
VAT 12285 ... 56
VAT 12295 ... 71
VAT 12313 ... 68
VAT 12318 ... 47
VAT 12963 ... 54
VAT 12367 ... 26
VAT 13669 ... 13
VAT 13852 ... 17
VAT 13989 ... 27
VAT 14020 ... 25
VAT 14075 ... 44
VAT 14115 ... 67
VAT 14301 ... 12
VAT 20444a ... 43
VAT 20444b ... 41
VAT 20613 ... 61
VAT 20646 ... 60
VAT 20652 ... 41
VAT 20744 ... 61
VAT 20752 ... 52

**Fundnummer** **Editionsnummer**

Ass 4464 i ... 8, 9
Ass 4604 e ... 30
Ass 14232 y ... 42
Ass 17721 dt ... 13
Ass 17721 u ... 12
Ass 21506 s ... 4
Ass 21600 q ... 10

**Fundort** **Editionsnummer**

iC6III, in Verfallschutt auf dem Fußboden eines Hauses ... 4
iC6III, Grabkammer in nA Haus ... 10
hD3V, Nordwestmauer des Hofes, Verfüllung auf Pflaster ... 8, 9
hD8I, Haus des Beschwörungspriesters ... 12, 13
hC8I, über Ziegelgruft, Haus des Beschwörungspriesters ... 42

**O. Pedersén, ALA** **Editionsnummer**

N 1: 61 ... 8, 9
N 3: 13 ... 4
N 3: 44 ... 10
N 4 ... 12
N 4 ... 13
N 4 ... 41
N 4 ... 42

**Publikation** **Editionsnummer**

Böck, Muššuʾu, 147ff. ... 36
Böck, Muššuʾu, 279ff. ... 37
Ebeling, ArOr 17/I, 183–185, Text 1a) ... 10
Ebeling, ArOr 17/I, 185f., Text 1b ... 54
Ebeling, PKTA 19a–20 ... 57
Frahm, KAL 3, 143ff. ... 33
Frahm, KAL 3, 129f. ... 68
KAR 112 ... 34
Meinhold, AOAT 367, Text 2 D ... 2
Menzel, AT II, T5 ... 57

**Duplikat- oder Paralleltext** **bei Editionsnummer**

BAM 510 ... 49
BAM 513 ... 49
BAM 514 ... 49
Ebeling, AGH 64 ... 12

Finkel, FS W. G. Lambert, 202 (Source C) ..... 36
Hehn, BA V, 348 ..... 12
Hehn, BA V, 391 ..... 35
K 8612 ..... 13
Lambert, AfO 17, 310ff. ..... 11
Lambert, AfO 19, 61f. ..... 12
Lambert, AfO 19, 114ff. ..... 35
Lutz, Selected Texts, 24 ..... 12
*Maqlû* VII, 170-175 ..... 38
Meinhold, AOAT 367, Text Nr. 2 A–C ..... 2
Meinhold, AOAT 367, Text Nr. 14 ..... 53
Oshima, Babylonian Prayers, 222f. ..... 11
*Šurpu* IV, 60–79 ..... 39
*Šurpu* IV, 88–91 ..... 40
STT 279 ..... 49

**Datierung** **Editionsnummer**

mittelassyrisch ..... 1, 2, 5, 8, 9, 14, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 39, 40, 46, 48, 49, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 60, 61, 62, 64
mittelassyrisch oder frühneuassyrisch ..... 7, 15, 21, 32, 38, 45, 59, 65, 66, 70, 71
frühneuassyrisch ..... 3, 6, 20, 22, 63, 68, 69
neuassyrisch ..... 4, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 23, 27 35, 36, 36a, 37, 41, 43, 44, 47, 50, 67

**Kolophon** **Editionsnummer**

Kiṣir–[ ] ..... 41
[ GN]–nādin–aḫ[e(?)] ..... 51

**Liste der neuen Textzusammenschlüsse**

VAT 9955 + VAT 10840
VAT 9898 + VAT 10964
VAT 10176 + VAT 10519 (Join Maul)
VAT 10333 + VAT 10392
VAT 10396a + VAT 11870
VAT 10597 + VAT 10825 (+) 11218
VAT 10598 + VAT 11182
VAT 10948 + VAT 11204 + VAT 12313
VAT 11147 + VAT 11726
VAT 20652 + VAT 20444b

## Indices

Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen die im vorliegenden Band gebrauchten Textnummern. Eckige Klammern zeigen an, dass das Lemma an der entsprechenden Stelle ergänzt ist.

### Logogramme


A → *aplu*(*m*)
$^{dug}$A.DA.GUR$_5$ → *adagurru*(*m*)
A.GÚB.BA → *agubbû*
A.KAL → *mīlu*(*m*)
A.MEŠ → *mû*
$^{lú}$A.ZU → *asû*(*m*)
$^{ú}$ÁB.GABA → *šiliḫtu*
ABGAL → *apkallu*(*m*)
ABZU → *apsû*(*m*)
AD → *abu*(*m*)
AD.GI$_4$.GI$_4$ → *māliku*(*m*)
$^{sík}$ÀKA → *itqu*(*m*)
ALAN → *ṣalmu*(*m*)
AMA → *ummu*(*m*)
AN → *šamû*
AN.DÙL → *andullu*(*m*)
$^{na_4}$AN.ZAḪ → *anzaḫḫu*
ANŠE.KUR.RA → *sisû*(*m*)
BÀD → *dūru*(*m*) I
BALA → *palû*(*m*)
BÁN → *sūtu*(*m*)
$^{giš}$BANŠUR → *paššūru*(*m*)
DAB.BA → *ṣabtu*(*m*)
DAGAL → *rapšu*(*m*)
DAL.DAL → *muttaprišu*
DINGIR → *ilu*(*m*)
DU → *alāku*(*m*)
DÙ.A.BI → *kalâmu/a*
DU$_{11}$ → *qabû*(*m*)
DUB.SAR → *ṭupšarru*(*m*)
DUG → *karpatu*(*m*)
$^{dug}$ (Determinativ) siehe: $^{dug}$A.DA.GUR$_5$
DÙG.GA → *ṭābu*(*m*)
DUḪ.LÀL → *i/eškūru*(*m*)
DUMU → *māru*(*m*)
DUMU.MUNUS → *mārtu*(*m*)
É → *bītu*(*m*)
É.GAL → *ekallu*(*m*)
É.GAR$_8$ → *lānu*(*m*)
EDEN → *ṣēru*(*m*) I
EME → *lišānu*(*m*)
EN → *bēlu*(*m*)
ÉN → *šiptu*(*m*)
EŠA → *sask/qû*(*m*)
EZEN → *isinnu*(*m*)
GAL → *rabû*(*m*)
$^{šim}$GAM-*ma* → *ṣumlalû*(*m*)
GAR→ *šakānu*(*m*); *šaknu*(*m*)
GARZA → *parṣu*(*m*)
GAZ → *ḫašālu*(*m*), *sīktu*(*m*)
GAZI.SAR → *kasû*
GEŠTIN → *karānu*(*m*)
GI → *qanû*(*m*)
GI.IZI.LÁ → *gizillû*
GIDIM → *eṭemmu*(*m*)
GÍD.DA → *arku*(*m*)
$^{giš}$GIDRI → *ḫaṭṭu*(*m*)
GIG → *marṣu*(*m*), *murṣu*(*m*)
GIN → *kânu*(*m*)
$^{šim}$GÍR → *asu*(*m*) I
GÍR.TAB → *zuqaqīpu*(*m*)
GÌR.II → *šēpu*(*m*)
GISSU → *ṣillu*(*m*)
$^{giš}$ (Determinativ) siehe: $^{giš}$BANŠUR; $^{giš}$GIDRI; $^{giš}$GIŠIMMAR; $^{giš}$ḪAŠḪUR; $^{giš}$KIRI$_6$; $^{giš}$MAŠ.ḪUŠ; $^{giš}$NÁ; $^{giš}$NAM.TAR; $^{giš}$NU.ÚR.MA; $^{giš}$ŠINIG; $^{giš}$TUKUL
GIŠ.LAL → *tuqum/ntu*(*m*)
GIŠ.ŠUB.BA → *isqu*(*m*)
$^{giš}$GIŠIMMAR → *gišimmaru*(*m*)
GU$_4$ → *alpu*(*m*)
$^{na_4}$GUG → *sāmtu*(*m*)
GUN → *biltu*(*m*)
GURUN → *inbu*(*m*)
$^{giš}$ḪAŠḪUR → *ḫašḫūru*(*m*)
ḪÈ.GÁL → *he*(*n*)*gallu*(*m*)
ḪÉ.NUN → *nuḫšu*(*m*)
ḪUL → *lemnu*(*m*), *lumnu*(*m*)
Ì → *šamnu*(*m*)
Ì.GIŠ → *šamnu*(*m*)
Ì.NUN.NA → *ḫimētu*(*m*)
IBILA → *aplu*(*m*)
IG → *daltu*(*m*)
IGI → *īnu*(*m*) I
IGI → *maḫru*(*m*)
IZI → *išātu*(*m*)
KA→ *pû, qību*(*m*)
$^{uzu}$KA.NE → *šumû* I
KÁ → *bābu*(*m*)
KAŠ → *šikāru*(*m*)
KAŠ.SAG → *šikāru*(*m*) *rēštû*(*m*)
KEŠDA → *riksu*(*m*)
KI → *erṣetu*(*m*)
KI → *qaqqaru*(*m*)
KI → *itti*
KI.SIKIL → (*w*)*ardatu*(*m*)
$^{giš}$KIRI$_6$ → *kirû*
KÙ.BABBAR → *ṣarpu*(*m*)
KÙ.SI$_{22}$ → *ḫurāṣu*(*m*)
KU$_4$ → *erēbu*(*m*)
KU$_7$.KU$_7$ → *matqu*(*m*)
$^{na_4}$KUR-*nu* → *šadânu*(*m*)
KÚR → *nakru*(*m*), *nakiru*(*m*)
KUŠ → *mašku*(*m*) II
LÀL → *dišpu*(*m*)
$^{d}$LAMMA → *lamassatu*(*m*)
$^{šim}$LI → *burāšu*(*m*)
$^{lú}$LIL → *lillu*(*m*)
$^{lú}$LÍL.LA → *lilû*
LÚ → *awīlum*, *amīlu*, *amēlu*
$^{lú}$ (Determinativ) siehe: $^{lú}$A.ZU; $^{lú}$LIL; $^{lú}$LÍL.LA; $^{lú}$MAŠ.MAŠ; $^{lú}$MUḪALDIM; $^{lú}$SIPA; $^{lú}$UŠ$_{11}$
LÚ.U$_{19}$.LU → s. unter LÚ
LUGAL → *šarru*(*m*)

MAŠ.DÀ → *ṣabītu*(*m*)
$^{giš}$MAŠ.ḪUŠ → *kalbānu*(*m*)
$^{lú}$MAŠ.MAŠ → *mašma*(*š*)*šu*
MAŠKIM → *rābiṣu*(*m*)
$^{uzu}$ME.ḪÉ → *ḫimṣu*(*m*) II
MÈ → *tāḫāzu*(*m*)
MÍ → *sinništu*(*m*)
MU → *šattu*(*m*) I
MU → *šumu*(*m*)
$MU_4$.$MU_4$ → *labāšu*(*m*) Gt, D
$^{lú}$MUḪALDIM → *nuḫatimmu*(*m*)
MUL → *kakkabu*(*m*)
MUNUS → *sinništu*(*m*)
$MURUB_4$ → *qablu*(*m*)
MUŠ → *ṣerru*(*m*) I
MUŠ.ḪUŠ *mušḫuššu*(*m*)
$^{giš}$NÁ → *majjaltu*(*m*)
$^{na_4}$ (Determinativ) siehe: $^{na_4}$AN.ZAḪ; $^{na_4}$GUG; $^{na_4}$KUR-*nu*; $^{na_4}$ŠU.U; $^{na_4}$ZA.GÌN; $^{na_4}$ZÁLAG
NAM.TAR → *šīmtu*(*m*)
$^{giš}$NAM.TAR → *pillû*
NE → *pēmtum*
NENNI → *annanna*
NIDBA → *nindabû*(*m*)
NIMGIR → *nāgiru*(*m*)
NIN → *bēltu*(*m*)
$NIN_9$ → *aḫātu*(*m*) I
NINDA.Ì.DÈ.A → *me/irsu*(*m*)
NÍTA → *zikaru*(*m*)
NU → *lā*
NU → *ul*
NU.NU → *ṭawûm*, *ṭamû* II
$^{giš}$NU.ÚR.MA → *nurmû*
NUN → *rubû*(*m*)
NUNDUN → *šaptu*(*m*)
PA → *aru*(*m*)
PA.AN → *napīšu*(*m*)
PAN → *qaštu*(*m*)
PÈŠ → *tittu*(*m*)
RA.MEŠ → *raḫāṣu*(*m*) Gtn
$^{uzu}$SA → *gīdu*(*m*)
SA.AL.ḪAB → *alluḫappu*
$SA_5$ → *sāmu*(*m*)
SAG → *rēšu*(*m*
SAG → *ašarēdu*(*m*)
SAG.BA → *māmītu*(*m*)
SAG.DU → *qaqqadu*(*m*)
SAR → *šabāṭu*(*m*)
SAR → *šaṭāru*(*m*)
$^{(ú)}$SAS → *sassatu*
$SIG_7$.IGI → *šuʾru*(*m*)
$^{sík}$ (Determinativ) siehe: $^{sík}$ÀKA
$^{ú}$SIKIL → *sikillu*
SÌLA → *qû*(*m*)
$^{(lú)}$SIPA → *rēʾû*(*m*)
SU → *zumru*(*m*)
SU.LIM → *šalummatu*(*m*)
ŠÀ → *libbu*(*m*)
ŠÀ.TUR → *šassūru*(*m*)
ŠE → *šeʾu*(*m*)
ŠE.SA.A → *lābtu*(*m*)
ŠE.GIŠ.Ì .(MEŠ)→ *šamaššammū*
$^{giš}$ŠE.ḪAR (Lesung ungewiss; s. den Kommentar zu **51**, Vs. 7')
ŠÈG.MEŠ → *zunnu*(*m*) I
ŠEŠ → *aḫu*(*m*) I
ŠID → *minûtu*(*m*), *iššakku*
ŠIM → *rīqu*(*m*) II, *riqqu* I
$^{šim}$ (Determinativ) siehe: $^{šim}$GAM-*ma;* $^{šim}$GÍR; $^{šim}$LI
$^{giš}$ŠINIG → *bīnu*(*m*) II
ŠU → *qātu*(*m*)
$^{na_4}$ŠU.U → *šû* II
ŠUB → *nadû*(*m*)
ŠUBA → *šubû*(*m*)
ŠUK → *kurummatu*(*m*)
TI.LA → *balāṭu*(*m*)
$TU_6$ → *šiptu*(*m*)
$^{giš}$TUKUL → *kakku*(*m*)
Ú → *šammu*(*m*)
$^{ú}$ (Determinativ) siehe: $^{ú}$ÁB.DUḪ; $^{(ú)}$KI.KAL; $^{ú}$SIKIL
$U_4$.NÁ.ÀM → *bubbulu*(*m*)
UD.DA → *ṣētu*(*m*)
$UDU.U_8$ → *laḫru*(*m*)
$UG_7$ → *mītu*(*m*)
UGU → *eli*
UN.MEŠ → *nišū*
UR.SAG → *qarrādu*(*m*)
$UR.GI_7$ *kalbu*(*m*)
ÚR → *sūnu*(*m*)
$^{(lú)}UŠ_{11}$ → *kaššāpu*(*m*)
UŠUMUGAL → *ušumgallu*(*m*)
$^{uzu}$ (Determinativ) siehe: $^{uzu}$KA.NE; $^{uzu}$ME.ḪÉ; $^{uzu}$SA; $^{uzu}$ZAG
$^{na_4}$ZA.GÌN → *uqnû*(*m*)
$^{uzu}$ZAG → *imittu*(*m*) II
$^{na_4}$ZÁLAG → *zalāqu*
ZÌ → *qēmu*(*m*)
ZÌ GAL.GAL.LA → *qalqālu*
ZÌ TUR.TUR (Lesung ungewiss; siehe **64**, 2' und 7' mit Kommentar)
ZÚ.LUM → *suluppu*(*m*)

**Akkadische Wörter**

*abālu*(*m*), (aus)trocknen: **6,** Rs. Kol. III 20' (ʳ*ab-la*ˀ)
*abašmû*, ein Stein: **37**, Kol. IV 29' ([$^{na_4}$]*àb-aš-mu*)
*abātu*(*m*), vernichten: D: **30**, Vs. re. Kol. 2 ([*ú-t*]*ab-ba-tu*); **35**, Fragment A 5' (*mu-*<*ab*>*-b*[*it*])
*abbūtu*(*m*), Vaterschaft: **33**, Vs. II 5 (*a-bu-*ʳ*ti*ˀ?*-ka*) hierzu?
*abu*(*m*), Vater: **2**, Rs. 7' (*a-bu*); **7**, Rs. 9 (ʳADˀ?.MEŠ-*e-ia*); **30**, Rs. re. Kol. 17' (*a-bi-ka*); **35**, Fragment A [3']. 17' (*a-bi*); **36**, Vs. [40']; **41**, Vs. 7 (AD-*ia*); **42**, Vs. 7 (A[D-*ia*]). 8 (AD)
*abūbu*(*m*), Sintflut, Wasserflut: **21**, Vs. 14' (*a-bu-bu*)
*adagurru*(*m*), ein Opfergefäß für Getränke: **54**, Vs. 3'. 6' ($^{dug}$A. DA.$GUR_5$ )
*adānum*, *adannu*, Termin, Frist: **18**, Vs. 19' (ʳ*a*ˀ*-da-n*[*a*])
*adaru*(*m*) I, Zitronenbaum?: **51**, Vs. [7']
*adāru*(*m*) A, finster sein: **16**, I' 4' ([*i* (?)-*d*]*u-ru*). 8' ([*i*(?)-*d*]*u-ru*)
*adāru*(*m*) B, (sich) fürchten: **37**, Kol. IV 41' (ʳ*i*ˀ*-ta-da-ar*)
*adi*, bis: **11**, [11']
*adīru*, Furcht: **9**, 4' (*a-di-ra*)
*agappu*(*m*), Flügel, Wimper: **21**, Vs. 13' (*a-gap-pi-k*[*i*ˀ])
*aggiš*, grimmig, zornig: **68**, Rs. 2 ([*ag-gi*]*š*)

*agû*(*m*) I, Tiara, Krone: **4**, Vs. 8’ (*a-ge-e*)
*agubbû*, Weihwassergefäß: **54**, Vs. 10’ (A.GÚB.BA)
*aḫātu*(*m*) I, Schwester: **36**, Vs. 40’ (NIN$_{(9)}$)
*aḫāzu*(*m*), Zuflucht nehmen: **35**, Fragment A 12’ (*aḫ-zu*)
*aḫḫāzu*, ‚Packer‘, ein Dämon: **36**, Vs. 16’ ([*a*]*ḫ-ḫa-zu*). 18’ (*aḫ- ḫa-zu*). Rs. 20’ (*aḫ-ḫ*]*a-zu*). 23’ (*aḫ-ḫa-*ʳ*zu*ˡ)
*aḫrû*(*m*), hinterer, späterer: **6**, Vs. Kol. I 26’ (*aḫ-*ʳ*rat*ˡʔ)
*aḫu*(*m*), Bruder: **36**, Vs. 40’ (ŠEŠ)
*ai* I, nicht: **36**, Vs. 39’. 43’ (*a-a*); **37**, Kol. IV 23’ (*a-a*); **38**, [6’]
*ai* II, *â* II, *ajji*, wehe!: **20**, 2’ (*a-*[*a*])
*ajjābu*(*m*), feindlich, Feind: **10**, Rs. 7 (*a-*ʳ*a*ˡ*-bi-šú*); **13**, 13 (*a-*ʳ*a*ˡ*- bi*)
*ajja*(*k*)*ku*(*m*), Heiligtum: **53**, Rs. 11 (*ia-a-ku*)
*ajjartu*(*m*), weiße Koralle (?): **37**, Kol. IV 28’ ([$^{na_4}$P]A)
*ajjāru*(*m*) I, Blüte, Rosette: **33**, Vs. II 6 (ʳ*ia-a-ru*ˡ). Rs. III 5’ (*ia-ar*)
*ajju*(*m*), welcher: **11**, [11’]
*akalu*(*m*), *aklu*(*m*), Brot: **66**, 9’ (ʳNINDAˡʔ)
*akālu*(*m*), essen: G: **18**, Vs. 14’ ([*i*]*k-ka-lu*); **35**, Fragment B 4’ ([*t*]*a-ak-ka-la*)
*asakka akālu*(*m*): Tabuisiertes essen = durch Eingriff in Geheiligtes Zorn erregen: **6**, Rs. Kol. IV 6’ (*a-kíl* AZAG)
*akāšu*(*m*), gehen: D: **13**, 15 (*uk-k*[*u-šu*])
*ākilu*(*m*), Essender, Esser, Fresser: **6**, Vs. Kol. II 7’ (*a-ki-li*)
*aktam*, eine Pflanze (Rizinus?): **51**, Vs. 3’ ($^{ú}$*a*[*k-tam*])
*alāku*(*m*), gehen: G: **10**, Vs. 22’ (ʳ*lil-li*ˡ*-ku-*ʳ*ma*ˡʔ); **11**, [11’]; **35**, Fragment B 3’ ([D]U.DU-*ka*); **37**, Kol. IV 39’ ([*tal*]*-li-ki*)
Gtn: **12**, [4’]; **45**, Vs. (?) li. Kol. 5’ (*mu-*ʳ*tal*ˡ*-*[*li*]*k*)
Gt: **33**, Vs. II 7 (ʳ*at*ʔ*-la*ˡ*-ak*); **36**, Rs. 10’ ([*l*]*i-tal-*[*ku*]). 39’ [*t*] *a-at-tal-ka*; **37**, Kol. IV 39’ (*ta-tal-la-k*[*i*])
*ālik maḫri*, der vorangeht: **15**, Rs. (?), re. Kol. 4’ (*a-lik maḫ-ri*)
*ālik pāni*, Vorgänger: **31**, Rs. 3 (*a-*ʳ*lik*ʔ *pa*ˡʔ*-*[*ni*])
*allānu*(*m*), Eiche (?); Eichenzäpfchen: **51**, Vs. 8’ ($^{giš}$*al-la-a-*[*ni*])
*alluḫappu*, Fangnetz-Dämon: **36**, Rs. 22’ (SA.AL.ḪAB). 26’ ([*al-l*]*u-ḫap-pu*); **36a**, 4’ (ʳ*al-lu*ˡ*-ḫap-p*[*u*])
*alpu*(*m*), Rind: **55**, 3’ (GU[$_4$])
*ālu*(*m*), Ortschaft, Stadt: **19**, Vs. 5’ (URU); **22**, Vs. 7’ (ʳURUˡʔ*-ia*); **30**, Rs. re. Kol. 8’ (URU.UR[U]). 9’ (URU-*ka*); **53**, Rs. 7 ([U]RU.ʳDIDLIˡ*-šu*)
*alû* II, ein böser Dämon: **36**, Rs. [26’]; **36a**, 4’ ([*a-l*]*u-u*)
*amaru* II, Seitenwand: **6**, Rs. Kol. III 12’ (*a-mar*)
*amāru*(*m*), sehen: G: **2**, Vs. [8’]; **10**, Rs. 17 (*lu-mur*); **20**, 7’ (*a-ta-ma*[*r*]); **35**, Fragment A [20’]; **38**, [5’]; **39**, Rs. [5]
Gtn: **9**, 6’ (*e-tam-ma-*ʳ*ru*ˡ)
N: **5**, Rs. (?) 8’ (*in-*ʳ*nam*ˡ*-ru*)
*amātu* I, Wort: **10**, Vs. 13’ (*a-mat*); **12**, [2’]; **13**, 2 (*a-mat-k*[*a*]). [22]; **34**, Fragment B 4’ (*a-ma-ta*); **44**, Rs. 2’ (*a-mat*)
*ammar*, so viel wie: **14**, Rs. 4’ ([*a*]*m-mar*); **68**, Vs. 9’ (ʳ*am*ˡ*-mar*)
*ammīni*(*m*), warum?: **37**, Kol. IV 38’ ([*am*]*-mi-ni*)
*amurru*(*m*), Westwind: **36**, Vs. 3’ (ʳ*im*ˡMAR.TU)
*ana*, zu, (in der Richtung) nach:
1. Schreibung *a-na*: **1**, Rs. 6’ (ʳ*a*ˡ*-na*); **5**, Vs. (?) 7’ (*a-na*); **6**, Vs. Kol. I 25’. II 20’ (*a-na*); **8**, 2’ ([*a-n*]*a*ʔ); **9**, 7’ (*a-*ʳ*na*ˡ); **10**, Vs. 16’ (*a-n*[*a*]). Rs. 14 (ʳ*a*ˡ*-na*). 19’ (*a-na*); **13**, 10 (ʳ*a*ˡ*-na*). 11. 12 ([*a-n*]*a*). 17 ( *a-*ʳ*na*ˡ]). [24]. 26 (*a-na*); **15**, Rs. (?), 5’ (ʳ*a*ʔ*-na*ˡʔ); **18**, Vs. 4’ (*a-na*); **22**, Vs. 9’ (*a-na*). Rs. 1 (ʳ*a*ˡʔ*-n*[*a*]). 5 (*a-*ʳ*na*ˡ); **30**, Rs. re. Kol. 7’ (*a-n*[*a*]). 9’ (*a-na*); **31**, Rd. **3** (*a-*[*na*]). Rs. 1’ ([*a*]*-*ʳ*na* / ʳ*a*ˡʔ*-na*). 6’ (ʳ*a-na*ˡ). 7’ (ʳ*a*ˡ*-na*); **32**, Vs. 5’ (*a-*[*na*]); Rd. 13’ (*a-na*); **33**, Vs. II 4 (ʳ*a*ˡ*-*[*na*]). Rs. III 13’ (*a-na*); **34**, Fragment B 7’ (*a-na*); **37**, Kol. IV 12’. 14’ (*a-na*); **38**, 5’ (ʳ*a-na*ˡ); **41**, Vs. [3]. 4 (*a-na*); **42**, Vs. 3 (*a-na*); **44**, Vs. 3’ (*a-na*); **48**, Vs. 2’. 3’ (*a-na*); **50**, re. Kol. **5** (ʳ*a*ˡ*-n*[*a*)]. 12 (*a-na*); **51**, Vs. 2’. 10’ (*a-na*). 20’ ([*a-n*]*a*); **55**, 7’ (*a-na*). 10’ (*a-*ʳ*na*ˡ); **57**, Vs.(?) „II“ 5’ (ʳ*a*ˡ*-na /a-na*). 7’ (*a-*[*na*]). 8’ (ʳ*a*ˡ*-na*). 10’ ([*a-n*]*a*/*a-na*). Rs. (?) „III“ 1’ (ʳ*a-na*ˡ). 6’. 7’. 8’. 10’. 11’. 12’. 13’. 19’ (*a-na*); **60**, Vs. 4’ ([*a-n*]*a*ʔ).6’ (*a-na*); **62**, Vs. 4’. 8’ (*a-na*); **68**, Rs. 7 (*a-na*); **71**, 2’ (ʳ*a*ˡ*-na*)
2. Schreibung *ana:* **6**, Vs. Kol. I 16’. 20’. 26’ (*ana*); **10**, Vs. 11’. 12’. 18’ (*ana*). Rs. 2 (ʳ*ana*ˡ).; **30**, Vs. re. Kol. 7 (*ana*); **37**, Kol. IV 33’.34’ (*ana*); **40**, Vs. [5’]. Rs. 2’ (*ana*); 41, Vs. 5. 6. 7. 8. 9. Rs. 3’ (*ana*); **42**, Vs., 4. 5. 6. 7; **43**, Vs. 2’ (*ana*); **45**, Rs. (?) 4’ (ʳ*ana*ˡ); **54**, Vs. 5’ (*ana*)

*ana* IGI (= *maḫar*?), vor, in Gegenwart von: **35**, Fragment B [9’. 10’]
*ana muḫḫi*, über: **57**, Rs. (?) „III“ 9’ (*a-na* UGU). 14’ (*a-na* ʳUGUˡ)
*anāḫu*(*m*) I, müde sein, ermüden: **3**, Vs. 4 (ʳ*e*ˡ*-na-aḫ-ma*)
*anāku*, ich: **33**, Rs. III 13’ (*a-na-ku*); **35**, Fragment A [1’–5’] 6’ (*ana-ku*). [7’–19’]; **36**, Rs. 12’ (*ana-ku*); **37**, Kol. IV 22’ (*ana-ku*)
*andullu*(*m*), Schirm, Schutz: **1**, Vs. 13’ (A]N.DÙL-*ki*). Rs. 6’ (ʳAN.DÙLˡ*-*[*ki*]); **14**, Rs. 3’ (*an-*ʳ*dùl-la-šu*ˡ)
*annanna*, N. N., Soundso: **35**, Fragment B [6’. 7’. 8’]; **36**, Rs. 36 (NENNI / [NE]NNI); **37**, IV [8’]; **39**, Rs. 8 (NENNI)
*annû*(*m*) I, dieser: **10**, Vs. 17’ ([*an-n*]*i*ʔ*-i* / ʳ*an-nu*ˡ*-u*); **36**, Rs. [11’]; **39**, Vs. 3’ (*an-ni-i*). Rs. [6. 9]; **57**, Rs. (?) „III“ 15’ (*an-ni-te-ma*); **65**, Rd. 2 (*an-*[*ni-ú*]); **68**, Vs. 9’ (*an-ni-*[*i*])
*anšu* s. *enšu*(*m*) I
*anzaḫḫu*, Glasfritte: **52**, Rs. 3 ($^{na_4}$AN.ZAḪ)
*apkallu*(*m*), Weiser: **10**, Rs. 11 (ABGAL); **36**, Vs. 33’ (ABGAL). [Rs. 4’]
*aplu*(*m*) I, Erbe, Sohn: **10**, Rs. 15 (IBILA); **36**, Rs. 36’ (A); **36a**, 15’ (A); **39**, Rs. 8 (A); **68**, Vs. [3’. 4’]
*apsû*(*m*), unterirdisches Süßwassermeer, Grundwasser: **2**, Rs. [11’]; **31**, Vs. 17’ ([*a*]*p-si-i*); **36**, Rs. 34’ (A[BZ]U); **68**, Vs. 8’ (*ap-*ʳ*si-i*ˡ)
*arāku*(*m*), lang sein: Gtn: **35**, Fragment B 9’ ([*ta-at-ta*]*-*ʳ*na*ˡ*-*[*ar*]*-ri-ka*)
Š: **6**, Vs. Kol. I 24’ (*šu-ru-uk*)
*arāru*(*m*), verfluchen: **68**, Rs. 2 (*li-ru-ru-ku-nu*)
*argānum*, *argannu*, Mekka-Melisse?: **51**, Vs. [3’]
*arku*(*m*), lang: **21**, Vs. 7’ (GÍD.DA)
*arnu*(*m*), Schuld, Unrecht, Sünde: **35**, Fragment A (*ár-ni*); **36**, Vs. 15’ (*ár-*ʳ*ni*ˡ*-*[*ka*]); **39**, Rs. 2 ([*á*]*r-nu*). [10]; **40**, Vs. [5’]
*arratu*(*m*), Fluch: **36**, Vs. [40’]; **68**, Rs. 1 (ʳ*ar-ra*ˡ*-ta*)
*artu*, Zweigwerk, Gezweig: **50**, re. Kol. **5** (*ár-ta-ki*)
*aru*(*m*) I, *eru*(*m*), Zweig, Stengel, Stiel: **51**, Vs. 7’. 8’ (PA). 12’ ($^{giš}$PA). 18’ (PA.MEŠ)
*asakku*(*m*) I, ein Krankheitsdämon: **35**, Fragment A 10’. 14’ (*a-sa-ki*); **36**, Vs. [16’]. Rs. [20’]
*asakku*(*m*) II, Tabu: s. *asakka akālu*(*m*)
*asātu*, Ärztin: **4**, Vs. 3’ (*a-s*[*a*]ʔ*-tu*$_4$)
*asu*(*m*) I, Myrte: **51**, Vs. 4’ ($^{šim}$GÍR). 14’ ([$^{ši}$]$^{m}$GÍR)
*asû*(*m*), Arzt: **9**, 7’ (A.ZU); **18**, Vs. 6’ ($^{lú}$A.ZU); **35**, Fragment A 15’ (*a-su-u*)
*ašarēdu*(*m*), allererster, vornehmster: **8**, 6’ (SAG-*ed*); **30**, Vs. re. Kol. 17 (*a-ša-red*). Rs. re. Kol. 2’ (*a-ša-re-du*)
*āšipu*(*m*), Beschwörer: **36**, Rs. 41’ (*a-ši*ˡ*-pu*); **36a**, 18’ (ʳ*a-ši*ˡ*-pu*)
*ašnan*, Korn, Getreide: **11**, [1’]
*ašru*(*m*) III, Ort, Stelle, Stätte: **7**, Vs. 12’ ([*á*]*š-ru-ka*); **22**, Vs. 15’ (*a-šar*)
*aššatu*(*m*), Gattin, Gemahlin: **6**, Vs. Kol. II 21’ (DAM.MEŠ-*ia*); **37**, Kol. IV 35’ (DAM-*šá*)
*ašû*(*m*) II, eine Kopfkrankheit: **36**, Vs. 2’ (*a-ši-u*). [26’]

*ašūḫu*(*m*), Föhre: **51**, Vs. 8’ (ᵀᵍⁱˢ*a*ᵀ-*šu-ḫi*)
*ašuštu*(*m*), Trübsal, Betrübnis: **36**, Vs. 16’ (*a-šú-*ᵀ*uš-tu*₄ᵀ). Rs. 20’ (*a-šú-uš-*[*t*]*um*)
*atāʾišu*, etwa „weiße Nieswurz“: **51**, Vs. [3’]
*atmû*, Rede: **22**, Rs. 9 (ᵀ*at-ma*ᵀ-*a*) hierzu?
*attā*, du: **7**, Vs. 6’. 7’ (*at-ta*); **36**, Rs. [18’]
*awīlum*, *amī/ēlu*, Mensch: **37**, Kol. IV 34’ (LÚ); **40**, Vs. 5’ ([LÚ].ᵀU₁₉ᵀ.LU.ᵀMEŠᵀ), 10’ (LÚ].ᵀU₁₉ᵀ.LU.MEŠ); **49**, re. Kol. [11’]; **51**, Vs. [19’ (ᵀLÚᵀ.U₁₉.L[U])
*awīlūtum*, *amī/ēlūtu*, Menschheit: **9**, 8’ (LÚ-*te*); **10**, Rs. 12 ([*a- m*]*e-lut*ᵗ*-ti*); **36**, Vs. 38’ (*a-me-lu-t*[*i*]). Rs. 26’ (ᵀ*a*ᵀ-[*me-lu-ti*]); **37**, Kol. IV 13’ (*a-mi-lu-t*[*i*]).15’ (*a-mi-lu-ti*)
*awûm*, sprechen: Gt: **13**, 24 (*at-m*[*u-ú*])
*azugallatu*, Großärztin: **6**, 11’ (*a-zu-gal-la-tu*); **18**, Vs. 9’ (*a-zu-gal-lat*)
*baʾālu*(*m*), abnormal groß, lichtstark sein: **33**, Rs. III 3’ (*ba-*ᵀʾ*i*ᵀʔ- [*lat*(?)])
*babālu*(*m*), tragen, bringen: **11**, [4’]
*bābu*(*m*), Tor, Tür: **6**, Vs. Kol. I 3’ (KÁ.MEŠ-*ki*); **11**, [8’]; **28**, 6’ (KÁ.MEŠ); **54**, Vs. 4’ (KÁ); **57**, Rs. (?) „III“ 4’. 5’ (KÁ)
*balāṭu*, Leben: **4**, Vs. 2 (TI.L[A]). 4’. 7’ (TI.LA); **10**, Vs. 5’ (TI. LAʔ); **12**, [3’]; **30**, Rs. re. Kol. 16’(*ba-la-a-ṭi*); **35**, Fragment A [16’]; **36**, Vs. 5’ (*ba-la-ṭi*); **40**, Vs. [8’]
*balāṭu*(*m*) II, leben: G: **9**, 11’ (*ib-lu-*ᵀ*ṭu*ᵀ); **35**, Fragment A 9’ (*i-bal-lu-ṭu*); **36**, Rs. [5’]. 6’ ([*i*]-ᵀ*bal-luṭ*ᵀ). 14’ (*i-ba*[*l-luṭ*); **39**, Rs. [3]; **49**, re. Kol. 7’ (*i-*ᵀ*bal-lu*ᵀ*-u*[*ṭ*)
D: **22**, Vs. 5’ (*mu-bal-liṭ-ṭa-a*[*t*]); **49**, re. Kol. [3’]; **51**, Vs. 2’ (TI- [*šú*]).20’ (TI-[*šú*])
*bāltu* II s. *bāštu*(*m*)
*balṭu*(*m*), lebend(ig): **4**, Vs. 1’ (*bal-ṭú-*ᵀ*ú*ᵀʔ-[*ti* (?)])
*balṭūtu*(*m*), lebendiger Zustand: **6**, Vs. Kol. II 13’ (*bal-ṭu-t*[*i*])
*balu*(*m*), ohne: **35**, Fragment A 16’ (*ba-li-šú*)
*banû*(*m*) I, gut, schön: **33**, Vs. II 1 (*ba-ni-t*[*u*])
*banû*(*m*) II, gut, schön sein, werden: **13**, 3 ([*bu-un-n*]*a-ta-*ᵀ*ma*ᵀ)
*banû*(*m*) IV, bauen, schaffen: G: **6**, Vs. Kol. I 12’ (*ba-na-a-at*); **10**, Vs. 19’ (*ba-ni*); **37**, Kol. IV 11’ (*ib-ni-š*]*u*); **40**, Vs. [10’]
N: **50**, re. Kol. 4 (*ib-ba-n*[*u-ú*?)])
*barāqu*(*m*), blitzen, leuchten: Ntn: **35**, Fragment B R. Rd. 1’ ([*ta-ta*]-ᵀ*nab*ᵀˡ-*ri-qa*)
*barīrātu*(*m*), Sagapenum?: **51**, Vs. 3’ ([ᵘ*ba-ri-ra*]-ᵀ*ti*ᵀ)
*bašālu*(*m*), kochen, reifen: Š: **51**, Vs. [11’]
*bāštu*(*m*), Lebenskraft: **10**, Vs. 4’ (ᵀ*bal-ti*ᵀ); **33**, Vs. II 2 (*bal-t*[*u*])
*bašû*(*m*), (vorhanden) sein, existieren: G: **18**, Vs. 7’ (*ba-ša-a*)
Š: **11**, [5’]
*bāšû*(*m*), vorhanden: **10**, Vs. 12’ (*ba-šu-u-t*[*i*])
*bâʾu*(*m*), entlanggehen: Š: **54**, Vs. 10’ (*tuš-b*[*a-aʾ*])
*bēltu*(*m*), Herrin: **1**, Vs. 7’. Rs. 8’ (NIN); **2**, Vs. 3’. Rs. 4’ (NIN). [6’]; **6**, Vs. Kol. I 7’ (GAŠAN-*ia*). Rs. IV 11’ (ᵀGAŠANᵀʔ); Vs. I 11’. 19’. 23’ (NIN-*tu*); **17,** 4’ (*be-l*[*et*]); **19**, Vs. 5’ (NIN); **22**, Vs. 7’. 10’ (*be-lat*); **32**, Vs. 7’ ([NI]Nʔ-*tu*); **34**, Fragment B 4’ ([*be-el-t*]*i*ʔ-*ia*). 10’ (ᵀ*be-el-ti*ᵀ-*ia*); **43**, Vs. 2’ (NIN)
*bēlu*(*m*), Herr: **2**, Rs. 14’ (ᵀEN.[MEŠ]). [16’]; **6**, Vs. Kol. II 2’ (*be-e*[*l*ʔ]); **10**, Vs. [15’]. Rs. 11 ([*be*]-*lu*₄). 13 (*be-lu*₄). 16 (*be- lu*₄/EN); **13**, 1 (*be-*ᵀ*lu*₄ᵀ). 15 (*be-lí*); **14**, Vs. 2 ([E]N); **30**, Vs. re. Kol. 9 (EN). Rs. re. Kol. 4’ (*be-lu*); **31**, Rs. 7 (*be- l*[*i*ʔ-*ia*]); **34**, Fragment A Vs. 1’ ([*b*]*e-el-ni* hierzu?). r. Rd. 1’ ([*be-e*]*l*ʔ hierzu?). Fragment B 1’ ([*be*]-ᵀ*el*ʔ-*šu*ᵀʔ hierzu?); **36**, Rs. 15’ [*be-l*]*u*. [16’]. 34’ (EN); **36a**, 13’ (E[N); **37**, Kol. IV 21’ (EN); **40**, Vs. [7’], 9’ ([E]N); **42**, Rs. 3’ (*be-*ᵀ*el*ᵀ). 4’ (*be- lí*). 5’ (*be-e*[*l*])
*bēl bēlē*, Herr der Herren: **5**, Vs. (?) 12’ ([E]Nʔ EN.MEŠ)
*bēl mātāti*, Herr der Länder: **5**, Vs. (?) 7’ (ᵀENʔ KURᵀ.KUR)
*bēl rubê*, Herr der Fürsten: **1**, Vs. 3’ (ᵀENᵀʔ.NUN.MEŠ)
*bēl šarrānī*, Herr der Könige: **5**, Rs. (?) 6’ ([E]Nʔ MAN.MEŠ-ᵀ*ni*ᵀ)
*bēlūtu*(*m*), Herrschaft: **1**, Vs. 2’ (ᵀ*be-lu-ut*ᵀ-[*k*]*i*); **2**, Vs. [13’]; **6**, Vs. Kol. II 15’ (*be-lu-ti*); **8**, 5’ (*be-lu-te*); **10**, Vs. 15’ (*be-lu-ti-ka*). Rs. 4 ([*be-lu-t*]*i*); **34**, Fragment B 6’ (*be-lu-ti*)
*bennu*(*m*) I, Epilepsie: **36**, Vs. 20’ (ᵀ*be*ᵀ-*en*-[*ni*]). Rs. [20’]
*berqu*, *birqu*, Blitz: **35**, Fragment B R. Rd. [1’]
*berû*(*m*), hungrig sein, hungern: Št: **7**, Vs. 11’ (*liš-tab-ru-ú*)
*bibbu*, Komet: **36**, Rs. [24’]; **36a**, 2’ ([*bi-ib*]-ᵀ*bu*ᵀ)
*biltu*(*m*), Tragen, Last; Talent: **7**, Vs. 10’ (ᵀGUNᵀ)
*bīnu*(*m*) II, Tamariske: **24**, 5’ (*bi-ni* hierzu?); **51**, Vs. 5’ (ᵍ[ⁱˢŠINIG]). 17’ (ᵍⁱˢŠINIG)
*binûtu*, Erzeugnis, Geschöpf, Produkt: **10**, Rs. 13 (*bi-nu-*ᵀ*tú*ᵀ). 14 (*bi-nu-ut*); **11**, 10’ (*bi-nu-ut*); **22**, Rs. 6 ([*b*]*i-nu-ut*); **31**, Vs. **17’** ([*b*]*i*ʔ-*nu-ta*); **50**, re. Kol. **14** (*bi-nu-ut*)
*birbirrū*, flimmernder, funkelnder Glanz: **21**, Vs. 5’ (*bir-bir-ru-*[*ki*])
*bi/erti*, zwischen, unter: **57**, Rs. (?) „III“ 4’ (*be-er-ti*)
*bī/ēru*(*m*), Doppelstunde, Meile: **37**, Kol. IV 39’ (DANNA/[D] A[NNA])
*biṣṣūr tâmti*, eine Muschelart: **37**, Kol. IV 30’ (ⁿᵃ⁴PEŠ₄ A.AB.BA)
*bītu*(*m*), Haus, Tempel: **14**, Rs. 5’ (É); **48**, Vs. 7’ (É-*ia*); **57**, Vs. (?) „II“ 3’ (É-*t*[*e*]). 10’. 11’. Rs. (?) „III“ 6’. 17’ (É)
*bīt ṣibitti*, Gefängnis: **39**, Rs. 5 (É *ṣ*[*i-bit-ti*])
*bubbulu*, Neumondstag: **36**, Vs. 15’ ([U₄.N]Á.ÀM)
*bukru*(*m*), Erstgeborener: **33**, Rs. III 9’ (*bu-uk-ri-ki*)
*bulṭu*(*m*), Leben; Heilung: **18**, Vs. 10’ (*bu-ul-ṭu-*[*ša*])
*būlu*(*m*), Getier, Vieh: **30**, Vs. re. Kol. 6 (*bu-lu*)
*bunnannû*, *bunānû*, Gestalt, Gesichtszüge: **4**, Vs. 7’ (*bu-un-na-ni-ki*); **31**, Vs. **14’** (*bu-un-n*[*a-n*]*i-ia*). Rd. **2** (*bu-u*[*n-na-ni-ia* (?)])
*būnu*(*m*) II, *bunnu*, Aussehen: **33**, Rs. III 12’ (*bu-ni*)
*burāšu*(*m*), (phönikischer) Wacholder: **51**, Vs. 5’ ([ˢⁱ]ᵐLI). 22’ (ᵀˢⁱᵐLIᵀ); **63**, re. Kol. 3’ (ˢⁱᵐL[Iʔ); **64**, 5’ (ᵍⁱˢLI)
*būru*(*m*) I, Zisterne, Brunnen: **40**, Rs. 2’ (ᵀPÚᵀʔ hierzu?)
*dabābu*(*m*) II, sprechen, reden: **13**, 10 (*da-bi-*ᵀ*ib*ᵀ); **36**, Vs. 35’ (*da-ba-b*[*i*]); **61**, Vs. 2’ (*id-*ᵀ*bu*ᵀʔ-*ba* hierzu?)
*dadmū* Pl. t., Ortschaften, Wohnstätten: **4**, Vs. 12’ (*da-ad-me-šú-nu*); **13**, 5 (*da-*[*ad-me-šu-nu* (?)])
*dagālu*(*m*), schauen, blicken, ansehen: **9**, 2’ ([*a* (?)]-*dàg-gal* hierzu?)
*pānī dagālu*(*m*), erwarten: **6**, Vs. II 7’ (*a-da-gal pa-an*)
*dalāḫu*(*m*), trüben, aufstören: D: **30**, Vs. re. Kol. (*ú-dal-la-ḫu*ˡ)
*dalālu*(*m*) II, lobpreisen: G: **9**, 5’ (*i-da-la-la*); **20**, 4’ ([*a*]-*dal-lal*)
*dalāpu*(*m*), aufstören, schlaflos sein: **14**, Rs. 4’ (*id-li-pu*)
*dalīlu*(*m*) I, Huldigungen(en), Lobpreis: **9**, 5’ ([*da-l*]*i-li*); **20**, 4’ (*da-li-li-k*[*i*)
*daltu*(*m*), Tür(flügel): **57**, Rs. (?) „III“ 2’ (ᵀIG.MEŠᵀ)
*damāmu*(*m*), jammern, klagen: **30**, Vs. re. Kol. 5 (*i-da-mu-ú-mu*)
*dām erēni*, Zedernharz: **52**, Vs. 5 ([Ú]Š *e-re-nu*)
*damiqtu*(*m*), Gutes: **6**, Vs. Kol. I 15’ (SIG₅-*t*[*a*] ); **34**, Fragment B 9’ (ᵀSIG₅ᵀ-*ti*); **38**, 5’ (SIG₅-*ti*)
*damqu*(*m*), gut: **11**, [10’]; **38**, [2’]
*danānu*(*m*) I, Macht, Stärke: **4**, vs. 6’ (*da-na-nu*)
*danānu*(*m*) II, stark, mächtig sein, werden: **10**, Vs. 19’ (*lu-dan-*[*ni*]*n*ʔ) hierzu?
*dandannu*, großmächtig: **15**, Rs. (?), re. Kol. 3’ ([*d*]*an-dan-nu*); **68,** Vs. 10’ ([*da*]*n*ʔ-[*da*]*n*ʔ-*nu*)
*dannatu*(*m*), ‚das Starke‘: **6**, Rs. Kol. IV 7’ (*dan-na-ti*)
*dannīnu*, Unterwelt: **8**, 14’ ([*d*]*an-ni-*ᵀ*na*ᵀ) hierzu?
*dannu*(*m*), stark, mächtig: **14**, Vs. 4 (*dan-n*[*u*ʔ-*ti*]); **30**, Rs. re. Kol. 11’ (*dan-nu*)

*dap*(*a*)*rānu*(*m*), *duprānu*, Wacholder: **51**, Vs. 4’ ([giš*dap-ra*]-ʳ*nu*ˡ)
*dāriš*, für immer: **4**, Vs. 11’ (*da-*ʳ*riš*ˡ)
*dārītu*(*m*), Dauer, Ewigkeit: **10**, Vs. 16’ (*da-r*[*a*]-ʳ*a*ˡ-*ti*)
*dāṣtu*, Drangsalierung: **13**, 21 ([*d*]*a-ṣa-a-ti*)
*dašnu*(*m*), Gewaltiger: **1**, Rs. 2’ (*daš-ni*)
*dekû*(*m*), zum Aufstehen bringen: D: **18**, Vs. 5’ (*ú-dàk-ka*)
*dêpu*, stoßen?: **30**, Rs. re. Kol. 14’ (*de-*ʳ*e*ˡ-[*pu*(?)])
*dešû*(*m*), sprossen: D: **7**, Vs. 12’ (*lu-du-uš-šu*); **11**, [1’]
*dimtu*(*m*) II, Träne: **16**, I’ 5’ (*di-ma-tu-ú-a*)
*dīnu*(*m*), Rechtsspruch, Prozess: **10**, Rs. 11 (*di-ni-ka*); **36**, Vs. [39’]
*dišpu*(*m*), Sirup: **54**, Vs. 6’ (LÀL). 12’ (ʳLÀLˡ)
*diʾu*(*m*), Kopfschmerz: **35**, Fragm. A 10’ (*di-*ʳ*iʾ*ˡ); **36**, Vs. 2’.10’ (*di-ʾu*). 16’ (*di-*ʳ*ʾu*ˡ). Rs. 19’ (*di-*ʳ*iʾ*ˡ-[*i*])
*dumqu*(*m*), Gutes, das Gute: **10**, Rs. 17 (*dum-qu*)
*dunnu*(*m*), (Wehr-)Gehöft: **53**, Rs. 7 (*du-*ʳ*un-na*ˡ-*tu*-[*šu*])
*duppuru*(*m*), sich entfernen, abwehren: **36**, Rs. 7’ (ʳ*ud*ˡ-*da-ap-par*). [10’]. 38’ ([*tu*]-*ud-dap-pa-ra*)
*dūru*(*m*) I, (Ring-, Stadt-)Mauer: **53**, Rs. 6 (BÀD.MEŠ-[*šu*])
*ebbu*(*m*), licht, rein: **32**, Rd. 1 (*eb-be*); **50**, re. Kol. **4** *eb-ba-t*[*i*])
*ebēbu*(*m*), licht, rein sein: D: **13**, 9 (*tu-ba-ab*)
*ebertu*(*m*) I, jenseitiges Ufer: **53**, Rs. 1 (ʳ*e*ˡ-*ber-ti*)
*ebertu* II, (Treppen-)Stufe: **57**, Rs. (?) „III“ 1’ ([*eb-r*]*a-a-te*). 7’. 8’ (*eb-ra-a-te*). 10’ (*e-*ʳ*ber*ˡ-*te*). 12’ (*e-ber-*ʳ*te*ˡ). 14’ (*e-ber-*[*te*])
*ebēru*(*m*), überschreiten: Š: **63**, li. Kol. 1’ ([*u*]*lʾ-te-bir*)
*edēlu*(*m*), verriegeln, abriegeln: **6**, Rs. Kol. IV 12’ (ʳ*e*ˡ-*de-*ʳ*lu*ˡ)
*ēdiš*, allein: **13**, 23 (*e-diš*)
*edû*(*m*) III, wissen, kennen: **37**, Kol. IV [4’]; **41**, Vs. 8. 9 (ZU-*ú*)
*egru*(*m*), Feind, Betrüger: **13**, 10 (*eg-ri*)
*egû*(*m*) V, ermüden, nachlässig sein: **41**, Vs. [2], **42**, Vs. 2 ʳ*e-gi*ˡ
*egûtu*, Nachlässigkeit: **35**, Fragm. A 11’ ([*e-g*]*a-te*)
*eʾiltu*(*m*), Verbindlichkeit, Verschuldung: **39**, Vs. 12’ (*eʾ-i*[*l-ti*])
*ekallu*(*m*), Palast: **33**, Vs. II 3 (É.GAL-*ni*). 5 (É.[GA]L?). 9 (ʳÉˡ. GAL-*lu*$_4$); **53**, 1’ (É.GAL*ˡ*[*i*]); **55**, 8’ (É.GAL[*li*]); **60**, Vs. 2’ (ʳÉ.GALˡ*li*)
*ekkēmtu*(*m*), Räuberin, eine Dämonin: **36**, Rs. 24’ (*ek-ke-*ʳ*em-tu*$_4$ˡ)
*ekkēmu*(*m*), Räuber, ein Dämon: **36**, Rs. 24’ (*ek-k*]*e-mu*)
*elēḫu*(*m*), streuen, bestreuen: D: **4**, Vs. 10’ (*ul-li-ḫa*)
*elēlu*(*m*) II, rein sein, werden: G: **2**, Rs. [2’]
D: **36**, Vs. 8’ ([*lil-l*]*i-lu-ka*): 50, re. Kol. **10** (*ul-*ʳ*lil*ˡ)
Dt: **36**, Rs. [15’.17’]
*elēṣu*(*m*), schwellen, jubeln, jauchzen: Gt: **2**, Rs. [7’]
*eli*, auf, über: **5**, Vs. (?) 11’ (UGU); **6**, Vs. Kol. II 18’ (*e-li-ša*); **7**, Vs. 2’ (UG[U]). 5’ (*e-lu*). Rs. 8 (UG[U]); **11**, 3’. 8’ (*e-lu*); **13**, 1 (UGU). 18 (UGU-[*ia*$_5$(?)]); **18**, Vs. 22’ (UGU-*ia*); **21**, Vs. 6’ (*e-lu*?); **36**, Vs. [1’]. Rs. 18’ (UGU); **50**, re. Kol. **3** (UGU)
*eliš*, oben; noch dazu: **37**, Kol. IV 23’ (*e-liš*)
*elītu*(*m*) I, ‚Oberes‘: **13**, [24]; **68**, Vs. 7’ (*e-lat*)
*ellu*(*m*) I, rein, heilig: **2**, Vs. [9’]; **5**, Vs. (?) 6’ (KÙ); **25**, 3’ (*el-li*); **30**, Rs. re. Kol. 16’ (*el-li*); **36**, Vs. 4’ (*el-lu*$_4$). 5’ ([*e*] *l-lu*$_4$). 8’ (*el-lu-*[*ti* ]); **49**, re. Kol. [4’]; **50**, re. Kol. **13** (*el-let* // KÙ- *tì*). **15** (ʳKÙ.MEŠˡ //*el-lu-ti* // [*el*]-ʳ*lu*ˡ-*te*)
*ellūtu*, Reinheit: **20**, 5’ (*el-*ʳ*lu-ti*ˡ-*ia*)
*elu* s. *eli*
*elû*(*m*) IV, auf-, emporsteigen: **37**, Kol. IV 23’ (*i-li*)
*ēma*, wann immer: **12**, 2’ (*e-ma*); **38**, [4’]
*emdu*(*m*)*, endu* II, eine immergrüne Zypresse: **51**, Vs. [4’]
*emēdu*(*m*), anlehnen, auferlegen: D: **6**, Vs. Kol. II 22’ (*um-mu-d*[*a*])
*emēqu*(*m*), weise sein: Št: **13**, 28 (ʳ*muš*ˡ-*te-mi-*[*qu*])
*emūqu*(*m*), Armkraft, Macht, Gewalt: **5**, Rs. (?) 5’ ([*e-mu*]-*qi*); **32**, Vs. 8’ ([*e-mu*]*q*?)
*enšu*(*m*) I, schwach: **13**, 8 (ʳ*en*ˡ-*šú*)
*enû*(*m*), umwenden, ändern: **40**, [Vs. 8’]
Št: **13**, 20 ([*š*]*u-te-na-a*)
*epēru*(*m*), verköstigen, versorgen: **4**, Vs. 8’ ([*e-p*]*i-ir-ki*
*epēšu*(*m*) II, machen, tun: G: **2**, Vs. [2’]; **6**, Vs. Kol. I (*lu-pu-uš*); **7**, Rs. 9 (DÙ-*uš*). 11 (ʳ*e*ˡ-*piš-ma*); **13**, [21]; **16**, I’ 9’ ([*e-pu-u*] *š-*ʳ*ma*ˡ); **30**, Vs. re. Kol. 14 (*e-piš*); **31**, Rs. 2 (*e-piš*); **36**, Vs. 13’ (ʳ*e*ˡ-*piš*); **41**, Rs. 4’ (ʳ*e*ˡ-*pe-ši*); **55**, 3’ (*e-pa-áš*); **57**, Vs. (?) „II“ 10’ (*e-pa-áš*)
Š: **2**, [20’?]
N: **37**, Kol. IV 42’ ([*in*]-ʳ*ni-ip*ˡ-*šú*)
*epištu*(*m*), Werk, Tat: **10**, Vs. 18’ (*ep-*ʳ*šet*ᵗᵘ-[*k*]*a*); **13**, 7 (*ep-*ʳ*še*ˡ-*te-ši-na*)
*ēpišu*(*m*); Handelnder, Hersteller: **6**, Rs. Kol. IV 7’ (*e-pi-ši*)
*eppešu*, klug, erfahren: **13**, 17 ([*e*]*p-pe-šu*)
*epû*(*m*) III, backen: **6**, Vs. Kol. II 8’ (*e-te-pu*)
*erēbu*(*m*), eintreten: G: **7**, Rs. 13 (ʳ*e-ra*ˡ-[*be*]); **30**, Vs. re. Kol. 8 (KU$_4$-*ub*); **57**, Vs. (?) „II“ 11’ (*er-ra-ab*)
Š: **63**, li. Kol. 6’ (ʳ*ú*ˡᵘ-*še-rib*)
*erēšu*(*m*) II, verlangen, fordern, erbitten: **6**, Vs. Kol. 13’ (*e-riš- ma*)
*erī/ēšu*(*m*), *irīšu*, Geruch, Duft: **33**, Vs. 6 (*i-*ʳ*ri*ˡ-*šu*)
*erṣetu*(*m*), Erde, Unterwelt, Land: **7**, Rs. 1 (KI-*tu*$_4$); **10**, Vs. 15’ (KI-*tì*). Rs. 12 (KI).[17]; **11**, 1’ ([KI-*t*]*ì*); **13**, 2 (KI-*tì*). 5 (KI); **30**, Vs. re. Kol. 11 (KI-*t*[*u*$_4$]); **35**, Fragment A 19’ ([K]I-*tì*); [20’]; **36**, Rs. 4’ (KI-ʳ*tì*ˡ); **48**, Vs. 5’ (KI-*te*)
*esēru*(*m*) II, einschließen: **69**, 4’ ([*l*]*iʾ-si-ir*)
*ešertu*(*m*) I, Kapelle, Heiligtum: **5**, Rs. (?) 9’ (ʳ*eš*$_{15}$ˡ-*r*[*e-ti*])
*eš*(*e*)*ru* I, s. *išaru*(*m*)
*ešēru*(*m*), in Ordnung sein, kommen: G: **39**, Rs. [4]
Št²: **13**, 4 (ʳ*tuš-te*ˡ-*eš-*ʳ*šer*ˡ); **18**, Vs. 10’ (*šu-te-šu-*ʳ*ru*ˡ)
*ešše*(*m*) I, neu: **10**, Vs. 18’ ([*e*]*š-še-te*). Rs. 8 (*eš-šú*)
*ešû*(*m*) V, verwirren: **30**, Vs. re. Kol. 11 (*iš-šu-ú*)
*etellu*(*m*), Herrscher, Fürst: **13**, 1 (*e-tel-l*[*i*]); **15**, Vs. (?) re. Kol. 2’ (*e-tel-lu*$_4$). Rs.(?) re. Kol. 2’ ([*e*]-*tel*)
*etēqu*(*m*), durch-, vorbeigehen; passieren: Š: **36**, [Vs. 1’]
*eṭemmu*, Totengeist: **36**, Vs. 17’ (*e-ṭem-ma*). Rs. 8’ (*e-ṭem-mu*). 23’ (ʳGIDIMˡ)
*eṭēru*(*m*), wegnehmen; retten: **6**, Vs. Kol. I 20’ (*e-ṭé-ra*); 42, Rs. 6’ (ʳ*e*ˡᵘ-*ṭe-ru*)
*eṭlu*(*m*), männlich; (junger) Mann: **37**, Kol. IV 36’. 37’. 38’. 40’. 42’ (GURUŠ). [45’]; **49**, re. Kol. 2’ (ʳ*eṭ-li*ˡᵘ). 3’ (*eṭ-l*[*i*]). 6’. 7’ (GURUŠ); **68**, Rs. 8 (*eṭ-li*)
*ezēbu*(*m*), verlassen, hinterlassen: **6**, Vs. Kol. I 21’ (*e-*ʳ*zi*ˡ-*b*[*uʾ*])
*ezēzu*(*m*), zürnen, in Wut geraten: **6**, Vs.Kol. I 14’ (*te-zi-zi* )
*ezû*(*m*), eilig, hastig sein: **35**, Fragment A [17’]
*ezziš*, zornig, wütend: **30**, Vs. re. Kol. 10 (*ez-zi-iš*)
*ezzu*(*m*), zornig, wütend: **35**, Fragment A 6’ ([*e*]*z-zu*); **68**, Vs. 10’ (*e*]*z-zu-te*)
*gabbu* I, Gesamtheit, alles, das Ganze: **29**, 6’ (*gab-*ʳ*bi*ˡ); **33**, Vs. II (*gabʾ-bu*ˡᵘ)
*galādu*, zittern, erschrecken: Dtn: **35**, Fragment B 6’ ([*tug-da-na-a*]*l-la-da*)
*gallû*(*m*), ein böser Dämon: **35**, Fragment A [5’]
*galtu*, furchtbar: **30**, Vs. re. Kol. 9 (*gal-tu*)
*gamāru*(*m*) II, zu Ende bringen: D: **57**, Rs. (?) „III“ [2’. 4’]. 5’ (*ga- mu-ri*). 21’ (ʳ*ú*ˡ-*g*[*aʾ-mar*)
*gammālu/û*, viel schonend: **6**, Vs. Kol. I 15’ ([*g*]*a-am-ma-*ʳ*la*ˡ-*at*)

*ganāṣu*, (Nase, Lippen) hochziehen: Dt: **35**, Fragment B 10’ ([*tug-dan-n*]*a-ṣa*)
*gapšu*(*m*), massig; stolz: **7**, Rs. 2 (*gap-š*[*u-ti*])
*gašru*(*m*), überlegen stark: **5**, Rs. (?) 5’ (ᶠ*ga*ᵀ-*áš*-[*ra-ti*]); **10**, Rs. 16 (*gaš-r*[*u*]); **36**, Rs. [13’]
*gattu*(*m*) I, *kattu*, Gestalt: **4**, Vs. 9’ (*gat-ta-ki*); **6**, Vs. Kol. II 22’ (É.GAR$_8$.MEŠ)
*gergiššu*(*m*), ein Ausschlag: **36**, Vs. 25’ (*ger-giš-šá*)
*gērû*(*m*), *gārû*, Feind, Gegner: **30**, Rs. re. Kol. 14’ (*ge-re-e-šu*)
*gīdu*(*m*), Sehne, Muskel des Tieres: **37**, Kol. IV 27’ ([S]A); **55**, 4’ ([ᵘᶻᵘ]SA)
*gillatu*(*m*), Unrecht, Sünde: **35**, Fragment A 11’ (*gíl-la-ti*); **39**, Rs. [2]; **41**, Vs. 1 ([*gí*]*l-la-ti*); **42**, Vs. 1 ([*gi*]*l-la-ti*)
*gilšu, giššu*(*m*) I, Hüfte: **37**, Kol. IV [6’]. 32’ (*giš-ši-šu*)
*gimillu*(*m*), Vergeltung: **5**, Rs. (?) 10’ (*gi-mil-li-šu-nu*)
*gimru*(*m*), Gesamtheit: **1**, Vs. 2’ (*gi-m*[*ir*]).6’ (*gi-mir-*[*ši-na*]); **4**, Vs. 12’ (*gi-mir-šú-n*[*u*]); **10**, Rs. 14 (*gi*[*m-ri*]); **11**, 7’ ([*g*]*i-mir*). 10’ (*gi-mir*); **21**, Vs. 11’ ([*g*]*i-mir*). Rs.[?] 4’ (*gim-*[*ri*[?]]); **35**, Fragment A 2’ [*gi-im-r*]*i*; **37**, Kol. IV [9’]
*gīru*(*m*), *girru* III, Feuer(gott), **30**, Rs. re. Kol. 13’ (GIBIL$_6$)
*gišimmaru*(*m*), Dattelpalme: **33**, Vs. II 4 ([ᵍⁱˢ]GIŠIMMAR); **49**, re. Kol. [4’]; **51**, Vs. [4’].6’ ([ᵍⁱˢ]G[IŠIMMAR])
*gitmālu*(*m*), vollkommen: **10**, Rs. 14 ([*g*]*ít-ma-lu*); **35**, Fragment A 8’ ([*gít-m*]*a-lu*)
*gizillû*, Fackel: **54**, Vs. 10 ([G]I.IZI.LÁ)
*guduttû*(*m*), Opfertisch: **1**, Vs. 4’ ([*g*]*u*[?]*-du-ut*)
*gugallu*(*m*) I, Kanalinspektor: **7**, Vs. 14’ (GÚ.GAL)
*gu/igamlu*(*m*), Tierkoppel: **55**, 9’ (*gu-*ᶠ*ga*ᵀ-[*am-li*(?)] hierzu?)
*ḫabû*(*m*) III, (Wasser) schöpfen: **57**, Rs.(?) „III“ 12’.14’ (*i-ḫa-bu*)
*ḫadîš*, freudig: **30**, Vs. re. Kol. 8 (*ḫa-diš*)
*ḫadû*(*m*) III, sich freuen: G: **2**, Rs. [5’. 9’. 13’]. 15’ ([*li-i*]*ḫ-du*); **12**, 5’ (ḪÚL-*ka*); **33**, Vs. II (*ḫa-di-a*). 3 (*ḫa-a-di*(-)[ ])
D: **30**, Rs. re. Kol. 2’ (*mu-ḫa-*[*ad-di*])
*ḫā’iṭu*(*m*), *ḫajjiṭu*, Nachtwächter, **36**, Rs. 8’ ([*ḫa-a-a-i*]-*ṭu*$_4$)
*ḫaj*(*j*)*attu* I, krankhafte Schreckhaftigkeit: **36**, Rs. 21’ (*ḫa-a-a-at-tu*)
*ḫajjāṭu* II, Späher: **36**, Rs. 35’ ([*ḫ*]*a-a-a-ṭi*); **36**, Rs. [8’]; **45**, Vs. (?) li. Kol. 5’ ([*ḫa-a-a-ṭ*]*u*[?]) hierzu?
*ḫalāpu*(*m*) I, hineinschlüpfen: **30**, Rs. re. Kol. 5’ (*ḫa-lip*)
*ḫalāqu*(*m*), verschwinden, zugrundegehen, fliehen: G: **36**, Rs. 6’ (*i-ḫal-liq*)
D: **10**, Rs. 5 (*li-ḫa-*ᶠ*liq*ᵀ); **45**, Vs. (?) li. Kol. 4’ ([*m*]*u-ḫal-liq*); **68**, s. 9 ([*lu-ḫa*]*l-liq*)
*ḫamāmu*(*m*), sammeln, vereinigen: **6**, Vs. Kol. I 20’ (*taḫ-mu-mi*)
*ḫāmiru*, Gatte: **8**, 4’ (*ḫa-mi-ri-ki*)
*ḫam/nṭiš*, eilig, alsbald: **20**, 9’ (*ḫa-an-ṭiš*)
*ḫanābu*(*m*), üppig sprießen: **33**, Vs. II 8 (*i-*ᶠ*ḫa-nu*ᵀ-*ba-ma*)
*ḫarbu*(*m*), öde; Ödland: **53**, Rs. 9 ([*ḫa*]*r-*ᶠ*ba-nu*ᵀ-*šu*)
*ḫarrānu*(*m*), Weg, Straße: **5**, Rs. (?) 11’ (KASKAL.MEŠ-*šu-nu*); **53**, 6’ (ᶠKASKALᵀ.MEŠ)
*haršu* II, eine Brotsorte: **64**, 5’ ([ⁿⁱⁿᵈᵃ]*ḫar-š*[*e*])
*ḫarû* II, ein großer Behälter: Rs.[?] „IV“ 7’ ([*ḫa*]-*ri-a*)
*ḫasāsu*(*m*), gedenken, sich erinnern: **33**, Rs. III 16’ (*ḫa-si-is*)
*ḫaṣāṣu*(*m*) I, abknicken: Dt: **30**, Vs. re. Kol. 13 (*uḫ-t*[*a-ṣa*]-*áṣ*)
*ḫašāḫu*(*m*), brauchen, begehren: **2**, Vs. [12’]. Rs. [3’]; **4**, Vs. 11’. 13’ ([*ta*]*ḫ-*ᶠ*šu*ᵀ[?]-*ḫi*); **6**, Vs. Kol. I 9’ (*taḫ-šu-ḫi*)
*ḫašḫūru*(*m*), Apfel(baum): **51**, Vs. 7’ ([ᵍⁱˢ][ḪAŠḪUR]); **54**, Vs. 8’ ([ᵍⁱˢ]ḪAŠḪUR); **60**, Vs. 6’ ([ᵍ]ⁱˢḪAŠḪUR.MEŠ)
*ḫašû*(*m*) V, zerkleinern, verstümmeln: **65,** Rs. 5’ (*ḫa-ši-*[*ú-tu*])
*ḫaṭṭu*(*m*), Stab, Szepter: **32**, Vs. 7’ ([ᵍⁱˢ]GIDRI); **60**, Vs. 4’ ([ᵍⁱˢ]ᶠGIDRIᵀ.MEŠ)
*ḫaṭû*(*m*) II, sich verfehlen, sündigen: **41**, Vs. [2]; **42**, Vs. 2 (*aḫ-ṭi*)
*ḫe*(*n*)*gallu*(*m*), Überfluss: **50**, re. Kol. **9** (ḪÉ.GÁL)
*ḫepû*(*m*) II, zerschlagen: **49**, re. Kol. 5’ (*te-*ᶠ*ḫe*ᵀ-*ep-p*[*i*])
*ḫiāṭu*(*m*), *ḫâṭ/du* II, überwachen, -prüfen; wägen: 4, Vs. 2’ (*ḫa-* ᶠ*a-a*ᵀ[?]-[*ṭa-at*]); **45**, Vs. (?) li. Kol. 6’ (*i-ḫa-ṭu*)
*ḫimētu*(*m*), Butter: **54**, Vs. 6’ (Ì.NUN.NA)
*ḫimṣu*(*m*) II, *ḫinṣu*, Fettgewebe: **54**, Vs. 9’ ([ᵘᶻᵘ]ME.ḪÉ)
*ḫinḫinu*, eine Art Mehl: **66**, 4’ ([ᶻⁱ]*ḫi-in-*[*ḫi-nu*]), 6’ ([*ḫi-i*]*n-ḫi-nu*)
*ḫinṭu*, Versengen: **36**, Rs. 25’ (*ḫi-in-ṭú*)
*ḫīpu*(*m*), Bruch: **10**, Rs. 8 (*ḫi-pí*); **63**, li. Kol. 2’ (*ḫi-pí*)
*ḫīrtu*(*m*), *ḫīratu*, ebenbürtige Gattin: **3**, Vs. 1 (*ḫi-rat*); **10**, Rs. 15 (*ḫi-rat*)
*ḫissatu*(*m*), Verstand, Erwähnung: **35**, Fragment A [12’]
*ḫiṣbu*(*m*), reicher Ertrag: **50**, re. Kol. **9** (*ḫi-iṣ-bu*)
*ḫiṭīṭu*(*m*), Mangel; Sünde: **35**, Fragment A (*ḫi-ṭa-te*[!]); **39**, Rs. [3. 11]; **41**, Vs. 1 *ḫi-*[*ṭi-ti*])
*ḫīṭu*(*m*), Fehler, Mangel, Schuld, Sünde: **44**, Rs. 4’ (*ḫi-ṭ*[*a*])
*ḫūdu*(*m*), Freude: **38**, [3’]
*ḫuḫḫuru/ḫuruḫuru*, ein Brot: **65**, Vs. 1 ([ⁿⁱⁿᵈᵃ]*ḫu-r*]*u*[?]-ᶠ*ḫu*ᵀ-*ru-tu*). Rs. 3’ ([ⁿⁱⁿᵈᵃ]*ḫu-ru-ḫu-r*]*u-tu*)
*ḫurāpu*(*m*), F. *ḫurāptu*, Frühjahrslamm: **37**, Kol. IV 26’ (SILA$_4$.NIM/KIR$_{11}$.NIM)
*ḫurāṣu*(*m*), Gold: **31**, Vs. 18’ (KÙ.SI$_{22}$); **33**, Rs. III 15’ (KÙ.SI$_{22}$)
*ḫurbāšu*(*m*), Frost, Schauder: **36**, Rs. 20’ (*ḫur-ba-šú*)
*ḫursānu*(*m*) II, Flussordalstätte: **36**, Vs. 6’ (*ḫur-sa-a-*[*nu*])
*ḫuššû*(*m*), rot: **31**, Vs. **18’** (*ḫ*[*u*[?]*-še-e*])
*i/edirtu*(*m*), Trübsal: **36**, Vs. 42’ (*i-dir-t*[$u_4$])
*idu*(*m*), Arm, Seite: **10**, Vs. 22’ (*i-*ᶠ*da*ᵀ-[*a-ka*(?)]); **50**, re. Kol. **16** (*i-du-ki* // [*i-d*]*i-ki*)
*idû*(*m*), wissen, können: **6**, Vs. Kol. I 20’ ([*ti-d*]*e-*ᶠ*e*ᵀ-*ma*); **35**, Fragment A (*i-du*[!]*-u*); **36**, Rs. III 4’ (*la i-du-u*)
*iʾiltu* s. *eʾiltu*
*ilittu*, Herkunft, Geburt: **15**, Vs. (?), re. Kol. 4’ (*i-lit-*[*ti*])
*ilku*(*m*), Pflichtleistung für Landzuteilung: **57**, Vs. (?) „II“ 12’ (*il- ki*). 14’ (ᶠ*il*[?]*-ka*-x hierzu?)
*illatu*(*m*) I, Gruppe: **10**, Vs. 8’ (*el-la-tú*)
*illūru*(*m*), Anemone: **33** Rs. III 11’ (*il-lu-ur*)
*iltu*(*m*), Göttin: **2**, Rs. 13’ ([ᵈ]*Iš*$_8$-[*tár*.MEŠ]); **6**, Vs. Kol. II 20’ (*il-ti* hierzu?); **13**, 3 ([ᵈ]IŠ.TAR-ᶠ*ra*ᵀ-[*ti*); **20**, 6’ ([ᵈ]*Iš*$_8$-*t*[*ár-šu*]); **32**, Vs. 11’ (DINGIR-*t*[*i*]). Rd. 13’ (DINGIR-*t*[*i*[?]]); **36**, Rs. 36’ ([ᵈ]*Iš*$_8$-*tár-šu*); **39**, Rs. 6 ([DINGIR-*t*]*i-šu*).[7]; **41**, Vs. 6. 7. ([ᵈ]INNIN). 9 ([ᶠᵈᵀ]INNIN); **44**, Vs. 3’ ([ᵈ[*Ištar-šú*])
*ilu*(*m*), Gott (Schreibung immer DINGIR): **2**, Rs. 7’. 10’. [12’]; **6**, Vs. Kol. I 12’; **8**, 3’. 6’; **9**, 9’. 8’; **10**, Vs. 13’. Rs. 11. 17.; **12**, [5’.6’]; **13**, 1. 3. 5. 29; **14**, Vs. 3; **16**, I’ 1’; **15**, Rs. (?), re. Kol. 2’. 3’. 4’. 6’; **18**, Vs. 9’; **20**, 6’; **21**, Vs. 11’; **22**, Rs. 1; **31**, Vs. 4’; **31a**, 4’; **33**, Rs. III 13’.17’; **35**, Fragment A [4’.11’]; **36**, Vs. [4’]. 5’. [7’]. 8’. 18’. [35’]. Rs. [4’. 5’]. 8’. 13’. 15’. 27’; **36a**, 15’; **37**, Kol. IV 11’. 44’; **39**, Vs. 11’. [12’]. Rs. [2. 6. 7]; **41**, Vs. 4. 6. 7. 8. 9; **42**, Vs. 5. 6. 7; **44**, Vs. 3’. Rs. 1’. 3’; **50**, re. Kol. 8. 11. 14; **51**, Vs. [11’]; **53**, Vs. [1’]. Rs. 5; **57**, Vs. (?) „II“ 11’. 17’. Rs. (?) „III“ 6’.11’. [13’]. 15’. [17’]; **59**, 6’; **60**, Vs. 3’. 12’; **68**, Vs. 7’. 8’. 9’
*ilūtu*(*m*), Göttlichkeit: **1**, Vs. 11’ ([*i-l*]*u-ut-ki*). 14’ ([DING] IR-*ti-ki*). 2. Seite 7’ (DINGIR-*ti-ki*); **2**, Vs. [12’]; **31**, Rs. 3 (DINGIR-*ti-*ᶠ*ka*ᵀ); **35**, Fragment A [2’]; **36**, Rs. III [2’]; **41** Vs. 3 ([DINGIR-*t*]*i-ka*); **42**, Vs. 3 (DINGIR-*ti-*ᶠ*ka*ᵀ)
*imittu*(*m*) I, rechte Seite: **32**, Vs. 8’ (ZAG); **60**, Vs. 11’ (ZAG)
*imittu*(*m*) II, Schulter(fleisch): **54**, Vs. 9’ ([ᵘᶻᵘ]ᶠZAGᵀ)
*ina,* in, an, mit:
1. Schreibung *ina*: **1**, Rs. 9’; **6**, Vs. Kol. II 15’. Rs. III 8’.10’.21’; **7**, Vs. 3’. 11’. 15’. 16’. Rs. 12’. 13’; **10**, Vs. 20’. 21’. Rs. 4. 10. 11; **13**, 2; **33**, Vs. II 8. Rs. III 6’; **34**, Fragment A Vs.

2’; **35**, Fragment A [1’. 2’. 9’. 12’].16’. [18’], Fragment B 1’–5’]; **36**, Vs. 10’. 11’. 23’, [23’. 32’].Rs. [6’. 9’.14’. 36’]; **37**, Kol. IV [4’]. 27’. 31’. 32’. 35’. 36’. 37’; **39**, 8. 9; **40**, Vs. 7’; **45**, Vs. (?) li. Kol. 7’. 8’; **49**, re. Kol. 5’. [6’]. 10’. 11’ (?); **50**, re. Kol. **4**. **13**; **54**, Vs. 7’; **68**, Vs. 9’. 10’.Rs. 1. 4; **70**, 4’
2. Schreibung *i-na*: **10**, Rs. 5; **34**, Fragment A Vs. 4’; **36**, Vs. 11’
3. Schreibung *i+na*: **1**, Rs. 12’; **2**, Rs. 4’. 8’; **5**, Vs. (?) 9’. 10’; **8**, 2’. 5’; **18**, Vs. 18’; **20**, 3’; **30**, Vs. re. Kol. 1. 10. 16. Rs. re. Kol. 10’. 12’; **31**, Vs. **13’**. **18’**; **31a**, 12’; **32**, Vs. 10’. 11’; **33**, Vs. II 1. Rs. III 2’; **45**, Rs. (?) 6’; **50**, re. Kol. **3**. **13**; **54**, Vs. 4’; **55**, 2’. 4’; **57**, Vs. (?) „II“ 10’. 11’. Rs. (?) „III“ 5’. 12’. 15’. 16’. 17’.18’; **60**, Vs. 7’. 10’; **62**, Vs. 3’; **64**, 3’

*ina* IGI (*maḫar*), vor: **6**, Rs. Kol. III 12’ (*ina* IGI); **10**, Rs. 6 (˹*ina*˺ IGI-*šú*); **33**, Rs. III 7’ ([*ina* I]GI); **36**, Rs. 9’ (*ina* IGI); **57**, Rs.(?) „III“ 18’ (*i+na* IGI)

*ina muḫḫi*, auf, darüber: **57**, Rs. (?) „III“ 10’ (*i+na* UGU). 12’. 16’ (*i+na* ˹UGU˺)

*inbu*(*m*), Frucht: **51**, Vs. 9’ (GURUN); **61**, Vs. 4’ (*in-be*); **62**, Rs. 6’ (˹*in*˺-*be*)

*īnu*(*m*), Auge: **1**, Vs. 9’ (˹IGI.II?.MEŠ-˹*ki*˺); **2** Vs. [7’]. 8’ (IGI.M[EŠ- *ki*]). Rs. [4’]; **6** Vs. II 23’ (IGI.MEŠ-˹*ši*˺-*na*). Rs. III 3’ (IGI.MEŠ); **10**, Vs. 11’ (*in-k*[*a*]); **30**, Vs. re. Kol. 10 (˹IGI˺-*šu*). Rs. re. Kol. 18’ ([*e-n*]*é-ka*); **33**, Vs. II 10 (IGI.MEŠ-*ka*); **45**, Vs. (?) li. Kol. 7’ (IGI); **49**, re. Kol. [1’]. 2’ (˹*i*˺-[*in*]). 3’ (*i-in*). 7’ (IGI). 8’ (IG[I]). 11’ (˹*i*˺?-*i*[*n*?]); **50** re. Kol. **15** (IGI[II]-*ki*)

*is/šḫunnatu*(*m*), Weintraube: **51**, Vs. [8’]

*isinnu*(*m*), Fest: **1**, 4’ (EZEN); **29**, 3’ (˹*i*˺-*si-ni*). 7’ (˹EZEN˺)

*isqu*(*m*), Los; Anteil; zugteilte Fähigkeit: **6**, Vs. Kol. I 19’ (*i-siq- ki*); **63**, re. Kol. 4’ (GIŠ.ŠUB.˹BA˺?)

*išaru*(*m*), normal, in Ordnung: **32**, Vs. 7’ (*eš-re-ta*)

*išātu*(*m*), Feuer, Entzündung: **6**, Rs. Kol. III 22’ (IZI); **36**, Vs. [25’]. 27’ (*i-šá-*[*ti*])

*išdu*(*m*), Fundament: **10**, Rs. 18 (*iš-di-šú*)

*išertu*(*m*) s. *ešertu*(*m*)

*i/eškūru*(*m*), Wachs: **52**, Rs. 7 ([D]UḪ.LÀL)

*išpikū*, (gespeicherter) Feldertrag: **7**, Vs. 16’ (*iš-pi-k*[*i*]); **11**, [4’]. 5’ (*iš-pi-*˹*ki*˺); **33**, Rs. III 7’ (˹*iš*˺-*pi-*˹*ki*˺-*i*[*a*?])

*iššiakku*(*m*), *išakku*, Stadtfürst: **2**, Rs. 17’ (*iš-ša-*[*ak-ku*])

*ištē/īn*(*um*), ein(s): **39**, Vs. [4’]

*ištē/īnû*(*m*), einzeln: **10**, Rs. 13 (*iš-te-ni-i*?*-u*)

*ištu*(*m*) I, aus, von, seit; als, nachdem: **5**, Vs. (?) 13’ (*iš-t*[*u*?]). Rs. (?) 10’ (˹*iš-tu*˺); **10**, Vs. 6’ (˹*iš*˺?-*tu*); **19**, Vs. 5’ ([*iš-t*]*u*?); **57**, Vs.(?) „II“ 12’ (*i*[*š*?]-*tu*]). 16’ (*iš-t*]*u*)

*išû*(*m*) IV, haben: **6**, Rs. Kol. IV 2’ (*i-šu*); **36**, Rs. 5’ (*i-šu-ú*); **37**, Kol. IV [5’]; **46**, 7’ (*i-šu-*˹*u*˺?); **67**, li. Kol. 7’ (˹*i-šu-ú*˺)

*itguru*, gekreuzt, durcheinandergehend: **13**, 20 (*it-gu-*˹*ru*˺)

*itqu*(*m*), Vlies: **37**, Kol. IV 26’ ([sik]ÀKA)

*itqūru*(*m*), *itqurtu*(*m*), Löffel: **57**, Vs (?) „II“ 12’ ([g]išDÍLIM/[giš]DÍLIM˹.MEŠ˺)

*itti*, mit, bei: **6**, Vs. Kol. II 12’ (*it-ti*); **10**, Rs. 5. 10 (*it-t*[*i*]); **30**, Vs. re. Kol. 5 (KI-*šu*); **35**, Fragment B [4’. 5’]; **39**, Rs. 6 (KI-*šu*). 7 ([K]I-*šu*)

*ittu*(*m*) II, Zeichen: **1**, Vs. 7’ (*it-ti*).Rs. 8’ (˹*it*˺-[*ti*]); **2**, Vs. 3’ (*i*[*t-ti*]); **6**, Vs. Kol. I 19’ (*it-tu-*˹*ki*˺): **40**, Vs. 2’ (˹Á˺.MEŠ)

*izuzzu*(*m*), *uzuzzu*(*m*), stehen: G: **10**, Rs. 19 (˹*ú-zu-zu*˺); **35**, Fragment B 1’ ([GUB.GUB]-*za*); **40**, Vs. [6’. 7’. 9’]; **57**, Rs. (?) „III“ 6’ (*iz-za-az*)
Š: **10**, Rs. 20 (*tuš-za-az-zú*)

*jāku* s. *ajja*(*k*)*ku*(*m*)

*jānibu*, eine Muschelart: **37**, Kol. IV 28’ ([na4]*ia*$_5$*-ni-bu*)

*jāru* s. *ajjāru*(*m*) I

*jâši*(*m*)*, ajjâši*(*m*), mir: **27**, Vs. 10’ (˹*a*˺-*a-ši*)

*jâti*, mich: **20**, 12’ (*ia-ti*)

*jā*ʾ*u*(*m*), meiner, meiniger: **37**, Kol. IV 18’ (*ia-ut-tu-un*)

*kabābu* II, brennen: **30**, Rs. re. Kol. 13’ (*i-kab-ba-a-*˹*bu*˺)

*kabattu*(*m*), Gemüt: **20**, 11’ (*ka-bat-ta-ki*)

*kabātu*(*m*), schwer sein, werden: **6**, Rs. Kol. III 18’ (*ik-tab-ta-ni*)

*kadāru*(*m*) III, abgrenzen: **1**, Rs. 3’ (*tàk-di-ri*)

*kakkabu*(*m*), Stern: **36**, Vs. 20’ (MUL.MEŠ); **54**, Vs. 5’ (MUL)

*kakku*(*m*), Waffe: **1**, Vs. 2’ ([giš]TU]KUL?.MEŠ); **5**, Vs. (?) 10’ ([giš]TUKUL); **8**, 13’ ([giš]TU]KUL?.MEŠ); **19**, 2’ ([gi]šTUKUL-*i*[*a*?]); **33**, Rs. III 15’ (*ka-ak-ki*); **36**, Rs. 42’ ([g]išTUKUL); **58**, 3’ ([giš]TU]KUL?).4’ ([giš]TU]KUL / [giš]TUK[UL]); **68**, Vs. 10’ ([giš]TUKUL.MEŠ-[*šu*])

*kakkušakku*, ein Stein: **37**, Kol. IV 30’ ([na4]*kak-ku-šak-ku*)

*kalâmu*/*a*, alles: **9**, 15’ ([*ka-l*]*a-a-ma*); **51**, Vs. 8’ (DÙ.A.[BI). 9’ ([DÙ.A.B]I)

*kalbānu*(*m*), *ka/ulbannu*, ‚Hundsstrauch‘: **51**; Vs. 13’ (˹[giš]˺MAŠ.ḪUŠ)

*kalbu*(*m*), Hund: **36**, Vs. 28’ (˹UR.GI$_7$˺)

*kalītu*(*m*), Niere: **9**, 10’ (*ka-la-a-te*) hierzu?

*kallu*(*m*), eine Schale: **64**, 5’ ([du]g˹*kal*˺-*li*); **65**, Vs. 4 ([dug]*kal-l*[*i*]). 5 ([du]g*k*[*al-li*])

*kalû*(*m*) II, alles; Ganzes: **2**, Rs. [14’]; **4**, Vs. 12’ ([*k*]*al*); **6**, Vs. Kol. I 16’. 17’. 25’ (*ka-la*); **9**, 13’ (*ka-la-a*); **10**, Rs. 10 ([*k*] *a-li-šú-nu*); **11**, [8’. 10’]; **13**, 1 (*kal*); **36**, Vs. 7’ (˹*ka-li*˺-*šú-nu*); **37**, Kol. IV 8’ (*ka-l*[*i-šú-nu*]). 9’ (*ka-l*[*a*])

*kalû*(*m*) V, zurückhalten: **10**, Rs. 9 (*k*[*a-l*]*u-ú*)

*kamāru*(*m*) III, schichten, häufen: D: **50**, re. Kol. **9** (*ú-kam-*˹*mer-ki*˺ // [*ú-k*]*à-mer-ki* // ˹*ú-kà*˺-*mer*-[*ki*])

*kamāsu*(*m*) II, sich beugen, knien: Gt: **6**, Vs. Kol. I 4’ (*kit-mu-us*)

*kamû*(*m*) III, binden: G: **10**, Vs. 21’ (˹*ka*˺-*mu-u*); **35**, Fragment A 10’ (*ka-*˹*mu*˺-*u*)
N: **37**, Kol. IV 17’ (*lik-ka-mi*)

*kanāku*(*m*), (ver)siegeln: G: **6**, Vs. Kol. I 21’ (*ak-ta-na-*˹*ak-ki*˺)

*kanāšu*(*m*) I, sich beugen, sich unterwerfen: **2**, Vs. [1’?]

*kânu*(*m*), dauerhaft, wahr, treu sein bzw. werden: G: **7**, Vs. 14’ (*i-ku-nu*)
D: **6**, Vs. Kol. I 12’ (˹*mu-kín-na-at*˺).17’ (*ú-kín-nu*); **10**, Rs. 18 ([*t*]*u-ka-an*); **54**, Vs. 3’ (GIN). 8’ (GIN?-˹*ma*˺? hierzu?)

*kappaltu*, Leiste (als Körperteil): **37**, Kol. IV [3’]

*karābu*(*m*) II, segnen: **10**, Vs. 16’ (*lik-ru-bu*); **12**, 6’ (˹*lik-ru-bu*˺-[*ka*]); **33**, Rs. III 14’ (*ta-kar-rab*); **67,** li. Kol. 5’ (˹*i*˺-*kar-rab-šú*). 6’ (*ku-ru-ub*)

*karānu*(*m*), Wein(rebe): **33**, o. Rd. 2 (˹GEŠTIN˺); **60**, 8’ ([GEŠ] TIN). [11’]; **62**, Vs. 3’ ([gi]šGEŠTIN). [6’]. Rs. 4’ ([g]išGEŠTIN). 9’ (GEŠTIN)

*karpatu*(*m*), (Ton-)Gefäß: **33**, o. Rd. 2 (˹DUG˺)

*karru* III, ein Trauergewand: **6** Vs. II 18’ (*kar-r*[*a*])

*karṣu*(*m*), ‚Abgekniffenes‘, Verleumdung: **36**, Vs. [36’]

*karšu*(*m*) I, Bauch, Magen; Inneres: **6**, Vs. Kol. II 6’ (*kar-ši*)

*kasāsu*, kauen, nagen: D: **37**, Kol. IV 38’ (˹*ta-kàs-sa-si*˺)

*kasītu*, Gebundenheit: **39**, Rs. [1]; **40** Vs. 4’ ([*k*]*a-*˹*sa*˺-*tu*)

*kāsu*(*m*), Becher: **22**, Vs. 3’ (*ka-sa*); **57**, Rs. (?) „III“ 9’ (*ka-* [*sa*]). 15’. 16’ (*ka-si*). 18’ (*ka-si*). 19’ (*ka-s*[*i*]). 20’ ([*ka-s*]*a*)

*kasû* I, Gebundener: **18**, Vs. 16’ (*ka-sa-*[*a*(?)*-m*]*a*?); **39**, Rs. 4 (˹*ka-su*˺-[*ú*])

*kasû* II, Senf(kohl): **51**, Vs. 15’ (GAZI.SAR)

*kasû*(*m*) III, binden: G: **37**, Kol. IV 40’ (*ka-*[*su-ú*])
D: **37**, Kol. IV 43’ (*tu-kàs-si-*[*i*)

*kaṣāru*(*m*), knoten, fügen, sammeln: D: **49**, re. Kol. [6’]

*kašādu*(*m*), erreichen, ankommen; erobern: **13**, 13 ([*t*]*a-kaš- šad*); **38**, [4’]
Dtn: **68**, Rs. 5 (*lu*]-˹*uk*˺-*ta-šid-ku-nu*)

*kâši*(*m*), dir: **50**, **7** (*ka-a-š*[*i*])
*kaškaššu*(*m*), allgewaltig: **10**, Vs. 13’ (*kaš-kaš*); **15**, Rs. (?), re. Kol. 2’ (*kaš-k*[*aš*ˀ-*šu*])
*kaššaptu*(*m*), Hexe: **38**, [7’]
*kaššāpu*, Hexe(nmeister): **38**, 7’ ([*ša* $^{lú}$]$^{r}$UŠ$_{11}^{\ }$); **47**, 2’ ([$^{l}$]$^{ú}$*kaš-š*[*á-pu/pi*])
*kašūšu*(*m*), eine Götterwaffe: **68**, Rs. 1 (*ka-šu-*$^{r}$*ši*$^{\ }$)
*katāmu*(*m*), bedecken: **16**, I’ 3’ (*kàt-mat*)
*kâti*, dich deiner: **36**. Rs. [17]
*katimtu*, Bedeckendes: **16**, I’ 3’ (*ka-tim-ti*)
*kattellu*, ein mythisches Raubtier: **36**, Rs. 25’ (*kàt-tel-*[*lu*])
*kâtu*(*m*), Graupen: **52**, Rd. 1 ($^{ú}$*ka-a-t*[*u*ˀ])
*kī*, wie; als, dass: **6**, Vs. Kol. II 18’. 23’. Rs. IV 7’ (*ki-i*); **22**, Vs. 11’ (*ki-i*); **29**, 7’ (*ki-i*); **33**, Rs. III 11’ (*ki-i*); **67**, re. Kol. 3’ (*ki-*$^{r}$*i*$^{\ }$)
*kibbu* II, Brand: **36**, Rs. 25’ (*ki-ib-bu*)
*kibru*(*m*), Ufer, Rand; Pl. f. die (vier) Weltgegenden: **2,** Vs. 5’ (*kib-r*[*a*+*a-te*); **14**, Rs. 2’ (*kib-r*]*at* 4-*i*); **29**, 6’ ([*kib*-r] *a-te*.MEŠ); **33**, Rs. III 12’ (UB.MEŠ); **53**, Rs. 12 (U[B. MEŠ (?)]); **55**, 7’ (*kib-ra-a-te*); **68**, Vs. 8’ (UB.MEŠ)
*kibsu*(*m*) I, Tritt, Spur; Wandel: **36**, Rs. 33’ ([*kib*]-$^{r}$*su*$^{\ }$)
*kīdu*(*m*), Außenseite, Feld: **37**, Kol. IV (*ki-di*)
*kīma*, wie; als, wenn, dass: **6**, Rs. Kol. IV 18’ (*ki-ma*); **20**, 12’ (*ki-ma*); **26**, 2’ ($^{r}$*ki-ma*$^{\ }$); **30**, Vs. re. Kol. [4]. 13. 15 (*ki-ma*); **35**, Fragment A [3’], Fragment B R. Rd. [1’] ; **36**, Rs. 17’ (*ki- m*[*a*]). [18’]; **37**, Kol. IV [4’]. 40’ (*ki-ma*); **50**, re. Kol. 2 E 2’ ($^{r}$*ki*$^{\ }$-*ma*); **67**, li. Kol. 4’ (GIN$_7$). re. Kol. 7’ (GIN[$_7$])
*kim/nṣu*(*m*), *kiṣṣum* II, Unterschenkel: **18**, Vs. 15’ (*ki-im-ṣa-a- ia*); **37**, IV [6’]
*kīmū*, anstatt: **50**, re. Kol. 2 (*ki-m*[*u-u*]*k*ˀ-*ki*)
*kīnu*(*m*), *kēnu*(*m*), dauerhaft, wahr, treu: **13**, 9 (*ke-*$^{r}$*e*$^{\ }$-*nu*). 14 ([*k*] *e-e-ni*); **27**, Vs. 9’ (*ke-e-nu*)
*kirû*(*m*), (Baum-, Obst-)Garten: **51**, Vs. 9 ($^{giš}$KIRI$_6$)
*kissatu*, Nagen (eine Krankheit): **36**, Vs. 27’ (*ki-is-sa-at*)
*kisurrû*(*m*), Grenze, Gebiet: **69**, 5’ (*ki*(?)-*s*]*ur-ra*)
*kiṣallu*(*m*), *kiṣillu*: **37**, IV [6’]
*kiṣir libbi*, Zorn: **39**, Rs. 7 (*ki-ṣir* $^{r}$ŠÀ$^{\ }$)
*kiṣru*(*m*), Knoten: **39**, Vs. 13’ (*k*[*i-ṣir*])
*kiṣṣu*(*m*) I, Heiligtum: **5**, Vs. (?) 9’ (*ki-iṣ-*[*ṣi*]); **30**, Rs. re. Kol. 16’ (*ki-iṣ-ṣi*)
*kišpu*(*m*), Zauber, Hexerei: **35**, Fragment A [14’]; **36**, Vs. 13’ (*kiš-pi*); **37**, Kol. IV 33’ ([*kiš*]-*pu*)
*kiššatu*(*m*) I, Gesamtheit, Welt: **12**, 6’ ([*kiš*]-*šá-ti*)
*kiššūtu*(*m*), Macht(ausübung): **1**, Rs. 13’ (*kiš-š*[*u-ti*])
*kittu*(*m*) I, Gerechtigkeit: **36**, Vs. 39’ ([*ki-n*]*a-a-ti*)
*kû*(*m*), *ku*(*w*)*āˀu*(*m*), deiner, deiniger: **33**, Vs. II 4 (*ku-a-*$^{r}$*ú*$^{\ }$-*te*)
*kubuttû*, überreichliche Fülle: **11**, 5’ ([*ku-bu-u*]*t-te-e*)
*kudurru* II, Grenze, Grenzstein: **53**, Vs. 7’ (*ku-*$^{r}$*dúr*$^{\ }$-[*ra*])
*kuk*(*u*)*ru*(*m*), Terebinthe: **51**, Vs. [5’]
*kullatu*(*m*) I, All, Gesamtheit: **1**, Vs. 8’ ([*kul-l*a]*t*ˀ); **2**, Vs. [11’]. Rs. [10’]
*kullu*(*m*) II, (fest)halten: D: **7**, Vs. 10’ (*lu-kil-l*[*u*ˀ]); **15**, Vs. (?) re. Kol. 1’ (*mu-*$^{r}$*kil*$^{\ }$); **35**, Fragment A [13’]
*kummu*(*m*), heiliger Raum, Heiligtum: **53**, Rs. ([*ku-um-m*]*u*)
*kunukku*(*m*), Siegel: **15**, 1’ ($^{na_4}$KIŠIB)
*kurbu*, Segen: **67**, li. Kol. 6’ (*ku-ru-ub-šá*)
*kurkanû*; Curcuma, Gilbwurz: **37**, Kol. IV 31’ ([$^{ú}$]*kur-ka-nam*)
*kurummatu*(*m*), Kost, Verpflegung: **10**, Rs. 20 (ŠUK); **50**, re. Kol. **8** (*kurum*$_6$*-mat // kur*[*um*$_6$*-mat*)
*kuru*(*n*)*nu*(*m*), ein Feinbier: **11**, [9’]
*kussû*(*m*), Stuhl, Thron: **6**, Vs. Kol. II 15’ ($^{giš}$GU.ZA); **8**, 5’ ($^{r giš}$GU.ZA$^{\ }$); **54**, Vs. 7’ ($^{giš}$GU.ZA)
*kušīru*(*m*), Erfolg: **6**, Vs. Kol. I 19’ (*ku-ši-ru*)
*kuzzubu*(*m*), sehr füllig: 22, Rs. 5 (*ku-*$^{r}$*zu-bi*$^{\ }$); 7 ($^{r}$*ku*$^{\ }$-*zu-bi*)
*lā*, nicht: **1**, Vs. 8’ ($^{r}$*la*$^{\ }$ˀ); **11**, [11’]; **6**, Vs. Kol. II 18’ (*la-a*); **9**, 7’ (*la-a*); **30**, Rs. re. Kol. 1’ ($^{r}$*la-a*$^{\ }$); **35**, Fragment A 4’ (*la*) . 6’ ($^{r}$*la*$^{\ }$). 16’ [*l*]*a*; **36**, Vs. [31’]. Rs. 5’ (*la*); **37**, IV 1’ (*la*). [2’. 3’. 4’]; **40**, Vs. [8’]; **41**, Vs. 8 (NU). 9 (N[U]); **67**, li. Kol. 7’ (*la*); **44**, Vs. 4’ (*la*); **46**, 7’ ([*l*]*a-*$^{r}$*a*$^{\ }$ˀ); **48**, Vs. 3’ (NU). 6’ (*la-a*)
*labāru*(*m*), alt werden, lange dauern: G: **10**, Rs. 22 (*la-ba-ru-šu*) D: **2**, Rs. [16’]; **40**, Rs. 3’ ([*ú-la*]*bˀ-bar* hierzu?)
*labāṣu*, ein Krankheitsdämon: **36**, Vs. 21’ (*ba-la-ṣa*). Rs. 23’ (*la-*$^{r}$*ba*$^{\ }$-*ṣu*)
*labāšu*(*m*), sich bekleiden: G: **30**, Rs. re. Kol. 5’ (*la-a-biš*) Gt: **10**, Vs. 7’ (MU$_4$.MU$_4$)
*lābtu*(*m*), Röstkorn: **54**, Vs. 6’. 11’ (ŠE.SA.A)
*laḫru*(*m*), Mutterschaf: **55**, 9’ ([U]DU.U$_8$)
*lalû*(*m*), Fülle, Üppigkeit; Entzücken: **6**, Vs. Kol. II 8’ (*la-l*[*e-e-ki*(?)]); **20**, 3’ (*la-l*[*i-i-ki*(?)]); **30**, Vs. re. Kol. 8 (*la-le-*$^{r}$*e*$^{\ }$-*ka*)
*lamassatu*(*m*), Schutzgöttin: **33**, Rs. III 10’ ($^{d}$LAMMA-*ta*)
*Lamaštu*(*m*), Dämonin des Kindbettfiebers: **36**, Rs. 23’ (*la-maš- tu*$_4$)
*lānu*(*m*) I, Gestalt: **10**, Vs. 18’ (*la-an-ka*); **20**, 13’ (*la-a-ni*)
*lapāpu*, umwickeln: **37**, Kol. IV 31’ (*tála-pap*)
*lapātu*(*m*), eingreifen in (Akk.), anfassen; schreiben: **62**, Vs. 7’ (*i-la-pa-at*). 9’ (*i-la-pa-*$^{r}$*at*$^{\ }$)
*lemnu*, böse, Böses: **13**, 13 (*lem-nu-ti*); **35**, Fragment A 7’ (*le*[*m-n*]*é-ti*). 11’ (*lem-na-*$^{r}$*ti*$^{\ }$); **36**, Vs. 2’ (Ḫ[UL]). 13’ (*lem-*$^{r}$*na*$^{\ }$). 14’ (*lem-na*). [19’]. 27’ (*lem-n*]*u*).[29’]. 31’ ($^{r}$ḪUL$^{\ }$). 38’ ($^{r}$*le*$^{\ }$-*mut-tú*). [42’]. Rs. 6’ (Ḫ[UL]). 7’ ($^{r}$*lem-nu*$^{\ }$). [9’]. 26’ ($^{r}$*lem-nu*$^{\ }$). 43’ ($^{r}$*lem-ni*$^{\ }$ / $^{r}$*lem*$^{\ }$-[*ni*]); **36a**, 5’ ([*lem*]-$^{r}$*nu*$^{\ }$); **38**, [6’]; **48**, Vs. 9’ (*lem-nu*). 10’ ([*l*]*em-nu*)
*lêmu*(*m*), essen (und) trinken: **56**, li. Kol. 2’ ($^{r}$*i*$^{\ }$-*le-em-mu*)
*lemuttu*(*m*), Böses: **35**, Fragment A 11’ (*lem-na-*$^{r}$*ti*$^{\ }$)
*leqû*(*m*) II, nehmen, annehmen: **49**, re. Kol. 4’ (*i-*[*le*]-$^{r}$*qu*$^{\ }$-[*ni- ku*]); **62**, Rs. 5’ ([*i*]-$^{r}$*le*$^{\ }$-*qe-ú-šu*)
*leˀû*(*m*), vermögen, können; überwinden: **13**, 15 ([*a-l*]*e-e*ˀ)
*lēˀû*(*m*), tüchtig, fähig: **35**, Fragment A [13’]
*lēˀûtu*(*m*), Tüchtigkeit, Klugheit: **33**, Rs. III 17’ ( *le-*ˀ*u-ti-ka*)
*libbu*(*m*), Herz, Inneres: **1**, Vs. 10’ (ŠÀ-*ki*); **2** Rs. 5’ (*lìb-ba-ki*). 15’ (*lìb-*[*ba-šu-nu*]); **6**, Rs. Kol. III 22’ (*lib-bi-k*[*i*]). 24’ (*lìb-b*[*i-ki*(?]); **8**, 4’ (*lìb-*$^{r}$*bi*$^{\ }$-[*ki*(?)]). 6’ (*lì*]*b-ba*); **12**, 7’ (*lìb-*$^{r}$*ba-ka*$^{\ }$); **13**, 3 (*lìb-bi*). 26 ($^{r}$*lìb*$^{\ }$-*bi*); **22**, Vs. 10’ (Š[À]); **33**, Rs. III 6’ (*lìb-bi-ia*). o. Rd. 1 (*lìb-bi-ia*); **35**, FRAGMENT A 4’ (*lìb-*$^{r}$*bi*$^{\ }$-*šú*); **36**, Vs. 29’ (*lìb-*$^{r}$*bi*$^{\ }$). [42’]; **37** Kol. IV, 34’ (ŠÀ); **38**, [3’]; **49**, re. Kol. [4’]; **51**, Vs. 11’ ([*lì*]*b-bi*); **54**, Vs. 5’ (*lìb-b*]*i*); **55**, 3’ (*lìb-ba*); **57**, Vs.(?) „II“ 9’ ($^{r}$*lìb*$^{\ }$ˀ-*bi*). Rs.(?)„III“ 17’ (*lìb-bi*); **63**, re. Kol. 6’ (*lìb-ba*); **64**, 3’ (*lìb-b*[*i-šu*])
*liˀbu*(*m*), eine schwere Hautkrankheit: **36**, Rs. 19’. 22’ (*li-iˀ-bu*); **36**, Vs. 21’ [*li-iˀ-b*]*a*
*lilītu*(*m*), eine Dämonin: **36**, Vs. 19’ ($^{mí}$$^{r}$LÍL$^{\ }$.LÁ); **46**, 4’ (*li-li-tu*)
*lillu*(*m*), Tölpel, Idiot, Dummkopf: **43**, Vs. 3’ ($^{lú}$LIL)
*lilû*, ein Dämon: **36**, Vs. 19’ ($^{lú}$LÍL.LÁ ). Rs. [9’]. 20’ ($^{lú}$LÍL. [LÁ]); **46**, 3’ (*li-lu-ú*)
*lippu*, Umwicklung, Umschlag: **37**, Kol. IV 31’ (*líp-pi*)
*liptu*(*m*), Eingreifen, Eingriff: **35**, Fragment A [1’]
*lišānu*(*m*), Zunge, Sprache: **6**, Rs. Kol. III 21’ (EME); **36**, Vs. 38’ ([*li-ša*]-*na*)
*lū*, sei es, oder; Part. des Wunsches und der Beteuerung: **2**, Rs. 6’ (*l*[*u*]). 9’ (*l*[*u*-(*ú*)]). [13’]; **6**, Vs. Kol. 21’ ([*l*]*u*): **10**, Vs. 6’ ([*l*] *u*). 11’. 12’ (*lu*). 14’ ([*l*]*u*). Rs. 8; **12**, 2’ (*lu*); **14**, Rs. 3’ (*lu*); **31**, Vs. 18’ (*lu*); **35**, Fragment B [1’–10’]. R. Rd. [1’]; **36**, Rs. 37’ (*lu-u* / $^{r}$*lu*$^{\ }$-*u*). 38’ (*lu-*[*u*]). [39’]; **36a**, 16’ (*lu-u*); **39**, Rs. [8]. 10 (*lu*); **42**, Vs. 8 (*lu-u*)

*lubāṭu*, etwa (Stuhl-)Verstopfung: **36**, Vs. 31’ (*lu-*˹*ba*˺-[*ṭu*]). 34’ (*lu-ba-ṭi*)
*lubūšu*(*m*), Gewand: **6**, Vs. Kol. II 14’ (*lu-bu-*[*ša* (?)]). 19’ (*lu-bu-*˹*šu*˺)
*lulû*(*m*) I, Fülle: **4**, Vs. 8’ (*lu-le-e*)
*lumnu*(*m*), Böses: **6**, Vs. Kol. I 6’ (*lum-ni*); **30**, Vs. re. Kol. 14 (ḪU[L.B]I); **39**, Vs. [13’]
*lūtu*(*m*), *luʾtu*: **36**, Rs. 26’ (*lu-uʾ-*˹*tu*$_4$˺)
*madgalu*, Aussichtsturm: **53**, Rs. 8 ([*m*]*a-ad-*˹*ga*˺*-la-nu-šu*)
*mādiš*, *maʾdiš*, viel, sehr: **7**, Vs. 15’ (*ma-aʾ-diš*); **10**, Rs. 19 (*ma-aʾ-diš*)
*mâdu*(*m*) I, viel, zahlreich werden, sein: **17**, 4’ (*ma-aʾ-du*)
*magal*, sehr: **36**, Vs. 35’ (*ma-gal*)
*magāru,* zustimmen, willfahren: **12**, 1’ (*ma-*˹*ga*˺-[*ra*]). 2’ (*ma-*˹*ag*˺*-r*[*at*])
*māgiru*(*m*) in *lā māgiru*(*m*), nicht willfährig, unfreundlich: **7**, Vs. 9’ (*la ma-gi-ri*)
*maḫāru*(*m*), gegenübertreten, angehen, empfangen: G: **23**, 4’ (*ma-ḫi-*[*ru/rat*]); **7**, Vs. 16’ ([*amʾ*]-˹*ḫur*˺); **10**, Rs. 17 ([*im-*ḫ] *u-ru-ka*); **57**, Rs. (?) „III“ 5’ (*i-ma-*[*ḫa*]*r*)
*maḫāṣu*(*m*), schlagen: **68**, Vs. 12’ (*lim-ḫa-ṣ*]*u-ku-nu*)
*māḫāzūtu*(*m*), Handel(splatz): **36**, Rs. 33’ (*ma-ḫa-z*[*u-tu*])
*māḫiru*(*m*), der entgegentritt, Gegner: **35**, Fragment A 6’ (˹*ma*˺- *ḫi-ru*)
*maḫrātu*(*m*), Vorderteil: **32**, Vs. 11’ (*ma-aḫ-rat*)
*maḫru*(*m*) II, Vorderseite: **9**, 7’ (*maḫ-ri-šu*); **12**, 4’ (*ma-ḫar-ka*); **31**, Rs. 3 ([*m*]*aʾ-ḫar*); **33**, Rs. III 2’ (*m*[*aḫ-riʾ-*(*i*)]); **35**, Fragment B [9’.10’]
*maḫrû*(*m*) I, vorderer, erster, früherer: **7**, Rs. 8 (*maḫ-ri-i*); **31**, Rs. 3 ([*ma*]*ḫʾ-ru-te*)
*majjaltu*(*m*)*,* Bett: **6**, Vs. Kol. II 16’ ($^{giš}$NÁ). Rs. Kol. III 12’ (˹$^{giš}$NÁ˺ʾ)
*makāru*(*m*) I, bewässern, tränken: **33**, Rs. III 4’ (*i-ma-ki-ra*)
*mālaku*(*m*), Gang, Lauf: **36**, Rs. 33’ (*ma-*˹*la*˺*-ka*); **36a**, 12’ ([*ma*]-˹*la*˺ʾ*-k*[*aʾ*])
*māliku*(*m*), Ratgeber, Berater: **7**, Vs. 9’ (˹AD˺.GI$_4$.GI$_4$); **8**, 3’ (*ma-lik*)
*malikūtu*(*m*)*, malkūtu*, Fürstentum, Herrschaft: **5**, Vs (?) 5’ ([*mal-k*]*u-ut*])
*malku*(*m*) I, *maliku*(*m*), Fürst, König: **2**, Vs. 11’ (*mal-ki*.MEŠ); **5**, Vs. (?) 11’ (*ma-li-ki*.M[EŠ]); 6, Rs. Kol. IV 12’ ([*m*]*al-ki-ia*); **21**, Rs. 2’’ (*malʾ-ki*.M[EŠ]); **34**, Fragment A Vs. 2’ (*ma-li-ki*)
*mallatu*, ein Gefäß: **32**, Vs. (*mal-la-at*)
*malmališ*, entsprechend: **6**, Vs. Kol. I 18’ (*mal-ma-liš*)
*maltītu*(*m*), Getränk(eration): **35**, Fragment B [5’]
*malû*(*m*) IV, voll sein, werden, sich füllen: D: **54**, Vs. 8’ (SI.A-*ma*); **57**, Vs. (?) „II“ 7’ ([*úʾ-m*]*al-lu-ú*). Rs. (?) „III“ 9’ (˹*úˀ*˺*-mal-la*)
*māmītu*(*m*), Eid, Bann: **10**, Vs. 9’ (SAG.B[Aʾ]); **39**, Rs. [1]; **40**, Vs. [5’]
*mamman*, *mamma*, (irgend)jemand, wer auch immer: **6**, Vs. Kol. II 5’ (*mam-ma*); **33**, o. Rd. 1 (*mam-ma*); **70**, 2’ (*mam-m*[*a*])
*mānaḫtu*(*m*), Ermüdung, Arbeit: **6**, Vs. Kol. I 5’ ([*m*]*a-na-aḫ-te*); **36**, Vs. 1’ (*m*[*a-na-aḫ-ta-ka*])
*mannu*(*m*), wer?: **36**, Rs. 17’ (*man-nu*); **49**, re. Kol. [3’]
*manû*(*m*) V, zählen, rechnen: **50**, re. Kol. **12** (*im-ni-ki*)
*maqātu*(*m*), fallen: Š: **68**, Rs. 4 ([*l*]*u-šam-qit*)
*maqqû*(*m*), Opfer(gefäß): **55**, 5’ (*ma-qe-e*); **59**, 8’ (*ma-qe-e-šu*); **62**, Rs. 7’ (*ma-qe-e*)
*maqtu*(*m*), gefallen: **39**, Rs. [4]
*marāṣu*(*m*), krank, beschwerlich sein, werden: **49**, re. Kol. [2’]
*marsattu*(*m*), ein großes Gefäß: **62**, Vs. 2’ (˹*mar-sa*˺*-na-te*)
*marṣatu*(*m*), Krankheit: **6**, Vs. Kol. I 7’. Rs. IV 6’ (*mar-ṣa-ta*)
*marṣu*(*m*), krank, Kranker: **6**, Vs. Kol. I 21’ (GIG); **30**, Vs. re. Kol. 6 (*m*[*ar-ṣ*]*u*); **35**, Fragment A 9’ (*mar-ṣu*). 15’ ([*mar-ṣ*] *u-ti*), Fragment B [1’–3’. 6’–10’]; ; **36**, Rs. 6’ (*mar-ṣu*); **39**, Rs. [3]; **49**, re Kol. 1’ (G[IG]). [8’]
*martu*(*m*), Galle(nblase): **6**, Rs. Kol. III 2’ (*mar-te-*˹*šúˀ*˺ hierzu?)
*mārtu*(*m*), Tochter, Mädchen: **6**, Vs. Kol. II (DUMU.˹MÍˀ˺.MEŠ); **33**, Rs. III 3’ (˹DUMUˀ.MUNUSˀ˺). [6’]. 14’ (DUMU.MUNUS); **36**, Vs. 43’ ([DUMU.M]UNUS)
*māru*(*m*), Sohn: **10**, Rs. 11 (DUMU); **30**, Rs. re. Kol. 2 (*ma-a-ru*); **36**, Vs. 22’ (DUMU). 3’ (˹DUMU˺). 9’ (DUMU.˹MEŠ˺). Rs. [9’]; **37**, IV [8’]
*masaʾu*(*m*), s. *mesû*(*m*)
*masiktu*(*m*), Schlechtes: **13**, 16 (*ma-sik-ti*)
*maškadu* I, ein Gelenkkrankheit: **36**, Vs. 26’ ([*maš-ka*]*-du*)
*mašku*(*m*) II, Haut, Fell: **52**, Vs. 3’ (˹KUŠ˺); **55**, 10’ (˹KUŠ˺.MEŠ)
*mašma*(*š*)*šu*, Beschwörer: **9**, 2’ ($^{lú}$MAŠ.MAŠ); **18**, Vs. 6’ ([$^{lú}$MA] Š.MAŠ); **36**, Vs. 5’. Rs. [4’. 13’]. 15’ (*maš-maš*); **37**, Kol. IV 44’ ([*ma*]*š-maš*)
*mašqītu*(*m*), Tränke, Trank: **6**, Vs. Kol. II 9’ (*maš-qi-ta*); **69**, 6’ ([*ma*]*šʾ-qi-tu*)
*mašrû*(*m*), *mešrû*, Reichtum: **10**, Rs. 14 (*meš-re-e*)
*maštaku*(*m*)*,* Gemach; Zelle: **30**, Vs. re. Kol. (*maš-ta-ku*)
*maštu*(*m*), eine juckende Hautkrankheit: **36**, Vs. 10’ (˹*maš-tú*˺)
*matqu*(*m*), süß: **54**, Vs. 4’ ([KU]$_7$ʾ.˹KU$_7$˺)
*mātu*(*m*), Land: **1**, Vs. 6’. 8’ (KUR.KUR.MEŠ); **2**, Vs. 15’ (KUR-*ti*-[*ki*]). Rs. [13’]; **7**, Vs. 8’ (˹KUR˺.KUR.MEŠ). 11’ (KUR-*ka*). Rs. 4 (KUR.MEŠ); **10**, Vs. 12 (˹KUR-*ti*˺). 18’ (˹KUR˺-*ti*); **22**, Vs. 4’ (KUR-*ti*); **68,** Vs. 3’ (˹KUR˺)
*maṭû*(*m*) II, gering werden, sein: **10**, Rs. 16 (*i-maṭ-ṭi*)
*mazzāzu*(*m*), *manzāzu*(*m*), Standort: **36**, Rs. 33’ (*man-z*[*a-z*]*a*); **36a**, 12’ ([*ma*]*nʾ-*˹*zaˀ*˺-[*za*])
*meʾatu*(*m*), hundert: **33**, o. Rd. 4 (1 ME)
*meḫertu*, *miḫirtu*, ‚Entgegenbringung, -stellung‘: **36**, Vs. [41’]
*me/iḫru*(*m*), Entsprechung: **10**, Vs. 6’ (*me-ḫe-*[*erʾ*])
*me/iḫṣu*(*m*), Schlag: **6**, Vs. Kol. I 13’ (*mi-ḫi-iṣ-ki*)
*mēlulu*(*m*), spielen: **2**, Rs. 14’ ([*li-me*]-˹*el*˺*-lu*)
*mērešu*(*m*) I, bestelltes Feld: **11**, 4’ ([*m*]*é-re-eš*)
*me/irsu*(*m*), Rührkuchen: **54**, Vs. 6’ ([NINDA.Ì.D]È.A). 12’ ([NINDA.Ì.DÈ].A)
*mesû*(*m*), waschen, reinigen: G: **38**, 1’ ([*mé-sa*]-˹*a*ˀ˺); **61**, Vs. 1’ (*ma-si-*˹*ú*˺). 5’ (*ma-si-ú*)
*mētequ*(*m*), Marschweg: **53**, Vs. 6’ ([*me*]*-teqʾ*/ *me-te-*˹*u*˺)
*meṭlūtu*, Mannesalter: **2**, Vs. 12’ (*mé-et-lu-s*[*u*])
*migru*(*m*), Einwilligung, Zustimmung: **2**, Rs. 1’ (*m*[*i-gi-ir-ki*])
*mīlu*(*m*), Hochwasser; Fülle: **7**, Rs. 2 (ILLU.MEŠ); **33**, Rs. III 8’ (*mi*˺*-li*˺); **47**, 4’ (ILLU)
*mimma*, irgendetwas, alles: **36**, Vs. 14’ ([*mim-m*]*a*). [19’. 29’]. Rs. 16’ (*mim-ma-ka*). 26’. 43’ (*mim-ma*); **36a**, 5’ ([*mim-m*] *a*); **38**, 6’ (*mi-im-ma*); **44**,Vs. 2’ (*mim-ma*); **65**, Rd. 2 ([*mi-i*]*m-ma* )
*mimma šumšu*, alles Mögliche, alles Erdenkliche: **42**, Rs. 3’ ([*mim*]-˹*ma*˺ *šum-šu*). 5’ (*mim-*˹*ma*˺ MU-*šú*); **50**, re. Kol. **16** (*mim-ma šum-šú* // *mim-ma šum-šu* // [*mim-m*]*a* M[U-*šu*])
*minûtu*(*m*), Zählung, Rechnung: **36**, Vs. 35’ (ŠID-*nu-tú*)
*miqtu*(*m*), Fall: **36**, Vs. 20’ (*mi-qit*). [20’]. 24’ ([*mi-iq-t*]*ú*). Rs. 19’ (*m*]*i-iq-tu*$_4$)
*mīru*(*m*) I, Zuchtstier: **31,** Rd. 1 (*mi-r*[*u*] hierzu?)
*miṣru*(*m*), Grenze, Gebiet: **53**, 7’ (*mi-iṣ-*˹*ra*˺). Rs. 2 (*mi-iṣ-r*[*i*])
*mī/ēšaru*(*m*), Gerechtigkeit: **10**, Vs. 14’ (*me-šá-*[*ri*]); **33**, Rs. III 8’ (*mé-ša-ri*)

*mišittu*, Schlag (als Krankheit): **36**, Vs. 17’ (*mi-šit-*[*tum*]). Rs. 8’ (ʳ*mi*ˀ*-šit-tu*$_4$). 22’ ([*mi-ši*]*t-tu*$_4$); **36a**, 1’ (ʳ*mi*ˀ-[*šit-tu*$_4$])

*mītu*(*m*), Toter: **35**, Fragment A 8’ ([U]G$_7$)

*miṭṭu*(*m*)*, mī/ēṭu*, eine Götterwaffe: **6**, Rs. Kol. IV 11’ (*mi-ṭu* hierzu?); **30**, Rs. re. Kol. 12’ (*me-ṭu*)

*mû* I, Wasser: **11**, [3’]; **22**, Vs. 3’ (A.[MEŠ?]); **36**, Rs. 31’ (A.MEŠ); **39**, Rs. [12]; **50**, re. Kol. **4** (A.MEŠ); **51**, Vs. 10’ (A.MEŠ); **68**, Vs. 13’ (A.MEŠ)

*muḫḫu*(*m*)*,* Schädel; Oberseite: **50**, re. Kol. 3 (UGU); **57**, Rs. (?) „III“ 9’. 10’ (UGU)

*mukil rēš lemutti*(*m*): **36**, Rs. 21’ (*mu-kil* ʳSAGˀ ḪUL-*ti*). 35’ (*mu-kil* SAG ḪUL)

*muqtablu*, Kämpfer: **30**, Vs. re. Kol. 12 (*muq-tab-lu*)

*murṣu*, Krankheit: **6**, Rs. Kol. IV 8’ (*mur-ṣu*); **9**, 6’ (ʳ*mur*ˀ*-ṣa-a-ni*). 8’ (*mur-ṣa*); **18**, Vs. 11’ (*mur-*[*ṣiʾ*]); **35**, Fragment A 5’ (*mur-ṣi*); **36**, Vs. 10’ (ʳGIGˀ). 16’ (GIG).Vs. 34’ ([*mu*]*r-ṣa*); Rs. [19’]; **40**, Vs. 6’ (GIG)

*musukkannu, mes*(*uk*)*kannu*, Makan-Baum, Dalbergia Sissoo: **32**, Vs. 9’ (giš*me-su-kan-ni*)

*mūṣu*, ein Mineral: **52**, Rs. 4 (na$_4$*mu-ṣu*)

*mušḫuššu*(*m*), Schlangendrache: **36**, Vs. 33’ ([MUŠ].ʳḪUŠˀ)

*mutāqu*(*m*), *muttāqu*, Süßgebäck: **64**, 6’ (*mut-ta-qi*); **65**, Rs. 4’. 6’ (*mut-*[*ta-qi*])

*muttaʾdu*, achtsam: **30**, Vs. re. Kol. 12 (*mu-ta-*ʾ[*i-*(*i*)*-d*]*u*)

*muttaprišu*, geflügelt: **51**, Vs. 6’ (DAL.DAL)

*mu*(*t*)*tellum*, *muttallu*, fürstlich: **10**, Rs. 11 (*mut-tal-lu*$_4$)

*mūtu*(*m*), Tod: **10**, Rs. 11 (*mu-u-ti*)

*naʾāru*(*m*), brüllen: D: **9**, 12’ (*ú-na-*ʾ*a-ru*); **22**, Vs. 13’ (*nu-u*ʾ*-ru*)

*nablāṭu*, Heilung: **6**, Vs. Kol. II 19’ (ʳ*nab-la-ṭu*ˀ)

*nablu*(*m*), Brandpfeil; Feuerstrahl, Flamme: **69**, 8’ (*nab-lu*)

*nabû*(*m*) II, nennen; berufen: **50**, re. Kol. **11** (*im-bu-ú*)

*nadānu*(*m*), geben: G: **4**, Vs. 2’ (SUM*$^{at}$*); **10**, Rs. 13. 15 (*ta-nam-din*); **45**, Rs. (?) 9’ (*i+na-din*); **50**, re. Kol. **6** (*id-di-ik-ki* // *id-din-ki*); **57**, Vs. (?) „II“ 4’ ([*id*]*-du-nu-ni*). 7’ (*id-du-*[*nu-ú*]); **62**, Rs. 7’ (*id-dan*). 8’ (*id-d*[*an*])

*nadru*(*m*), wild, aggressiv: **30**, Vs. re. Kol. 9 (*na-ad-*ʳ*ru*ˀ)

*nadû*(*m*) III, werfen; rezitieren: **6**, Vs. Kol. I 15’ ([*naʾ*]*-da-at*); **36**, Vs. [5’]. Rs. [2’]. 12’ (*ad-di*). 40’ ([*id-d*]*i*). 41’ (*i-nam-di*); **36a**, 17’ (ŠUB); **37**, IV 14’ (ʳ*id*ˀ*-di-ma*); **39**, Rs. [12]; **51**, Vs. [10’]; **54**, Vs. 7’ (ŠUB-*di*)

*nagalmušu*, erhaben: **15**, Vs.(?), re. Kol. 2’ (*na-gal-mu-š*[*u*])

*nagbu*(*m*), Grundwasser(tiefe), Gesamtheit: **2**, Rs. [12’]; **53**, Rs. 12 ([*na-ag*]*-bu*)

*nāgiru*(*m*), Ausrufer, Herold: **10**, Vs. 20’ (NIMGIR.MEŠ-*ka*)

*naḫāšu*(*m*), füllig sein, werden: Gtn: **21**, Vs. 5’ ([*i*]*tʾ-ta-na-ḫi- šu*ˀ)

*nâḫu*(*m*), ruhen: **1**, Vs. 8’ (*ta-na-ḫi*); **24**, 4’ (*li-nu-uḫ*)

*nakālu*(*m*), künstlich, kunstvoll sein, werden: **31**, Vs. 16’ (*nak- lat*)

*nakāpu*(*m*), stoßen: Gtn: **35**, Fragment A 6’ (*mut-tak-*ʳ*ki-pu*ˀ)

*nakāru*(*m*) I, anders, fremd, feindlich sein, werden: G: **18**, Vs. 13’ (ʳ*ik*ˀ*-ki-ru*)
Dt **35**, Fragment A 1’ (*ut-*ʳ*tak*ˀ-[*ka-ru*])

*nakāsu*(*m*), abschneiden, fällen: **59**, 7’ (*i-n*[*a-ki-is*])

*nakru*(*m*), *nakiru*(*m*), feindlich, Feind: **7**, Vs. 8’ (KÚR.MEŠ-*te*); **13**, 21 (ʳ*nak*ˀ*-ru*); **14**, Vs. 4 ([K]ÚRʾ.MEŠ); **54**, Rs. 7’ (*na- kiʾ-ra-túʾ*); **68**, Rs. 4 ([KÚR.ME]Š)

*nalšu*, (Nacht-)Tau: **11**, [2’]

*namaddu* II, Liebling: **8**, 4’ (*na-mad*); **21**, Vs. 8’ (*na-ma-sa* hierzu?)

*nammaštû*(*m*), *nammaššû*(*m*), Getier: **7**, Vs. 13’ (*nam-maš-š*[*u-ú*]); **36**, Vs. 28’ ([*n*]*am-maš-ti*); **50**, re. Kol. **17** (ʳ*nam-maš-šú*ˀ-[ ] // *nam-maš-šu-ú*)

*namrāṣu*(*m*), Beschwerlichkeit, Schwierigkeit: **8**, 7’ (*nam-ra-ṣa*)

*namrīrū, namrirrū*, schrecklicher Glanz: **30**, Rs. re. Kol. 6’ (*n*[*am-ri-ra*])

*namriš*, strahlend, leuchtend: **12**, 4’ (*nam-r*[*iš*])

*namtaru*, ‚Schicksalsbestimmer‘, ein Dämon: **35**, Fragment A [1’]. 10’ [*nam-ta-r*]*i*; **36**, Rs. 7’ (NAM.[TAR]).26’ (NAM. TAR)

*nannāru*(*m*), Himmelsleuchte: **50**, re. Kol. **12** (*na-an-na-ru*)

*napāḫu*(*m*), anblasen, entzünden, aufgehen: **2**, Vs. [3’]

*napardû*/*neperdû* II N, aufleuchten: **2**, Rs. [12’]; **61**, Rs. 5’ [*n*] *é-pér-di*
Š: **1**, Rs. 4’ (*uš-pár-d*[*u*])

*naparšudu*(*m*) N, (ent)fliehen: **13**, 23 (*na-pár-š*[*úʾ-du*(?)])

*napḫaru*(*m*), Gesamtheit, Summe: **15**, Vs. (?) re. Kol. 3’ (*nap- ḫa-*[*ri*])

*napḫu*(*m*), lodernd: **6**, Rs. Kol. IV 14’ (*nap-ḫu*); **21** Vs.ʾ 9’ (*nap-*[*ḫu*])

*napištu*(*m*), *napšatu*(*m*), Leben: **6**, Vs. Kol. I 22’ (*nap-šá-ta*). 24’ (*nap-šá-te*); **10**, Vs. 7’ (*nap-*[*šá-te*]); **12**, 3’ (ʳZIˀ*-ti*); [3’]; **22**, Vs. 5’ ([*nap-ša*]*-at*); **68**, Vs. 13’ (ZI.ME[Š-*ku-nu*]); **69**, 7’ ([Z]Iʾ.MEŠ-*ku-nu*); **70**, 1’ (*nap-*ʳ*šat-ku*ˀ-[*nu*])

*napīšu*(*m*), Atem: **33**, Rs. III 5’ (PA.AN)

*napṣu*(*m*)*,* zerschlagen: **36**, Vs. 27’ (*nap-ṣa*)

*naptanu*(*m*), Mahl(zeit): **6**, Vs. Kol. II 8’ (*nap-ta-an*). 9’ (ʳ*nap*ˀ*-t*[*a-ni*]); **11**, 9’ (*nap-tan*); **61**, Vs. 4’ ([*na*]*p-te-né*); **62**, Vs. 10’ (ʳ*nap*ˀ*-te-né*). Rs. 6’ (*nap-te-né*). 10’ (*nap-*ʳ*tan*ˀʾ)

*napṭu*(*m*), Naphta: **52**, Rs. 6 ([*n*]*ap-ṭu*)

*nâqu*(*m*) I, aufschreien: **30**, Vs. re. Kol. 6 (*i-nu-qa*)

*naqû*(*m*), ausgießen, opfern: G: **57**, Rs. (?) „III“ 3’ (*i-na-qi*)
D: **36**, Rs. 38’ (ʳ*tu*ˀ*-ut-taq-*ʳ*qí*ˀ-[*šá*]); **57**, Rs. (?) „III“ 10’ (*ú-n*[*a- q*]*a*). 13’ (*ú-na-qa*). 14’ (*ú-n*[*a-qa*])

*narāmu*(*m*), Geliebter, Liebling: **4**, Vs. 11’ (*na-ram-ki*)

*narāṭu*(*m*), (sch)wanken, zittern: **30**, Vs. re. Kol. 11 ([*i-na-ru-ṭ*] *u*)

*nasāḫu*(*m*), ausreißen: G: **9**, 8’ (*i+na-saḫ*); **35**, Fragment A 5’ ([*na-s*]*i-iḫ*); **36**, [Vs. 2’]. Vs. 11’ ([*li-is-s*]*u-*ʳ*ḫu*ˀ). 14’ (*li-*ʳ*is*ˀ-[*suḫ-šu*]). 23’ (*li-is-*ʳ*suḫ*ˀ). 34’ (*li-is-*ʳ*su*ˀ-[*ḫu*]); **39**, Rs. [2]; **55**, 2’ ([*i-na-as-s*]*a-*ʳ*aḫ*ˀ); **68**, Vs. 12’ (*lis-su-ḫu-ku-nu*)
N: **36**, Rs. 37’ (*tan-na-*ʳ*as*ˀ-[*ḫu*]); **36a**, 16’ (*t*[*an-na-as-ḫu*])

*nasāku*(*m*), flach hinwerfen: **48**, Vs. 8’ (*li-su-uk-šu-nu*)

*nasāqu*(*m*), auswählen, aussuchen: G: **2**, Vs. [11’]
D: **31**, Vs. **16’** (*nu-su-q*[*u*])

*nas/špant/du*, Niederwerfung: **68**, Rs. 3 ([*n*]*a-ás-pan-ta-ku-*ʳ*nu*ˀ)

*naṣāru*(*m*), bewachen, schützen, bewahren: **33**, Vs. II 5 (*li-ṣu-ur*); **69**, 5’ (*li-ṣur*)

*našû*(*m*) II, heben, tragen: **2**, Rs. [3’]; **30**, Rs. re. Kol. 11’ (*na- a- ši*); **57**, Rs.(?) „III“ 19’ ([*i-n*]*a-ši-a*)

*naṭālu*(*m*), schauen: **2**, Vs. [5’]; **34**, Fragment B 7’ (*na-ṭa-*[*li*])

*nawāru*(*m*), *namāru*, hell sein, werden; leuchten: **22**, Vs. 11’ (*na-me-er*); **25**, 2’ (*li-mer*); **33**, Vs. II 11 ([*n*]*am-ra-ku-ú*); **57**, Vs. (?) „II“ 11’ (*na-ma-ri*)
D: **30**, Rs. re. Kol. 18’ (*nu-um-me-er*)

*nawru*(*m*), *namru*, hell, leuchtend, glänzend: **6**, Vs. Kol. II 19’ (*nam-ru-*ʳ*tu*ˀ)

*nazāqu*(*m*), sich ärgern, Kummer haben: Š: **40**, Vs. [5’]

*nērebu*(*m*), Eingang, Pass: **7**, Rs. 12 (ʳ*né*ˀ*-reb*); **21**, Vs. 10’ (ʳ*né*ˀ*-re-*ʳ*eb*ˀʾ)

*nêru*(*m*), töten: **10**, Rs. 3 (ʳ*na-i-ru*ˀ)

*nesû*(*m*), sich entfernen: G: **36**, Rs. 37’ ([*t*]*e-né-es-sa-a*); **36a**, 16’ (ʳ*te*ˀʾ*-né-sa-a*)
D: **35**, Fragment A [11’]

*nêʾu*(*m*), umwenden: **6**, Vs. Kol. I 6’ (*ta-ni-i*). 22’ (*ta-ni-iʾ-i*); **40**, Vs. 6’ (*li-né-*ʾ*u*)

*nibītu*(*m*), (Namens-)Nennung: **2** Vs. 9’ ([*n*]*i-bi*[*t-ki*]); **33**, Rs. III 13’ (*ni-bit*)
*nignakk/qqu*(*m*), Räucherbecken, - ständer: **54**, Vs. 8’ (NÍG.NA)
*nigûtu*(*m*), Freudengesang, -musik: **1**, Vs. 10’ ([*n*]*i-gu-ut*); **2**, Rs. [15’]; **29**, 7’ ([*ni*]-˹*gu*ʾ-*ut*ʾ)
*niksu*, Ab-, Durchschneiden: **59**, 7’ (*ni-ik-*˹*sa*˺)
*nindabû*(*m*), Brotopfer, besondere Opfergabe: **11**, 6’ ([*ni*]*n-*˹*da*˺*-bi-i*); **31**, Rs. 2 (*nin-*˹*da*˺*-b*[*e-e*]); **32**, Vs. 5’ (*nin-da-bé-e*); **50**, re. Kol. **15** (NIDBA.MEŠ // *nin-da-bé-e*)
*nīqu*(*m*), *niqû*(*m*), Opfer: **60**, 2’ ([UD]U.SISKUR.MEŠ)
*nirāḫu*, Symbolschlange, Natter: **36**, Vs. 28’ (*ni-ra-*[*ḫi*])
*nīru*(*m*) I, Joch, Querholz: **10**, Vs. 13’ (*ni-*˹*ir*˺ʾ*-k*[*a*ʾ] hierzu?)
*nišītu*(*m*), Erhebung: **2**, Vs. [8’]. Rs. 4’ (*n*[*i-šit*]); **30**, Vs. re. Kol. 10 (*n*[*i-ši*]*t*)
*nišku*(*m*), Biss: **36**, Vs. [28’]
*nišū*, Menschen, Leute: **7**, Vs. 7’ (UN.MEŠ); **9**, 5’ (UN.MEŠ); **13**, 6 (UN.MEŠ); **21**, Vs. 11’ (U[N.MEŠ]); **22**, Vs. 5’ (UN.MEŠ); **33**, Vs. II 2 (UN.MEŠ); **35**, Fragment A [3’]; **36**, Rs. 18’ (UN.MEŠ); **71**, 2’ (UN.MEŠ)
*nīš īnē*, Blick, **30**, Rs. re. Kol. 8’ (*ni-iš nu-ur* IGI$^{II}$*-šú*)
*nīš qāti*(*m*), Handerhebung, Gebet(sbeschwörung): **5**, Vs. (?) 8’ (*ni-*˹*iš*˺ *qa-ti-šu*); **36**, Vs. 35’ ([*ni*]*-iš qa-ti*)
*nīšu*(*m*) II, Eid: **35**, Fragment A 17’ (*ni-iš*); **36**, Vs. [35’]; **39**, Rs. [2]
*nuḫatimmu*(*m*), Koch: **55**, 8’ ([$^{l}$]$^{ú}$MUḪALDIM)
*nuḫšu*(*m*), Fülle, Fruchtbarkeit: **7**, Vs. ([*nu-u*]*ḫ*ʾ*-šu*); **36**, Rs. 18’ (*nu-*˹*uḫ-šú*˺); **50**, re. Kol. **7** (ḪÉ.NUN // *nu-uḫ-ši* // ˹*nu*˺*-uḫ-še*). **9** (˹ḪÉ.NUN˺)
*nulliātum, nullâtu*, Niedertracht, Gemeinheit: **13**, 10 (*nu-ul-la- tú*). 22 (*nu-ul-l*[*a-ti*]); **36**, Vs. 37’ ([*n*]*u-ul-la-t*[*um*])
*nūnu*(*m*), Fisch: **64**, 2’ (K[$U_6$])
*nurmû*, Granatapfel(baum): **51**, Vs. 12’ ([$^{gi}$]$^{š}$NU.ÚR.MA)
*nūru*(*m*), Licht, Helligkeit: **30**, Rs. re. Kol. 8’ (*nu-ur*); **39**, Rs. [5]; **53**, Rs. 4 (*nu-*˹*ru*˺); **55**, 7’ (*nu-ur*)
*padattu*(*m*), Gestalt: **18**, Vs. (*pa-da-*˹*at*˺*-ti*)
*pâdu*(*m*), einschließen, gefangen setzen: **18**, Vs. 23’ (*i-pa-da*)
*pādû* in *lā pādû*, schonungslos: **10**, Rs. 5 (*la pa-du-ú*)
*pagru*(*m*), Körper, Leib, Leiche: **6**, Vs. Kol. I 6’ (*pag-re-e*); **37**, Kol. IV [9’]
*palāḫu*(*m*), (sich) fürchten; verehren: G: **1**, Rs. 7’ ([*pa-lì*]*ḫ*ʾ); **2**, Rs. [2’]; **6**, Vs. Kol. I 10’ (*pa-láḫ-ki*); **13**, 14 (*pa-li-ḫi-ka*); **32**, Rd. 13’ ([*pa-a*]*l*ʾ-˹*ḫa*˺*-ku*); **44**, Vs. 4’ (*pa-*˹*li*˺*-i*[*ḫ*ʾ])
Gt: **17**, 5’ (˹*pi-it-lu*˺*-ḫi*)
Dtn: **35**, Fragment B 7’ ([*túp-ta-na*]-˹*al*˺*-la-ḫa*)
*palāsu*(*m*), (hin)sehen: N: **2**, Rs. [4’]; **37**, Kol. IV 40’ ([*ip-p*]*a-lis*)
Ntn: **34**, Fragment A Vs. 4’ (*i-ta-ap-lu-si*)
*palāšu*(*m*), durchbohren: D: **10**, Vs. 4’ (*pa-liš*); Rs. 3 (˹*ú*˺ʾ*-pa-li-iš-šu* hierzu?)
*palû*(*m*), Regierungszeit, -jahr: **7**, Vs. 15’ (BALA.MEŠ-*ia*)
*pāna*, vorn: **37**, Kol. IV 5’ (*pa-na*)
*pānu*(*m*), Vorderseite; Pl. Gesicht: **1**, Rs. 9’ (*pa-ni-*˹*šu*˺); **2**, Vs. 4’(*pa-n*[*u-ki*); **6**, Vs. Kol. I 3’ (*pa-nu-ki*). 6’ (*pa-*˹*ni*˺*-k*[*i*]). 7’ (*pa-nu-ki*); **16**, I’ 4’ (*pa-nu-ú-a*). 8’ (*pa-nu-u-a*); **54**, Vs. 2’ ([I]GI). 5’. 7’ (IGI); **57**, Vs. (?) „II“ 10’. 13’ (IGI). 17’. Rs. (?) „III“ 6’ (*pa-ni-šu*/*pa-ni*). 7’ (˹IGI˺). 10’ (IGI).[12’. 14’]; **60**, 9’ ([*pa-n*]*i*)
*paqādu*(*m*), übergeben, anvertrauen: **11**, [8’]; **25**, 4’ ([*p*]*i-iq-da- ni*)
*parādu*(*m*), erschrecken: Dtn **35**, Fragment B 8’ ([*túp-ta-na*]*r-ra-da*)
*parakku*(*m*), Kultsockel; Heiligtum: **11**, 7’ (*pa-rak-ki*); **53**, Rs. [10]; **68**, Vs. 8’ (BÁR[A.MEŠ])
*parāru*(*m*), sich ablösen: D: **39**, Vs. [13’]; **40**, Vs. 3’ ([*li*]-˹*pa*˺*-ri-ru*)
*parāsu*(*m*), (ab)trennen; entscheiden: **6**, Vs. Kol. II 12’ (*pa-ri- is*). 13’ (*ap-ru-us*); **10**, Rs. 12 (*pa-ri-i*[*s*]); **13**, 7 (*par-s*[*a-*(*a*)*-ta*(?)] hierzu?)
*parāʾu*(*m*) I, durch-, abschneiden: **68**, Vs. 11’ ([*li-p*]*a-ra-*ʾ*a-*˹*ku*˺*-nu*)
*pargāniš*, auf grüner Weide: **7**, Vs. 13’ ([*pá*]*r-ga-ni-iš*)
*parṣu*(*m*), Amt, Kult(ordnung): **1**, Vs. 5’ ([G]ARZA.MEŠ-*ki*). Rs. 8’ [*pa*(?)]-˹*ar-ṣa*˺; **2**, Vs. 2’ (*pár-ṣ*[*i-ki*). Rs. 3’ (*pár-ṣi*). [14’]. 16’ (*pár-ṣi*); **19**, Vs. 6’ (GARZA); **22**, Vs. 7’ (GARZA); **33**, Rs. III 5’ (GARZA)
*pasāsu*(*m*), tilgen: **51**, Rs. [2]. 10 ([*pa-sa-š*]*u*)
*pasru*(*m*), ein Behälter: **52**, Rs. 8’ (˹$^{giš}$˺*pa-*˹*as*˺*-r*[*u*]); **64**, 3’ ([$^{giš}$*pa*]-˹*ás*˺*-ru*); **65**, Vs. 2 ([$^{g}$]$^{iš}$*pa-*˹*ás*˺*-ru*). 3 ([$^{g}$]$^{iš}$*pa-ás-r*[*u*). Rs. 4’ ([$^{giš}$*pa-ás*]*-ru*). 6’ ([$^{giš}$*pa-á*]*s-ru*). 7’ ([$^{giš}$*pa*]-˹*ás*˺*-ru*); **66**, 5’ ($^{giš}$*pa-ás-r*[*u*]), 6’ ($^{giš}$*pa-ás-*[*ru*]), 7’ ([$^{giš}$*p*]*a-ás-ru*)
*paṣadu*(*m*), einschneiden: D: **45**, Vs. (?) li. Kol. 7’ (*mu-pa-ṣ*[*i-d*]*a*)
*pašāḫu*(*m*), sich abkühlen, beruhigen: **36**, Rs. 6’ (*i-pa-áš-šaḫ*). 14’ ([*i*]-˹*pa-áš-šaḫ*˺)
Š: **37**, Kol. IV 14’ (*šup-šu-ḫi*)
*pašallu*(*m*), eine Goldlegierung, Blassgold: **4**, Vs. 9’ (*pa-šal-li*)
*pašāru*(*m*), lockern, (auf)lösen: **35**, Fragment A [14’. 17’]; **36**, Vs. 4’ (*lip-šu*[*r-ka*]). 12’ ([*li-pa*]-˹*áš*˺*-ši-*˹*ra-ka*˺); **37**, Kol. IV [42’. 43’. 44’. 45’]
*pašāšu*(*m*), salben, einreiben: G: **62**, Rs. 3’ (˹*i*ʾ˺*-pa-šu-šu*)
Gt: **6**, Vs. Kol. II 14’ (*pi-šá-áš*)
*pāšittu*, die ‚Tilgende‘, Name der Lamaštu: **36**, Vs. 10’ (*pa-šit-ta*)
*paššūru*(*m*), Tisch: **32**, Vs. 9’ ($^{giš}$BANŠUR); **57**, Vs. (?) „II“ 13’ (˹$^{giš}$˺BANŠUR.MEŠ). Rs. (?) „III“ 7’ ($^{giš?}$BAN[ŠUR?])
*patālu*(*m*), drehen, wickeln: **49**, re. Kol. [5’]
*pattu*(*m*) I, Kanal: **50**, re. Kol. **7** (*pa-at-ti* // *pat-ti*)
*paṭāru*(*m*), (ab)lösen, auslösen: G: **39**, Vs. [4’–9’. 11’. 12’]. Rs. [1. 8]. 10 (*paṭ-*˹*ra*˺*-šu*)
D: **35**, Fragment A 7’ (*mu-paṭ-ṭir*); **36**, 15’ (˹*li*˺*-paṭ-ṭi-ra*)
N: **37**, Kol. IV 17’ (˹*lip*˺*-pa-ṭer*)
*pāṭu*(*m*), Grenze, Gebiet: **35**, Fragment A [2’]
*pelludû*(*m*), Kult: **50**, re. Kol. 14 (*pél-lu-de-e* // PA.AN)
*pēmtum*, (Holz-)Kohle, **54**, Vs. 8’ (NE)
*perʾu*, Spross, Nachkomme: **34**, Fragment B 5’ ([*per*]-ʾ*a*ʾ)
*petû*(*m*) II, öffnen: **13**, 10 (*ta-pat-ti*)
*pillû*, ein Baum: **51**, Vs. 13’ ($^{giš}$NAM.T[AR). 18’ ([$^{giš}$]˹NAM˺.TAR); **52**, Vs. 5’ (˹$^{ú}$˺NAM.T[AR])
*pirsānu*, Wurzelballen (?): **50**, re. Kol. **3** (˹*pir-sa-ni*ʾ*-ki*˺ // *pir-*˹*sa*˺*-ni-ki*)
*pisnuqu*, kraftlos; Kümmerling: **13**, 8 (*pi-is-nu-qu*)
*piš/sannu*(*m*) I, Kasten; Rinne: **60**, Vs. 1’ (˹*pi*˺*-sa-na-te*). 7’ ([*p*] *i-sa-na-te*).10’ ([*pi-s*]*a-na-te*)
*pišša*t*u*(*m*), Salböl(ration): **11**, 8’ (*piš-šá-t*]*u*)
*pû*(*m*) I, Mund, Maul: **13**, 6 (*pi-i-ši-na*); **24**, 3’ (KA-MU); **30**, Rs. re. Kol. 13’ (*p*[*i-i-šu*]); **36**, [Vs. 38’]; **37**, Kol. IV 1’ (*pa*]-˹*a*˺); **49**, re. Kol. 5’ (*pi-ka*); **67**, li. Kol. 7’ (*pa-a*)
*puḫru*(*m*), Versammlung: **37**, Kol. IV 8’ ([*pu*]-*ḫur*)
*puluḫtu*(*m*), Furcht, Furchtbarkeit: **30**, Rs. re. Kol. 7’ (*pu-luḫ-ti*); **45**, Vs. (?) li. Kol. 3’ (˹*pu*ʾ*-luḫ*˺ʾ*-ti*)
*pursītu*(*m*), eine Opferschale: **57**, Vs. (?) „II“ 16’ ($^{dug}$BUR.[ZI]). 18’ (˹$^{dug}$˺BUR˺.[ZI])
*purussû*(*m*), Entscheidung: **10**, Rs. 12 ([*pu-ru-se*]-˹*e*˺)
*pūtu*(*m*), Stirn, Stirnseite: **49**, re. Kol. [6’]
*ša pūte,* gegenüber: **62**, Vs. 1’ (˹*ša pu-ú*˺-[*te*]). 5’ (*ša pu-ú-te*)

*qablu*(*m*) I, Hüfte, Mitte: **21** Vs.? 10’ (MURUB$_4$); **37**, IV [7’]
*qablu*(*m*) II, Kampf, Schlacht: **10**, Rs. 17 (MURUB$_4$)
*qabû*(*m*), sagen, befehlen: G: **6**, Vs. Kol. I 6’ (*liq-bi-ma*); **10**, Vs., 17’ (*i-qab-bi*); **12**, 1’([*qa-ba*]-˹*a*). 2’ (*a-qab-bu-ú*). 4’ (*qí-b*] *i*); **13**, 16 ([*qa-b*]*e -e*); **28**, 8’ ([*li*]*q-bi*).9’ (*liq-bi*); **36**, Rs. 12’ (*iq-bu-ni*[*m-m*]*a*); **37**, Kol. IV 22’ (*iq-bu-ma*); **40**, Vs. 8’ (*li-iq-bi*); **67**, li. Kol. 4’. 6’. 7’ (DU$_{11}$-*ú*). 8’ (DU$_{11}$)
*qadūtu*(*m*), eine Brotsorte: **64**, 4’ ($^{ninda}$*q*]*a-du-a-tu*)
*qalālu*(*m*), leicht, wenig, gering sein, werden: D: **41**, Vs. 2 (*ú-qal-l*[*i-il*]); **42**, Vs. [2]
*qalītu*, Röstkorn: **60**, Vs. 6’ (*qa-*˹*li*˺*-a-te*)
*qalû* I, geröstet: **32**, Vs. 10’ (˹*qa*˺*-le-*˹*e*˺)
*qamû*(*m*), verbrennen: **69**, 8’ (*qa-mu-*[*ú*])
*qanû*, Schilfrohr: **30**, Vs. re. Kol. 13 (GI-*né-e*)
*qan-šalāli*, eine Rohrart: **51**, Vs. 6’ ([*qan ša-la*]-˹*li*˺)
*qanû ṭābu*, Süßrohr, *Acorus calamus*: **51**, Vs. 4’ (GI.DÙG.G[A]). 14’ (GI.DÙG.GA); **63**, re. Kol. 5’ (GI DU$_{10}$. GA)
*qaqqadu*(*m*), Kopf; Kapital: **6**, Vs. Kol. I 17’ (*qa-qa-ad*)
*qaqqaru*(*m*), Erdboden: **6**, Rs. Kol. III 13’ (*qa-qa-ra*); **63**, re. Kol. (KI); **68**, Vs. 7’ ([*qaq*-[*qa-ri / qaq-q*[*a-ri*])
*qardu*(*m*) I, kriegerisch, heldenhaft: **8**, 6’ (*qar-da*); **10**, Vs. 19’ (*qar-du*); **15**, Rs. (?), re. Kol. 3’ (*qar-d*[*u*]); **36**, Vs. 3’ (*qar-du*). Rs. 13 (*qar-d*[*u*]);
*qardūtu* I, Kriegertum, Kampftüchtigkeit: **36**, Vs. 7’ (*qar-du-*˹*ti*˺)
*qarrādu*(*m*), sehr kriegerisch; Krieger, Held: **10**, Rs. 1 ([UR].˹SAG˺); **30**, Rs. re. Kol. 3’ (UR.SAG); **36**, Rs. 42’ ([*q*]*ar-*˹*ra-di*˺); **36a**, 19’ (*q*[*ar-ra-di*]); **50**, re. Kol. **10** (UR. SAG // *qar-ra-du*)
*qašādu*(*m*), rein werden, sein: D: **2**, Rs. 2’ ([*q*]*u-šu-ud*)
*qaštu*(*m*) I, Bogen: **52**, 3’ (PAN); **68**, [3]
*qatānu*(*m*), dünn sein, werden: **37**, Kol. IV 4’ ([*q*]*a-tan-ma*)
*qatāru*(*m*), rauchen: G: **30**, Vs. re. Kol. 15 (*i-qa-*˹*tu*˺*-ru*)
D: **16**, I’ 2’ ([*ú-qát-ti-r*]*u*?)
*qātu*(*m*), Hand: **4**, Vs. 4’ (*qa-ti-ki*); **5**, Vs. (?) 10’ (*qa-ti-šu*); **6**, Vs. Kol. 15’ (*qa-at*).16’ (˹*qa*˺*-ta-ki*); **27**, Vs. 8’ (ŠU$^{II}$-˹*su*˺); **30**, Rs. re. Kol. 12’ (*qa-t*[*i*]); **32**, Vs. 8’ (*qa-tu-šu*) ; **36**, Rs. 41’ (˹ŠU.II˺?); **38**, [1’]; **40**, Vs. [10’]; **49**, re. Kol. [5’]
*qāt amēlūti*, eine Krankheit: **51**, Vs. 19’ ([Š]U NAM.˹LÚ˺.U$_{19}$. LU)
*qerbetu*(*m*)*, qa/erbatu*(*m*), Flur: **10**, Vs. 10’ (*qer-ba-ti-ka*); **11**, 3’ (*qar-ba-a-ti*)
*qerbu*(*m*) II, Inneres, Mitte: **2**, Vs. 14’ (*qer-bi-ki*); **6**, Vs. Kol. I 7’ (*qé-reb*). II 12’ (*qer-bi*). Rs. IV 15’ (*qer-bi*); **9**, 10’ (˹*qé-reb*˺?); **10**, Rs. 4 (*qé*˺*-reb-šú*); **50**, re. Kol. 13 (*qé-e*[*r-bi*] // *qer-*˹*bi*˺)
*qerēbu*(*m*), sich nähern, herantreten: G: **9**, 7’ (*ta-qar-ri-ba*); **57**, Rs. (?) „III“ 9’ (*i-*˹*qar*˺*-ri-ib*)
Gt: **10**, Rs., 17 (*qit-ru-ub-šú*)
*qiāšu*(*m*), schenken, verleihen: **2**, Vs. [15’]; **4**, Vs. 7’ (*qi-ši*); **12**, 3’ (*qí-*[*i-šá*]); **33**, Rs. III 8’ (*i-qi-š*[*u*?])
*qibītu*(*m*), Befehl: **28**, 10’ ([*qí-bi-i*]*t*?*-ka*); **10**, Rs. 12 (*qí-bit-ka*); **36**, Rs. [6’]. 14’ ([*qí-bi-ti*]*-ka*)
*qību*(*m*), Spruch, Befehl: **28**, 3’ (*q*]*i*?*-bi-ka*); **40**, Vs. 7’ (KA-<*šú*>)
*qirīru*, Docht?/Öl?: **53**, Rs. 4 (˹*qi*˺*-ri-ru*)
*qīru*, Asphalt: **54**, Vs. 7’ (*qi-ra*)
*qû*(*m*) I, Faden, Schnur: **10**, Rs. 11 (*qé-e*)
*qû*(*m*) II, ein Gefäß und Hohlmaß (ca. 0,8 l): **64**, 4’ S[ÌLA]; **66**, 3’ (SÌLA). 4’. 8’ (˹SÌLA˺)
*qutrēnum*, *qutrinnu*, Weihrauch(opfer): **36**, Rs. 32’ (˹*qut*˺*-ri-in- na*); **36a**, 11’ ([*qu*]*t*?*-r*[*i*?*-in-na*); **48**, Vs. [4’]
*qutru*(*m*), Rauch: **30**, Vs. re. Kol. 15 (*qu-ut-ri*)
*rabāṣu*(*m*), sich lagern: **7**, Vs. 13’ (*li-ir-bi-ṣu*)
*rabbu*(*m*), sanft, weich: **36**, Vs. [1’]
*rābiṣu*(*m*), ‚der lagert, lauert‘: **36**, Rs. 24’ (*ra-bi-*˹*ṣu*˺); **36**, Rs. 3’ (MAŠKIM); **36a**, 3’ (*ra-*˹*bi*˺*-ṣ*[*u*])
*rabîš*, groß(artig), gar sehr, besonders: **30**, Vs. re. Kol. 16 (*ra-bi-iš*)
*rabītu*(*m*), ‚die, das Große‘: **15**, Vs. (?), re. Kol. 5’ (˹*ra*˺*-bi-*˹*tu*$_4$˺)
*rabû*(*m*) I, groß: **2** Vs. 13’ (*ra-bi-tu*); **6**, Vs. Kol. I 11’ (GAL-*tu*); **11**, 6’ (*ra-bu-tu*$_4$); **12**, 3’ (˹GAL˺*-ú*). 7’ ([GAL].MEŠ); **14**, Rs. 5’ (˹*ra*˺*-bi-t*[*i*]); **18**, Vs. 9’ (GAL.M[EŠ]); **31**, Vs. 17’ (GAL-*tu*); **35**, Fragment A [4’. 5’]; **36**, Vs. 40’ (GAL-*t*[*i*] / GAL-˹*i*˺). Rs. 27’ (GAL.MEŠ); **39**, Vs. [11’]; **40**, Rs. III [4’.5’]; **41**, Vs. 3 (GAL-*t*[*i*]). 4 (GAL.ME[Š]); **53**, Vs. 1’ ([GAL.ME]Š); **68**, Rs. 10 (˹GAL˺*-tu*)
*rabû*(*m*) III, groß sein, werden: D: **32**, Vs. 7’ (*lu-ra-*[*ab-bi*(?)]; **50**, re. Kol. **5** (*ú-rab-bi*)
Š: **2**, Vs. [13’]; **10**, Vs. 15’ (*lu-šar-*[*bi*]). Rs. 4 (*li-šar-bu-*˹*šú*); **32**, Vs. 6’ (˹*tu*˺*-šar-bi-i*)
ŠD: **33**, Rs. III 10’ (*tuš-ra-be*)
*rabûtu*(*m*), Größe: **30**, Vs. re. Kol. 16 (*ra-bu-ti-ka*)
*radādu*(*m*), verfolgen: **18**, Vs. 8’ (*ra-da-a-di*). 21’ (*i-rad-*˹*da-da*˺*-ni*)
*rādu*(*m*), Regenguss, Wolkenbruch: **50**, re. Kol. 4 (*ra-a-di*)
*raggu*(*m*), böse, schlecht: **27**, Vs. 5’ (*rag-gu*); **45**, Vs. (?) 4’ (˹*rag* ˺*-gi*)
*raḫāṣu*(*m*)*,* überschwemmen; spülen: Gtn: **51**, Vs. 11’ (RA. MEŠ-*s*[*u*])
*rakāsu*(*m*), binden: G: **37**, Kol. IV 32’ (*tara-kás-ma*); **54**, Vs. 2’. 5’ (*tara-kás*)
*râmu*(*m*) II, lieben: **2**, Vs. [10’]; **13**, 8 (*ta-ra-ma*); **22**, Vs. 6’ (*a-ra-an-ši*)
*ramû*(*m*) II, werfen: **10**, Vs. 20’ (˹*ra*˺*-me*); **30**, Rs. re. Kol. 6’ (*ra-mu-ú*)
*ramû*(*m*) III, erschlaffen: D: **39**, Rs. 1 ([*l*]*i-ra-mu-*˹*ú*˺)
*rapādu*(*m*), eine (Gelenk?-)Krankheit: **36**, Rs. 8’ (*ra-pa-du*).23’ (*ra-*˹*pa*˺*-du*)
*rapaštu*(*m*), Becken, Kreuz (v Mensch): **37**, IV 7’ ([*ra*]-˹*pa*˺*-aš- tu*)
*rapāšu*(*m*), breit sein, werden; sich erweitern: D: **13**, 8 (*tu-ra*[*p-pa-áš*])
*rapšu*(*m*), breit, weit(verbreitet): **11**, 1’ (DAGAL-*t*[*i*])
*rasāb/pu*(*m*), (er)schlagen: D: **13**, 9 (*tu-ra-as-s*[*i-ib*])
*rašû*(*m*) I, bekommen, erhalten, erwerben: **9**, 4’ (*ar-ši*); **18**, Vs. 11’ (*a-ra-áš-ši*)
Gtn: **51**, Vs. [1’]. 2’ ([TUK.M]EŠ-*ši*)
*rašubbatu*(*m*), Schauder und Ehrfurcht erregendes Aussehen: **30**, Rs. re. Kol. 6’ (*ra-šub-ba-ta*)
*rāṭu*(*m*), Rinne: **62**, Vs. 3’. 6’ (*ra-ṭa-te*). 11’ ([*r*]*a-*˹*ṭa-te*˺)
*râṭu*(*m*), zu Hilfe kommen, eilen: **13**, 17 (*ra-a-ṭu*)
*redû*(*m*), begleiten, (mit sich) führen; gehen: 6, Rs. Kol. IV 13’ (*re-di-ia*); **38**, [3’]
*reḫtu*(*m*), Rest: **57**, Rs.(?) „III“ 11’ (˹*re*˺*-eḫ-ta*). 13’ (*re-eḫ-ta*)
*rēmēnû*(*m*), barmherzig: **4**, Vs. 3’ (*réme-ni-tu*$_4$); **35**, Fragment A [11’]; 18’ (*re-me-nu-u*)
*rēmu*(*m*) I, Mutterleib ; Erbarmen; Mitleid: **6**, Vs. Kol. I 12’ ˹*re-me*˺?
*rêqu*(*m*)*,* sich entfernen: **36**, Rs. 37’ ([*ta*]-˹*re-eq*˺*-qa*)
*rēštû*(*m*), erster, vornehmster, erstklassig: **34**, Fragment B 5’ (*reš-ta-a*); **36**, Vs. 22’ (*reš-tu-ú*); **54**, Vs. 3’ (SAG); **68**, Rs. 2 (*reš-ti*)
*rēšu*(*m*), Kopf, Haupt, Anfang, Spitze, Sklave: **2**, Rs. [18’]; **4**, Vs. 4’ (*re-eš*$_{15}$); **35**, Fragment B [1’. 2’. 3’]; **36**, Vs. 10’ (SAG.DU). 29’ (˹SAG˺?.D[U?])

*rēʾû*(*m*), Hirte: **2**, Rs. 17’ ([lú]SIPA)
*rēʾûtu*(*m*), Hirtentum, das Hüten: **2**, Vs. [15’]; **7**, Vs. 7’ (SIPA-*ut*)
*riāḫu*(*m*), *râḫu*, übrig bleiben: **57**, Rs. (?) „III“ 16’ (*i-ri-ḫu-ni*). Rs.? „IV“ 5’ (*i*]-*ri-ḫu-ni*)
*riāqu*(*m*), leer, unbeschäftigt sein: D: **36**, Rs. [10’]
*riāšu*(*m*), *râšu* I, jauchzen: **2**, Rs. [5’. 6’. 8’. 10’]. 11’ ([*l*]*i-ri-iš*). 16’ (*l*[*i-ri- iš*]); **10**, Rs. 6 (*li-ri-iš*); **12**, 6’ (*li-*ʳ*reš*ˡ-[*ka*]); **33**, Vs. II 2 (*ri-šu*). 3 (*ri-šat*).7 (*li-ri-šu-ka*). 9 (*ri-*[*šat*]). Rs. III 12’ (*ri- šat*)
*rigmu*(*m*), Ruf, Geschrei, Stimme: **30**, Vs. re. Kol. 1 (*ri-gim*)
*rikis/štu*, Vertrag, Verschwörung: **39**, Vs. [13’]
*riksu*(*m*), Band, Bindung; Opferzurüstung, Ritualarrangement: **54**, Vs. 1’ (ʳKEŠDAˡ). 2’ (KEŠDA). [5’]. 7’ (KEŠDA)
*rimûtu*, Erschlaffung: **51**, Vs. [1’]
*rīqu*(*m*) I, leer; unbeschäftigt: **10**, Rs. 8 (*ri-qí*)
*rīqu*(*m*) II, *riqqu* I, Duftstoff, Würzholz: **51**, Vs. [10’]
*risbu*(*m*), Schlag: **45**, Rs. (?), 4’ ([*ri-i*]*s-be*)
*rubû*(*m*) I, Fürst: **2**, Vs. [7’. 8’]. Rs. [2’]; **6** Vs. II 21’. Rs. IV 5’ (NUN)
*ruggû*(*m*), Unrecht tun: **36**, Vs. 18’ (*mu-rag-ga-*[*a*])
*ruḫû*(*m*), Bezauberung: **35**, Fragment A 14’ ([*ru-ḫe*]-ʳ*e*ˡ); **36**, Vs. 13’ (*ru-ḫe-e*); **38**, [7’]; **45**, Rs. (?) 4’ (*ru-ḫe-*ʳ*e*ˡ)
*rupuštu*(*m*), *rupultu*, Auswurf: **36**, Vs. 30’ (ʳ*ru-pu-uš*ˡ-[*tú*])
*rusû*(*m*), Befeuchtung, Zauber: **35**, Fragment A 14’ (*ru-se-e*); **36**, Vs. 13’ (*ru-se-*ʳ*e*ˡ)
*ruššû*(*m*) I, rot: **4**, Vs. 9’ ([*ru-uš-š*]*e-e*)
*ruʾtu* I, *rūtu*(*m*) II, Speichel, Geifer: **36**, Vs. 13’ ([*ru-uʾ-t*]*a*). [30’]. Rs. [16’]. 40’ (*ru-*ʳ*tu*ˡ)
*sadāru*(*m*), aneinanderreihen; ständig tun: **10**, Rs. 8 (*sa-*ʳ*ad*ˡ-*rat*)
*sagallu*(*m*), ‚Groß-Sehne‘; eine schwere Beinkrankheit: **36**, Vs. 26’ (*sa-*ʳ*ga*ˡ-*la*); **37**, Kol. IV [9’]
*saḫāpu*(*m*), umwerfen, niederwerfen: **10**, Vs. 12’ (*saḫ-pa-*[*at*]); **18**, Vs. 12’ (*ú-saḫ-ḫa-pa-*ʳ*an-ni*ˡ)
*saḫāru*(*m*), sich wenden, herumgehen, suchen; sich aufhalten: **50**, re. Kol. **17** (ʳ*saḫ*ˡ-*ru-*ʳ*ki*ˡ)
*sakāpu*(*m*), ab-, wegstoßen, abweisen: **35**, Fragment A [10’]; **36**, Rs. 35’ (*s*[*à-kip*])
*saklu*(*m*), einfältig, schwerfällig, töricht: **18**, Vs. 16’ (ʳ*sak*ˡ-*la*)
*salāmu*(*m*) II, freundlich, friedlich sein, werden: **39**, Rs. [7]
D: **6**, Vs. Kol. I 8’ (*sa-limi-in-ni-m*[*aʾ*])
*samāḫu*(*m*), verbinden, legieren: D: **61**, Vs. 3’ (*ú-sa-me-eḫ*)
*samānu*(*m*), eine schwere Hautkrankheit, s.-Dämon: **36**, Vs. 25’ (*sa-ma-*[*a-nu*])
*sāmtu*(*m*), Karneol: **37**, Kol. IV 27’ ($^{na_4}$GUG)
*sāmu*(*m*), rot, braun: **37**, Kol. IV 31’($SA_5$)
*sanāqu*(*m*), prüfen; (her)ankommen: **38**, [6’]
*sapādu*(*m*), trauern: **6**, Vs. Kol. II 17’ (*a-sa-pi-id*)
*sapāḫu*(*m*), auflösen, zerstreuen: D: **33**, o. Rd. 2 ([*ú*]-*sa-ap-pi-ḫu-n*[*iʾ*]); **39**, Vs. 13’ ([*li-s*]*ap-pi-ḫu*)
*saqāru*(*m*) s. *zakāru*(*m*)
*sarāqu*(*m*), hinschütten: G: **54**, Vs. 4’ (DUB-ʳ*aq*ˡ). [5’]
*sask/qû*(*m*), ein Feinmehl: **54**, Vs. 2’ ($^{zi}$EŠ[A]). 5’ ($^{zi}$EŠA)
*sassatu*, ein Gras: **50**, re. Kol. **1** (SAS). **13** (SA[S] // SAS)
*se/iḫlu*, Dorn; Stich: **6**, Rs. Kol. IV 9’ (*se-eḫ-lu*)
*siḫirtu*(*m*), Umkreis, Umgebeung, Gesamtheit: **53**, Rs. 13 (ʳ*siʾ* ˡ-[*ḫi-ir-ti-šá*])
*sīḫu*(*m*) II, Wermut?: **51**, Vs. [2’]
*sikillu*, eine Pflanze: **52**, Vs. 4’ ($^{ú}$ʳSIKILˡ)
*sikkatu*(*m*) II, eine schwere Krankheit: **36**, Vs. 24’ (*sik-ka-*ʳ*tu*ˡ)
*sīktu*(*m*), Pulver: **52**, Vs. 2’ (GAZ)
*siliʾtu*(*m*), Infektion, Krankheit: **36**, Rs. 22’ ([*si-li*]-*iʾ-tu*$_4$)
*simānu*(*m*), (richtiger) Zeitpunkt, Zeit: **33**, Rs. III 12’ (*si-ma-a- ni*)
*simmu*(*m*), Wunde, nässende Hautkrankheit: **35**, Fragment [15’]; **49**, 11’ ([*si-im*]-ʳ*me*ˡ?)
*simtu*(*m*), (Wesens-)Zugehörigkeit: **54**, Vs. 7’ (*si-mat*)
*sinništu*(*m*), Frau, Weib: **33**, Vs. II 1 (MUNUS); **37**, Kol. IV 27’ (MUNUS)
*siparru*(*m*), Bronze: **54**, Vs. 8’ (ZABAR)
*siqru* s. *zikru*(*m*)
*sisû*(*m*), Pferd: **10**, Rs. 9 (ANŠE.KUR.RA.MEŠ)
*suluppu*(*m*), Dattel: **54**, Vs. 2’ (ZÚ.LUM). 5’ (ʳZÚˡ.LUM)
*sūnu*(*m*), Schoß, Schenkelbeuge: **37**, Kol. IV 35’. 36’. 37’ (ÚR)
*supû, suppû* I, Gebet: **9**, 3’ (*su-pi-š*[*a*])
*supūru*(*m*), Schafpferch, Hürde: **7**, Vs. 14’ ([*su*]-*pur*)
*sūqu*(*m*), (Stadt-)Straße: **45**, Vs.(?) li. Kol. 5’. 8’ (SILA)
*sūtu*(*m*), ein Hohlmaß, Messgefäß (ca. 8 l): **6**, Rs. Kol. IV 5’ ($^{giš}$BÁN); **57**, Rs. (?) „III“ 9’ ($^{dug}$BÁN). 10’ ($^{dug}$BÁN). 11’ ($^{dug}$ BÁN). 12’ ([$^{du}$]$^{g}$BÁN). 13’. 14’. 17’ ($^{dug}$BÁN). Rs. (?) „IV“ 3’ ([$^{d}$]$^{ug}$BÁN); **65**, Rs. 1’ (ʳBÁNˡ). 2’ (BÁN); **64**, 8’ (BÁN?); **66**, 2’ (BÁN), 9’ (BÁN?)
*ṣabāru*(*m*), sich schnell bewegen, zwinkern, tuscheln, zwitschern: Gt **36**, Vs. 35’ (*ti-iṣ-bu-ra*)
*ṣabātu*(*m*), ergreifen, packen: G: **9**, 10 (*iṣ-ba-tu*); **37**, Kol. IV [2’. 3’. 6’. 8’]; **41**, Rs. [4’]; **63**, li. Kol. 3’ (DAB-*su*)
D: **36**, Rs. 26’ (*mu-ṣab-bit*); **36a**, 5’ (*m*[*u-ṣab-bit*])
*ṣabītu*(*m*), Gazelle: **37**, Kol. IV 27’ (MAŠ.DÀ)
*ṣabtu*(*m*), gefangen; matt: **37**, Kol. IV 29’ (DAB.BA); **39**, Rs. [5]
*ṣalmāt qaqqadi*(*m*), Schwarzköpfige, eine Bezeichnung der Menschen: **2** Vs. 6’ ([*ṣalmāt*] *qaq-*[*qa-di*); **13**, 6 (*ṣal-*ʳ*mat*ˡ SAG.DU)
*ṣalmu*(*m*) II, Statue, Figur, Bild: **31**, Rs. 1 (ALANˡ?). 5’ (ALAN)
*ṣalpu*, schief, böse: **13**, 11 (*ṣal-pi*)
*ṣâlu*(*m*), streiten, bekämpfen: **68**, Rs. 1 (*lu-ṣa-lu*)
*ṣamāru*(*m*) I, wünschen, erstreben: D: **38**, [4’]
*ṣamû*(*m*) II, dürsten: **68**, Vs. 13’ (]ʳ*lu*ˡ-*ṣa-mu-*ʳ*ú*ˡ)
*ṣarāru*(*m*) I, funkeln; tröpfeln: G: **57**, Vs. (?) „II“ 8’ (*i-ṣa-*ʳ*ra*ˡ- *ar*). 9’ (ʳ*i*ˡ-*ṣa-ra-*ʳ*ru*ˡ)
D: **60**, Vs. 9’ *ú-ṣa-r*[*a-ar*]; **62**, Vs. 5’ (*ú-ṣa-ru-*ʳ*ru*ˡ)
*ṣarbatu*(*m*), Euphratpappel: **51**, Vs. 12’ (ASÁ[L])
*sāriru* I, rötlich funkelnd: **32**, Vs. 10’ (*ṣa-ri-ri*)
*ṣarpu*(*m*), Silber: **32**, Rd. 12’ (KÙ.BABBAR); **54**, Vs. 8’ (ʳKÙ. BABBARˡ); **57**, Rs.(?) „III“ 18’ (*ṣar-pi*). [19’]. 20’ (*ṣar-pi*); **61**, Vs. 6’ (*ṣar-pi*)
*ṣennettu*(*m*), eine Hautkrankheit: **36**, Vs. 24’ (*ṣe-en-ni-it-*[*tu/tú*])
*ṣēnu*(*m*) I, böse, gehässig: **13**, 11 (*ṣe-ni*); **27**, Vs. 4’ ([*ṣ*]*e-e-nu*)
*ṣerḫu*(*m*), plötzliches Aufleuchten: **36**, Vs. 20’ (*ṣe-re-*ʳ*eḫ*ˡ)
*ṣerretu*(*m*) I, Nasenseil, Leitseil: **11**, 2’ ([*ṣer*]-*ret*); **35**, Fragment A 13’ ([*ṣ*]*er-ret*)
*ṣerru*(*m*), Schlange: **30**, Vs. re. Kol. [4]; **36**, Vs. 28’ (ʳMUŠˡ)
*ṣēru*(*m*) I, Steppe, offenes Land: **33**, Rs. III 11’ (EDEN); **50**, re. Kol. **17** (EDEN)
*ṣētu*(*m*) I, Glut: **36**, Rs. 31’ (UD.ʳDAˡ); **36a**, 10’ (UD.ʳDAˡ); **68**, Rs. 5 (UD.D[A)
*ṣiātu*(*m*), *ṣâtu*, ferne Zeit: **10**, Vs. 11’ (*ṣa-at*); **31**, Rs. 6 (*ṣa-t*[*i*])
*ṣibittu*(*m*) s. *bīt ṣibitti*
*ṣibtu*(*m*) I, Greifen, Packen: **36**, Vs. 29’ ([*ṣi*]-*bit* / [*ṣ*[*i*]-ʳ*bit*ˡ). Rs. [21’]
*ṣīdānu*, Schwindel(anfälle): **36**, Rs. 21’ ([*ṣ*]*i-da-nu*)
*ṣillu*(*m*), Schatten, Schirm, Schutz: **30**, Rs. re. Kol. 7’ (*ṣi-li-šu*); **36**, Rs. 31’ (GIS]SU-ʳ*lum*ˡ); **36a**, 10’ ([GIS]SU); **68**, Rs. 5 (GISSU)

*ṣimru* I, Reichtum: **11**, [5’]
*ṣīriš,* vorzüglich, ausgezeichnet: **30**, Rs. re. Kol. 10’ (*ṣi-ri-iš*)
*ṣīru*(*m*)*,* erstrangig, erhaben, vorzüglich, ausgezeichnet: **4**, Vs. 10’ (*ṣi-ru-ti*); **30**, Vs. re. Kol. 18 (*ṣir-t*[*u*]); **50**, re. Kol. **14** (*ṣi-ru-ti // *[*ṣ*]*i-ru-ú-te*)
*ṣīt pî*, Äußerung, Befehl: **25**, 1’ ([*ṣīt* (?) *p*]*i-ka* hierzu?); **35**, Fragment A 1’ ([*ṣīt pi-i-š*]*u*)
*ṣītu*(*m*), Ausgang; Aufgang; Ausgabe: **11**, [11’]
*ṣuḫḫu*, Lachen: **13**, 18 (*ṣu-uḫ-ḫu*)
*ṣumlalû*(*m*), eine Gewürzpflanze: **51**, Vs. 5’ ($^{šim}$GAM-$^{r}$*ma*$^{1}$)
*ṣummi/erātu*(*m*), Wünsche, Ziele: **38**, 4’ ([*ṣu*]*-ma-ra-te-ia*)
*ṣūmu*(*m*), Durst: **6**, Rs. Kol. III 21’ (*ṣu-me*)
*ša*, Det.-Pron.: **1**, Vs. 2’. 4’. 5’. 10’. 2. Seite 10’; **2**, Vs. [11’]. Rs. [3’]. 10’. 12’; **4**, Vs. 1’. 4’. 8’; **5**, Vs. (?) 7’. Rs. (?) 9’; **6**, Vs. Kol. I 21’. 22’.Vs. II 9’. 13’. 16’. Rs. IV 7’. 13’; **7**, Rs. 4; **8**, 1’. 3’; **9**, 8’; **10**, Vs. 7’. 8’. 16’. Rs. 4. 18; **12**, [6’]; **13**, 5. 6.[14. 21]; **15**, Vs. (?), re. Kol. 4’. 5’; **21**, Vs. 7’; **22**, Vs. 3’; **28**, 6’; **29**, 1’. 4’; **30**, Vs. re. Kol. 1. [4]. 10. Rs. re. Kol. 6’. 12’; **31**, Vs. 4’. 18’; 33, Rs. III 3’. 4’. 8’. 10’. 12’. 15’. 17’; **32**, Rd. 12’; **35**, Fragment B [1’–10’]. R. Rd. [1’]; Fragment A, [1’. 2’. 3’. 4’. 7’. 8’. 9’. 12’. 16’]. 17’. [18’]; **36**, Vs. [2’]. 14’. 22’. 27’. [30’]. 34’. 38’. Rs. [5’]. 9’. 16’. 17’. 27’. 34’. 36’. 42’; **36a**, 15’. 19’; **37**, Kol. IV [8’]. 15’. [42’. 45’]; **38**, [7’]; **39**, Rs. [6]. 5. [8]; **40**, Vs. [5’]. 7’. 9’; **41**, Vs. 7. Rs. 3’; **42**, Rs. 2’. 4’. 9’; **44**, Vs. 3’; **45**, Rs.(?) 2’.6’. Rs.$^{?}$ li. Kol. 5’. 7’; **48**, Vs. 5’; **50**, re. Kol. **3**; **53**, Vs. [4’]. 5’. Rs. 11; **54**, Rs. 6’; **55**, 3’. 8’. 9’; **56**, li. Kol. 5’; **57**, Vs.(?) „II“ 6’. 8’. 12’. 13’.Rs.(?) „III“ 2’ . 4’. 5’. 8’. 9’. 10’. 12’. [14’]. 16’. 17’. 18’. [19’]. 20’.Rs.(?) „IV“ 4’; **58**, 2’. 3’. 4’; **60**, Vs. 1’. 3’. 4’. 7’. 8’. 10’. 11’. 12’; **61**, Vs. 4’. 6’; **62**, Vs. 3’. 6’; **64**, 4’. 6’; **65**, Rs. 3’. 4’. 6’. 7’; **67**, li. Kol. 6’. 7’; **68**, Vs. 8’. 13’
*šabāsu*(*m*), sich zornig abwenden, zürnen: **39**, Rs. 6 ($^{r}$*šab*$^{1}$-[*su*])
*šabāṭu*(*m*), schlagen; (ab)fegen, **63**, re. Kol. 7’ (SAR)
*šadādu*(*m*), ziehen: **37**, Kol. IV 35’. 36’ ([*i*]*š-ta-da-ad*)
*šadāḫu*(*m*), (weit ausgreifend) schreiten: **30**, Rs. re. Kol. 10’ (*šad-ḫ*[*uʾ*]-$^{r}$*ni-ka*$^{1}$)
*šadânu*(*m*), Hämatit (?): **37**, Kol. IV 29’ ($^{na_4}$KUR-*nu*)
*šadû*(*m*), Berg, Gebirge; Steppe: **5**, Rs. (?) 12’ (KUR-*a*); **22**, Rd. 2 (*ša-de-e*); **30**, Vs. re. Kol. [2]; **53**, Rs. [12]
*šagbānu*(*m*), eine Krankheit: **36**, Vs. 26’ (*šag-ba-*[*a-nu*])
*šaggāšu*(*m*), Mörder: **36**, Rs. 24’ $^{r}$*šag*$^{1}$-[*gaš-šú*]
*šagigu*(*r*)*rû*(*m*), ein freiwilliges Opfer: **11**, 9’ (*šá-gi*$_8$*-guru*$_6$)
*šaḫātu*(*m*), Seite, Ecke: **35**, Fragment A 12’ (*šá-ḫa-tú*)
*šakānu*(*m*), stellen, setzen, legen: G: **6**, Vs. Kol. II 4’ (*šá-kín*); **9**, 9’ ($^{r}$*iš*$^{1}$*-ku-na-šu-ni*). 13’ (*iš-ku-n*[*a-šu-ni*]); **14**, Vs. 1 ($^{r}$*ša-kin*$^{1}$); **31**, Vs. 11’.12’ (GAR-*an*); **37**, Kol. III 15’ (GAR-$^{r}$*in*$^{1?}$). Kol. IV [1’. 2’. 3’]; **40**, Vs. 5’ (GAR-*nu*); **48**, Vs. 7’ (GAR-*nu-ni-ma*); **49**, re. Kol. [11’]; **54**, Vs. 3’ (GAR-*an*). 4’ ($^{r}$GAR$^{1}$-*an*). 6’. 7’ (GAR-*an*); **55**, 4’ (*i-ša-a*[*k-ka-an*]); **57**, Rs. (?) „III“ 6’ (*i-*$^{r}$*šá*$^{1}$-[*ka*]*n*); **62**, Vs. 2’ ([GA]R-*an*); **68**, Rs. 3 (*liš-kun*)
Gtn: **6**, Vs. Kol. I (*il-ták-ka-nu-šu-nu*)
Š: **7**, Vs. 4’ (*ú-šá-*[*ášʾ-kin*(?)])
N: **38**, 5’ (*l*[*i-iš-ša-ak-na*])
Ntn: **2** Vs. 7’ (*it-*[*ta-na-áš-ka-na*])
*šakkanakku*(*m*), *ša*(*n*)*ganakku*, Statthalter: **4**, Vs. 5’ ($^{lú}$*šá-an-ga-na-ku*)
*šaknu*(*m*), Eingesetzter, Statthalter: **3**, Vs. 2 (GAR)
*šalāmu* I, Wohlsein, Friede: **36**, Rs. 5’ ([*šá-la*]-$^{r}$*mu*$^{1}$)
*šalāmu* II, unversehrt, heil, gesund sein, werden: G: **10**, Rs. 16 (*i-šal-lim*); **37**, Kol. IV 32’ (*i-šal-lim*)
D: **11**, [7’]; **39** [3]
*šalāšī*, dreimal: **41**, Rs. 3’ (3-*šú*)
*šallūru*(*m*), Mispel?: **51**, Vs. [7’]
*šalšūti-*, *šaššūti-*, zum 3. Mal: **57**, Rs. (?) „III“ 14’ (*ša-šu-te-šu*)
*šalummatu*(*m*), gleißender Glanz: **21**, Vs. 4’ (*ša-lum-ma-*[*tu*]); **33**, Rs. III 13’ (SU.LIM-*ma*)
*šamallû*(*m*), (Schreiber-)Lehrling: **51**, Rs. li. Kol. 2’ ($^{l}$[$^{ú}$*ša*]*-m*[*a-al-l*]*u-ú*)
*šamāmū*, Himmel: **11**, 2’ (*šá-ma-me*)
*šamaššammū*, Sesam: **66**, 3’ (ŠE.$^{r}$GIŠ$^{1}$.[Ì.(MEŠ)])
*šammu*(*m*), Pflanze, Kraut; Droge: **9**, 11’ (Ú.MEŠ); **51**, Vs. [9’]
*šamnu*(*m*), Öl: **6**, Vs. Kol. II 14’ (Ì.MEŠ); **36**, Rs. 31’ (Ì.[MEŠ (?)]); **54**, Vs. 3’ (Ì+GIŠ). [7’]. 8’ ($^{r}$Ì$^{1}$); **63**, re. Kol. 2’ (Ì.GI[Šʾ])
*šamru*(*m*), heftig, wütend, wild: **10**, Rs. 11 (*šam-ri*); **30**, Vs. re. Kol. 1 ([*šam-r*]*u*)
*šamšu*(*m*), Sonne(ngott Šamaš): **11**, [11’]
*šamû* I, Himmel: **1**, Vs. 7’ (A[N-*e*]). Rs. [8’]; **2**, Vs. [3’]. Rs. 6’. 9’. 10’ (AN-$^{r}$*e*$^{1}$); **7**, Vs. 14’ (AN-*e*); **10**, Vs. 15’ ($^{r}$AN$^{1}$-*e*). Rs. 12 (AN-*e*). 17 (AN). ; **13**, 2 (AN-*e*). 5 (AN); **22**, Rs. 2 (AN-$^{r}$*e*$^{1?}$). 12 (AN-*e*); **30**, Vs. re. Kol. 11 (AN-*ú*); **35**, Fragment A [19’]. 20’ (AN$^{1}$-[*e*]); **36**, Vs. 20’, Rs. 4’ (AN-*e*). 27’ (AN-$^{r}$*e*$^{1}$); **48**, Vs. 5’ (AN-*e*); **49**, re. Kol. ([AN]-$^{r}$*e*$^{1?}$); **50**, re. Kol. 3 (AN-$^{r}$*e*$^{1}$). 14 (AN-*e*)
*šanānu*(*m*), gleichkommen mit, gleichen: **30**, Rs. re. Kol. 1’ ($^{r}$*iš-ša-an*$^{1}$*-n*[*a-an* (?)])
*šangû*(*m*), Priester, Tempelverwalter: **1**, Rs. 11’ (SANGA-*ki*); **2**, Vs. [9’]; **3**, Vs. 3 (SANGA); **5**, Vs. (?) 6’ (SANGA-*ú*); **10**, Vs. 16’ ([S]ANGA); **56**, li. Kol. ($^{lú}$SANGA); **57**, Vs. (?) „II“ 11’ ($^{lú}$$^{r}$SANG[A])
*šangûtu*(*m*), Priestertum: **1**, Vs. 11’ (SANGA-*s*[*uʾ*])
*šāninu*(*m*)*,* der gleichkommt; ebenbürtig: **36**, Rs. 5’ (*šá-ni-na*)
*šan*(*n*)*ādu*(*m*), eine Krankheit: **36**, Vs. [30’]
*šanû*(*m*) III, zum zweiten Mal, wiederholt tun: D: **37**, Kol. IV 22’ (*ú-šá-an-ni*)
*šanûtī*, *šanuttē-*, zum 2. Mal: **57**, Rs. (?) „III“ 12’ (*ša-nu-te-šu*)
*šapāku*(*m*), aufschütten: G: **10**, Rs. 7 (*lu-uš-*$^{r}$*puʾ-ka*$^{1}$); **11**, [8’]
D: **7**, Rs. 3 (*uš-tap-pi-ka*)
*šapāru*(*m*), schicken, schreiben: **31**, Vs. 15’ ([*i*]*lʾ-tap-ra*); **45**, Rs. (?) 5’ (*šapʾ-rat* hierzu?); **49**, re. Kol. 4’ (*ta-šáp-par*$_5$)
*šaplānu*(*m*), unten, unter: **13**, 12 (*šap-la-a-ni*)
*šapliš*, (nach) unten: **37**, Kol. IV 23 (*šap-liš*)
*šaplītu*(*m*), das Untere: **13**, 19.24 ([*š*]*ap-la-a-ti*); **68**, Vs. 7’ (*šap-la-a*]*t*)
*šaplu*(*m*), Unterseite: **68**, Rs. 4 (K[Iʾ.TA)
*šaptu*(*m*), Lippe, Rand: **6**, Rs. Kol. III 20’ (*šap-ta-a-k*[*i*]); **33**, Vs. I 5’ ([N]UNDUN.MEŠ-*ki*)
*šaqû*(*m*) I, hoch: **42**, Rs. 2’ ([*šá-q*]*u-u*). 4’ *(šá-qu-u*). 9’ ([*šá- q*] *u-u*)
*šaqû*(*m*) II, hoch sein, werden: G: **57**, Rs. (?) „III“ [1’]. 5’. 7’. 9’ (*i-šá-qi*)
D: **2**, Rs. 18’ (*š*[*u-qi-i*)
*šaqû*(*m*) III, tränken, bewässern: **18**, Vs. 3’ (*iš-qu*)
*šarāḫu*(*m*) I, stolz, prächtig, herrlich sein: D: **2**, Vs. 14’ (*t*[*u-šar-ri-ḫi-šu*]). Rs. 19’ (*šur-*[*ri-ḫi*); **4**, Vs. 7’([*ú*]-$^{r}$*šar*$^{1}$*-ra-aḫ*). 9’ ([*ú*]*-šar-raḫ*$^{t}$); **34**, Fragment B 7’ (*šur-ruḫ*)
*šarāku*(*m*) I, schenken: **2**, Vs. [16’]; **4**, Vs. 4’ (*šur-ki*); **12**, [1’]
*šarratu*(*m*), Königin: **14**, Vs. 3 (*šar-rat*)
*šarru*(*m*), König: **1**, Vs. 3’ (MAN.MEŠ).12’ (M[AN$^{?}$]); **2**, Vs. [10’]. Rs. [9’]. 19’ ([LUG]AL); **8**, 2’ (LUGAL); **10**, Vs. 23’ ($^{r}$LUGAL$^{1}$). Rs. 1 (MAN / LUGAL.[MEŠ]).2 ($^{r}$LUGAL$^{1}$). 4. 5 ($^{r}$LUGAL$^{1}$). 10 (LUGAL). 20 (MAN); **19**, Vs. 1’ (LU-GAL); **68**, Vs. 3’ (MAN). [4’]
*šarrūtu*(*m*), Königtum, Königsherrschaft: **7**, Vs. 16’ ($^{r}$LUGAL$^{1}$-*ti-ia*); **10**, Vs. 19’ (LUGAL-*ut-ka*). Rs. 3 (*šar-ru-ta*);
*šārtu*(*m*), Haar(e), behaarte Haut, Fell: **37**, Kol. IV [4’]

*šāru*(*m*), Wind; Atem, Hauch: **11**, [3’]; **30**, Rs. re. Kol. 13’ (*ša- ar*); **49**, re. Kol. 10’ ([*šá*]-˹*aʾ-ru*˺)
*šarūru*(*m*), Strahlen(glanz): **21**, Vs. 12’ ([*ša*]-˹*ru*˺-*ur*)
*šassūru*(*m*), Gebärmutter, Mutterleib: **10**, Vs. 4’ (ŠÀ.TÙR)
*šašallu*(*m*), Rücken: **37**, Kol. IV [7’]
*šaššaṭu*(*m*), eine Gelenkkrankheit: **36**, Vs. 30’ (˹*šá-šá-ṭu*˺). Rs. 22’ (˹*šá-áš*˺-[*šá-tú*])
*šattu*(*m*) I, Jahr: **7**, Vs. 16’ (MU.MEŠ)
*šatû*(*m*) II, trinken: **35**, Fragment B 5’ ([*ta-ša-a*]*t-ta-*˹*a*˺); **60**, Vs. 3’ ( [*i*]*l-te-*˹*ú*˺)
*šaṭāru*(*m*) II, schreiben; auf-, hin-, niederschreiben: **41**, Rs. 5’ (SAR-[*ma*]); **68**, Vs. 9’ ([*ša*]-˹*aṭ*˺-*ru*)
*šebēru*(*m*), (zer)brechen: D: **68**, Rs. 3 (*lu-ša-bir*)
*šebû*(*m*) I, sich sättigen: **12**, 5’ ([*lu-u*]*š-bi*)
*šēḫtu*, ein Räuchergefäß: **55**, 2’ (*še-eḫ*-[*te*]). 4’ (*še-eḫ-te*)
*šēlu* I, geschärft: **30**, Rs. re. Kol. 11’ ([*š*]*e-lu-ú-te*)
*šemû*(*m*) I, hören: G: **2**, Vs. 16’ (˹*še-ma*+*a*˺); **4**, Vs. 3’ (*še-mat*); **12**, 1’ (˹*še*$_{20}$-*ma-a*˺); **31**, Rd. 3 (*še-me-*˹*e*˺)
Š: **34**, Fragment B 4’ (*lu-š*[*a-aš-me*])
*šerʾānu*(*m*), Sehne, Nerv: **36**, Vs. [27’]; **37**, Kol. IV [2’]
*še/iriktu*(*m*), Geschenk: **11**, [1’]
*šerru*(*m*), (Klein-)Kind: **10**, Rs. 21 ([*š*]*e-er-ru*)
*šē/īrtu*(*m*) I, Schlimmes; Strafe; Schuld: **39**, Rs. [9]
*šēru*(*m*) II, Morgen: **6**, Vs. Kol. I 5’ (*še-e-ra*); **38**, [1’]
*šētu*(*m*), (Fang-)Netz: **13**, 11 (˹*še-ta*˺-*ka*)
*šeṭṭu*, Nachlässigkeit, Unrecht: **13**, 23 (*šeṭ-ṭa*)
*šêṭu*(*m*), gering achten, mißachten; freveln: **41**, Vs. 2 ([*a-še-e*]*t*); **42**, Vs. 2 [*a*]-*še-e*[*t*]
*šeʾu*(*m*), Gerste; Getreide: **7**, Vs. 12’ (ŠE-*AM*); **11**, 4’ (ŠE-*IM*)
*šeʾûm*, suchen: Gtn: **10**, Vs. 14’ (*liš-te-*ʾ*u-*˹*ni*˺), Rs. 13 (*iš-te-né-*ʾ*e-u*)
*šiāmu*(*m*), *šâmu* II, festsetzen, bestimmen: **10**, Rs. 12 (*mu-šim*); **50**, re. Kol. **8** (*i-šim-ki*)
*šibbu*(*m*) I, eine mythische Schlange; Kampf: **30**, Vs. re. Kol. 1 (*ši-ib-bi-šu*). 9 (*šib-bu*)
*šibbu*(*m*) II, eine Krankheit: **36**, Rs. [25’]
*šibṭu*, Schlag, Stoß; Seuche: **36**, Rs. 25’ ([*šib-ṭ*]*u*)
*šigaru*(*m*), Riegel: **11**, 8’ (*ši-ga-ri*); **57**, Rs. (?) „III“ 2’ (*ši-ga-ri*). 4’ ([*š*]*i-ga-ri*)
*šigû*, ein Klageruf: **6**, Vs. Kol. II 16’ (˹*ši-ge-e*˺)
*šiḫḫatu*, Lockerung, Schwund: **51**, Vs. [2’]
*šikāru*(*m*), Bier, Rauschtrank: **11**, [9’]; **54**, Vs. 3’ (K[AŠ], 6’. 11’ (KAŠ); **57**, Rs. (?) „III“ 9’ (KAŠ). 16’ ([K]AŠ)
**60**, Vs. 8’. 11’ (KAŠ); **62**, Vs. 3’ (K[AŠ (?)]). 6. Rs. 4’ (KAŠ)
*šikāru*(*m*) *rēštû*(*m*), erstklassiges Bier: **51**, Vs. 10’ (KAŠ.SAG)
*šiknu*(*m*), ‚das Setzen‘; Gestalt: **33**, Vs. II 10 ([*ši*]-*kin*)
*šiliḫtu*, eine (Heil-)Pflanze: **51**, Vs. 3’ ($^{ú}$ÁB.GABA)
*šimi/eššalû*(*m*), eine Buchsbaumart: **51**, Vs. [5’]
*šimmatu*, Lähmung, Paralyse: **37,** Kol. IV 34’ (*šim-ma-tu*$_4$); **51**, Vs. [1’]
*šimtu*(*m*), Schicksal, Geschick: **2**, Rs. 13’ ([*ši-ma*+*a-t*]*u*); **10**, Rs. 12 (NAM.TAR.MEŠ); **26**, 3’ (*ši-ma*+*a-t*[*u*]); **34**, Fragment A re. Rd. 1’ (*šim-t*[*e*]). Fragment B 8’ (*ši-ma-te-šú*); **35**, Fragment A 7’ (*ši-ma-a-ti*)
*šinnu*(*m*) I, Zahn: **37**, Kol. IV [1’]. 2’ (˹*šin*˺-[*ni*])
*šīpātu*(*m*), Wolle: **37**, Kol. IV 31’ (SÍK)
*šipkātu*(*m*), Hügel: **13**, 5 (*šip-kàt-su-nu*)
*šiptu*(*m*), Beschwörung: **6**, Kol. I Vs. 15’ (*ši-pat-ki*); **35**, Fragment A [9’. 16’]; **36**, Vs. 5’ (*ši-pat*). Rs. [11’. 16’]. 40’ (*ši- pat*); **36a**, 17’ (˹*ši*˺-*p*[*at*); **37**, Kol. IV 18’. 19’. 20’ (˹ÉN˺). 21’ (ÉN)
*šīru*(*m*), *šēru* V, Fleisch, Leib: **37**, Kol. IV [4’]; **51**, Vs. 1’ ([UZU].˹MEŠ˺-[*šu*]). [2’]
*šitê kasî*, eine Art von Senfkohl: **51**, Vs. 15’ (*ši-te-e* GAZ[I. SAR])
*šitmuru*, tobend, sehr ungestüm: **10**, Rs. 9 (*šit-mu-ri*)
*šū*, Det.-Pron. er, der genannte, dieser: **36**, Vs. 4’ (*šu-*˹*ú*˺). 5’ (*š*[*u-ú*])
*šû* II, eine Stein: **37**, Kol. IV 27’ ($^{na_4}$ŠU.U)
*šubtu*(*m*), Sitz, Wohnsitz, Wohnung, Aufenthalt, Quartier: **30**, Vs. re. Kol. 16 (*šu-bat*); **33**, Vs. II 9 (˹*šu*˺-*bat*); **36**, Rs. 33’ (*šub-ta*$_5$)
*šubû*(*m*), eine Muschelart (?): **37**, Kol. IV 28’ ($^{na_4}$ŠUBA)
*šubultu*(*m*), *šubiltu*, Ähre: **33**, Rs. III 11’ (*šu-b*[*il-te*])
*šuḫarruru*(*m*) II, starr, totenstill sein, werden: **30**, Vs. re. Kol. 3 ([*u*]*š-ḫar-ra-ra-a-ru*)
*šukênu*(*m*), sich prosternieren, niederwerfen: 6, Rs. Kol. IV 8’ (˹*uš*˺-*kin-na*)
*šuklulu*(*m*) I, vollendet, vollkommen, vollständig: **31**, Vs. **14’** (*šuk-lu-la // šu-*˹*uk-lu-la*˺)
*šuklulu*(*m*) II, vollenden, fertigstellen: Š: **10**, Rs. 21 (*šuk-lu-ul*); **31**, Rd. **2** (*ú-*˹*ša-ak*˺-[*li-il*])
*šulmu*(*m*), Unversehrtheit, Vollständigkeit; Gesundheit, Wohlsein, Heil: **10**, Vs. 14’ (*šul-me*); **31**, Rs. 4 (*šu-lum*); **45**, Rs. (?) 7’ (*š*[*ùl-mu*]); **57**, Rs. (?) „III“ ([*š*]*ul-m*[*i*])
*šuluḫḫ*(*m*), Handwasch-, Reinigungskult: **6**, Rs. Kol. III 7’ (˹*šu*˺-*luḫ*-[*ḫu*/*i*/*a*]). IV 3’ (*šu-luḫ-ḫi*); **50**, re. Kol. **12** (*šu-luḫ-ḫi-šú //š*[*u-lu*]*ḫ-ḫi-šu*)
*šumēla*(*m*), links: **57**, Vs. (?) „II“ (*šu-*˹*me*ʾ*-la*ʾ˺). Rs. (?) „III“ 5’ (˹*šu-me*˺-*la*). 8’ (*šu-me-la*)
*šumē/īlu*(*m*), Linke: **60**, Vs. 8’ (*šu-m*[*e-li*])
*šumma*, wenn, falls: **51**, Vs. [1’]
*šummu*(*m*) IV D, sich (aus)denken, sich überlegen: **35**, Fragment A 8’ (*šum-mi*)
*šumu*(*m*), Name; Zeile: **22**, Vs. 8’. 14’ (MU.MEŠ-*šú*); **33**, o. Rd. (MU.[MEŠ/DIDLI]); **50**, re. Kol. **11** (MU-*ki*); **57**, Rs. (?) „III“ 3’. 11’ (MU). 14’ (M[U]); **68**, Vs. [9’]
*šumû* I, Bratfleisch: **54**, Vs. 9’ ($^{uzu}$KA.NE)
*šunu*, sie (Pl. m.); die genannten, diese: **37**, Kol. IV 22’ (*šu-nu*)
*šuparruru*(*m*) II, ausbreiten: **13**, 11 (*šu-*˹*parʾ-ruʾ*˺-[*ra-a-ta*])
*šupêlu*(*m*), (ver)tauschen, (ins Gegenteil) umwandeln: **35**, Fragment A 7’ ([*muš-pe-e*)*l*]
*šuqammumu*(*m*), ganz still werden, sein: **30**, Vs. re. Kol. 4 (*uš- qa-ma-a-mu*)
*šurbû*(*m*), sehr gewaltig groß: **1**, Rs. 12’ (˹*šur*˺-*bi-i*); **10**, Rs. 3 (*šu-ur-ba-tu*$_4$ ); **35**, Fragment A 2’ (˹*šur*˺-*ba-at*). 10’(*šur-bé-e*); **36**, Vs. 3’ ([*šur-bu*]-*ú*)
*šurmē/īnu*(*m*), Zypresse: **51**, Vs. [4’]; **54**, Vs. 7’ ([$^{giš}$]ŠUR.˹MÌN˺). 8’ ($^{giš}$ŠUR.MÌN); **67**, li. Kol. 3’ ([$^{giš}$]$^{š}$ŠUR.MÌN)
*šurrû*(*m*) I, Anfang, Beginn: **6**, Vs. Kol. I 17’ (˹*i*˺-*sur-ru*); **38**, [2’]
*šurrû*(*m*) II, anfangen, beginnen: **38**, 2’ ([*l*]*i-šar-ra-a*[*n-ni*])
*šuʾru*(*m*)*, šūru* IV, Haarbüschel, Augenbraue: **6**, Vs. Kol. II 23’ (˹SIG$_7$˺.IGI.MEŠ-˹*ši*˺-*na*)
*šuruppû*(*m*), Frost, Kälteschauer: **35**, Fragment A 10’ [*šur-pé-e*]; **36**, Vs. 16’ (*šu-ru-*˹*up*˺-*pa-a*). Rs. 20’ (*šu-ru-up-pu-ú*)
*šūsumu*, überaus angemessen, qualifiziert: **1**, Vs. 5’ (*šu-s*[*u-mu*])
*šūt* I, die, welche: **13**, 5 (*šu-*˹*ut*˺)
*šutakṣubu*, Fülle, volle Stärke erreichen: **13**, [24]
*šutērsû*(*m*), Št bereitstellen: **31**, Vs. **15’** (*šu-ter-s*[*uʾ*])
*šutlumu*(*m*) Š, zu eigen geben: **4**, Vs. 6’ ([*š*]*u-ut-limi-šú*); **6** Vs. Kol. I 5’ (*tu-šat-la-me*). 9’ (*lu-šat-lim-ki*)
*šuttu*(*m*), Traum: **38**, [5’]
*šūturu*(*m*)*,* besonders überragend, überragend: **10**, Rs. 13 ([*š*]*u-tu-ru*)
*šuʾu* II, eine Getreideart: **65**, Rs. 5’ ([*šu*]-˹ʾ*u*˺)
*šuʾû* III, Herr: **15**, Vs. (?), re. Kol. 4’ (*šu-*ʾ*u-ú*)

*tabāku*(*m*), hinschütten, vergießen: **61**, Vs. 2’ (*it-*ᵀ*ta*ᵀ*-ba-a*[*k*]
hierzu?)
N: **18**, Vs. 15’ ([*i*]*t-ta-at-ba-ka*); **39**, Rs. 9 (*lit-t*]*a-bi-ik*); *tāḫāzu*(*m*), Kampf, Schlacht: **10**, Vs. 21 (MÈ). Rs. 18 (*ta- ḫa-z*[*i*])
*tākaltu*(*m*), Tasche, Futteral; Magen, oberer Teil der Bauchhöhle: **45**, Rs.(?) 5’ ([*ta-ka*]*l*-*tu*$_4$). 6’ (*ta-kal-te*)
*takālu*(*m*), vertrauen: N: **9**, 4’ ([*at-ta-k*]*il*)
*takpertu*(*m*), Reinigungs(ritus): **9**, 2’ (ᵀ*tàk-pe-er-te*ᵀ)
*taltallû*, Pollen, Staubgefäß: **33**, Vs. II 6 (*tal-ta-lu*)
*tamāḫu*(*m*), ergreifen, fassen: Š: **6**, Vs. Kol. I 3’ (*ú-šat-me-eḫ*); **32**, Vs. 8’ (*šat-me-ḫi*)
*tāmartu*(*m*), Tribut: **7**, Vs. 10’ (*ta-mar-ta*)
*tamšīlu*(*m*), Abbild: **31**, Vs. 14’ ([*tam-ši*]*-il*)
*tamû*(*m*) II, schwören: G: **6**, Rs. Kol. III 25’ (*at-mu-ú*)
D: **36**, Rs. 27’. 28’ ([*ú-tam-mi*]*-ku-nu-ši*). 29’ ([*ú-tam-mi*]-ᵀ*ku-nu-ši*ᵀ); **36a**, 6’ ([*ú-tam-mi-ku-nu-š*]*i*). 7’ ([*ú-tam-mi-ku-n*]*u-ši*); **48**, Vs. 4’ (*ú-tam-me-*ᵀ*ku*ᵀ*-nu-ši*). 5’ (*ú-tam-me-ku-nu-ši*)
*tanattu*(*m*), Ruhm: **17**, 6’ ([*t*]*a-na-da-a-te*)
*tan/mgussu*(*m*), eine Bronzeschale, kleiner Kessel: **51**, Vs. [11’]
*tarāṣu*(*m*), ausstrecken: G: **1**, Vs. 4’ (ᵀ*ta-ra*ᵀ*-ṣ*[*i*]); **2**, Vs. [2’]
N: **10**, Rs. 11 (*it-tar-ra-ṣu*)
*tarba/āṣu*(*m*), Viehhürde, -hof; Hof (v. Gebäuden): **7**, Vs. 14’ (*t*[*a- ar-ba-ṣu/aṣ*])
*târu*(*m*), sich umwenden, umkehren, zurückkehren: G: **6**, Rs. Kol. III 17’ (*a-tu-ur*)
D: **5**, Rs. (?) 10’ ([*mu*]*-ter*); **6**, Vs. Kol. I 9’ (*ter-ri-*ᵀ*ni*ᵀ); **57**, Rs. (?) „III“ 11’ (*ú-*ᵀ*ta-ar*ᵀ). 13’ (ᵀ*ú*ᵀ*-ta-ar*)
*tašīltu*(*m*), Pracht(entfaltung): **33**, Rs. III 6’ (*ta-ši-lat*). 16’ (*ta-ši- l*[*at*]); **45**, Rs. (?) 10’ (*ta-ši-l*[*a-ti*])
*tašīmtu*(*m*), Einsicht, Verständnis: **19**, Vs. 1’ ([*ta*]*-ši-*ᵀ*mat*ᵀ hierzu?)
*tašqertu*(*m*), Verleumdung, Täuschung: **13**, 22 (*taš-qer-ti*]); **36**, Vs. 36’ ([*taš-qer-t*]*ú*)
*tašrīḫū*, Verherrlichung: **4**, Vs. 8’ (*taš-ri-ḫi*)
*tātu*(*r*)*ru*(*m*), *tattu*(*r*)*ru* II, Überschuss, Gewinn: **11**, 5’ (*ta-tur-ri*)
*tāwītum*, *tāmītu*, Anfragebeantwortung: **35**, Fragment A 4’ ([t] *a-mit*)
*tazzimtu*(*m*), Klage: **36**, Vs. 36’. 41’ (*ta-az-zi-im-t*[*um*])
*tebû*(*m*), aufstehen, sich erheben: G: **35**, Fragment A 9’ (*i-te-eb-bu-u*); **36**, Rs. 37’ (*t*[*a-b*]*u-šá*); **39**, Rs. [4]
Š: **6**, Vs. Kol. I 10’ (*šu-ut-ba-ma*)
*teleʾû*, überaus tüchtig, fähig: **35**, Fragment A 8’ (*te-le-é-a-u*$_{16}$)
*tenēštu*(*m*), Menschen: **35**, Fragment A 15’ (*te*ˡ*-né-še-e-ti*). [18’]; **40**, Vs. 9’ (*te-né-še-te*)
*tiamtu*(*m*)*, tâmtu*(*m*), Meer, See: **30**, Vs. re. Kol. 2 (*tam-tá*)
*tīku*(*m*), Regentröpfeln, -guss: **11**, [3’]
*tillu*, Waffe: **54**, Vs. 7’ (*til-*ᵀ*li*ᵀ)
*tīlu*(*m*) I, *tillu* II, (Schutt-)Hügel: **53**, Rs. 9 (*ti-la-nu-*[*šu*])
*tīṣabu*(*m*), Anhang: **36**, Vs. 43’ (*ti-ṣa-bi-šá*)
*tittu*(*m*), Feige(nbaum): **51**, Vs. 7’ ($^{giš}$PÈŠ)
*tû*(*m*) I, Beschwörungsformel: **36**, Vs. 11’ (*te-e-šu-nu*). 23’ ([*te-e-š*]*u*). Rs. 5’ (TU$_6$*-šú*). 9’. 16’ (*te-e*)
*tukultu*(*m*), Vertrauen, Beistand, Hilfe: **30**, Rs. re. Kol. 4’ (*tu- kul-ti*)
*tumāmītu*(*m*), Eid: **39**, Rs. [12]
*tumru*(*m*), glühende Asche: **54**, Vs. 4’ (*tu-um-ra*)
*tuqum/ntu*(*m*), Kampf: **10**, Vs. 20’ (GIŠ.LAL); **32** Vs. 3’ (GIŠ. LAL); **54**, Rs. 5’ ([*tu-qu-u*]*n-tu*$_4$)
*tūša/āru,* Schlachtfeld: **10**, Rs. 5 (*tu-šá-*ᵀ*ri*ᵀ). 10 (*tu-šá-ri*)
*ṭābu*(*m*), schön, gut, süß: **1**, Rs. 6’ (DÙG.GA); **34**, Fragment B 3’ (*ṭa-bi*); **36**, Vs. [31’]; **54**, Vs. 6’ (DÙ[G.GA]). [11’]
*lā ṭābu*(*m*), ungut: **38**, [6’]
*ṭaḫādu*(*m*), üppig, überreichlich sein, werden: **11**, [9’]
*ṭarādu*(*m*), schicken, senden; vertreiben: **35**, Fragment A 14’ (*ṭa-rid*)
N: **37**, Kol. IV 17’ (*lit-ṭa-rid*)
*ṭawûm*, *ṭamû* II, spinnen, zwirnen: **37**, Kol. IV 27’ (NU.NU)
*ṭē/īḫu*(*m*), (unmittelbare) Nähe, das Anstoßende: **31**, Rd. **4** (*ṭe- e*[*ḫ*])
*ṭeḫû*(*m*) I, ganz nah herankommen, -gehen, - treten: G: **35**, Fragment A (*i-ṭe-ḫu-u*); **36**, Vs. 43’ (*iṭ-ḫe-*[*ka*]). Rs. 43’ (*iṭ-ḫe*ᵀ*-šú*); **38**, [6’]; **48**, Vs. 3’ (TE-ᵀ*e*ᵀ); **62**, Rs. 8’ (*ṭa-*ᵀ*ḫi-i*ᵀ)
D: **10**, Vs. 10’ (ᵀ*lu-*ᵀ*ṭaḫ*ᵀ*-ḫi*); **54**, Vs. 1’ (*t*[*u-ṭaḫ-ḫa*]). 9’ (*tu-*[*ṭaḫ-ḫa*])
Š: **36**, Vs. 39’ (*ú-šaṭ-ḫi-k*[*a*])
*ṭiābu*(*m*), *ṭâbu,* gut, brauchbar, schön sein, werden: D: **12**, [7’]; **35**, Fragment A [15’]; **62**, Vs. 10’ (*ú-ṭa-ab*)
*ṭūb šīri*, äußeres, körperliches Wohlbefinden: **20**, 1’ (ᵀ*ṭú*ᵀ*-ub ši-ri*); **38**, 3’ ([*ṭ*]*u-ub* UZU.M[EŠ])
*ṭuḫdu*(*m*), überreichliche Fülle: **11**, [4’]; **50**, re. Kol. **9** (*ṭuḫ-du* // *ṭuḫ-da*)
*ṭ/tuppu*(*m*) I, (Ton-)Tafel, Urkunde, Brief: **39**, Rs. 10 (ᵀ*ṭup*ᵀ*-*[*pi*]); **8**, Vs. 9’ ([*ṭup*]*-pi*)
*ṭ/tupšarru*(*m*), Schreiber: **10**, Rs. 14 (DUB.SAR); **22**, Vs. 9’ (DUB.ᵀSARᵀ)
*u*, und (Schreibung falls nicht anders angegeben *u*): **2**, Vs. [5’. 16’]; **6**, Vs. Kol. I 14’ (*ù*); **7**, Vs. 10’ (*ù*).12’; **10**, Vs. 14’. 15’. Rs. 12; **13**, 2. 3. 5; **14**, 1’; **21**, Vs. 11’ (*ù*); **27**, Vs. 9’ (ᵀ*ù*ᵀ); **31**, Vs. 15’. Rs. 5’ (*ù*); **35**, Fragment A [3’]. 17’. [19’. 20’]; **36**, Vs. 11’. [29’]. 34’. 40’ (ᵀ*ù*ᵀ). 43’. Rs. 16’. 21’. 22’. 27’. 28’. 29’. 30’. 31’. 32’. 33’; **37**, Kol. IV [5’]. 19’. 20’. 26’. 27’. 37’ (ᵀ*ù*ᵀ). 38’. [43’]. 45; **38**, [7’]; **39**, Rs. [6]; **40**, Vs. [6’]; **41**, Vs. 5. 6. 7; **42**, Vs. [4. 6. 7]; **48**, Vs. 5’ (*ù*). 7’ (ᵀ*ù*ᵀ); **49**, re. Kol. [3’]. 6’. 7’; **51**, Vs. [1’. 2’]. 10’; **53**, Vs. 5’. 6’. 7’. 9’. 10’ (*ù*). Rs. [2]. 4 (*ù*); **54**, Vs. 6’. 7’. 9’. 10’; **55**, 5’. 6’ (*ù*); **57**, Vs. (?) „II“ 5’. 10’ (*ù*); **60**, Vs. 6’ (ᵀ*ù*ᵀ). 8’ (*ù*). 11’ (ᵀ*ù*ᵀ); **62**, Vs. 3’. 6’. Rs. 4’ (*ù*).7’. 9’ (ᵀ*ù*ᵀ)
*ū*ʾ*a*, wehe!: **20**, 2’ (ᵀ*u*ʾᵀ*-ú-a*)
*ubānu*(*m*); Finger, Zehe: **37**, Kol. IV 3’ (ᵀŠUᵀ.S[I.MEŠ])
*ugāru*(*m*), Feldflur, Ackerland: **11**, 4’ (*ú-ga-ri*)
*uḫinnu*(*m*), frische, grüne Dattel(n): **33**, Vs. II 4 (*ú-ḫi-ni*)
*ul*, nicht: **8**, 13’ (*ul*); **9**, 4’ (ᵀ*ul*ᵀ). 8’ (*ul*); **10**, Rs. 16 ([*u*]*l*); **13**, [15]; **18**, Vs. 2’ (*ul*). 3’ (ᵀ*ul*ᵀ); **37**, Kol. IV [5’]. 18’ (*ul*)
*ullânu*(*m*), (von) dort; seit Beginn, sogleich; außer, vor: **37**, Kol. IV 10’ (*ul*ᵀ*-l*[*a-nu-um-ma*])
*ullû*(*m*), jener; entfernt: **39**, Vs. 2’ ([*ul*]*-li-*ᵀ*i*ᵀ). Rs. 8 (*u*[*l-li-i*])
*ulmu*, eine Axt: 6, Rs. Kol. IV 26’ (*ul-me* hierzu?); **30**, Rs. re. Kol. 11’ (*ul-m*[*e* ])
*ultu*, von, seit: **37**, Kol. IV [10’]
*ummatu*(*m*) I, Hauptmacht: **68**, Rs. 9 (*um-mat-k*[*u-nu*)
*ummu*(*m*) I, Mutter: **6**, Vs. Kol. I 12’ ([*um*]*-mu*); **35**, Fragment A 3’ (AMA), 17’ (*um-mi*); **36**, Vs. 40’ ([AM]A)
*ummu*(*m*) II, Fieber: **36**, Rs. 21’ (*u*[*m-mu*])
*ūmu*(*m*), Tag; Sturm: **6**, Vs. Kol. I 26’ (U$_4$ᵀʾ.M[EŠʾ]); **10**, Vs. 11’. 12’ (*u*$_4$*-me*); **30**, Vs. re. Kol. [1]; **31**, Rs. 4 (U$_4$.MEŠ). 6’ (*u*$_4$*- um*); **33**, Vs. II 1 (*u*$_4$*-me-*ᵀ*šu*ᵀ*-ma*); **35**, Fragment A [6’]; **37**, IV [10’]; **39**, Vs. 2’ (U$_4$). 3’ ([*u*$_4$*-m*]*e*). Rs. 6. 8 (ᵀU$_4$ᵀ). 9 (ᵀ *u*$_4$ᵀ*-m*[*i*]); **45**, Vs. (?) li. Kol. 5’ (*u*$_4$*-me-šú*)
*unnī/ēnu*(*m*), Flehen, Gebet: **4**, 3’ (*un-ni-n*[*i*]); **23**, 4’ (*u*]*n-ni-ni*); **31**, Rs. 4 ([*un-n*]*i-ni-ia*)

*upšašû*(*m*), Aktion(en); Behexung(en), Hexerei(en): **36**, Vs. 13’ (˹*up*˺-*šá-še-*˹*e*˺)
*uqnû*(*m*), Lapislazuli: **22**, Vs. 11’ ([na4]ZA.GÌN). Rs. 11 ([na4]Z[A.GÌN]); **52**, Rd. 2 ([˹na4˺]ZA.G[ÌN?])
*uquqqû*, Stummheit, Sprachlähmung: **36**, Rs. 22’ (*ú-qu-*˹*qu*˺)
*urgulû*, ‚Großhund‘: **36**, Vs. 21’ (*ur-gu-le-*[*e*])
*urpu*(*m*), Zelt: **53**, Rs. 8 (*ur-pa-nu-*[*šu*])
*urqītu*, Grün, Pflanzenwuchs: **7**, Vs. 12’ (*ur-q*[*i-ta*])
*urru*(*m*) I, (heller) Tag: **7**, Vs. (*ur-*[*ra*])
*uršānu*(*m*) I, Krieger, Held: **35**, Fragment A [8’]
*ûrtu*, Auftrag, Befehl: **7**, Vs. 4’ (*ur-ta*); **10**, Rs. 15 (*ur-tu*)
*ūru*(*m*) I, Dach: **60**, Vs. 2’ (˹*ú*˺-*ri*)
*usātu*(*m*), Hilfe, Unterstützung: **11**, 11’ (˹*ú-sa*˺-*t*[*u-ka*])
*ūṣu*(*m*), *uṣṣu*, Pfeil(spitze): **54**, Rs. 7’ (˹*uṣ-ṣa*˺ hierzu?)
*uṣurtu*(*m*), Zeichnung, Vorzeichnung, Plan: **36**, Rs. 34’ ([*u*]*ṣ-ṣú-rat*)
*ušumgallu*(*m*), Großdrache, -schlange, Alleinherrscher: **30**, Vs. re. Kol. 9 (*ú-šu-gal-li*); **35**, Fragment A [19’]. 20’ (˹UŠUMGAL˺); **36**, Rs. 4’ (˹UŠUMGAL˺)
*utlu*(*m*), Schoß: **6**, Vs. Kol. I 20’ (*ut-li-ki*)
*utukku*(*m*) I, ein böser Dämon oder Totengeist: **36**, Rs. 24’ (*ú-tuk-ku*); **36a**, 3’ ([*ú-t*]*uk-ku*); **48**, Vs. 9’ (˹*ú-tù*˺-*ku*)
*uznu*(*m*), Ohr; Weisheit, Verstand: **18**, Vs. 7’ (˹*uz*˺-*na-š*[*a*?])
*uzzu*(*m*), Zorn: **30**, Rs. re. Kol. 5’ (*uz-zi*)
*wabālu*(*m*), tragen, bringen: Gtn: **15**, Vs. (?), re. Kol. 3’ (*mu-tab-bíl*)
Š: **6**, Rs. Kol. III 23’ (*ú-ša-bíl*)
*walādu*(*m*), gebären; zeugen, erzeugen: G: **21**, Vs. 8’ ([*ú-l*]*i-du*); **33**, Rs. III 9’ (*tu-li-di*)
N: **37**, Kol. IV 10’ ([*i*?*-al*]-˹*du*)
(*w*)*aqû*(*m*), warten, harren: **13**, 18 (˹*ú*˺-*qí*)
(*w*)*ardat lilî*, Windmädchen: **36**, Vs. 19’ (KI.SIKIL.LÍL. L[Á]); **46**, 5’ ([*a*]*r-da-at li-le-*˹*e*˺). 36’. 37’. 38’ (KI.SIKIL). 43’ ([KI.SIK]IL). [45’]
(*w*)*ardatu*(*m*), Mädchen, junge Frau: **37**, Kol. IV 35’ (˹KI.SIKIL˺); **49**, re. Kol. [2’. 3’]. 6’ (KI.˹SIKIL˺). 7’ (KI.˹SIKIL˺); **68**, Rs. 7 (*ar-*[*da-ti*])
(*w*)*arḫu*(*m*), Monat: **29**, 2’ (ITI)
(*w*)*arka*, hinten: **37**, Kol. IV [5’]
(*w*)*arkatu*(*m*), Hinterteil, Rückseite: **13**, 7 (*ar-kàt-si-na*)
(*w*)*arki*, hinter, nach; nachdem: **33**, Rs. III 9’ ([*a*]*r*?*-ki*)
(*w*)*arkû*(*m*), *warkīum*, hinterer, späterer, künftiger: **9**, 5’ (*ar-ka-a-tu*)
*warû*(*m*), führen: Gtn: **11**, [10’]; **35**, Fragment A ([*it-ta-na-a*[*r-ru-u*)
(*w*)*asāmu*(*m*), gehörig, angemessen sein, werden: **30**, Rs. re. Kol. 12 (*as-mu*); **33**, Rs. III 11’ (˹*as*˺-*mat*)
D: **6**, Vs. Kol. II 6’ (*us-sí-mi-ma*)
*waṣû*(*m*), hinausgehen, fortgehen: G: **36**, Rs. 9’ (˹*li*˺-*iṣ-ṣú-*[*ú*]); 53, Rs. 7’ (*uṣ-ṣa*)
Gtn: **21**, Vs. 9’ ([*it-ta-n*]*a-ṣa-a*)
Gt: **37**, Kol. IV 23’ (*lit-ta-ṣi-ma*). 33’ (*it-ta-ṣu-u*)
*wašābu*(*m*), sich setzen: **30**, Vs. re. Kol. 16 (˹*ti-šam-ma*˺); **35**, Fragment B 2’ ([DÚR.DÚ]R-*ba*); **53**, Rs. 5 (*a-ši-bu-ut*); **68**, Vs. 7’ ([*a-ši-bu-u*]*t / a-ši-b*[*u-ut*]). 8’ ([*a-ši*]*-bu-ut*).
Š: 67 Rs. 4 ([*li*]-˹*ši*˺-*šib-ku-nu*)
(*w*)*ašāpu*(*m*), beschwören: D: **36**, Vs. 7’ (˹*li*˺-*ši-pu-*[*ka*])
(*w*)*ašāru*(*m*), sich senken: Dt: **39**, Rs. 5 ([*li-ta*]š-˹*šir*˺)
*watāru*(*m*), übergroß, überschüssig sein, werden: Š: **16**, I’ 6’ (*šu-tur*); **31**, Vs. **17’** (*šu-tu-r*[*at*?])
(*w*)*atru*(*m*), übergroß, vorzüglich, überzählig: **10**, Rs. 16 (˹*at*˺-*ru*)
(*w*)*atû*(*m*), finden, entdecken: **2**, Rs. [1’]
*zabālu*(*m*), tragen, überbringen: D: **6**, Vs. Kol. I 7’ (*ú-za-bal*). Rs. IV 6’ (˹*ú*?*-za*˺-*bal*)
*zâbu*(*m*), (zer)fließen: **6**, Vs. Kol. II 11’ (*a-za-ab*)
*zā*’*e/iru*(*m*), hassend; Feind: **13**, 12 (*za-*˹’*i-ri*˺)
*zajjāru*, Hasser, Feind: **30**, Vs. re. Kol. 14 (*za-a-a-ru*)
*zakāru*(*m*), aussprechen, nennen, reden, schwören: **2**, Rs. [1’]; **6**, Vs. Kol. I 16’ (*zak-ra*); **57**, Rs. (?) „III“ 3’ (*i*˺-[*za-kar*]). 11’ (*i-za-*[*ka*]*r*). 13’ ([*i*]*-za-kar*)
*zakû*(*m*), klar, rein, gereinigt, straffrei sein, werden: D: **10**, Rs. 19 (*tu-zak-ka-šú*)
*zalāqu*, ein heller Stein: **37**, Kol. IV 29’ ([na4]ZÁLAG)
*zāmânû*, feindlich, Feind: **13**, 9 (*za-ma-na-a*); **30**, Rs. re. Kol. 15’ (*za-ma-a-ni*)
*zamar*, schnell, bald, augenblicklich: **41**, Rs. 5’ ([*z*]*a-mar*)
*zamru*(*m*), Frucht: **21**, Vs. 6’ (*za-am-ri-*˹*ki*˺ hierzu?)
*zanānu*(*m*) II, versorgen, ausstatten: Š: **11**, [2’. 5’]
*zāninu*(*m*), Versorger, Ausstatter: **5**, Rs. (?) 9’ (*za-ni-nu*)
*zaratu*, Zelt: **54**, Vs. 4’ (*za-*˹*ra*˺-*te*). 5’ (*za-ra-a-tì*)
*zarû*(*m*) II, worfeln, streuen: **36**, Rs. 18’ (*ta-zar-*˹*ru*˺)
*zenû*(*m*) II, zürnen: Š: **36**, Vs. 39’ (*ú-šá-az-ni-ka*)
*zē/īru*(*m*), gehasst, verhasst: **37**, Kol. IV, 32’ (*zi-ru-tu*$_4$)
*zēru*(*m*) II, Same(n), Saat, Nachkomme(n): **19**, Vs. 3’ (NUMUN-*ia*); **51**, Vs. 6’.17’ (NUMUN)
*ziāqu*(*m*), *zâqu*, wehen, stürmen: **48**, Vs. 6’ (*ta-zi-qa-ni*); **49**, re. Kol. [10’]
*zibītu*, eine Muschelart(?): **37**, Kol. IV 28’ ([na4]*zi-bitu*)
*zību*(*m*) I, Opfer: **11**, 9’ (*zi-bi*); **31**, Rs. 2 (*zi-*˹*i*˺-*b*[*i*] hierzu ?)
*zikaru*(*m*), männlich; Mann, Männchen (v Tier): **37**, Kol. IV 27’ (NÍTA)
*zikru*(*m*), Befehl: **2**, Vs. 1’ (*siq-r*[*a-ki*); **6**, Vs. Kol. II 3’ (*si-q*[*ir*?]); **22**, Rs. 6 (*si-qir-k*[*i*?]); **32**, Vs. 6’ (*si-qi*[*r-šu* (?)]); **50**, re. Kol. **10** (˹*si*?*-qir*˺-*k*[*i*] // ˹*si-qir*˺-[*ki*])
*zīmu*(*m*), Aussehen, Gesichtszüge: **7**, Rs. 7 (*zi-mi*); **16**, I’ 2’ (*zi-mu-u-a*); **18**, Vs. 13’ (*zi-mu-*˹*ú*˺-*a*); **30**, Vs. re. Kol. 9 (˹*zi-mu*˺)
*ziqqurratu*(*m*), Tempel-Hochterrasse, Zikkurrat: **64**, 6’ ([*si-qur-ra-a-t*]*u*)
*zīru* IV, *zēru* III, Hass: **6**, Vs. Kol. I 7’ (*ze-e-ru*)
*zittu*(*m*), Anteil, Teil: **6**, Vs. Kol. I 18’ (*zi-za-a-ti*)
*zumru*(*m*), Körper, Leib: **4**, Vs. 2’ (˹*zu*˺-*um-ri*). 10’ (*zu-mar-ki* hierzu?); **31**, Rd. 4 (SU-*i*[*a*]); **36**, Vs. [2’]. 10’ (*z*[*u-um-ri*]). [11’]. 14’ (*z*[*u-u*]*m-ri-ka*). 23’ (SU-[*ka*]). 29’ (˹*zu-um*˺-*ri*). 32’ (˹*zu*˺-*um-ri-*[*ka*]). 34’ (SU-*ka*). Rs. [9’. 36’]; **36a**, 15’ ([S]U); **37**, Kol. IV [45’]; **48**, Vs. 3’ (SU-*ia*)
*zunnu*(*m*) I, Regen: **7**, Vs. 11’ (˹ŠÈG˺.MEŠ-*ni*); **50**, re. Kol. **3** (ŠÈG.˹MEŠ˺ // [*z*]*u*?*-nu*)
*zuqaqīpu*(*m*), Skorpion: **36**, Vs. 28’ (GÍR.[TAB])

**Sumerische Wörter**

a-zu, Arzt: **46**, 6’ (a-zu)
á-sù(-d), hinziehen: **30**, Rs. li. Kol. 11’ (á-maḫ sù-sù-ud-da-zu-ne)
ab-ba, Meer: **30**, Vs. li. Kol. 2 (ab-ba)
AK, machen: **30**, Vs. li. Kol. 12 (al-AK-AK-eš)
ama$_5$, Kammer: **30**, Vs. li. Kol. 8 (ama$_5$)
an, Himmel: **30**, Vs. li. Kol. 11 (an-na)
bar, Seite: **37**, Kol. IV 24’ (bar.šè)

dab, festhalten, binden: **37**, Kol. IV 16’ ([i]n.dab)
dag (dàg), einreissen: **30**, Rs. li. Kol. 9’ (dàg-ga)
dib, : **30**, Rs. li. Kol. 14’ (al-dib-dib-bé)
dìm-me-er, Gott: **30**, Rs. li. Kol. 4’ (dìm-me-er-e-ne-ra)
du$_7$, gehörig, angemessen sein: **30**, Rs. li. Kol. 13’ (ḫé-ᵣdu$_7$ˡ-a)
du$_8$, lösen, weichen: **37**, Kol. IV 16’ (in.du$_8$)
dugud$^?$-a-na, unklar: **30**, Vs. li. Kol. 15 (ᵣdugud$^?$-a-naˡ)
dumu, Sohn: **30**, Rs. li. Kol. 3’ (ᵣdu$_5$ˡ-mu)
dun$_4$, wegstoßen: **30**, Rs. li. Kol. 15’ ([du]n$_4$-na)
edin, Steppe: **30**, Vs. li. Kol. 3 (edin-na)
eme, Zunge: **37**, Kol. IV 24’ (ᵣemeˡ)
ga-ba-al-dù (ga-ab-dù), Feind: **30**, Rs. li. Kol. 15’ (ga-ab-dù-dù-na)
gi ša$_5$ (gi ša$_4$), zerbrechen (v Schilfrohr): **30**, Vs. li. Kol. 12 (gi-gin$_7$ in-ša$_4$-ša$_4$-a)
gig (gíg), krank: **30**, Vs. li. Kol. 6 (gíg-ga)
gilim, Zerstörung **30**, Vs. li. Kol. 12 (gilim-gilim)
gú-bar-ra, hasserfüllt: **30**, Vs. li. Kol.
gú-è, sich bekleiden: **30**, rs. li. Kol. 6 (gú-è-a)
gú-gilim gar, Übeltäter: **30**, Vs. li. Kol. 13 (gú-gilim-di ĝá-ĝá-e-dè)
gù, Gebrüll: **30**, Vs. li. Kol. 1 (gù)
gub, stehen: **37**, Kol. IV 24’ (ḫé.em.ta.gub)
gul, zerstören: **30**, Vs. li. Kol. 2 (ì-gul-gul-e-dè)
ᵍⁱˢĝišnu, **30**, Rs. li. Kol. 9’ (ᵍⁱˢĝišnu)
ĝissu, Schatten: **30**, Rs. li. Kol. 8’ (ĝissu-zu-bi)
ḫu-luḫ-ḫa, schreckenerregend: **30**, Vs. li. Kol. 9 (ḫu-luḫ-ḫa)
ḫul-ĝál (ḫul-ĝá), Feind: **30**, Rs. li. Kol. 16’ (ḫul ĝá-bi); **37,** IV 24’ (ḫul.ĝál)
ḫúl, erfreuen: **30**, Rs. li. Kol. 3’ (ḫúl)
ḫúl-le-eš, freudig: **30**, Vs. li. Kol. (ḫúl-le-eš)
ḫur-saĝ, Bergland: **30**, Vs. li. Kol. 2 (ḫur-saĝ)
ḫuš, wütend, wild: **30**, Vs. li. Kol. 1.10.Rs. li. Kol. 12’ (ḫuš)
i-bí, Auge: **30**, Rs. re. Kol. 19’ (i-bí-zu).10 (i-bí)
i-bí, Rauch: **30**, Vs. li. Kol. 14 (i-bí-gin$_7$)
i-i, schluchzen lassen: **30**, Vs. li. Kol. 6 (i-i)
igi, Blick: **30**, Rs. li. Kol. 9’ (igi-íl-la-a-ni)
íl, tragen: **30**, Vs. li. Kol. 10 (íl-a-né)
itima, Schrein: **30**, Rs. li. Kol. (itima)
ka, Mund: **30**, Rs. li. Kol. 14’ (ka-ka-na)
kalag, stark, Starker: **30**, Rs. li. Kol. 12’ (kalag-ga)
ki, Erde: **30**, Vs. li. Kol. 11 (ki-a)
ki-áĝ, geliebt: **30**, Rs. li. Kol. 18’ (ki-áĝ-[ĝá])
kù, rein, heilig: **30**, Rs. li. Kol. 18’ (kù)
ku$_4$, eintreten: **30**, Vs. li. Kol. 8 (ku$_4$-ba-ni-íb)
kur, Berg(land): **30**, Rs. li. Kol. 8’ (kur-ra). 9’ (kur-kur-ra). 17’ (kur-ra-na)
la-la, Entzücken: **30**, Vs. li. Kol. 8 (la-la-zu)
lá, bedecken: **30**, Rs. li. Kol. 8’ (lá-e)
lù-lù, aufwühlen: **30**, Vs. li. Kol. 2 (ì-lù-l[ù-dè])
ma-al-la, ausgestattet: **30**, Rs. li. Kol. 12’ (ma-al-la)
máš, Herde: **30**, Vs. li. Kol. 6 (máš)
mir-ša$_4$, eine Schlange: **30**, Vs. li. Kol. 9 (mir-ša$_4$)
mitum, eine Waffe: **30**, Rs. li. Kol. 13’ (ᵍⁱˢmitum)
mu-lu, der, die, das, den: **30**, Vs. li. Kol. 12. 13. Rs. li. Kol. 15’. 16’ (mu-lu)
mu$_4$-mu$_4$, bekleidet, angetan sein: **30**, Rs. li. Kol. 6’ (mu$_4$-mu$_4$-a)
muš, Schlange: **30**, Vs. li. Kol. 4 (muš-gin$_7$)
múš (muš), Antlitz: **30**, Vs. li. Kol. 9 (muš)
ní, Panik, Schrecken: **30**, Rs. li. Kol. 8’ (ní)
ní gal, schrecklicher Glanz: **30**, Rs. li. Kol. 7’ (ní-ga)
ní ḫuš, Schreckensglanz: **30**, Rs. li. Kol. 7’ (ní-ḫuš)
ní-te, selbst: **30**, Rs. li. Kol. 6’ (ní-te)
para$_{10}$, Kultsitz: **30**, Vs. li. Kol. 3 (pa-ra)
ri, werfen, belegen: **30**, Rs. li. Kol. 7’ (ri-a)
saĝ-kal, Vornehmster: **30**, Rs. li. Kol. 3’ (saĝ-kal)
sar, in Rauch aufgehen: **30**, Vs. li. Kol. 14 (al-sar-ᵣsar-e-neˡ)
sar, vertreiben: **37**, Kol. IV 16’ (in.sar)
si(-g), erstarren lassen: **30**, Vs. li. Kol. 4 (al-ᵣsiˡ-g[a$^?$])
sìg-sìg, erzittern lassen: **30**, Vs. li. Kol. 3 (sìg-sìg-g[a] hierzu?). 11 (al-sìg-sìg-ga)
sùḫ, Chaos erzeugen: **30**, Vs. li. Kol. 11 (al-sùḫ-sùḫ-ḫa)
šà, Herz: **30**, Rs. li. Kol. 3’ (šà-ᵣabˡ)
ša$_4$, gleichen, gleichkommen: **30**, Rs. li. Kol. 2’ ([ ]-ša$_4$-a)
še-er-ma-al, Herrscher: **30**, Rs. li. Kol. 5’ (še-er-ma-al)
še-ša$_4$ (ša$_4$-ša$_4$), zum Weinen bringen:**30**, Vs. li. Kol. 5 (ša$_4$-ša$_4$-ᵣa$^?$ˡ)
šeg$_{10}$-gi$_4$-gi$_4$, tosen: **30**, Vs. li. Kol. 3 (šeg$_{10}$-gi$_4$-gi$_4$)
šilig, mächtig: **30**, Vs. li. Kol. (šilig-ga-a-n[é])
šu, Hand: **30**, Rs. li. Kol. 13’ (šu-nu)
šu tag, ausstatten mit: **30**, Rs. li. Kol. 7’ (šu-tag-ga)
šu zi-ga, wütend: **30**, Vs. li. Kol. 9 (šu zi-ᵣgaˡ)
šúr, wütend, wild: **30**, Vs. li. Kol. 1.Rs. li. Kol. 6’.12’ (šúr)
tir-ra-an-na, Regenbogen: **30**, Vs. li. Kol. 5 (tir-ra-an-na)
tuku, haben, bekommen: **46**, 6’[nu].ᵣun$^?$.tukuˡ.a
tum$_9$, Hauch: **30**, Rs. li. Kol. 14’ (tum$_9$)
tuš, sich setzen: **30**, vs. li. Kol. 15 ([ ]-ᵣtušˡ)
u$_4$, Sturm: **30**, Vs. li. Kol. 1 (u$_4$)
umun, Herr: **30**, Vs. li. Kol. 9. Rs. li. Kol. 5’ (umun)
ur-saĝ, Held: **30**, Rs. 4’ (ur-saĝ)
uru, Stadt: **30**, Rs. li. Kol. 10’ (uru-zu)
ušumgal, Drache: **30**, Vs. li. Kol. 9 (ušumgal)
zabar, Waffe: **30**, Rs. li. Kol. 12’ (zabar)

**Rubra u. ä.**

DÙ.DÙ.BI: **37**, Kol. IV 26’ (DÙ.[D]Ù.BI); **49**, re. Kol. [1’]. 8’ (D[Ù.D]Ù.BI)
ÉN: **36**, Rs. [4’. 13’. 15’. 19’. 40’]; **37**, Kol. III 14’. Kol. IV [33’]; **38**, [1’]; **49**, re. Kol. 2’ (ÉN). 9’ (ᵣÉNˡ)
IGI.GIG.GA.A.KÀM: **49**, re. Kol. 9’ (IGI.GIGˡ.GA.[A.KÀM])
KA.INIM.MA: **37**, Kol. IV 25’ (ᵣKAˡ.INIM.MA); **43**, Rs. 5’ ([K]A.ᵣINIMˡ.[MA]); **49**, re. Kol. 1’ (K[A.INIM.MA]). 8’ (ᵣKA.INIM.MAˡ)
KÁM: **36**, Vs. [15’]
KI.MIN: **36**, Rs. [30’. 31’. 32’. 33’. 34’. 35’]; **41**, Vs. 4. 5. 6. 7. 8. 9; **42**, Vs. 4. 5. 6. 7; **63**, re. Kol. 1’ (KI.M[IN$^?$]); **57**, Vs.(?) „II“ 13’ ([K]I$^?$.MIN)
SA.GAL.LA.KÁM: **37**, Kol. IV 25’ (SA.GAL.LA.KÁM)
ŠU.BI.AŠ.ÀM: **49**, re. Kol. [1’]. 8’ (Š[U.BI.AŠ.ÀM])
TU$_6$.ÉN: **36**, Rs. 3’ (ᵣTU$_6$ˡ.ÉN). 39’ (ᵣTU$_6$ˡ [ÉN]); **49**, re. Kol. [7’]; **50**, li. Kol. 4’.12’ ([TU$_6$ É]N)
Glossenkeil : : **36**, Vs. 6’. 35’. Rs. [4’]. 11’. 20’. 21’. 24’
Glossenkeil ⁝ : **50d)** 8’.11’

**Götternamen**

*Adad*: **7**, Vs. 14’ (ᵈIŠKUR); **33**, Rs. III 2’ (ᵣᵈˡIŠKUR); **36**, Vs. [6’]. Rs. 18’ (ᵣᵈˡ*Ad-di*); **39**, Vs. 8’ ([ᵈIŠKU]R$^?$); **57**, Vs.(?) „II“ 10’ (ᵈIŠKURˡ)

*Amašuḫalbi*: **36**, Vs. [34’]
*Annunakū*: **11**, [7’]. 10’ ([$^{d}$*A-nun-n*]*a-ki*); **13**, 4 ($^{d}$*A-nun-na-ki*); **21**, Rs. 2’ ($^{r d 1}$*A-nu*[*n-na-ki*]); **35**, Fragment A 12’ [$^{d}$*A-nun*]-*na-ki*. 13’ ($^{d}$*A-nun-na-ki*)
*Alala*: **36**, Rs. 29’ ($^{d}$*A-la-la*); **36a**, 8’ ($^{d}$*A-l*[*a-la*])
*Antu*(*m*): **36**, Vs. 11’ ($^{r}$*An*$^{1}$-*tu*$_4$). Rs. 27’ (*An-ti*); **36a**, 6’ ($^{r d 1}$[*Antum*]); **40**, Vs. 6’ ([*An-t*]*u*)
*Anu*(*m*): **2**, Rs. [9’]; **10**, Rs. 2 ([$^{d}$*A-n*]*um*); **15**, Vs.(?) re. Kol. 1’ ($^{d}$*A-*$^{r}$*nim*$^{1}$); **36**, Vs. [3’]. 11’ ($^{d}$*A-nu*). Rs. 27’ ($^{d}$*A-nim*); **36a**, 6’ ($^{d}$*A-nu*); **39**, Vs. [7’]; **40**, Vs. [6’]
*Anunītu*: **39**, Vs. [6’]
*Asalluḫi*: **35**, Fragment A [1’-19’]. 20’ ([$^{d}$*Asal-lú*]-$^{r}$*ḫi*); **36**, Vs. 22’. Rs. 11’ ([$^{d}$*Asal-l*]*ú-ḫi*). 35’ ([$^{d}$]*Asal-lú-ḫi*). 41’ ([$^{d}$*Asal*]-*lú-ḫi*); **36a**, 14’, ([$^{d}$]$^{r}$*Asal*$^{1}$-*lú-ḫ*[*i*]). 18’ ([$^{d}$*Asal*]-$^{r}$*lú-ḫi*$^{1}$); **37**, Kol. IV 19’ ($^{d}$*Asal-lú-ḫi*); **39**, Vs. [10’]
*Asarre*: **39**, Vs. [9’]
*Ašnan*: **36**, Rs. 30’ ($^{d}$*Aš-na-an*)
*Aššur*: **2**, Rs. 8’ ([$^{d}$]$^{r}$*A-šur*$^{1}$);3**,** Vs. 3 (*A*[*š-šur*]); **4**, Vs. 5’ (*Aš+šur*); **7**, Rs. 12 (*Aš-šur*); **10**, Vs. 16’ (*Aš-šur*); **22**, Vs. 4’ ($^{d}$*A-*[*šur* (?)]); **33**, Rs. III 3’ (*Aš-šur*). 6’ ([*A*]*š-šur*). 13’. 14’ (*Aš-šur*); **53**, Rs. 6 ([$^{ku}$]$^{r}$ $^{d}$*A-*$^{r}$*šur*$^{1}$); **57**, Vs. (?) „II“ 5’ (*Aš-šur*). 8’ ($^{d}$*A-*$^{r}$*šur*). 10’ ($^{d}$*A-*$^{r}$*šur*$^{1}$/*Aš+šur*). Rs. (?) „III“ 1’ ($^{r d 1}$[*A-šur*]). 7’ ($^{d}$*A-šur*). 8’ ($^{r d 1}$[*A-šur*]). 10’ ($^{d r}$*A*$^{1}$-*šur*). 12’. 14’ ($^{d}$*A-šur*); **58**, 4’ (*Aš-šur*); **62**, Vs. 4’. 8’ ($^{d}$*A-šur*)
*Bēlat-ekalli:* **19**, Vs. 6’ ($^{d}$N[IN].$^{r}$É$^{1}$.[GAL])
*Belili*: **36**, Rs. 29’ ($^{d}$*Be-*[*li-li*])
*Bēl-šarrāni*: **33**, Rs. III 7’ ($^{d}$EN.MAN.MEŠ-*ni*). 15’ (EN MAN.MEŠ-*ni*); **34**, Fragment B 3’ ($^{d}$EN.[MAN.MEŠ])
*Bēltu*: **32**, Vs. 9’ ($^{r d 1 ?}$NIN-*tu*)
*Dagan*: **10**, Rs. 2 ($^{d}$*Da-gan*); **33**, Vs. 8 ($^{r d 1}$*Da-gan*)
*Damu*: **36**, Vs. 1’ ($^{r d}$*Da-mu*$^{1}$). 2’ ([$^{d}$*Da-m*]*u*); **37**, Kol. IV 20’ ($^{d}$*Da-mu*)
*Dari*: **36**, Rs. 28’ ($^{d}$*Da-rí*)
*Duri*: **36**, Rs. 28’ ($^{d}$*Du-rí*); **36a**, 7’ ($^{d}$*Du-r*[*í*])
*Ea*: **2**, Rs. [11’]; **10**, Rs. 11 ($^{d}$*É-a*); **12**, 5’ ($^{d}$DIŠ); **36**, Rs. 2’ ($^{d r}$*É*$^{1}$-[*a*]). 34’. 40’ ($^{d}$*É-a*); **36a**, 13’ ($^{d}$*É*]-$^{r}$*a*$^{1}$). 17’ ($^{d}$*É-a*); **37**, Kol. IV 12’ ([$^{d}$]$^{r}$É$^{1}$-*a*). 19’ ($^{d}$*É-a*). 42’ ($^{d r}$*É*$^{1}$-[*a*]).[45’]; **39**, Vs. 7’ ($^{d}$*É-a*); **40**, Vs. [9’]; **50**, re. Kol. **2** ($^{d}$*É-a*). 7 ($^{d}$*É-a*)
*Egur***: 36**, Rs. 29’ ($^{d}$*E-gur*)
*Enbilulu*: **36**, Rs. 11’ ($^{d}$*En-bi-*$^{r}$*lu-lu*$^{1}$); **50**, re. Kol. **6** ($^{d}$*En-bi-lu-lu*)
*Enki*: **11**, 10’ ($^{d r}$*En-ki*$^{1}$)
*Enlil*: **2**, Rs. [7’];3**,** Vs. 2 ($^{r d}$BAD$^{1}$). 3 ($^{r d 1}$BAD); **10**, Vs. 15’ ($^{d}$BAD); **12**, 5’; **28**, 1’ ([$^{d}$B]AD); **31**, Vs. 11’. 12’ ($^{d}$EN.LÍL); **30**, Rs. li. Kol. 3’ ($^{r d}$en$^{1}$-líl-lá-ke$_4$); **39**, Vs. 4’ ($^{r d 1}$BAD); **40**, Vs. [7’] ($^{d}$EN.LÍL); **50**, re. Kol. **8** ($^{d}$EN.LÍL // $^{d}$BAD)
*Enlil tāḫazātī*: **10**, Vs. 19’ ($^{d}$BAD MÈ.MEŠ)
*Gar*: **36**, Rs. 29’ ($^{d}$*Ga-ar*); **36a**, 8’ ($^{r d 1}$GAR)
*Girra*: **21**, Vs. 9’ ([($^{d}$)*G*]*i-ra*); **36**, Rs. 30’ ([$^{d}$*Gí*]*ra*); **47**, 3’ ([$^{d ?}$] *Gi-bil*)
*Ḫegal*: **36**, Rs. [12’]
*Gilgameš*: **55**, 6’ ($^{d}$BIL$_4$.GA.MES)
*Gula*: **6**, Vs. Kol. I 11’ ([$^{d}$*G*]*u-la*); **18,** Vs. 9’ ([$^{d}$*Gu-l*]*a*); **37**, Kol. IV 20’ ($^{d}$*Gu-la*)
*Ḫubur, Ḫibur*, der Unterweltsfluss: **60**, Vs. 7’.10’ (*ḫi-bur*)
$^{d}$*Id*: **36**, Vs. 6’ ($^{d}$*Íd*)
*Idatu*: **53**, Rs. 3 ([$^{d}$*I-da*]-$^{r}$*tu*$^{1}$)
*Igigu*, **6**, Vs. Kol. I ($^{d}$NUN.GAL.MEŠ); **11**, [6’]; **13**, 4 ($^{d}$*Í- gì-gì*); **35**, Fragment A [13’]; **36**, Rs. [4’]; **50**, re. Kol. **11** (NUN.G[AL.MEŠ])
*Ištar*: **2**, Vs. [4’]; **33**, Rs. III 11’ ($^{r d}$INNIN$^{1 ?}$). 15’ ($^{d}$*I*[*š*$^{?}$*-tar*$^{?}$]); **39**, Vs. 6’ ([*Iš*$_8$*-t*]*ár*); **50**, re. Kol. 13 ($^{d}$*Iš-tar*); **54**, Vs. 5’ ($^{d}$*Iš*$_8$*-tár*). Rs. 4’. 5’ ($^{d}$*Iš-tar*); **56**, li. Kol. 5’ ($^{d}$*Iš*$_8$*-tár*); **58**, 6’ ([$^{d}$]$^{r}$*Iš*$^{1}$-[*tar*(?)]); **60**, Vs. 4’ ($^{d}$*Iš*$_8$*-t*[*ár*]). 9’ ($^{d}$*Iš*$_8$*-tár*). 11’ ($^{d}$*I*[*š*$^{?}$*-tar*]); **62**, Vs. 4’($^{d}$*Iš*$_8$*-tár*); **68**, Rs. 2 ($^{d}$*Iš*$_8$*-tár*)
*Ištar assurītu*: **5**, Rs. (?) 2’ ($^{r d}$*Iš*$_8$*-tár*$^{1}$ *áš-šu-*[*ri-tu*])
*Kippat-māti:*3, Vs. 1 ([$^{d}$*Kip(*?)]-*pat*-KUR)
*Kittu:* **53**, Rs. 3 ($^{d r}$*Ki*$^{1}$-*it-tu*)
*Kubalê*: **10**, Rs. 7 ($^{d}$KU$_5$-*bal-e*)
*Kube*: **3**, Vs. 1’ ([$^{d ?}$]*Kù-be*). Rs. 5 ($^{r d 1}$*Kù-*[*be*$^{?}$])
*Kuribe*: **57**, Rs. (?) „III“ 8’ ($^{d}$*Ku-ri-be*)
*Kusu*: **36**, Rs. 30’ ([$^{d}$]*Kù-sù*); **36a**, 9’ ($^{d}$*Kù-sù*)
*Labūnu*: **39**, Vs. 6’ ($^{d}$*La-bu-u-*[*nu*]); **58**, 5’ ($^{r d 1}$*La-*$^{r}$*bu-ni*$^{1}$)
*Laḫamu*: **36**, Rs. 28’ ($^{d r}$*La*$^{1}$-[*ḫa-mu*])
*Laḫmu*: **36**, Rs. 28’ ($^{d}$*Laḫ-mu*)
*Lamaštu*: **36**, Vs. 10’ ([*la-maš*]-$^{r}$*tú*)
*Lugalajjabba*: **36**, Vs. 5’ ([$^{d}$LUGAL.A.A]B.BA)
*Marduk* (Schreibung immer $^{d}$AMAR.UTU): **12**, [3’]; **13**, 2; **35**, Fragment A 18’. 19’. [20’]; **36**, Rs. 4’.[6’. 13’. 11’. 14’]. 17’; **37**, Kol. IV [44’]; **39**, Vs. 9’; **41**, Vs. 5; **42**, Vs. 4; **67**, li. Kol. 3’. 5’
*Māštu*(*m*): **36**, Vs. 9’ ($^{d}$*Maš-tu*$_4$)
*Māšu:* **36**, Vs. 9’ ([$^{d}$*Ma-š*]*ú*)
*Mēšaru*(*m*)*:* **53**, Rs. 3 ($^{d}$*M*[*é-ša-ru*])
*Namtar*: **35**, Fragment A [1’]; **36**, Vs. [17’]. Rs. 7’ ($^{r}$NAM$^{1}$.[TAR]). Rs. 26’ (NAM.TAR). **45**, Vs. (?) li. Kol. 8’ (NA] M$^{?}$.$^{r}$TAR$^{1}$)
*Narudi*: **53**, Vs. 5’ ($^{r d 1}$*Na-ru-d*[*i*])
*Nergal*: **39**, Vs. 5’ ($^{d}$U.G[UR])
*Ningirima*: **36**, Rs. 12’ ([$^{d}$*Nin*]-$^{r}$*gírima*$^{1}$); **37**, Kol. IV 21’ ($^{d}$*Nin-gìrima*)
*Ningirsu*: **10**, Vs. 10’ ([$^{d}$*Nin*(?)]-*gír-su*); **39**, Vs. [8’]
*Ningišzida*: **36**, Rs. [30’]
*Ninlil*: **10**, Vs. 18’ ($^{d r}$*Nin*$^{1}$-*líl*)
*Nintinugga*: **10**, Vs. 14’ ([$^{d}$*N*]*in-tin-u*[$g_5$.*ga*])
*Nintu*: **39**, Vs. [7’]
*Ninurta*: **22**, Rs. 6 ($^{d r}$MAŠ$^{1}$); **39**, Vs. 8’ ($^{r d}$MAŠ$^{1}$); **50**, re. Kol. **10** ($^{d r}$*Nin-urta*$^{1}$ // $^{d r}$MAŠ$^{1}$)
*Nisaba:* **36**, Vs. 6’ ($^{r d}$*Nisaba*$^{1}$). Rs. 32’ ($^{d}$*Nisa*[*ba*]); **48**, Vs. 4’ [$^{d}$*Nisab*]*a*
*Nunbarḫuš*: **30**, Rs. li. Kol. 14’ ($^{d}$nun-bar-ḫuš-gin$_7$)
*Palil*: **10**, Rs. 5 ($^{d}$IGI.DU)
*Papnunnaki*: **10**, Rs. 23 ($^{d}$*Pap-nun-na-ki*)
*Papsukkal*: **57**, Rs.(?) „III“ 3’ ($^{d}$PAP.$^{r}$SUKKAL$^{1}$)
*Parakkū*: **53**, Rs. [10]
*Pû-lišānu*: **53**, Rs. 10 ($^{r d}$KA.EME$^{1}$)
*Rabû*: **39**, Vs. 10’ ([$^{d}$GA]L)
*Sebetti*: **39**, Vs. 11’ ($^{d}$IMIN.BI); **53**, Vs. 5’ ([$^{d}$]$^{r}$IMIN.BI$^{1}$)
*Sîn*: **10**, Rs. 3 ($^{d}$XXX); **14**, Vs. 1 ([$^{d}$]XXX$^{?}$); **31**, Rs. 7 ($^{d}$XXX); **36**, Vs. [9’]; **39**, Vs. 5’ ($^{r d 1}$XXX); **50**, re. Kol. 12 ($^{r d}$XXX$^{1}$); **54**, Rs. 6’ ($^{r d 1}$XXX)
*Siraš*: **36**, Rs. 30’ ($^{d}$*Siraš*)
*Sirsir*: **36**, Rs. [12’]
*Sukku*: **53**, Rs. 10 ($^{d}$*Su-ku*.MEŠ)
*Šakkan*: **36**, Vs. 6’ ($^{r d}$*Šákkan*$^{1}$). Rs. 30’ ($^{d r}$*Šákkan*$^{1}$)
*Šamaš*: **21**, Vs. 12’ ($^{d}$*Šá-maš*); **28**, 5’ ($^{r d 1}$*Šá-maš*); **36**, Vs. 6’ ($^{r d}$UTU$^{1}$).[39’]; **39**, Vs. [4’]; **48**, Vs. 2’ ($^{d}$UTU); **55**, 6’ ([$^{d}$UT] U); **58**, 3’ ($^{d}$UTU)
*Šazu*: **10**, Rs. 15 ($^{d}$Š[À.ZU(?)]); **36**, Rs. 11’ ($^{d}$ŠÀ.ZU)
*Šēdu*: **36**, Rs. [9’. 23’]
*Šerū᾽a:* **57**, Vs.(?) „II“ 13’ ($^{d r}$*Še*$^{1}$-*ru-a*)
*Šulak*: **36**, Vs. 18’ ([$^{d}$*Šu-l*]*ak*)
*Tišpak*: **39**, Vs. [8’]
*Tutu*: **10**, Rs. 14 ($^{d}$*Tu-t*[*u*]); **36**, Rs. 9’ ($^{d}$*Tu-tu*). [12’]; **39**, Vs. [10’]

*Uraš*: **39**, Vs. 9’ ([$^{d}$UR]AŠ)
*Zababa*: **39**, Vs. 8’ ($^{d}$*Za-b*[$a_4$-$ba_4$])
*Zarpānītu*: **41**, Vs. 5 ($^{d}$*Zar-pa-ni-*[$tu_4$]); **42**, Vs. [4]
*Zidubdubû*: **36**, Rs. 32’ ([$^{d}$ZÌ.DU]B.DUB.BU.DA)

**Tempelnamen und Tempelbezeichnungen**

*Eḫursaĝgula*: **2**, Rs. [8’]
*Ekur*: **28**, 2’ (˹É˺.KUR). 4’ (É.KUR)
*Eninnu*: **30**, Rs. li. Kol. 5’ (é-ninnu)
*Esaĝdimerene*: **30**, Vs. li. Kol. (é-saĝ-dìm-me-er-e-ne-ra). re. Kol. 7 (É.SAG.DÌ[M.M]E.ER.E:NÉ.RA)
*Ešarra*: **5**, Vs. (?) 9’ (É˺.ŠÁR.RA); **7**, Vs. 3’ (É.˹ŠÁR˺$^{?}$.R[A$^{?}$]); **33**, Vs. II 8 (É.ŠÁR.RA)
*Eumungal*: **30**, Rs. li. Kol. 17’ (é-umun-gal)

**Ortsnamen**

*Akkade*: **53**, Vs. 3’ ([$^{k}$]$^{ur}$*Ak-ka-de-*˹*e*˺)
*Aššur*: 1. Stadt Aššur: **10**, Vs. 16’ ($^{uru}$*Aš-šur*); **33**, Vs. II 9 ($^{uru}$BAL.TIL)
2. Land Aššur: **5**, Vs. (?) 5’ (KUR $^{d}$*A-šur*); **53**, Rs. 11 (KUR [$^{d}$*A-šur*]); **68**, Vs. 3’ (˹KUR˺ *Aš-š*[*ur*]).[4’]
*Azameri*: **53**, Vs. 8’ ($^{kur}$*A-za-me-*[*ri*])
*Bābilu*: **67**, li. Kol. 3’ (TIN.TIR$^{ki}$)
BAL.DÙL.KI: **31**, Vs. 13’ (BAL.DÙL.KI) hierzu?
*Dūr–Kurigalzu*: **30**, Rs. li. Kol. 10’ (bàd–ku-ri-gal-zu-šè). Rs. re. Kol. 9’ (BÀD-$^{I}$*Ku-r*[*i-gal-zu*])
*Ebeḫ*: **53**, Vs. 8’ ([$^{kur}$*E-be-e*]*ḫ*)
*Eridu*: **36**, Vs. 22’ (*Eri-d*[$u_{10}$]). Rs. 34’ (˹*Eri*˺-[$du_{10}$])
*Jabliunu*: **53**, Vs. 2’ ([$^{uru}$]*Ia-ab-li-*˹*ú*˺-[*nu*])
*Kār-Tukultī-Ninurta* (?): **62**, Vs. 9’ [*Kār-Tukultī*-NI]N.URTA
*Libbi–āli*: **53**, Rs. 5 (*Lìb-bi*-U[RU]); **62**, Vs. 7’ ([UR]U.ŠÀ. URU)
*Nippur*: **40**, Vs. 7’ ([$^{uru}$*Ni-ip*]-*pu-ri*)
*Šubarû*: **53**, Vs. 4’ ($^{kur}$*Šu-ba-r*[*e-e*])
*Uraše*: **53**, Vs. 8’ ($^{kur}$ ˹*Ú*˺-*ra-še*)

**Gewässernamen**

*Idigla*(*t*): **53**, Vs. 9’ ([$^{id}$IDIG]NA). Rs. 1 ($^{id}$ḪA[L$^{?}$.ḪAL]). 13’
*Purattu*: **53**, Vs. 9’ ($^{id}$˹*Pu-rat*˺-[*te*]). Rs. 2 ([$^{id}$]˹*Pu*˺$^{?}$-*rat-te*)
*Radānu*: **53**, Vs. 10’ ($^{r}$[$^{id}$][*Ra*]-˹*da*˺-*n*[*u*])

**Personennamen**

*Adad–nārārī* (II.):**3**, Vs. 2 (˹˺X–ÉRIN.˹TÁḪ)
*Assurnaṣirpal* (II): **68**, Vs. 3’ ($^{I}$AŠ–PAP–A).4’ ($^{I}$AŠ–PAP–˹A˺)
*Kiṣir–*[ ]: **41**, Rs. 4’ ($^{I}$*Ki-ṣir–*[*Aššur mašmaš bīt Aššur* (?)])
*Salmanassar* (II.): **2**, Vs. [10’]. Rs. 18’ [$^{I}$SILI]M-*ma-nu*–SAG
*Salmanassar* (III.): **4**, Vs. 5’ (˹˺$^{d}$SILIM-*ma-nu*–MAŠ). Rs. 4’ ([$^{I.d}$SILIM-*m*]*a-nu*–MAŠ)
*Šamšī–Adad* (IV.): **1**, Vs. 12’ ($^{I}$*Šam*]-*ši*–$^{d}$IŠKUR). Rs. 11’ ($^{I}$*Šam*]-˹*ši*˺–X)
*Šamšī–Adad* (V.): **4**, Vs. 4’ (˹$^{I}$*Šam*˺-*ši*–$^{d}$IŠKUR)
*Tukultī–Ninurta* (II.): **68**, Vs. 3’ ([I]ZKIM–˹$^{d}$˺[MAŠ]). 4’ ([IZKIM]–˹$^{d}$˺[MAŠ])
[GN]–*nādin–aḫ*[*e* (?)]: **51**, Rs. li. Kol. 1’ ([$^{d}$GN]–ŠÚM–Š[EŠ$^{?}$… *šamallû*)

# Literaturverzeichnis

Die verwendeten Abkürzungen folgen den in der Assyriologie üblichen Standards. Entsprechende Verzeichnisse bieten u. a. R. Borger, *Handbuch der Keilschriftliteratur*, 3 Bde., Berlin 1967–1975; W. v. Soden, *Akkadisches Handwörterbuch*, 3 Bde., Wiesbaden 1959–1981; A. L. Oppenheim u. a., *The Assyrian Dictionary of the University of Chicago*, Chicago/Glückstadt 1956–2010 sowie das *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie*, Berlin/Leipzig/New York 1932–.


Abusch, T., „Dismissal by Authorities: *šukunu* and Related Matters“, JCS 37/1 (1985), 91–100.

–, Babylonian Witchcraft Literature. Case Studies, Brown Judaic Studies 132, Atlanta 1987.

–, Mesopotamian Witchcraft. Toward a History and Understanding of Babylonian Witchcraft Beliefs and Literature, Ancient Magic and Divination 5, Leiden 2002.

–, The Witchcraft Series Maqlû, Atlanta, Georgia 2015.

Attinger, P., Élements de linguistique sumérienne. La construction de $du_{11}$/e/di „dire“, OBO Sonderband, Göttingen 1993.

–, „A propos de AK «faire» (II)“, ZA 95 (2005), 208–275.

Black, J – Green, A., Gods, Demons and Symbols of Ancient Mesopotamia, London 1992.

Böck, B., Das Handbuch *Muššuʾu* „Einreibung“, BPOA 3, Madrid 2007.

Böllenrücher, J., Gebete und Hymnen an Marduk, Leipzig 1904.

Borger, R., Die Inschriften Asarhaddons Königs von Assyrien, AfO Beiheft 9, Osnabrück 1967.

–, Assyrisch-babylonische Zeichenliste, AOAT 33, Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1988 (ABZ).

–, Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals, Wiesbaden 1996 (BIWA).

–, „Šurpu II, III, IV und VIII in ‚Partitur‘“, in: A. R. George – I. L. Finkel (Hrsg.), Wisdom, Gods and Literature, Studies in Assyriology in Honour of W. G. Lambert, Winona Lake, Indiana 2000, 15–90.

–, Mesopotamisches Zeichenlexikon, AOAT 305, Münster 2004 (MZL).

Cagni, L., L’Epopea di Erra, Studi semitici 34, Rom 1969.

Civil, Miguel, The Farmer’s Instructions, Barcelona 1994.

de Clercq, G., Die Göttin Ninegal/Bēlet–ekallim nach den altorientalischen Quellen des 3. und 2. Jt. v. Chr., urn:nbn:de:bvb:20-opus-20567, Dissertation Würzburg 2003.

Cohen, M., The Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia, Potomac, Maryland 1988 (CLAM).

Craig, J. A., Assyrian and Babylonian Religious Texts, Bd. I und II, Assyriologische Bibliothek 13, Leipzig 1895/1897 (ABRT).

Deller, K., „Neuassyrisches aus Sultantepe“, Orientalia 34 (1965), 457–477.

–, „Die Hausgötter der Familie Šukrija S. Ḫuja“, in: M. A. Morrison – D. I. Owen (Hrsg.), Studies on the Civilization and the Culture of Nuzi and the Hurrians 1, Winona Lake, Indiana 1981, 47–76 (SCCNH 1).

van Dijk, J., LUGAL UD ME-LÁM-bi NIR-ĜÁL, Tome I & II, Leiden 1983.

Donbaz, V., „Some Neo-Assyrian Contracts from Girnavaz and Vicinity“, State Archives of Assyria Bulletin Vol. II (1988), 3–30 (SAAB 2).

Ebeling, E., Keilschrifttexte aus Assur religiösen Inhalts Bd. I, WVDOG 28, Leipzig (1915–)1919 (KAR).

–, Quellen zur Kenntnis der babylonischen Religion I, MVAeG 23/1, Leipzig 1918.

–, Keilschrifttexte aus Assur religiösen Inhalts Bd. II, WVDOG 34, Leipzig (1920–)1923 (KAR).

–, „Keilschrifttafeln medizinischen Inhalts IV“, Archiv für Geschichte der Medizin 14 (1922/23), 65–78.

–, Tod und Leben nach den Vorstellungen der Babylonier, Berlin/Leipzig 1931 (TuL).

–, „Beschwörungen gegen den Feind und den bösen Blick aus dem Zweistromlande“, ArOr 17/1 (1949), 172–211.

–, Parfümrezepte und kultische Texte aus Assur, Rom 1950 (PKTA).

–, Die akkadische Gebetsserie „Handerhebung“ von neuem gesammelt und herausgegeben, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 20, Berlin 1953 (AGH).

–, Literarische Keilschrifttexte aus Assur, Berlin 1953 (LKA).

Edzard, D. O., „Zum sumerischen Verbalpräfix a(l)-“, in: W. Sallaberger – K. Volk – A. Zgoll (Hrsg.), Literatur, Politik und Recht in Mesopotamien. Festschrift für Claus Wilcke, Wiesbaden 2003, 87–98 (FS Wilcke).

Fadhil, A., Eine kleine Tontafelbibliothek aus Assur (Ass. 15426), Dissertation Heidelberg 2012; http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/17610.

Falkenstein, A., Literarische Keilschrifttexte aus Uruk, Berlin 1931 (LKU).

Farber, W., Beschwörungsrituale an Ištar und Dumuzi, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Veröffentlichungen der Orientalischen Kommission Bd. XXX, Wiesbaden 1977 (BID).

Finkel, I. L., „On Late Babylonian Medical Training“, in: A. R. George – I. L. Finkel (Hrsg.), Wisdom, Gods and Literature, Studies in Assyriology in Honour of W. G. Lambert, Winona Lake, Indiana 2000, 137–223.

Frahm, E., Einleitung in die Sanherib-Inschriften, AfO Beiheft 26, Wien 1997.
–, Historische und historisch-literarische Texte, WVDOG 121, Wiesbaden 2009 (KAL 3).
Frank, C., Strassburger Keilschrifttexte in sumerischer und babylonischer Sprache, Berlin 1928.
Frankena, R., Tākultu. De sacrale maaltijd in het asyrische ritueel, Leiden 1954.
Freydank, H., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte 3, WVDOG 92, Berlin 1994 (MARV 3).
–, Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie und Geschichte, Berlin 1991.
–, „Mehr ‚Urartäisches' aus mittelassyrischen Quellen", AoF 27 (2000), 256–259.
George, A.- R., Babylonian Topographical Texts, Orientalia Lovaniensia Analecta 40, Leuven 1992.
–, House Most High. The Temples of Ancient Mesopotamia, Mesopotamian Civilizations 5, Winona Lake, Indiana 1993.
–, The Babylonian Gilgamesh Epic, Oxford 2003.
Gelb, I. J., Glossary of Old Akkadian. Materials for the Assyrian Dictionary III, Chicago 1957 (MAD III).
Geller, M., Evil Demons: Canonical „Utukkū Lemnūtu" Incantations; Introduction, Cuneiform Text, and Transliteration with a Translation and Glossary, State Archives of Assyria Cuneiform Texts 5, Helsinki 2007.
–, Healing Magic and Evil Demons. Canonical Udug-hul Incantations, BAM 8, Boston/Berlin 2016.
Gevirtz, St., Curse Motifs in the Old Testament and in the Ancient Near East, Dissertation Chicago 1959.
Gössmann, F., Das Era-Epos, Würzburg 1956.
Grayson, A. K., Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC I (114–859 BC), Toronto/Buffalo/London, 1991 (RIMA 2).
–, Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC II (858–745 BC), Toronto/Buffalo/London, 1996 (RIMA 3).
Groneberg, B., Lob der Ištar, Gebet und Ritual an die altbabylonische Vernusgöttin Tanatti Ištar, Cuneiform Monographs 8, Groningen 1997.
Gurney, O. R., A Tablet of Incantations against Slander, Iraq 22, 221–227.
Gurney, O. R. – Finkelstein, J. J., The Sultantepe Tablets I, London 1957 (STT).
Gurney, O. R. – Hulin, P., The Sultantepe Tablets II, London 1964 (STT).
Harris, R., „The Journey of the Divine Weapon", in: H. G. Güterbock (Hrsg.), Studies in Honor of Benno Landsberger on his Seventh-Fifth Birthday April 21, 1965, Assyriological Studies 16, Chicago 1965, 217–224.
Hehn, J., Hymnen an Marduk. Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft V, Leipzig 1906 (BA V).
Heimpel, W., Tierbilder in der sumerischen Literatur, Studia Pohl 2, Rom 1968.
Held, M., A „Faithful Lover in an Old Babylonian Dialogue", JCS 15, 1–26.
Hölscher, M., Die Personennamen der kassitenzeitlichen Texte aus Nippur, IMGULA 1, Münster 1996.
Hrůša, I., Die akkadische Synonymenliste *malku* = *šarru*: Eine Textedition mit Übersetzung und Kommentar, AOAT 50, Münster 2010.
–, Lexikalische Texte I, Bd. 1, KAL 8, Wiesbaden 2018.
Hunger, H., Babylonische und assyrische Kolophone, AOAT 2, Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1968 (BAK).
Hurowitz, V., „A Hymn Celebrating Assurnasirpal II's Campaign to the West (LKA 64)", in: W. W. Hallo – K. Lawson Younger, Jr. (Hrsg.), The Context of Scripture, Vol. I, Leiden/New York/Köln 1997, 470–472.
Jakob, S., Mittelassyrische Verwaltung und Sozialstruktur. Untersuchungen, Cuneiform Monographs 29, Leiden/Boston 2003.
–, Die mittelassyrischen Texte aus Tell Chuēra in Nordost-Syrien, Wiesbaden 2009.
–, „Die Kehrseite des Sieges", in: D. Kertai – O. Nieuwenhuyse (Hrsg.), From the Four Corners of the Earthm, AOAT 441, Münster 2017, 95–109.
Jaques, M., Le vocabulaire des sentiments dans les textes sumériens, AOAT 332, Münster 2006.
–, „Mon dieu qu'ai-je fait?", OBO 273, Fribourg 2015.
Kämmerer, Th., R. – Metzler, K. A., Das babylonische Weltschöpfungsepos *Enūma elîš*, AOAT 375, Münster 2012.
King, L. W., Babylonian Magic and Sorcery, Being „The Prayers of the Lifting of the Hand", London 1896 (BMS).
–, Babylonian Boundary-Stones and Memorial-Tablets in the British Museum, London 1912 (BBSt).
Köcher, F. „Der babylonische Göttertypentext", Mitteilungen des Instituts für Orientforschung I (1953), 57–107.
–, Die Babylonisch-assyrische Medizin in Texten und Untersuchungen, Bde. I–VI, Berlin 1963–1980 (BAM).
Labat, R., Traité akkadien de diagnostics et pronostics médicaux, Paris 1951 (TDP).
–, Manuel d'épigraphie akkadienne, Paris 1995.
Lambert, W. G., „An Address of Marduk to the Demons", AfO 17 (1954/1956), 310–321.
–, „Three Unpublished Fragments of the Tukulti-Ninurta Epic", AfO 18 (1957/1958), 38–51.
–, „Three Literary Prayers of the Babylonians", AfO 19 (1959/1960), 47–66.
–, „An Address of Marduk to the Demons. New Fragments", AfO 19 (1959/1960), 114–119.
–, „The Gula Hymn of Bulluṭsa-rabi", Orientalia 36 (1967), 105–132.
–, „DINGIR.ŠÀ.DIB.BA Incantations", JNES 33 (1974), 267–322.
–, Babylonian Wisdom Literature, Winona Lake, Indiana 1996 (BWL).
–, „Marduk's Address to the Demons", in: T. Abusch – K. van der Toorn (Hrsg.), Mesopotamian Magic, Textual, Historical and Interpretative Perspectives, Ancient Magic and Divination I, Groningen 1999, 291–297 (AMD I).
Landsberger, B., Die Fauna des alten Mesopotamien nach der 14. Tafel der Serie ḪAR-ra = ḫubullu, Leipzig 1934.
Langdon, S., Sumerian and Babylonian Psalms, Paris 1909.
–, The H. Weld-Blundell Collection in the Ashmolean Museum, Vol. 1, Oxford Editions of Cuneiform Inscriptions, Oxford 1923.
Litke, R., A Reconstruction of the Assyro-Babylonian God-Lists, AN: $^{d}$*A-nu-um* and AN: *Anu šá amēli*, New Haven 1998.
Livingstone, A., Court Poetry and Literary Texts, State Archives of Assyria Vol. III, Helsinki 1989 (SAA III).
Llop Raduà, J., „En torno a la lengua asiria. MARV 3,16: Un manjar para los grandes de la ciudad de Asur", in: G. Carrasco Serrano – J. C. Oliva Mompeán (Hrsg.), Mediterráneo Antiguo: lenguas y escrituras. Ediciones de la Universidad de Castilla – La Mancha, Cuenca 2010, 49–94.

Loretz, O. – Mayer, W. R., ŠU-ILA-Gebete, AOAT 34, Neukirchen-Vluyn 1978.
Lutz, H. F., Selected Sumerian and Babylonian Texts, University of Pennsylvania. The University Museum Publications of the Babylonian Section I No. 2, Philadelphia 1919.
Machinist, P., The Epic of Tukulti-Ninurta I: A Study in Middle Assyrian Literature, PhD Diss Yale 1978.
Maul, S. M., Zukunftsbewältigung: Eine Untersuchung altorientalischen Denkens anhand der babylonischen-assyrischen Löserituale (Namburbi), BaF 18, Mainz 1994 (BaF 18).
–, „Wie die Bibliothek eines assyrischen Gelehrten wiedererstehen", in: J. Marzahn – B. Salje (Hrsg.), Wiedererstehendes Assur. 100 Jahre deutsche Ausgrabungen in Assyrien, Mainz 2003, 175–182.
–, Die Lesung der Rubra DÙ.DÙ.BI und KÌD.KÌD.BI, Orientalia 78 (2009), 69–80.
Mayer, W., Untersuchungen zur Grammatik des Mittelassyrischen, AOAT: Sonderreihe 2, Neukirchen-Vluyn 1971.
Mayer, W. [R.], Untersuchungen zur Formensprache der babylonischen „Gebetsbeschwörungen", Studia Pohl, Series Major 5, Rome 1976 (UFBG).
–, „Ein neues Königsritual gegen feindliche Bedrohung", Orientalia 57 (1988), 145–164.
–, „Das Ritual *KAR* 26 mit dem Gebet ‚Marduk 24'", Orientalia 68 (1999), 145–163.
Meek, Th. J., „A Votive Inscription of Ashurbanipal (Bu. 89-4-24, 209)", JAOS 38 (1918), 167–175.
Meier, G., Die assyrische Beschwörungssammlung Maqlû, AfO Beih. 2, Berlin 1937.
–, „Die zweite Tafel der Serie bīt mēseri", AfO 14 (1941–1944), 139–152.
Meinhold, W., Ištar in Aššur. Untersuchungen eines Lokalkultes von ca. 2500 bis 614 v. Chr., AOAT 367, Münster 2009.
–, „Die Familie des Gottes Aššur", in: L. Marti (Hrsg.), La famille dans le Proche-Orient ancien: réalités, symbolismes et images. Proceedings of the 55th Rencontre Assyriologique Internationale, Paris, July 6–9, 2009, Winona Lake, Indiana 2014, 141–149.
Menzel, B., Assyrische Tempel II – Anmerkungen, Textbuch, Tab. und Indices, Studia Pohl, Series Major 10, Rom 1981 (AT II).
Müller, K. F., Das assyrische Ritual Teil I. Texte zum assyrischen Königsritual, Mitteilungen der Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft 41. Band, 3. Heft, Leipzig 1937 (MVAeG 41/3).
Mull-Weir, C. J., „Four Hymns to Gula", JRAS 1929, 1–18.
Nashef, Kh., Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit, Répertoire géographique des textes cunéiformes 5, Wiesbaden 1982 (RGTC 5).
Oshima, T., Babylonian Prayers to Marduk, Tübingen 2011.
Parpola, S. – Watanabe, K., Neo-Assyrian Treaties and Loyalty Oaths, State Archives of Assyria Vol. II, Helsinki 1988 (SAA II).
Pedde, F. – Lundström, S., Der Alte Palast in Assur: Architektur und Baugeschichte. Mit einem Beitrag von E. Frahm, WVDOG 120, Wiesbaden 2008.
Pedersén, O., Archives and Libraries in the City of Assur I, Uppsala 1985 (ALA I).
–, Archives and Libraries in the City of Assur II, Uppsala 1986 (ALA II).
Pientka-Hinz, „Schlangenauge", in: D. Shehata – F. Weiershäuser – K. Zand (Hrsg.), Von Göttern und Menschen. Beiträge zu Literatur und Geschichte des Alten Orients. Festschrift für Brigitte Groneberg, Leiden/Boston 2010 (FS Groneberg), 169–186.
Pongratz-Leisten, B., Ina šulmi īrub. Die kulttopographische und ideologische Programmatik der *akītu*-Prozession in Babylonien und Assyrien im 1. Jahrtausend v. Chr., BaF 16, Mainz 1994.
Reiner, E., Šurpu. A Collection of Sumerian and Akkadian Incantations, AfO Beiheft 11, Graz 1958.
–, Poetry from Babylonia and Assyria, Michigan 1985.
Ritter, E. K. – Kinnier Wilson, J., „Prescription for an Anxiety State: A Study of BAM 234", Anatolian Studies 30 (1980), 23–30.
Römer, W. H. Ph., „Ein a-da-ab-Lied auf Ningublaga mit Bitten für König Iddindagān von Isin um Hilfe gegen Feinde wie etwa die Mardubeduinen (Sumerische Hymnen III)", UF 28 (1997), 527–546.
Schaudig, H., Die Inschriften Nabonids von Babylon und Kyros' des Großen samt den in ihrem Umfeld entstandenen Tendenzschriften, AOAT 256, Münster 2001.
Scheil, M. V., Une saison de fouilles à Sippar, Kairo 1902.
Schretter, M., Emesal-Studien. Sprach- und literaturgeschichtliche Untersuchungen zur sogenannten Frauensprache des Sumerischen, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft: Sonderheft 69, Innsbruck 1990.
Schuster-Brandis, A., Steine als Schutz- und Heilmittel: Untersuchung zu ihrer Verwendung in der Beschwörungskunst Mesopotamiens im 1. Jt. vor Chr., AOAT 46, Münster 2008.
Schwemer, D., Akkadische Rituale aus Ḫattuša: Die Sammeltafel KBo XXXVI 29 und verwandte Fragmente, Heidelberg 1998.
–, Die Wettergottgestalten Mesopotamiens und Nordsyriens im Zeitalter der Keilschriftkulturen. Materialien und Studien nach den schriftlichen Quellen, Wiesbaden 2001.
–, Abwehrzauber und Behexung. Studien zu Schadenzauberglauben im alten Mesopotamien, Wiesbaden 2007.
–, Rituale und Beschwörungen gegen Schadenzauber, Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts 2, WVDOG 117, Wiesbaden 2007 (KAL 2).
Scurlock, J., Magical Means of Dealing with Ghosts in Ancient Mesopotamia, Chicago 1988.
–, Diagnoses in Assyrian and Babylonian Medicine: Ancient Sources, Translations, and Modern Medical Analyses, Illinois 2005.
–, Magico-medical Means of Treating Ghost-induced Illness in Ancient Mesopotamia. Ancient Magic and Divination III, Leiden 2006.
Seidl, U., „Die babylonischen kudurru-Reliefs", Baghdader Mitteilungen 4 (1968), 7–220 (BagM 4).
Seminara, S., La versione Accadica del Lugal-e, Rom 2001.
Seux, M.-J., Epithètes royales akkadiennes et sumériennes, Paris 1967.
–, Hymnes et prières aux dieux de Babylonie et d'Assyrie. Introduction, traduction et notes, Paris 1976.
–, „Šiggayôn = šigû?", in: A. Caquot – M. Delcor (Hrsg.), Mélanges bibliques et orientaux en l'honneur de M. Henri Cazelles, AOAT 212, Kevelaer 1981, 419–438.
Sidersky, M., „Tablet of Prayers for a King (?) (K.2279)", JRAS 1920, 565–572.
Slanski, K. E., The Babylonian Entitlement narûs (kudurrus): A Study in their Form and Function, Boston 2003.

Soden, W. von, „Aus einem Ersatzopferritual für den assyrischen Hof“, ZA 45 (1939), 42–61.
–, Akkadisches Handwörterbuch Bd. I–III, Wiesbaden 1965–1981 (AHw).
–, „Zwei Königsgebete an Ištar aus Assyrien“, AfO 25 (1974/1977), 37–49.
Soden, W. von – Röllig, W., Das akkadische Syllabar, Analecta Orientalia 42, Rom 1967 (AnOr 42).
Starr, I., The Rituals of the Diviner, Malibu 1983.
Stol, M., Epilepsy in Babylonia, Cuneiform Monographs 2, Groningen 1993.
Streck, M., Assurbanipal und die letzten assyrischen Könige bis zum Untergange Niniveh‘s. II. Teil: Texte, Leipzig 1916.
Strong, S. A., „A Hymn of Nebuchadnezzar“, Proceedings of Biblical Archaeology 20 (1898), 154–162 (PSBA 20).
Tallqvist, K., Akkadische Götterepitheta, Studia Orientalia Edidit Societas Orientalis Fennica VII, Helsinki 1938 (AGE).
Talon, Ph., Enūma Eliš. State Archives of Assyria Cuneiform Texts, Vol. IV, Helsinki 2005.
Thompson, R. C., Assyrian Medical Texts from the Originals in the British Museum, London 1923 (AMT).
–, A Dictionary of Assyrian Botany, London 1949 (DAB).
Thureau-Dangin, F., Rituels Accadiens, Paris 1921.
Volk, K., Die Balaĝ-Komposition úru àm-ma-ir-ra-bi. Rekonstruktion und Bearbeitung der Tafeln 18 (19’ff), 19, 20 und 21 der späten, kanonischen Version, FAOS 18, Stuttgart 1989.
Walker, C. – Dick, M., The Introduction of the Cult Image in Ancient Mesopotamia, State Archives of Assyria Literary Texts Vol. I, Helsinki 2001 (SAALT I).
Watanabe, K., Die *adê*-Vereidigung anlässlich der Thronfolgeregelung Asarhaddons, Baghdader Mitteilungen Beiheft 3, Berlin 1987 (BagM Beiheft 3).
Weiershäuser, F., „Weiser Išum, der du den Göttern vorangehst“, in: D. Shehata – F. Weiershäuser – K. Zand (Hrsg.), Von Göttern und Menschen. Beiträge zu Literatur und Geschichte des Alten Orients. Festschrift für Brigitte Groneberg, Leiden/Boston 2010, 351–376 (FS Groneberg).
von Weiher, E., Der babylonische Gott Nergal, AOAT 11, Neukirchen-Vluyn 1971.
Zimmern, H., Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion, Assyriologische Bibliothek 12, Leipzig 1896 und 1901 (BBR).

# Keilschriftautographien

# und

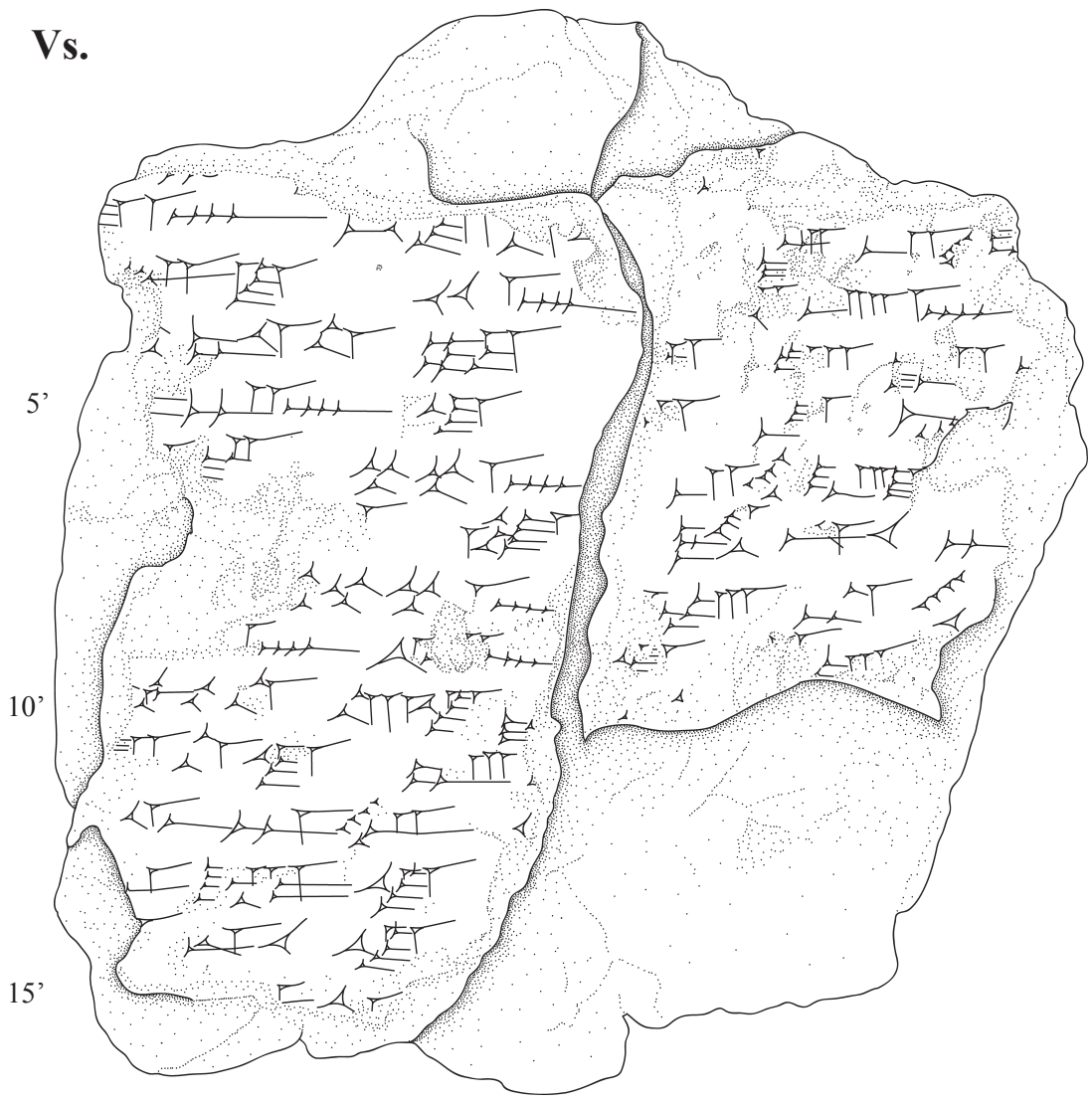
# Photographien ausgewählter Texte

Die Keilschriftautographien sind im Maßstab 2:1 abgebildet, soweit nicht anders vermerkt.

# 1

VAT 10684

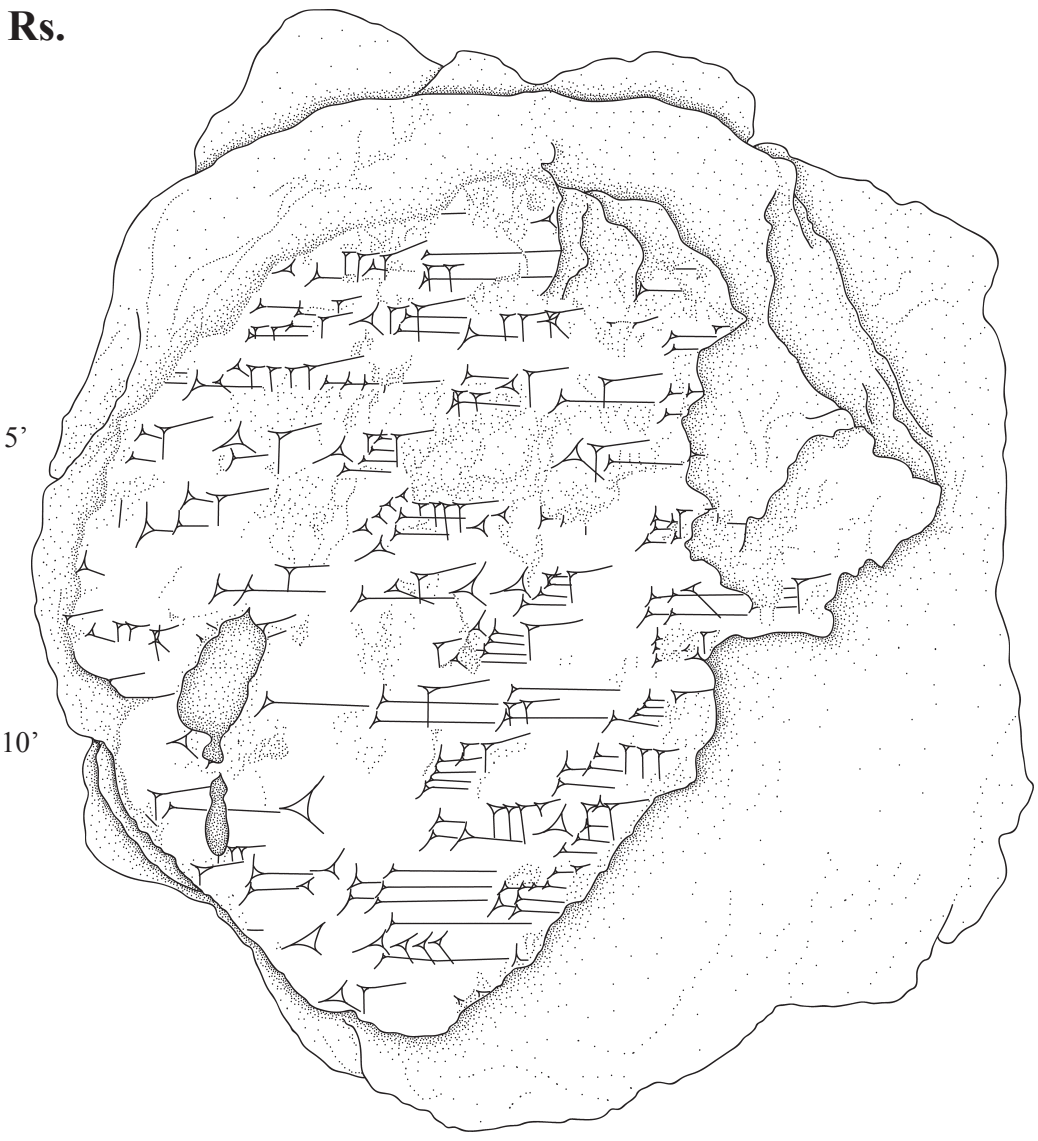
**Vs.**



# 1

VAT 10684

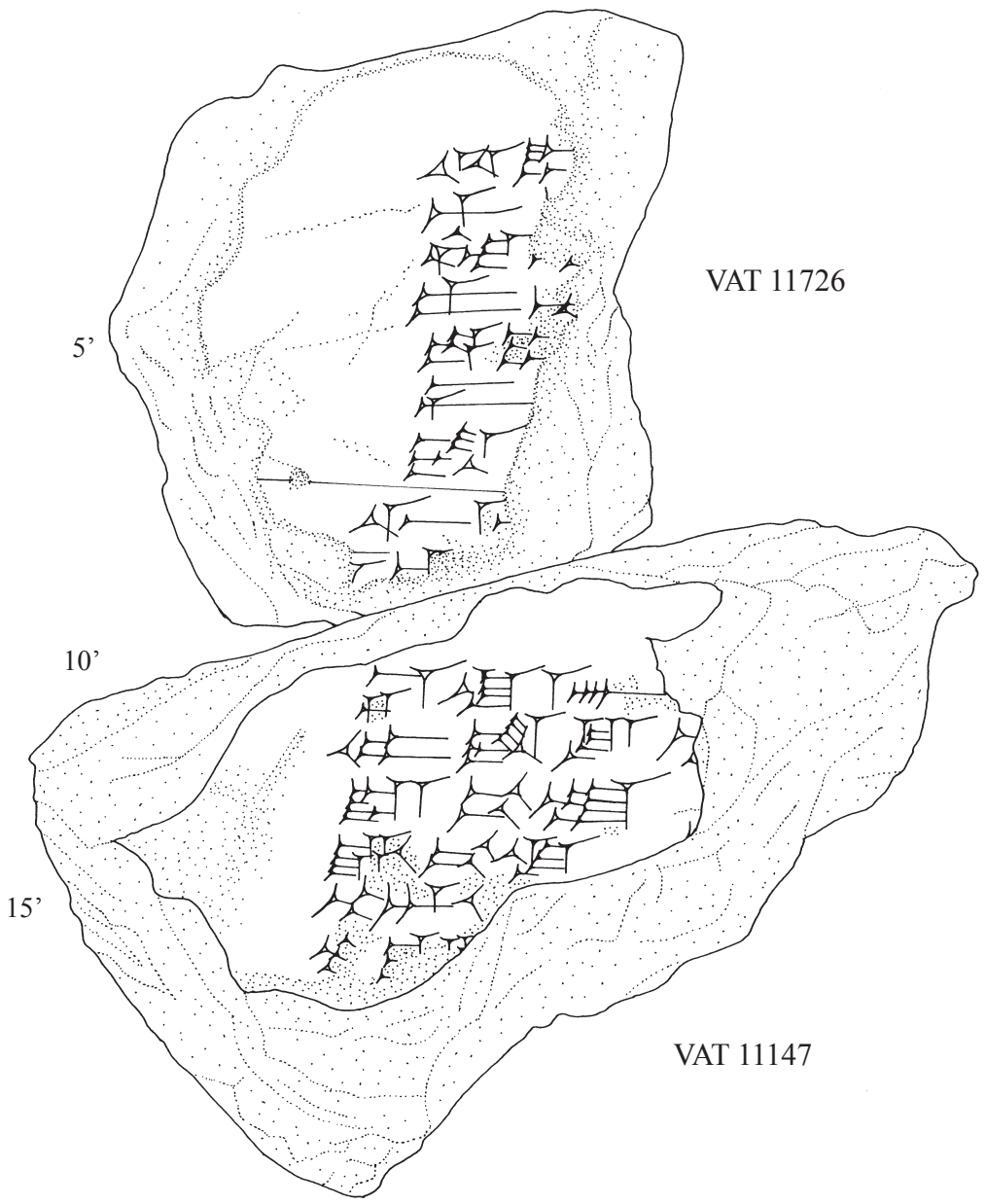
**Rs.**



# 2

VAT 11147 + VAT 11726

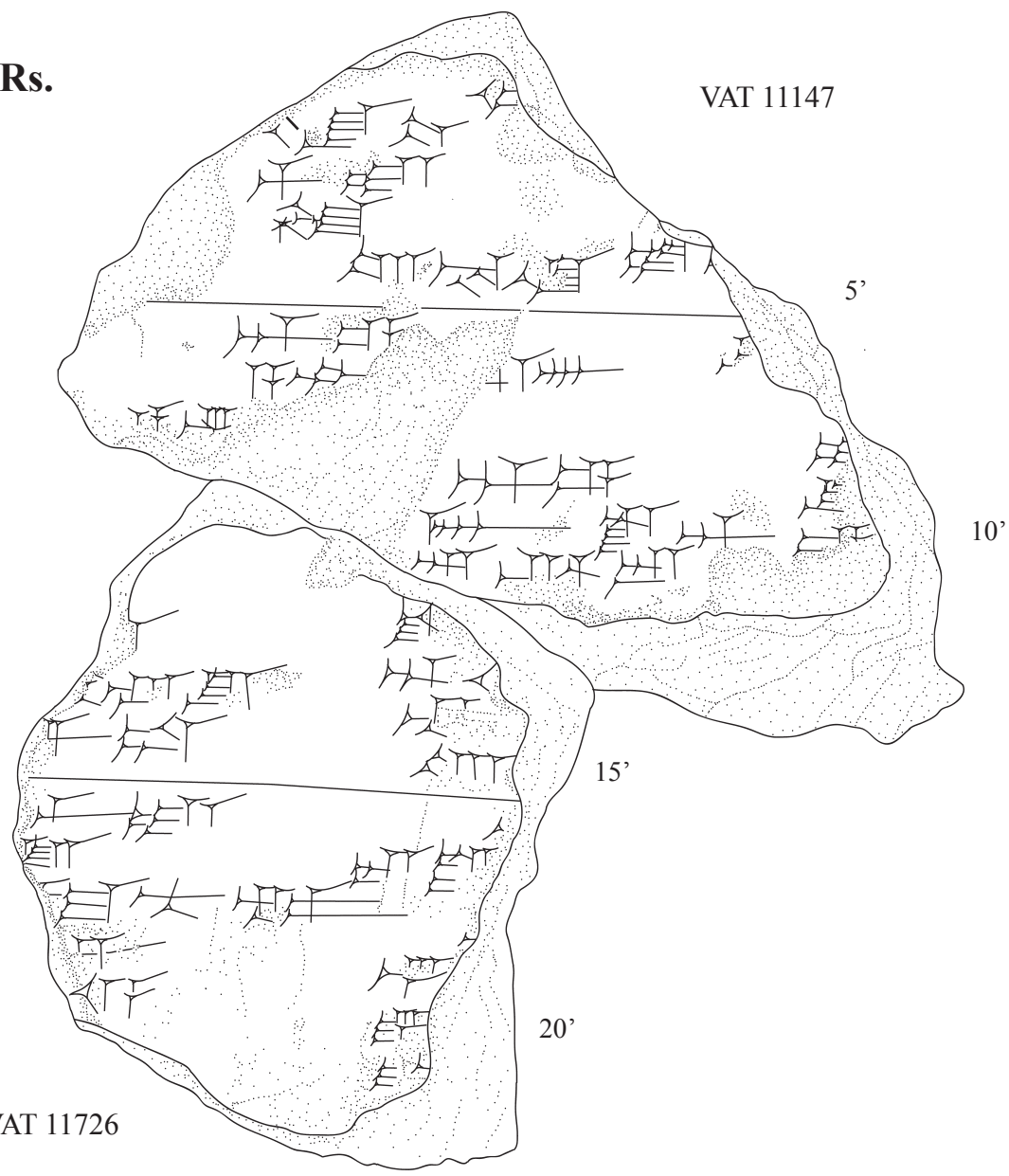
**Vs.**



# 2

VAT 11147 + VAT 11726

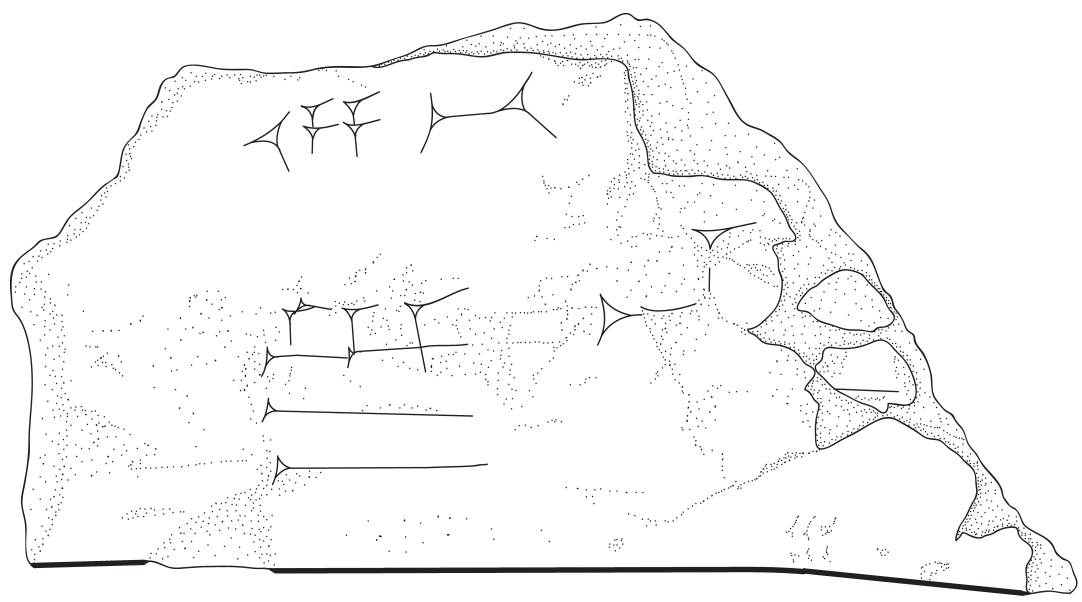
**Rs.**



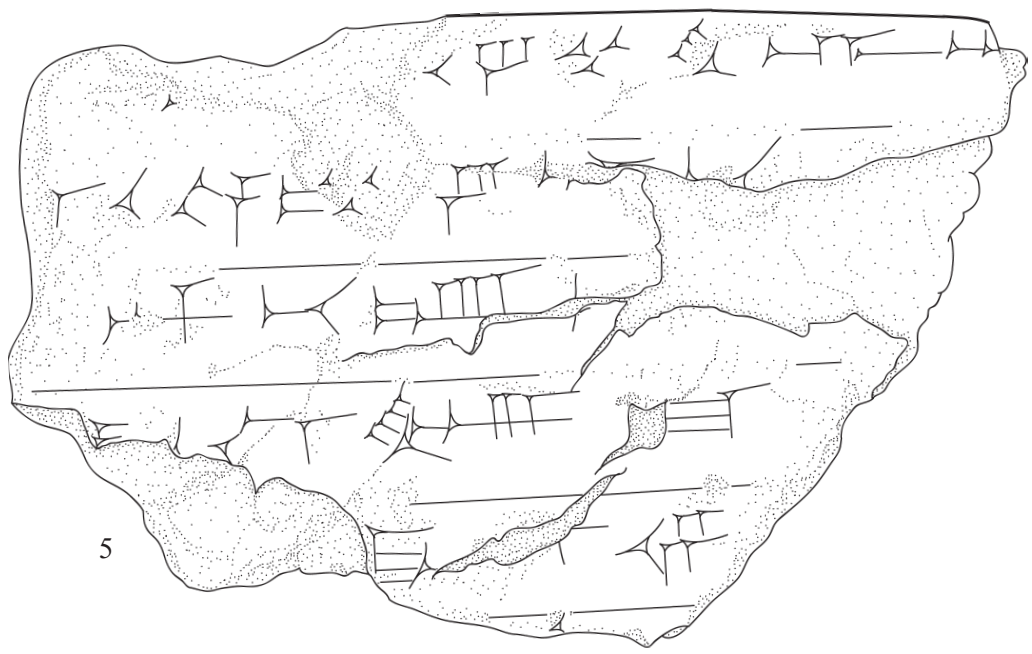
# 3

VAT 12069

**Vs.**



**Rs.**

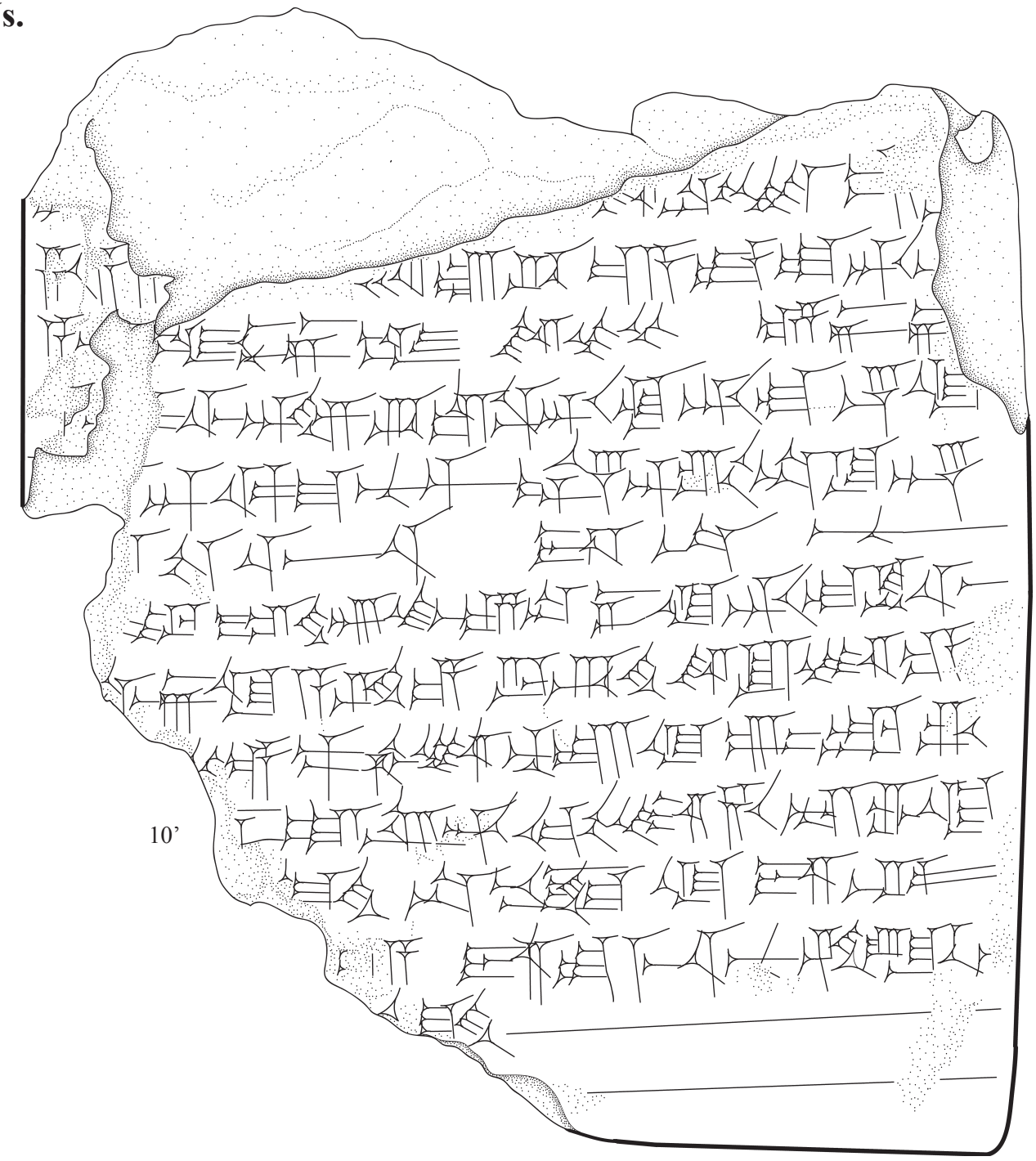


5

# 4

A 484

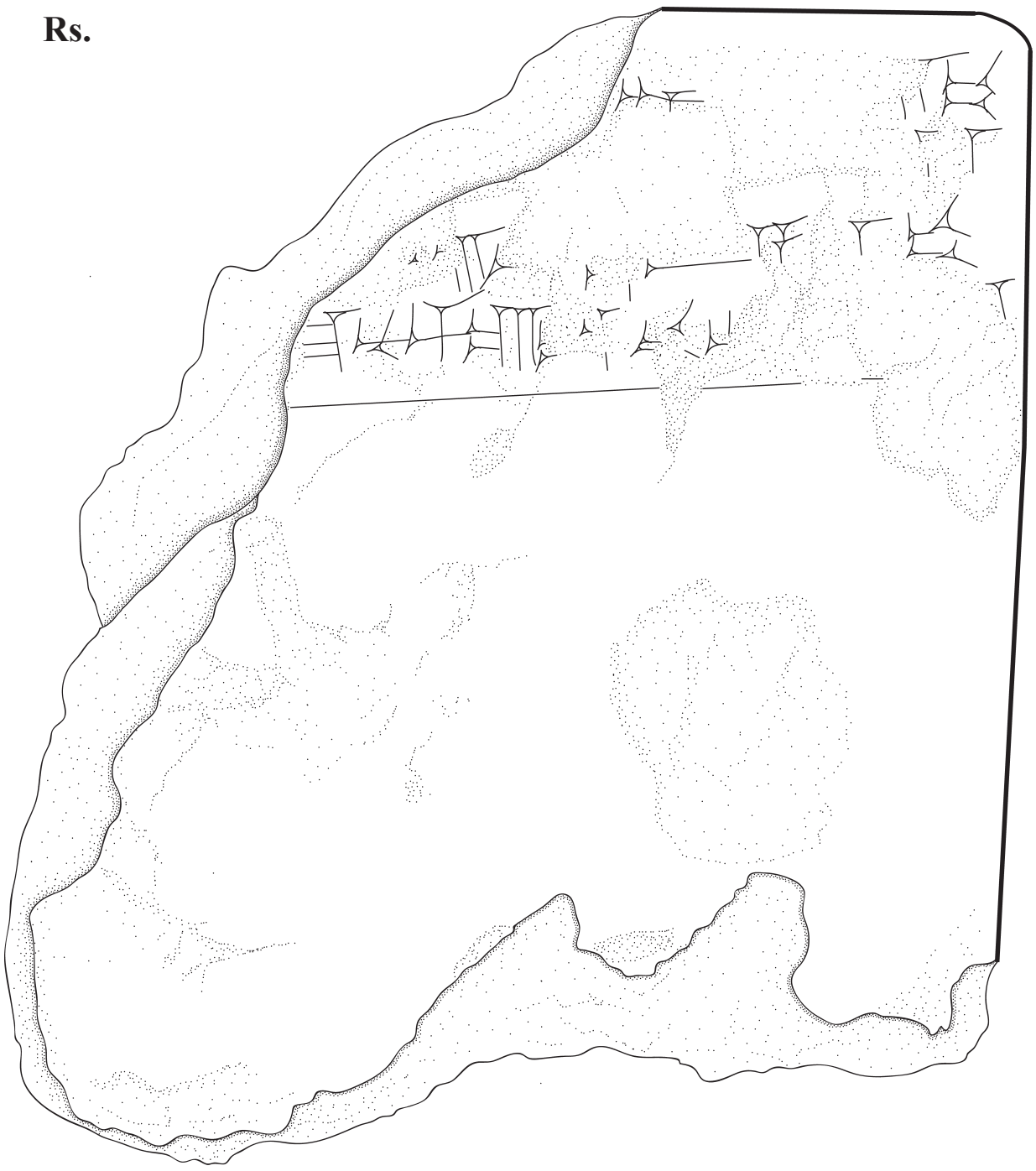
**Vs.**



# 4

A 484

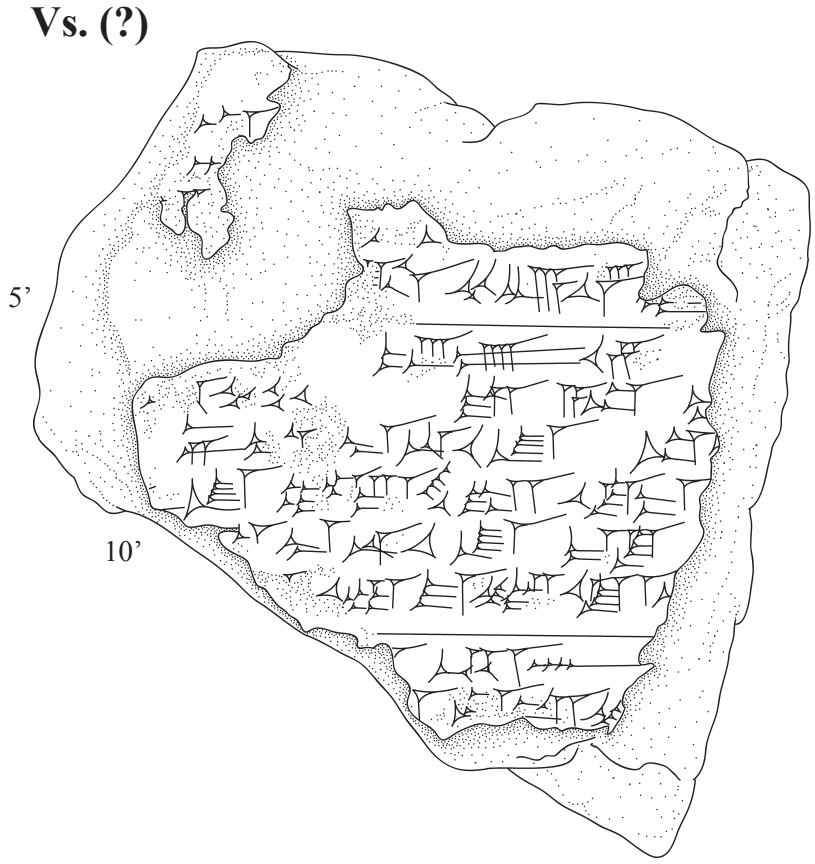
**Rs.**



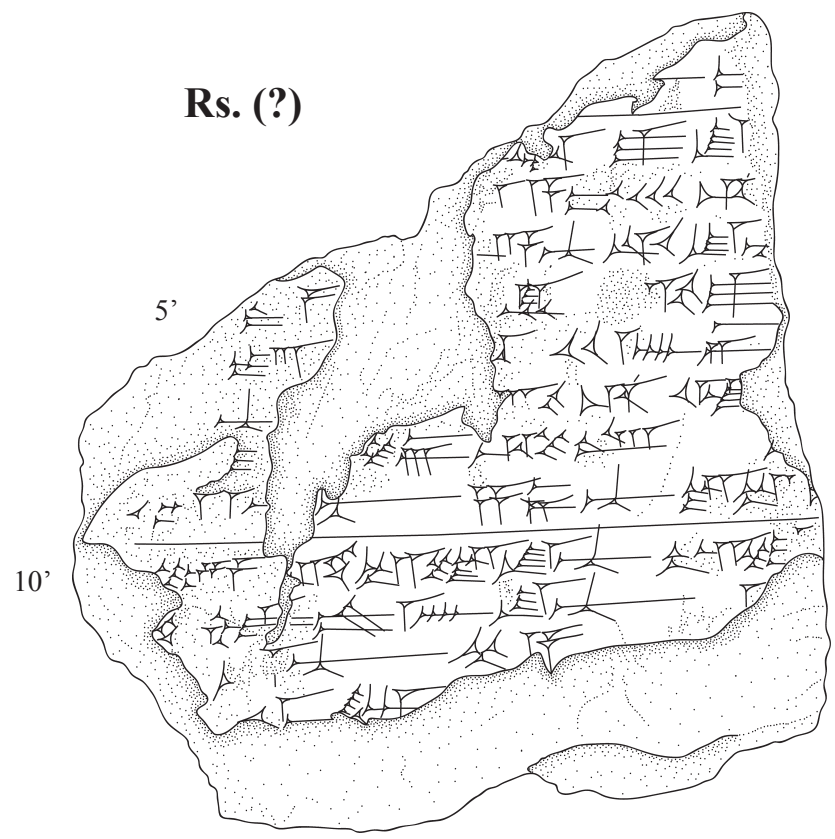
# 5

VAT 10739

**Vs. (?)**




**Rs. (?)**

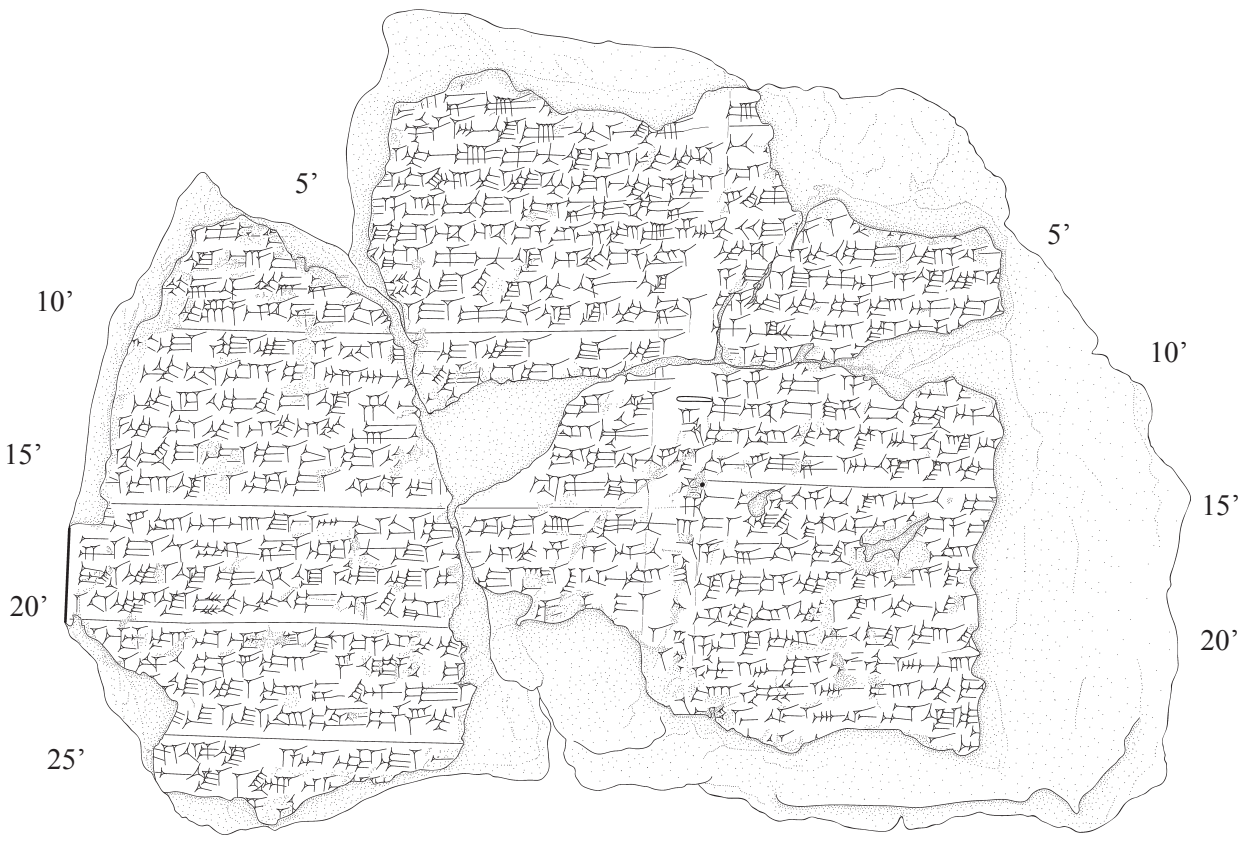


# 6

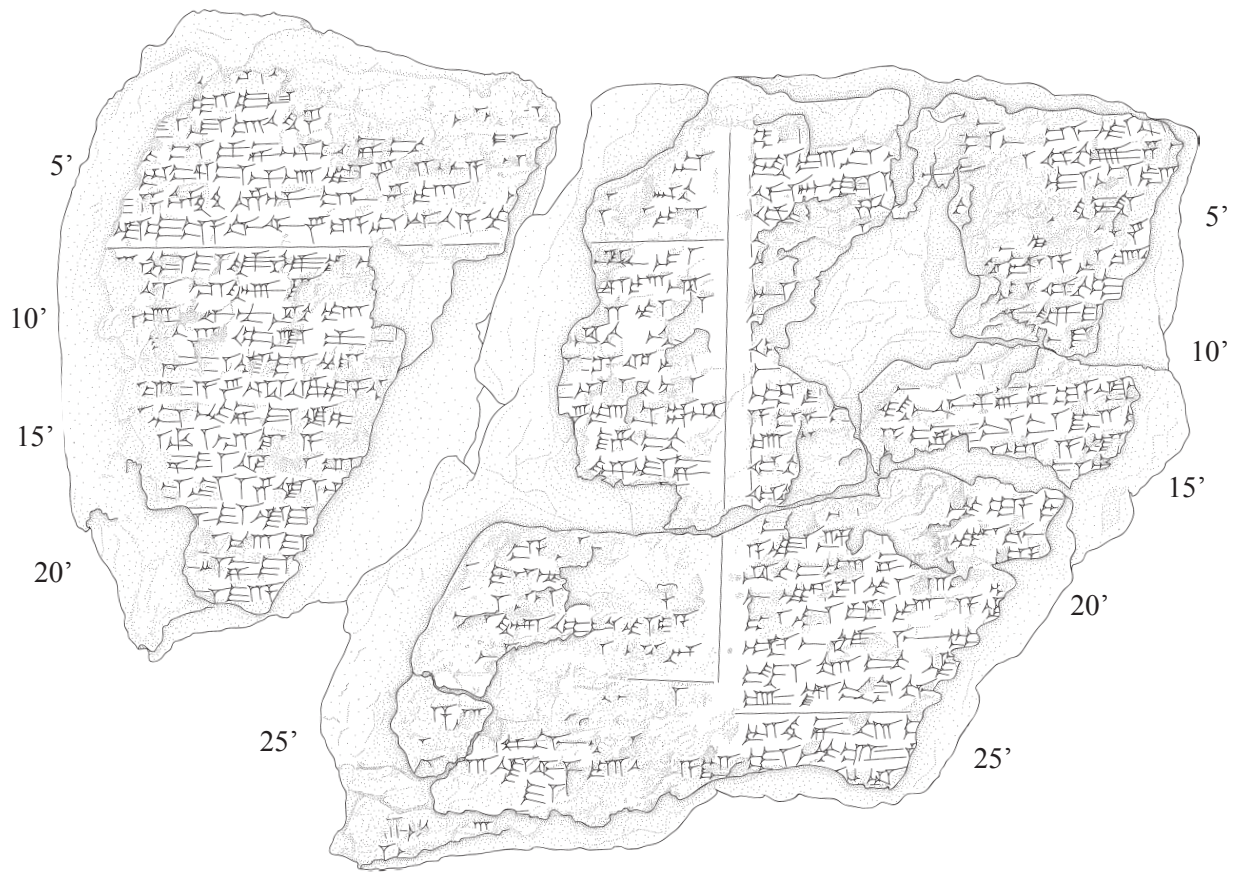
VAT 9898 + 10964

Übersicht 1:1

**Vs.**



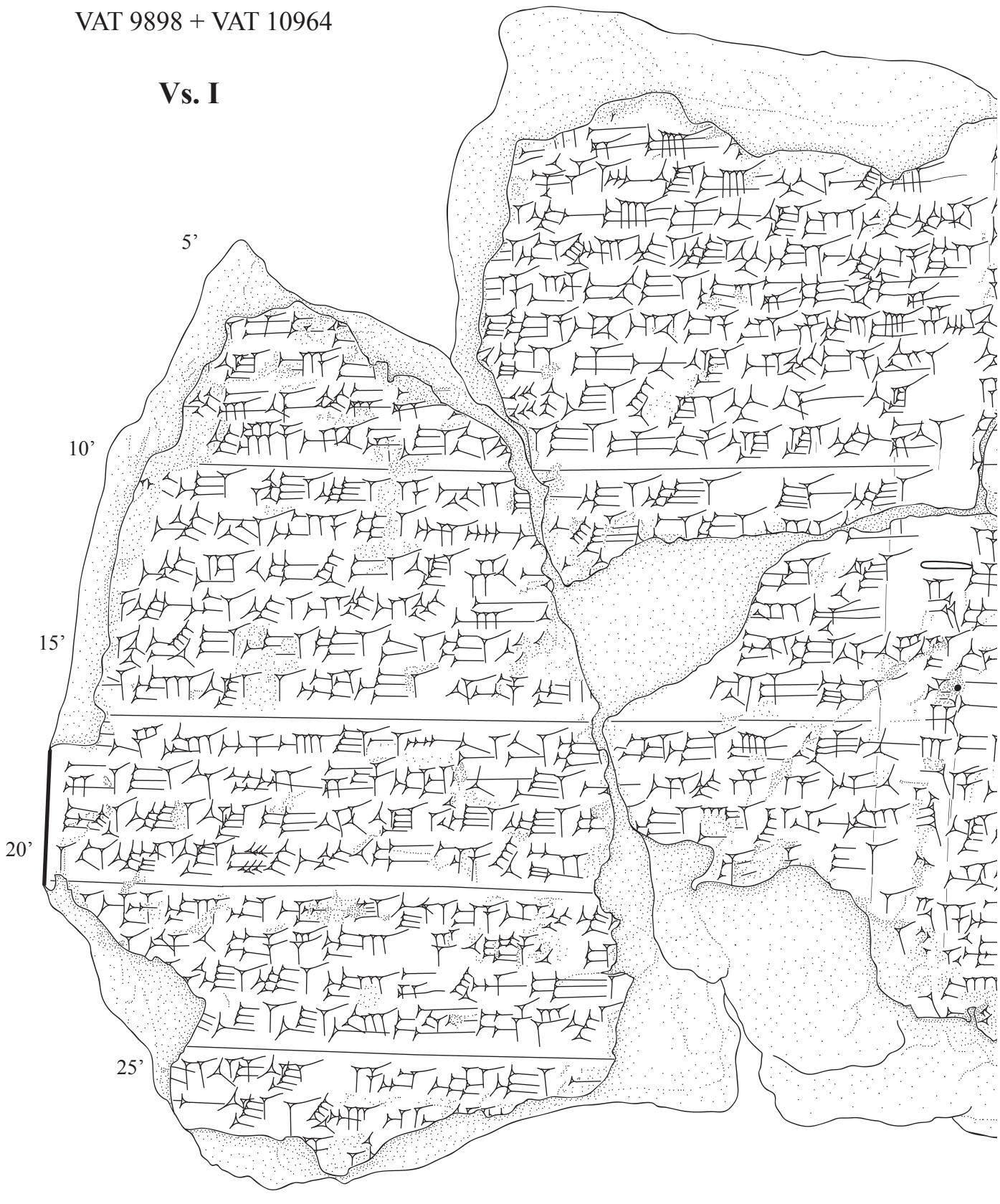

**Rs.**



# 6

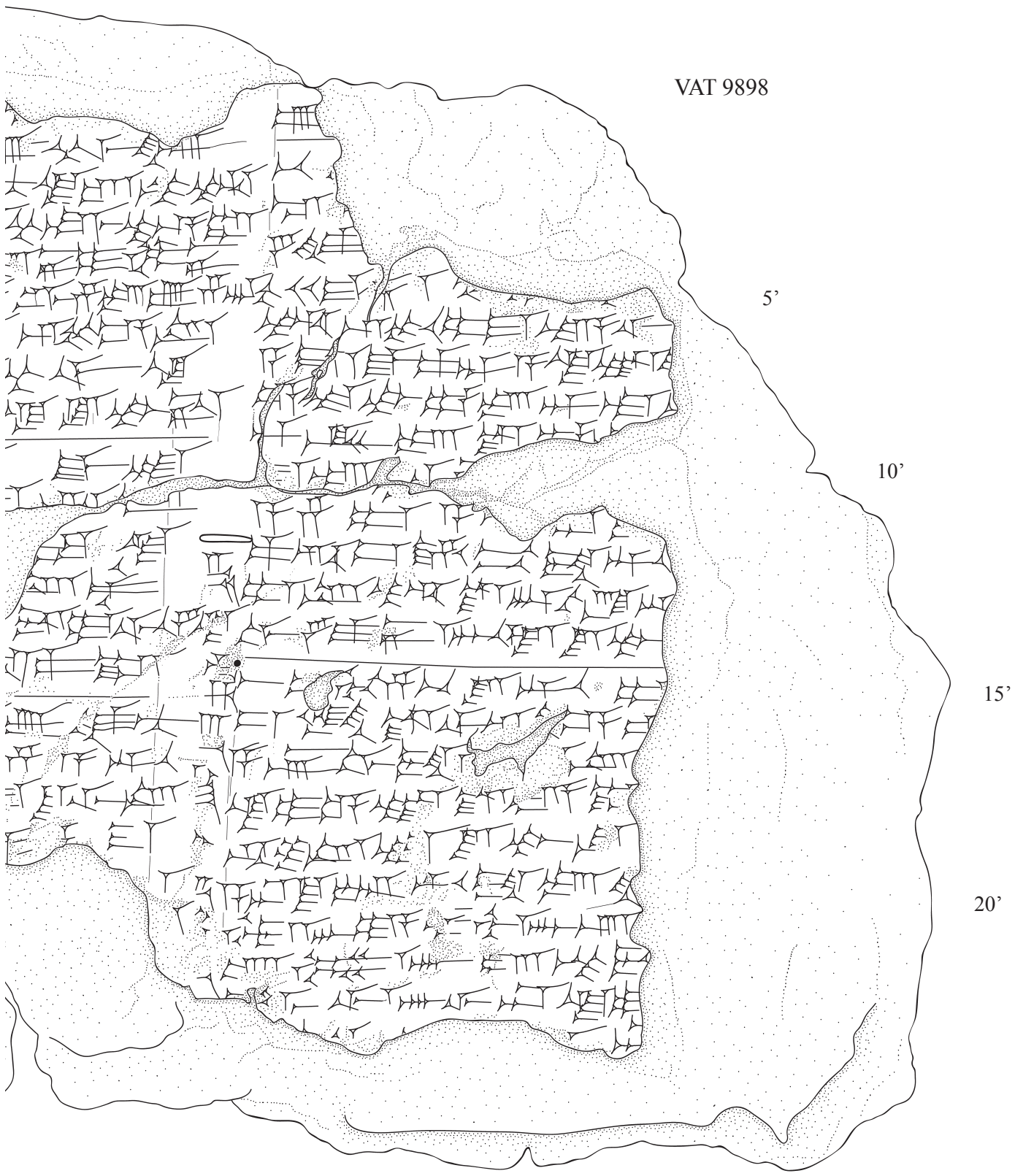
VAT 9898 + VAT 10964

## Vs. I




VAT 10964

## Vs. II

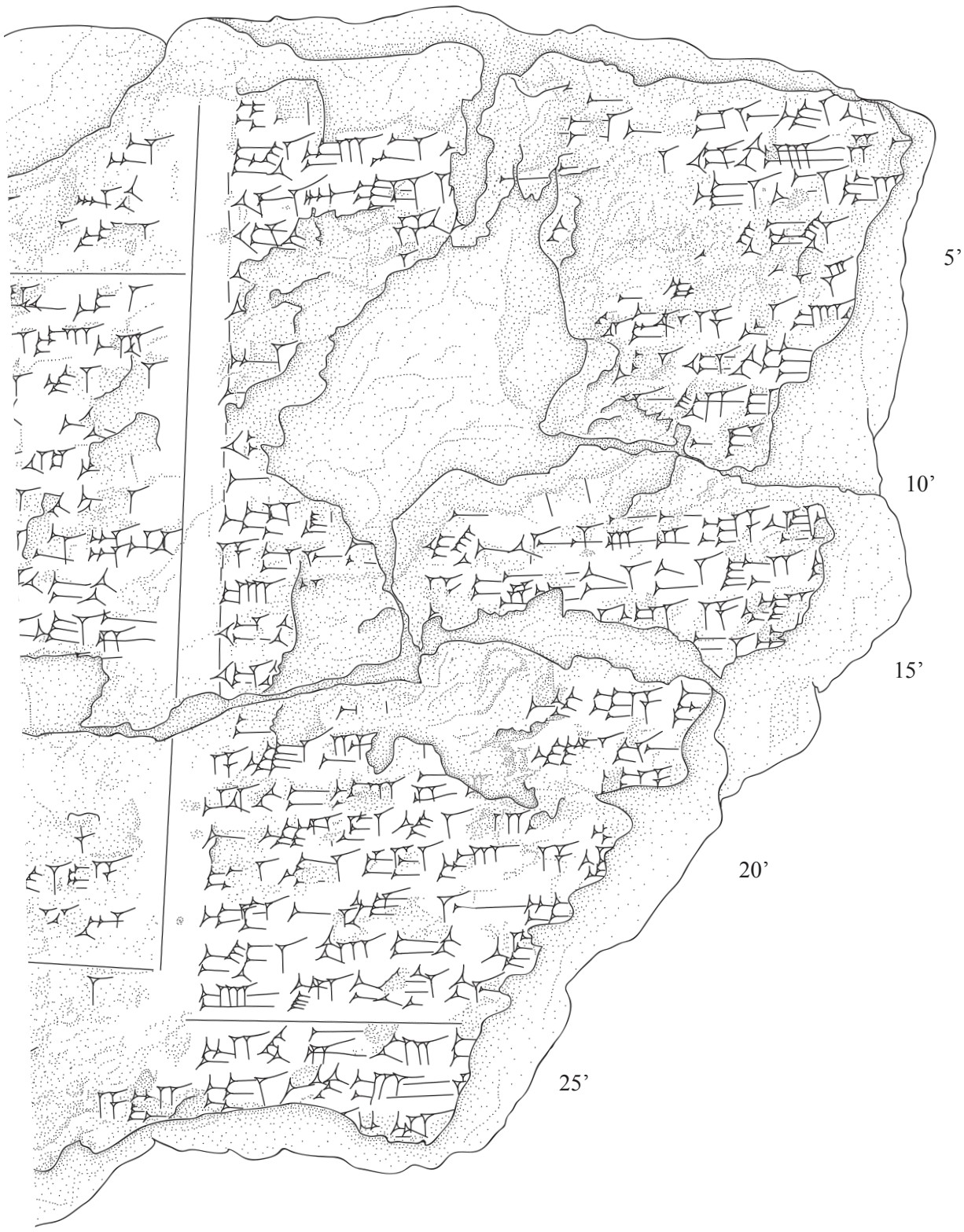


# 6

VAT 9898 + VAT 10964

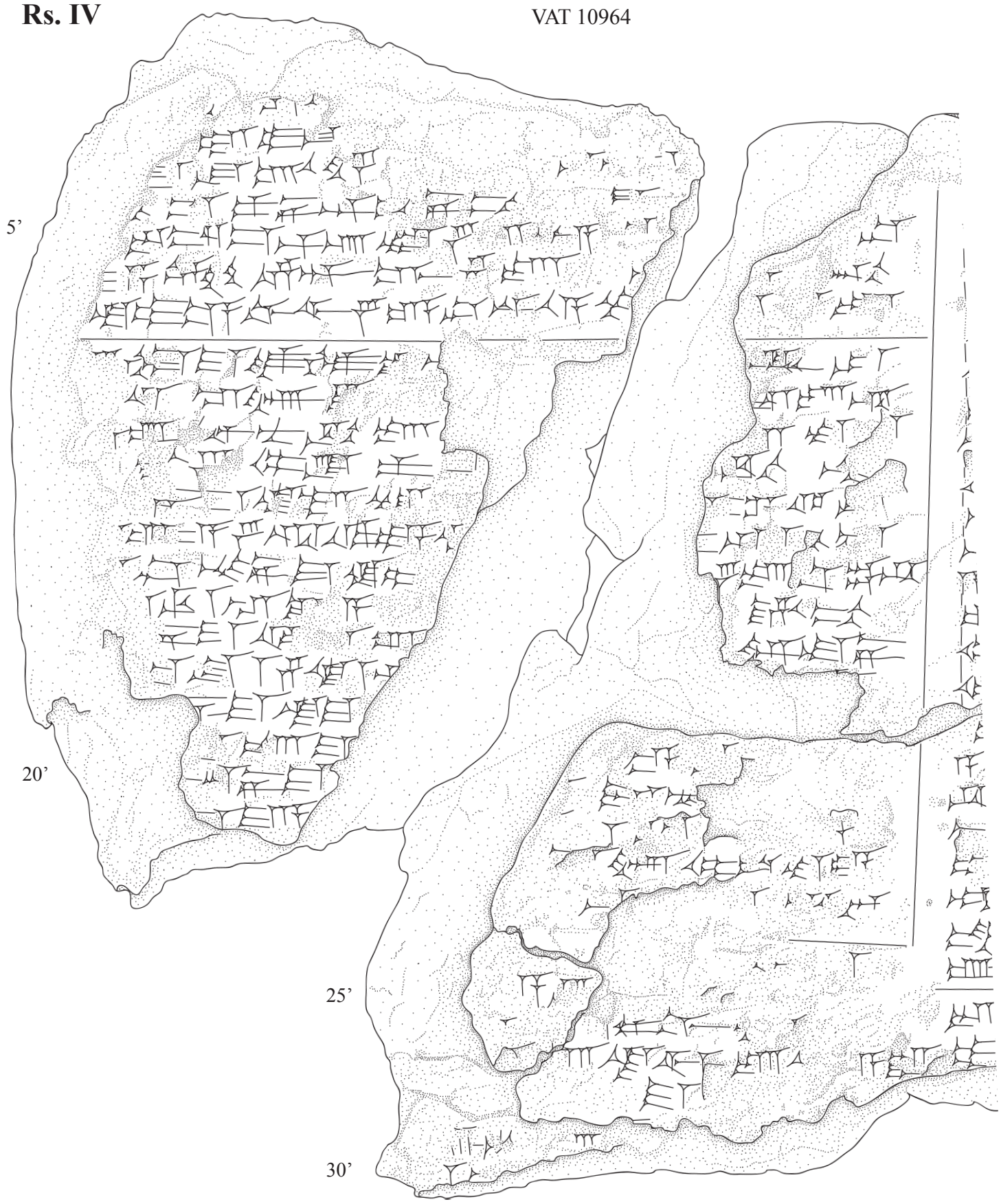
VAT 9898

**Rs. III**



**Rs. IV**

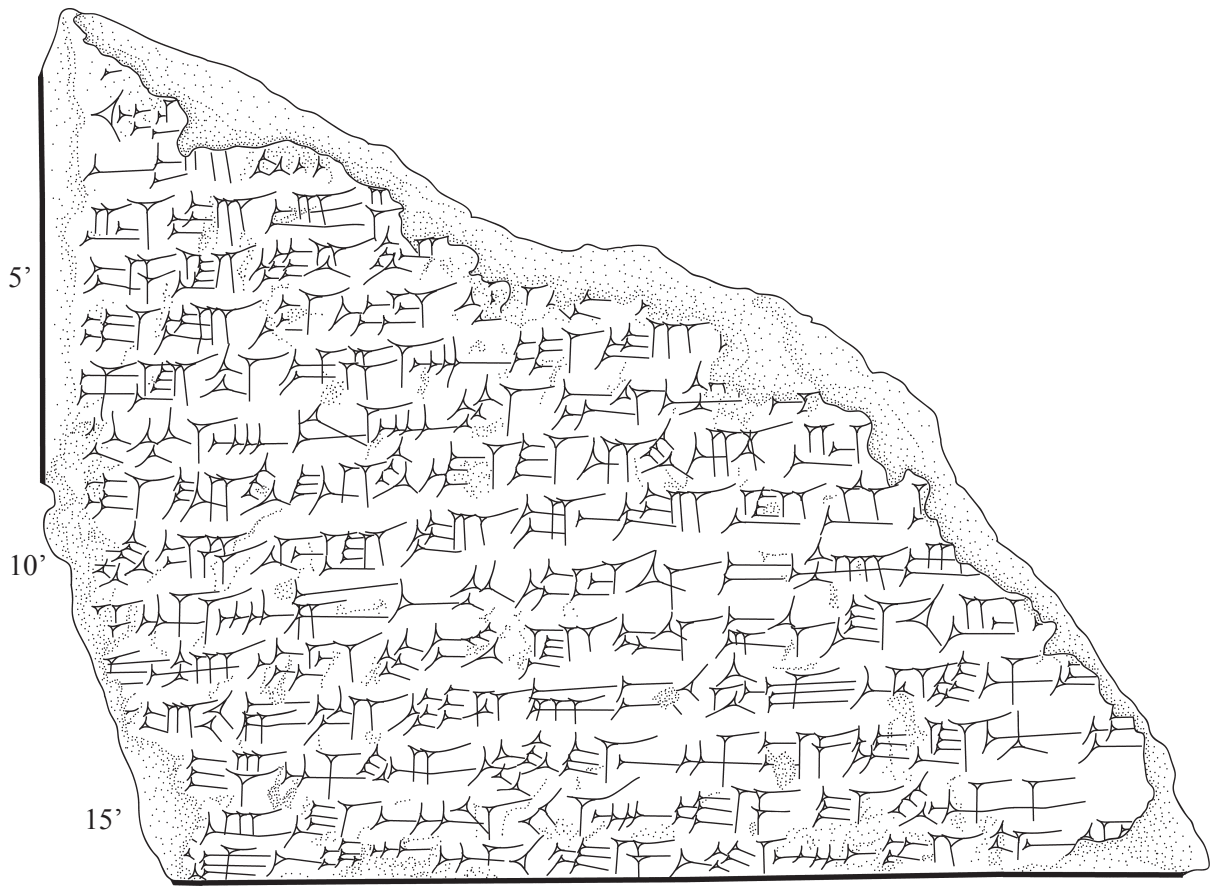
VAT 10964



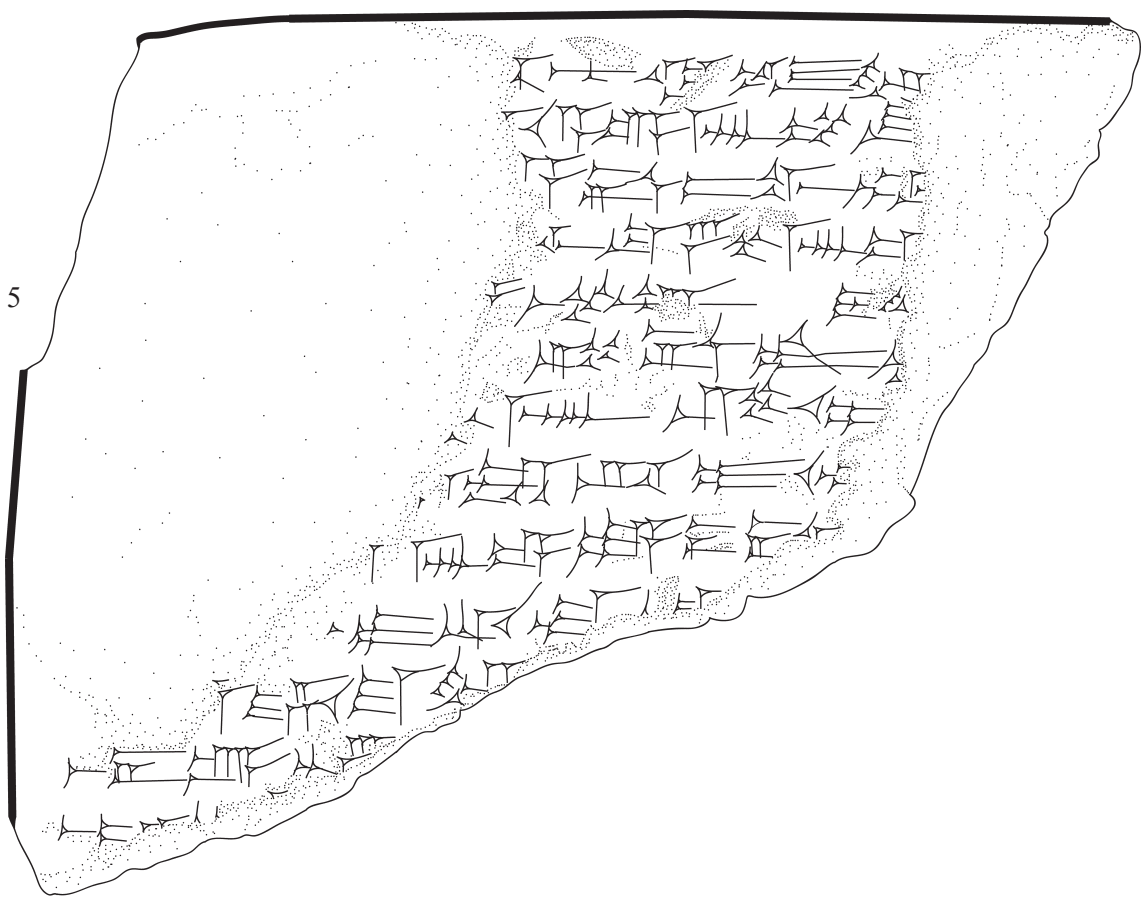
# 7

VAT 9520

**Vs.**

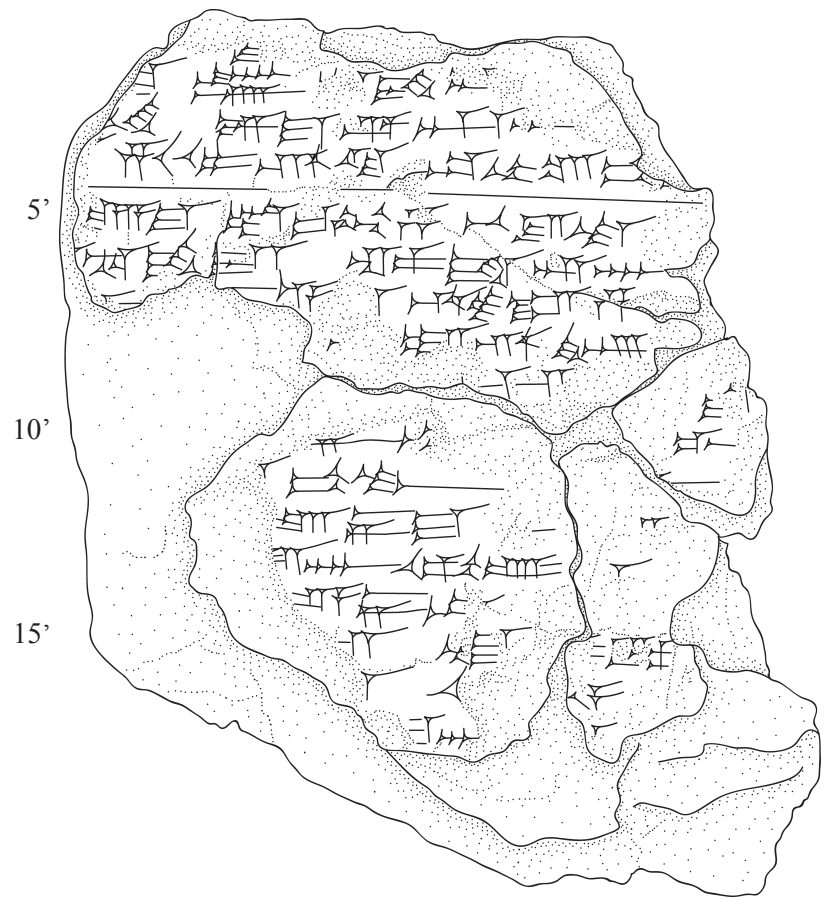



**Rs.**



# 8

VAT 10396b



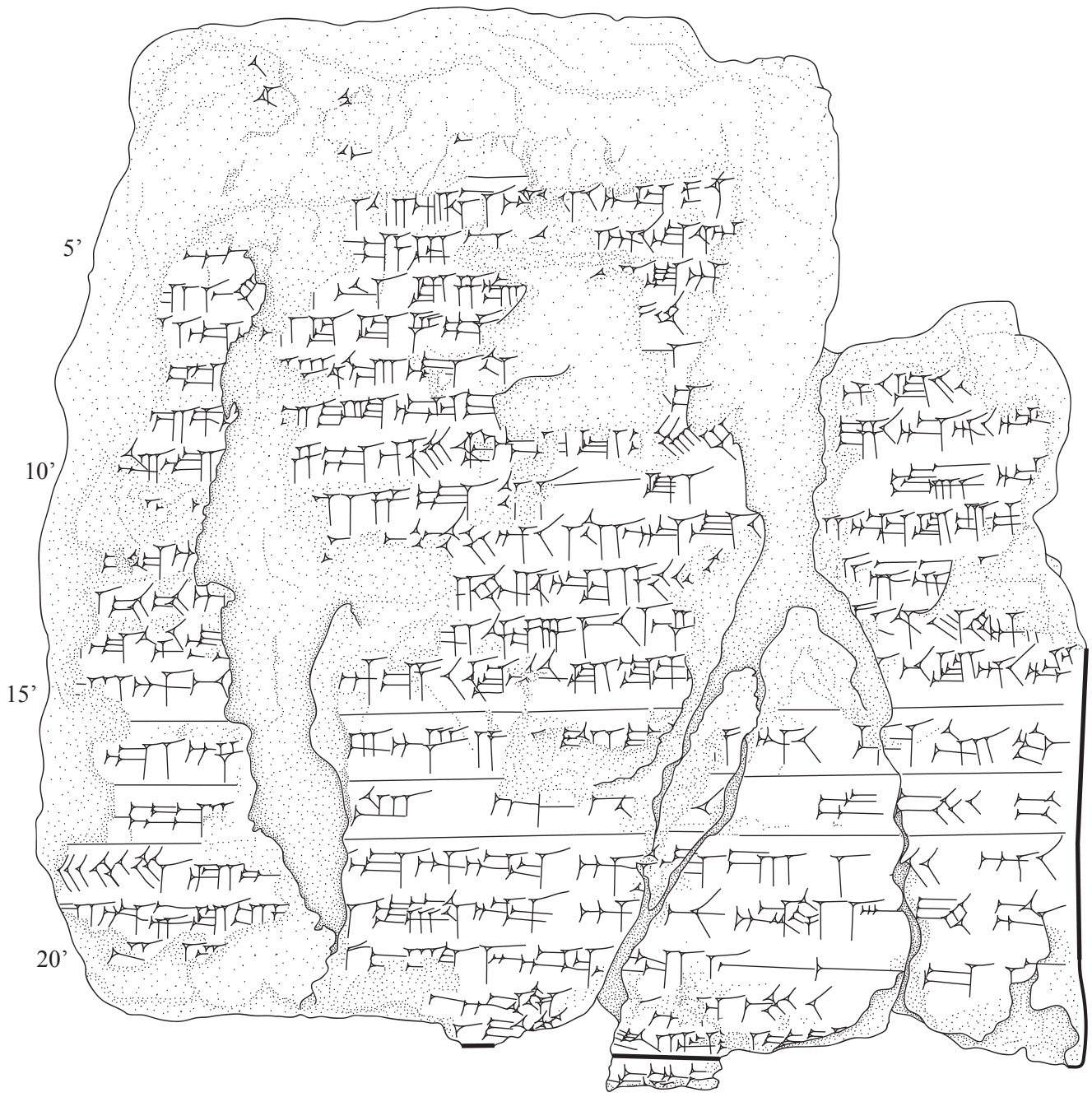

# 9

VAT 10396a + VAT 11870

# 10

VAT 9671

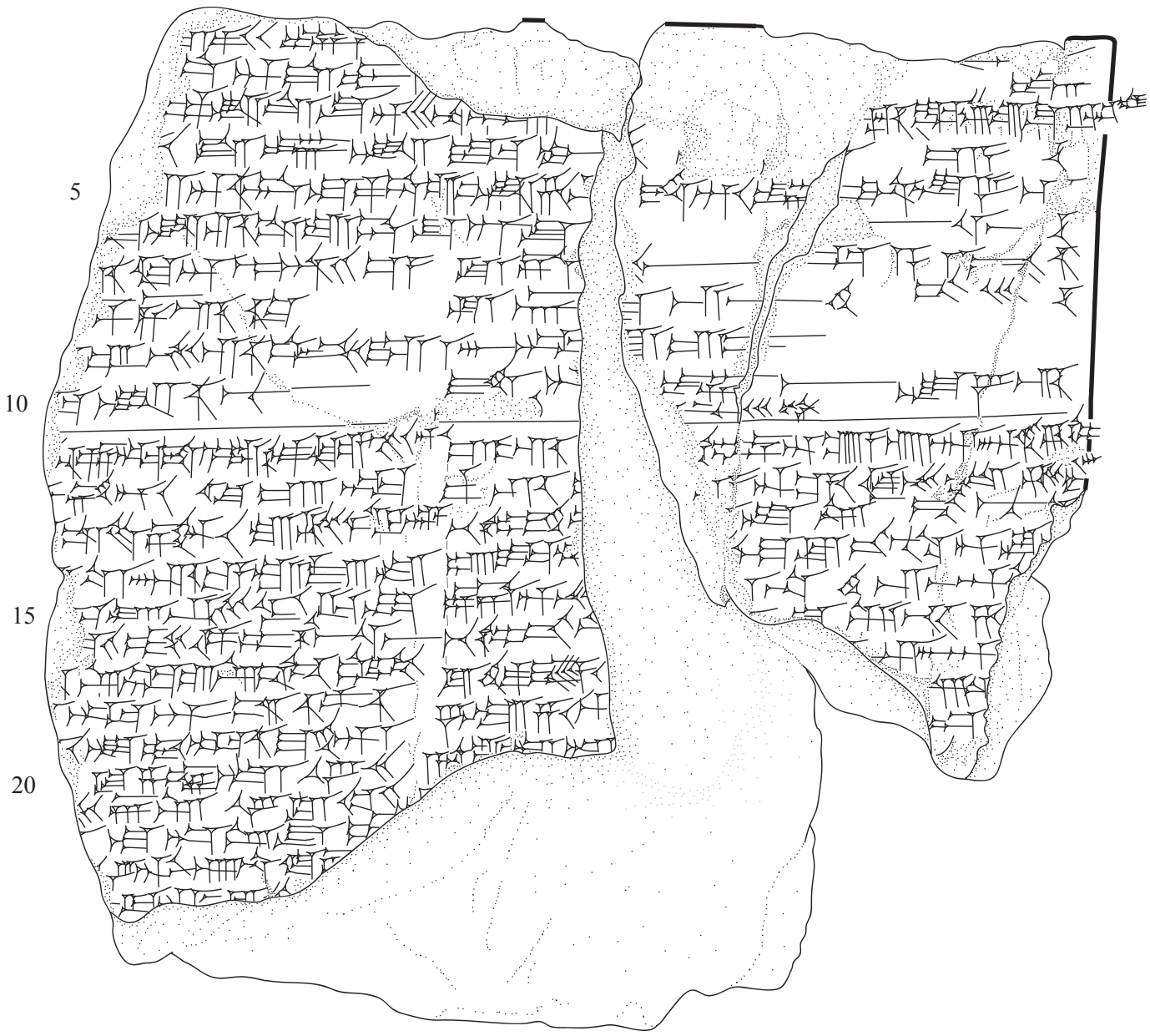
**Vs.**



# 10

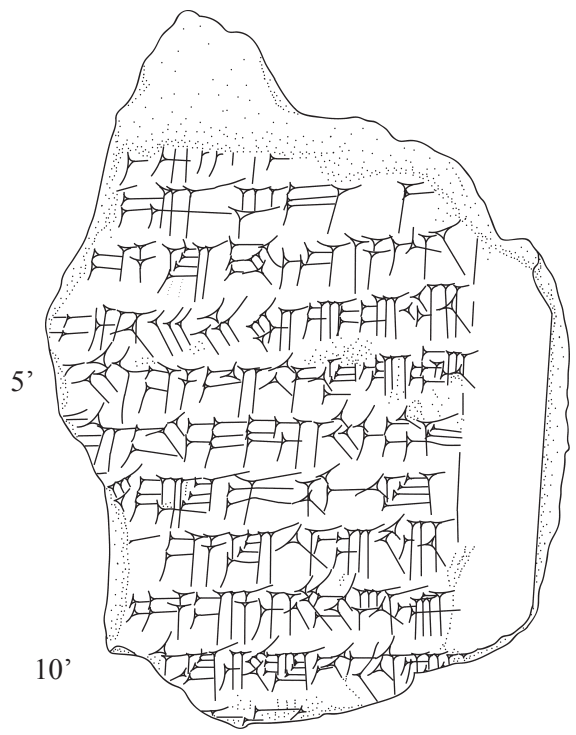
VAT 9671

**Rs.**



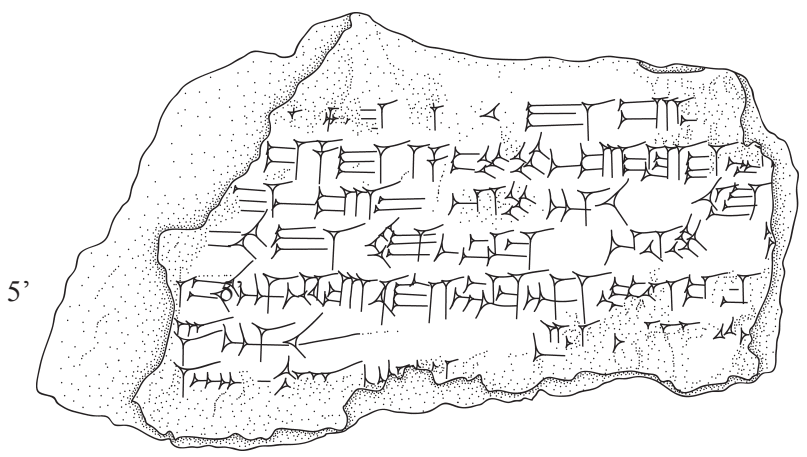
# 11

VAT 10313



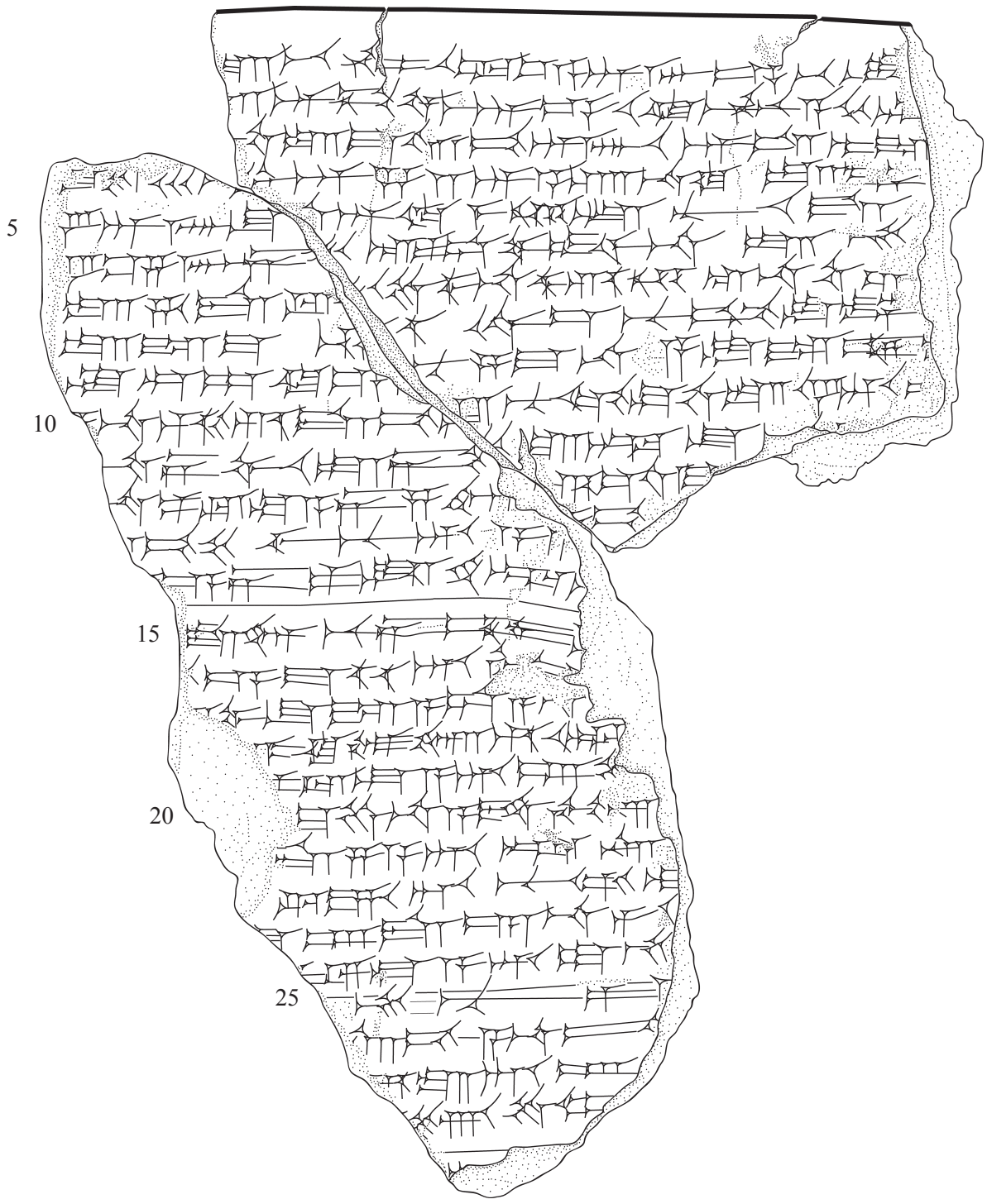

# 12

VAT 14301

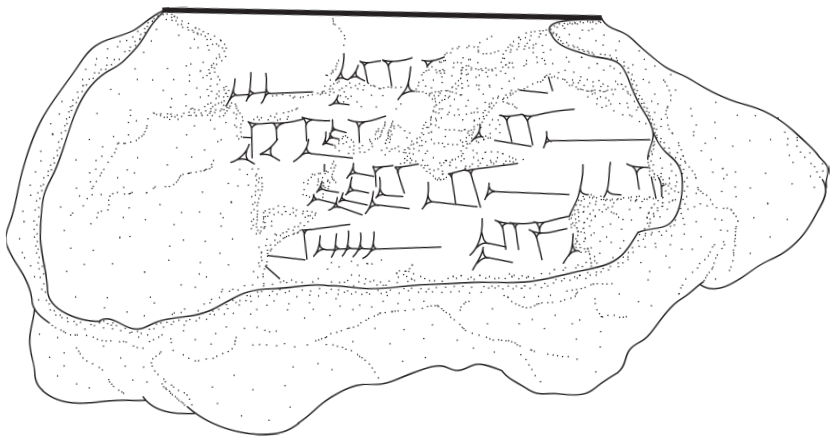


# 13

VAT 13669



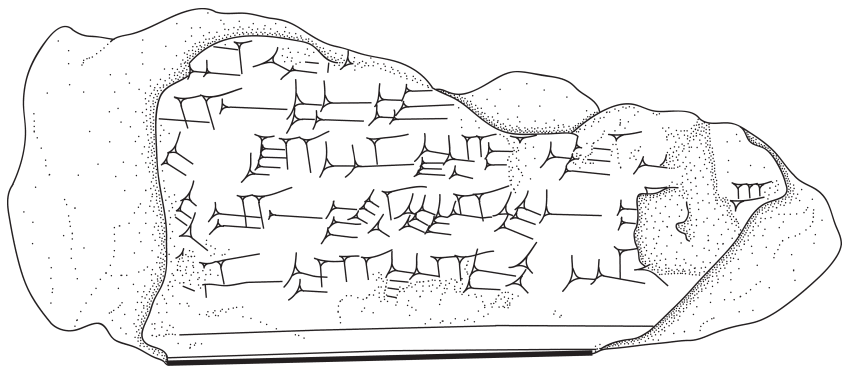
**Vs.**



# 14

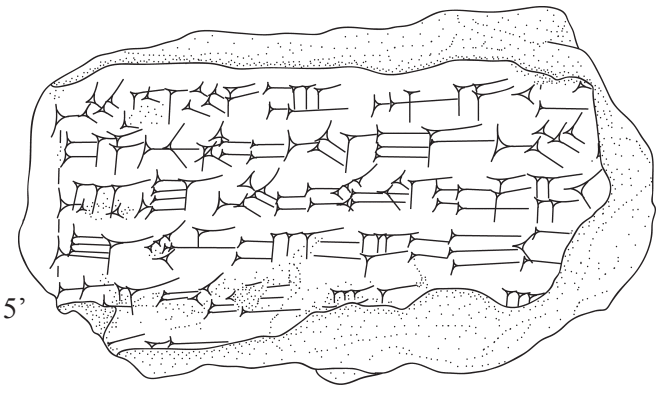
VAT 11898

**Rs.**



5’

**Vs. (?) re. Kol.**

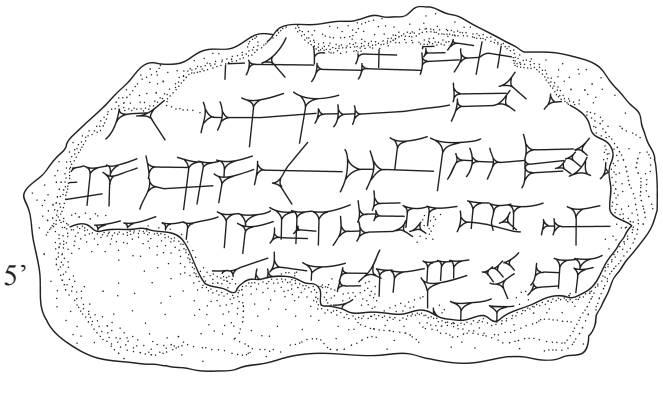


5’

# 15

VAT 11666

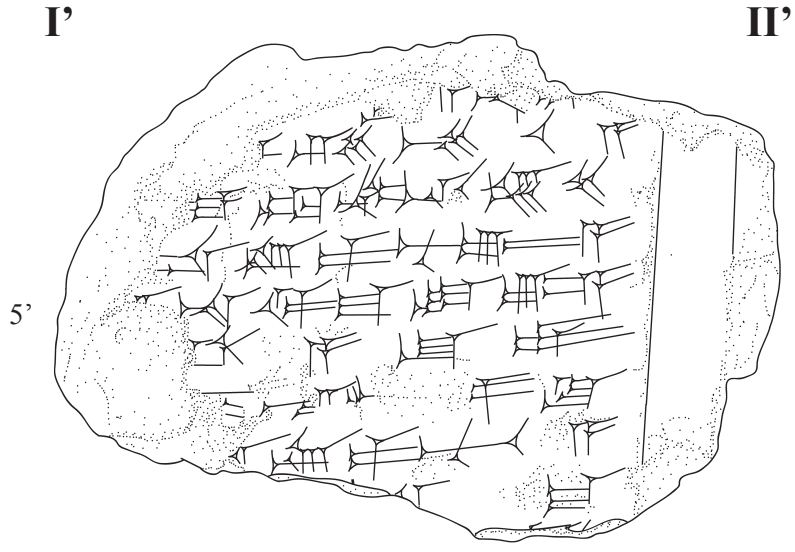
**Rs. (?) re. Kol.**



5’

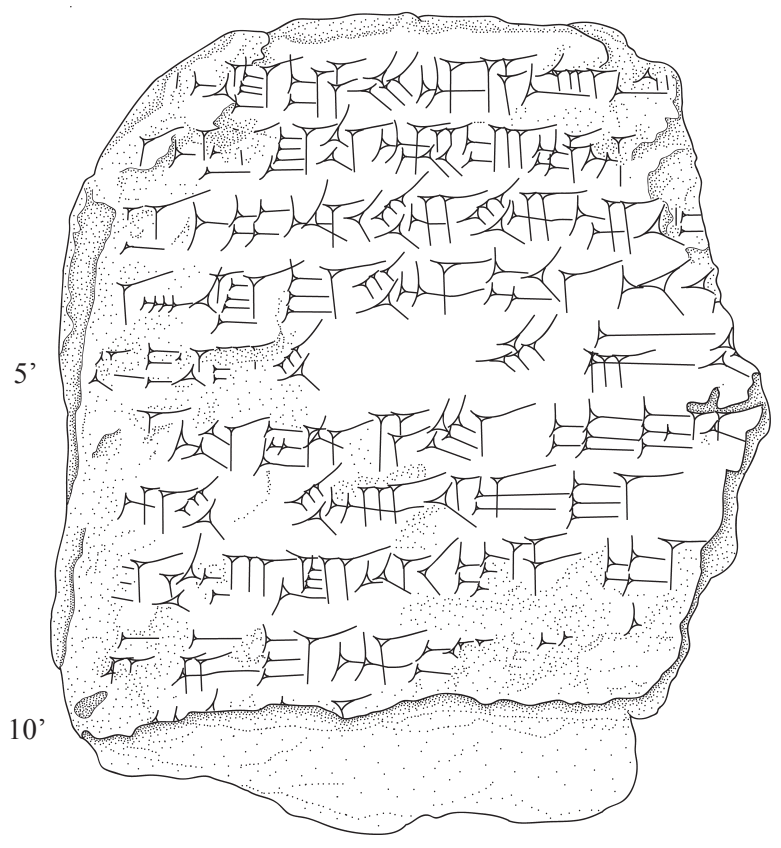
# 16

VAT 10549

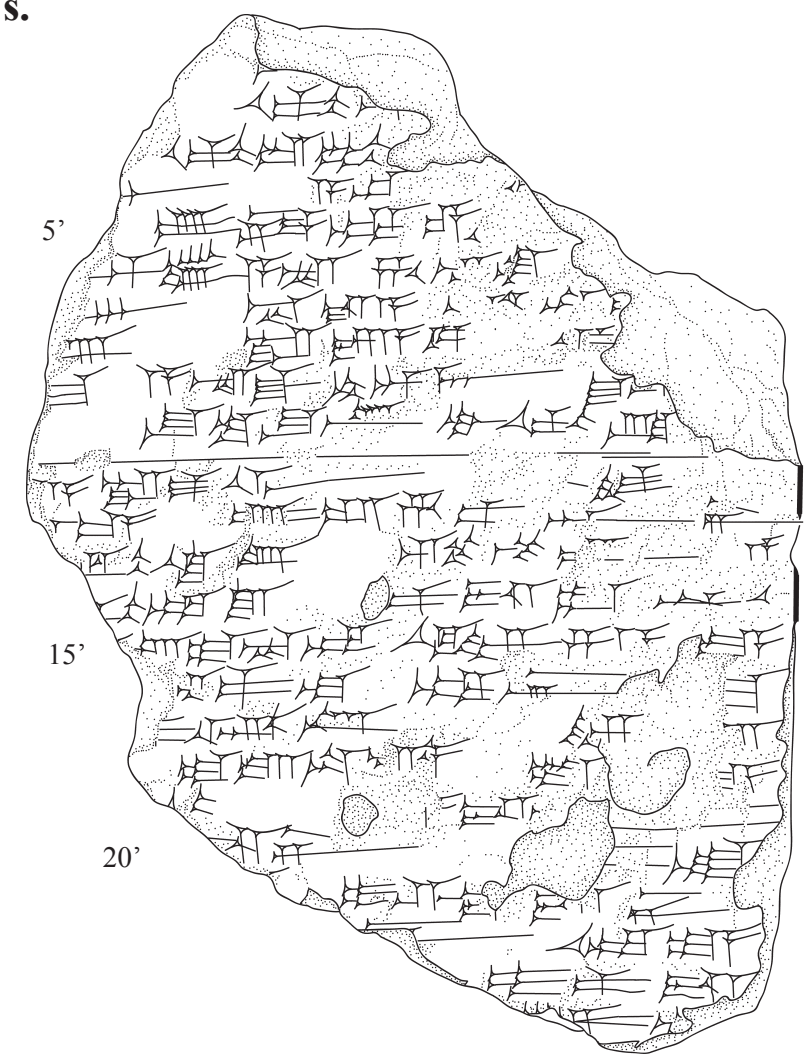



# 17

VAT 13852



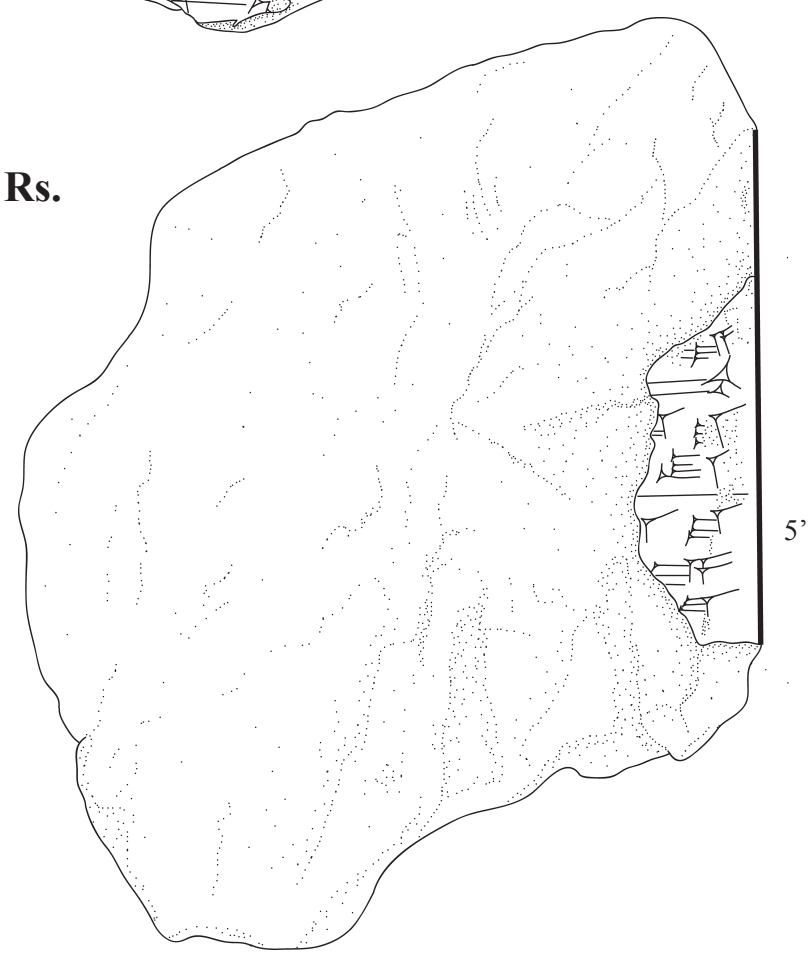
**Vs.**




**18**

VAT 10577

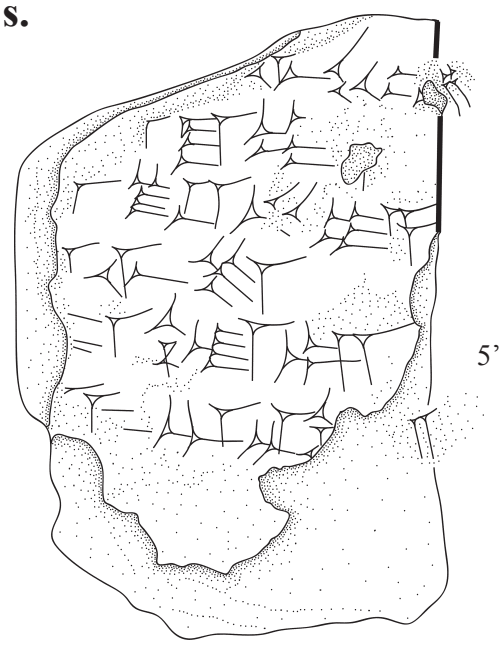
**Rs.**



# 19

VAT 11453

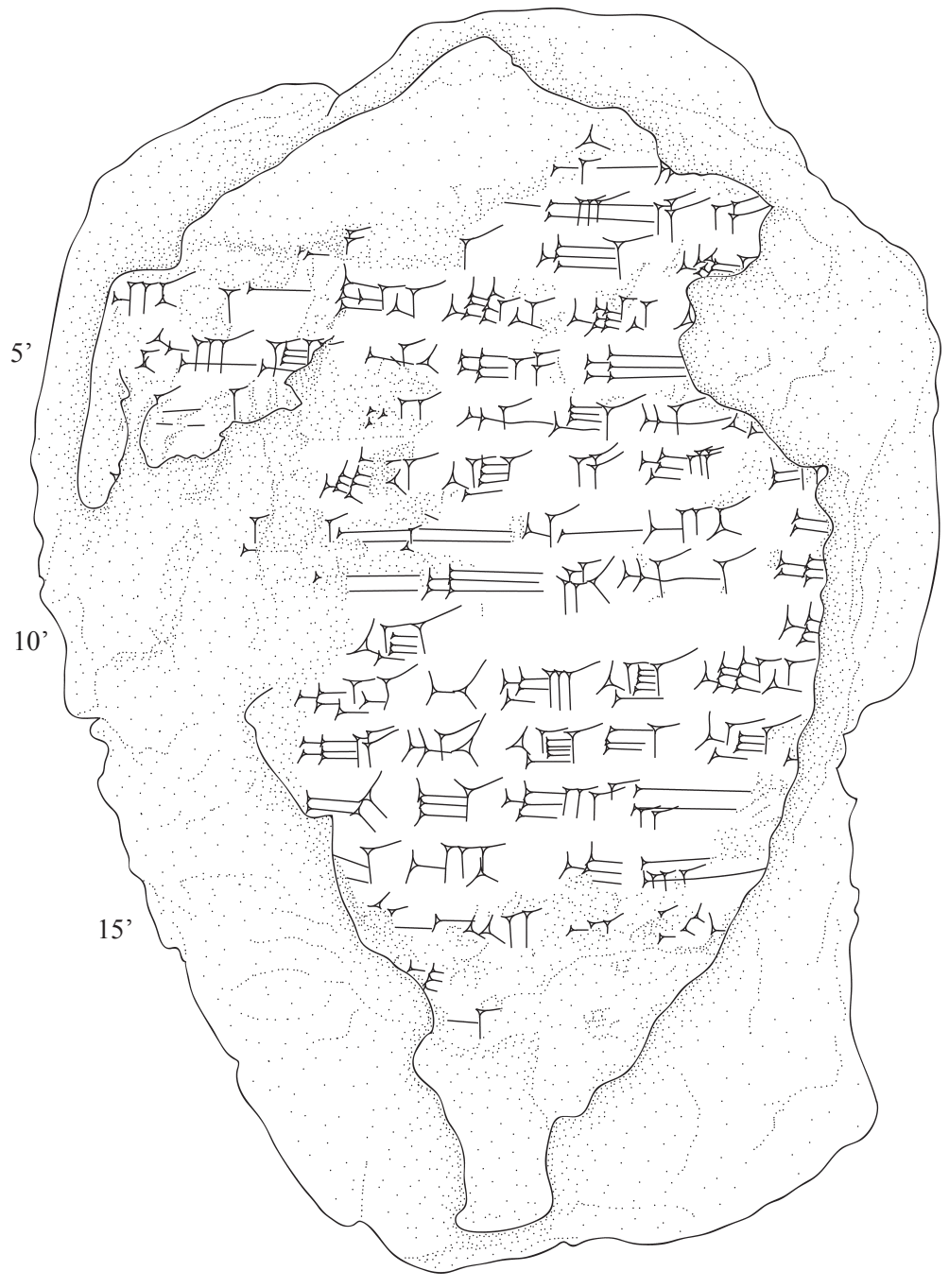
**Vs.**




**Rs.**

# 20

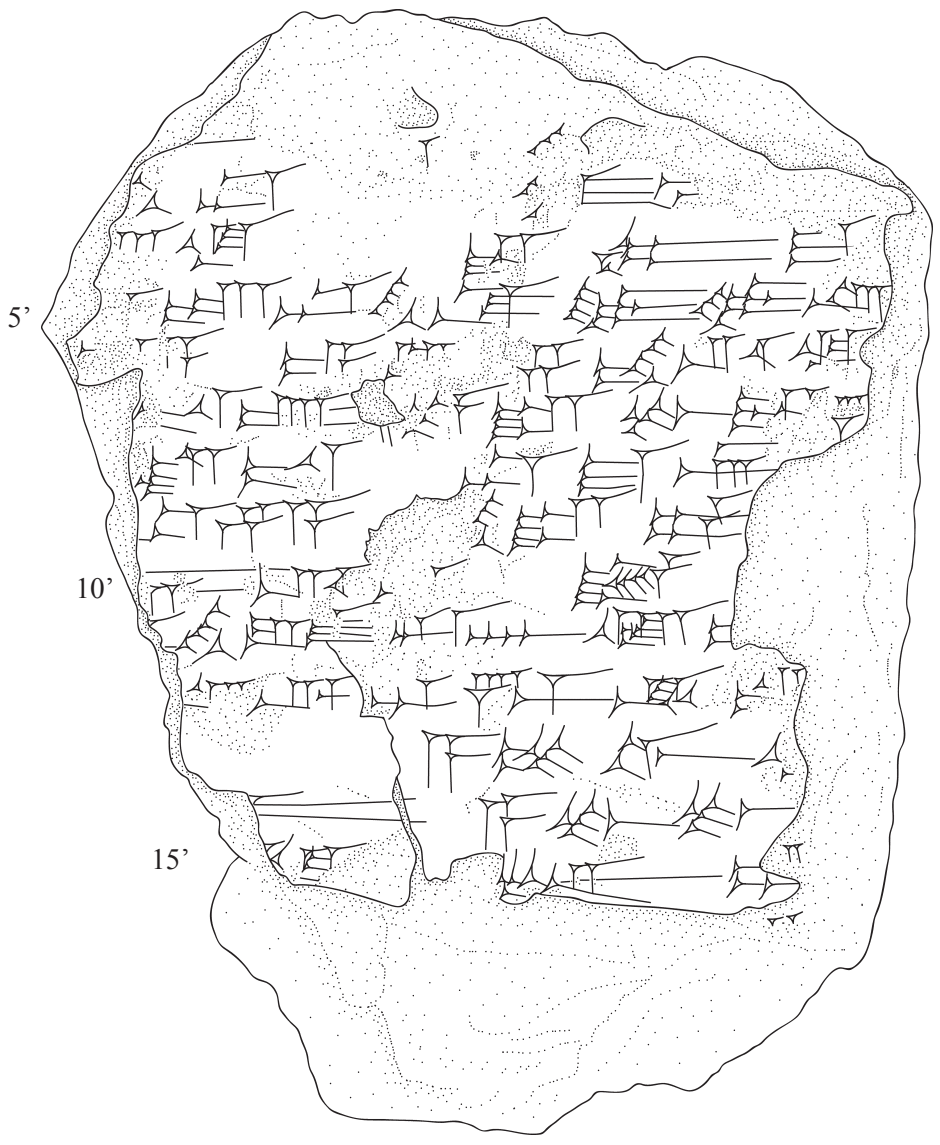
VAT 10978



# 21

VAT 10455

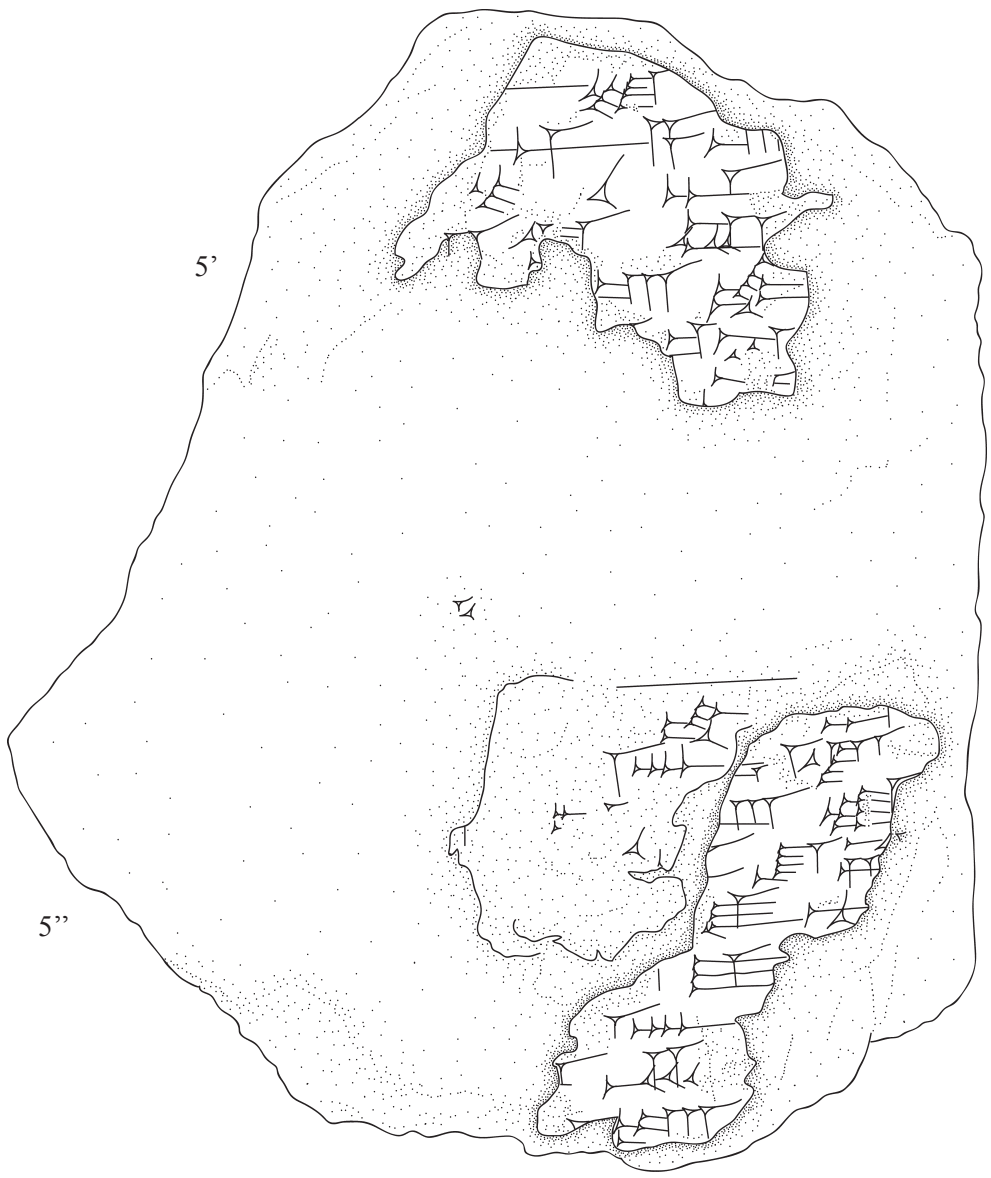
**Vs.**



# 21

VAT 10455

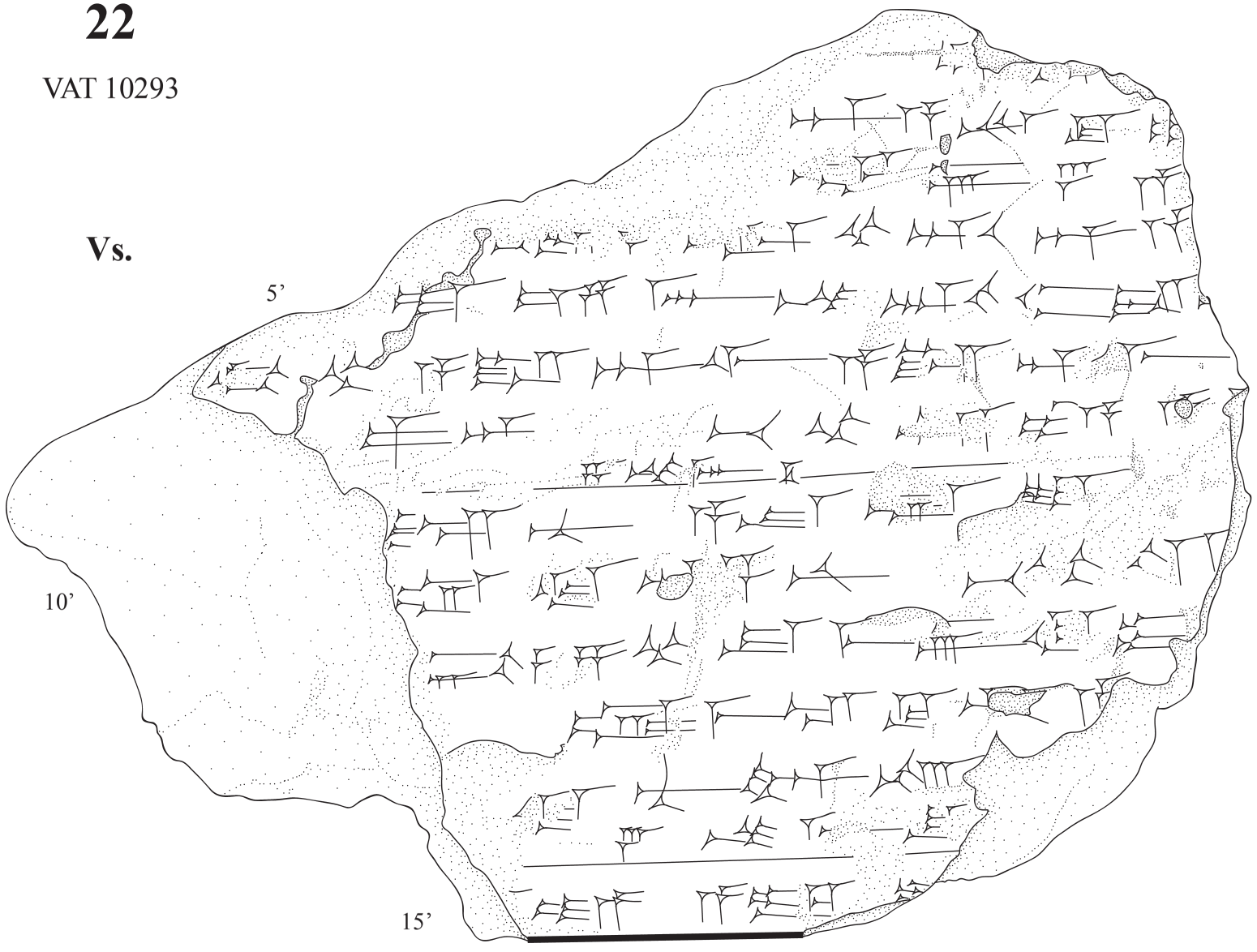
**Rs.**



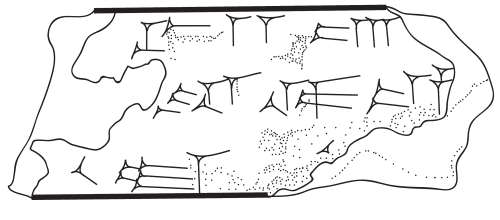
# 22

VAT 10293

**Vs.**



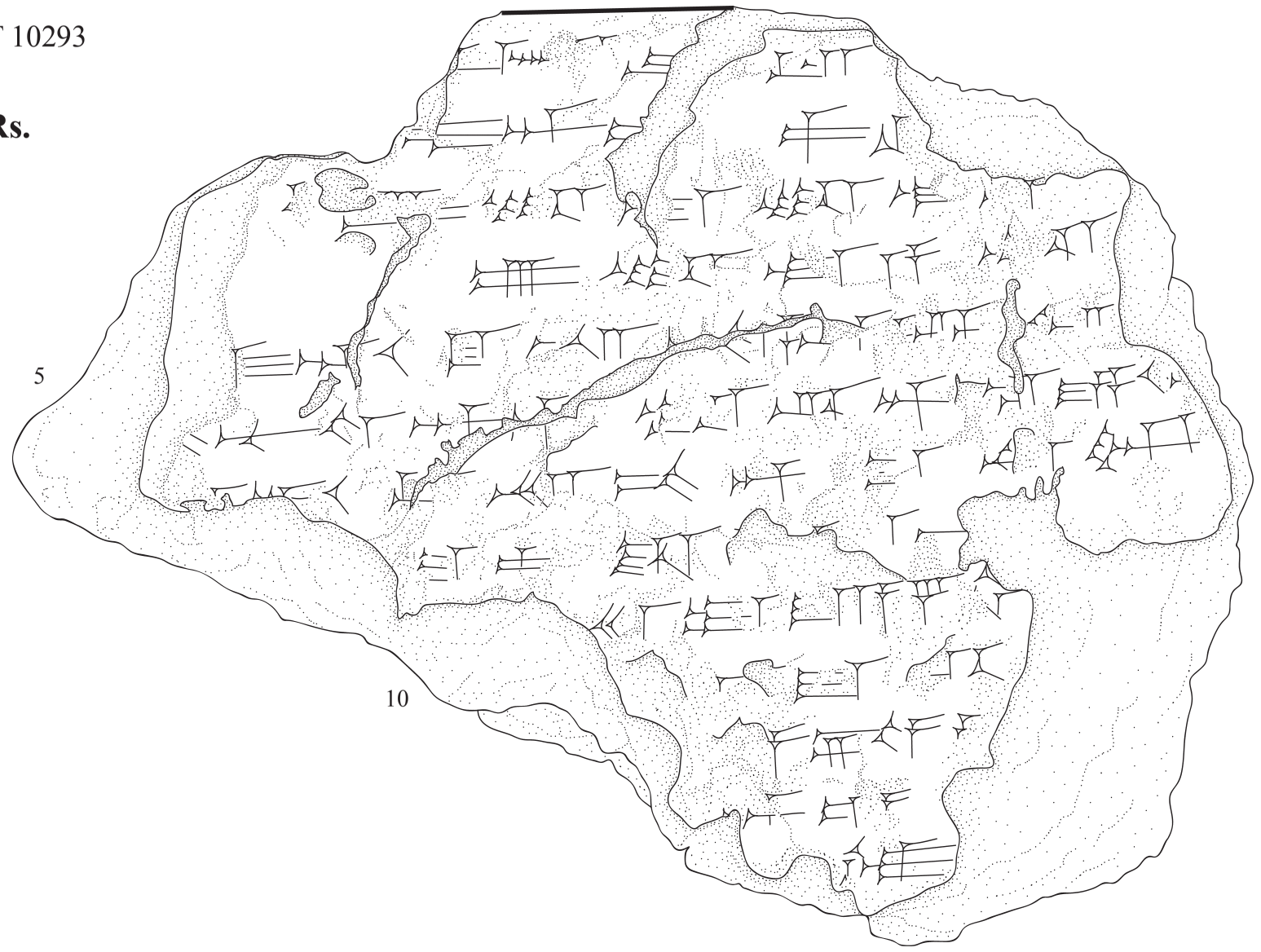

**u. Rd.**

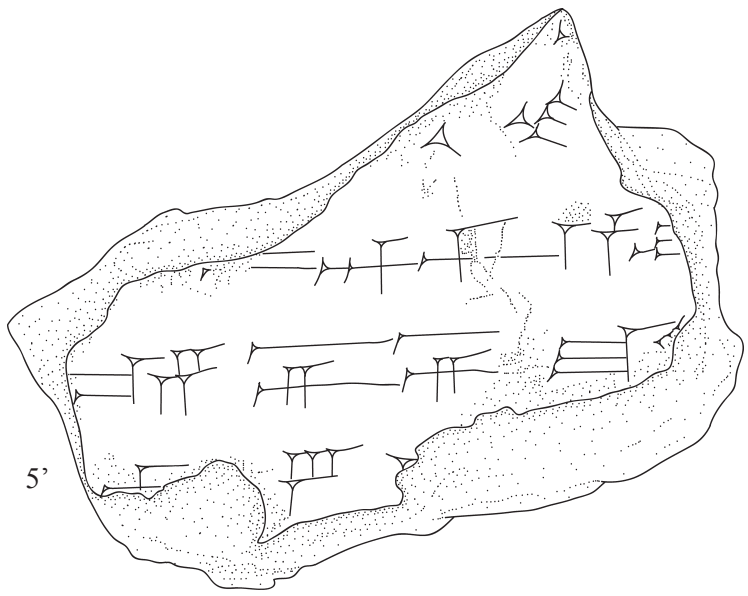


# 22

VAT 10293

**Rs.**



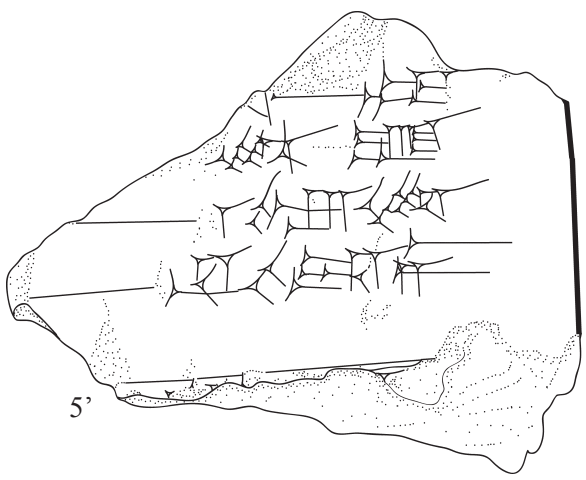



**23**

VAT 11977

**24**

VAT 10360

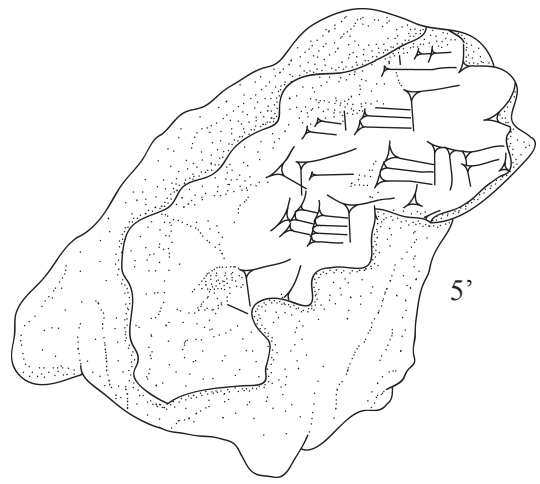



**25**

VAT 14020

# 26

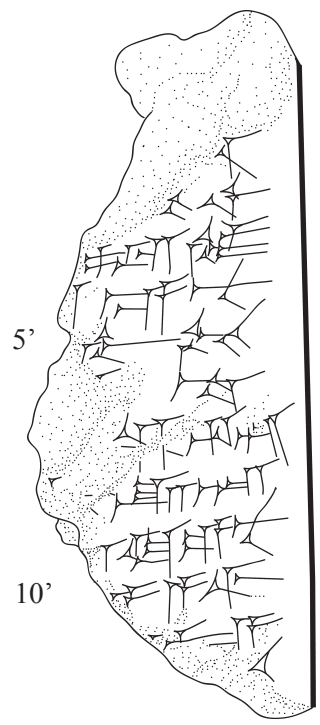
VAT 12367



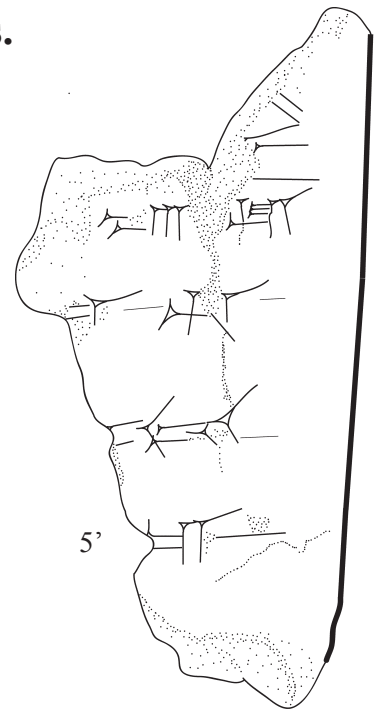

# 27

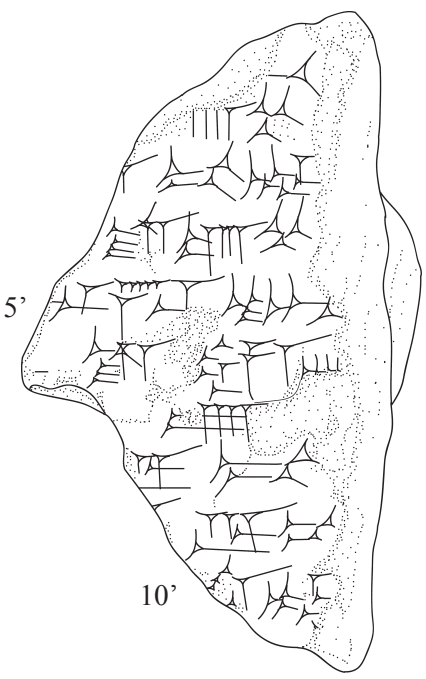
VAT 13989

**Vs.**




**Rs.**



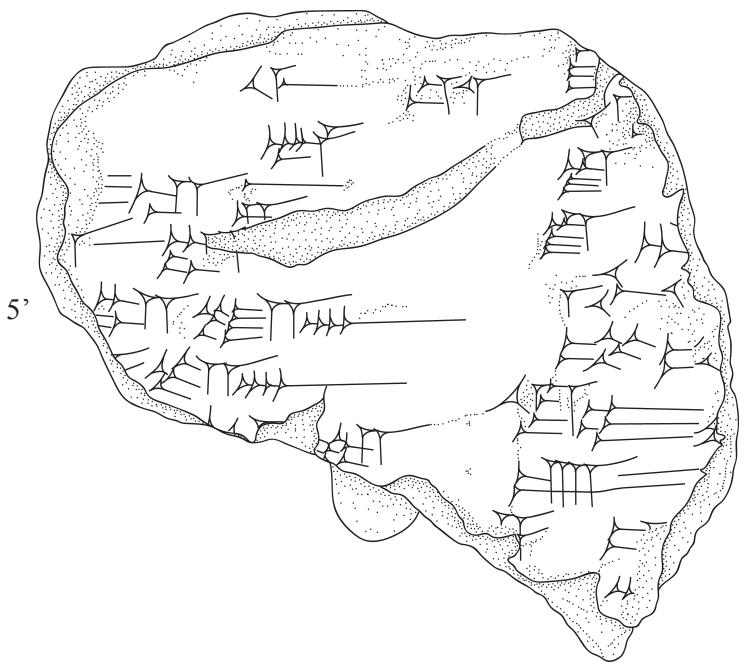



## 28

VAT 12244

## 29

VAT 11696

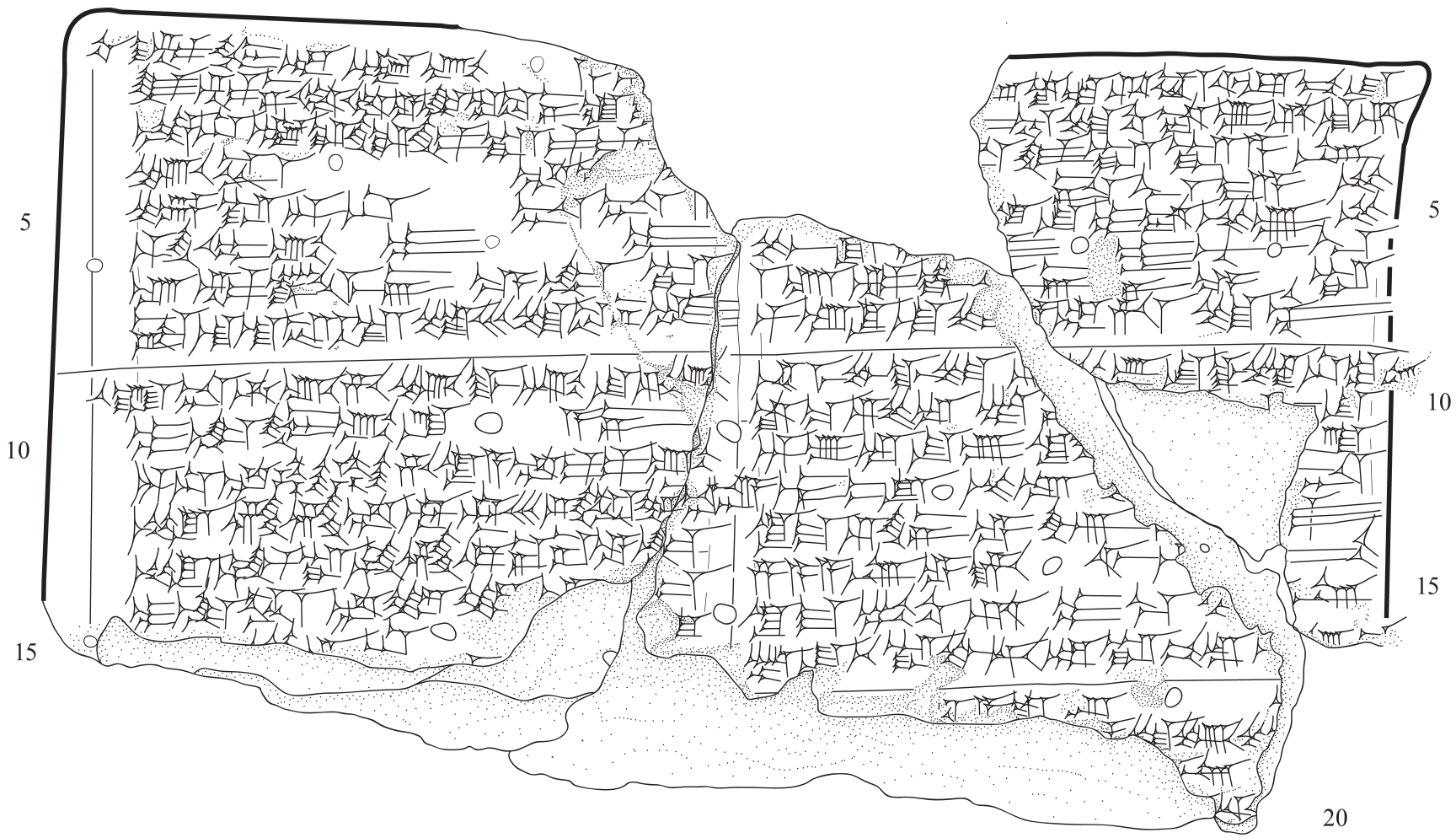


# 30

VAT 10176 + VAT 10519

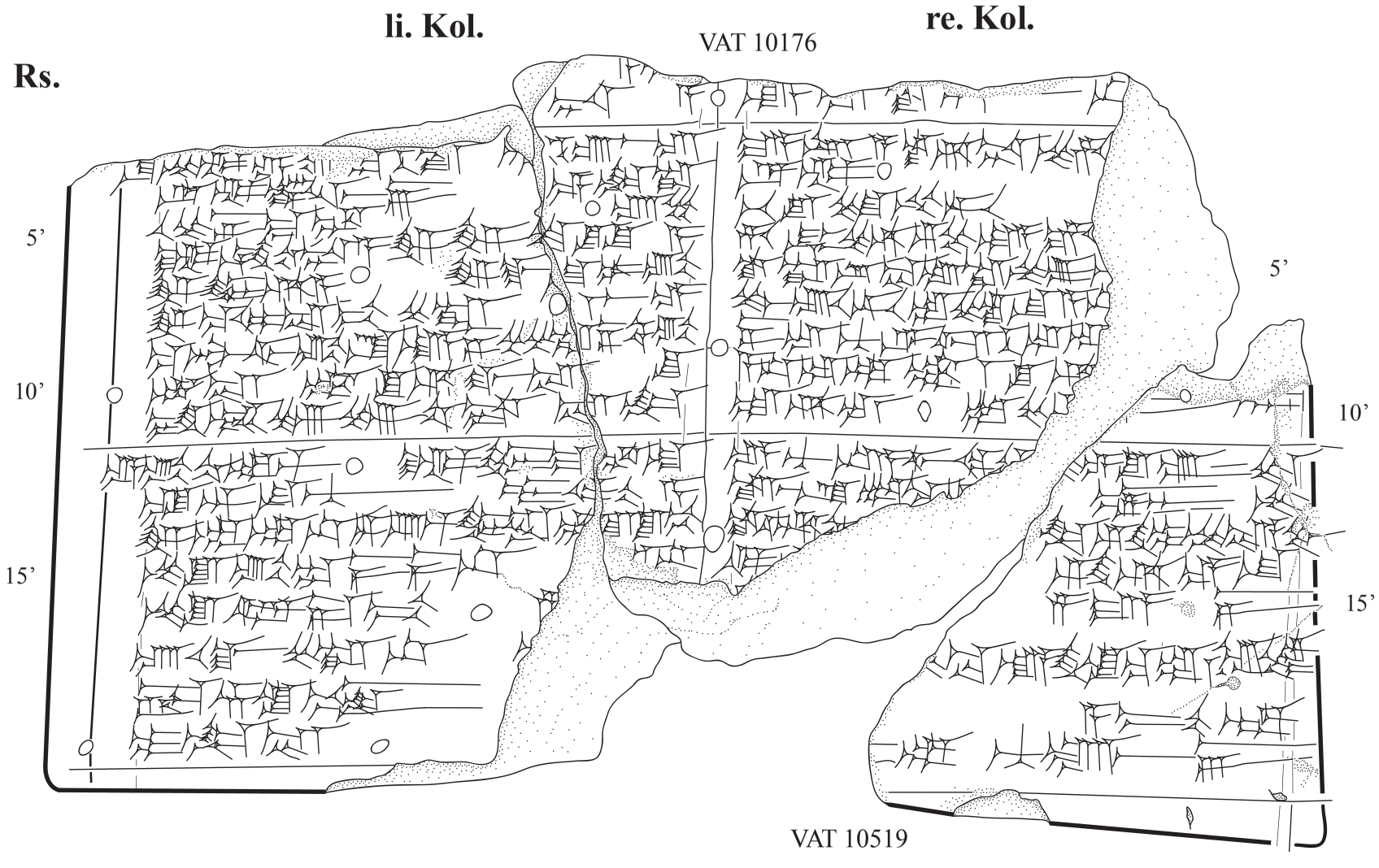
**Vs.**

**li. Kol.** VAT 10176 **re. Kol.** VAT10519



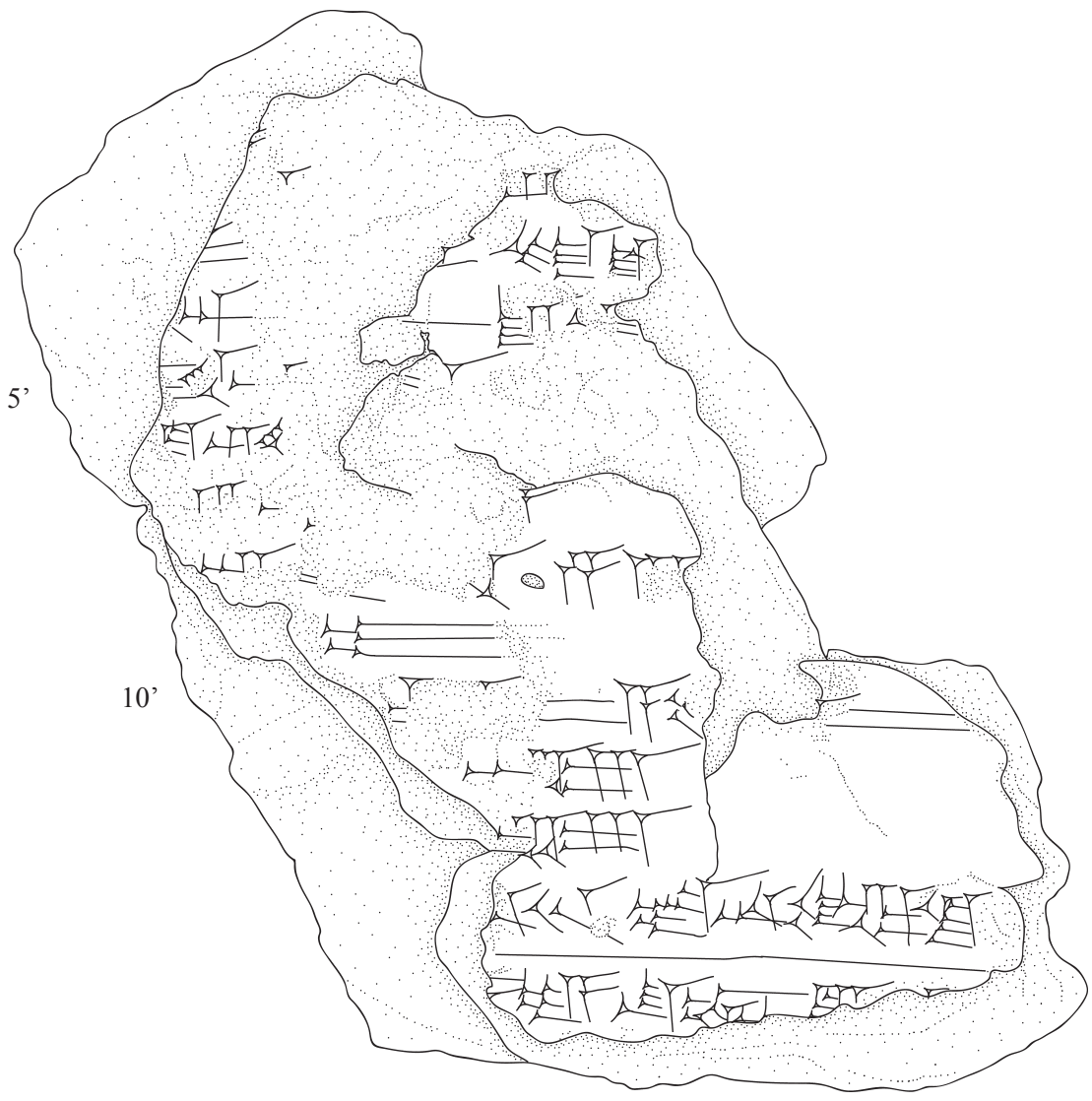
# 30

VAT 10176 + VAT10519



# 31

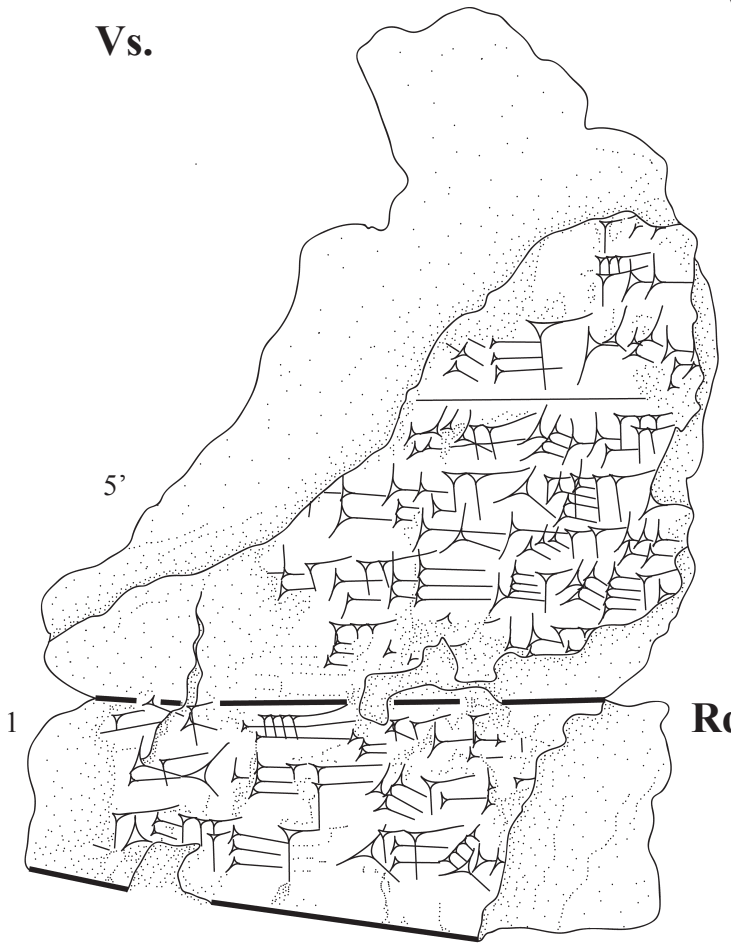
VAT 11653



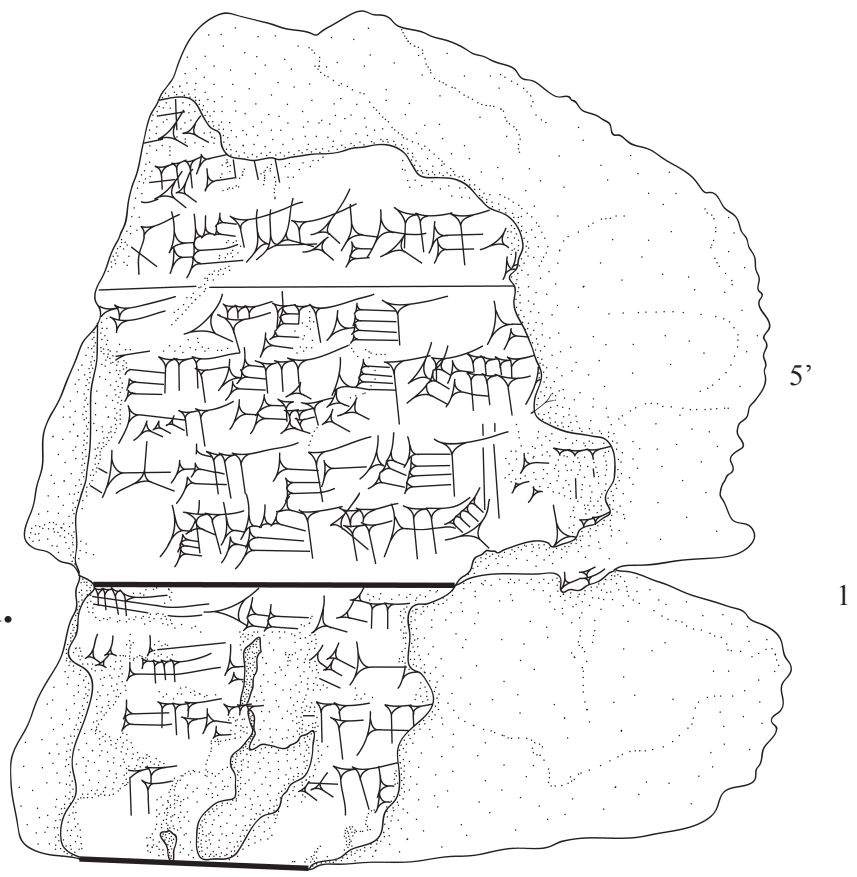
# 31a

VAT 11031

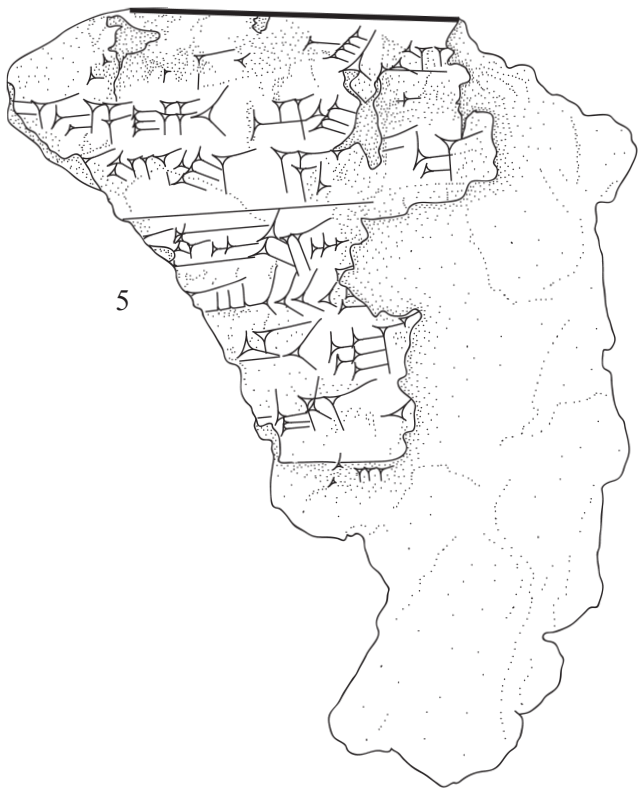
**Vs.**

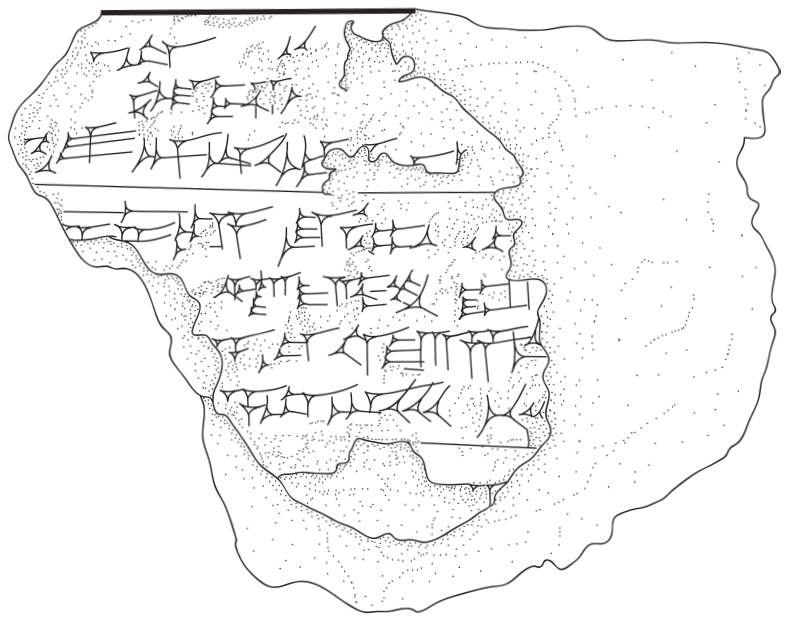



**Rd.**




**Rs.**

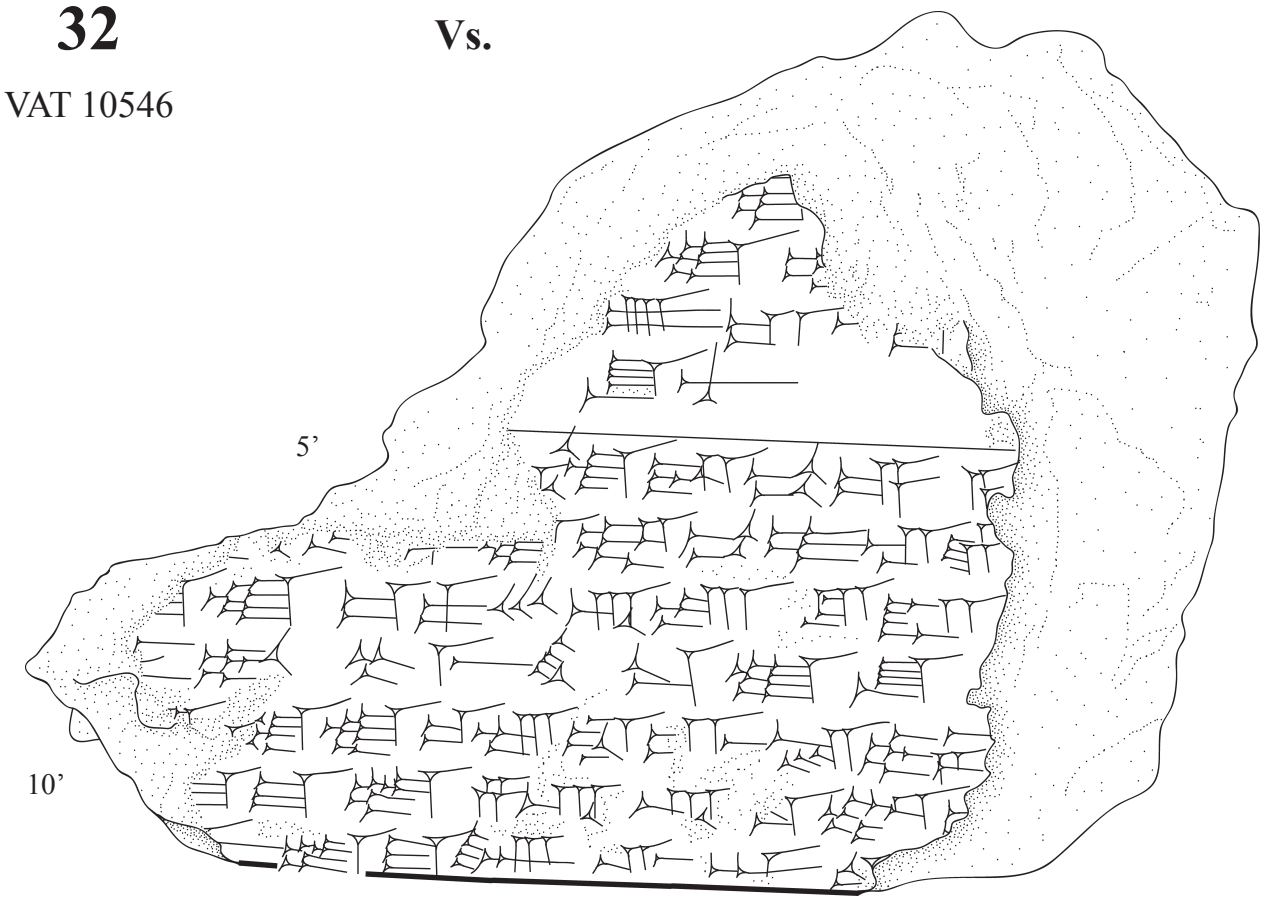


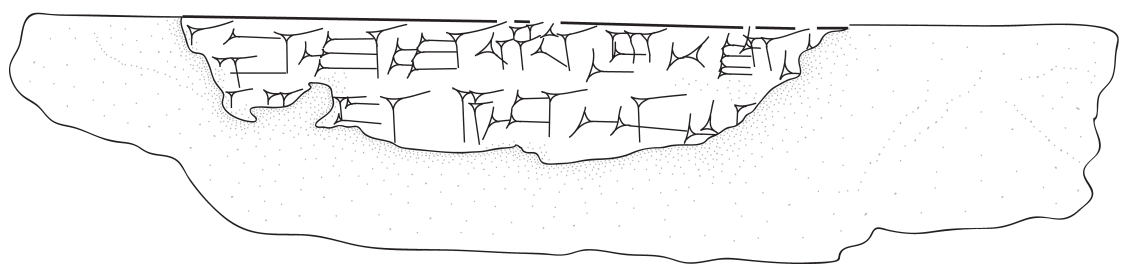
# 32

VAT 10546

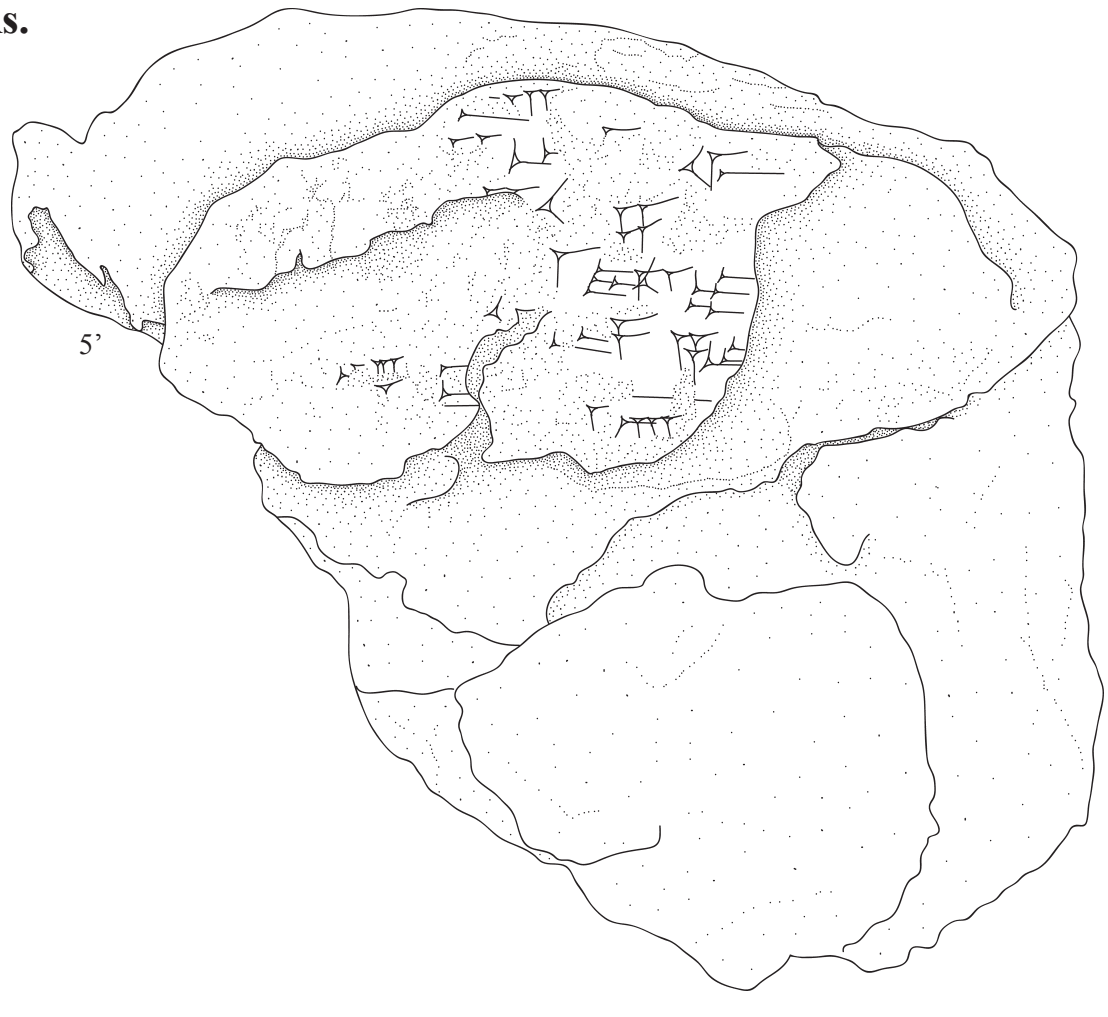
**Vs.**




**u. Rd.**



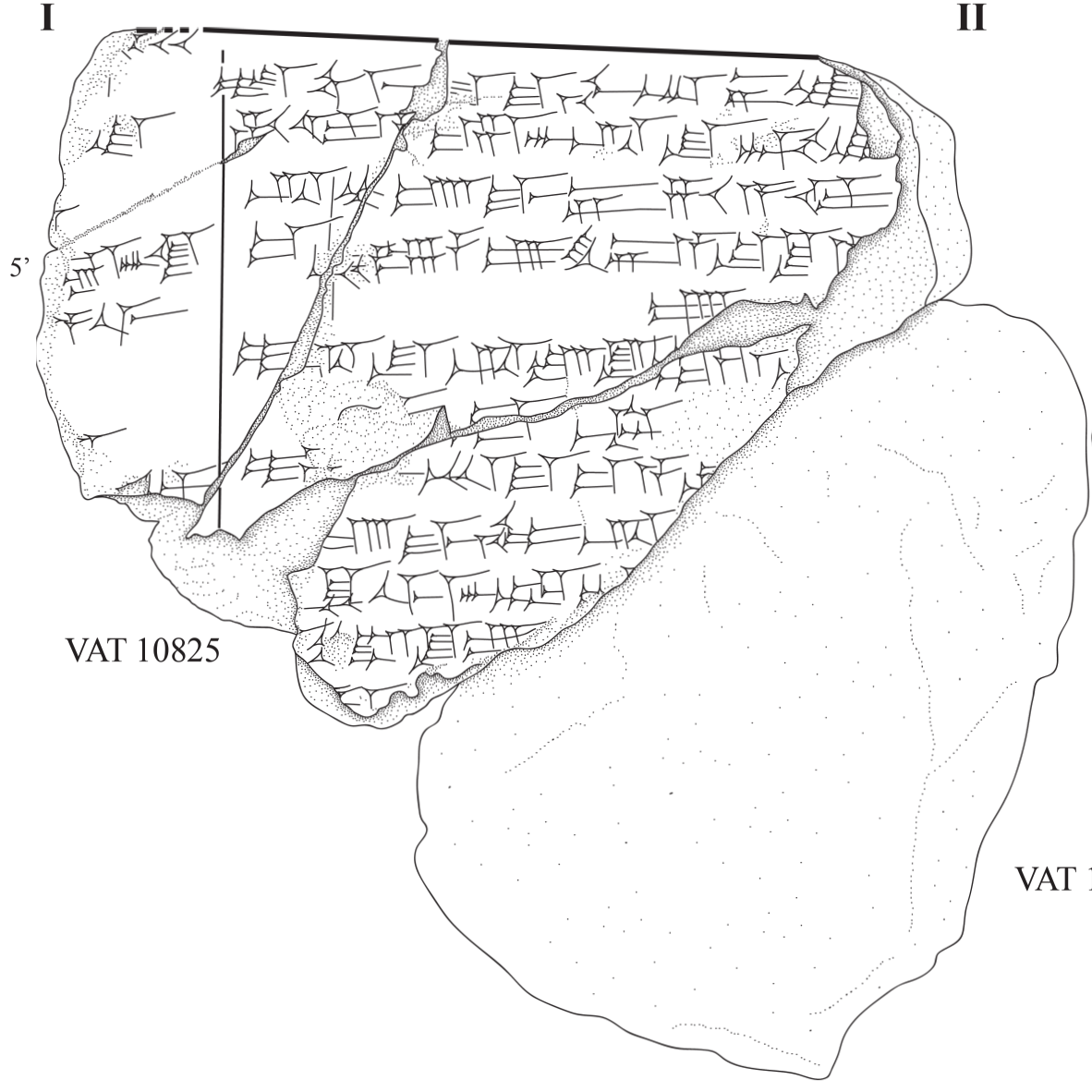
**Rs.**



# 33

VAT 10825 + VAT 10597 (+) VAT 11218

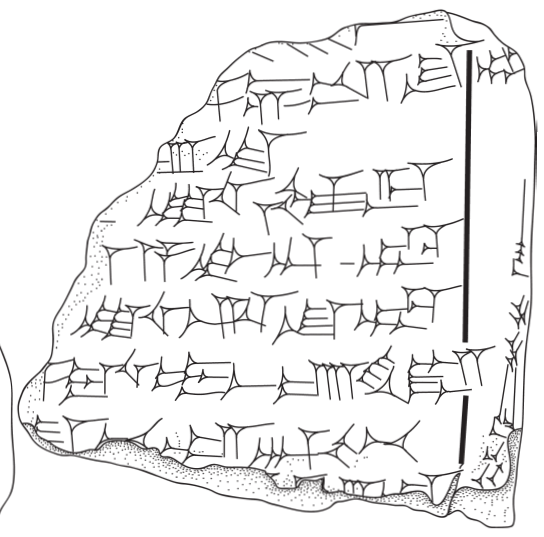
**Vs.** **I** **II**



VAT 10825

VAT 10597

VAT 11218



5’

10’

# 33

VAT 10825 + VAT 10597 (+) VAT 11218

**Rs.**

**III**

**IV**

VAT 10597

5’

VAT 10825

VAT 11218

10’

15’

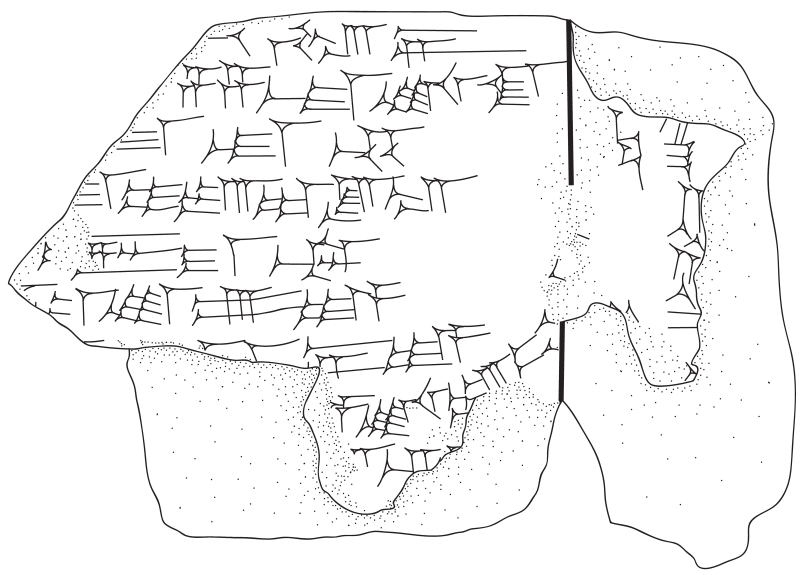
**o. Rd.**

# 34

VAT 10065

Fragment A

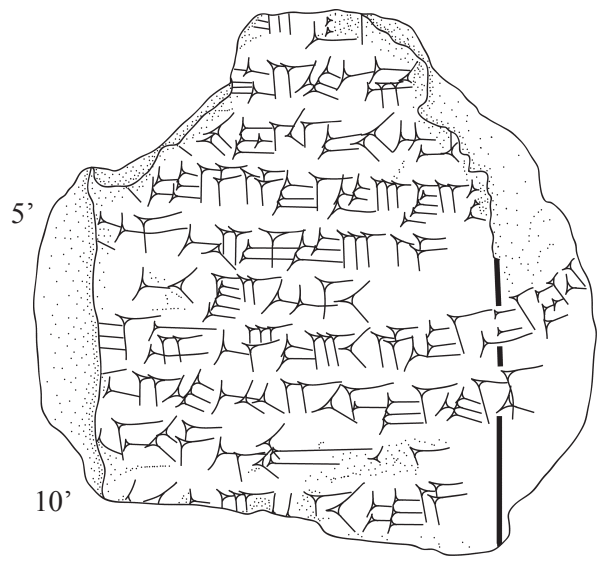
**Vs.**



5’

**re. Rd.**

Fragment B



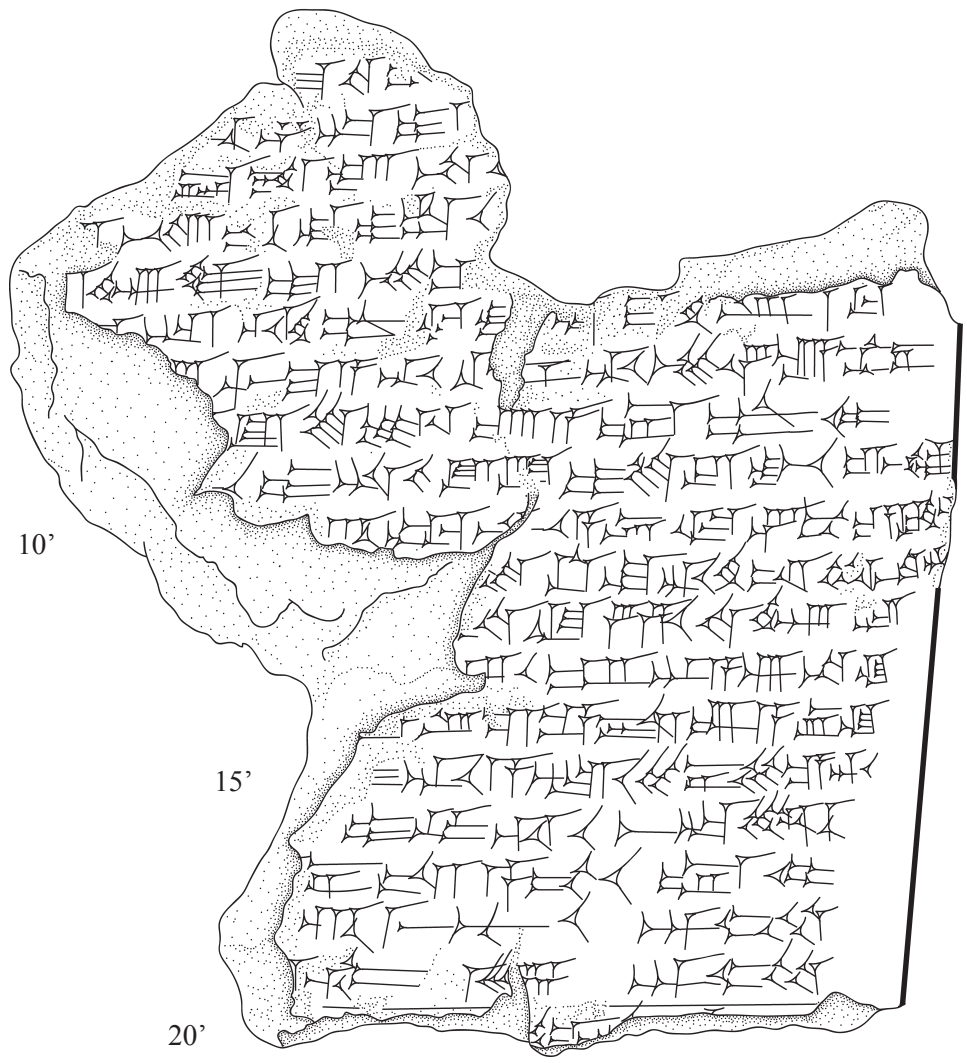
5’

10’

# 35

VAT 10820

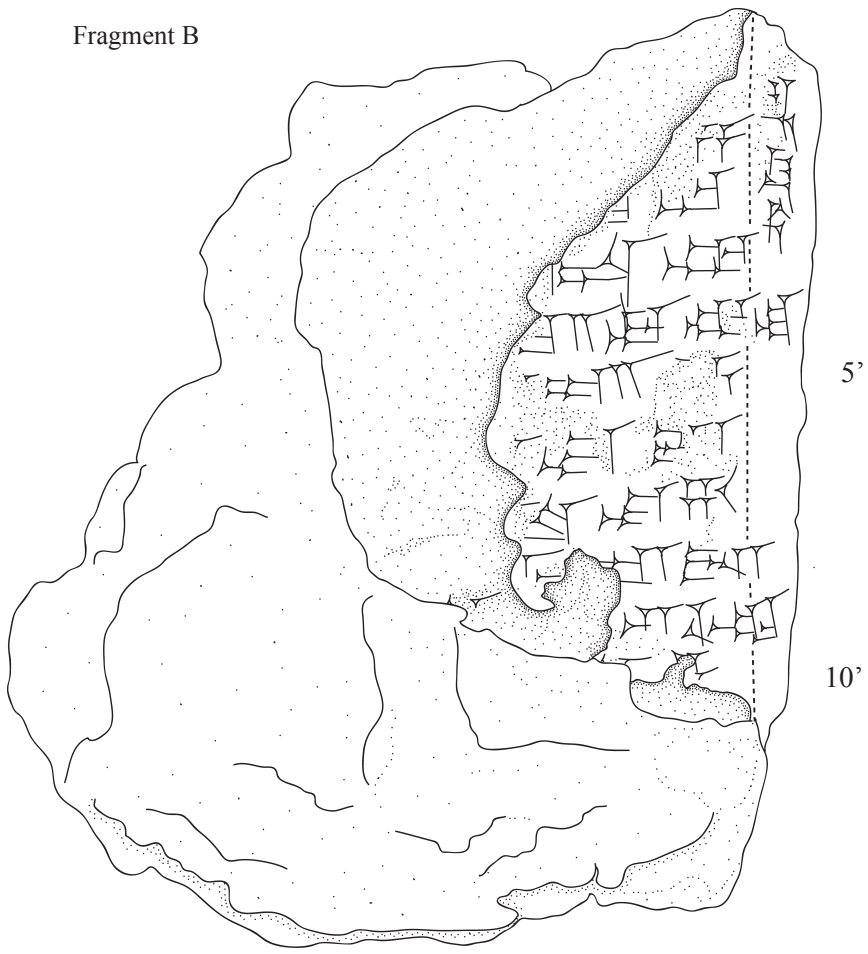
Fragment A



# 35

VAT 10820

Fragment B

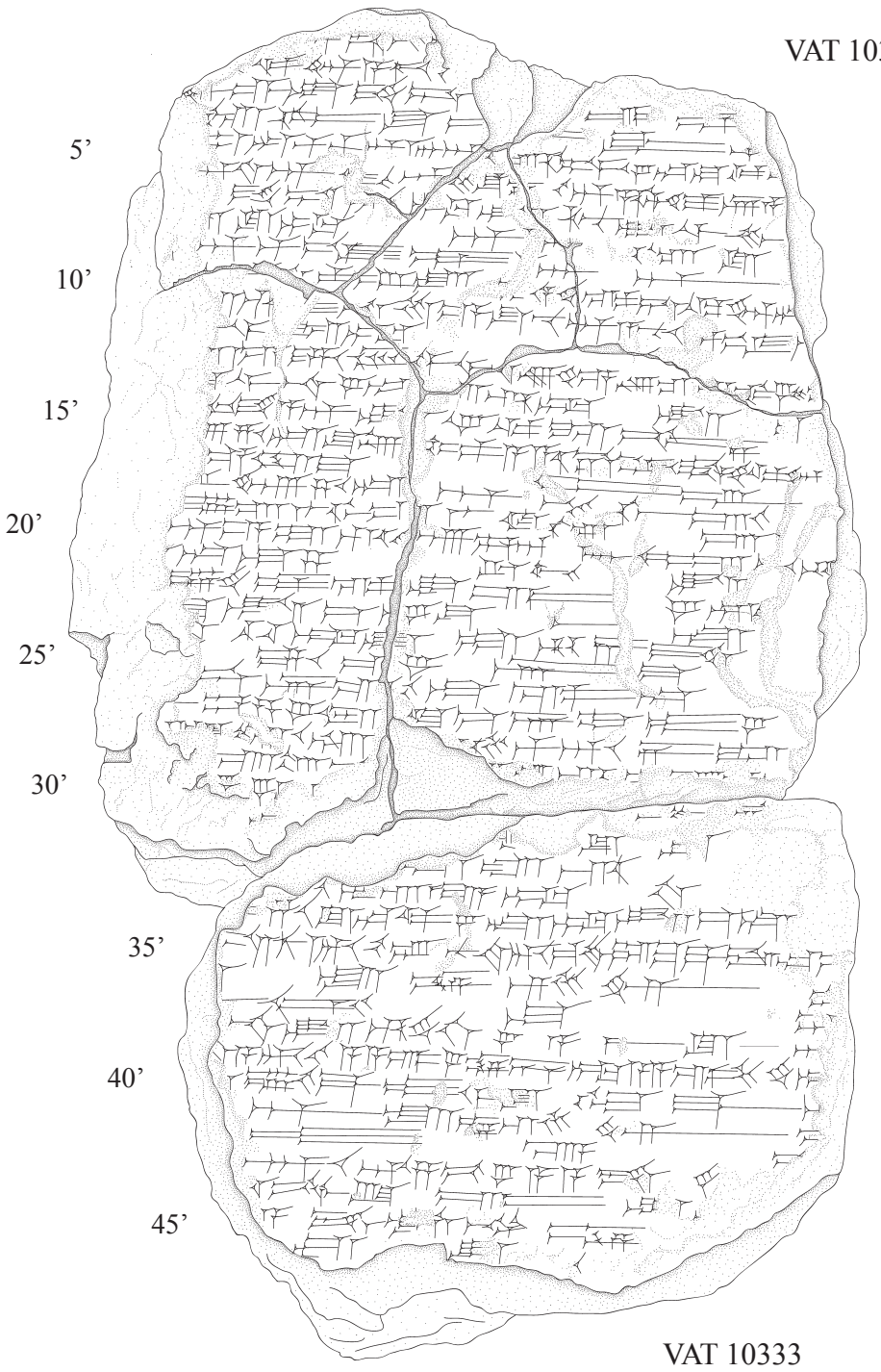


# 36

VAT 10333 + VAT 10392

Übersicht 1:1

**Vs.**

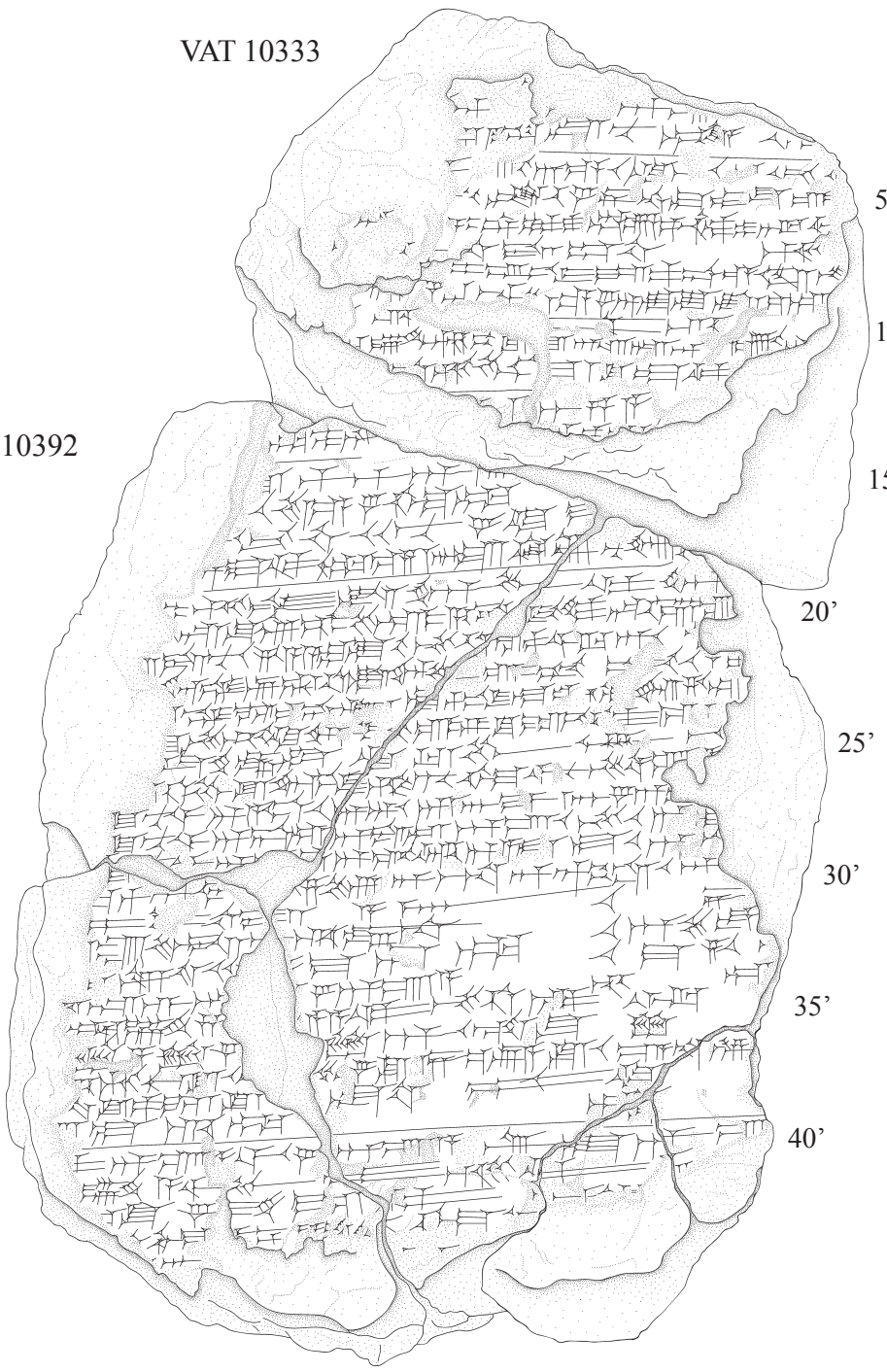


# 36

VAT 10333 + VAT 10392

Übersicht 1:1

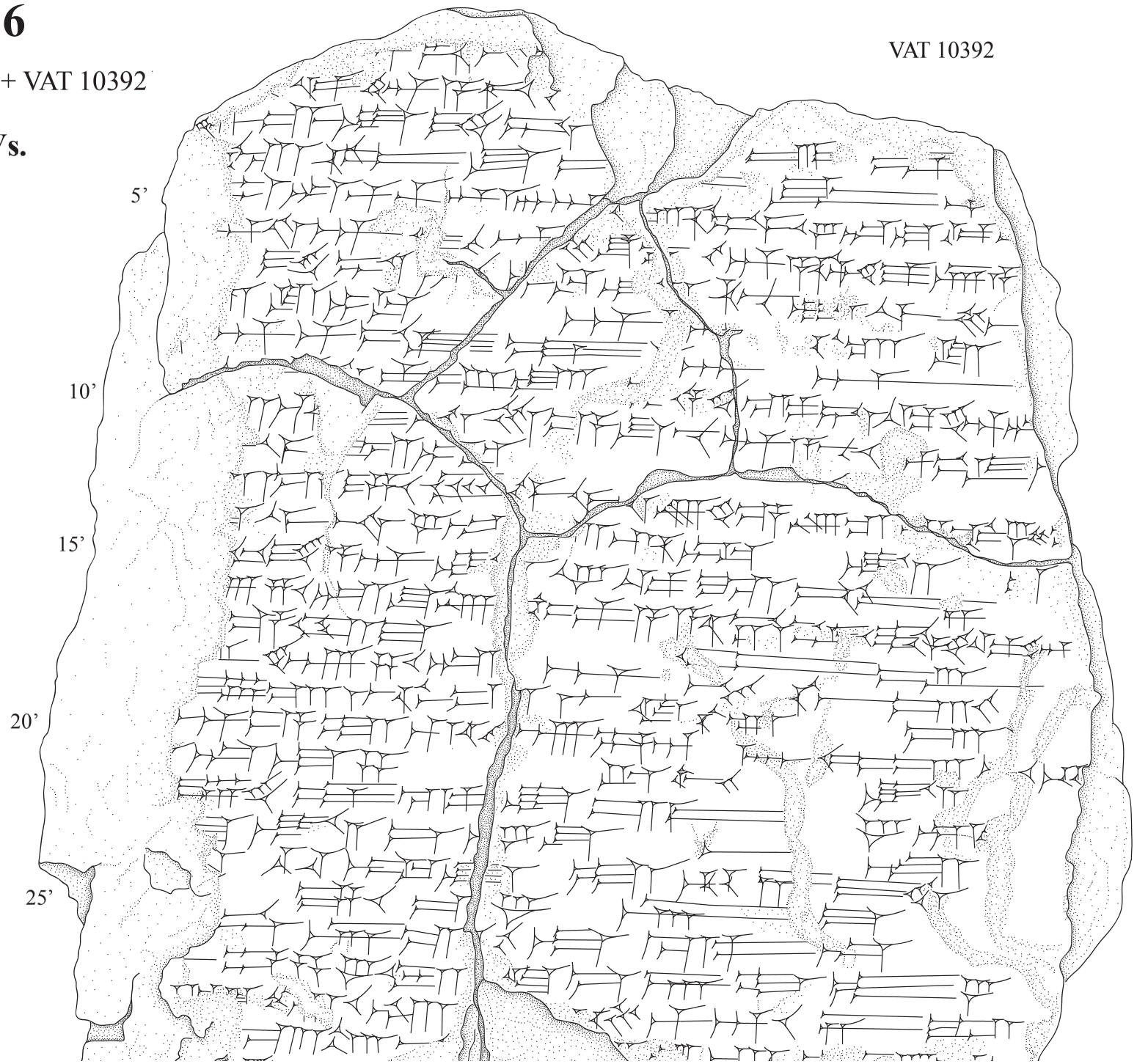
**Rs.**

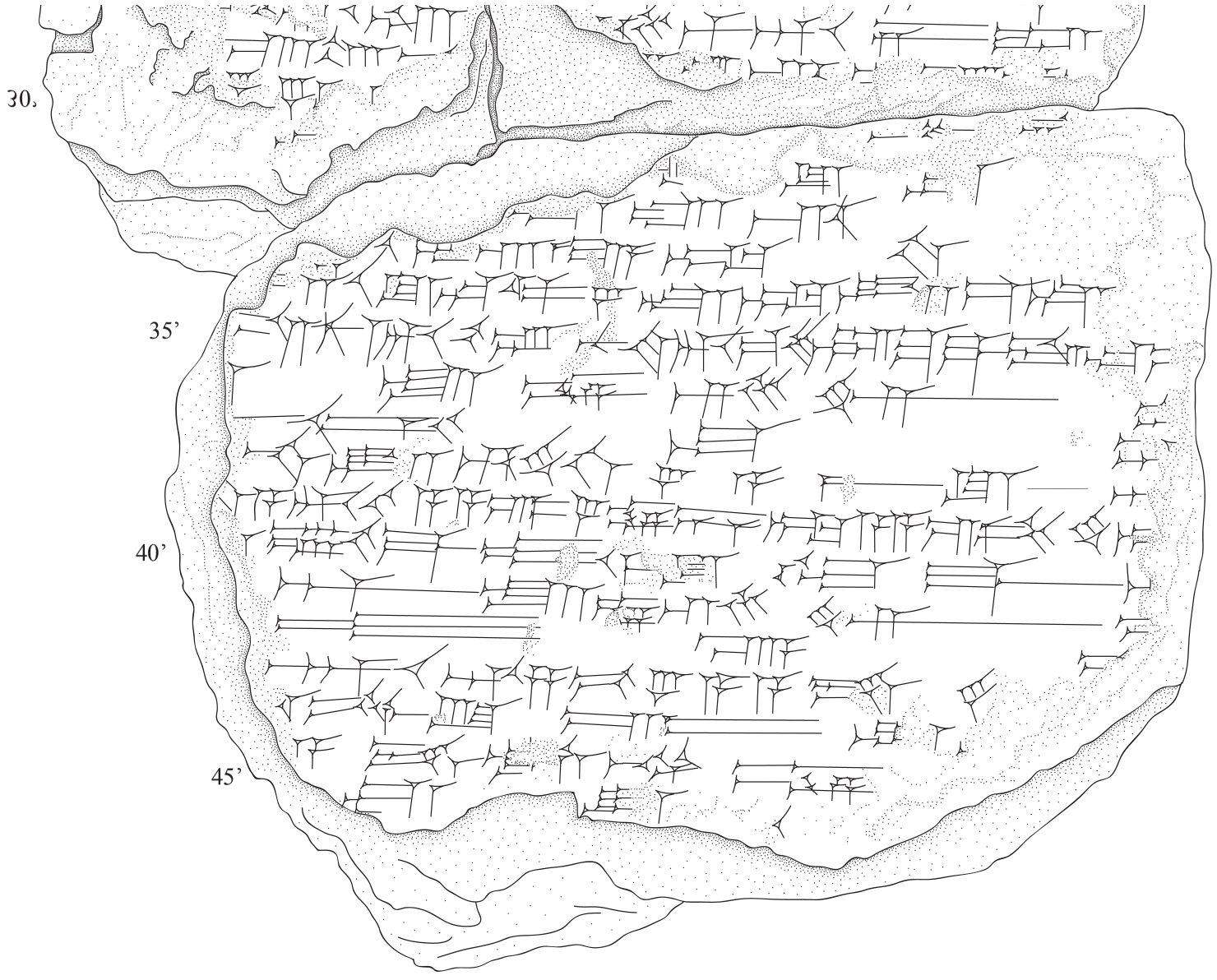


# 36

VAT 10333 + VAT 10392

**Vs.**






VAT 10333

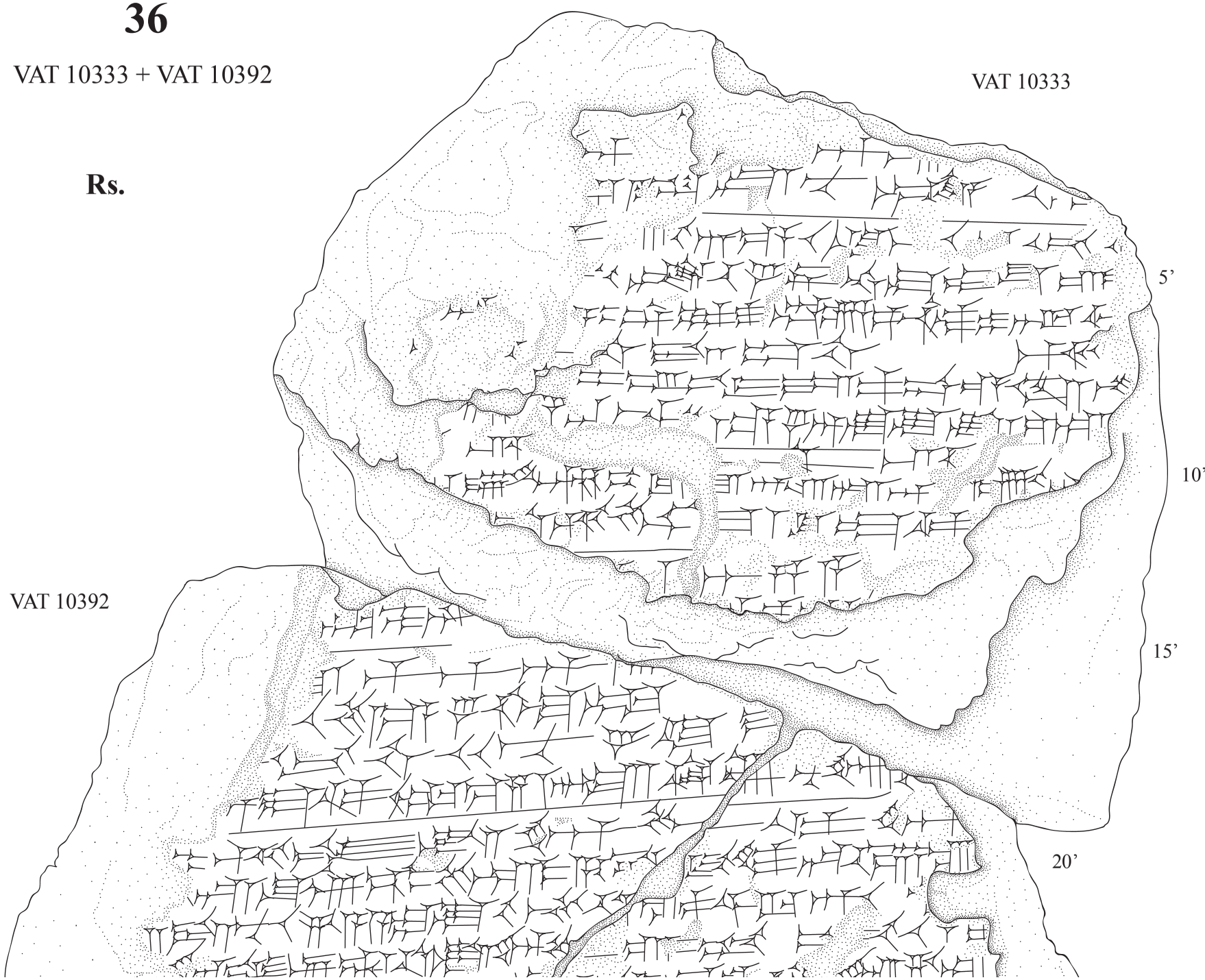
# 36

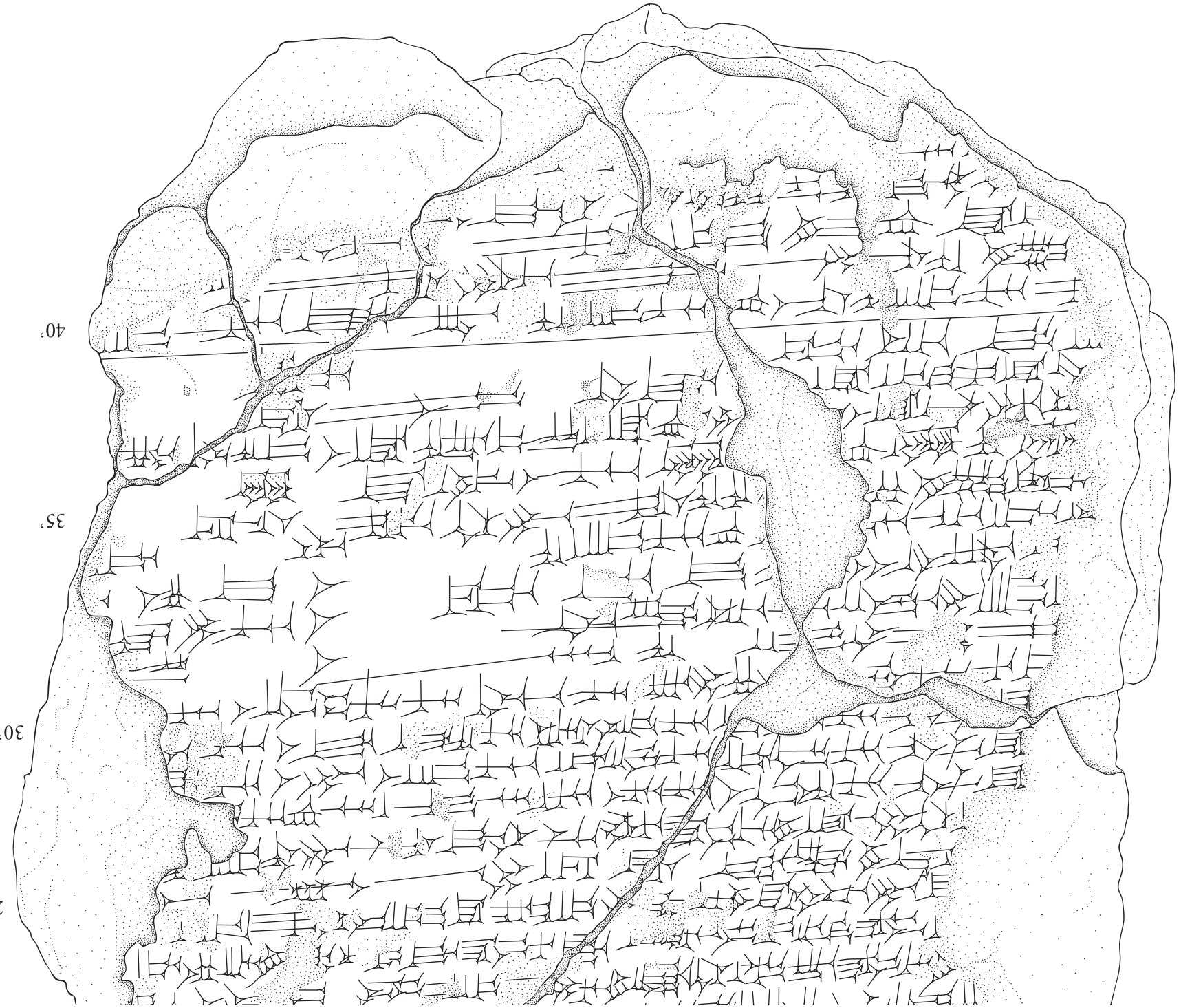
VAT 10333 + VAT 10392

**Rs.**

VAT 10333

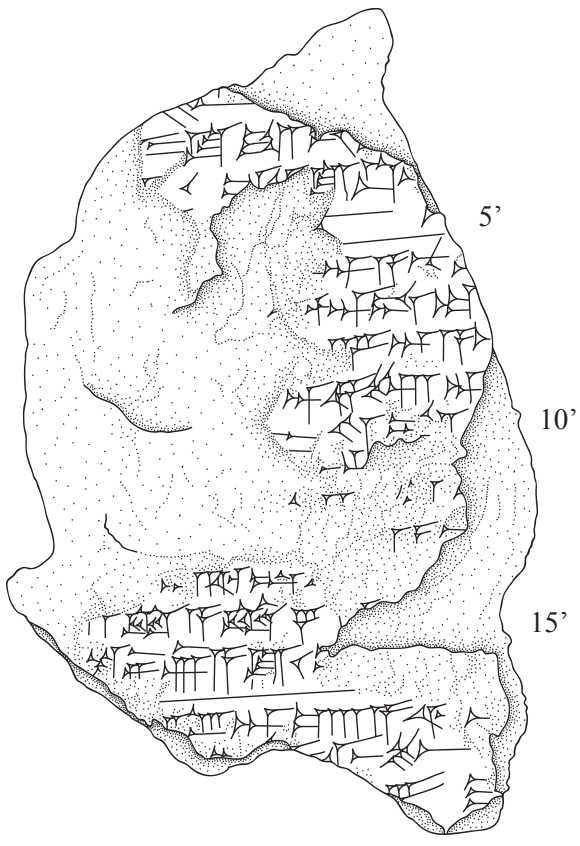
VAT 10392




40'
35'
30'
25'

# 36a

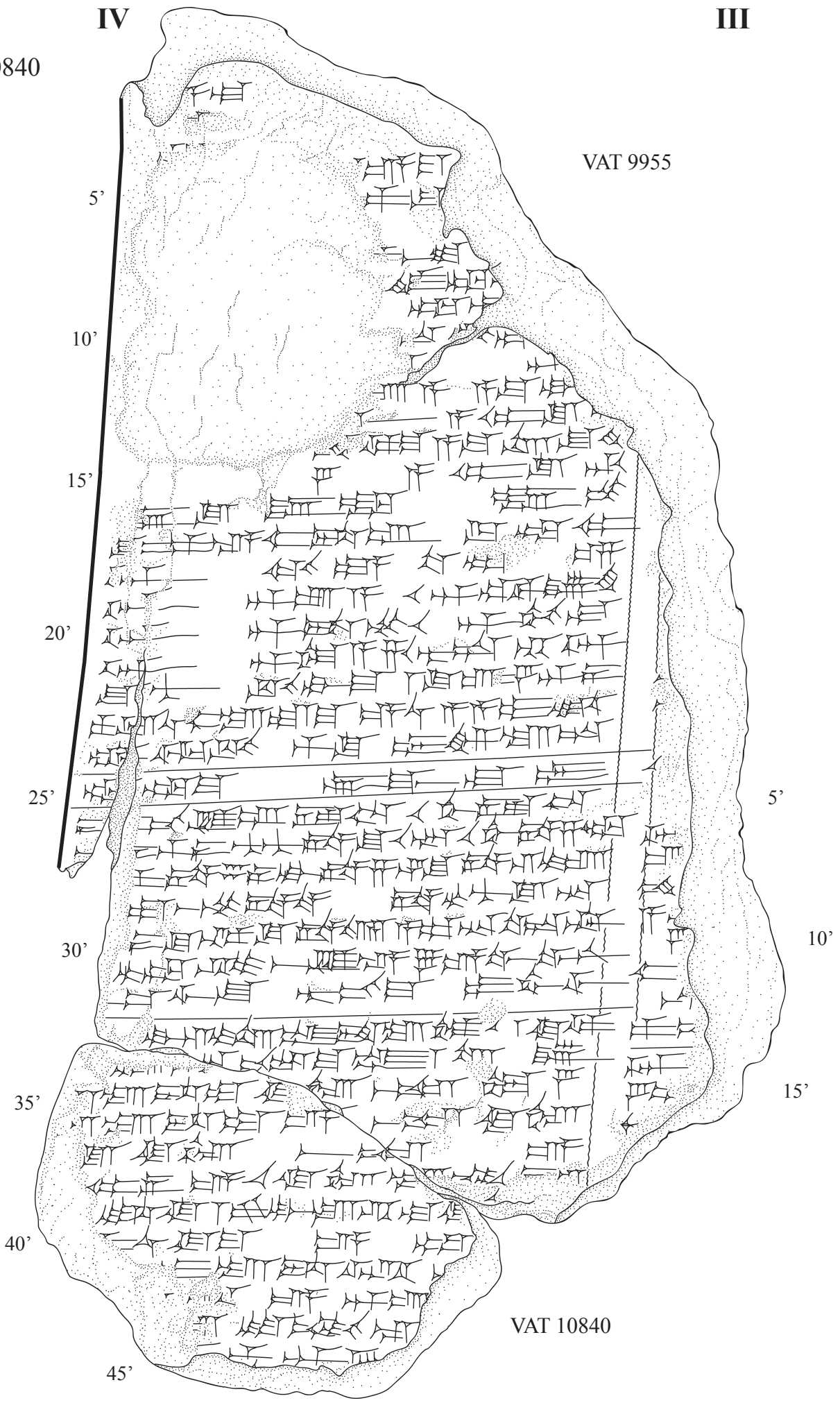
VAT 9433b



# 37

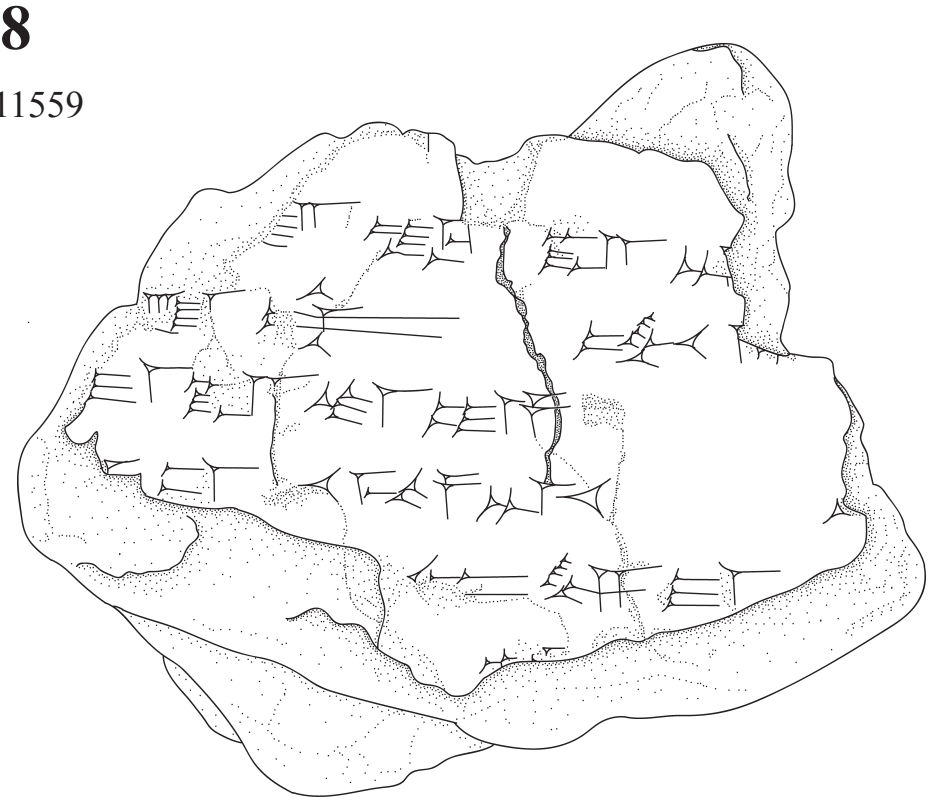
VAT 9955 + VAT 10840

**Rs.**



# 38

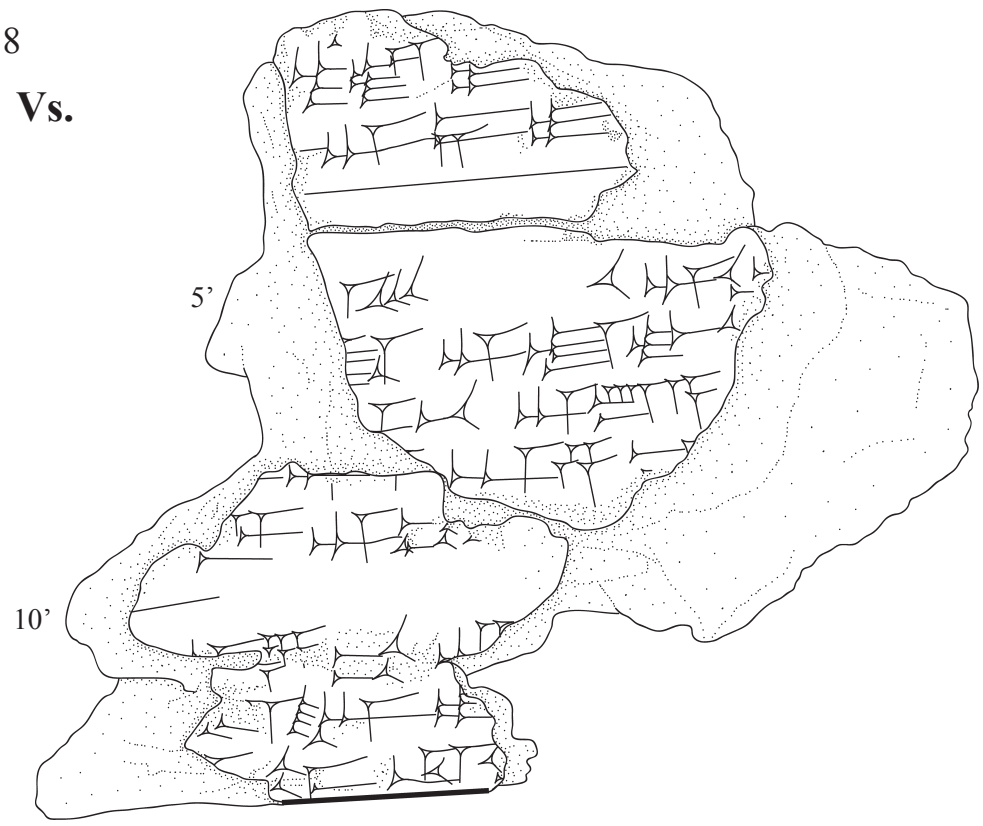
VAT 11559




# 39

VAT 10318

**Vs.**



# 39

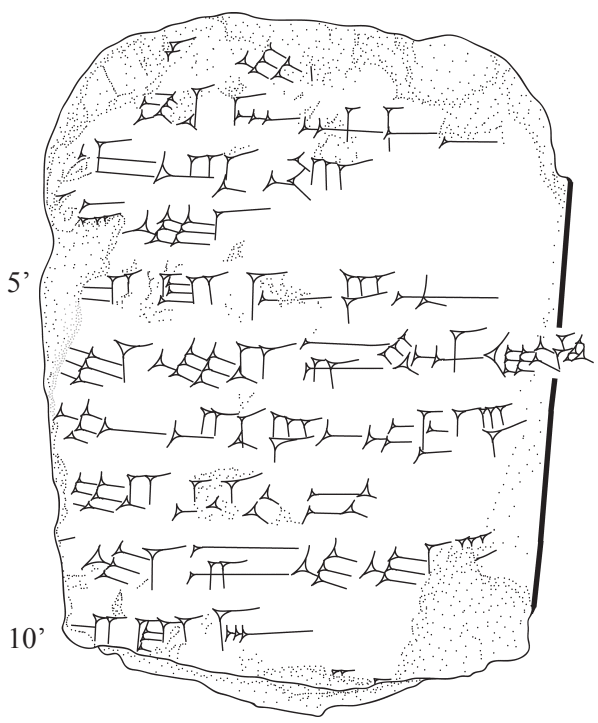
VAT 10318

**Rs.**

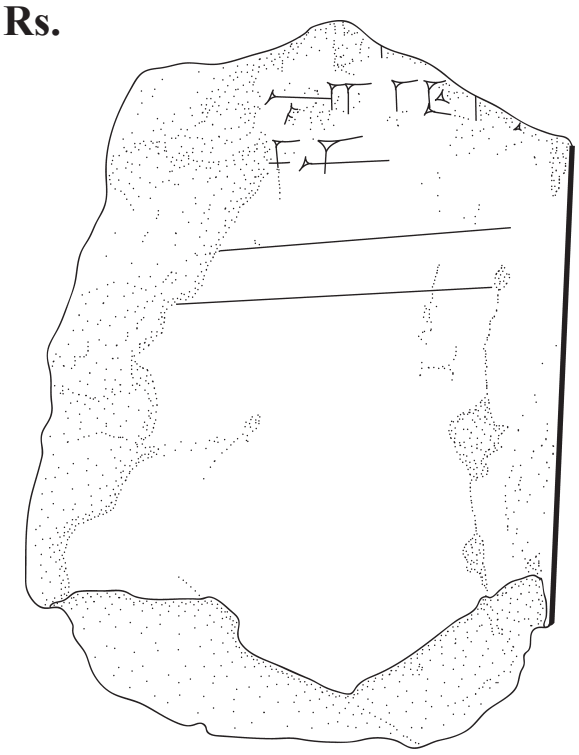
# 40

**Vs.**

VAT 10872




**Rs.**

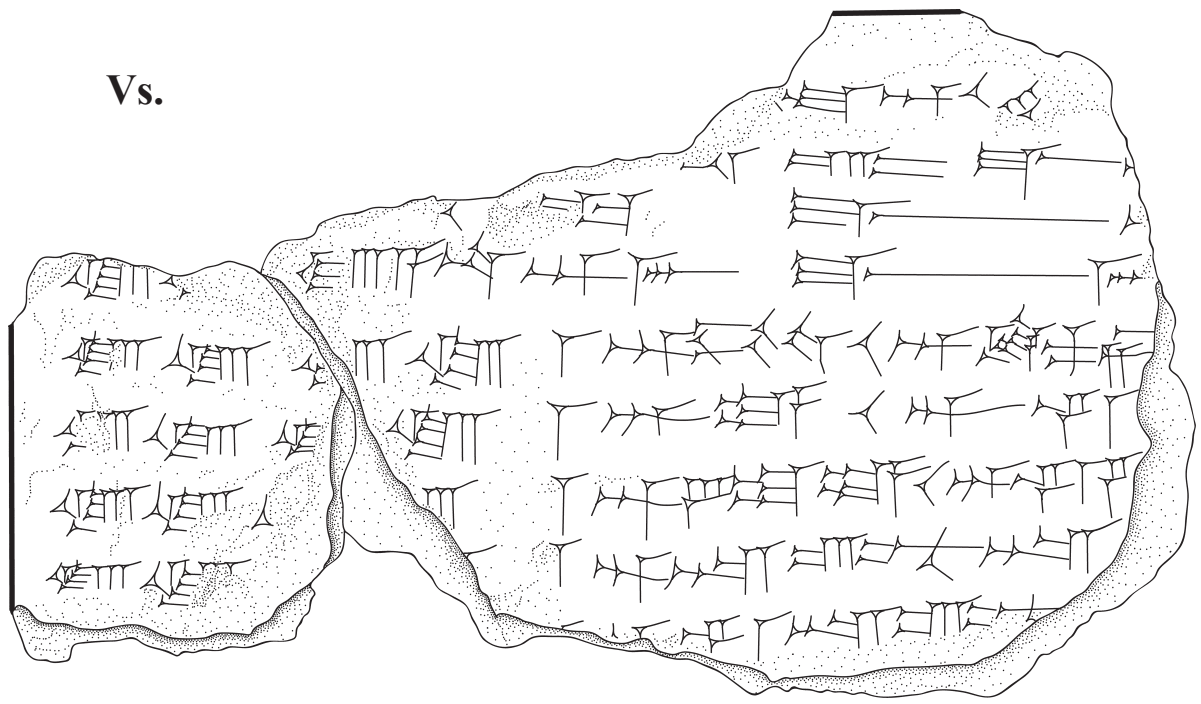


# 41

VAT 20444b + VAT 20652

**Vs.**

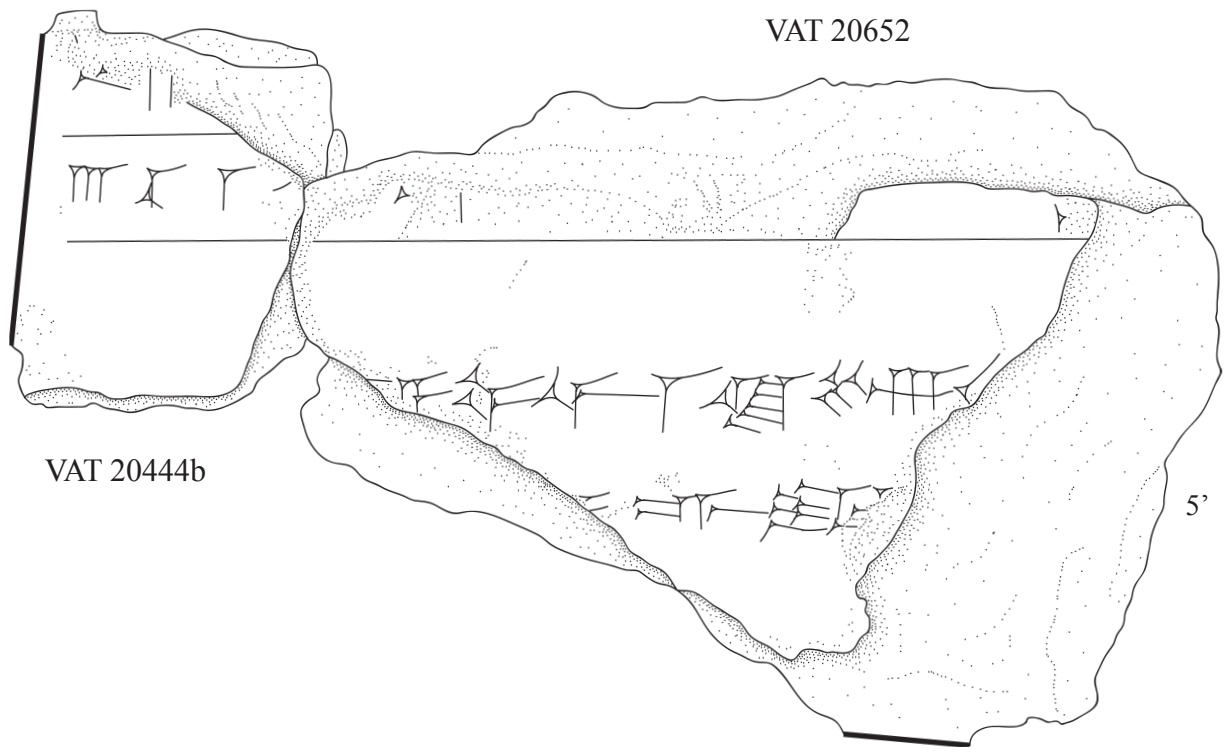
VAT 20652



VAT 20444b

**Rs.**

VAT 20652

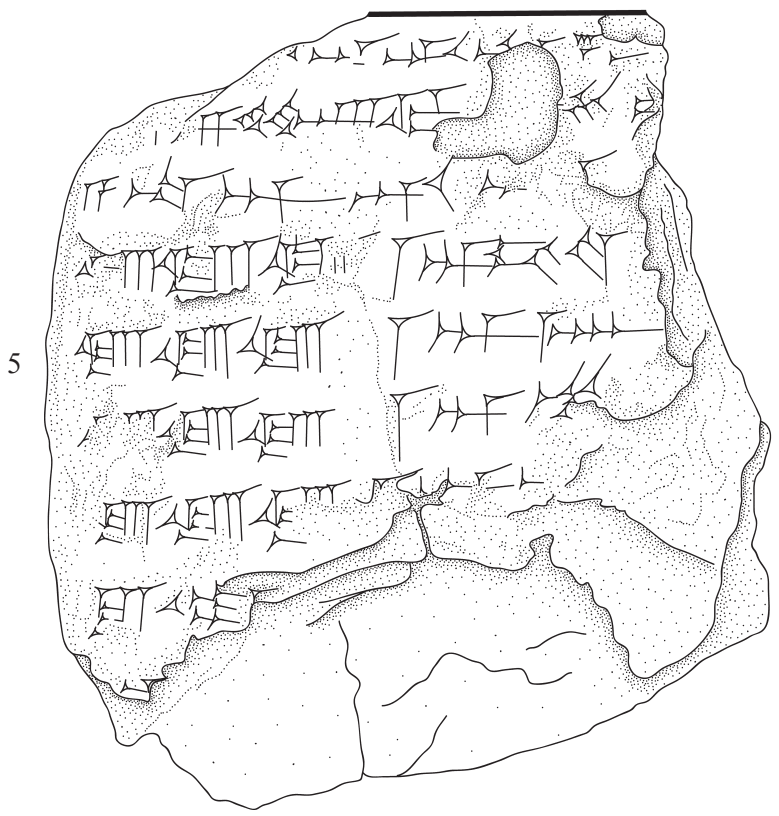


VAT 20444b

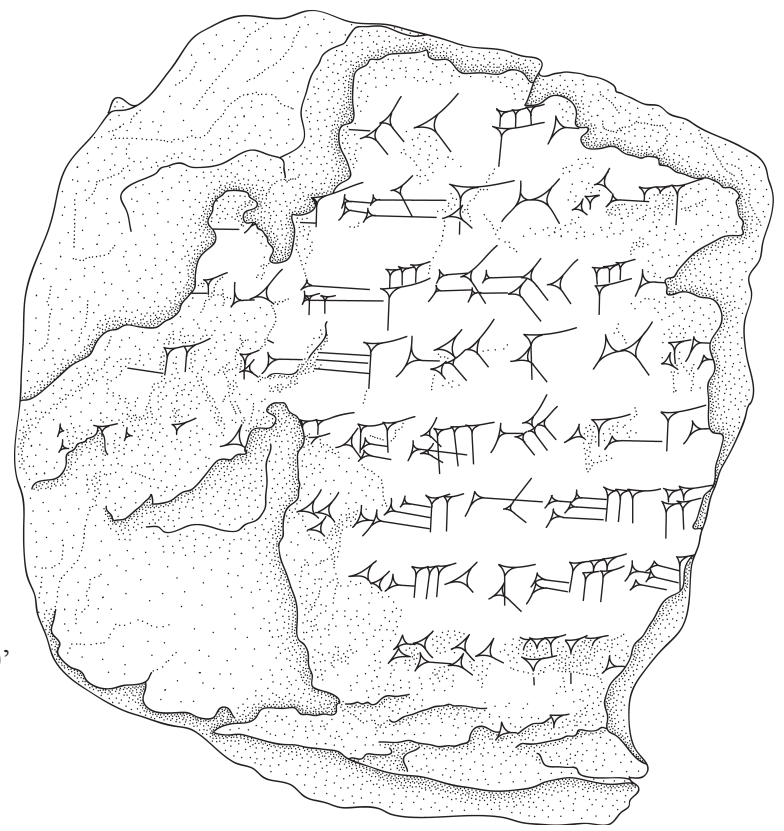
# 42

VAT 8672

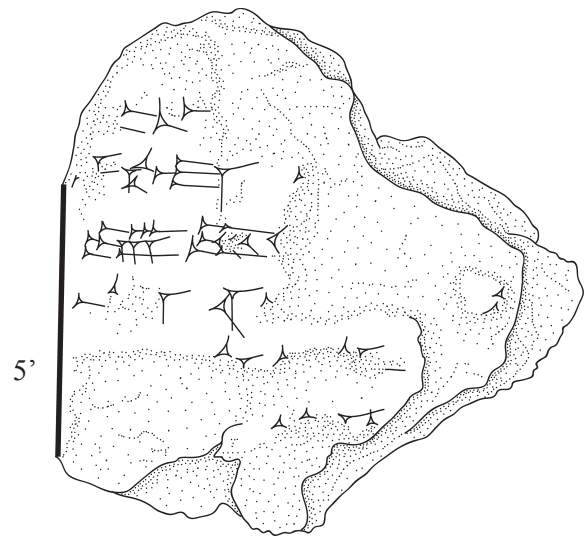
**Vs.**



**Rs.**



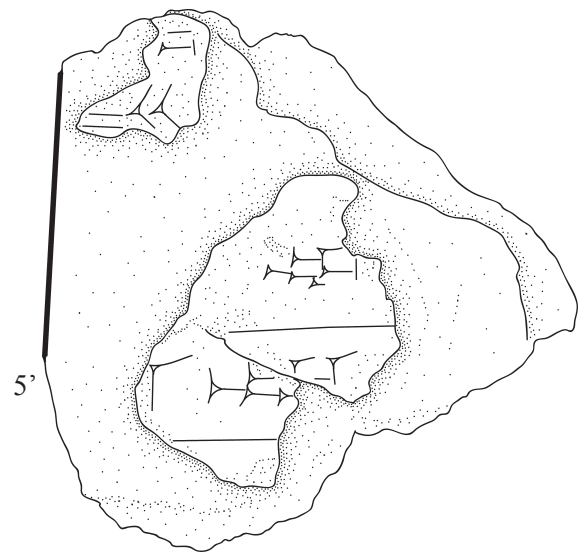
**Vs.**




# 43

VAT 20444a

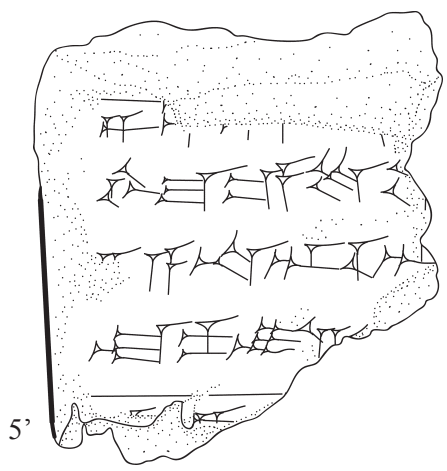
**Rs.**



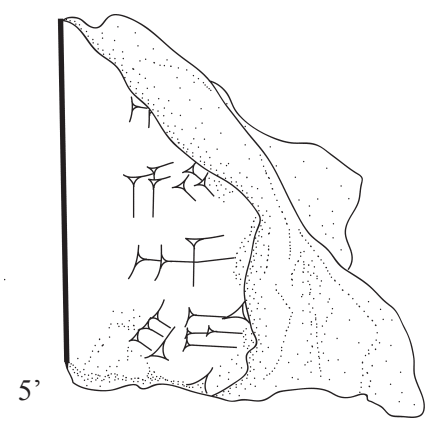

# 44

VAT 14075

**Vs.**




**Rs.**

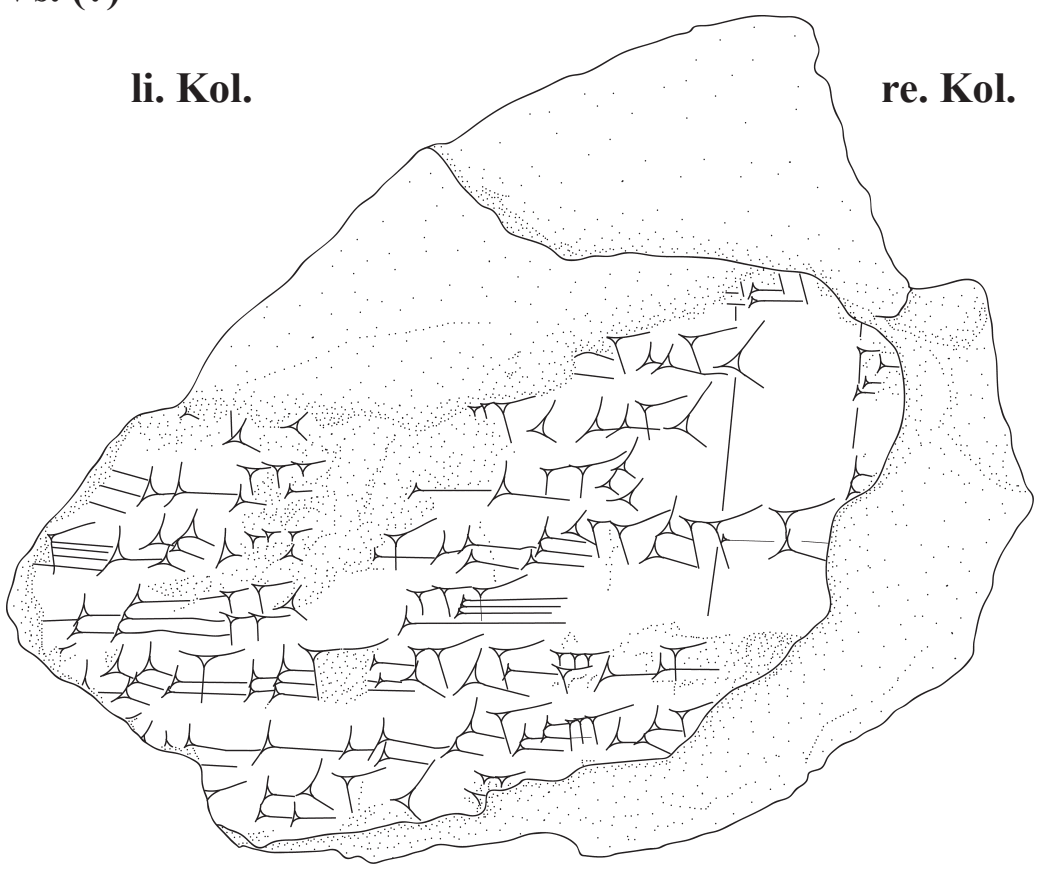


# 45

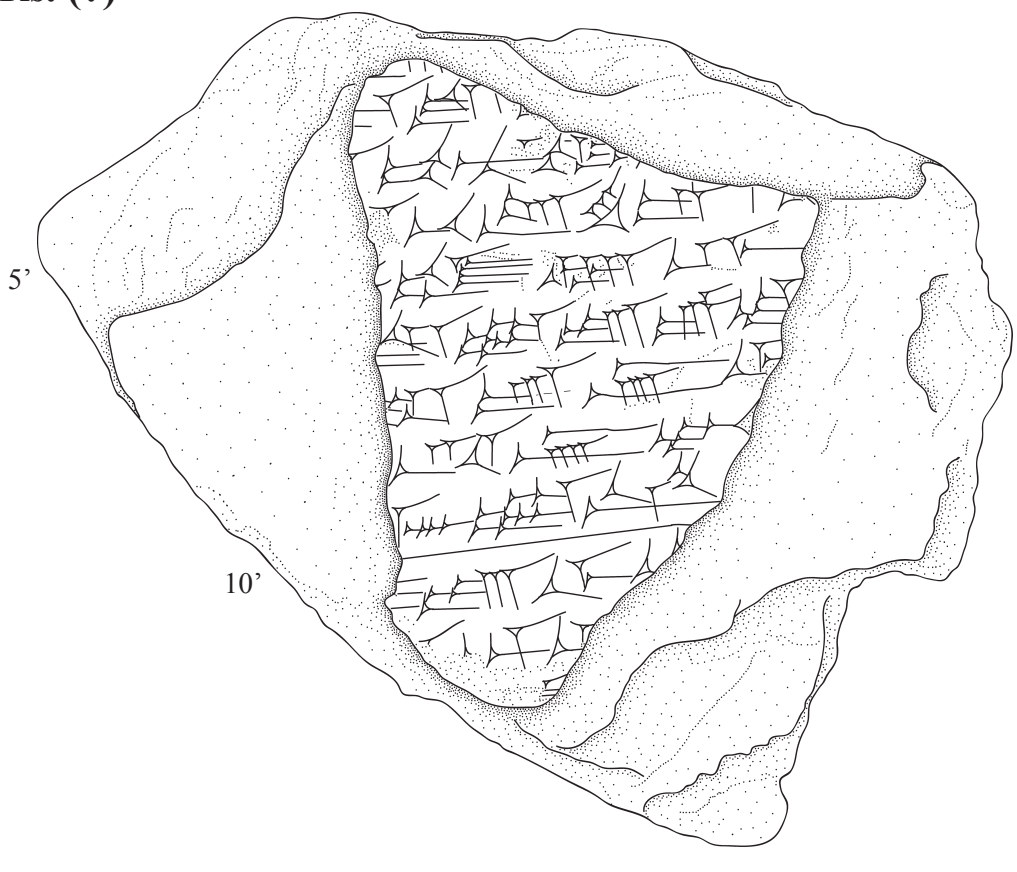
VAT 10685

**Vs. (?)**

**li. Kol.** **re. Kol.**

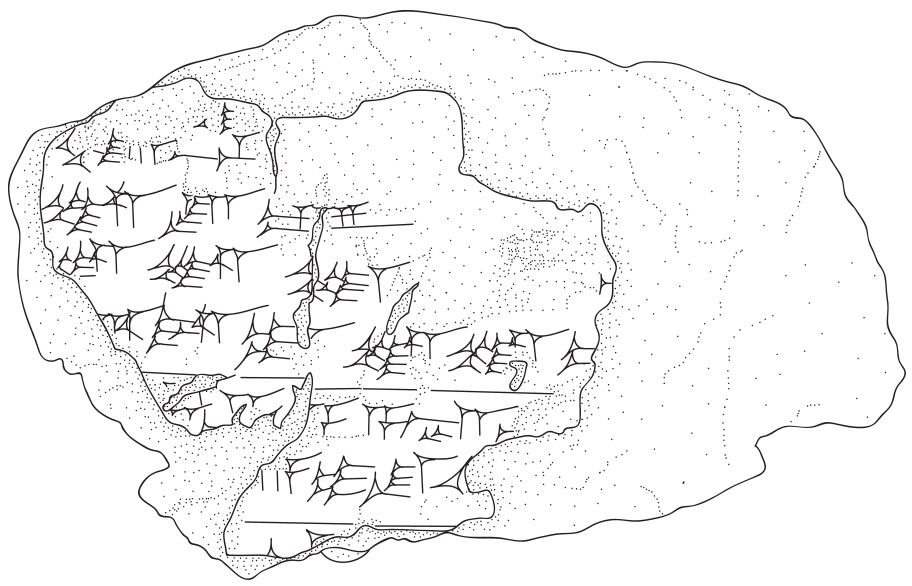



**Rs. (?)**



# 46

VAT 11549



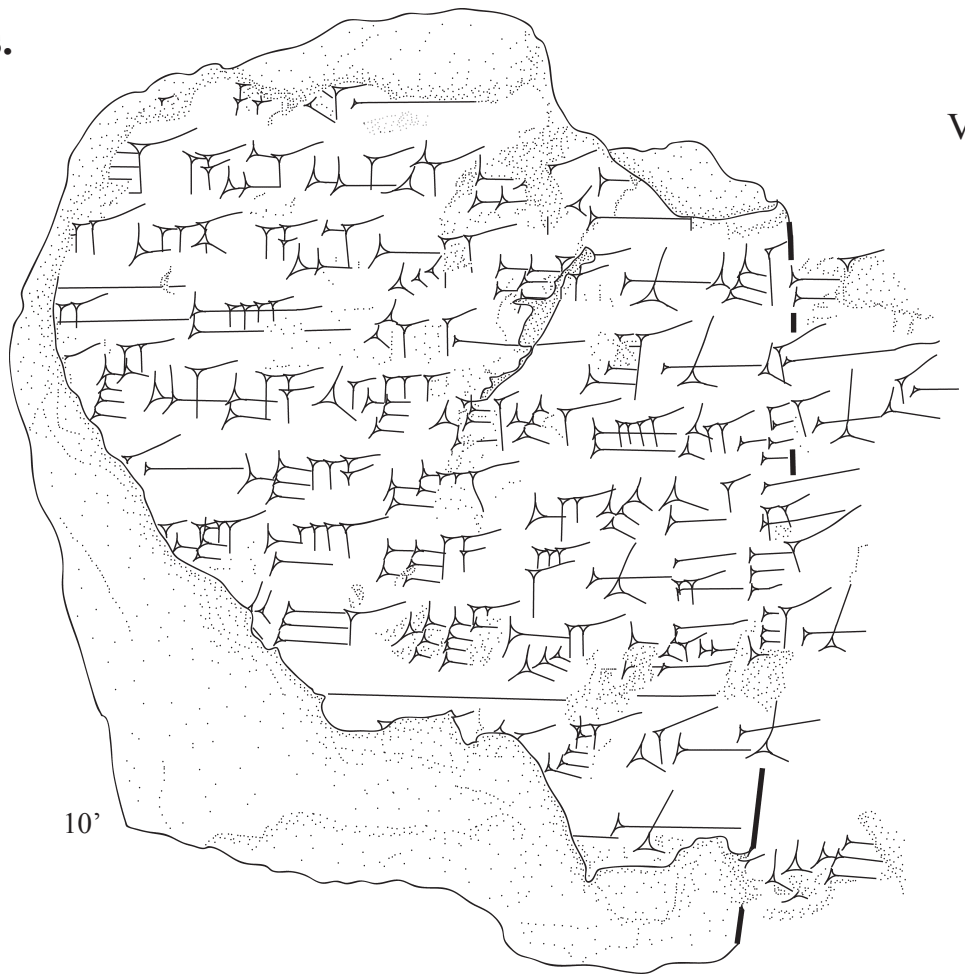

# 47

VAT 12318

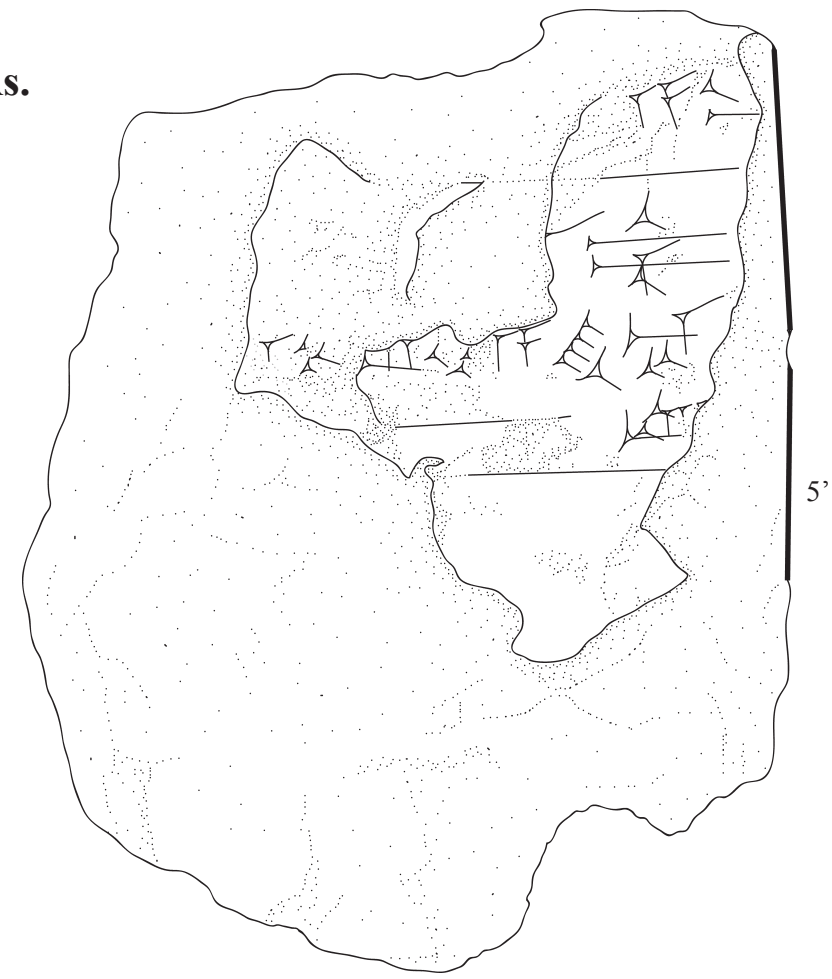
# 48

VAT 10127

**Vs.**



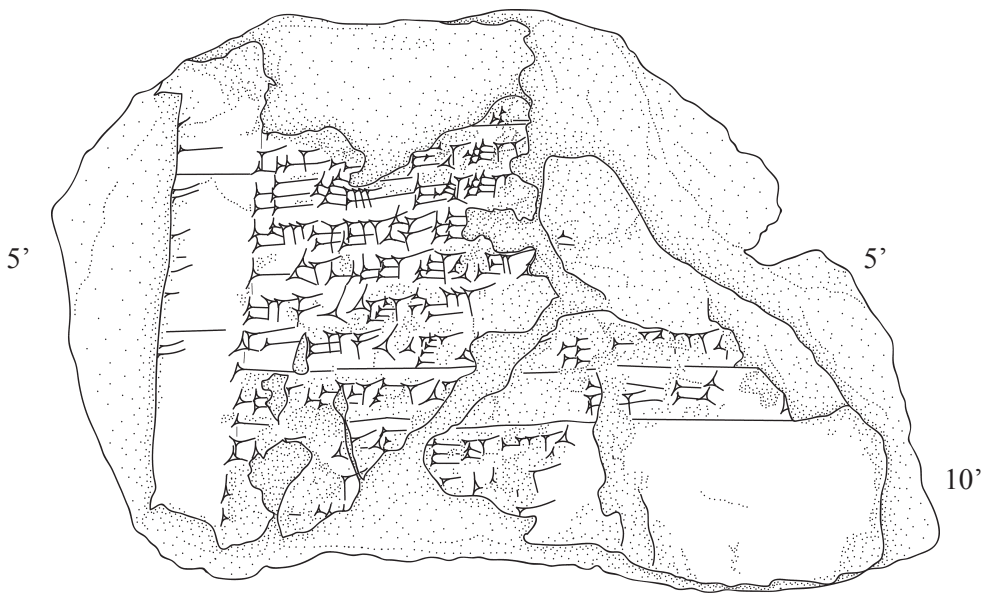

**Rs.**



# 49

VAT 11482

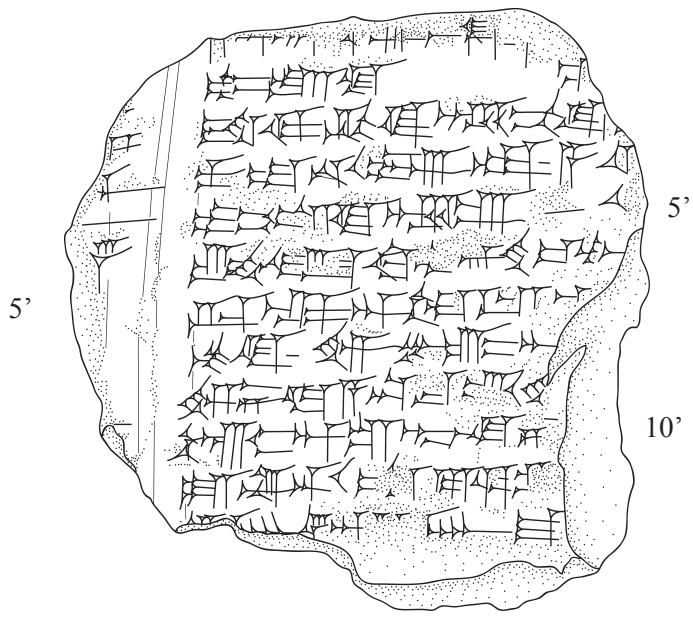
**li. Kol.** **re. Kol.**




# 50

VAT 11167

**li. Kol.** **re. Kol.**



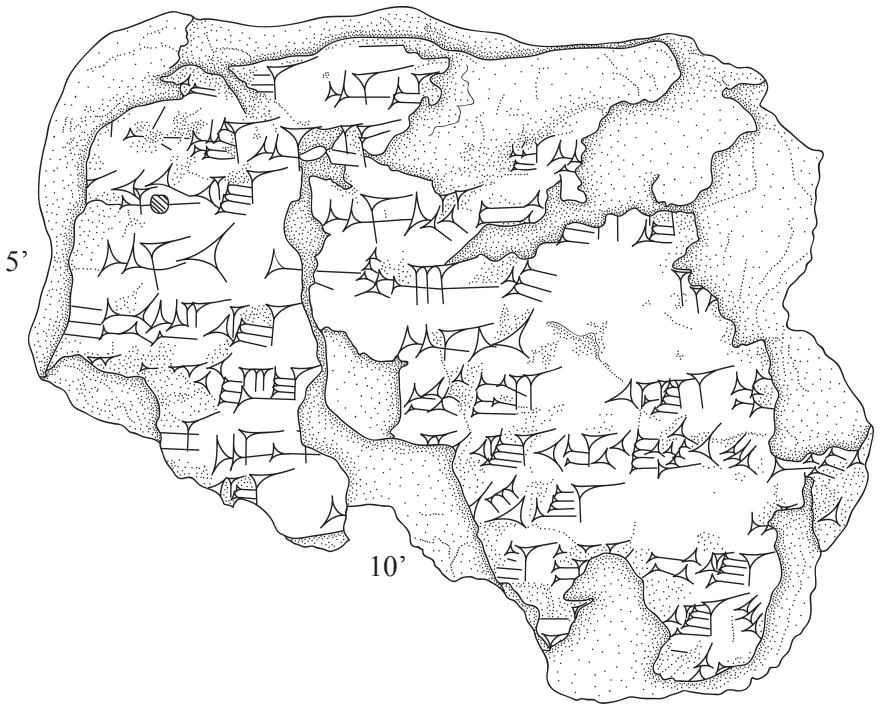
li. Kol. re. Kol.

**50a**

79-7-8, 135

**50b**

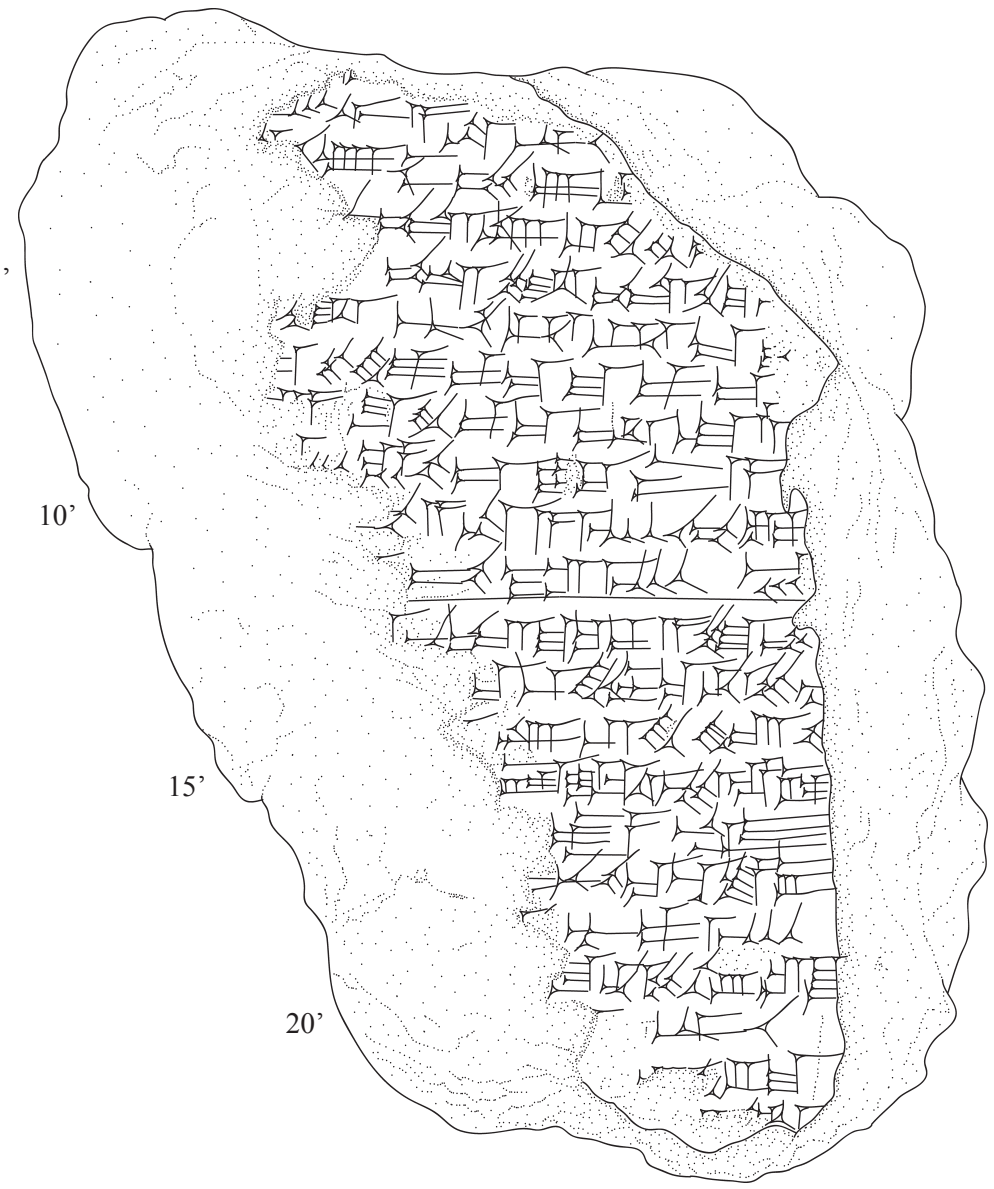
VAT 11431



# 51

VAT 10321

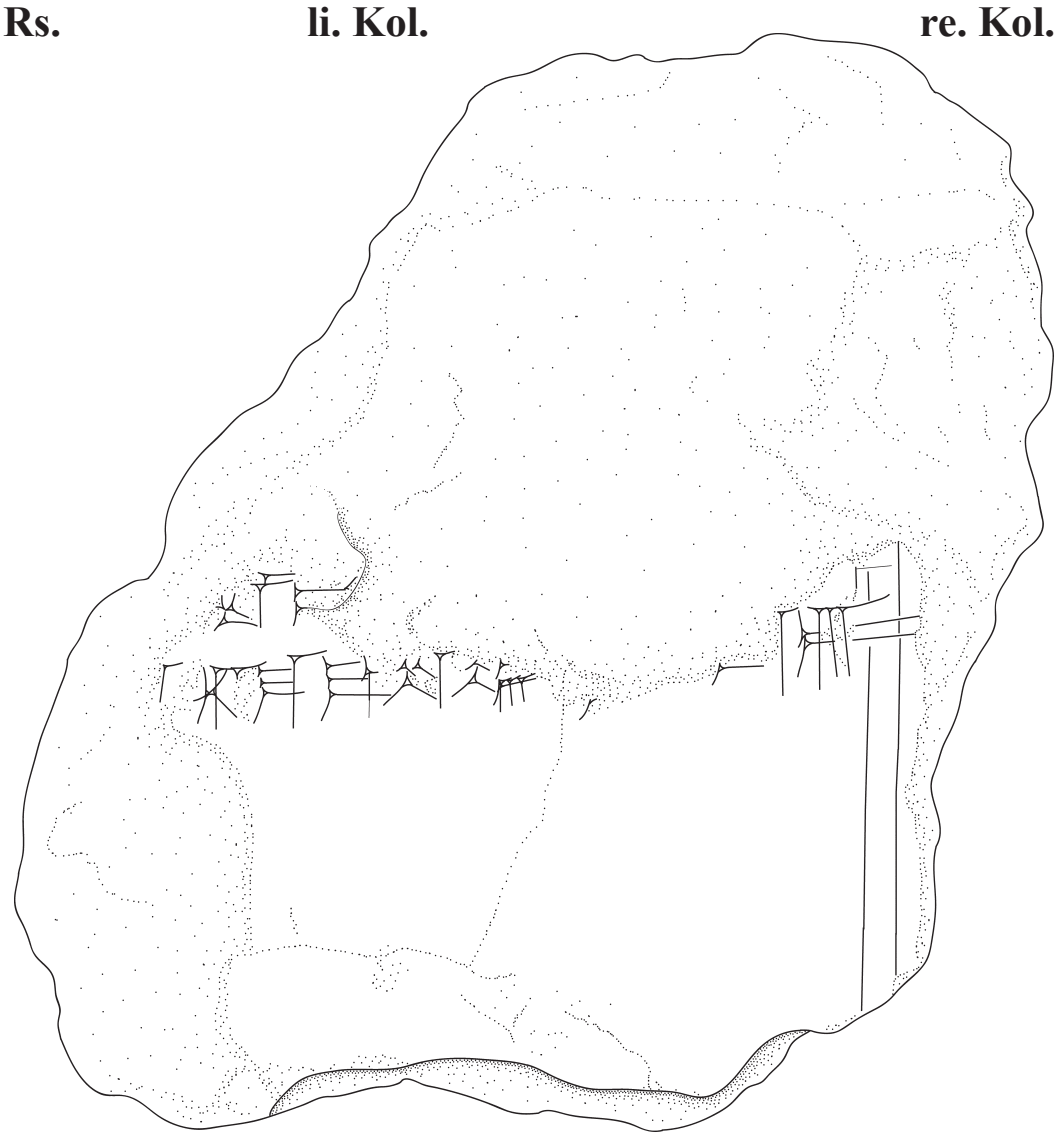
**Vs.**



# 51

VAT 10321

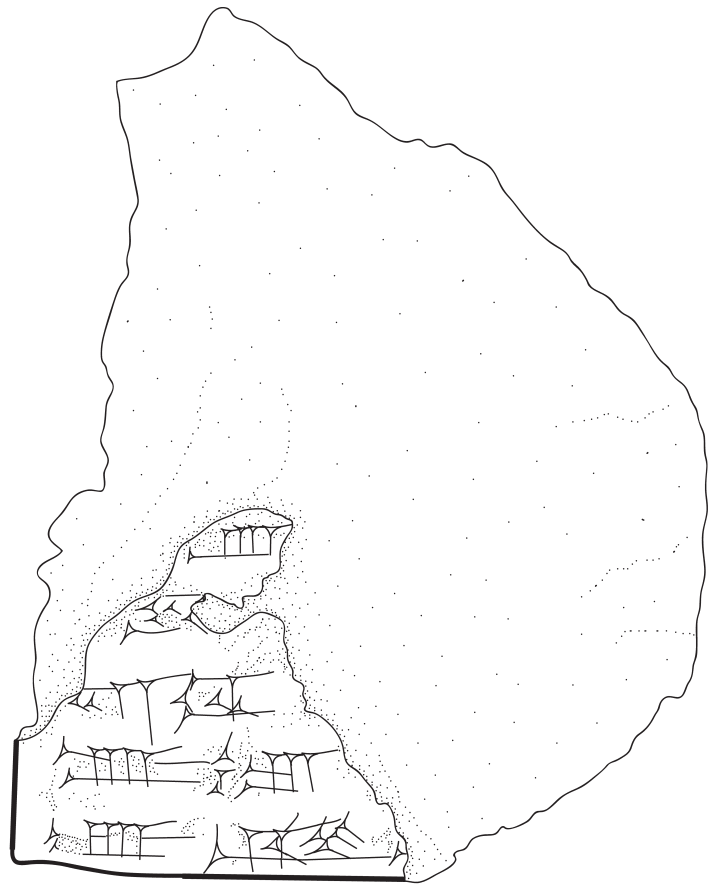
**Rs.** **li. Kol.** **re. Kol.**



# 52

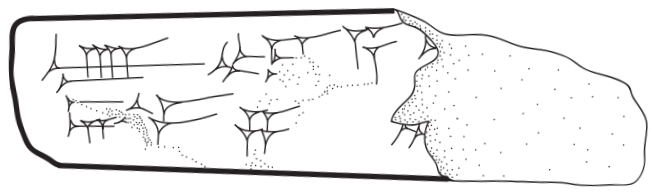
VAT 20752

**Vs.**

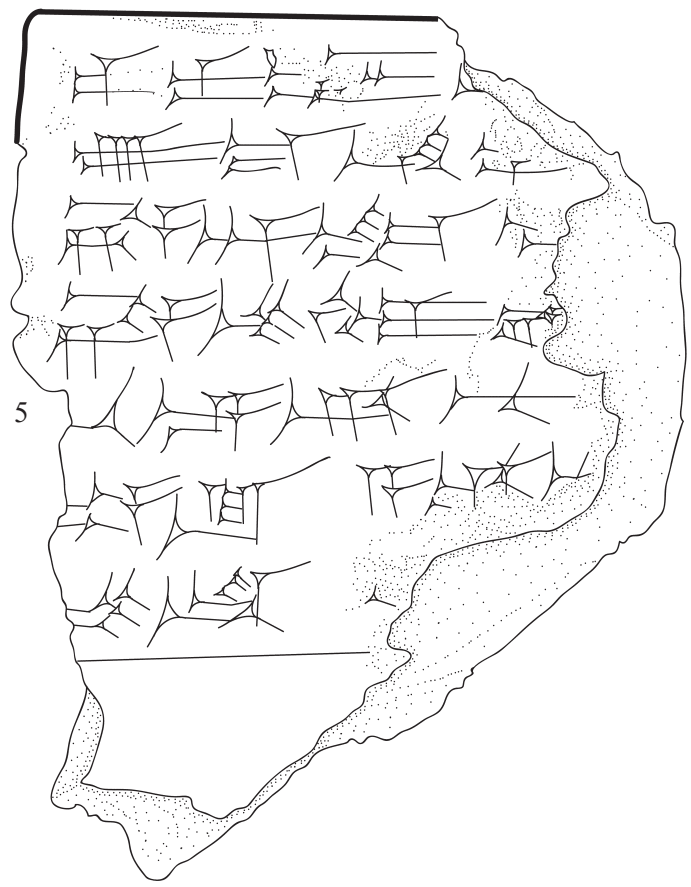


5’

**u. Rd.**



**Rs.**

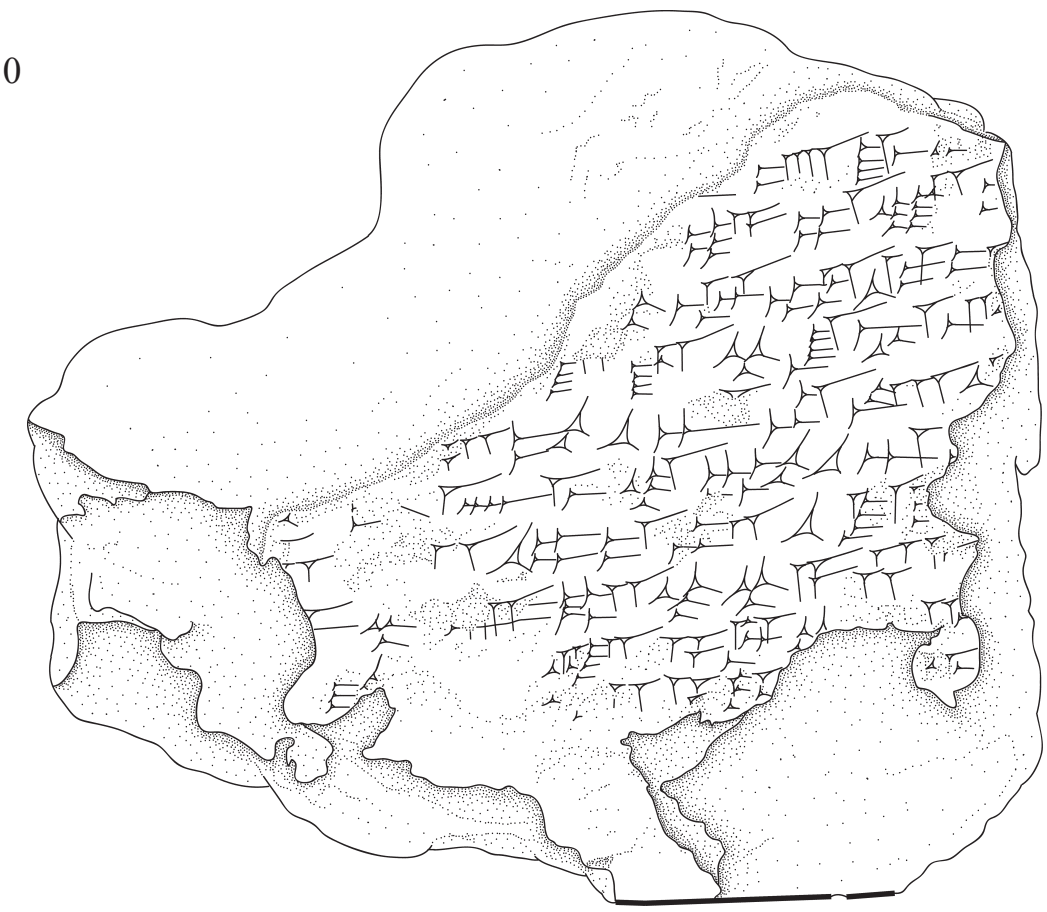


5

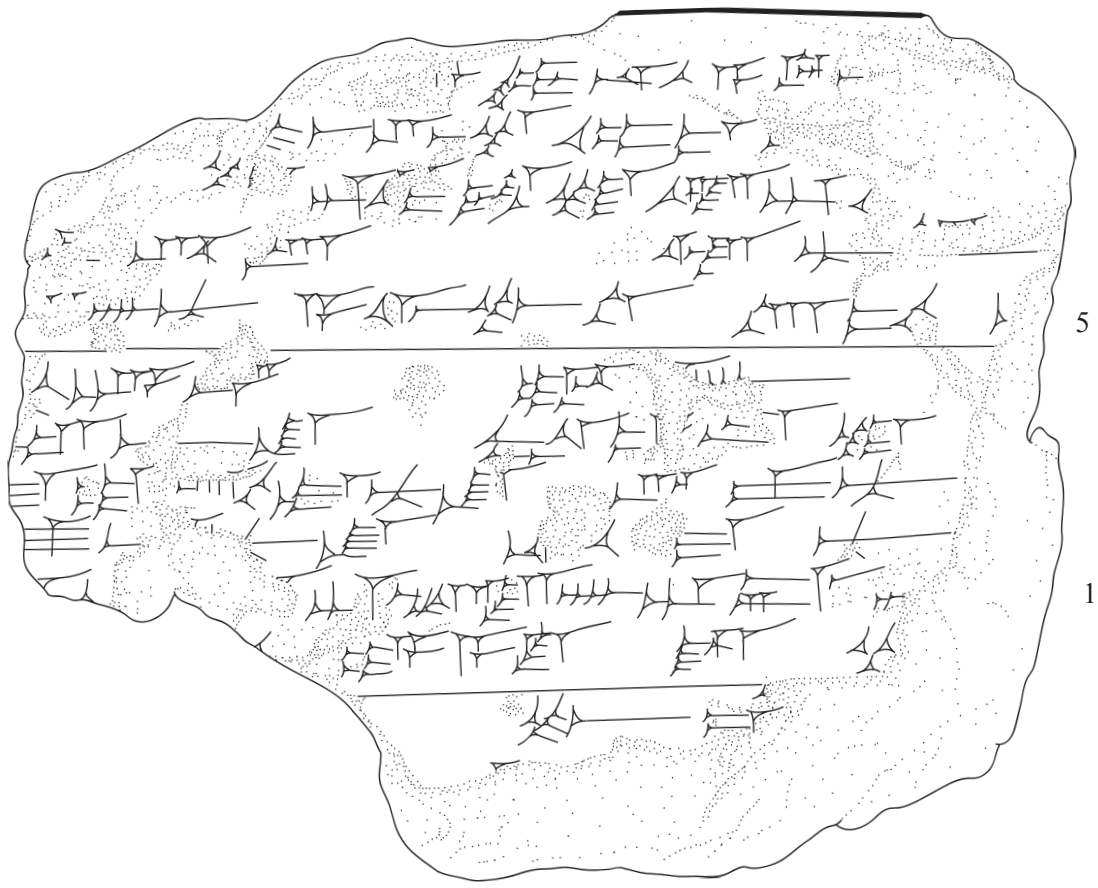
# 53

VAT 10630

**Vs.**



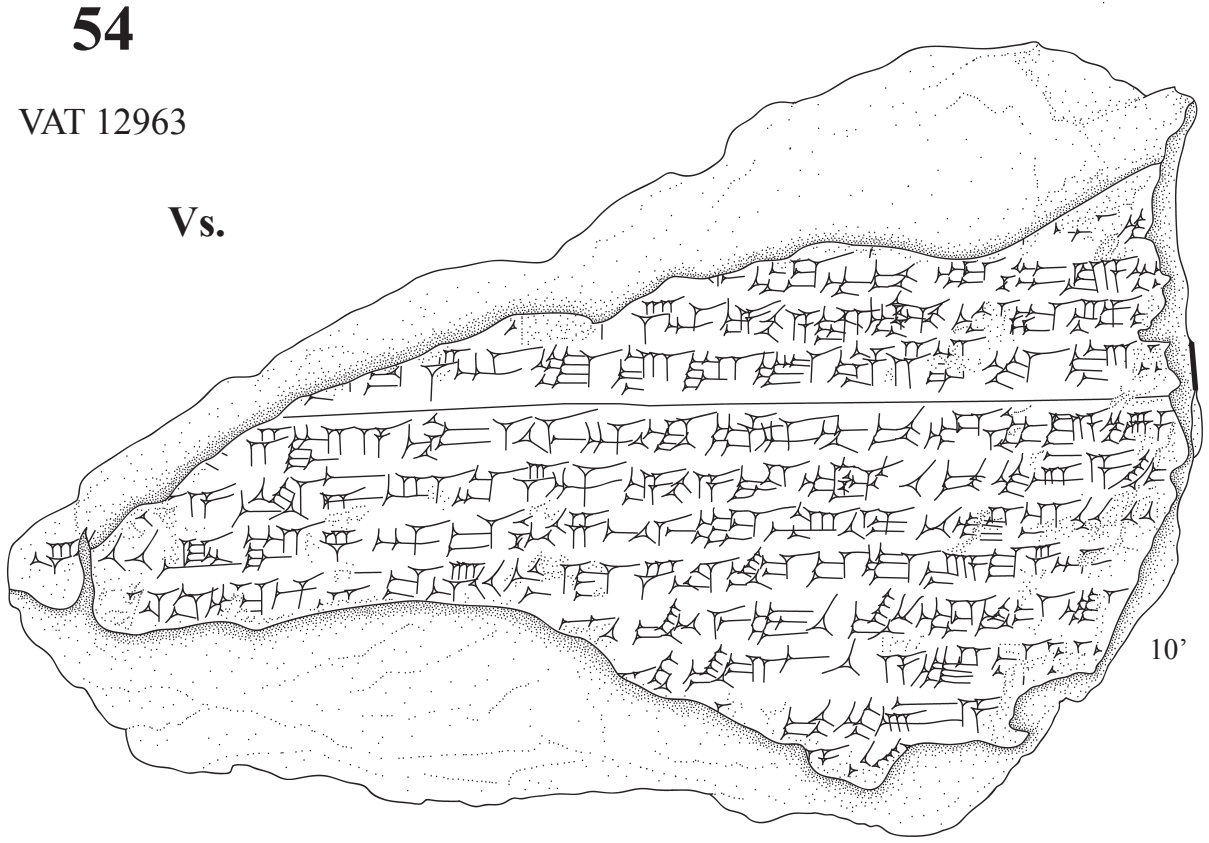

**Rs.**



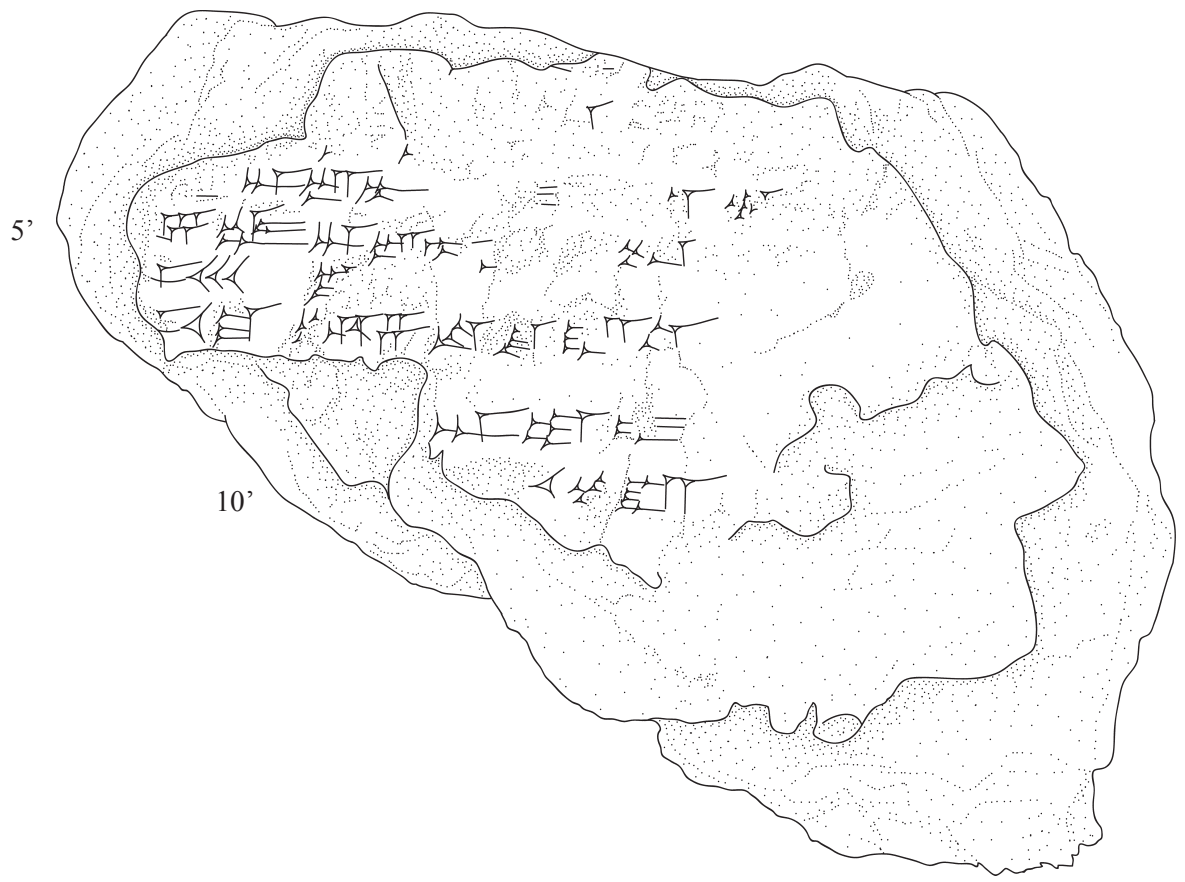
# 54

VAT 12963

**Vs.**

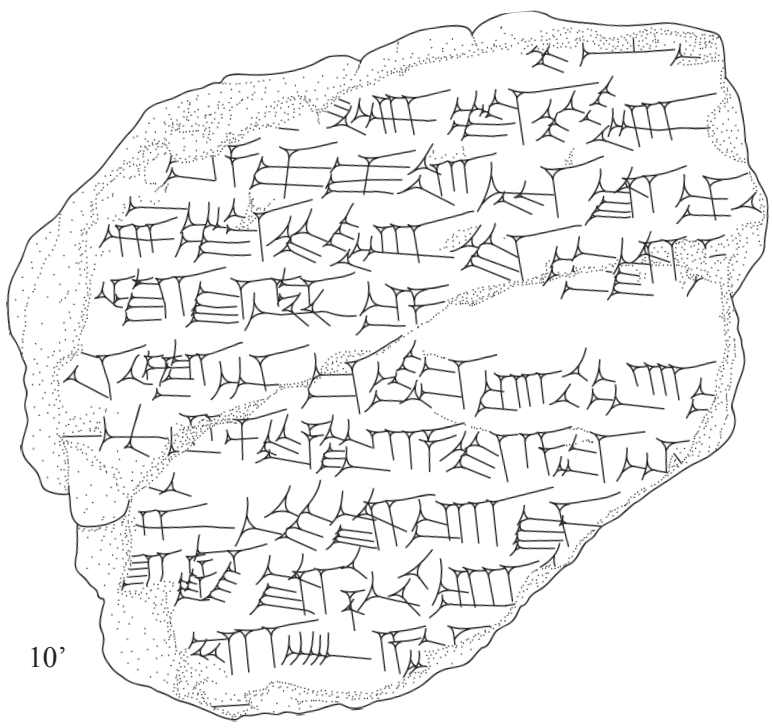



**Rs.**



# 55

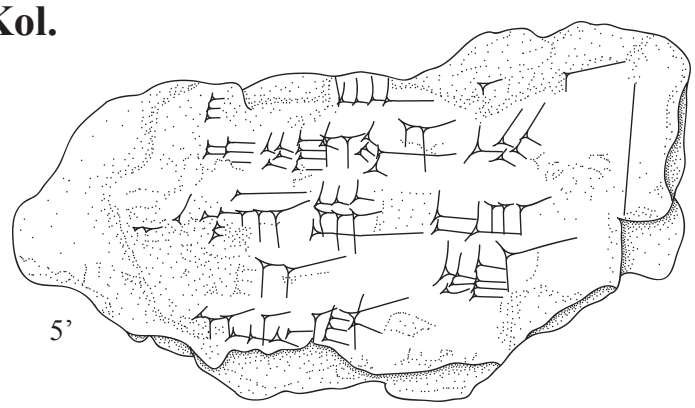
VAT 10398




# 56

VAT 12285

**li. Kol.** **re. Kol.**



# 57 VAT 10598 + VAT 11182

**Vs. (?) „II“**

VAT 10598

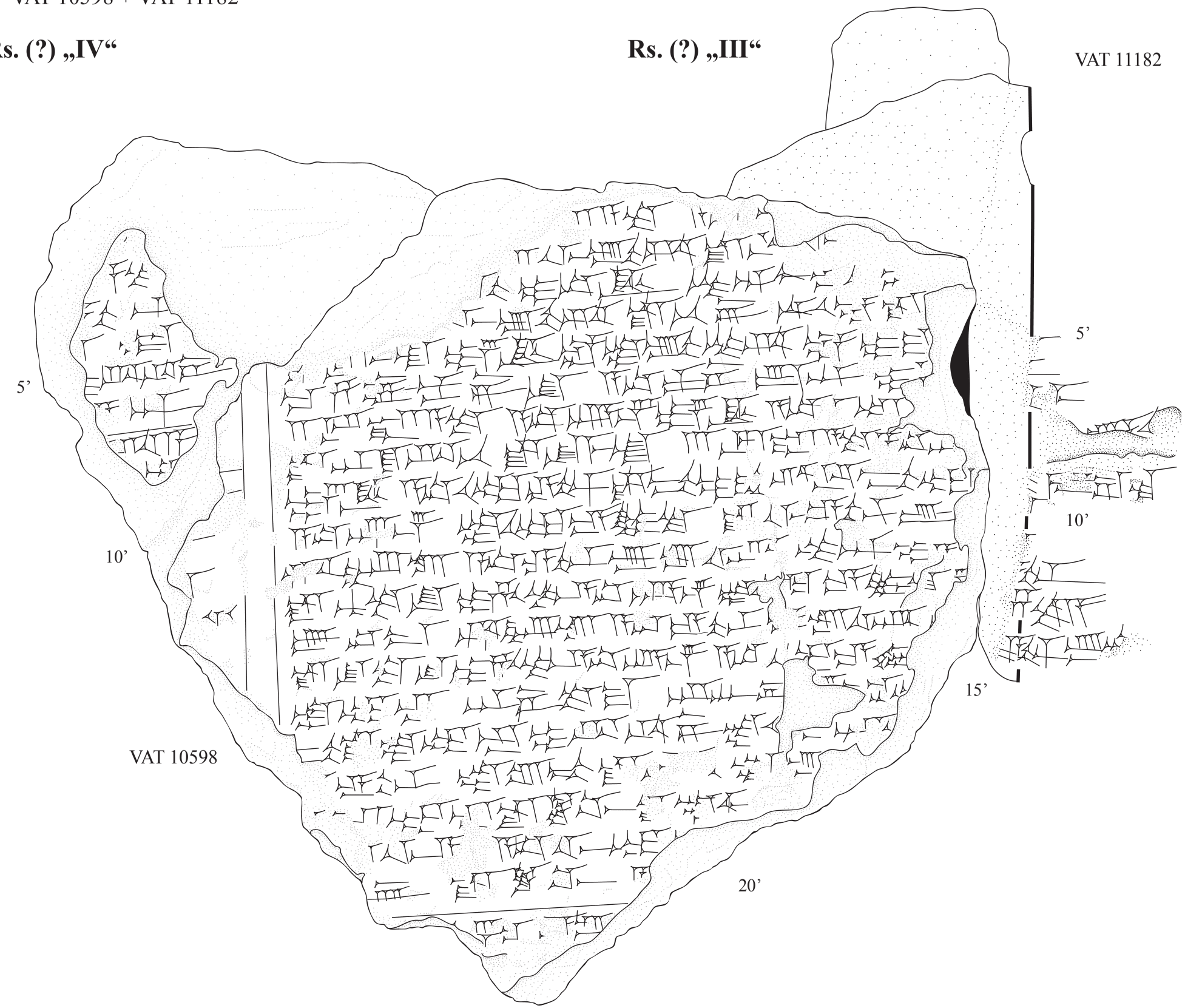
VAT 11182

# 57 VAT 10598 + VAT 11182

**Rs. (?) „IV“**

**Rs. (?) „III“**

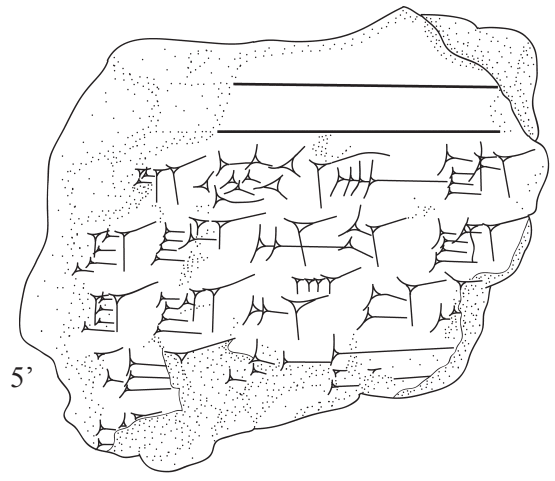
VAT 11182




VAT 10598

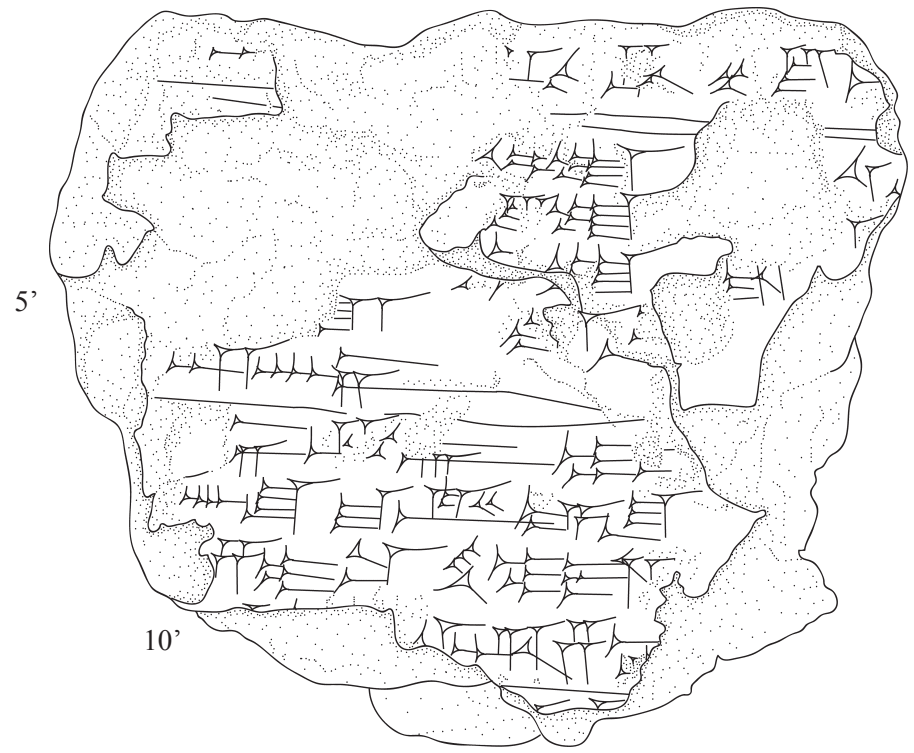
# 58

VAT 11686



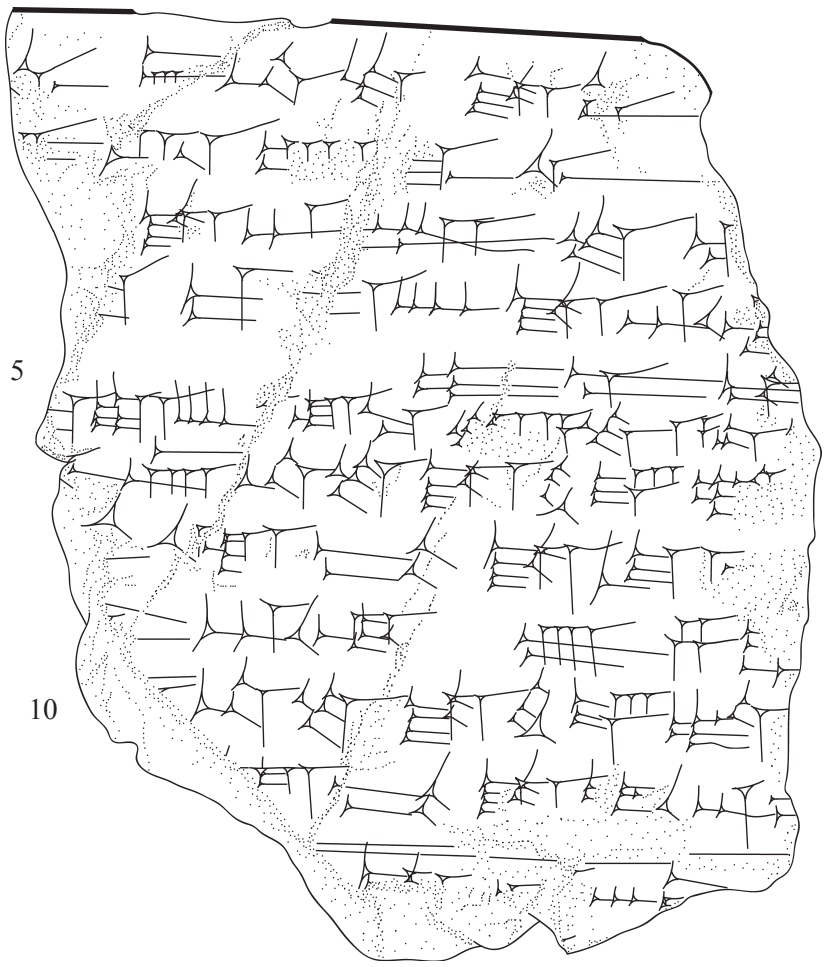

# 59

VAT 11125

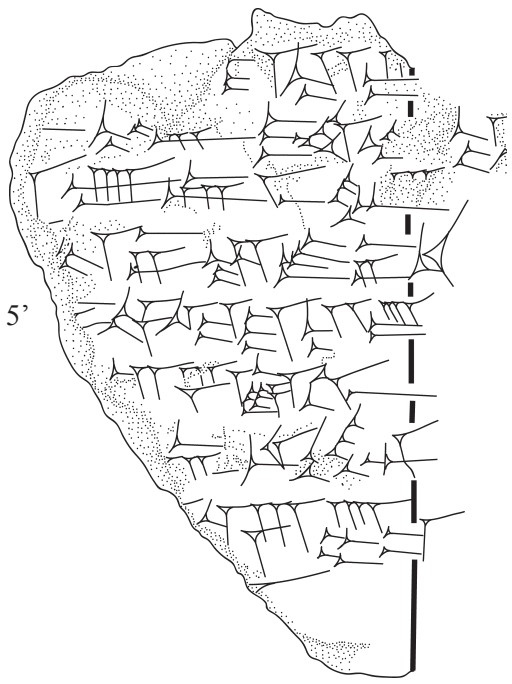


# 60

VAT 20646



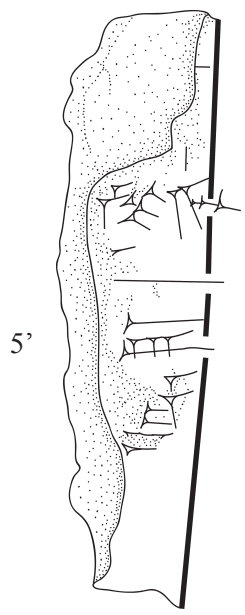

**Vs.**




# 61

VAT 20613

**Rs.**

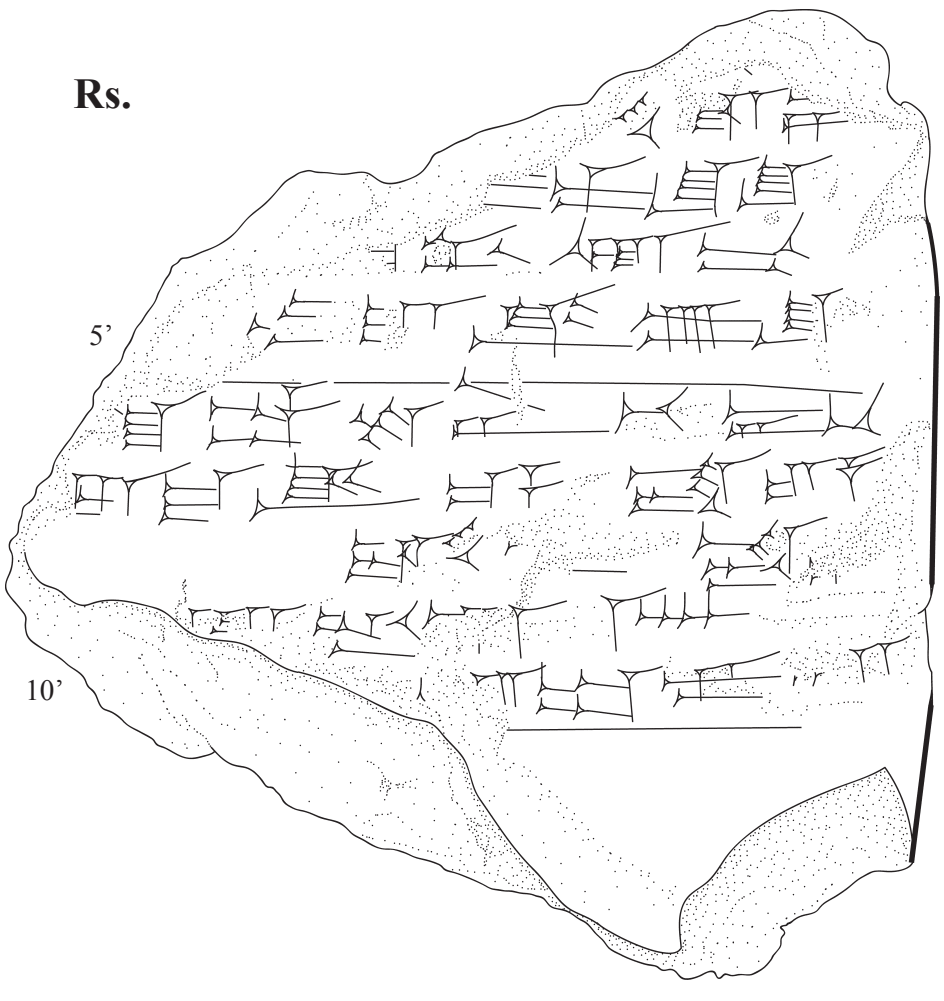


**Vs.**

# 62

VAT 20744

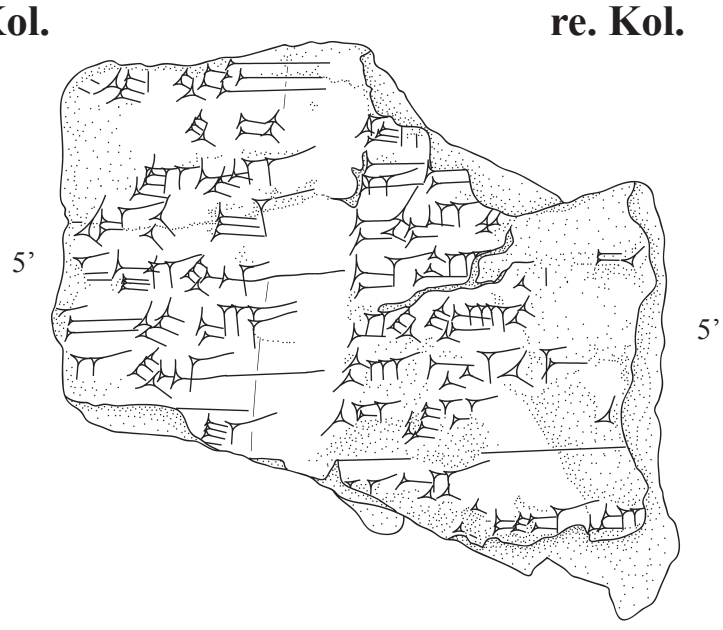
**Rs.**



# 63

VAT 11773

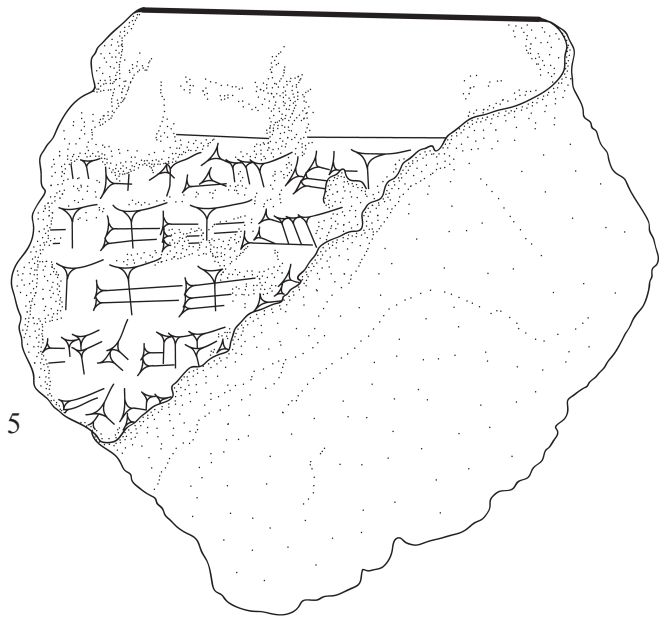
**li. Kol.** **re. Kol.**




# 64

VAT 11504

**Vs.**

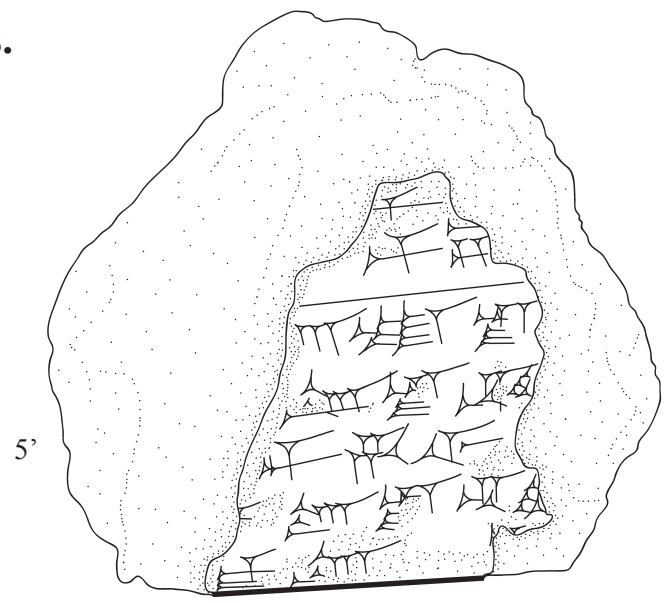


5

# 65

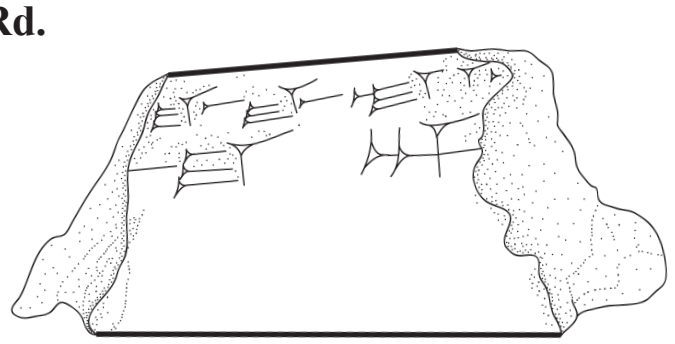
VAT 11593

**Rs.**



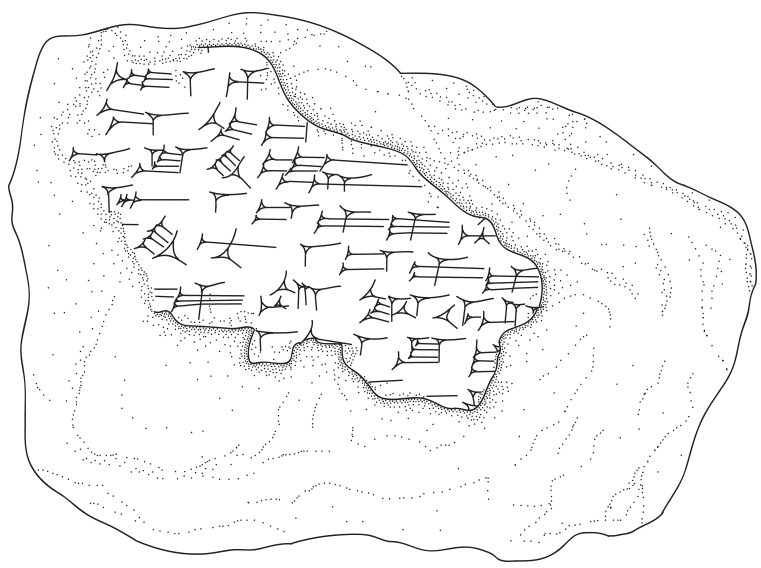
5’

**o. Rd.**



# 66

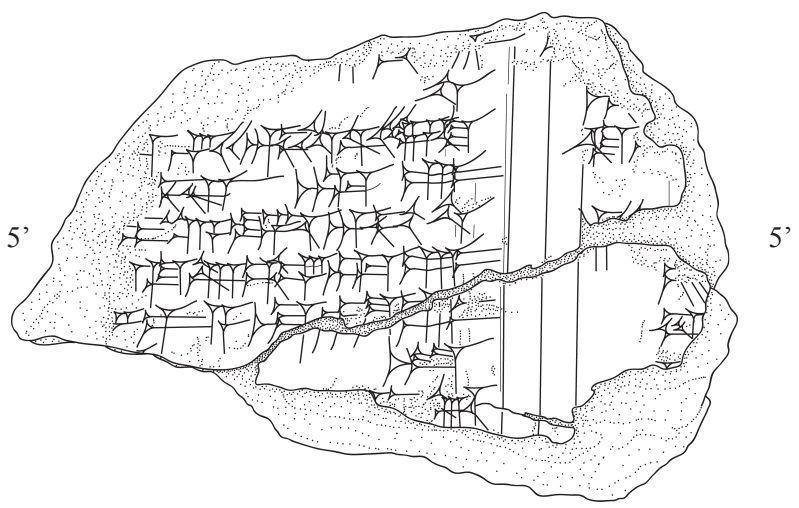
VAT 11404




# 67

VAT 14115

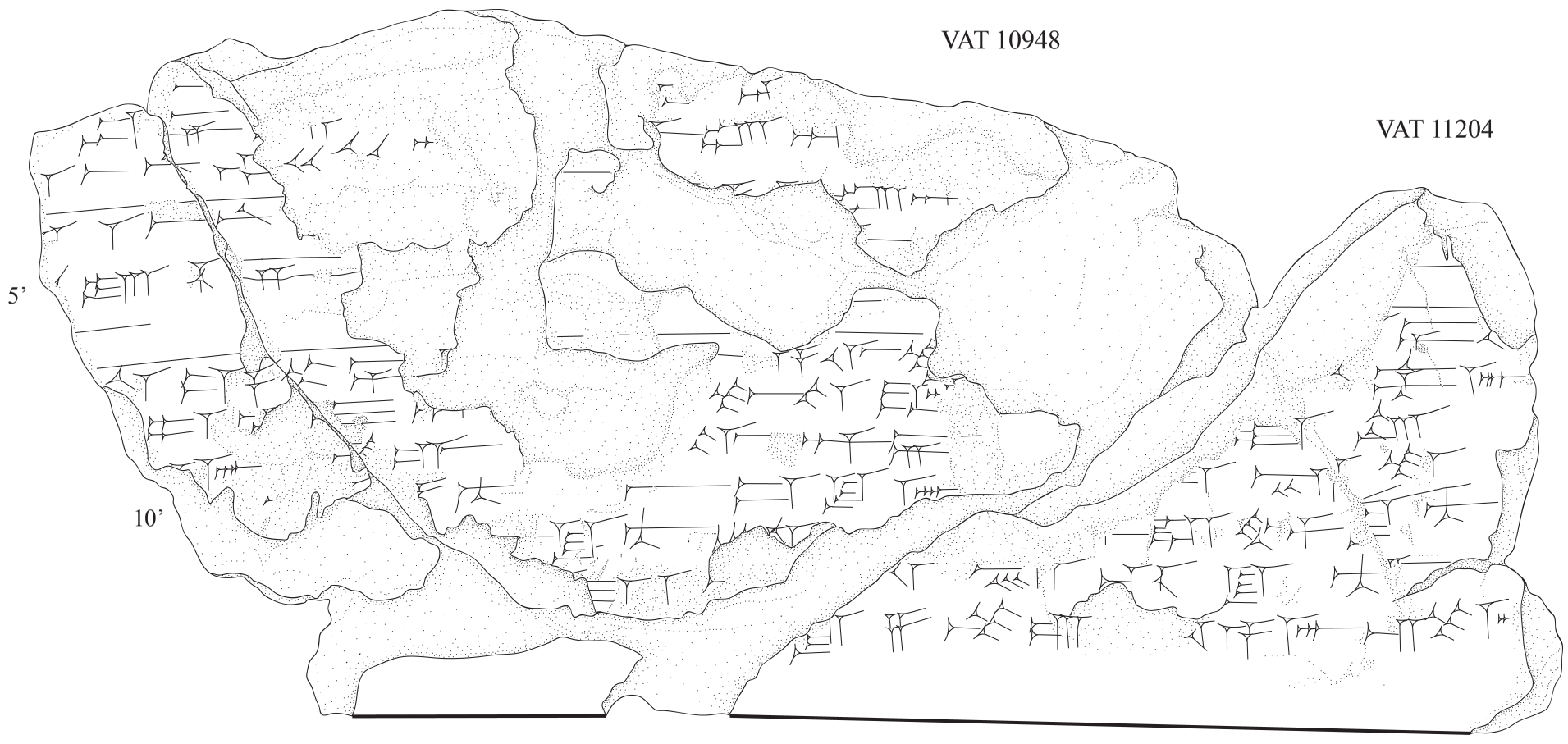
**li. Kol.** **re. Kol.**



# 68

VAT 10948 + VAT 11204 + VAT 12313

**Vs.**

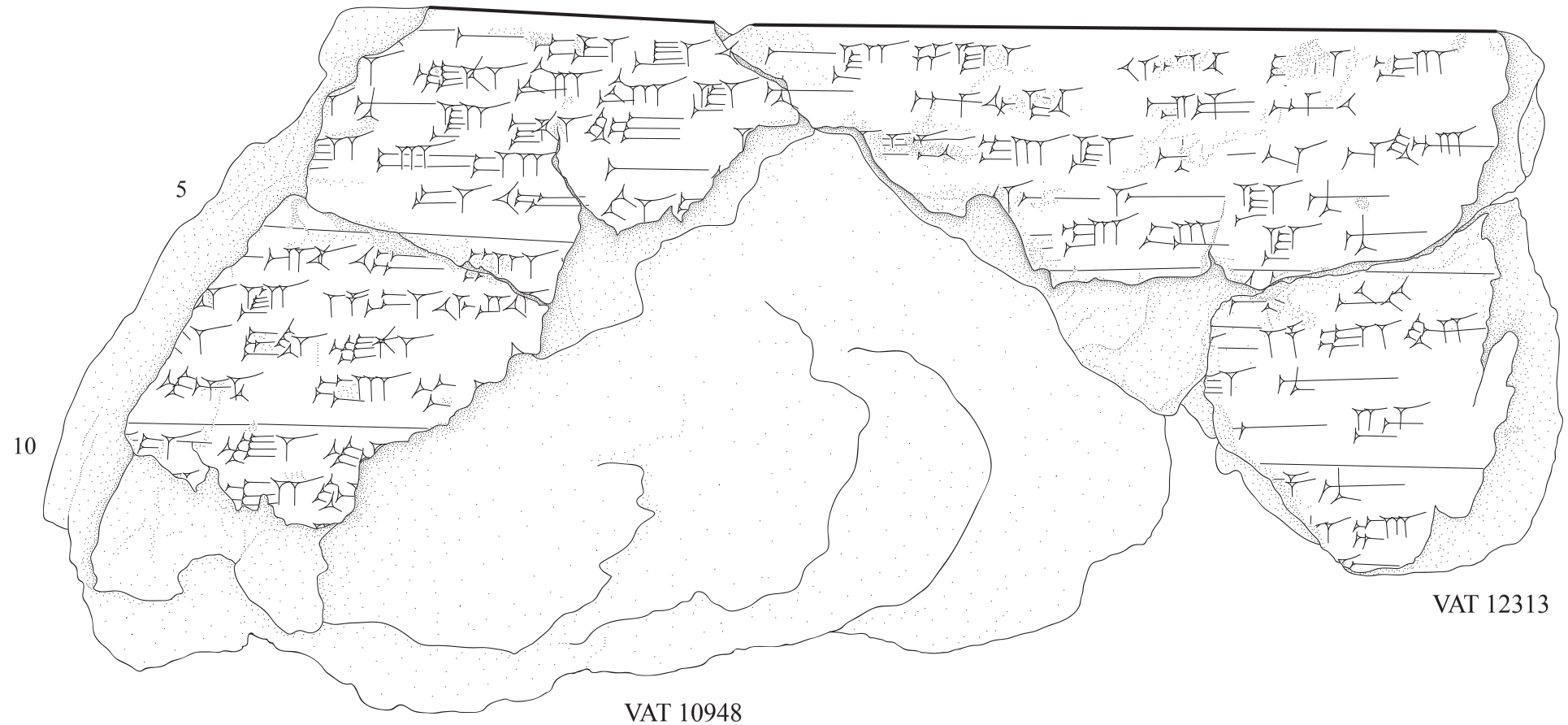


# 68

VAT 10948 + VAT 11204 + VAT 12313

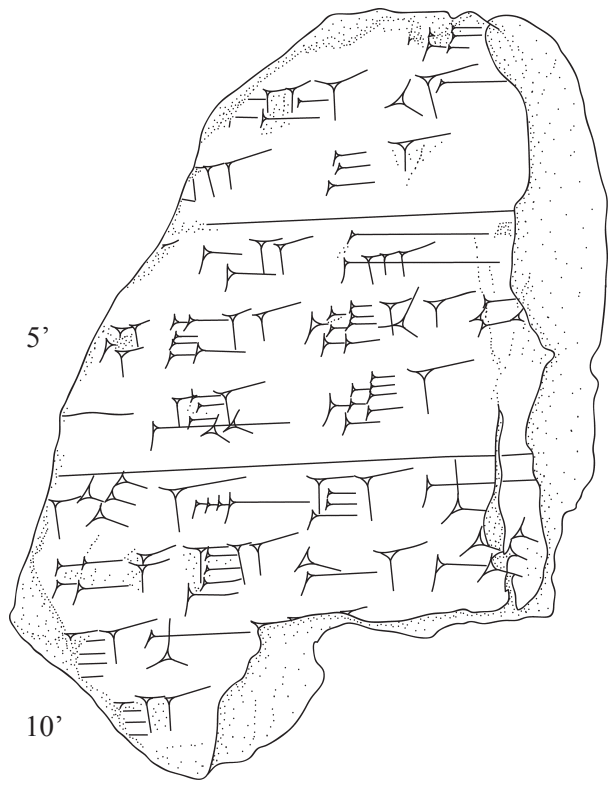
**Rs.**

VAT 11204



VAT 12313

VAT 10948

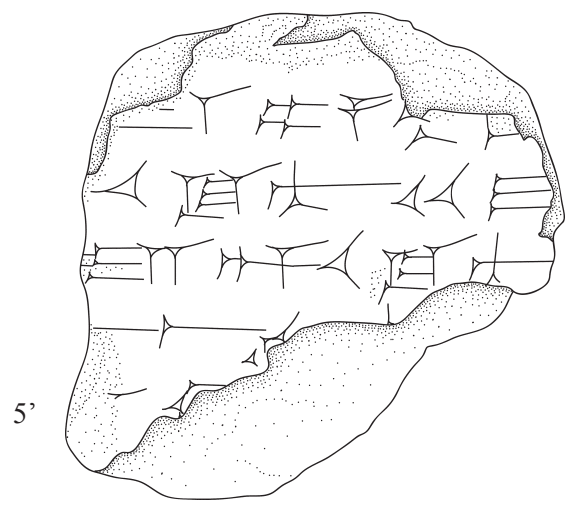


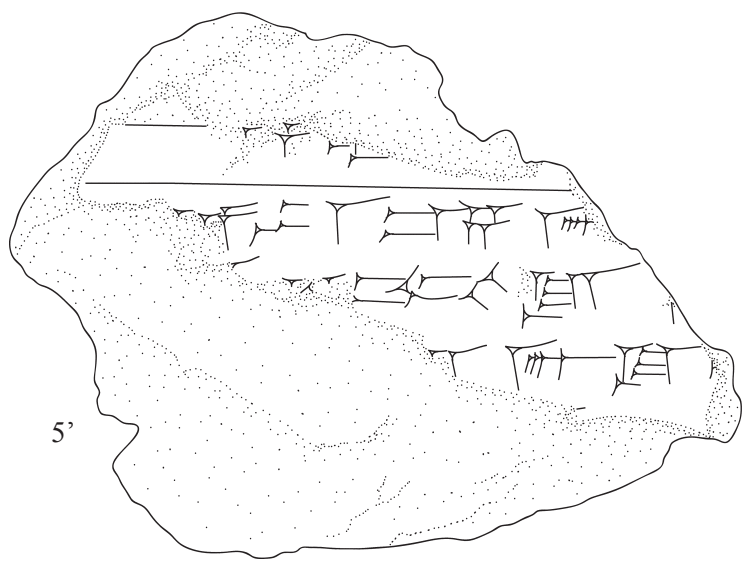

**69**

VAT 11190

**70**

VAT 12233




**71**

VAT 12295

# 1

VAT 10684

**Vs.**

**Rs.**

# 10

VAT 9671

**Vs.**

**Rs.**

# 35

VAT 10820

Fragment A

Fragment B

# 51

VAT 10321

**Vs.**

**Rs.**

# 54

VAT 12963

**Vs.**

**Rs.**

# 60

VAT 20646

# 67

VAT 14115

# Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts
# (Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft)

Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Orient-Gesellschaft
Herausgegeben von Stefan M. Maul

4: Stefan M. Maul, Rita Strauß

## Ritualbeschreibungen und Gebete I

Mit Beiträgen von Daniel Schwemer

(Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 133)

*2011. XI, 240 Seiten, davon 71 Seiten Tafeln mit 125 Abb., gb*
*240x345 mm*
*ISBN 978-3-447-06107-0*
*⊙E-Book: ISBN 978-3-447-19196-8* *je € 48,– (D)*

Im Sommer 1908 stießen Archäologen der Deutschen Orient-Gesellschaft auf die Reste eines Wohnhauses, das beim Fall Assurs im Jahr 614 v.Chr. zerstört worden war. Über Generationen hinweg hatte es Heilern gehört, die am Assur-Tempel tätig waren und für das Wohlergehen des assyrischen Königs sorgten, wenn dieser in Assur weilte. In einer Art Fachbibliothek hatten sie Werke und Schriften zusammengetragen, die sie für die Ausübung ihres Berufes benötigten.
Die von Stefan M. Maul und Rita Strauß im vierten Band der *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts* (KAL 4) vorgelegten Texte stammen vorwiegend aus dem sogenannten „Haus des Beschwörungspriesters". Im Mittelpunkt stehen die bislang unveröffentlicht gebliebenen Beschreibungen von „Löseritualen" (*namburbi*), mit deren Hilfe ein durch Vorzeichen angekündigtes Unheil abgewendet werden sollte, noch bevor es spürbare Gestalt angenommen hatte. Zudem werden weitere Beschreibungen von Ritualen und Therapien zur Abwehr von Unheil, Krankheit und Bösem sowie eine kleine Gruppe akkadischer „Handerhebungsgebete" erstmals zugänglich gemacht.

5: Nils P. Heeßel

## Divinatorische Texte II

Opferschau-Omina

(Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 139)

*2012. XII, 469 Seiten, 7 Abb., 7 Tabellen, 100 Tafeln mit 157 Abb., gb*
*240x345 mm*
*ISBN 978-3-447-06742-3* *€ 78,– (D)*

Die Opferschau stellte im Alten Orient die einfachste und sicherste Möglichkeit dar, auf direktem Weg mit der Sphäre des Göttlichen zu kommunizieren. Hierbei wurde im Zuge eines bestimmten Rituals eine Frage an die Götter formuliert, deren Antwort an dem Erscheinungsbild der Eingeweide eines Opfertieres abgelesen wurde. Rasch entwickelte sich die Opferschau zu einem hochkomplexen Wissensgebiet, das speziell geschulte Spezialisten erforderte, die sich der Auslegung der Befunde auf den Organen des Opfertieres sowie dem Studium der umfangreichen textlichen Tradition zur Opferschau-Hermeneutik widmeten.
Die zahlreichen in Assur gefundenen Opferschau-Texte, die aus der Zeit vom 13. bis zum 7. Jahrhundert v.Chr. stammen, belegen das Interesse der Assyrer an dieser Divinationstechnik, das sich auch in der Überführung von babylonischen Opferschau-Texten nach Assur und in der Entstehung von eigenen Opferschauserien in der assyrischen Hauptstadt manifestierte. In Band 5 der Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts werden neben einer ausführlichen Einleitung zur altorientalischen Opferschau und der spezifischen assyrischen Tradition dieses Genres 74 neue Texte und Textfragmente zur Opferschau in Keilschriftkopie vorgelegt und zusammen mit 48 bereits in Keilschriftkopie publizierten Texten bearbeitet; hierbei werden auch Duplikattexte aus anderen Fundorten berücksichtigt.

6: Stefan M. Maul (Hg.)

## Glossare zu den Bänden *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts 1–3*

(Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 142)

*2015. X, 100 Seiten, gb*
*240x345 mm*
*ISBN 978-3-447-10407-4* *€ 32,– (D)*

In der Reihe *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts* (KAL) werden Editionen der bislang unveröffentlichten literarischen Keilschrifttexte vorgelegt, die bei den Ausgrabungen in Assur, der im heutigen Nordirak gelegenen Hauptstadt des assyrischen Reiches, zutage kamen. Beginnend mit KAL 4 ist jeder Band mit einem Belegstellenglossar ausgestattet, in dem alle akkadischen und sumerischen Wörter sowie die Logogramme aufgeführt sind, die in den jeweils edierten Texten vorkommen.
In dem von Stefan M. Maul herausgegebenen Band KAL 6 wird der Wortschatz der wichtigen Omensammlungen, der umfangreichen Ritualbeschreibungen und Beschwörungen sowie der bedeutsamen historischen Keilschrifttexte aus Assur, die Nils P. Heeßel, Daniel Schwemer und Eckart Frahm in den ersten drei Bänden der Reihe vorgelegt haben, in jeweils getrennten Glossaren systematisch erfasst. Die Glossare ermöglichen das rasche Auffinden von Parallelstellen und Duplikaten, wodurch das Werk substanzielle Hilfestellung bei der Rekonstruktion der gelehrten Überlieferungen des Alten Orients zu leisten vermag.

**Ebenfalls bei Harrassowitz:**

2: Daniel Schwemer
**Rituale und Beschwörungen gegen Schadenzauber**
(Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 117)

*2007. XII, 199 Seiten, davon 63 Seiten Abb., gb*
*240x345 mm*
*ISBN 978-3-447-05592-5*
*⊙E-Book: ISBN 978-3-447-19167-8* *je € 48,– (D)*

3: Eckart Frahm
**Historische und historisch-literarische Texte**
(Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 121)

*2009. XI, 276 Seiten, 127 Abb., gb*
*240x345 mm*
*ISBN 978-3-447-05896-4* *€ 48,– (D)*

VERLAG PUBLISHERS
HARRASSOWITZ

# Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts
# (Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft)

Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Orient-Gesellschaft
Herausgegeben von Stefan M. Maul

7: Wiebke Meinhold

## Ritualbeschreibungen und Gebete II

(Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 147)

Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Assur E: Inschriften

*2017. XI, 196 Seiten inkl. 54 Tafeln, gb*
*240x345 mm*
*ISBN 978-3-447-10805-8* *€ 54,– (D)*

Rituale und Gebete dienten im Alten Orient als Mittel zur Abwehr von Unheil verschiedener Art. Mit ihrer Hilfe sollte ein gutes Einvernehmen mit den Göttern hergestellt werden, von denen man Glück, Gesundheit und Schutz vor dem Zugriff unheilvoller Mächte erhoffte. Der Band stellt 65 babylonisch-assyrische Keilschrifttexte mit Beschreibungen solcher Rituale und Gebeten vor. Darunter finden sich Beschreibungen von Therapien, welche die Heilung von Augen- und Ohrenleiden sowie anderen Gebrechen in Aussicht stellen, Anweisungen für Liebeszauber, Verfahren zur Abwehr von drohendem Unheil und Schadenzauber, Regeln für einen Besucher des Palastes, um mit Amuletten und Zaubersprüchen den Erfolg seiner Anliegen zu befördern, Handlungsanleitungen für Riten, die dafür sorgen sollten, dass sich der Feind den Grenzen des Landes nicht näherte, die Beschreibung einer Liturgie, in deren sakramentalem Rahmen sich das von Menschen gemachte Götterbild in die Gottheit selbst verwandelte und vieles andere mehr.
Alle hier in Bearbeitung und Kopie publizierten Tontafeln wurden während der Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in der assyrischen Hauptstadt Assur gefunden. Die genaue Fundstelle innerhalb der Stadt ist leider oft nicht mehr zu ermitteln. Viele der neuassyrischen Texte dürften jedoch aus dem sogenannten „Haus des Beschwörungspriesters“ stammen. Für die Mehrzahl der mittel- und frühneuassyrischen Tafeln kann man eine Herkunft aus den Ruinen des Assur-Tempels vermuten.

8: Frauke Weiershäuser, Ivan Hrůša

## Lexikalische Texte I

ur5-ra = *ḫubullu*, mur-gud = *imrû* = *ballu*, Lú-Listen

Teil 1: Einleitung, Katalog, Textbearbeitungen, Verzeichnisse
Teil 2: Glossare und Keilschriftautographien

(Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 153)

*2018. 2 Teile, XVI, 568 Seiten, 114 Abb., 19 Tafeln, gb*
*240x345 mm*
*ISBN 978-3-447-11049-5* *€ 98,– (D)*

Der zweiteilige Band bietet die kritische Edition von 123 keilschriftlichen Manuskripten sogenannter lexikalischer Texte, die im Stadtgebiet von Assur, der einstigen Hauptstadt des assyrischen Reichs, geborgen wurden und sich im Vorderasiatischen Museum in Berlin befinden. Diese zwischen dem 12. und 7. vorchristlichen Jahrhundert auf Tontafeln niedergeschriebenen Texte enthalten systematisch aufgebaute zweisprachige Wörterbücher, in denen sumerische Wörter oder Ausdrücke durch entsprechende akkadische Termini erklärt sind. Als solche legen sie von der langen, ins 4. vorchristliche Jahrtausend zurückgehenden lexikographischen Tradition Mesopotamiens Zeugnis ab, die dort mit der Entwicklung von Schreibkultur und Gelehrsamkeit engstens einherging.
Die Textbearbeitungen liefern für jedes Manuskript die lateinische Transliteration, eine deutsche Übersetzung und einen Kommentar, in dem vor allem Probleme der Textrekonstruktion und der Übersetzung erörtert werden. Die Glossare erschließen den gesamten sumerischen und akkadischen Wortschatz der bearbeiteten Texte; zudem dienen sie als Konkordanzen für diejenigen lexikalischen Werke, deren Manuskripte hier vorgelegt werden. Die Abbildungen von Zeichnungen und Fotographien dokumentieren den Erhaltungszustand und den epigraphischen Befund und vermitteln einen Eindruck von der für diese Texte charakteristischen formalen Gestaltung.

VERLAG PUBLISHERS
HARRASSOWITZ